WebSphere® Process Server for Multiplatforms

Version 6.1.0

WebSphere Process Server Installation und Konfiguration

WebSphere® Process Server for Multiplatforms

Version 6.1.0

WebSphere Process Server Installation und Konfiguration

Hinweis

Kommentare können per E-Mail an doc-comments@us.ibm.com gesendet werden. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Werden an IBM Informationen eingesandt, können diese beliebig verwendet werden, ohne dass eine Verpflichtung gegenüber dem Einsender entsteht.

März 2008

Diese Ausgabe gilt für Version 6, Release 1, Modifikation 0 von WebSphere Process Server for Multiplatforms (Produktnummer 5724-L01) und alle nachfolgenden Releases und Modifikationen, sofern in neuen Ausgaben keine anderen Angaben gemacht werden.

Diese Veröffentlichung ist eine Übersetzung des Handbuchs
IBM WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.1.0
Installing and Configuring WebSphere Process Server,
herausgegeben von International Business Machines Corporation, USA

© Copyright International Business Machines Corporation 2005, 2008
© Copyright IBM Deutschland GmbH 2008

Informationen, die nur für bestimmte Länder Gültigkeit haben und für Deutschland, Österreich und die Schweiz nicht zutreffen, wurden in dieser Veröffentlichung im Originaltext übernommen.

Möglicherweise sind nicht alle in dieser Übersetzung aufgeführten Produkte in Deutschland angekündigt und verfügbar; vor Entscheidungen empfiehlt sich der Kontakt mit der zuständigen IBM Geschäftsstelle.

Änderung des Textes bleibt vorbehalten.

Herausgegeben von:
SW TSC Germany
Kst. 2877
März 2008

Inhaltsverzeichnis

Tabellen vii

Kapitel 1. Informationen zur Vorgehensweise: Produktinstallation und -konfiguration 1

Kapitel 2. Lieferumfang von WebSphere Process Server. 3

Kapitel 3. Dokumentation installieren 31
Neues Hilfesystem installieren 32
Dokumentation in vorhandenem Hilfesystem installieren 33
Viewer des Hilfesystems starten 35
Viewer des Hilfesystems stoppen 35
Dokumentation deinstallieren 36

Kapitel 4. Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server 37
DB2-Produktlizenzschlüssel mit dem Befehl db2licm registrieren 38

Kapitel 5. Betriebssystem für die Installation vorbereiten 41
AIX-Systeme für Installation vorbereiten. 41
HP-UX-Systeme für Installation vorbereiten . . . 46
Kernelwerte auf HP-UX-Systemen definieren . . 48
i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten 51
Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsystem, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen 52
Subsysteme unter i5/OS konfigurieren 53
Linux-Systeme für Installation vorbereiten 54
Linux-Pakete installieren und überprüfen . . . 57
Solaris-Systeme für Installation vorbereiten 58
Kernelwerte auf Solaris-Systemen definieren . . 61
Windows-Systeme für Installation vorbereiten . . . 62

Kapitel 6. Server und Knoten stoppen 65

Kapitel 7. Software installieren 67
Launchpad starten 69
Optionen im Launchpad 71
WebSphere Process Server interaktiv installieren . . 80
Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen 86
WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren. . . . 93
WebSphere Process Server Client interaktiv installieren 104
Zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation installieren 107
WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in WebSphere Process Server-Installation umwandeln 110
Unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows 113
Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über einen System i-Server ausführen 117
Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über Befehlszeile einer Windows-Workstation ausführen . 119
Scripts unter i5/OS ausführen 121
Einstiegskonsole starten 121
Optionen der Einstiegskonsole. 124

Kapitel 8. Produktinstallation überprüfen 131
Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen 131
Mit der Stückliste abgleichen 133
Neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand berechnen 137
Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen. 140
Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen 144
Standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für den Befehl installver_wbi ändern 147
Speicherengpässe mit dem Befehl installver_wbi beheben 148
Befehl 'installver_wbi' 148

Kapitel 9. Koexistenz mit anderen WebSphere-Produktinstallationen. . . 159
WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client zur Koexistenz mit vorhandenen Installationen verschiedener WebSphere-Produkte installieren 160
Neue WebSphere Process Server-Profile zur Koexistenz mit Konfigurationsinstanzen von WebSphere Business Integration Server Foundation und WebSphere Application Server-Produkten erstellen . 162
Neue WebSphere Process Server-Profile zur Koexistenz mit WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen erstellen 163

Kapitel 10. Mit Profilen arbeiten . . . 165
Profile 165
Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen 166
Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen 169
Common-Datenbank vor der Profilerstellung oder -erweiterung manuell erstellen 172
Profile erstellen. 173

Profile mit dem Profile Management Tool erstellen 174
Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen 178
Vorhandene Profile erweitern 180
Profile mit dem Profile Management Tool erweitern 181
Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern 186
Eingebundene Profile manuell erweitern . . . 188
Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen 189
Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen 190
Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen . . . 191
Unterstützung ferner Datenbanken unter i5/OS konfigurieren 192
i5/OS-Datenbank und -Sammlungen 193
Eigenständiges Profil zur Verbindung mit ferner Datenbank erstellen 194
Network Deployment-Profil zur Verbindung mit ferner Datenbank erstellen 197
Scripts für die Konfiguration von DB2 auf einem fernen z/OS-Server 199

Kapitel 11. Implementierungsumgebung prüfen 201
Start des Clusters für das Anwendungsimplementierungsziel überprüfen. 202
Testanwendung installieren. 203
Testanwendung für das Routing konfigurieren 204
Testanwendung starten 205
Testanwendung ausführen 205
Andere Anwendungen installieren und auf diese zugreifen 206

Kapitel 12. Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren. 207
Update Installer for WebSphere Software installieren 211
Wartungspakete deinstallieren. 213

Kapitel 13. Software deinstallieren 217
Produkt mit grafischer Benutzerschnittstelle oder unbeaufsichtigt deinstallieren 218
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten 223
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf AIX-Systemen vorbereiten. 224
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf HP-UX-Systemen vorbereiten . . . 227
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf i5/OS-Systemen vorbereiten 229
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Linux-Systemen vorbereiten 230
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Solaris-Systemen vorbereiten. . . . 234
Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Windows-Systemen vorbereiten. . . 237
Business Process Choreographer deinstallieren . . 240

Kapitel 14. IBM Installation Factory verwenden 241
Installation Factory - Überblick 241
IBM Installation Factory installieren 243
Mit angepassten Installationspaketen arbeiten . . 245
Installation Factory starten 247
Angepasste Installationspakete erstellen . . . 272
Angepasste Installationspakete installieren: Task-Roadmap. 280
Befehl 'install' 301
CIP-Installation verwalten 302
Installation eines angepassten Installationspakets deinstallieren 304
Installation Factory-Tool deinstallieren 304

Kapitel 15. Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration 305
Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad 308
Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation 310
Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS 311
Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren 312
Nachrichten: Installation und Profilerstellung. . . 314
Es wurde kein unterstütztes IBM JDK gefunden. Das mit diesem Produkt ausgelieferte IBM JDK muss sich unter *installationsstammverzeichnis*/JDK befinden. Beheben Sie das Problem und wiederholen Sie den Vorgang. 315
Fehler: Die Eingabezeile ist zu lang. 315
Hinweis: Die folgenden Dateisysteme werden bei der Installation erweitert. 316
Der Plattenspeicherplatz ist nn MB kleiner als erforderlich. Die Installation kann nicht fortgesetzt werden. 316
Geben Sie ein anderes Verzeichnis an, oder führen Sie die Deinstallation manuell aus. 317
Error: /usr/opt/ibm/gskta/bin/gsk7ikm: not found 317
Fehler beim Schreiben in Datei = Möglicherweise ist nicht ausreichend temporärer Plattenspeicherplatz vorhanden. 317
Fehler: "localhost" ist kein gültiger Hostname für den Remotezugriff. 317
Warning: Cannot convert string "<type_name>"to type FontStruct. 318
INFO: Created system preferences directory in java.home 318
Das Installationsprogramm konnte die Produktinformationen nicht erfolgreich in die RPM-Datenbank aufnehmen. 318
Fehler: java.io.IOException: konqueror: nicht gefunden 318
Protokolldateien 319
System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen. 324
Fehlerbehebung für die Business Process Choreographer-Konfiguration 327

Kapitel 16. Installationsinformationen 329

i5/OS-Scripts 329
Produktversion und Protokolldaten 330
Registryschlüssel des Betriebssystems 331
Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties' 333
Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server ausführen 335
Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen 338
Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen . . 342
Laufwerke unter den Betriebssystemen Linux und UNIX anhängen 344
Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools 346
Produktkomponenten 354
Befehl 'install' 355
Mozilla 1.7-Unterstützung für Landessprachen . . 359
Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage. 360
Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsystem, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen. 361
Portkonflikte vermeiden. 362
Portnummereinstellungen 363
Befehl 'manageprofiles' 364
Befehlsparameter von 'manageprofiles' 366
Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen 385
Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen 391
Profile mit Standardwerten konfigurieren 391
Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren 392
Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren. 395
Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren 398
Profile mit angepassten Werten konfigurieren . . 401
Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren. 402
Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren. 440
Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren 460
Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren 468
Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren . . 470
Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren . 491

Bemerkungen 499

Tabellen

1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server 3
2. Inhalt des Media-Packs für AIX (32-Bit) . . . 9
3. Inhalt des Media-Packs für AIX (64-Bit) 10
4. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (32-Bit) 11
5. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (64-Bit) 13
6. Inhalt des Media-Packs für i5/OS 14
7. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (32-Bit) 17
8. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (64-Bit) 19
9. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (32-Bit) 20
10. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (64-Bit) 21
11. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (31-Bit) 22
12. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (64-Bit) 24
13. Inhalt des Media-Packs für Solaris (32-Bit) 25
14. Inhalt des Media-Packs für Solaris SPARC (64-Bit) 26
15. Inhalt des Media-Packs für Solaris x86 (64-Bit) 27
16. Inhalt des Media-Packs für Windows (32-Bit) 28
17. Inhalt des Windows-Media-Packs (64-Bit) 30
18. Empfohlene Kerneleinstellungen für WebSphere Process Server. 49
19. Nächster Schritt in Abhängigkeit von vorhandenen Installation von WebSphere-Produkten . 84
20. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager 102
21. Verfügbare Optionen in Einstiegskonsolen 125
22. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole 128
23. Erforderliche Informationen für die Deinstallation eines Wartungspakets. 214
24. 289
25. 299
26. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server . 320
27. Häufig verwendete Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS. 329
28. Plattformspezifische Scripts für i5/OS 330
29. Links für Produktversion und Protokolldaten 330
30. Schlüssel für die Registrierung von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus 331
31. ID in Datei vpd.properties für WebSphere-Produkte 335
32. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' 348
33. Standardmäßiges Verzeichnis 'profilstammverzeichnis' 348
34. Standardmäßiges Verzeichnis 'stammverzeichnis_von_update_installer' 349
35. Standardmäßiges Verzeichnis 'cip_stammverzeichnis_von_process_server' 350
36. i5/OS-Standardverzeichnisse auf einem bereinigten Server 350
37. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment 351
38. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment 351
39. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server 352
40. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server . . 352
41. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei Installation von WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus 353
42. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Enterprise Service Bus 353
43. Komponenten von WebSphere Process Server 354
44. Befehle für WebSphere Application Server-Komponenteninstallation. 355
45. Befehle für die Komponenteninstallation 356
46. Optionen und Werte für den Befehl 'install' von WebSphere Process Server 356
47. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen 386
48. Nächster Schritt nach der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration' 415
49. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Derby Embedded 415
50. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server 416
51. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database 416
52. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS 417
53. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) 418
54. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Native) 419
55. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Informix 420

56. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Oracle 420
57. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server 421
58. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server 429
59. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database 429
60. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 430
61. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS V8 431
62. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) 432
63. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ) 432
64. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 CLI . . . 433
65. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix . . . 434
66. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Embedded 434
67. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct 435
68. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i . . . 436
69. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g . . . 436
70. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server 453
71. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database 453
72. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 454
73. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS V8 455
74. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) 456
75. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ) 456
76. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 CLI . . . 457
77. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix . . . 457
78. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Embedded 458
79. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct 458
80. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i . . . 459
81. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g . . . 460
82. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server 484
83. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database 484
84. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 485
85. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS V8 486
86. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) 486
87. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ) 487
88. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 CLI . . . 488
89. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix . . . 488
90. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Embedded 489
91. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct 489
92. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i . . . 490
93. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g . . . 491
94. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager 495

Kapitel 1. Informationen zur Vorgehensweise: Produktinstallation und -konfiguration

Die folgenden Links verweisen auf gängige Installations- und Konfigurationstasks.

- Informationen zu Installationsvoraussetzungen
- Produkt interaktiv installieren
- Produkt in einer Befehlszeile installieren
- i5/OS Produkt von einem System i-Server installieren
- i5/OS Produkt in der Befehlszeile einer Windows-Workstation installieren
- Profile mit dem Profile Management Tool erstellen
- Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen
- Profile mit dem Profile Management Tool erweitern
- Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern
- Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen
- Business Process Choreographer für die Laufzeitumgebung konfigurieren
- Produktinstallation und Profilerstellung prüfen
- Implementierungsumgebung prüfen
- Produkt deinstallieren
- Produktinstallation mit IBM Installation Factory anpassen
- Installation Factory installieren
- Installation Factory starten
- Builddefinitionsdatei in Installation Factory erstellen
- Angepasstes Installationspaket in Installation Factory erstellen
- Angepasstes Installationspaket mit Installation Factory installieren

Kapitel 2. Lieferumfang von WebSphere Process Server

In diesem Abschnitt wird erläutert, wie Sie WebSphere Process Server beziehen können. Außerdem werden Sie über den Inhalt der Media-Packs und der für den Download verfügbaren elektronischen Installationsimages informiert.

WebSphere Process Server beziehen

Sie können den Produktcode wie folgt beziehen:

- Von den Produkt-Media-Packs, zu denen CD-ROM- und DVD-Datenträger gehören.
- Von der Website Passport Advantage, wo lizenzierten Kunden Installationsimages für den Download zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zu den für den Download verfügbaren Images finden Sie im Download-Dokument für Passport Advantage.

Wenn Sie die Software erwerben möchten, wenden Sie sich an Ihren IBM Ansprechpartner oder IBM Reseller, oder besuchen Sie die Homepage von WebSphere Process Server unter der Adresse http://www.ibm.com/software/integration/wps, und wählen Sie den Link *How to buy* in der linken Spalte aus.

Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server

Die Media-Packs enthalten sämtliche Softwareprodukte, die Sie für die Installation von WebSphere Process Server, für die Konfiguration der WebSphere Process Server-Umgebung und für die Erstellung und Implementierung von Anwendungen benötigen. Außerdem enthalten die Media-Packs ergänzende Softwareprogramme, die Ihre Produktions- und Entwicklungsumgebungen durch sinnvolle und unterstützende Tools ergänzen.

Tabelle 1 enthält eine Liste der Software, die im Lieferumfang des Produkts WebSphere Process Server enthalten ist. Einige Softwareprogramme sind nicht auf allen Plattformen verfügbar.

Tabelle 1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server

Software	Beschreibung
WebSphere Process Server	Aufgrund seiner serviceorientierten Architektur (SOA) und des einheitlichen, vereinfachten Programmiermodells gehört WebSphere Process Server der nächsten Generation von Servern für Business-Prozesse an, die alle auf offenen Standards basierenden Integrationsmöglichkeiten ausschöpfen, um Business-Prozesse für eine Vielzahl von Mitarbeitern, Arbeitsabläufen, Anwendungen, Systemen, Plattformen und Architekturen zu automatisieren. Der Abschnitt *Neuheiten in diesem Release* im PDF-Dokument *WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.1 Produktübersicht* enthält Informationen zu neuen Features in diesem Release von WebSphere Process Server. Alternativ können Sie den Abschnitt im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.1 unter der Webadresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r1mx/ aufrufen, indem Sie auf **Produktübersicht > Neuheiten in diesem Release** klicken.

Tabelle 1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
WebSphere Application Server Network Deployment	Eine führende, Java-basierte Anwendungsplattform, die Unternehmensdaten und Transaktionen für die dynamische Welt des e-business integriert. Die Network Deployment-Version, auf die WebSphere Process Server aufbaut, bietet eine umfangreiche Anwendungsimplementierungsumgebung mit Anwendungsservices, deren Leistungsmerkmale in den Bereichen Transaktionsmanagement, Sicherheit, Leistungsverhalten, Verfügbarkeit, Konnektivität und Skalierbarkeit den hohen Standards der WebSphere-Produktfamilie gerecht werden. Diese Konfiguration ermöglicht zudem Clustering, Edge-of-Network-Services, Web-Service-Erweiterungen und Hochverfügbarkeit für verteilte Konfigurationen. Weitere Informationen zu WebSphere Application Server Network Deployment finden Sie im WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 Information Center.
IBM HTTP Server	Die Basis für alle e-business-Anwendungen bildet der Web-Server. IBM HTTP Server bietet die folgenden Features: • Einfache Installation • Unterstützung für sichere SSL-Verbindungen • Fast Response Cache Accelerator • IBM Support im Rahmen des WebSphere-Produktpakets • Unterstützung für Hardwareverschlüsselung • Verwaltungsserver zur einfachen Verwaltung und Konfiguration von IHS-Servern • Einfach bedienbares Hilfesystem im einheitlichen Design der WebSphere-Produktfamilie
Web-Server-Plug-ins	WebSphere Process Server enthält ein binäres Plug-in-Modul und eine zugehörige Plug-in-Konfigurationsdatei für jeden unterstützten Web-Server. Der Plug-in-Installationsassistent installiert die erforderlichen Dateien und konfiguriert den Web-Server und den Anwendungsserver, der WebSphere Process Server zugrunde liegt, um die Kommunikation zwischen den Servern zu ermöglichen.
WebSphere Application Server Application Clients	Ein Application Client-Modul ist ein in einer JAR-Datei (Java™ Archive) enthaltener Client für den Zugriff auf eine Java-Anwendung. Zur Ausführung von J2EE™-Clients und Thin Application Clients, die mit dem zugrunde liegenden WebSphere Application Server kommunizieren, müssen Teile des Anwendungsservers auf dem System installiert sein, auf dem auch WebSphere Process Server Client ausgeführt wird. Wenn auf dem System kein Anwendungsserver installiert ist, können Sie Application Clients installieren, um eine Standalone-Client-Laufzeitumgebung für Ihre Clientanwendungen bereitzustellen.

Tabelle 1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
IBM User Interface Help System Built on Eclipse	Für den Download verfügbare Versionen der WebSphere Process Server-Dokumentation stehen in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins bereit. Diese Plug-ins können mit dem IBM User Interface Help System angezeigt werden. Dieses Hilfesystem (bzw. dieser Viewer) und das Format der Dokument-Plug-ins basieren auf dem Open-Source-Konzept des Eclipse-Projekts.
IBM Message Service Clients	Software, die Messaging- und Web-Service-Funktionalität in Umgebungen ohne Java bereitstellt. Erweiterte Interaktion zwischen Anwendungen und WebSphere Process Server durch die verfügbaren Clients: • IBM Message Service Client for C/C++ erweitert das JMS-Modell für Messaging um C- und C++-Anwendungen. • IBM Message Service Client for .NET ermöglicht .NET-Anwendungen die Teilnahme an JMS-basierten Informationsflüssen.
DataDirect JDBC-Treiber (JDBC = Java Database Connectivity)	Zwei JDBC-Treiber von DataDirect Technologies zur Verbindung mit Microsoft SQL Server. Bei diesen Treibern handelt es sich um SequeLink und Connect JDBC.
WebSphere Application Server Toolkit	Assemblierungs- und Implementierungstools für die Publizierung auf einem Anwendungsserver wie WebSphere Application Server Network Deployment. Mit diesem Toolkit können Sie auch grundlegende Aufgaben in den Bereichen Einheitentests, Debugging und Profilerstellung ausführen.
WebSphere Application Server Edge Components	Edge Components sind für die Anforderungen in großen Hochverfügbarkeitsumgebungen ausgelegt. Edge Components umfassen hoch entwickelte Funktionen für Lastverteilung, Caching und zentralisierte Sicherheit. Weitere Informationen enthält die Webseite WebSphere Application Server Network Deployment Edge Components.

Tabelle 1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
DB2 Restricted Enterprise Edition	DB2 Restricted Enterprise Edition enthält Teile der DB2 Enterprise Server Edition (DB2 Enterprise 9). DB2 Enterprise 9 wurde entwickelt, um den Anforderungen an Datenserver in mittleren bis großen Unternehmen gerecht zu werden. Eine Implementierung des Produkts kann auf Linux-, UNIX- oder Windows-Servern mit einem bis zu mehreren hundert Prozessoren erfolgen. DB2 Enterprise 9 bildet eine ideale Basis für die Erstellung von bedarfsgerechten, unternehmensweiten Lösungen. Eine Vielzahl autonomer oder selbst-verwaltender Funktionen ermöglichen eine zeitliche Entlastung der Administratoren, was eine stärkere Fokussierung auf Möglichkeiten zur Wertsteigerung für das Unternehmen ermöglicht. Der hohe Bedienungskomfort in DB2 und die selbst-verwaltenden Merkmale können in kleineren Implementierungen sogar den Einsatz dedizierter Administratoren überflüssig machen. DB2 enthält die folgenden Clients: • DB2 Runtime Client. Dieser Client ist am besten dafür geeignet, Anwendungen den Zugriff auf DB2-Server zu ermöglichen. • DB2 Client. Dieser Client bietet die gesamte Funktionalität des DB2 Runtime Clients sowie Möglichkeiten zur Client/Server-Konfiguration, Datenbankverwaltung und Anwendungsentwicklung.
IBM Tivoli Directory Server	Das Produkt IBM Tivoli Directory Server ist eine leistungsfähige LDAP-Infrastruktur (LDAP = Lightweight Directory Access Protocol). Tivoli Directory Server bildet eine Basis für die Implementierung umfassender Identitätsmanagementanwendungen und professioneller Softwarearchitekturen. Weitere Informationen finden Sie unter IBM Tivoli Directory Server.
IBM Tivoli Access Manager Servers	IBM Tivoli Access Manager Servers kann ohne Vorbereitungs- oder Anpassungsaufwand mit e-business-Anwendungen integriert werden, um eine sicheres, konsistentes und personalisiertes e-business-Erlebnis zu ermöglichen. Über APIs und Integrationen für Authentifizierung und Autorisierung können Sie mit Tivoli Access Manager Servers Ihr Unternehmen vor Zugriffen auf geschäftskritische Anwendungen und Daten schützen, die sich an unterschiedlichsten Stellen des Unternehmens befinden können. Weitere Informationen finden Sie unter IBM Tivoli Access Manager for e-business.

Tabelle 1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition	WebSphere Partner Gateway ist ein konsolidiertes Gateway mit Unterstützung für EDI- und Internet-Standards, mit deren Hilfe sich Unternehmensprozesse auf externe Handelspartner ausweiten lassen. Es bietet konsolidierte Partnerservices für die Prozessintegration mit der WebSphere-Softwareplattform. Durch Konsolidierung von Business-to-Business-Gateways (B2B) wird die B2B-Kommunikation eines Unternehmens mit seinen Handelspartnergemeinschaften zentralisiert. Somit entstehen ein zentraler Steuerungspunkt für Interaktionen zwischen Partnern und eine sichere Umgebung in der Peripherie des Unternehmens. Weitere Informationen zu WebSphere Partner Gateway Advanced Edition finden Sie unter WebSphere Partner Gateway Advanced Edition.
IBM Installation Factory	Installation Factory erstellt sofort einsatzfähige, an Ihre Anforderungen angepasste Installationspakete für die zuverlässige und wiederholbare Installation von WebSphere-Produkten. Die Installationspakete sind angepasste WebSphere Process Server-Installationsimages, die Wartungspakete, Scripts und andere Dateien zur Anpassung der resultierenden Installation enthalten können.
Migrationstools	Die Migrationstools ermöglichen eine Migration von früheren Versionen der Produkte WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus. Es stehen Migrationstools für WebSphere Process Server und für WebSphere Application Server zur Verfügung. Die Migrationstools führen Sie schrittweise durch den Migrationsprozess.
Update Installer	Mit diesem Tool können Sie Updates (vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs) für WebSphere-Software installieren. Dazu zählen WebSphere Enterprise Bus V6.1-Releases, WebSphere Process Server V6.1-Releases, WebSphere Application Server V6.1-Releases, IBM HTTP Server, Web Server-Plug-ins und WebSphere Application Clients.
IBM Rational Agent Controller	IBM Rational Agent Controller ist ein Dämon, der es Clientanwendungen ermöglicht, lokale oder ferne Anwendungen zu starten und zu verwalten. Außerdem liefert er Informationen über aktive Anwendungen an andere Anwendungen.

Tabelle 1. Software im Lieferumfang von WebSphere Process Server (Forts.)

Software	Beschreibung
IBM Support Assistant	IBM Support Assistant (ISA) ist ein Tool, das Ihnen bei der Verwendung verschiedener IBM Unterstützungsressourcen hilft. IBM Support Assistant besteht aus vier Komponenten, die Sie bei Software-Fragen unterstützen: • Eine Suchkomponente, die den Zugriff auf relevante Unterstützungsinformationen an mehreren Speicherpositionen ermöglicht. • Support-Links zu IBM Webressourcen wie IBM Produktsites, IBM Unterstützungssites und IBM Newsgroups. • Eine Schulungskomponente, die einen geführten Zugriff auf Websites für IBM Produktschulungen einschließlich der IBM Education Assistant-Module ermöglicht. • Eine Servicekomponente, die Ihnen das Einsenden von erweiterten Fehlerberichten mit zentralen Systemdaten an IBM erleichtert. Für die Verwendung von IBM Support Assistant mit WebSphere Process Server müssen Sie zunächst IBM Support Assistant, Version 3.0 und dann die Plug-ins für WebSphere Process Server installieren.

Im Lieferumfang von WebSphere Process Server enthaltene Media-Packs

Für WebSphere Process Server sind 8 Media-Packs verfügbar. Jedes dieser Media-Packs enthält CD-ROMs und eine ergänzende DVD für eine bestimmte Betriebsumgebung.

Anmerkung: Jedes Media-Pack enthält eine CD mit dem Titel 'WebSphere Process Server 6.1 Schnelleinstieg'. Diese CD-ROM enthält das WebSphere Process Server-Handbuch für den Schnelleinstieg in allen unterstützten Sprachen.

Die folgenden Abschnitte enthalten ausführliche Angaben zu den Inhalten auf den einzelnen Plattformen:

- „Media-Pack für AIX"
- „Media-Pack für HP-UX " auf Seite 11
- „Media-Pack für i5/OS" auf Seite 14
- „Media-Pack für Linux x86 " auf Seite 17
- „Media-Pack für Linux POWER " auf Seite 20
- „Media-Pack für Linux on System z " auf Seite 22
- „Media-Pack für Solaris " auf Seite 25
- „Media-Pack für Windows" auf Seite 28

Media-Pack für AIX

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for AIX gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 2. Inhalt des Media-Packs für AIX (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.

Tabelle 2. Inhalt des Media-Packs für AIX (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for AIX gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 3. Inhalt des Media-Packs für AIX (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool

Tabelle 3. Inhalt des Media-Packs für AIX (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Media-Pack für HP-UX

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for HP-UX gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 4. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.

Tabelle 4. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for HP-UX gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 5. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Tabelle 5. Inhalt des Media-Packs für HP-UX (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows CD	Eine CD-ROM.

Media-Pack für i5/OS

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for i5/OS gehörenden Medien.

Tabelle 6. Inhalt des Media-Packs für i5/OS

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1, WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1

Tabelle 6. Inhalt des Media-Packs für i5/OS (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Windows CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements AIX CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements HP IA64 CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Linux on Power CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements Linux on System z CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Windows CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for AIX CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Solaris CD (32-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Solaris on x86-64 CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Solaris on SPARC CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for HP-UX CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Linux on x86-32 CD (32-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Linux on x86-64 CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.

Tabelle 6. Inhalt des Media-Packs für i5/OS (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server Network Deployment 6.1 WorldType Fonts Supplements CD (32-Bit)	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Linux on POWER CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 Supplements for Linux on System z CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Windows CD (32-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Windows CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for Windows CD (32-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for Windows CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for AIX CD (32-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for AIX CD (32-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Solaris CD (32-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 V6.1 for Solaris CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Solaris on x86-64 CD (64-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for HP-UX CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for HP IA64 CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components IPV6 6.1 for HP-UX CD (32-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components IPV6 6.1 for HP-UX CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Linux on x86-32 CD (32-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for Linux on x86-32 CD (32-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Linux on x86-64 CD (64-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for Linux on x86-64 CD (64-bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Linux on POWER CD	Eine CD-ROM.

Tabelle 6. Inhalt des Media-Packs für i5/OS (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Edge Components 6.1 for Linux on POWER CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for Linux on POWER CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 for Linux on POWER CD (64-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for Linux on System z CD (31-Bit)	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 for IPV6 for Linux on System z CD (64-Bit)	Zwei CD-ROMs.

Media-Pack für Linux x86

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux x86 gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 7. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1, WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.

Tabelle 7. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Process Server 6.1 WorldType Fonts Supplements CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux x86 gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 8. Inhalt des Media-Packs für Linux x86 (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Linux POWER

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux POWER gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 9. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Process Server 6.1 WorldType Fonts Supplements CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.

Tabelle 9. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux POWER gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 10. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.

Tabelle 10. Inhalt des Media-Packs für Linux POWER (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Linux on System z

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux on System z gehörenden 31-Bit-Medien.

Tabelle 11. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (31-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.

Tabelle 11. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (31-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Process Server 6.1 WorldType Fonts Supplements CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Linux on System z gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 12. Inhalt des Media-Packs für Linux on System z (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1, WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Solaris

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Solaris gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 13. Inhalt des Media-Packs für Solaris (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.

Tabelle 13. Inhalt des Media-Packs für Solaris (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPV6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Solaris SPARC gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 14. Inhalt des Media-Packs für Solaris SPARC (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.

Tabelle 14. Inhalt des Media-Packs für Solaris SPARC (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Solaris x86 gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 15. Inhalt des Media-Packs für Solaris x86 (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Client (Message Service Client for C/C++) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.

Tabelle 15. Inhalt des Media-Packs für Solaris x86 (64-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 National Language Pack 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Media-Pack für Windows

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Windows gehörenden 32-Bit-Medien.

Tabelle 16. Inhalt des Media-Packs für Windows (32-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Messaging-Clients (Message Service Client for C/C++ und Message Service Client for .NET) im Verzeichnis `MsgClients` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1*, *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.

Tabelle 16. Inhalt des Media-Packs für Windows (32-Bit) (Forts.)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • Application Client for WebSphere Application Server • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Application Server Toolkit 6.1.1 for Windows CD	Zwei CD-ROMs.
Application Server Toolkit 6.1.1 for Linux on x86 CD	Zwei CD-ROMs.
Rational Agent Controller 6.1.5 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Access Manager 6.0 CD	Eine CD-ROM.
Tivoli Directory Server 6.0 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Drei CD-ROMs.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Partner Gateway Advanced Edition 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Data Interchange Services 6.0 for Windows CD	Eine CD-ROM.

Die folgende Tabelle zeigt die zum Lieferumfang von WebSphere Process Server for Windows gehörenden 64-Bit-Medien.

Tabelle 17. Inhalt des Windows-Media-Packs (64-Bit)

Datenträgerbezeichnung	Lieferumfang
WebSphere Process Server V6.1 Disk 1	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Process Server im Verzeichnis `WBI` • Installation Factory im Verzeichnis `IF` • Update Installer im Verzeichnis `UpdateInstaller` • IBM User Interface Help System im Verzeichnis `IEHS` • Migrationstool im Verzeichnis `Migration` Mit der Anwendung Launchpad im Stammverzeichnis können Sie die installierbaren Komponenten auf den CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1, WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* installieren und Informationen zu diesen Komponenten anzeigen. Das Produkt IBM Installation Factory bildet eine Ausnahme und muss anhand der im Abschnitt „IBM Installation Factory installieren" auf Seite 243 erläuterten Prozedur installiert werden.
WebSphere Process Server V6.1 Disk 2	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • WebSphere Application Server Network Deployment (Version 6.1.0.13) im Verzeichnis `WAS`
WebSphere Application Server Network Deployment iFix CD	Eine CD-ROM.
WebSphere Process Server V6.1 DVD	Eine DVD. Die DVD *WebSphere Process Server V6.1* enthält den gleichen Inhalt wie die CDs *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2*.
WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1 CD	Eine CD-ROM mit den folgenden installierbaren Komponenten: • IBM HTTP Server • IBM Support Assistant • Web-Server-Plug-ins • Migrationstool
WebSphere Application Server Network Deployment 6.1 CD	Eine CD-ROM. Version 6.1
Edge Components 6.1 CD	Eine CD-ROM.
Edge Components for IPv6 6.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Restricted Enterprise Server Edition 9.1 CD	Eine CD-ROM.
DB2 Runtime Client 9.1 CD	Drei CD-ROMs.
DB2 Client 9.1 CD	Eine CD-ROM.

Kapitel 3. Dokumentation installieren

Sie können das IBM WebSphere Process Server Help System über das Launchpad für die Produktinstallation auf Ihrem System installieren.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Das IBM WebSphere Process Server Help System muss auf einem Windows-Client installiert werden.

Der Installationsassistent des IBM WebSphere Process Server Help System benötigt eine betriebsfähige Internetverbindung zum Herunterladen der Dokumentation. Ohne eine Internetverbindung wird der Installationsassistent gestoppt und Sie erhalten eine Meldung, in der Sie zur Herstellung einer Verbindung für Ihren Computer und zum erneuten Starten des Installationsprozesses aufgefordert werden.

Die Produktdokumentation steht im IBM WebSphere Process Server Help System zur Verfügung, das über das Launchpad für die Produktinstallation installiert werden kann. Der Installationsassistent für das IBM WebSphere Process Server Help System führt Sie durch die Installation der Dokumentation in einem bereits vorhandenen Hilfesystem (sofern vorhanden) und kann darüber hinaus zum Installieren eines neuen Hilfesystems verwendet werden.

1. Starten Sie den Installationsassistenten, indem Sie auf die Option für das **IBM WebSphere Process Server Help System** auf der Einführungsseite des Launchpads von WebSphere Process Server und dann auf **Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System starten** in der Installationsanzeige für das IBM WebSphere Process Server Help System klicken.
2. In der Eingangsanzeige des Installationsassistenten für das IBM WebSphere Process Server Help System klicken Sie auf **Weiter**.
3. Wählen Sie in der Installationsassistentenanzeige, in der Sie aufgefordert werden anzugeben, ob die Dokumentation in einem bereits vorhandenen Hilfesystem installiert werden soll, eine der folgenden Optionen aus, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

Option	Bezeichnung
Neue Installation erstellen	Wenn das IBM WebSphere Process Server Help System noch nicht installiert ist, dann führen Sie die Anweisungen in „Neues Hilfesystem installieren" auf Seite 32 aus.

Option	Bezeichnung
Nach vorhandener Installation suchen	Wenn das IBM WebSphere Process Server Help System bereits installiert wurde, können Sie die Dokumentation in diesem Hilfesystem als Gruppe von Dokument-Plug-ins installieren. • Übernehmen Sie das Standardverzeichnis, in dem der Installationsassistent nach vorhandener Dokumentation suchen soll, und klicken Sie dann auf **Weiter**. • Wenn Dokumentation auf dem System gefunden wird, dann führen Sie die Anweisungen in „Dokumentation in vorhandenem Hilfesystem installieren" auf Seite 33 aus, um die neue Dokumentation mit der Aktualisierungsfunktion zu installieren.

Nach der Installation des IBM WebSphere Process Server Help System können Sie dieses Hilfesystem öffnen, um die Produktdokumentation anzuzeigen.

Neues Hilfesystem installieren

Wenn das IBM WebSphere Process Server Help System zuvor nicht installiert war, können Sie es über das Launchpad von WebSphere Process Server installieren.

Führen Sie die in Kapitel 3, „Dokumentation installieren", auf Seite 31 angegebenen Schritte aus, um den Installationsassistenten für das IBM WebSphere Process Server Help System zu starten.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' das Stammverzeichnis für das IBM WebSphere Process Server Help System aus.

Option	Bezeichnung
Klicken Sie auf **Weiter**, um die Standardposition zu bestätigen.	Das Standardinstallationsverzeichnis für die Installation durch einen Benutzer mit Rootberechtigung lautet wie folgt: • AIX **Auf AIX-Plattformen:** /user/IBM/WebSphere/ProcServerDocs • HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/ProcServerDocs • Linux **Auf Linux-Plattformen:** /opt/ibm/WebSphere/ProcServerDocs • Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme \IBM\WebSphere\ProcServerDocs
Klicken Sie auf **Durchsuchen**, wenn Sie ein anderes Verzeichnis angeben möchten.	Der Installationsassistent zeigt einen Dateibrowser an, mit dem Sie ein anderes Verzeichnis für die Installation des Hilfesystems auswählen können.

Der Installationsassistent für das IBM WebSphere Process Server Help System installiert den Viewer für die Hilfe von IBM User Interface Help System Built on Eclipse und zeigt eine Liste der verfügbaren Dokumentation vom Server an.

2. Wählen Sie das Markierungsfeld für die Dokumentation aus, die installiert werden soll, und klicken Sie dann auf **Weiter**.
3. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Liste der zu installierenden Elemente zu bestätigen. In der Anzeige Installationszusammenfassung wird das Hilfesystem als Produkt und die Dokumentationsgruppen in Englisch und den unterschiedlichen Sprachen werden als Features aufgelistet. Die Dokumentation in Englisch wird zusätzlich zu den von Ihnen ausgewählten Sprachversionen immer installiert. Der Installationsassistent installiert das Hilfesystem.
4. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Installation abzuschließen.

Sie können die Dokumentation anzeigen, indem Sie das Hilfesystem starten.

Dokumentation in vorhandenem Hilfesystem installieren

Wenn das IBM WebSphere Process Server Help System bereits installiert wurde, können Sie dessen integrierte Aktualisierungsfunktion verwenden, um Komponenten im Hilfesystem zu installieren und die Produktdokumentation im Hilfesystem anzuzeigen.

Zur Installation von Dokumentation im IBM WebSphere Process Server Help System benötigen Sie eine betriebsfähige Internetverbindung, um die Dokumentation herunterzuladen. Darüber hinaus muss vom Installationsassistenten für das IBM WebSphere Process Server Help System ein kompatibles Hilfesystem auf Ihrem System festgestellt worden sein. Informationen zum Installieren der Dokumentation in Viewern für die Hilfe, bei denen es sich nicht um das WebSphere Process Server Help System handelt, finden Sie unter Dokumentation in anderen Eclipse-basierten Viewern für die Hilfe installieren.

Nur zuvor installierte Kopien des IBM WebSphere Process Server Help System können verwendet werden. Frühere Versionen des IBM User Interface Help System Built on Eclipse und der Eclipse-basierten Viewer für die Hilfe verfügen nicht über die Aktualisierungsfunktion, mit der die Installation der Produktdokumentation initialisiert werden kann. Diese Komponenten können vom Installationsassistenten bei der Suche nicht festgestellt werden.

1. Brechen Sie die Ausführung des Installationsassistenten für das IBM WebSphere Process Server Help System ab, und führen Sie dann die hier aufgeführten Anweisungen aus, um die Produktdokumentation über das Hilfesystem selbst zu installieren.
2. Befolgen Sie die Anweisungen in Viewer des Hilfesystems starten, um das IBM WebSphere Process Server Help System zu starten.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste des Hilfesystems auf das Symbol zum **Aktualisieren** und dann unten in der Liste der installierten Dokumentation auf **Find Updates**. Das Hilfesystem ruft den Server für das IBM Help System auf und gibt eine Liste der zu installierenden Dokumentationsgruppen zurück. Diese Gruppen umfassen die Produktdokumentation in unterschiedlichen Sprachen und können außerdem Dokumentationsgruppen für unterschiedliche Produkte beinhalten.
4. Wählen Sie das Markierungsfeld für die Dokumentation aus, die installiert werden soll.
5. Klicken Sie auf **Install Updates**, um die zu installierende Dokumentation zu bestätigen. Das IBM WebSphere Process Server Help System installiert die ausgewählte Dokumentation.

Sie können die neu installierte Dokumentation anzeigen, indem Sie das Hilfesystem stoppen und anschließend erneut starten.

Dokumentation in anderen Eclipse-basierten Viewern für die Hilfe installieren

Wenn Sie mit einem Eclipse-basierten Viewer für die Hilfe arbeiten und die WebSphere Process Server-Dokumentation in diesem Viewer bereitstellen wollen, können Sie den verwendeten Viewer so konfigurieren, dass mit diesem die Dokumentation angezeigt werden kann.

Zur Installation von Dokumentation in einem Eclipse-basierten Viewer für die Hilfe benötigen Sie eine betriebsfähige Internetverbindung, um die Dokumentation herunterzuladen. Ihr Eclipse-basierter Viewer für die Hilfe muss außerdem die Version 3.1.0 oder eine höhere Version aufweisen.

Das IBM WebSphere Process Server Help System ist speziell für die Dokumentation des Servers für das IBM Help System konfiguriert. Sie können jedoch auch einen anderen Eclipse-basierten Viewer für die Hilfe so konfigurieren, dass er mit dem Server genutzt werden kann.

1. Rufen Sie das Plug-in-Verzeichnis Ihres Eclipse-basierten Viewers für die Hilfe auf.
2. In diesem Plug-in-Verzeichnis müssen Sie das ″webapp″-Plug-in-Verzeichnis für Eclipse suchen, dessen Name zumeist org.eclipse.help.webapp_<version> lautet. Beispiel: Version 3.1.0 des ″webapp″-Plug-in-Ordners für Eclipse hat den Namen org.eclipse.help.webapp_3.1.0.
3. Öffnen Sie im Plug-in-Ordner die Datei bookmarks.xml zur Bearbeitung.
4. Fügen Sie die Werte für die Siteelementattribute hinzu, oder ändern Sie diese.

Option	Bezeichnung
name (optional)	Server für das IBM Help System
url	http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<bookmarks>
 <site name="IBM Help System server"
   url="http://publib.boulder.ibm.com/dmndhelp/downloads/" />
</bookmarks>
```

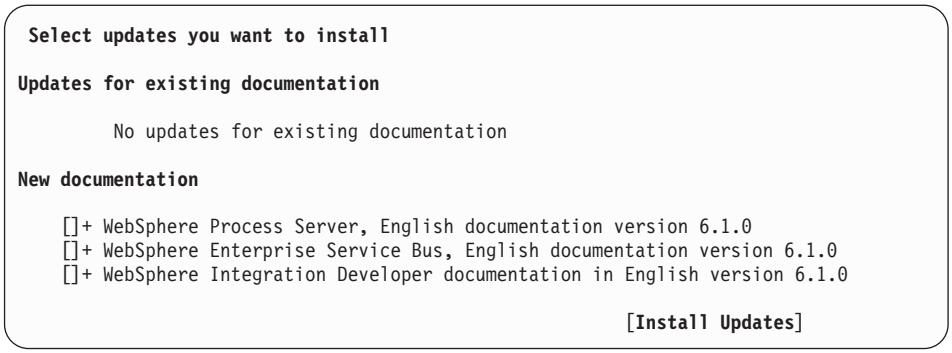
5. Starten Sie das Hilfesystem im Standalone-Modus. (Wird das Hilfesystem bereits ausgeführt, müssen Sie es vor dem Neustart stoppen.)
6. Klicken Sie auf die Schaltfläche zum Aktualisieren ( ) in der Symbolleiste oben rechts im Browsing-Fenster. Im Viewer für die Hilfe wird eine Liste der momentan installierten Dokumentation angezeigt. Beispiel:

```
Installed documentation

    []+ IEHS information center document version 3.1.1
    []+ IEHS help system document version 3.1.1

                                                    [Find Updates]
```

7. Klicken Sie auf 'Find Updates', um auf den Server für das IBM Help System zuzugreifen. Im Viewer für die Hilfe wird eine Liste der momentan verfügbaren Aktualisierungen angezeigt. Beispiel:



8. Wählen Sie die zu installierende Dokumentation aus. Wenn Sie die WebSphere Process Server-Dokumentation noch nicht installiert haben, dann wird diese Dokumentationsgruppe unter 'New documentation' aufgelistet.
9. Klicken Sie auf **Install Updates**. Im Viewer für die Hilfe wird der Fortschritt des Downloads der Dokumentationsgruppe vom Server angezeigt. Im Viewer für die Hilfe wird eine Liste der erfolgreich installierten Dokumentation angezeigt.
10. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Installation abzuschließen und den Viewer für die Hilfe erneut zu starten.

Sie können die neu installierte Dokumentation in Ihrem Hilfesystem anzeigen.

Viewer des Hilfesystems starten

Verwenden Sie die Befehlsdateien auf Ihrem Computer, um das Hilfesystem zu starten und seinen Inhalt in Ihrem Web-Browser anzuzeigen.

1. Rufen Sie das Verzeichnis auf, in dem das WebSphere-Hilfesystem installiert wurde.
2. Starten Sie in diesem Verzeichnis das entsprechende Script:
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** help_start.sh
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** help_start.bat

   Beim ersten Mal kann der Startvorgang des Systems und die Anzeige der Dokument-Plug-ins einige Minuten dauern.

Das Hilfesystem zeigt die Produktdokumentation in Ihrem Web-Browser an.

Viewer des Hilfesystems stoppen

Verwenden Sie die Befehlsdateien auf Ihrem Computer, um das Hilfesystem zu starten und zu stoppen und seinen Inhalt in Ihrem Web-Browser anzuzeigen.

1. Rufen Sie das Verzeichnis auf, in dem das WebSphere-Hilfesystem installiert wurde.
2. Starten Sie in diesem Verzeichnis das entsprechende Script:
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** help_end.sh
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** help_end.bat

   Die Beendigung des Systems kann eine Minute dauern.

Dokumentation deinstallieren

Mit dem Deinstallationsassistenten für das IBM WebSphere Process Server Help System können Sie das Hilfesystem und alle darin enthaltenen Dokumentationen vollständig vom lokalen System deinstallieren.

Der Deinstallationsassistent für das IBM WebSphere Process Server Help System benötigt eine betriebsfähige Internetverbindung.

1. Rufen Sie das Verzeichnis auf, in dem das Hilfesystem installiert wurde, öffnen Sie das Unterverzeichnis uninstall, und starten Sie das Deinstallationsscript.
2. Klicken Sie in der Eingangsanzeige des Deinstallationsassistenten auf **Weiter**.
3. Klicken Sie in der Zusammenfassungsanzeige auf **Weiter**, um zu überprüfen, ob das richtige Hilfesystem zur Entfernung ausgewählt wurde. Der Assistent zeigt eine Fortschrittsanzeige an, während das Hilfesystem entfernt wird.
4. Klicken Sie in der Anzeige für den Abschluss der Deinstallation auf **Fertig stellen**, um die korrekte Ausführung der Deinstallation zu überprüfen und den Assistenten zu verlassen.

Kapitel 4. Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server

Für die Installation von WebSphere Process Server oder von WebSphere Process Server Client müssen verschiedene Voraussetzungen gegeben sein.

Voraussetzungen:

- Planen Sie Ihre Installation.

  Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten unter Planung für WebSphere Process Server.
- Stellen Sie sicher, dass Ihr System alle Hardware- und Softwareanforderungen erfüllt und über ausreichend Speicherplatz (und temporären Speicherplatz) für die Installation verfügt. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 .

  Anmerkung: Während der Installation über das angepasste Installationspaket von WebSphere Application Server oder über das angepasste Installationspaket von WebSphere Application Server Network Deployment mit dem Programmfix 6.1.0.13 wird eine Fehlernachricht angezeigt (oder während der unbeaufsichtigten Installation in der Protokolldatei gespeichert), wenn der vorläufige Fix 6.1.0.13-WS-WAS-IFPK56164 nicht installiert wurde.

  Zur Behebung dieses Problems können Sie IBM Update Installer for WebSphere Software verwenden, der sich auf der CD 1, der DVD oder in dem ESD-Image für dieses Produkt befindet, um den vorläufigen Fix 6.1.0.13-WS-WAS-IFPK56164 in Ihrer Installation von WebSphere Application Server V6.1.0.13 oder WebSphere Application Server Network Deployment V6.1.0.13 zu installieren. Der vorläufige Fix 6.1.0.13-WS-WAS-IFPK56164 steht auf einer zusätzlichen CD bzw. in einem zusätzlichen ESD-Image dieses Produkts zur Verfügung.

  Nach der Anwendung des vorläufigen Fixes können Sie WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client in der vorhandenen Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Network Deployment installieren.

  Wenn Ihre WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installation eine andere Fixversion aufweist, dann ist dieser zusätzliche Schritt nicht erforderlich.
- Bereiten Sie Ihr Betriebssystem für die Installation vor. Plattformspezifische Informationen enthält der Abschnitt Kapitel 5, „Betriebssystem für die Installation vorbereiten", auf Seite 41.
- Falls Sie planen, die von Passport Advantage bezogenen Images für die Installation zu verwenden, lesen Sie die Richtlinien für Benutzerberechtigungen und Verzeichnisinstallation im Abschnitt „Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage" auf Seite 360.
- Falls Sie DB2 Universal Database verwenden werden, führen Sie vor der Installation die folgenden Schritte aus:
  - Stellen Sie sicher, dass Sie die DB2-Lizenzdatei besitzen, die sich auf dem Installationsdatenträger befindet. Sie müssen den DB2-Produktlizenzschlüssel

registrieren. Eine Anleitung zum Registrieren dieses Schlüssels finden Sie im Abschnitt „DB2-Produktlizenzschlüssel mit dem Befehl db2licm registrieren".

  - Wenn Sie eine DB2-Datenbank auf einem DB2-Client konfigurieren, und sich der Server auf einem fernen System befindet, vergewissern Sie sich, dass das Clientsystem mit dem Server kommunizieren kann, und dass der DB2-Knoten katalogisiert ist. Weitere Informationen enthält die Dokumentation von DB2 Universal Database.
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Wenn Sie eine DB2-Datenbank auf einem Linux- oder UNIX-System konfigurieren, führen Sie die folgenden Schritte aus, um eine Source-Operation der Datenbankumgebung auszuführen:
    1. Bearbeiten Sie /etc/group, und stellen Sie sicher, dass sich die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, in der gleichen Gruppe wie *dbinstance* befindet.
    2. Führen Sie eine Source-Operation der Datenbankumgebung durch, indem Sie das Script *db2-instanz*/sqllib/db2profile ausführen (ersetzen Sie dabei *db2-instanz* durch den Namen Ihrer Datenbankinstanz).

- Stoppen Sie alle Server-, Deployment Manager- und Knotenagentenprozesse von sämtlichen Produkten, denen Sie Features hinzufügen bzw. die Sie erweitern möchten. Eine ausführliche Anleitung zu diesen Tasks finden Sie im Abschnitt Kapitel 6, „Server und Knoten stoppen", auf Seite 65.
- Deinstallieren Sie alle Wartungspakete für Produkte, denen Sie Features hinzufügen bzw. die Sie erweitern möchten. Starten Sie mithilfe des Befehls *stammverzeichnis_von_update_installer*/update das Programm Update Installer, um nach Wartungspaketen zu suchen und diese zu deinstallieren. Dies ist erforderlich, da auf Features und Komponenten, die für die Umwandlung der Produkte erforderlich sind, keine Wartung angewendet wurde. Wenn Sie alle Wartungspakete entfernen, weist Ihr gesamtes Produkt dasselbe Release-Level auf. Anschließend können Sie die Wartungspakete erneut anwenden.
- Linux **Auf Linux-Plattformen:** Stellen Sie sicher, dass Ihre WebSphere Process Server-Installation die folgenden Komponenten umfasst:
  - Kernel- und C-Laufzeitbibliothek
  - Aktuelle Version und alle Kompatibilitätsversionen der C++-Laufzeitbibliothek
  - X Window-Bibliotheken und -Laufzeit
  - GTK-Laufzeitbibliotheken

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können Sie mit der Installation des Produkts beginnen.

DB2-Produktlizenzschlüssel mit dem Befehl db2licm registrieren

Das zum Lieferumfang von WebSphere Process Server gehörende DB2-Produkt verwendet Lizenzschlüsseldaten, die in der Nodelock-Datei enthalten sind. Die Nodelock-Datei wird erstellt oder aktualisiert, indem der Befehl db2licm ausgeführt und die Lizenzdatei für das DB2-Produkt angegeben wird. Das Erstellen oder Aktualisieren der Nodelock-Datei wird als Registrieren des Produktlizenzschlüssels von DB2 bezeichnet. Sie müssen den Produktlizenzschlüssel von DB2 registrieren, indem Sie den Befehl db2licm auf allen Computern ausführen, auf denen DB2 installiert wurde.

Wichtig: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das DB2-Produkt (nicht DB2 UDB for iSeries) als ferne Datenbank auf einem i5/OS-System einsetzen wollen, müssen Sie den Produktlizenzschlüssel von DB2 auf dem System registrieren, auf dem sich die ferne Datenbank befindet.

Die Lizenzdatei hat den Namen db2ese_o.lic und befindet sich im Verzeichnis /db2/license auf dem Datenträger mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* sowie in den heruntergeladenen Installationsimages. Wenn der Produktlizenzschlüssel automatisch während der Installation von DB2 hinzugefügt werden soll, müssen Sie den Lizenzschlüssel in das Verzeichnis /db2/license des Installationsimages kopieren, bevor Sie den Installationsassistenten von DB2 starten.

Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Der Instanzeigner muss über Lese- und Schreibberechtigungen für das Verzeichnis verfügen, in dem sich die Lizenzdateien befinden.

Zum Registrieren eines Produktlizenzschlüssels für DB2 als Instanzeigner müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

1. Erstellen Sie die Instanzumgebung, und definieren Sie sich als Instanzeigner.
2. Registrieren Sie die DB2-Lizenz mit dem entsprechenden Befehl. Die Variable *db2instanzpfad* gibt die Position an, unter der die DB2-Instanz erstellt wurde, und *vollständiger_pfad* den vollständigen Pfad der Lizenzdatei:
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *db2instanzpfad*/adm/db2licm -a *vollständiger_pfad*/db2ese_o.lic
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *db2instanzpfad*\bin\db2licm -a *vollständiger_pfad*\db2ese_o.lic

Die Daten zum DB2-Produktlizenzschlüssel befinden sich in der Nodelock-Datei in den folgenden Verzeichnissen:

- AIX **Auf AIX--Plattformen:** /var/ifor
- HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /var/lum
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** DB2PATH/sqllib/license

Kapitel 5. Betriebssystem für die Installation vorbereiten

Die Installationsvoraussetzungen für WebSphere Process Server hängen vom verwendeten Betriebssystem ab. Sie müssen Ihr Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereiten.

Die Vorbereitung des Betriebssystems kann Änderungen wie das Zuordnen von Plattenspeicherplatz und das Installieren von Patch-Code für Ihr Betriebssystem einbeziehen. IBM testet Produkte auf allen unterstützten Betriebssystemplattformen. Bei diesen Tests wird überprüft, ob für die ordnungsgemäße Ausführung eines Produkts Änderungen am Betriebssystem vorgenommen werden müssen.

Vor der Vorbereitung der Installationsumgebung sollten Sie die Abschnitte unter Planung für WebSphere Process Server lesen, um die richtige Konfiguration für Ihr System zu ermitteln. Anschließend finden Sie in diesem Abschnitt die entsprechenden betriebssystemspezifischen Anweisungen.

AIX-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines AIX-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Sie können das Produkt auch unbeaufsichtigt installieren. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Einschränkung: Das Profile Management Tool ist eine Eclipse-basierte Anwendung. Bei Verwendung von Cygwin/X zum Ausführen von Eclipse-basierten Anwendungen auf fernen AIX-Systemen können bereits bekannte Probleme auftreten. Diese wirken sich auf die Verwendung des Profile Management Tools und der Installation Factory aus. Wenn Cygwin/X auf fernen AIX-Systemen eingesetzt wird, erscheint eine Eingangsanzeige für das Profile Management Tool, das Profile Management Tool selbst wird jedoch nicht gestartet. Detaillierte Informationen zu vorhandenen Bugzilla-Berichten zu diesen Problemen finden Sie in den Informationen auf der Website mit der Adresse https://bugs.eclipse.org/bugs/show_bug.cgi?id=36806. Wenn ein anderer X-Server (z. B. Hummingbird Exceed) verwendet wird, treten diese Probleme nicht auf.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Optional: Installieren Sie den Mozilla-Browser, wenn er nicht bereits vorhanden ist. Der Mozilla-Browser unterstützt die Launchpad-Konsole. Ermitteln Sie mit SMIT, ob das Paket für Mozilla 1.4, 1.7 oder höher bereits installiert ist. Falls es noch nicht installiert ist, gehen Sie wie folgt vor:
   a. Laden Sie zwei Voraussetzungen aus der AIX-Toolbox für Linux-Anwendungen herunter: lib-1.2.10-2.aix4.3.ppc.rpm and gtkplus-1.2.10-4.aix5.1.ppc.rpm. Sie können die Pakete unter den folgenden Adressen herunterladen:
      - glib-1.2.10-2.aix4.3.ppc.rpm
      - gtkplus-1.2.10-4.aix5.1.ppc.rpm

b. Installieren Sie die Pakete nach dem Herunterladen. Verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
rpm -Uvh glib-1.2.10-2.aix4.3.ppc.rpm gtkplus-1.2.10-4.aix5.1.ppc.rpm
```

c. Laden Sie die aktuellste unterstützte Version von Mozilla (1.7.13 oder höher) für AIX herunter. Laden Sie Mozilla für AIX über die folgende Adresse herunter:

http://www.ibm.com/servers/aix/browsers/.

Laden Sie das installp-Image herunter, und installieren Sie es mit SMIT.

Wichtig: IBM hat die auf der Website http://www.mozilla.org angebotenen Mozilla-Images nicht getestet und unterstützt diese Images nicht. Laden Sie die Mozilla-Images von der Website für Downloads unter http://www14.software.ibm.com/webapp/download/search.jsp?go=y&rs=mozilla herunter, um sicherzustellen, dass es sich bei Ihrem Download um eine getestete und unterstützte Version handelt.
Die Verwendung von Mozilla 1.7.5 oder einer früheren Version dieses Produkts kann dazu führen, dass ISMP während der Installation nicht initialisiert werden kann. Der Launchpad-Link scheint in diesem Fall beispielsweise nicht zu funktionieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter V6.0.2: The WebSphere Application Server launchpad fails with Mozilla 1.7.5 (and earlier) on 64-bit AIX 5.2 or 5.3.

2. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.

   Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

   Befindet sich das Mozilla-Paket beispielsweise im Verzeichnis `/usr/bin/mozilla`, verwenden Sie den folgenden Befehl:

   ```
   export BROWSER=/usr/bin/mozilla
   ```

3. Optional: **Betrifft nur die unbeaufsichtigte Installation:** Ein bekanntes ISMP-Problem verursacht während einer unbeaufsichtigten Installation einen Aufruf des X Window-Service.

   Die Umgebungsvariable DISPLAY auf Ihrer AIX-Workstation verweist möglicherweise auf einen X-Server, der nicht angemeldet ist. Dieser Fall tritt üblicherweise in zwei Szenarios auf:

   - Auf Ihrer AIX-Workstation ist ein X-Server aktiv, der aber in der grafischen Anmeldeanzeige wartet, da Sie sich noch nicht angemeldet haben.
   - Ihre AIX-Workstation ist so konfiguriert, dass X Window-Anwendungen auf einem fernen X-Server angezeigt werden, der nicht angemeldet ist.

   Eine unbeaufsichtigte Installation kann in beiden Fällen blockieren, da ISMP X Window-Services aufruft.

   Es gibt zwei Lösungen:

   - Melden Sie sich beim lokalen X-Server über die grafische Benutzerschnittstelle an, bevor Sie die unbeaufsichtigte Installation starten.
   - Exportieren Sie die Umgebungsvariable DISPLAY mit einem Null- oder Leerwert, wie das folgende Beispiel zeigt:

     ```
     export DISPLAY=null
     ```

4. Melden Sie sich an dem System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über Rootberechtigungen verfügen.
5. Wählen Sie für "umask" eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können.

Für den Root wird für ″umask″ der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für ″umask″ der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von ″umask″ zu überprüfen:

```
umask
```

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um ″umask″ auf 022 festzulegen:

```
umask 022
```

6. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse für WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus.
7. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
8. Zeigen Sie mit dem System Management Interface Tool (SMIT) die installierten Pakete an, und ermitteln Sie, ob Sie die in den folgenden Schritten beschriebenen Pakete aktualisieren müssen.
9. Laden Sie die aktuelle Version des Produkts Info-ZIP herunter, um Probleme mit komprimierten Dateien zu vermeiden. Sie können eine aktuelle Version des Pakets Info-ZIP von der Website http://www.info-zip.org herunterladen.
10. Installieren Sie den vorausgesetzten Laufzeitcode xlC.rte 6.0 unter AIX 5.2 Wartungsstufe 10. Sie müssen den Laufzeitcode xlC.rte 6.0 installieren, bevor Sie das Global Security Kit (GSKit) installieren können. GSKit wird zusammen mit IBM HTTP Server oder den Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server installiert. Laden Sie den Laufzeitcode xlC.rte als Fix über die entsprechende AIX-Unterstützungssite herunter. Wenn Sie momentan mit AIX 5.2 arbeiten, können Sie den Laufzeitcode xlC.rte 6.0 von der CD für AIX 5.2 installieren.
11. Stellen Sie genug Plattenspeicherplatz zur Verfügung. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.

    Mit dem JFS-Dateisystem können Sie unter AIX Erweiterungsspeicher für Verzeichnisse zuordnen. Wenn dem Installationsassistenten nicht genügend Speicherplatz zur Verfügung steht, setzt ISMP (InstallShield MultiPlatform) einen Systemaufruf zur Anforderung von mehr Speicherplatz ab, mit dem die Speicherplatzzuordnung dynamisch erhöht werden kann. Wenn eine solche Situation für das Verzeichnis `/usr` eintritt, wird eine Nachricht wie die folgende angezeigt:

    ```
    HINWEIS: Die folgenden Dateisysteme werden bei der Installation erweitert:
      /usr
    ```

    Überprüfen Sie manuell, ob der für das Erstellen eines Profils erforderliche Speicherplatz unter AIX verfügbar ist. Ein bekanntes Problem im zugrunde liegenden ISMP-Code verhindert die ordnungsgemäße Überprüfung des Speicherplatzes auf AIX-Systemen.
12. Hängen Sie Dateisysteme mit defekten Links ab, um Fehler vom Typ java.lang.NullPointerException zu vermeiden.

    Die Installation kann mit dem folgenden Fehler fehlschlagen, wenn defekte Links zu Dateisystemen existieren:

```
Bei der Benachrichtigung des Assistenten über Änderungen an Beans ist ein Fehler
aufgetreten:
java.lang.NullPointerException
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileUtils.
     getFileSystemData(AixFileUtils.java:388)
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileUtils.
     getPartitionDataWithExecs(AixFileUtils.java:172)
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileUtils.
     getPartitionData(AixFileUtils.java:104)
  at com.ibm.wizard.platform.aix.AixFileServiceImpl.
     getPartitionNames(AixFileServiceImpl.java:397)
...
```

Mit der folgenden Prozedur können Sie problematische Dateisysteme ermitteln und abhängen:

a. Verwenden Sie den Befehl **df -k**, um defekte Links zu Dateisystemen zu ermitteln. Achten Sie auf Dateisysteme, für die in der Spalte '1024-blocks' kein Wert angezeigt wird. Der Eintrag "-" (Bindestrich) stellt kein Problem dar. Im folgenden Beispiel sind Probleme mit dem Dateisystem `iw031864:/cdrom/db2_v91_aix53` und möglicherweise mit dem Dateisystem `/dev/lv00` zu erkennen. Das Dateisystem `/proc` stellt kein Problem dar.

```
> df -k
Filesystem    1024-blocks      Free %Used    Iused %Iused Mounted on
/dev/hd4          1048576    447924   58%     2497     1% /
/dev/hd3          4259840   2835816   34%      484     1% /tmp
/proc                   -         -    -        -     -  /proc
/dev/lv01         2097152    229276   90%     3982     1% /storage
/dev/lv00
/dev/hd2          2097152    458632   79%    42910     9% /usr
iw031864:/cdrom/db2_v91_aix53
```

b. Hängen Sie zuerst alle Dateisysteme ab, in denen eindeutig Probleme auftreten. Dies ist im vorliegenden Beispiel im Dateisystem `iw031864:/cdrom/db2_v91_aix53` der Fall. Verwenden Sie dazu einen der folgenden Befehle:

```
>  umount /cdrom/db2_v91_aix53
> umount /cdrom
```

c. Starten Sie die Installation erneut.

d. Sollte das Problem bestehen bleiben, hängen Sie alle Dateisysteme mit Leerwerten ab (`/dev/lv00` in diesem Beispiel).

e. Sollte sich das Problem durch Abhängen der Dateisysteme mit defekten Links nicht beheben lassen, führen Sie für die Workstation einen Warmstart durch, und starten Sie die Installation anschließend erneut.

13. Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Release-Level der Softwarevoraussetzungen und der zusätzlich erforderlichen Komponenten vorhanden sind.

    Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 verfügbar. Folgen Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server.

    In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.

14. Stellen Sie sicher, dass der Systembefehl **cp** anstelle des Befehls **cp** von emacs oder aus einem anderen Freewarepaket verwendet wird.

Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/java. (Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

Durch fehlende Dateien können benötigte symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Befehl aus der Freeware zu inaktivieren:

a. Geben Sie in einer Befehlszeile `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für WebSphere Process Server ausführen.
b. Ist in der darauf folgenden Verzeichnisanzeige die Angabe `freeware` enthalten, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrer PATH-Angabe. Ist die Ausgabe beispielsweise `.../freeware/bin/cp`, entfernen Sie dieses Verzeichnis aus dem Pfad (PATH).
c. Nehmen Sie das Verzeichnis `freeware` nach Abschluss der Installation von WebSphere Process Server wieder in den Pfad (PATH) auf.

15. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

    Falls Sie durch Kopieren der Produkt-CDs oder der Produkt-DVD eigene Produkt-CDs bzw. eine eigene Produkt-DVD erstellt haben, oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

    a. Navigieren Sie auf dem von Ihnen für *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

       ```
       cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
       ```

    b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

       ```
       ./java -version
       ```

       Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

    c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Vorgehensweise wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 7, „Software installieren”, auf Seite 67.

HP-UX-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Vorbereitung eines HP-UX-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Einschränkung: Das Profile Management Tool ist eine Eclipse-basierte Anwendung. Bei Verwendung von Cygwin/X zum Ausführen von Eclipse-basierten Anwendungen auf fernen HP-UX-Systemen können bereits bekannte Probleme auftreten. Diese wirken sich auf die Verwendung des Profile Management Tools und der Installation Factory aus. Detaillierte Informationen zu vorhandenen Bugzilla-Berichten zu diesen Problemen finden Sie in den Informationen auf der Website mit der Adresse https://bugs.eclipse.org/bugs/show_bug.cgi?id=36806. Wenn ein anderer X-Server (z. B. Hummingbird Exceed) verwendet wird, treten diese Probleme nicht auf.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich an dem System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über Rootberechtigungen verfügen.
2. Wählen Sie für "umask" eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für den Root wird für "umask" der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für "umask" der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

   Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von "umask" zu überprüfen:

   ```
   umask
   ```

   Geben Sie den folgenden Befehl ein, um "umask" auf 022 festzulegen:

   ```
   umask 022
   ```
3. Optional: Installieren Sie den Mozilla-Browser, sofern er nicht bereits installiert ist. Der Mozilla-Browser unterstützt die Launchpad-Konsole. Laden Sie den Mozilla-Browser von http://www.mozilla.org herunter und installieren Sie ihn.
4. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers. Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

   Befindet sich das Mozilla-Paket beispielsweise im Verzeichnis `/usr/bin/mozilla`, verwenden Sie den folgenden Befehl:

   ```
   export BROWSER=/usr/bin/mozilla
   ```
5. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus .
6. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
7. Stellen Sie genug Plattenspeicherplatz zur Verfügung. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server

und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.

8. Legen Sie die Kernelwerte so fest, dass WebSphere Process Server unterstützt wird.

   Einige der Kernelwerte für HP-UX sind in der Regel für das Produkt zu niedrig eingestellt. Unter „Kernelwerte auf HP-UX-Systemen definieren" auf Seite 48 finden Sie Anweisungen zur Vorgehensweise bei der Festlegung von Kernelwerten.

9. Stellen Sie sicher, dass alle vorausgesetzten und gleichzeitig erforderlichen Softwareprodukte die erforderlichen Release-Level aufweisen.

   Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 verfügbar. Folgen Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server.

   Wie die Migration vorausgesetzter und gleichzeitig erforderlicher Produkte anderer Hersteller auf unterstützte Versionen durchzuführen ist, können Sie der Dokumentation zu diesen Produkten entnehmen.

10. Stellen Sie sicher, dass der Systembefehl **cp** anstelle des Befehls **cp** von emacs oder aus einem anderen Freewarepaket verwendet wird.

    Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`/java`. (Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

    Durch fehlende Dateien können erforderliche symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

    Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Befehl aus Freeware zu inaktivieren:

    a. Geben Sie in einer Befehlszeile `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für WebSphere Process Server ausführen.
    b. Enthält die Verzeichnisausgabe das Verzeichnis `freeware`, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrem Pfad (PATH). Ist die Ausgabe beispielsweise `.../freeware/bin/cp`, entfernen Sie dieses Verzeichnis aus dem Pfad (PATH).
    c. Nehmen Sie das Verzeichnis `freeware` nach Abschluss der Installation von WebSphere Process Server wieder in den Pfad (PATH) auf.

11. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

    Falls Sie durch Kopieren der Produkt-CDs oder der Produkt-DVD eigene Produkt-CDs bzw. eine eigene Produkt-DVD erstellt haben, oder falls Sie anhand

des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

a. Navigieren Sie auf dem von Ihnen für *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```

b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Geben Sie dazu den folgenden Befehl ein:

```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Diese Prozedur bereitet Ihr Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vor.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67.

Kernelwerte auf HP-UX-Systemen definieren

Eine Reihe von HP-UX-Kernelwerten sind in der Regel zu niedrig für die Installation von WebSphere Process Server. Sie müssen daher für einige Kernelparameter höhere Werte definieren.

Verwenden Sie zum Definieren der Kernelparameter die folgende Prozedur:

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung (root) bei der Host-Workstation an.
2. Ermitteln Sie den physischen Hauptspeicher, um zu vermeiden, dass Sie bestimmte Kernelparameter auf einen Wert jenseits der physischen Kapazität festlegen. Gehen Sie wie folgt vor, um den physischen Hauptspeicher zu bestimmen:
   a. Starten Sie das HP-UX-Dienstprogramm System Administration Manager (SAM) mit dem Befehl `/usr/sbin/sam`.
   b. Wählen Sie **Performance Monitors > System Properties > Memory** aus.
   c. Notieren Sie den Wert für physischen Hauptspeicher (Physical Memory), und wählen Sie **OK** aus.
   d. Verlassen Sie das Dienstprogramm SAM.
3. Da einige Parameter wie `maxfiles` und `maxfiles_lim` auf Werte größer als 4096 gesetzt werden müssen, müssen Sie zunächst die Datei `/usr/conf/master.d/core-hpux` bearbeiten, damit das Dienstprogramm SAM Werte größer als 2048 festlegen kann. Gehen Sie zum Bearbeiten dieser Datei wie folgt vor:
   a. Öffnen Sie die Datei `/usr/conf/master.d/core-hpux` in einem Texteditor.
   b. Ändern Sie die Zeile `"*range maxfiles<=2048"` in `"*range maxfiles<=60000"`.
   c. Ändern Sie die Zeile `"*range maxfiles_lim<=2048"` in `"*range maxfiles_lim<=60000"`.
   d. Speichern und schließen Sie die Datei.

4. Da die alten Werte in der Datei `/var/sam/boot.config` gespeichert sein können, müssen Sie mit dem Dienstprogramm SAM eine neue Datei `boot.config` erstellen. Führen Sie dazu die folgenden Schritte aus:
   a. Verschieben Sie die vorhandene Version der Datei `/var/sam/boot.config` an eine andere Speicherposition, zum Beispiel in das Verzeichnis `/tmp`.
   b. Starten Sie das Dienstprogramm SAM.
   c. Wählen Sie **Kernelkonfiguration > Konfigurierbare Parameter**. Wenn das Fenster 'Kernelkonfiguration' geöffnet wird, dann ist eine neue Datei `boot.config` vorhanden.

   Alternativ dazu können Sie die Datei `boot.config` mit dem folgenden Befehl erneut erstellen:

   ```
   # /usr/sam/lbin/getkinfo -b
   ```

5. Legen Sie die neuen Werte für die Kernelparameter fest. Gehen Sie dabei wie folgt vor:
   a. Starten Sie das Dienstprogramm SAM mit dem Befehl `/usr/sbin/sam`.
   b. Wählen Sie im Dienstprogramm SAM **Kernelkonfiguration > Konfigurierbare Parameter**.
   c. Gehen Sie für jeden der Parameter in der folgenden Tabelle wie folgt vor:
      1) Markieren Sie den Parameter, der geändert werden soll.
      2) Wählen Sie **Aktionen > Konfigurierbare Parameter ändern**.
      3) Geben Sie im Feld **Formel/Wert** den neuen Wert ein.
      4) Klicken Sie auf **OK**.

      Gehen Sie bei der Änderung typischer Kerneleinstellungen für WebSphere Process Server in der Reihenfolge gemäß Tabelle 18 vor.

Tabelle 18. Empfohlene Kerneleinstellungen für WebSphere Process Server

Parameter	Wert
STRMSGSZ	65535
dbc_max_pct	25
maxdsiz	805306358 (0x30000000) 2048000000 (bei mehreren aktiven Profilen in demselben System)
maxfiles_lim	8196 (Diesen Wert vor ″maxfiles″ ändern.)
maxfiles	8000
maxssiz	8388608
maxswapchunks	8192
maxusers	512
nkthread	7219
max_thread_proc	3000
nproc	4116 (Diesen Wert vor ″maxuprc″ ändern.)
maxuprc	512
msgtql	2046
msgmap	2048

Tabelle 18. Empfohlene Kerneleinstellungen für WebSphere Process Server (Forts.)

Parameter	Wert
msgssz	32 (Diesen Wert vor ″msgmax″ ändern.)
msgseg	32767 (Diesen Wert vor ″msgmax″ ändern.)
msgmnb	65535 (0x10000) (Diesen Wert vor ″msgmax″ ändern.) 131070 (bei mehreren aktiven Profilen in demselben System)
msgmax	65535 (0x10000) 131070 (bei mehreren aktiven Profilen in demselben System)
msgmni	50
nfile	58145
nflocks	3000
ninode	60000
npty	2024
nstrpty	1024
nstrtel	60
sema	1
semaem	16384 (0x4000)
semmns	16384 (0x4000) (Diesen Wert vor ″semmap″ ändern.)
semmni	2048 (Diesen Wert vor ″semmap″ ändern.)
semmap	514
semmnu	1024
semume	200
semvmx	32767
shmem	1
shmmax	2147483647 (0x7FFFFFFF)
shmmni	1024
shmseg	1024

Wenn sich WebSphere Process Server und IBM DB2 gemeinsam auf einer Workstation befinden, sind einige Kernelwerte höher als die in Tabelle 18 auf Seite 49 angezeigten Werte.

Informationen zu den empfohlenen HP-UX-Kernelkonfigurationsparametern für DB2 Universal Database, Version 8.x finden Sie im Information Center von DB2 unter der Webadresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/db2help/index.jsp.

6. Wählen Sie **Actions > Process New Kernel** aus.
7. Klicken Sie zur Bestätigung im Informationsfenster auf **Ja**, um die Workstation erneut zu starten.

   Befolgen Sie die angezeigten Anweisungen, um die Workstation erneut zu starten und die neuen Einstellungen zu aktivieren.
8. Wenn Sie möchten, dass bestimmte Anzeigen auf Workstations ohne HP-UX umgeleitet werden sollen, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, bevor Sie den Installationsassistenten für WebSphere Process Server ausführen:
   a. Geben Sie den folgenden Befehl ein, um Informationen über alle allgemein zugänglichen Ländereinstellungen zu beschaffen, auf die Ihre Anwendung zugreifen kann:

      ```
      # locale -a
      ```

   b. Wählen Sie aus der angezeigten Ausgabe einen Wert für Ihr System, und legen Sie die Umgebungsvariable LANG auf diesen Wert fest. Mit dem Befehl im folgenden Beispiel wird der Wert für LANG auf en_US.iso88591 festgelegt:

      ```
      # export LANG=en_US.iso88591
      ```

i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines i5/OS-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Die Installation unter i5/OS kann auf die drei folgenden Arten ausgeführt werden:

- Interaktiv auf einem Windows-Client, der mit dem i5/OS-System verbunden ist.
- Nicht interaktiv mit einer unbeaufsichtigten Installation, die auf einem Windows-Client ausgeführt wird, der mit dem i5/OS-System verbunden ist.
- Nicht interaktiv mit einer unbeaufsichtigten Installation auf dem i5/OS-System.

Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Stoppen Sie die gesamte Serveraktivität unter WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit dem Script stopServer. Dieses befindet sich im Verzeichnis bin.
2. Überprüfen Sie, ob das Subsystem QWAS61 beendet wurde. Geben Sie hierzu den Befehl wrksbs ein. Wenn das Subsystem noch aktiv ist, dann beenden Sie seine Ausführung mit dem Befehl endsbs.
3. Stellen Sie genug Plattenspeicherplatz zur Verfügung. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.

4. Überprüfen Sie, ob Ihr System alle Hardware- und Softwarevoraussetzungen erfüllt, und installieren Sie bei Bedarf die vorausgesetzte Software. Lesen Sie die Informationen zu den detaillierten Systemvoraussetzungen für WebSphere Process Server, die unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 aufgerufen werden können, und wählen Sie den Link für Ihre Produktversion aus.

   Wenn Sie einen System i-Server unter i5/OS ausführen, der die Mindesthardwarevoraussetzungen für WebSphere Process Server nicht erfüllt, können Sie das Produkt trotzdem installieren und ausführen. Allerdings arbeitet die WebSphere Process Server-Umgebung dann möglicherweise langsam und bei der Ausführung Ihrer Anwendungen können Fehler auftreten.
5. Fordern Sie für i5/OS in diesem Fall das korrekte kumulative PTF-Paket an, und installieren Sie dieses. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Kumulative PTFs für System i.

Mit dieser Vorgehensweise wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67.

Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsystem, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen

Auf einer i5/OS-Plattform kommen andere Konfigurationen zum Einsatz als in WebSphere Process Server-Installationen auf anderen Plattformen. In diesem Abschnitt werden Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsysteme, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen beschrieben, die WebSphere Process Server auf der i5/OS-Plattform verwendet.

Produktbibliothek und Verzeichnisse

In einer Standardinstallation verwendet WebSphere Process Server for i5/OS folgende Bibliothek und Verzeichnisse:

QWBI61
Die Produktbibliothek.

/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer
Das standardmäßige Stammverzeichnis. Es enthält Produktdaten, die von allen WebSphere Process Server-Profilen gemeinsam genutzt werden.

/QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer
Das standardmäßige WebSphere Process Server-Stammverzeichnis für Benutzerdaten, in dem alle WebSphere Process Server-Profile und mit den zugehörigen profileRegistry-Unterverzeichnissen erstellt werden.

Subsystem

Installationen von WebSphere Process Server for WebSphere Process Server for i5/OS können eines der folgenden Subsysteme verwenden:

QWAS61
Das Subsystem, welches von WebSphere Application Server bereitgestellt und konfiguriert wird. Der Server wird standardmäßig in diesem Subsystem ausgeführt.

QWBI61

Ein spezielles Subsystem für WebSphere Process Server. Zur Ausführung des Servers im Subsystem QWBI61 müssen Sie das Script ″startServer″ ändern und den Server anschließend neu starten.

Führen Sie das Script startServer mit den folgenden Parametern aus:

- **-sbs** *QWBI61/QWBI61*
- **-jobq** *QWBI61/QWBIJOBQ*
- **-jobd** *QWBI61/QWBIJOBD*
- **-outq** *QWBI61/QWBIJOBD*

Weitere Informationen finden Sie unter Subsysteme unter i5/OS konfigurieren.

Jobwarteschlange

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Jobwarteschlangen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:

- Die Warteschlange QWASJOBQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Warteschlange QWBIJOBQ wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Jobbeschreibung

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Jobbeschreibungen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:

- Die Beschreibung QWASJOBD wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Beschreibung QWBIJOBD wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Ausgabewarteschlange

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Ausgabewarteschlangen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:

- Die Warteschlange QWASOUTQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Warteschlange QWBIOUTQ wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Subsysteme unter i5/OS konfigurieren

Mit dem Befehl startServer können Sie das Standardsubsystem für WebSphere Application Server und die nativen Objekte in das Subsystem von WebSphere Business Integration (WBI) und die entsprechenden nativen Objekte ändern.

Standardmäßig wird WebSphere Process Server in einem Subsystem ausgeführt, das von WebSphere Application Server bereitgestellt wird. Dieses Subsystem hat den Namen QWAS61 und wurde von WebSphere Application Server bereits bereitgestellt und konfiguriert. Die nativen WBI-Objekte lauten QWBIJOBQ, QWBIOUTQ, QWBIJOBD und QWBI61. Standardmäßig konfiguriert WebSphere Process Server den WebSphere Process Server-Server nicht für deren Verwendung.

Allerdings kann der Server bei Bedarf umgestellt werden, sodass er das Subsystem QWBI61 verwendet. Diese Schritte ermöglichen Ihnen das Starten des WebSphere Business Integration-Anwendungsservers im WebSphere Business Integration-Subsystem mit nativen WebSphere Business Integration-Objekten.

1. Rufen Sie die i5/OS-Befehlszeile auf, und starten Sie die Qshell.
2. Geben Sie in der Qshell den folgenden Befehl ein:

   startServer **- profileName** *ProcSrv01* **-jobd** *QWBI61/QWBIJOBD* **-jobq** */QWBI61/QWBIJOBQ* **-outq** */QWBI61/QWBIOUTQ* **-sbs** */QWBI61/QWBI61*

Linux-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines Linux-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Im vorliegenden Abschnitt werden zwar zahlreiche Schritte aufgelistet, die für alle Linux-Varianten gleich sind, für einige Linux-Varianten sind jedoch möglicherweise zusätzliche Arbeitsschritte erforderlich. Führen Sie alle allgemeinen Schritte sowie alle zusätzlichen Schritte aus, die für Ihre Variante erforderlich sind. Wenn Ihre Variante in diesem Abschnitt nicht aufgeführt wird, jedoch von WebSphere Process Server unterstützt wird, dann prüfen Sie, ob nach der Vertriebsfreigabe Ihres Produkts technische Hinweise für Ihr Betriebssystem veröffentlicht wurden. Diese können ggf. über die Produktunterstützungssite unter der Adresse http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/ abgerufen werden. Wenn für Ihre Variante kein technischer Hinweis verfügbar ist, dann sind möglicherweise keine zusätzlichen Schritte erforderlich. Wenn zusätzliche Arbeitsschritte erforderlich sind, dann ist dies normalerweise darauf zurückzuführen, dass eine Standardinstallation der Variante bestimmte erforderliche Bibliotheken oder Betriebssystemfeatures nicht bereitstellt. Wenn Sie WebSphere Process Server unter einer angepassten Linux-Installation installieren, die installierte Pakete aufweist, die erheblich von den Paketen abweichen, die von einer Standardinstallation der Variante bereitgestellt werden, dann müssen Sie sicherstellen, dass Ihre angepasste Installation über die Pakete verfügt, die zur Ausführung von WebSphere Process Server erforderlich sind. WebSphere Process Server führt keine Listen der Pakete, die für die einzelnen Linux-Varianten oder für Aktualisierungen der einzelnen Varianten erforderlich sind.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich beim System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über Rootberechtigungen verfügen.
2. Wählen Sie für "umask" eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für den Root wird für "umask" der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für "umask" der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

   Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von "umask" zu überprüfen:

   ```
   umask
   ```

   Geben Sie den folgenden Befehl ein, um "umask" auf 022 festzulegen:

   ```
   umask 022
   ```

3. Optional: Laden Sie den Web-Browser Mozilla Firefox herunter, und installieren Sie diesen, damit Sie die Launchpadanwendung auf dem Produktdatenträger verwenden können. Wenn Sie den Browser Firefox noch nicht installiert haben, laden Sie ihn von der Webseite http://www.mozilla.com/en-US/firefox/ herunter und installieren Sie ihn.

   Wichtig: Unter Umständen müssen Sie ″>firefoxURL″ in einem anderen Verzeichnis als dem Installationsverzeichnis von Firefox starten. Stellen Sie daher sicher, dass sich Firefox im Pfad befindet. Sie können dem Verzeichnis /opt/bin einen symbolischen Link hinzufügen, indem Sie "`>ln -s /locationToFirefox/firefox firefox`" eingeben.

4. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.

   Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

   Befindet sich das Firefox-Paket beispielsweise im Verzeichnis `/opt/bin/firefox`, verwenden Sie den folgenden Befehl:

   ```
   export BROWSER=/opt/bin/firefox
   ```

5. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus .
6. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
7. Stellen Sie genug Plattenspeicherplatz zur Verfügung. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.
8. Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Release-Level der Softwarevoraussetzungen und der zusätzlich erforderlichen Komponenten vorhanden sind.

   Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 verfügbar. Folgen Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server. In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.
9. Erhöhen Sie die Einstellung ulimit im Profil der Bash-Befehlsshell, um Probleme mit den Befehlen **addNode** und **importWasprofile** zu vermeiden. Die Befehlsscripts **addNode** und **importWasprofile** können beim Hinzufügen eines Knotens bzw. beim Importieren eines Konfigurationsarchivs fehlschlagen. Legen Sie die Einstellung ulimit für den Kernel im Profilscript der Bash-Shell auf einen höheren Wert fest. Dieses Script wird bei der Anmeldung für die Sitzung geladen. Sie legen die Einstellung für ulimit in Ihren Linux-Befehlsshells fest, indem Sie den Befehl in Ihr Shellprofilscript aufnehmen. Das Shellprofilscript befindet sich in der Regel in Ihrem Ausgangsverzeichnis. Geben Sie folgende Befehle ein, um für ulimit den Wert 8192 zu definieren:
   a. cd ~
   b. vi .bashrc
   c. ulimit -n 8192

Anmerkung: Sie müssen über Rootberechtigungen verfügen, um den Befehl ulimit ausführen zu können.

Weitere Informationen zum Befehl addNode finden Sie unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg21223909.

10. Stellen Sie die ursprüngliche Kopie der Datei etc/issue wieder her, falls die Datei geändert wurde. Das Programm prereqChecker im Installationsassistenten verwendet diese Datei, um die Version des Betriebssystems zu prüfen. Falls Sie die ursprüngliche Version nicht wiederherstellen können, ignorieren Sie im Rahmen der Aktualitätsprüfung der Betriebssystemversion (Operating System Level Check) die Nachricht, die auf fehlende Betriebssystemunterstützung hinweist. Die Installation kann ungeachtet dieser Warnung erfolgreich fortgesetzt werden.
11. Stellen Sie sicher, dass der **CP**-Befehl des Systems verwendet wird. Der **CP**-Befehl aus Emacs oder anderer Freeware darf nicht verwendet werden.

    Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/java. (Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

    Durch fehlende Dateien können benötigte symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

    Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Freewarebefehl zu inaktivieren:

    a. Geben Sie an der Eingabeaufforderung `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für das WebSphere Process Server-Produkt ausführen.
    b. Ist in der darauf folgenden Verzeichnisanzeige die Angabe `freeware` enthalten, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrer PATH-Angabe. Beispiel: Wird etwas Ähnliches wie `.../freeware/bin/cp` angezeigt, dann entfernen Sie das Verzeichnis aus der PATH-Angabe.
    c. Fügen Sie nach der Installation von WebSphere Process Server das Verzeichnis `freeware` wieder in die PATH-Angabe ein.
12. Führen Sie alle Konfigurationsschritte aus, die speziell für Ihre Variante gelten.

    Führen Sie die Schritte für Ihre Variante aus: Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten, die spezielle Angaben zu WebSphere Application Server enthalten.
    - Red Hat Enterprise Linux 5
    - Red Hat Enterprise Linux 4
    - SuSE Linux Enterprise Server 9.0 SP2 oder 3

    Wenn Sie keine der oben aufgeführten unterstützten Varianten benutzen, sondern eine andere unterstützte Variante, dann prüfen Sie, ob auf der Unterstützungssite für WebSphere Application Server technische Hinweise für Ihre Variante veröffentlicht wurden. Sofern dies der Fall ist, wenden Sie die dort beschriebenen Fixes an.
13. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

Falls Sie durch Kopieren der Produkt-CDs oder der Produkt-DVD eigene Produkt-CDs bzw. eine eigene Produkt-DVD erstellt haben, oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

a. Navigieren Sie auf dem von Ihnen für *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

   ```
   cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
   ```

b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

   ```
   ./java -version
   ```

   Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Prozedur wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nachdem Sie das Betriebssystem vorbereitet haben, können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67.

Linux-Pakete installieren und überprüfen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Installieren und Überprüfen vorausgesetzter Bibliotheken (Pakete), die für die Verwendung von WebSphere Process Server-Produkten auf Linux-Systemen erforderlich sind.

Installieren Sie das Betriebssystem Linux, bevor Sie diese Prozedur verwenden.

In diesem Beispiel wird davon ausgegangen, dass Ihr Linux-Betriebssystem das Paket compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3 benötigt und dass zwei Versionen des Pakets existieren. Eine der beiden Versionen ist für 32-Bit-Plattformen, die andere für 64-Bit-Plattformen geeignet. In diesem Abschnitt wird erläutert, wie Sie mithilfe des Betriebssystems feststellen, ob die Pakete bereits installiert sind. Außerdem wird erklärt, wie Sie fehlende Pakete auf der Betriebssystem-CD finden und diese installieren können.

In diesem Beispiel wird Red Hat Enterprise Linux (RHEL) auf einer PowerPC-64-Bit-Hardwareplattform eingesetzt. In dem Beispiel erfordert RHEL sowohl die 32-Bit-Version als auch die 64-Bit-Version des Pakets compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.

1. Ermitteln Sie, ob die Pakete bereits unter dem Betriebssystem installiert sind, indem Sie den folgenden Befehl eingeben:

   ```
   rpm -qa | grep compat-libstdc++-33-3.2.3-
   ```

   In diesem Beispiel hat das Betriebssystem keine entsprechenden Pakete gefunden, sodass eine leere Zeile angezeigt wird.

   Sie können auch ohne das Argument `grep` suchen, um eine explizite Nachricht über die Datei anzuzeigen. Geben Sie dazu den folgenden Befehl ein:

   ```
   rpm -q compat-libstdc++-33-3.2.3-
   ```

   Das Betriebssystem gibt die folgende Nachricht zurück:

```
package compat-libstdc++-33-3.2.3- is not installed
```

2. Suchen Sie alle zugehörigen Pakete auf dem Betriebssystemdatenträger, um die vollständig qualifizierten Speicherpositionen zu ermitteln.

   In diesem Beispiel ist der Betriebssystemdatenträger eine CD, die im Verzeichnis /media/cdrom angehängt ist. Ihr CD-ROM-Gerät kann sich an einer anderen Position befinden, z. B. unter /media/cdrecorder.

   ```
   find /media/cdrom -name compat-libstdc++-33-3.2.3-*
   ```

   In diesem Beispiel findet das Betriebssystem zwei übereinstimmende Paketnamen. Es handelt sich um die 32-Bit-Version und die 64-Bit-Version des Pakets.

   ```
   /media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc.rpm
   /media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc64.rpm
   ```

3. Installieren Sie das erste fehlende Paket mit dem folgenden Befehl:

   ```
   rpm -ivh /media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc.rpm
   ```

4. Installieren Sie das zweite fehlende Paket mit dem folgenden Befehl:

   ```
   rpm -ivh /media/cdrom/RedHat/RPMS/compat-libstdc++-33-3.2.3-47.3.ppc64.rpm
   ```

5. Optional: **Alternative Methode zum Suchen und Installieren von Paketen mit einem Befehl:** Mit dem folgenden Befehl können Sie nach Paketen suchen und alle gefundenen Pakete installieren.

   Suchen Sie mit dem weiter oben beschriebenen Verfahren nach den Paketen, um sicherzustellen, dass der folgende Befehl nur die gewünschten Pakete installiert.

   ```
   find /media/cdrom -name compat-libstdc++-33-3.2.3-* | xargs rpm -ivh
   ```

   Dieser Befehl installiert beide Pakete.

6. Optional: **Alternativer Befehl zum Aktualisieren vorhandener Pakete:** Mit dem folgenden Befehl können Sie fehlende Pakete suchen und installieren oder vorhandene Pakete aktualisieren:

   ```
   find /media/cdrom -name compat-libstdc++-33-3.2.3-* | xargs rpm -Uvh
   ```

   Dieser Befehl installiert ein Paket, falls es noch nicht installiert ist. Der Befehl aktualisiert ein Paket auf eine neuere Version, wenn das Paket bereits installiert ist.

Die erforderlichen Pakete hängen vom eingesetzten Betriebssystem ab. Eine Liste der erforderlichen Pakete für die verschiedenen Linux-Betriebssysteme finden Sie in „Linux-Systeme für Installation vorbereiten" auf Seite 54.

Solaris-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines Solaris-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich beim System an. Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über Rootberechtigungen verfügen.
2. Wählen Sie für "umask" eine Einstellung aus, die dem Eigner die Ausführung von Lese- und Schreiboperationen in den Dateien ermöglicht und mit deren

Hilfe andere Benutzer unter Berücksichtigung der geltenden Systemrichtlinie auf diese Dateien zugreifen können. Für den Root wird für ″umask″ der Wert 022 empfohlen. Für Benutzer ohne Rootberechtigung kann für ″umask″ der Wert 002 oder 022 verwendet werden. Der verwendete Wert hängt hierbei davon ab, ob die betreffenden Benutzer gemeinsam eine Gruppe nutzen.

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Einstellung von ″umask″ zu überprüfen:

```
umask
```

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um ″umask″ auf 022 festzulegen:

```
umask 022
```

3. Wählen Sie die Option **Entire Group** in der Anzeige 'Select Solaris Software Group' aus.
4. Optional: Installieren Sie den Mozilla-Browser, wenn er nicht bereits vorhanden ist. Der Mozilla-Browser unterstützt die Launchpad-Konsole. Laden Sie den Mozilla-Browser von http://www.mozilla.org herunter und installieren Sie ihn.
5. Optional: Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers.

   Exportieren Sie das Verzeichnis des unterstützten Browsers mit einem Befehl, mit dem das Verzeichnis des Browsers identifiziert werden kann.

   Befindet sich das Mozilla-Paket beispielsweise im Verzeichnis `/usr/bin/mozilla`, verwenden Sie die folgenden Befehle:

   ```
   BROWSER=/usr/bin/mozilla
   export BROWSER
   ```

6. Optional: Konfigurieren Sie Exceed so, dass die automatische Schriftartersetzung inaktiviert ist. Wenn Sie mit dem Paket Hummingbird Exceed eine Verbindung zu einer Workstation herstellen, auf der das Betriebssystem Solaris ausgeführt wird, und anschließend das Profile Management Tool aufrufen, werden einige Schriftgrößen und Schriftarten anders dargestellt als bei Ausführung der gleichen Operation in einer nativen Solaris-Anzeige. Die Änderungen der Schriftart und der Schriftgröße hängen von der Schriftartauswahl in der im Paket enthaltenen JRE (Java Runtime Environment) ab. Sie können derartige Schriftartänderungen vermeiden, indem Sie Hummingbird Exceed so konfigurieren, dass keine automatische Schriftartersetzung erfolgt:
   a. Wählen Sie in der Benutzerschnittstelle von Hummingbird Exceed die Optionen **Xconfig > Font > Font Database > Disable (Automatic Font Substitution)** aus.
   b. Wählen Sie **OK** aus.
   c. Führen Sie einen Neustart des Pakets Hummingbird Exceed aus.
7. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus .
8. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
9. Stellen Sie genug Plattenspeicherplatz zur Verfügung. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.
10. Legen Sie die Kernelwerte so fest, dass WebSphere Process Server unterstützt wird.

Einige Solaris-Kernelwerte sind in der Regel zu niedrig für das Produkt. Unter „Kernelwerte auf Solaris-Systemen definieren" auf Seite 61 finden Sie Anweisungen zur Vorgehensweise bei der Festlegung von Kernelwerten.

11. Überprüfen Sie, ob die erforderlichen Release-Level der Softwarevoraussetzungen und der zusätzlich erforderlichen Komponenten vorhanden sind.

    Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 verfügbar. Folgen Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server.

    In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.

12. Stellen Sie sicher, dass der **CP**-Befehl des Systems verwendet wird. Der **CP**-Befehl aus Emacs oder anderer Freeware darf nicht verwendet werden.

    Wenn Sie das Produkt anstatt mit dem Befehl **cp** des Systems mit einem Befehl **cp** installieren, der Teil eines Freewarepakets ist, kann der Eindruck entstehen, die Installation sei erfolgreich abgeschlossen worden. In der Java 2 SDK-Version, die von dem Produkt installiert wird, fehlen jedoch möglicherweise Dateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`/java`. (Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht hierbei für das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server.)

    Durch fehlende Dateien können benötigte symbolische Links zerstört werden. Sie müssen deshalb den **CP**-Befehl der Freeware aus der PATH-Angabe entfernen. Erst dann kann das Produkt WebSphere Process Server erfolgreich installiert werden.

    Sind in Ihrem Betriebssystem Emacs oder sonstige Freeware installiert, dann führen Sie die folgenden Schritte aus, um herauszufinden, welcher **CP**-Befehl vom System verwendet wird, und um den verwendeten **CP**-Befehl aus Freeware zu inaktivieren:

    a. Geben Sie an der Eingabeaufforderung `which cp` ein, bevor Sie das Installationsprogramm für das WebSphere Process Server-Produkt ausführen.
    b. Ist in der darauf folgenden Verzeichnisanzeige die Angabe `freeware` enthalten, entfernen Sie das Verzeichnis `freeware` aus Ihrer PATH-Angabe. Beispiel: Wird etwas Ähnliches wie `.../freeware/bin/cp` angezeigt, dann entfernen Sie das Verzeichnis aus der PATH-Angabe.
    c. Fügen Sie nach der Installation von WebSphere Process Server das Verzeichnis `freeware` wieder in die PATH-Angabe ein.

13. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

    Falls Sie durch Kopieren der Produkt-CDs oder der Produkt-DVD eigene Produkt-CDs bzw. eine eigene Produkt-DVD erstellt haben, oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

    a. Navigieren Sie auf dem von Ihnen für *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `/JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
cd /JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin
```

b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

```
./java -version
```

Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Prozedur wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67.

Kernelwerte auf Solaris-Systemen definieren

Einige Solaris-Kernelwerten sind in der Regel zu niedrig für die Installation von WebSphere Process Server. Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Definieren höherer Werte für ausgewählte Kernelparameter.

Verwenden Sie zum Definieren der Kernelparameter die folgende Prozedur.

1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung (root) bei der Host-Workstation an.
2. Überprüfen Sie die Konfiguration der Workstation.

   Geben Sie dazu den folgenden Befehl ein:

   ```
   sysdef -i
   ```
3. Legen Sie die Kernelwerte fest. Die Liste der Kernelparameter und die Vorgehensweise zum Ändern dieser Parameter richten sich nach der installierten Solaris-Version.
   - Wenn Sie Solaris 9 installiert haben, gehen Sie wie folgt vor:
     a. Bearbeiten Sie die Datei `/etc/system`. Verwenden Sie die Werte im folgenden Beispiel:

     ```
     set shmsys:shminfo_shmmax = 4294967295
     set shmsys:shminfo_shmseg = 1024
     set shmsys:shminfo_shmmni = 1024
     set semsys:seminfo_semaem = 16384
     set semsys:seminfo_semmni = 1024
     set semsys:seminfo_semmap = 1026
     set semsys:seminfo_semmns = 16384
     set semsys:seminfo_semmsl = 100
     set semsys:seminfo_semopm = 100
     set semsys:seminfo_semmnu = 2048
     set semsys:seminfo_semume = 256
     set msgsys:msginfo_msgmap = 1026
     set msgsys:msginfo_msgmax = 65535
     set rlim_fd_cur = 1024
     ```

     b. Führen Sie einen Neustart des Betriebssystems durch.
   - Wenn Sie Solaris 10 installiert haben, gehen Sie wie folgt vor:
     a. Ändern Sie den Wert von shmmax in der Datei etc/project mit dem Befehl **projmod**:

     ```
     # projmod -a -K "project.max-shm-memory=(priv,4G,deny)" default
     ```

     b. Führen Sie einen Neustart des Betriebssystems durch.

Weitere Informationen zur Konfiguration von Solaris-Systemen finden Sie in der Administrationsdokumentation auf der Website von Sun unter http://docs.sun.com.

Windows-Systeme für Installation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Vorbereiten eines Windows-Systems für die Installation von WebSphere Process Server.

Für die Installation wird ein ISMP-Assistent (ISMP = InstallShield MultiPlatform) verwendet. Das Produkt kann auch unbeaufsichtigt installiert werden. Im unbeaufsichtigten Modus wird in einer Befehlszeile eine Antwortdatei als Parameter angegeben, die Sie vor der Installation bearbeiten.

Die Installation von WebSphere Process Server über ein nicht verbundenes Netzlaufwerk (z. B. *hostname**freigabename* im Windows-Explorer) oder ein virtuelles Laufwerk wird nicht unterstützt. Sie müssen dem Netzlaufwerk zunächst einen Windows-Laufwerkbuchstaben zuordnen (z. B. Z:), bevor Sie mit der Installation von WebSphere Process Server beginnen.

Gehen Sie wie folgt vor, um das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorzubereiten.

1. Melden Sie sich beim System an.

   Ihre Benutzer-ID muss nicht zwingend über Administratorberechtigungen verfügen. Allerdings gelten bei der Installation des Produkts ohne Administratorberechtigung einige Einschränkungen. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Weitere Details zu den geltenden Einschränkungen finden Sie im folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x: http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_nonroot.html.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System das Launchpad verwenden wollen, müssen Sie sich bei einem Windows-System anmelden. Sie verwenden das Windows-System als Clientmaschine, um eine Verbindung zum System i-Server herzustellen, während Sie die interaktive Installation durchführen. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt. Zur Installation auf einem i5/OS-System müssen Sie ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil für dieses System verwenden. Das Benutzerprofil muss über die Berechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen. Ohne diese Berechtigungen schlägt die Installation fehl.

   Der Installationsassistent erteilt Ihrer Windows-Benutzer-ID die erweiterten Benutzerberechtigungen, wenn die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört. Bei der unbeaufsichtigten Installation werden diese Berechtigungen nicht erteilt. Wenn Sie auf einer Windows-Plattform eine neue Benutzer-ID erstellen, um eine unbeaufsichtigte Installation auszuführen, müssen Sie das System erneut starten, damit die entsprechenden Berechtigungen für die Benutzer-ID aktiviert werden. Erst danach ist eine erfolgreiche unbeaufsichtigte Installation möglich.

   Verwenden Sie beim Installieren von WebSphere Process Server als Windows-Dienst keine Benutzer-ID, die Leerzeichen enthält. Eine Benutzer-ID mit Leerzeichen kann nicht ausgewertet und die Installation kann deshalb nicht fortgesetzt werden.

Tipp: Die Erstellung von Windows-Diensten kann durch das Starten der grafischen Benutzerschnittstelle über die Befehlszeile mit der folgenden zusätzlichen Option inaktiviert werden: `install.bat -OPT PROF_winserviceCheck="false"`

2. Optional: Laden Sie die aktuellste unterstützte Version von Internet Explorer unter der folgenden Adresse herunter, damit Sie das Launchpad verwenden können.

   http://www.microsoft.com/windows/ie/ie6/downloads/critical/ie6sp1/default.mspx

3. Optional: Laden Sie Mozilla 1.7.13 oder höher herunter, und installieren Sie die Anwendung.
4. Stoppen Sie auf der Workstation, auf der Sie das Produkt installieren, alle Java-Prozesse von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus .
5. Stoppen Sie alle Web-Server-Prozesse (wie z. B. IBM HTTP Server).
6. Stoppen Sie alle Instanzen des Programms `process_spawner.exe`.
7. Stellen Sie genug Plattenspeicherplatz zur Verfügung. Informationen zum erforderlichen Speicherplatz für die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte enthalten die ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Seite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können. Folgen Sie dem Link für Ihre Version des Produkts.
8. Stellen Sie sicher, dass alle vorausgesetzten und gleichzeitig erforderlichen Softwareprodukte die erforderlichen Release-Level aufweisen. Obwohl der Installationsassistent überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie trotzdem die Liste der unterstützten Hardware- und Softwarekomponenten für WebSphere Process Server prüfen. Diese Informationen sind in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server unter http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 verfügbar. Folgen Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server.

   In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.
9. Laden Sie bei Bedarf Microsoft Windows Script Host, Version 5.6 herunter, um unter Windows-Betriebssystemen Einträge im Startmenü korrekt zu erstellen.

   Sie können überprüfen, ob diese Komponente bereits installiert ist, indem Sie ein Befehlsfenster öffnen und `cscript` eingeben.

   - Wenn die Komponente installiert ist, werden für sie die Informationen zur Syntax und zu den Optionen angezeigt. Fahren Sie mit Schritt 10 auf Seite 64 fort.
   - Wenn die Komponente nicht installiert ist, müssen Sie sie von einer der folgenden Webseiten von Microsoft herunterladen und installieren:
     - Für Windows XP: http://www.microsoft.com/downloads/details.aspx?FamilyID=c717d943-7e4b-4622-86eb-95a22b832caa&DisplayLang=en
     - Für Windows Server 2003: http://www.microsoft.com/downloads/details.aspx?FamilyID=887fce82-e3f5-4289-a5e3-6cbb818623aa&DisplayLang=en

10. Überprüfen Sie, ob die Java 2 SDK-Version auf Ihren Kopien der Produkt-CDs korrekt funktioniert.

    Falls Sie durch Kopieren der Produkt-CDs oder der Produkt-DVD eigene Produkt-CDs bzw. eine eigene Produkt-DVD erstellt haben, oder falls Sie anhand des elektronischen Download-Images eine eigene DVD erstellt haben, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen, um zu überprüfen, ob Java 2 SDK ordnungsgemäß funktioniert:

    a. Navigieren Sie auf dem von Ihnen für *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* erstellten Produktdatenträger zum Verzeichnis `\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin`. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

       ```
       cd \JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin
       ```

    b. Prüfen Sie die Java 2 SDK-Version. Verwenden Sie dazu den folgenden Befehl:

       ```
       java -version
       ```

       Der Befehl wird erfolgreich und ohne Fehlermeldungen ausgeführt, wenn Java 2 SDK intakt ist.

    c. Wiederholen Sie diese Prozedur für alle anderen erstellten Produktdatenträger.

Mit dieser Prozedur wird das Betriebssystem für die Installation von WebSphere Process Server vorbereitet.

Nach der Vorbereitung des Betriebssystems können Sie WebSphere Process Server installieren. Weitere Informationen zu den verfügbaren Installationsalternativen finden Sie in Kapitel 7, „Software installieren”, auf Seite 67.

Kapitel 6. Server und Knoten stoppen

Sie müssen alle Server-, Deployment Manager- und Knotenagentenprozesse auf allen Produkten stoppen, für die Sie Features hinzufügen wollen oder die erweitert oder deinstalliert werden sollen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus:

1. Wenn auf Ihrem System mindestens ein Deployment Manager installiert ist, dann stoppen Sie alle *dmgr*-Prozesse mit dem Befehl **stopManager**. Geben Sie abhängig von der Plattform einen der folgenden Befehle ein (*profilstammverzeichnis* stellt das Installationsverzeichnis des Deployment Manager-Profils dar):
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopManager
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopManager.sh
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopManager.bat

   Wenn die Sicherheit aktiviert ist, führen Sie stattdessen einen der folgenden Befehle aus:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopManager -user *benutzer-id* -password *kennwort*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopManager.sh -user *benutzer-id* -password *kennwort*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopManager.bat -user *benutzer-id* -password *kennwort*
2. Stoppen Sie die Knotenagentenprozesse mit dem Befehl **stopNode**. Falls Sie Knoten in Deployment Managern auf Ihrem System eingebunden haben, stoppen Sie alle aktiven Knotenagentenprozesse auf Servern, die einen eingebundenen Knoten enthalten. Geben Sie abhängig von der verwendeten Plattform einen der folgenden Befehle ein, um den Knotenagentenprozess zu stoppen (*profilstammverzeichnis* stellt das Installationsverzeichnis des eingebundenen Knotens dar):
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopNode
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopNode.sh
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopNode.bat

   Wenn Server aktiv sind und die Sicherheit aktiviert wurde, dann verwenden Sie stattdessen einen der folgenden Befehle:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopNode -user *benutzer-id* -password *kennwort*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopNode.sh -user *benutzer-id* -password *kennwort*

- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopNode.bat -user *benutzer-id* -password *kennwort*

3. Stoppen Sie alle aktiven eigenständigen Server mit dem Befehl **stopServer**. Stoppen Sie alle Serverprozesse in allen Profilen auf dem Server. Wenn Sie beispielsweise den Server in einem Profil stoppen möchten, geben Sie abhängig von der verwendeten Plattform einen der folgenden Befehle ein. In diesem Beispiel repräsentiert *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer *serverName*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer.sh *server1*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopServer.bat *server1*

   Wenn Server aktiv sind und die Sicherheit aktiviert wurde, dann verwenden Sie stattdessen einen der folgenden Befehle:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer *serverName* -user *benutzer-id* -password *kennwort*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer.sh *server1* -user *benutzer-id* -password *kennwort*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopServer.bat *server1* -user *benutzer-id* -password *kennwort*

Sie können nun Features zum WebSphere-Produkt hinzufügen, dieses Produkt erweitern oder deinstallieren.

Kapitel 7. Software installieren

Es gibt zwei Möglichkeiten, die WebSphere Process Server-Produktdateien abzurufen: Entweder verwenden Sie den im Produktpaket enthaltenen Datenträger, oder Sie laden die Installationsimages von der Passport Advantage-Site herunter, sofern Sie über die entsprechende Lizenz verfügen. Sie können die Software mit dem Installationsassistenten in der grafischen Schnittstelle oder im Befehlszeilenmodus installieren. Wenn Sie den Befehlszeilenmodus verwenden, zeigt der Installationsassistent keine grafische Schnittstelle an, sondern liest Ihre Antworten aus einer Antwortdatei ein.

Bevor Sie die Software für WebSphere Process Server installieren, müssen Sie Ihre momentane Umgebung und Geschäftsanforderungen beurteilen und sicherzustellen, dass das System, das Sie implementieren, Ihren Bedürfnissen entspricht. Für Middleware wie WebSphere Process Server müssen viele Aspekte des unternehmensweiten Informationssystems bewertet werden (Kapazität, Sicherheit usw.).

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten unter Planung für WebSphere Process Server.

Lesen Sie anschließend die Voraussetzungen für die Installation im Abschnitt Kapitel 4, „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server", auf Seite 37.

Installieren Sie nach der Planung Ihrer Installation und nach der Prüfung der Voraussetzungen die Software vom entsprechenden Datenträger. Sie können die Software unbeaufsichtigt mithilfe einer Antwortdatei oder interaktiv mithilfe des Installationsassistenten installieren.

Informationen zur interaktiven Installation auf allen Plattformen finden Sie im Abschnitt „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80.

- Linux UNIX Windows Eine unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows wird im Abschnitt „Unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows" auf Seite 113 erläutert.
- i5/OS Eine unbeaufsichtigte Installation auf i5/OS-Plattformen über die Befehlszeile einer Windows-Workstation wird im Abschnitt „Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über Befehlszeile einer Windows-Workstation ausführen" auf Seite 119 erläutert.
- i5/OS Eine unbeaufsichtigte Installation auf i5/OS-Plattformen über einen System i-Server wird im Abschnitt „Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über einen System i-Server ausführen" auf Seite 117 näher erläutert.

Durch die Installation der Software wird eine Reihe von Basisproduktdateien auf der Workstation erstellt. Diese Dateien sind notwendig, damit Sie eigenständige Server und Implementierungsumgebungen konfigurieren können.

Sie haben bei der Installation die folgenden Auswahlmöglichkeiten:

- Wenn WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment bereits installiert ist, stehen folgende Optionen zur Auswahl:

- Installieren Sie WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client als separate Installation, die mit der WebSphere Application Server-Installation auf derselben Workstation koexistiert. Dies ist die am besten geeignete Option, wenn WebSphere Process Server zum ersten Mal installiert wird.
- Erweitern Sie WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1.x um die Funktionalität von WebSphere Process Server.

- Falls Sie Version 6.1.x von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client oder WebSphere Enterprise Service Bus bereits installiert haben, können Sie zwischen folgenden Optionen wählen:
  - Installieren Sie WebSphere Process Serveroder WebSphere Process Server Client als separate Installation, die mit der vorhandenen Installation auf derselben Workstation koexistiert.
  - Wandeln Sie eine vorhandene WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in eine WebSphere Process Server-Installation um.
  - Installieren Sie zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server.

    Einschränkung: Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX und Windows-Plattformen:** Sie können Version 6.1.x von WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client nicht über eine bestehende Installation der Version 6.0.x von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client oder WebSphere Enterprise Service Bus installieren. Sie müssen die bestehende Installation auf Version 6.1. migrieren.

    Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Migration auf WebSphere Process Server.
- Für die Auswahl des Typs der Installation stehen Ihnen die folgenden Optionen zur Verfügung:
  - **Standardinstallation** (Standardeinstellung). Bei diesem Installationstyp werden falls erforderlich WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen installiert. Die WebSphere Process Server-Beispiele können optional installiert werden. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen. Alternativ können Sie diesen Schritt überspringen und die gewünschten Profile zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Profile Management Tool erstellen.
  - **Installation einer Implementierungsumgebung**. Bei diesem Installationstyp werden falls erforderlich WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment installiert, und Sie werden durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung geführt. Sie können einen Deployment Manager erstellen und hierfür ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen. Alternativ können Sie einen oder mehrere Cluster auswählen, die Sie auf einen verwalteten Knoten anwenden möchten.
  - **Clientinstallation**. Bei diesem Installationstyp werden WebSphere Process Server Client und wahlweise WebSphere Application Server Network Deployment mit den standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen installiert. Sie ermöglicht die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.

Installieren Sie nach der Installation der Software vom entsprechenden Datenträger das aktuelle Fixpack. Weitere Informationen zur Installation von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended fixes* auf der Unterstützungssite unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Nach einer Standardinstallation und nach der Installation einer Implementierungsumgebung können Sie mit dem Profile Management Tool wahlweise ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil, ein benutzerdefiniertes Profil oder eine Implementierungsumgebungskonfiguration erstellen. Außerdem können Sie in der Einstiegskonsole die erfolgreiche Erstellung des eigenständigen Serverprofils bzw. des Deployment Manager-Profils überprüfen, den Server starten und stoppen und weitere Tasks ausführen.

Launchpad starten

Das Launchpad für WebSphere Process Server ist der zentrale Referenzpunkt für die Installation der gesamten Serverumgebung, die WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client, WebSphere Application Server Network Deployment, eine Gruppe von Webimplementierungstools, einen Web-Server, Nachrichtenservice-Clients und zusätzliche unterstützende Software und Dokumentation umfassen kann.

Die Launchpadanwendung befindet sich auf dem Datenträger mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* und in den heruntergeladenen Installationsimages. Führen Sie die folgenden Schritte aus, bevor Sie das Launchpad starten:

- Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für die Installation des Produkts, die in Kapitel 4, „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server", auf Seite 37 aufgeführt ist.
- Da das Launchpad eine Webanwendung ist, müssen Sie sicherstellen, dass eine unterstützte Version eines Web-Browsers auf Ihrem System installiert ist.

  Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Die plattformspezifischen Abschnitte unter Kapitel 5, „Betriebssystem für die Installation vorbereiten", auf Seite 41 enthalten detaillierte Informationen zur Installation unterstützter Web-Browser auf allen Plattformen.

Führen Sie die folgende Prozedur aus, um das Launchpad zu verwenden.

1. Melden Sie sich beim System an, sofern Sie diesen Schritt noch nicht ausgeführt haben.

   Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Ihre Benutzer-ID muss nicht über Root- oder Administratorberechtigung verfügen. Allerdings gelten bei der Installation des Produkts ohne Root- bzw. Administratorberechtigung einige Einschränkungen. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst bzw. Linux-Service für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Weitere Details zu den Einschränkungen, die für die Installation ohne Rootberechtigung gelten, finden Sie im folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x: Limitations of non-root installers.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System das Launchpad verwenden wollen, müssen Sie sich bei einem Windows-System anmelden. Sie verwenden das Windows-System als Clientmaschine, um eine Verbindung zum System i-Server

herzustellen, während Sie die interaktive Installation durchführen. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt. Zur Installation auf einem i5/OS-System müssen Sie ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil für dieses System verwenden. Das Benutzerprofil muss über die Berechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen. Ohne diese Berechtigungen schlägt die Installation fehl.

2. Sofern Sie diesen Arbeitsschritt noch nicht ausgeführt haben, greifen Sie abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-CDs, die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt wird, auf eine der folgenden Arten auf die Installationsmedien zu.
   - Wenn die Installation über die Produkt-CDs oder die Produkt-DVD ausgeführt wird, legen Sie den Produktdatenträger mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* in das entsprechende Laufwerk ein. Hängen Sie das Laufwerk ggf. an. Informationen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in „Laufwerke unter den Betriebssystemen Linux und UNIX anhängen" auf Seite 344.
   - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, navigieren Sie zu dem Verzeichnis, in dem die Images extrahiert wurden.
3. Starten Sie das Launchpad abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-CDs, die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt wird, auf eine der folgenden Arten.
   - Bei Installation von den Produkt-CDs oder der Produkt-DVD:
     - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) Geben Sie in einer Befehlszeile im Stammverzeichnis des Laufwerks den Befehl `launchpad.exe` ein.
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Geben Sie den Befehl *mountpunkt*`/launchpad.sh` ein. Hierbei steht *mountpunkt* für den Mountpunkt auf dem Linux- oder UNIX-System.
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie in einer Befehlszeile im Stammverzeichnis des Laufwerks den Befehl `launchpad.exe` ein.
   - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, geben Sie den folgenden Befehl ein, wobei *extraktionsverzeichnis* für das Verzeichnis steht, in dem das elektronische Image extrahiert wurde.
     - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) Über die Befehlszeile *extraktionsverzeichnis*`\launchpad.exe`.
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *extraktionsverzeichnis*`/launchpad.sh`.
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie in der Befehlszeile *extraktionsverzeichnis*`\launchpad.exe` ein.

   Das Launchpad wird aufgerufen. Wenn beim Starten des Launchpads Probleme auftreten, dann lesen Sie die Informationen zur Fehlerbehebung in „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308, um das Problem zu lösen.
4. Optional: Wenn das Launchpad nicht in der auf Ihrem System verwendeten Sprache initialisiert wurde, wählen Sie die gewünschte Sprache im Feld **Sprachauswahl** aus.

Sie können das Launchpad verwenden, um die Installation von WebSphere Process Server und der zugehörigen Produkte zu starten. Im Abschnitt „Optionen im Launchpad" finden Sie eine Beschreibung der Komponenten, die Sie mit dem Launchpad installieren können.

Kehren Sie zum Installationsverfahren zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

Optionen im Launchpad

Das Launchpad für WebSphere Process Server bietet diverse Optionen zur Installation der Serverumgebung. Diese Umgebung kann WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client, WebSphere Application Server Network Deployment, diverse Webentwicklungstools, einen Web-Server, Message Service Client und weitere Unterstützungssoftware und Dokumentationen umfassen.

Wichtig: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie planen, das Launchpad für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System zu verwenden, melden Sie sich dazu auf einem Windows-System an. Sie werden das Windows-System als Clientsystem für eine interaktive Installation auf dem fernen System i-Server verwenden. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt, und Sie verwenden die entsprechenden Windows-Befehle für die Launchpad-Optionen.
Das Launchpad enthält einen Link für jede installierbare Komponente auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* bzw. der DVD *WebSphere Process Server V6.1* und auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* sowie der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* (nur verfügbar auf den Datenträgern für Linux IA32 und Windows IA32).

Die folgenden Abschnitte enthalten detaillierte Informationen zu den einzelnen Launchpad-Anzeigen.

- „Anzeige 'Willkommen'" auf Seite 72
- „Anzeige 'WebSphere Process Server for Multiplatforms - Installation' " auf Seite 72
- i5/OS „Anzeige 'IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation'" auf Seite 72
- AIX Linux Solaris Windows „Anzeige 'Message Service Clients - Installation'" auf Seite 73
- AIX Linux Solaris Windows „Anzeige 'Message Service Client for C/C++ - Installation'" auf Seite 73
- Windows „Anzeige 'Message Service Client for .NET - Installation'" auf Seite 74
- „Anzeige 'Installation zusätzlicher Software'" auf Seite 74
- Linux UNIX Windows „Anzeige 'IBM HTTP Server - Installation'" auf Seite 75
- „Anzeige 'Web-Server-Plug-ins - Installation'" auf Seite 76
- „Anzeige 'Application Clients - Installation'" auf Seite 76
- Linux Windows „Anzeige 'Application Server Toolkit - Installation'" auf Seite 77
- „Anzeige 'IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation'" auf Seite 78
- „Anzeige 'IBM Installation Factory for WebSphere Process Server'" auf Seite 78

- „Anzeige 'IBM WebSphere Process Server Help System - Installation'" auf Seite 79
- Linux UNIX Windows „Anzeige 'IBM Support Assistant - Installation'" auf Seite 79

Anzeige 'Willkommen'

Die Anzeige 'Willkommen' erscheint, wenn Sie das Launchpad starten. Bei Auswahl eines Eintrags im linken oder rechten Teilfenster wird eine separate Launchpad-Anzeige geöffnet. Diese Anzeige enthält Links zum Installationsprogramm für die Komponente und (für die meisten Komponenten) zur zugehörigen Dokumentation, in der das Produkt selbst sowie seine Installation und Konfiguration erläutert wird.

Anzeige 'WebSphere Process Server for Multiplatforms - Installation'

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' die Option **WebSphere Process Server - Installation** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für WebSphere Process Server for Multiplatforms starten
Startet den Installationsassistenten für WebSphere Process Server for Multiplatforms. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /WBI/install
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \WBI\install.bat

Information Center öffnen
Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

Produktübersicht und Installationsinformationen lesen
Enthält einen Überblick über WebSphere Process Server for Multiplatforms und die zugehörigen Komponenten sowie eine schrittweise Anleitung zur Installation des Produkts. Dieser Link führt auf die Website der WebSphere Process Server-Bibliothek unter der Adresse http://www.ibm.com/software/integration/wps/library/infocenter/doc.

Kritische Informationen anzeigen
Enthält Links zu den letzten kritischen Fixes und zu aktuellen Informationen über dieses Release.

Anzeige 'IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation'

Einschränkung: i5/OS Diese Auswahl erscheint nur im Launchpad für i5/OS-Plattformen.
Wenn Sie die Option **IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM Profile Management Tool Client for i5/OS starten
Installiert IBM WebSphere Profile Management Tool Client for i5/OS mit dem Installationsassistenten. Dieses Tool dient zum Erstellen und Erweitern von Profilen in einer WebSphere Process Server-Installation auf einem i5/OS-System.

Anzeige 'Message Service Clients - Installation'

Einschränkung: AIX Linux Solaris Windows Diese Auswahl steht nur im Launchpad für die Plattformen AIX PPC32, AIX PPC64, Linux IA32, Linux IA64, Solaris SPARC, Solaris SPARC64 und Windows IA32 zur Verfügung.

Die Message Service Clients stellen die Messaging-Funktionalität von WebSphere Process Server in Umgebungen bereit, in denen Java nicht zur Verfügung steht. Diese Funktionalität kann TCP/IP, SSL, HTTP und HTTPS nutzen, um den gemeinsamen Einsatz mit der WebSphere-Produktfamilie zu ermöglichen. Dazu zählen die Produkte WebSphere Application Server, WebSphere MQ und WebSphere Message Broker. Sie können eine Vielzahl verschiedener Interaktionsmodelle wie Request/Reply, Point-To-Point oder Publish/Subscribe verwenden. Um diese Clients zu verwenden, müssen Sie sie auf den Systemen installieren, auf denen die zugehörigen Anwendungen ausgeführt werden. Diese Software ist für den Einsatz von WebSphere Process Server nicht erforderlich.

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' die Option **Message Service Clients - Installation** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Information Center öffnen
Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

IBM Message Service Client for C/C++
Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für IBM Message Service Client for C/C++. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Message Service Client for C/C++ - Installation'".

IBM Message Service Client for .NET
Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für IBM Message Service Client for .NET. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Message Service Client for .NET - Installation'" auf Seite 74.

Anzeige 'Message Service Client for C/C++ - Installation'

Einschränkung: AIX Linux Solaris Windows Diese Auswahl steht nur im Launchpad für die Plattformen AIX PPC32, AIX PPC64, Linux IA32, Linux IA64, Solaris SPARC, Solaris SPARC64 und Windows IA32 zur Verfügung.

Wenn Sie in der Anzeige 'Message Service Clients - Installation' die Option **IBM Message Service Client for C/C++** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für IBM Message Service Client for C/C++ starten
Startet den Installationsassistenten für die Installation von IBM Message

Service Client for C/C++. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- AIX **Auf AIX-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setupAix.bin
- Linux **Auf Linux IA32-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setuplinuxia32
- Linux **Auf Linux IA64-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setuplinux-86_64
- Solaris **Auf Solaris-Plattformen:** /MsgClients/XMSCC/setupsolaris
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \MsgClients\XMSCC\setup.exe

Information Center öffnen
Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

Anzeige 'Message Service Client for .NET - Installation'

Einschränkung: Windows Diese Auswahl erscheint nur im Launchpad für die Plattform Windows IA32.

Dieser Client unterstützt .NET-Messaging-Anwendungen.

Wenn Sie in der Anzeige 'Message Service Clients - Installation' die Option **IBM Message Service Client for .NET** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für IBM Message Service Client for .NET starten
Startet den Installationsassistenten für die Installation von IBM Message Service Client for .NET. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \MsgClients\XMSNET\dotNETClientsetup.exe

Information Center öffnen
Dieser Link führt zu einer vollständigen technischen Produktdokumentation, die wahlweise als Onlineversion, als PDF-Handbuch oder in Form von Eclipse-Dokument-Plug-ins verfügbar ist, die Sie herunterladen und auf einem lokalen System installieren können.

Anzeige 'Installation zusätzlicher Software'

Zusätzlich zu WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment enthält das Produktpaket weitere Software zur Unterstützung der Laufzeitumgebung. Dazu zählen Webentwicklungstools, ein Web-Server und weitere Unterstützungssoftware und Dokumentationen. Diese Software ist für den Einsatz von WebSphere Process Server nicht erforderlich.

Wenn Sie im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' die Option **Installation zusätzlicher Software** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

IBM HTTP Server
Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für IBM HTTP Server. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'IBM HTTP Server - Installation'".

Web-Server-Plug-ins
Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für die Web-Server-Plug-ins. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Web-Server-Plug-ins - Installation'" auf Seite 76.

Application Clients
Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für Application Clients. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Application Clients - Installation'" auf Seite 76.

Application Server Toolkit
Öffnet die Launchpad-Anzeige zum Starten des Installationsassistenten für Application Server Toolkit. Weitere Informationen zu dieser Anzeige finden Sie im Abschnitt „Anzeige 'Application Server Toolkit - Installation'" auf Seite 77.

Anzeige 'IBM HTTP Server - Installation'

Einschränkung: i5/OS Diese Auswahl erscheint nicht im Launchpad für i5/OS-Plattformen.
IBM HTTP Server ist ein Web-Server, der auf Apache HTTP Server basiert.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **IBM HTTP Server** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für IBM HTTP Server starten
Startet den Installationsassistenten für IBM HTTP Server. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IHS/install
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \IHS\install.exe

Installationshandbuch für IBM HTTP Server anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Installationsdokumentation für IBM HTTP Server. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IHS/docs/InstallGuide_en.html
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \IHS\docs\InstallGuide_en.html

Readme-Datei für IBM HTTP Server anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM HTTP Server. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IHS/readme/readme_en.html
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \IHS\readme\readme_en.html

Anzeige 'Web-Server-Plug-ins - Installation'

Die Web-Server-Plug-ins enthalten Software zur Weiterleitung von HTTP-Anforderungen vom Web-Server an den Anwendungsserver.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **Web-Server-Plug-ins** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für Web-Server-Plug-ins starten
Startet den Installationsassistenten zur Installation und Konfiguration von Web-Server-Plug-ins. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /plugin/install
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \plugin\install.exe

Installationsanleitungen für Web-Server-Plug-ins anzeigen
Enthält einen Link zu den Anweisungen für die Installation und Konfiguration der Web-Server-Plug-ins. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /plugin/index_roadmap_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \plugin\index_roadmap_en.html

Installationshandbuch für Web-Server-Plug-ins anzeigen
Enthält einen Link zur Installationsdokumentation für die Web-Server-Plug-ins. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /plugin/docs/InstallGuide_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \plugin\docs\InstallGuide_en.html

Readme-Datei für Web-Server-Plug-ins anzeigen
Enthält einen Link zur Readme-Datei für die Web-Server-Plug-ins. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /plugin/readme/readme_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \plugin\readme\readme_en.html

Anzeige 'Application Clients - Installation'

Einschränkung: Application Clients werden auf der Plattform Linux on System z und auf 64-Bit-Plattformen (mit Ausnahme von i5/OS) nicht bereitgestellt.

Application Clients bieten diverse Anwendungsprogrammiermodelle für Ihren Anwendungsserver.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **Application Clients** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für Application Clients starten
Startet den Installationsassistenten für WebSphere Application Server Application Clients. Der Installationsassistent für Application Clients installiert Umgebungen für die Ausführung von Clientanwendungen auf dem Clientsystem. Eine Clientanwendung wird auf einem verteilten Clientsystem und auf einem WebSphere Application Server-Hostsystem verarbeitet. Beispielsweise kann ein Client die grafische Benutzerschnittstelle bereitstellen, während die Datenverarbeitung auf dem Host erfolgt. In einigen Umgebungen werden sämtliche Handshakeverfahren und Protokolle automatisch abgewickelt. In so genannten *Thin Client*-Umgebungen hingegen müssen Clientanwendungen eigene Protokolle für Aufgaben wie JNDI-Lookups aufweisen. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /AppClient/install
- i5/OS Windows **Auf iSeries- und Windows-Plattformen:** \AppClient\install.exe

Installationshandbuch für Application Clients anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Installationsdokumentation für WebSphere Application Server Application Clients. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /AppClient/docs/InstallGuide_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \AppClient\docs\InstallGuide_en.html

Readme-Datei für Application Clients anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für WebSphere Application Server Application Clients. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /AppClient/readme/readme_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \AppClient\readme\readme_en.html

Anzeige 'Application Server Toolkit - Installation'

Einschränkung: Diese Auswahl erscheint nur im Launchpad für die Plattformen Linux IA32 und Windows IA32.

Application Server Toolkit enthält grundlegende Erstellungs- und Implementierungstools für die Veröffentlichung auf Ihrem Anwendungsserver.

Wenn Sie in der Anzeige 'Installation zusätzlicher Software' die Option **Application Server Toolkit** auswählen, werden im rechten Teilfenster die folgenden Optionen angezeigt:

Installationsassistent für Application Server Toolkit starten
Startet den Installationsassistenten für WebSphere Application Server Toolkit auf Windows- und Linux-Systemen (Intel). Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux **Auf Linux-Plattformen:** /install
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \install.exe

Installationshandbuch für Application Server Toolkit anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Installationsdokumentation für WebSphere Application Server Toolkit. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux **Auf Linux-Plattformen:** /readme/readme_install_ast.html
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \readme\readme_install_ast.html

Readme-Datei für Application Server Toolkit anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für WebSphere Application Server Toolkit. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux **Auf Linux-Plattformen:** /readme/readme_ast.html
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \readme\readme_ast.html

Anzeige 'IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation'

Mit diesem Tool können Sie Updates (vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs) für WebSphere-Software installieren. Dazu zählen Releases der Produkte WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Process Server, WebSphere Application Server und IBM HTTP Server sowie Web-Server-Plug-ins und WebSphere Application Clients.

Wenn Sie die Option **IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM Update Installer starten
Startet den Installationsassistenten für IBM Update Installer. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /UpdateInstaller/install
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \UpdateInstaller\install.exe

Anzeige 'IBM Installation Factory for WebSphere Process Server'

Mit diesem Tool können Sie ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server erstellen. Angepasste Installationspakete können Updates wie vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs enthalten. Sie können außerdem Profilanpassungen enthalten, Scripts ausführen und andere benutzerdefinierte Dateien installieren.

Wenn Sie die Option **IBM Installation Factory for WebSphere Process Server** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Readme-Datei für IBM Installation Factory anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM Installation Factory. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IF/readme/readme_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \IF\readme\readme_en.html

Anzeige 'IBM WebSphere Process Server Help System - Installation'

Mit diesem Tool können Sie einen Eclipse-Viewer installieren, um das Information Center für WebSphere Process Server auf einem lokalen Computer zu verwenden.

Wenn Sie die Option **IBM WebSphere Process Server Help System - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM WebSphere Process Server Help System starten
Startet den Installationsassistenten für IBM WebSphere Process Server Help System. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IEHS/install
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \IEHS\install.exe

Readme-Datei für IBM WebSphere Process Server Help System anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM WebSphere Process Server Help System. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /IEHS/readme/readme_en.html
- i5/OS Windows **Auf i5/OS- und Windows-Plattformen:** \IEHS\readme\readme_en.html

Anzeige 'IBM Support Assistant - Installation'

Einschränkung: Die Auswahl erscheint nicht im Launchpad für die Plattformen i5/OS, Linux PPC32, Linux on System z oder für 64-Bit-Plattformen.

Mit diesem Tool können Sie Fragen und Probleme im Zusammenhang mit IBM Softwareprodukten klären. Es enthält eine quellenübergreifende Suchfunktion und ermöglicht den Zugriff auf kritische Produktinformationen, auf Fehlerbehebungs- und Diagnosetools sowie auf automatisierte Tools zur Datenerfassung und Problemmeldung. Nach der Installation von ISA können Sie produktspezifische

Plug-ins für WebSphere Process Server und für andere IBM Produkte installieren, indem Sie ISA starten und in der Eingangsanzeige auf das Symbol **Updater** klicken.

Wenn Sie die Option **IBM Support Assistant - Installation** im linken Teilfenster der Launchpad-Anzeige 'Willkommen' auswählen, wird im rechten Teilfenster die folgende Option angezeigt:

Installationsassistent für IBM Support Assistant starten
Startet den Installationsassistenten für IBM Support Assistant. Dieses Programm befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /ISA/install.bin
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \ISA\install.exe

Readme-Datei für IBM Support Assistant anzeigen
Enthält einen direkten Link zur Readme-Datei für IBM Support Assistant. Diese Datei befindet sich auf der CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* im folgenden Verzeichnis:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** /ISA/readme.txt
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** \ISA\readme.txt

IBM Support Assistant-Website
Enthält Links zu weiteren Informationen im Zusammenhang mit IBM Support Assistant.

WebSphere Process Server interaktiv installieren

Sie können WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client mit dem Installationsassistenten installieren. Bei einer Standardinstallation wird WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 installiert. Darüber hinaus werden optional ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil und ein angepasstes Profil erstellt. Bei einer Implementierungsumgebungsinstallation werden Sie durch die Einrichtung einer neuen Implementierungsumgebung oder die Feinanpassung einer bereits vorhandenen Implementierungsumgebung geführt. Bei einer Clientinstallation wird WebSphere Process Server Client installiert.

Stellen Sie sicher, dass Sie alle unter Kapitel 4, „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server", auf Seite 37 aufgeführten Voraussetzungen für die Installation des Produkts erfüllt haben.

Falls Sie die Installation anhand von Images durchführen möchten, die über Passport Advantage heruntergeladen wurden, finden Sie wichtige Informationen unter „Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage" auf Seite 360.

Die Sprache des Installationsassistenten wird über die voreingestellte Sprache des Systems festgelegt. Falls die Standardsprache Ihres Systems nicht zu den unterstützten Sprachen gehört, wird Englisch verwendet. Sie können die Standardsprache des Systems außer Kraft setzen, indem Sie den Installationsassistenten in einer Befehlszeile starten und für die Einstellung `java user.language` eine andere Sprache angeben. Verwenden Sie den folgenden Befehl, der im Verzeichnis `WBI` auf der CD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder auf der DVD mit

dem Namen *WebSphere Process Server V6.1* bzw. über das elektronische Installationsimage ausgeführt werden kann. In diesem Beispiel steht die Variable *lang* für die Sprache.

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `../JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/java/jre/bin/java -Duser.language=`*`lang`*` -cp setup.jar run`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `..\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin\java -Duser.language=`*`lang`*` -cp setup.jar run`

  Anmerkung: i5/OS Wenn Sie einen Windows-Client verwenden, um WebSphere Process Server fern auf einer i5/OS-Plattform zu installieren, müssen Sie den Parameter `-os400was` benutzen.

Wenn Sie den Installationsassistenten beispielsweise auf einem Windows-System in deutscher Sprache starten möchten, müssen Sie z. B. den folgenden Befehl eingeben:

```
..\JDK\jre.pak\repository\package.java.jre\java\jre\bin\java
-Duser.language=de -cp setup.jar run
```

Einschränkung: Führen Sie nicht zwei Instanzen des Installationsassistenten gleichzeitig aus. Wenn Sie dies tun, werden Sie in einem Warnhinweis darauf hingewiesen, dass bereits eine Installation aktiv ist

Das Installationsprogramm unterstützt die Installation im Konsolenmodus derzeit nicht.

Wichtig: Wenn auf Ihrem System WebSphere Application Server Network Deployment noch nicht installiert ist, dann werden Sie während der Installation eventuell zur Angabe des Verzeichnisses dieses Produktimages aufgefordert, wenn die Installation über die CD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* ausgeführt wird. Nach der entsprechenden Eingabeaufforderung müssen Sie die Verzeichnisposition der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment angeben oder die CD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2* einlegen und dann auf **Weiter** klicken.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um WebSphere Process Server mithilfe des Installationsassistenten zu installieren.

1. Melden Sie sich beim System an.

   Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Ihre Benutzer-ID muss nicht über Root- oder Administratorberechtigung verfügen. Allerdings gelten bei der Installation des Produkts ohne Root- bzw. Administratorberechtigung einige Einschränkungen. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst bzw. Linux-Service für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Weitere Details zu den Einschränkungen, die für die Installation ohne Rootberechtigung gelten, finden Sie im folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x: Limitations of non-root installers.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System das Launchpad verwenden wollen, müssen Sie sich bei einem Windows-System anmelden. Sie verwenden das Windows-System als Clientmaschine, um eine Verbindung zum System i-Server herzustellen, während Sie die interaktive Installation durchführen. Das Launchpad wird auf dem Windows-Client ausgeführt. Zur Installation auf einem

i5/OS-System müssen Sie ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil für dieses System verwenden. Das Benutzerprofil muss über die Berechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen. Ohne diese Berechtigungen schlägt die Installation fehl.

2. Greifen Sie abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-CDs, die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt wird, auf eine der folgenden Arten auf die Installationsmedien zu.
   - Wenn die Installation über die Produkt-CDs oder die Produkt-DVD ausgeführt wird, legen Sie den Produktdatenträger mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* in das entsprechende Laufwerk ein. Hängen Sie das Laufwerk ggf. an. Informationen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in „Laufwerke unter den Betriebssystemen Linux und UNIX anhängen" auf Seite 344.
   - Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, navigieren Sie zu dem Verzeichnis, in dem die Images extrahiert wurden.
3. Starten Sie den Installationsassistenten über das Launchpad oder eine Befehlszeile.
   - Gehen Sie wie folgt vor, um die Installation über das Launchpad zu starten:
     a. Starten Sie das Launchpad anhand der in „Launchpad starten" auf Seite 69 beschriebenen Prozedur.
     b. Klicken Sie auf **WebSphere Process Server - Installation**.
     c. Klicken Sie auf **Installationsassistent für WebSphere Process Server for Multiplatforms starten**.
   - Geben Sie abhängig davon, ob die Installation über die Produkt-CDs, die Produkt-DVD oder über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images erfolgt, den Befehl install zum Starten der Installation über eine Befehlszeile wie folgt ein:

     Geben Sie folgenden Befehl ein, um die Installation über die Produkt-CDs oder die Produkt-DVD durchzuführen:

     – i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) Geben Sie im Stammverzeichnis des Laufwerks `\WBI\install.bat` ein.

     – Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *`mountpunkt`*`/WBI/install`. Hierbei steht *mountpunkt* für den Mountpunkt auf dem Linux- oder UNIX-System.

     – Windows **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie im Stammverzeichnis des Laufwerks `\WBI\install.bat` ein.

     Wird die Installation über die von Passport Advantage heruntergeladenen Images ausgeführt, geben Sie den folgenden Befehl ein, wobei *extraktionsverzeichnis* für das Verzeichnis steht, in dem das elektronische Image extrahiert wurde.

     – i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** (Sie verwenden eine Windows-Clientmaschine, um eine Verbindung zum i5/OS-System herzustellen.) *`extraktionsverzeichnis`*`\WBI\install.bat`

     – Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *`extraktionsverzeichnis`*`/WBI/install`

     – Windows **Auf Windows-Plattformen:** *`extraktionsverzeichnis`*`\WBI\install.bat`

     Der nächste Schritt ist von der verwendeten Plattform abhängig:

Zielplattform für die Installation	Nächster Schritt
i5/OS	Die i5/OS-Anmeldeanzeige wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 fort.
Linux und UNIX	Die Eingangsanzeige wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.

4. i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Geben Sie in der i5/OS-Anmeldeanzeige die folgenden Informationen ein:
   - Name oder IP-Adresse des i5/OS-Zielsystems.
   - Auf dem Zielsystem gültiges i5/OS-Benutzerprofil. Dieses Profil muss über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen.
   - Kennwort für das i5/OS-Benutzerprofil.

   Klicken Sie auf **Weiter**. Die Eingangsanzeige wird aufgerufen.
5. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**. Die Anzeige mit der Lizenzvereinbarung wird aufgerufen.
6. Lesen Sie in der Anzeige mit der Lizenzvereinbarung die IBM Lizenzvereinbarungen und die Lizenzvereinbarung anderer Anbieter, und wählen Sie, wenn Sie diese annehmen, die Option zum **Akzeptieren der IBM Bedingungen und der Bedingungen anderer Anbieter** aus. Klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Der Installationsassistent ermittelt, ob auf Ihrem System ein unterstütztes Betriebssystem mit den vorausgesetzten Patches vorhanden ist. Am Ende des Prozesses werden Sie in der Prüfanzeige für die Systemvoraussetzungen darüber informiert, ob Ihr System die Prüfung bestanden hat.

   Falls Ihr System nicht bestanden hat, brechen Sie die Installation ab, nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor, und starten Sie dann die Installation erneut.

   Wichtig: Wenn Sie versuchen, eine spätere Version des Produkts zu installieren oder das Produkt unter einer späteren Version des unterstützten Betriebssystems zu installieren, wird möglicherweise eine Warnung angezeigt. Sie können die Warnung ignorieren und mit der Installation fortfahren. Diese Vorgehensweise kann allerdings zu einer nicht unterstützten Installation führen.
7. Klicken Sie in der Anzeige für die Prüfung der Systemvoraussetzungen auf **Weiter**.

   Einschränkung: Wenn Ihre Benutzer-ID nicht über Root- bzw. Administratorberechtigung verfügt, wird eine Warnanzeige aufgerufen, in der die Einschränkungen beschrieben sind, die für die Produktinstallation gelten. Sie können beispielsweise keinen Windows-Dienst bzw. Linux-Service für WebSphere Process Server erstellen. Außerdem wird das Programm nicht beim Betriebssystem registriert. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Installation fortzusetzen.

   Der Installationsassistent sucht nach vorhandenen Installationen der folgenden Produkte:
   - WebSphere Application Server, Version 6.1.x
   - WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x
   - WebSphere Process Server, Version 6.1.x
   - WebSphere Process Server Client, Version 6.1.x
   - WebSphere Enterprise Service Bus, Version 6.1.x

   Wichtig: Der Installationsassistent ermittelt auch nicht registrierte Instanzen von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, wenn sie über Einträge in der Datei .nifregistry verfügen.

Informationen zur plattformabhängigen Position dieser Datei für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung sowie für Benutzer ohne Rootberechtigung finden Sie in „Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties'" auf Seite 333. Die Verwendung einer nicht registrierten Installation dieser Produkte mit Ihrer WebSphere Process Server-Installation wird nicht unterstützt.

Wenn der Installationsassistent vorhandene Installationen eines beliebigen WebSphere-Produkts findet, dann meldet er, welche Produkte gefunden wurden. Sie müssen dann die Auswahl für Ihre Neuinstallation treffen. Führen Sie in Abhängigkeit davon, ob Sie über vorhandene Installationen von WebSphere-Produkten auf Ihrem System verfügen, einen der folgenden Schritte aus:

- Wenn Sie auf dem System über keine vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten verfügen, wird die Anzeige für den Installationstyp geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 9 fort.
- Wenn auf dem System Installationen von WebSphere-Produkten vorhanden sind, fahren Sie mit Schritt 8 fort.

8. Die daraufhin aufgerufene Anzeige und Ihr nächster Schritt hängen davon ab, welche WebSphere-Produkte das Installationsprogramm auf Ihrem System festgestellt hat. Wählen Sie abhängig von der an Ihrem System aufgerufenen Anzeige den nächsten Schritt in Tabelle 19 aus.

Tabelle 19. Nächster Schritt in Abhängigkeit von vorhandenen Installation von WebSphere-Produkten

Aufgerufene Anzeige	Festgestelltes Produkt und nächster Schritt
IBM WebSphere Process Server festgestellt	Eine vorhandene Installation von WebSphere Process Server alleine oder zusammen mit Installationen anderer WebSphere-Produkte. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server ausführen" auf Seite 335.
Installation von vorhandenem Produkt oder vorhandener Komponente festgestellt	Eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder von WebSphere Process Server Client und keine vorhandene Installation von WebSphere Process Server. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen" auf Seite 338.
WebSphere Application Server festgestellt	Eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment und keine vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client oder WebSphere Enterprise Service Bus. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen" auf Seite 342.

9. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Abhängig von den zuvor ausgewählten Optionen werden möglicherweise nicht alle Pfade angezeigt.) Der nächste Schritt ist von dem von Ihnen gewünschten Installationstyp abhängig.

Installationstyp	Nächster Schritt
Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen. **Wichtig:** Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen" auf Seite 86.
Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93.
Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.	Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104.

Sie haben den Installationsassistenten gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert, die Voraussetzungen geprüft und sämtliche vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten identifiziert, die sich auf Ihre Installation auswirken könnten. Sie haben darüber hinaus den Typ der durchzuführenden Installation ausgewählt (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen

Mit dieser Prozedur können Sie die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten verwenden, um WebSphere Process Server zu installieren und ein Profil zu erstellen. Im Rahmen der Installation können Sie WebSphere Application Server Network Deployment installieren. Sie haben auch die Möglichkeit, WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x, zu installieren.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde, die Voraussetzungen und die bereits vorhandenen WebSphere-Installation überprüft wurden und eine Standardinstallation ausgewählt wurde, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 erläuterten Schritte ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' die zu installierenden Features aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Im Abschnitt „Produktkomponenten" auf Seite 354 finden Sie eine Beschreibung der Features, die Sie in dieser Anzeige auswählen können.

   Der nächste Schritt hängt davon ab, ob über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird.

Installationsstatus	Nächster Schritt
Die Installation *wird* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige für die WebSphere Process Server-Umgebungen wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 87 fort.
Die Installation wird *nicht* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Übernehmen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' den Standardwert für das Installationsstammverzeichnis der Produkte, oder geben Sie ein anderes Verzeichnis an, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' auf i5/OS-Systemen ermöglicht Ihnen auch die Angabe des Profilinstallationsverzeichnisses.

   Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Der Installationsassistent gibt für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung ein systemeigenes Standardinstallationsstammverzeichnis aus. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird ein anderes benutzereigenes Standardinstallationsstammverzeichnis bereitgestellt.

Informationen zu den Standardinstallationsverzeichnissen und deren Bestimmung durch den Installationsassistenten finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Der Installationsassistent überprüft, ob das Installationsverzeichnis vollständig qualifiziert und korrekt angegeben wurde, ob die Benutzer-ID, über die die Installation ausgeführt wird, über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügt und ob genügend freier Speicherplatz (einschließlich des erforderlichen temporären Speicherplatzes) vorhanden ist, um die Installation erfolgreich ausführen zu können. Wenn nicht genügend Speicherplatz vorhanden ist, müssen Sie das Installationsprogramm stoppen, nicht mehr benötigten Speicherplatz freigeben, indem Sie nicht mehr benutzte Dateien löschen, und den Papierkorb leeren. Anschließend können Sie die Installation erneut starten.

Wichtig:

- Sie müssen einen Wert für das Installationsstammverzeichnis angeben, um fortfahren zu können.
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die maximale Länge der einzelnen Komponenten innerhalb des Pfadnamens beträgt 255 Zeichen. Die maximale Länge des Pfadnamens beträgt 16 MB.
- i5/OS Linux UNIX **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** Verwenden Sie keine symbolischen Links als Installationsstammverzeichnis, da diese nicht unterstützt werden. Verwenden Sie außerdem keine Leerzeichen im Verzeichnispfad.
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Verwenden Sie auf Windows-Systemen kein Semikolon im Verzeichnisnamen (das Semikolon wird auf Windows-Systemen zur Angabe des Klassenpfads verwendet). Wenn das Zielverzeichnis ein Semikolon enthält, kann WebSphere Process Server auf einer Windows-Plattform nicht korrekt installiert werden.

Nach Abschluss dieses Schrittes wird die Anzeige mit den WebSphere Process Server-Umgebungen aufgerufen.

3. Wählen Sie in der Anzeige mit den WebSphere Process Server-Umgebungen den Typ des Profils aus, den Sie erstellen wollen. (Wählen Sie **Kein** aus, wenn Sie zum momentanen Zeitpunkt kein Profil erstellen wollen.) Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Der nächste Schritt hängt von Ihrer Auswahl ab.

Profiltyp	Nächster Schritt
Eigenständiger Server oder **Deployment Manager**	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 89 fort.
Benutzerdefiniert	Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. (Ein benutzerdefiniertes Profil verfügt über einen leeren Knoten, den Sie einbinden müssen, damit er verwendet werden kann. Fahren Sie mit Schritt 4 auf Seite 88 fort.

Profiltyp	Nächster Schritt
Kein	In einer Warnanzeige werden Sie darauf hingewiesen, dass die Installation nur dann ordnungsgemäß funktioniert, wenn mindestens ein Profil erstellt wird. Führen Sie einen der folgenden Schritte aus: • Klicken Sie auf **Ja**, um die Verarbeitung fortzusetzen, ohne ein Profil zu erstellen. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 90 fort. Nach Abschluss der Installation erhalten Sie in der Abschlussanzeige des Installationsassistenten einen Link, über den Sie das Profile Management Tool öffnen können. Dieses enthält verschiedene Optionen zum Erstellen oder Erweitern neuer Profile. • Klicken Sie auf **Nein**, um zur Anzeige mit den WebSphere Process Server-Umgebungen zurückzukehren.

4. **Nur für benutzerdefinierte Profile:** In der Anzeige 'Einbindung' können Sie den Knoten jetzt im Rahmen der Profilerstellung in den Deployment Manager einbinden. Dieser Arbeitsschritt kann jedoch auch zu einem späteren Zeitpunkt unabhängig von der Profilerstellung durchgeführt werden.

   Wichtig: Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten zu diesem Zeitpunkt nur dann ein, wenn alle folgenden Bedingungen erfüllt sind:
   - Gleichzeitig wird kein anderer Knoten eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
   - Der Deployment Manager ist aktiv.
   - Beim Deployment Manager handelt es sich um einen WebSphere Process Server-Deployment Manager mit dem gleichen oder einem höheren Versionsstand als das benutzerdefinierte Profil, das von Ihnen erstellt wird. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
   - Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.
   - Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.

   Wenn mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist, darf der benutzerdefinierte Knoten zu diesem Zeitpunkt *nicht* eingebunden werden:
   - Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
   - Der Deployment Manager ist nicht aktiv, oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
   - Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem Deployment Manager von WebSphere Process Server erweitert.
   - Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
   - Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige

Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.

- Sie planen, das Profil als Migrationszielprofil zu verwenden.

Wenn Sie den Knoten jetzt im Rahmen der Profilerstellung einbinden wollen, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

a. Geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse sowie den SOAP-Port des Deployment Managers und eine Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort an, wenn die administrative Sicherheit auf dem Deployment Manager aktiviert wurde. Zum Suchen der SOAP-Portnummer müssen Sie die Datei AboutThisProfile.txt für den Deployment Manager öffnen, der sich im Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/logs/ befindet. Überprüfen Sie dann den Wert für "SOAP connector port".
b. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später mit dem Befehl addNode einbinden** nicht.
c. Klicken Sie auf **Weiter**. Der Installationsassistent prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind, sofern die Sicherheitsfunktion für diesen aktiv ist. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.
d. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 90 fort.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie auf **OK** klicken, und ändern Sie die in der Anzeige 'Einbindung' ausgewählten Optionen.

Wenn Sie den Knoten später unabhängig von der Profilerstellung einbinden wollen, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

a. Wählen Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später mit dem Befehl addNode einbinden** aus.
b. Klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.
c. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 90 fort.

Weitere Informationen zum Einbinden eines Knotens mit dem Befehl addNode finden Sie unter „Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden" auf Seite 466. Weitere Informationen zu diesem Befehl enthält der Artikel zum Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

5. **Nur für Profile für einen eigenständigen Server und Deployment Manager-Profile von WebSphere Process Server:** Konfigurieren Sie in der Anzeige für die administrative Sicherheit die administrative Sicherheit für Ihre Installation. Behalten Sie die Auswahl des Markierungsfeldes **Administrative Sicherheit aktivieren** bei, und geben Sie eine Verwaltungs-ID und das zugehörige Kennwort ein, um die Sicherheit zu aktivieren. Alternativ hierzu können Sie die Auswahl des Markierungsfeldes auch zurücknehmen, um die Sicherheit zu inaktivieren. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   Nur für eigenständige WebSphere Process Server-Profile: Wenn Sie die Beispielanwendung von WebSphere Application Server installieren wollen,

müssen Sie ein Kennwort für das Benutzerkonto angeben. Wenn Sie die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm außerdem eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.

Tipp: Notieren Sie die Verwaltungs-ID und das zugehörige Kennwort, und bewahren Sie diese an einem sicheren Ort auf. Wenn Sie diese Werte nicht wissen, dann können Sie sich nicht an der Administrationskonsole anmelden und auch WebSphere Process Server nicht verwenden.

In Umgebungen, in denen mehrere eigenständige Server eingerichtet werden sollen, ist die Sicherheitsrichtlinie der einzelnen Serverprofile unabhängig von den jeweils anderen. Änderungen an der Sicherheitsrichtlinie eines Serverprofils werden nicht mit den anderen Profilen synchronisiert.

Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

6. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

   Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

   Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten, dann überprüft der Installationsassistent diese Version und führt eine der folgenden Aktionen aus:

   - Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
   - Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.
   - Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben, und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

     Einschränkung: Das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server kann inkrementell nur über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, nicht jedoch über eine Installation von WebSphere Application Server ausgeführt werden. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server auswählen und WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, wird das Feature für die Sammlung von Beispielanwendungen *nicht* unbeaufsichtigt zur Installation von WebSphere Application Server hinzugefügt.

     Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein früheres Service-

Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die Installation fortgesetzt werden kann. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Wenn während der Installation Fehler festgestellt wurden, können anstelle der Meldung **Erfolg** andere Nachrichten erscheinen. Beispiel:

- **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation abgeschlossen wurde, dass jedoch Fehler generiert wurden.
- **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist.

Wenn eine Installation nicht völlig fehlerfrei durchgeführt werden konnte, dann wird in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Protokolldatei angezeigt, die für die Fehlerbehebung verwendet werden kann. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- i5/OS „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

7. Führen Sie die Installation aus. Die Aktionen, die zur Ausführung der Installation durchgeführt werden müssen, variieren abhängig davon, ob Sie während der Installation ein Profil erstellt haben. Führen Sie in der Anzeige 'Installationsergebnis' abhängig davon, ob während der Installation ein neues Profil erstellt wurde, eine der folgenden Aktionen durch:

Profilstatus	Nächster Schritt
Sie haben ein Profil erstellt	Vergewissern Sie sich, dass das Markierungsfeld zum Starten der Einstiegskonsole ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen und die Einstiegskonsole zu starten.

Profilstatus	Nächster Schritt
Sie haben *kein* Profil erstellt	Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie jetzt ein neues Profil erstellen wollen. • Wenn Sie ein neues Profil erstellen wollen, behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds neben **Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen** bei, und klicken Sie auf **Fertig stellen**. Der Installationsassistent wird geschlossen und das Profile Management Tool wird gestartet. Anweisungen zur Verwendung dieses Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung vorhandener Profile zu WebSphere Process Server-Profilen finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181. • Wenn Sie *kein* neues Profil erstellen wollen, nehmen Sie die Auswahl des Markierungsfelds neben **Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen** zurück, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**. **Achtung:** Zur Bereitstellung einer Betriebsumgebung muss ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Process Server oder ein entsprechendes Deployment Manager-Profil mit verwalteten Knoten vorhanden sein.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, wurden die von Ihnen ausgewählten Komponenten erfolgreich installiert. Wenn Sie ein Profil erstellt haben, so ist auch dieser Vorgang erfolgreich verlaufen.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Starten Sie das eigenständige Serverprofil oder das Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server über die zugehörige Einstiegskonsole, um festzustellen, ob die Installation ordnungsgemäß arbeitet. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsole" auf Seite 124.

Sie können die Installation auch mithilfe der Tools zur Installationsprüfung prüfen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Kapitel 8, „Produktinstallation überprüfen", auf Seite 131.

WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren

Mit dieser Prozedur können Sie WebSphere Process Server über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten installieren. Diese Prozedur führt Sie nicht nur durch die Produktinstallation, sondern auch durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen und die Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen. Im Rahmen der Installation können Sie WebSphere Application Server Network Deployment installieren. Sie haben auch die Möglichkeit, WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x zu installieren.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde, die Voraussetzungen und die bereits vorhandenen WebSphere-Installation überprüft wurden und eine Implementierungsumgebungsinstallation ausgewählt wurde, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 erläuterten Schritte ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' die zu installierenden Features aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Im Abschnitt „Produktkomponenten" auf Seite 354 finden Sie eine Beschreibung der Features, die Sie in dieser Anzeige auswählen können.

   Der nächste Schritt hängt davon ab, ob die Installation über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erfolgen soll.

Installationsstatus	Nächster Schritt
Die Installation *wird* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige 'Installation einer Implementierungsumgebung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 94 fort.
Die Installation wird *nicht* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Übernehmen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' den Standardwert für das Installationsstammverzeichnis der Produkte, oder geben Sie ein anderes Verzeichnis an, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' auf i5/OS-Systemen ermöglicht Ihnen auch die Angabe des Profilinstallationsverzeichnisses.

   Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Der Installationsassistent gibt für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung ein systemeigenes Standardinstallationsstammverzeichnis aus. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird ein anderes benutzereigenes Standardinstallationsstammverzeichnis bereitgestellt.

   Informationen zu den Standardinstallationsverzeichnissen und deren Bestimmung durch den Installationsassistenten finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Der Installationsassistent überprüft, ob das Installationsverzeichnis vollständig qualifiziert und korrekt angegeben wurde, ob die Benutzer-ID, über die die Installation ausgeführt wird, über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügt und ob genügend freier Speicherplatz (einschließlich des erforderlichen temporären Speicherplatzes) vorhanden ist, um die Installation erfolgreich ausführen zu können. Wenn nicht genügend Speicherplatz vorhanden ist, müssen Sie das Installationsprogramm stoppen, nicht mehr benötigten Speicherplatz freigeben, indem Sie nicht mehr benutzte Dateien löschen, und den Papierkorb leeren. Anschließend können Sie die Installation erneut starten.

Wichtig:

- Sie müssen einen Wert für das Installationsstammverzeichnis angeben, um fortfahren zu können.
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die maximale Länge der einzelnen Komponenten innerhalb des Pfadnamens beträgt 255 Zeichen. Die maximale Länge des Pfadnamens beträgt 16 MB.
- i5/OS Linux UNIX **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** Verwenden Sie keine symbolischen Links als Installationsstammverzeichnis, da diese nicht unterstützt werden. Verwenden Sie außerdem keine Leerzeichen im Verzeichnispfad.
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Verwenden Sie auf Windows-Systemen kein Semikolon im Verzeichnisnamen (das Semikolon wird auf Windows-Systemen zur Angabe des Klassenpfads verwendet). Wenn das Zielverzeichnis ein Semikolon enthält, kann WebSphere Process Server auf einer Windows-Plattform nicht korrekt installiert werden.

Nach Abschluss dieses Schrittes wird die Anzeige 'Installation einer Implementierungsumgebung' angezeigt.

3. Geben Sie in der Anzeige 'Installation einer Implementierungsumgebung' an, ob Sie einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen und die Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen wollen. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Wenn Sie noch nicht über einen Deployment Manager und ein Implementierungsumgebungsmuster verfügen, dann müssen Sie die Option **Deployment Manager erstellen und Muster für die Implementierungsumgebung auswählen** auswählen, wenn Sie die Installation auf der ersten Workstation ausführen. Wählen Sie die Option **Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen** aus, wenn Sie die Installation auf nachfolgenden Workstations ausführen und wenn diese Installationen in eine Implementierungsumgebung eingebunden werden sollen, die bereits über einen Deployment Manager verfügt. Der nächste Schritt hängt von Ihrer Auswahl ab.

Ausgewählter Profiltyp	Nächster Schritt
Deployment Manager erstellen und Muster für die Implementierungsumgebung auswählen: Der Assistent führt Sie durch die Erstellung einer neuen Implementierungsumgebung, die auf dem später in der Installation auszuwählenden Implementierungsumgebungsmuster basiert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Deployment Manager erstellen und Implementierungsumgebungsmuster auswählen" auf Seite 95.

Ausgewählter Profiltyp	Nächster Schritt
Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in der Implementierungsumgebung auswählen: Der Assistent führt Sie durch die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils für eine Implementierungsumgebung, die Sie bereits definiert haben. Sie wählen die für dieses benutzerdefinierte Profil zu erstellenden Cluster-Member aus. Sie müssen eine Verbindung zum aktiven Deployment Manager in dieser Implementierungsumgebung herstellen können.	Die Anzeige 'Deployment Manager-Verbindung' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in Implementierungsumgebung auswählen" auf Seite 101.

Sie haben die zu installierenden Features ausgewählt, das Installationsverzeichnis angegeben, sofern Sie die Installation nicht über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, und ausgewählt, ob ein Deployment Manager erstellt werden soll. Darüber hinaus haben Sie ein Implementierungsumgebungsmuster ausgewählt oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellt und die Cluster-Member in einer vorhandenen Implementierungsumgebung ausgewählt.

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Deployment Manager erstellen und Implementierungsumgebungsmuster auswählen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen eines neuen Deployment Managers und zum Auswählen eines Implementierungsumgebungsmusters.

Diese Prozedur setzt voraus, dass Sie einen neuen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster auswählen möchten. Nach Ausführung der in „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit angezeigt. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Ihre Installation abzuschließen.

1. In der Anzeige für die administrative Sicherheit können Sie die administrative Sicherheit für Ihre Installation konfigurieren. Sie müssen für eine Implementierungsumgebungsinstallation die administrative Sicherheit verwenden. Geben Sie eine Verwaltungs-ID und ein entsprechendes Kennwort ein, um sich bei den Verwaltungstools anzumelden, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Der Benutzer mit Verwaltungsaufgaben wird in einem Repository in WebSphere Process Server erstellt. Nach Abschluss der Installation können Sie weitere Benutzer, Gruppen oder externe Repositorys hinzufügen.

   Die Anzeige 'Deployment Manager und Muster für Implementierungsumgebung' wird aufgerufen.
2. Wählen Sie in der Anzeige 'Deployment Manager und Muster für Implementierungsumgebung' das Implementierungsumgebungsmuster aus, das für die Installation verwendet werden soll.

   Führen Sie die folgenden Schritte aus:

   a. Wählen Sie das Optionsfeld neben dem Implementierungsumgebungsmuster aus, das für die Installation verwendet werden soll.

- **Remote Messaging und Fernunterstützung**: definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung, einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur und einen fernen Cluster für Common Event Infrastructure und weitere Unterstützungsanwendungen. Dieses Muster konfiguriert eine Installation, die für die meisten Business Integration-Anforderungen geeignet ist. Im Zweifelsfall sollten Sie dieses Muster verwenden.
- **Remote Messaging**: definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung und einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur. Common Event Infrastructure und weitere Unterstützungsanwendungen werden auf dem Cluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.
- **Einzelner Cluster**: definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung. Sowohl die Messaging-Infrastruktur als auch Common Event Infrastructure mit Unterstützungsanwendungen werden auf dem Zielcluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten:

- Implementierungsumgebungsmuster – Ein Implementierungsumgebungsmuster gibt die Einschränkungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die zu einer Implementierungsumgebung gehören. Die Muster sind so konzipiert, dass Sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
- Funktionen von Implementierungsumgebungen in Implementierungsmustern – Zum Entwerfen einer robusten Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionalität der einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM gelieferten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

b. Klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige mit dem Datenbankkonfigurationsmuster für den Deployment Manager wird aufgerufen.

3. Wählen Sie in der Anzeige mit dem Datenbankkonfigurationsmuster für den Deployment Manager die Datenbank aus, die für die Installation verwendet werden soll.

   Führen Sie die folgenden Schritte aus:

   a. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **Neue Datenbank erstellen** abhängig von dem in Schritt 3c auf Seite 97 ausgewählten Datenbankprodukt aus oder ab.

      - Wenn Sie mit Derby Network Server arbeiten wollen, müssen Sie eine neue lokale Datenbank erstellen. In diesem Fall ist das Markierungsfeld standardmäßig ausgewählt und kann nicht abgewählt werden.
      - Wenn Sie eine Datenbank vom Typ DB2 Universal Database verwenden wollen, dann wird durch Auswahl des Markierungsfelds während der Installation eine neue lokale Datenbank erstellt und konfiguriert. Wenn Sie das Markierungsfeld abwählen, dann wird die Datenbankerstellung und -konfiguration auf einen Zeitpunkt nach der Installation verschoben.

        Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** i5/OS-Systeme können keine Datenbanken verwenden, die mit dem Datenbankprodukt DB2 Universal Database auf lokalen i5/OS-Systemen erstellt wurden. Das Produkt DB2 Universal Database kann *nur* auf fernen Servern verwendet

werden, die sich nicht auf einem i5/OS-System befinden. Hierzu ist ein JDBC-Treiber des Typs 4 erforderlich.

- Wenn Sie mit Oracle 9i oder 10 arbeiten wollen, können Sie keine neue lokale Datenbank erstellen. In diesem Fall ist das Markierungsfeld standardmäßig abgewählt und kann nicht ausgewählt werden.

b. Bei anderen Datenbanken als Derby Network Server müssen Sie das Markierungsfeld neben **Ausführung von Datenbankscripts verzögern** auswählen, um die Datenbankerstellung und -konfiguration auf einen Zeitpunkt nach der Installation zu verschieben. Der Installationsassistent generiert Scripts, die von Ihnen oder vom zuständigen Datenbankadministrator zum Erstellen und Konfigurieren der Datenbank verwendet werden können. Diese Scripts werden in das folgende Verzeichnis kopiert. Hierbei steht *db_typ* für den Namen des Datenbankprodukts und *db_name* für den Namen der Common-Datenbank.

   - i5/OS Linux UNIX **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*/*db_name*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ**db_name*

c. Wählen Sie in der Dropdown-Liste das Datenbankprodukt aus, das für Ihre Installation verwendet werden soll.

   Wichtig: Wenn Sie mit dem Installationsassistenten eine Implementierungsumgebungsinstallation durchführen wollen, dann dürfen Sie nur die folgende Untergruppe aller unterstützten Datenbankprodukte für WebSphere Process Server verwenden:

   - Derby Network Server
   - DB2 Universal Database
   - Oracle 9i oder 10g

   Sie können andere unterstützte Datenbankprodukte verwenden, die in dieser Liste nicht aufgeführt sind. (Eine Ausnahme bilden hierbei Informix und Microsoft SQL Server. Diese Produkte werden für Implementierungsumgebungskonfigurationen nicht unterstützt.) Zur Verwendung anderer Datenbankprodukte müssen Sie allerdings Ihren Deployment Manager mithilfe des Profile Management Tools erstellen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile erstellen" auf Seite 173.

d. Übernehmen Sie im Feld **Datenbankname** den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den Namen der Common-Datenbank ein, die für Ihre Installation verwendet werden soll.

e. Klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Sie enthält Felder speziell für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt.

f. Der Abschnitt „Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration'" auf Seite 99 enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in der Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration' angegeben haben, klicken Sie auf **Weiter**. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

4. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten, überprüft der Installationsassistent dieses Produkt und führt dann eine der folgenden Aktionen aus:

- Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
- Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

  Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.
- Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben, und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

  Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Wenn während der Installation Fehler festgestellt wurden, können anstelle der Meldung **Erfolg** andere Nachrichten erscheinen. Beispiel:

- **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation abgeschlossen wurde, dass jedoch Fehler generiert wurden.
- **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist.

Wenn eine Installation nicht völlig fehlerfrei durchgeführt werden konnte, dann wird in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Protokolldatei angezeigt, die für die Fehlerbehebung verwendet werden kann. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- i5/OS „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

5. Vergewissern Sie sich, dass das Markierungsfeld zum Starten der Einstiegskonsole ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen und die Einstiegskonsole zu starten.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann wurden die von Ihnen ausgewählten Komponenten erfolgreich installiert und Ihre Implementierungsumgebung wurde erfolgreich erstellt.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Starten Sie die Datenbank, wenn diese noch nicht aktiv ist. Starten Sie dann den Deployment Manager von WebSphere Process Server über die zugehörige Einstiegskonsole, um zu überprüfen, ob Ihre Installation ordnungsgemäß funktioniert. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsole" auf Seite 124. Die Einstiegskonsole umfasst auch Links zur Ausführung von Funktionstests und zum Starten des Profile Management Tools, mit dem Sie benutzerdefinierte Profile für WebSphere Process Server zum Definieren zusätzlicher Cluster-Member in der Implementierungsumgebung erstellen können.

Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration':

Wenn Sie in der Anzeige 'Konfiguration der Deployment Manager-Datenbank' im Profile Management Tool das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. Die Felder

und Standardwerte in dieser Anzeige mit dem Titel 'Weitere Datenbankkonfiguration' unterscheiden sich in Abhängigkeit vom ausgewählten Datenbankprodukt geringfügig.

Wenn Sie alle Informationen in der Anzeige 'Weitere Datenbankkonfiguration' angegeben haben, kehren Sie zum Abschnitt „Deployment Manager erstellen und Implementierungsumgebungsmuster auswählen" auf Seite 95 zurück.

Derby Network Server

Geben Sie Werte für die Felder **Hostname (IP-Adresse) des Datenbankservers** und **Server-Port** an, oder übernehmen die Standardwerte `localhost` und `1527`.

DB2 Universal Database

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** i5/OS-Systeme können keine Datenbanken verwenden, die mit dem Produkt DB2 Universal Database auf lokalen i5/OS-Systemen erstellt wurden. Das Produkt DB2 Universal Database kann *ausschließlich* auf fernen Servern verwendet werden, die sich nicht auf i5/OS-Systemen befinden. Dafür ist der JDBC-Treibertyp 4 erforderlich.

Geben Sie Werte für die Felder **Benutzername zur Datenbankauthentifizierung**, **Kennwort zur Datenbankauthentifizierung**, **Kennwortbestätigung** und **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** ein.

Die **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** muss auf ein Verzeichnis auf dem lokalen System verweisen, das die folgenden Dateien enthält:

- `db2jcc.jar`
- `db2jcc_license_cu.jaroderdb2jcc_license_cisuz.jar`
- i5/OS `jt400.jar`

Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Wählen Sie abhängig vom JDBC-Treiber das Optionsfeld neben **2** oder **4** aus.

Geben Sie Werte für die Felder **Hostname (IP-Adresse) des Datenbankservers** und **Server-Port** an, oder übernehmen die Standardwerte `localhost` und `50000`.

Oracle 9i und 10g

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** i5/OS-Systeme können keine Datenbanken verwenden, die mit dem Datenbankprodukt Oracle auf lokalen i5/OS-Systemen erstellt wurden. Das Datenbankprodukt Oracle kann auf einem fernen Server verwendet werden, jedoch nur in Verbindung mit dem Thin-JDBC-Treiber. Der OCI-JDBC-Treiber (OCI = Oracle Call Interface) ist nur für lokale Server ausgelegt, und i5/OS kann Oracle nicht lokal verwenden.

Geben Sie Werte für die Felder **Benutzername zur Datenbankauthentifizierung**, **Kennwort zur Datenbankauthentifizierung**, **Kennwortbestätigung** und **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** ein. Die angegebene Benutzer-ID muss die SYSDBA-Berechtigung besitzen und für das Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank berechtigt sein.

Die **Position (Verzeichnis) des Klassenpfads des JDBC-Treibers** muss auf das Verzeichnis verweisen, das die Datei `ojdbc14.jar` enthält. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Wählen Sie abhängig vom JDBC-Treiber das Optionsfeld neben **OCI** oder **THIN** aus.

Geben Sie Werte für die Felder **Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers** und **Server-Port** ein. Geben Sie für **Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers** den Wert an, der für die Oracle-Instanz konfiguriert ist. Dies ist auch dann erforderlich, wenn Oracle lokal ausgeführt wird. Übernehmen Sie für den **Server-Port** den Standardwert `1521`, oder geben Sie die entsprechende Server-Portnummer ein.

Benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in Implementierungsumgebung auswählen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen eines benutzerdefinierten Profils und zum Auswählen von Cluster-Membern in einer vorhandenen Implementierungsumgebung.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass Sie ein benutzerdefiniertes Profil erstellen und Cluster-Member in einer vorhandenen Implementierungsumgebung auswählen wollen. Nach Ausführung der in „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93 beschriebenen Prozedur wird die Verbindungsanzeige des Deployment Managers angezeigt. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Ihre Installation abzuschließen.

1. Geben Sie in der Verbindungsanzeige des Deployment Managers den Hostnamen oder die IP-Adresse und den SOAP-Port des Deployment Managers an, der über die Implementierungsumgebung verfügt, zu der Cluster hinzugefügt werden sollen. Geben Sie außerdem eine Benutzer-ID und ein Kennwort für die Authentifizierung an (die administrative Sicherheit ist für den Deployment Manager einer Implementierungsumgebung immer aktiviert). Klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Beim Deployment Manager muss es sich um einen WebSphere Process Server-Deployment Manager mit dem gleichen oder einem höheren Versionsstand als das benutzerdefinierte Profil handeln, das von Ihnen erstellt wird.

   WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.

   Zum Suchen der SOAP-Portnummer des Deployment Managers müssen Sie die Datei AboutThisProfile.txt für den Deployment Manager öffnen, der sich im Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/logs/ befindet. Überprüfen Sie dann den Wert für "SOAP connector port".

   Der Installationsassistent prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann, ob die Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind und ob für diesen eine Implementierungsumgebung definiert wurde.

   Die Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 1)' wird aufgerufen. In dieser Anzeige wird das Implementierungsumgebungsmuster des Deployment Managers angegeben.

2. In der Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 1)' müssen Sie mindestens einen Cluster auswählen, dem dieser Knoten im Implementierungsumgebungsmuster zugeordnet werden soll. Klicken Sie dann auf **Weiter**. In dieser Anzeige werden abhängig von dem Implementierungsumgebungsmuster, das der Installationsassistent im Deployment Manager identifiziert hat, zwischen einem und drei Clustern angeboten:

Tabelle 20. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager

Implementierungsumgebungsmuster im Deployment Manager	**Angebotene Cluster**
Remote Messaging und Fernunterstützung	• **Anwendungsimplementierungsziel**: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. • **Messaging-Infrastruktur**: besteht aus einem Cluster, in dem Messaging-Steuerkomponenten enthalten sind. • **Unterstützungsinfrastruktur**: besteht aus einem Cluster, in dem sich der Common Event Infrastructure-Server und weitere Infrastrukturservices befinden, die zur Verwaltung Ihres Systems benutzt werden.
Remote Messaging	• **Anwendungsimplementierungsziel**: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für das Remote Messaging übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität des Clusters für die Unterstützungsinfrastruktur. • **Messaging-Infrastruktur**: besteht aus einem Cluster, in dem Messaging-Steuerkomponenten enthalten sind.
Einzelner Cluster	• **Anwendungsimplementierungsziel**: besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für einen einzelnen Cluster übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität der Cluster für die Messaging- und Unterstützungsinfrastruktur.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten:

Die Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird aufgerufen. In dieser Anzeige wird die Datenbank angegeben, die vom Deployment Manager verwendet wird.

3. Geben Sie in der Anzeige 'Cluster- und Datenbankkonfiguration (Teil 2)' die Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers an (oder übernehmen Sie den Standardwert), und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.

4. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

   Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

   Wenn Sie WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten, überprüft der Installationsassistent dieses Produkt und führt dann eine der folgenden Aktionen aus:

   - Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
   - Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

     Einschränkung: i5/OS Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein älteres Service-Level aufweist und die Installation von WebSphere Process Server über einen fernen Windows-Client ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.
   - Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben, und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

     Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und das Produkt über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

   Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Wenn während der Installation Fehler festgestellt wurden, können anstelle der Meldung **Erfolg** andere Nachrichten erscheinen. Beispiel:

- **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation abgeschlossen wurde, dass jedoch Fehler generiert wurden.
- **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist.

Wenn eine Installation nicht völlig fehlerfrei durchgeführt werden konnte, dann wird in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Protokolldatei angezeigt, die für die Fehlerbehebung verwendet werden kann. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- i5/OS „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

5. Vergewissern Sie sich, dass das Markierungsfeld zum Starten der Einstiegskonsole ausgewählt ist, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen und die Einstiegskonsole zu starten.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann wurden die von Ihnen ausgewählten Komponenten erfolgreich installiert und Ihre Implementierungsumgebung wurde erfolgreich aktualisiert. Das benutzerdefinierte Profil wurde in den aktiven Deployment Manager der Implementierungsumgebung eingebunden.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Wenn der Deployment Manager von WebSphere Process Server nicht bereits aktiv ist, dann starten Sie diesen über die zugehörige Einstiegskonsole, sodass Sie zusätzliche Cluster zur Implementierungsumgebung hinzufügen können. Nach dem Starten des Deployment Managers können Sie die Knoten verwalten, die zu dieser Zelle gehören.

WebSphere Process Server Client interaktiv installieren

Mit dieser Prozedur können Sie WebSphere Process Server Client über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten installieren. Im Rahmen der Installation können Sie WebSphere Application Server Network Deployment installieren. Sie haben auch die Möglichkeit, WebSphere Process Server Client über eine

bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x, zu installieren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde, die Voraussetzungen und die bereits vorhandenen WebSphere-Installation überprüft wurden und eine Clientinstallation ausgewählt wurde, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 erläuterten Schritte ausgeführt wurden. Entweder wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' oder die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Die aufgerufene Anzeige hängt davon ab, ob WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird.

1. Führen Sie die Installation aus. Der nächste Schritt hängt davon ab, ob WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird.

Installationsstatus	Nächster Schritt
Die Installation *wird* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt. **Wichtig:** Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.	Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 106 fort.
Die Installation wird *nicht* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt.	Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Übernehmen Sie in der Anzeige 'Installationsverzeichnis' den Standardwert für das Installationsstammverzeichnis der Produkte, oder geben Sie ein anderes Verzeichnis an, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Anzeige 'Installationsverzeichnis' auf i5/OS-Systemen ermöglicht Ihnen auch die Angabe des Profilinstallationsverzeichnisses.

   Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Der Installationsassistent gibt für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung ein systemeigenes Standardinstallationsstammverzeichnis aus. Für Benutzer ohne Rootberechtigung wird ein anderes benutzereigenes Standardinstallationsstammverzeichnis bereitgestellt.

   Informationen zu den Standardinstallationsverzeichnissen und deren Bestimmung durch den Installationsassistenten finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

   Der Installationsassistent überprüft, ob das Installationsverzeichnis vollständig qualifiziert und korrekt angegeben wurde, ob die Benutzer-ID, über die die Installation ausgeführt wird, über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügt und ob genügend freier Speicherplatz (einschließlich des erforderlichen temporären Speicherplatzes) vorhanden ist, um die Installation erfolgreich ausführen zu können. Wenn nicht genügend Speicherplatz vorhanden ist, müssen Sie das

Installationsprogramm stoppen, nicht mehr benötigten Speicherplatz freigeben, indem Sie nicht mehr benutzte Dateien löschen, und den Papierkorb leeren. Anschließend können Sie die Installation erneut starten.

Wichtig:

- Sie müssen einen Wert für das Installationsstammverzeichnis angeben, um fortfahren zu können.
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die maximale Länge der einzelnen Komponenten innerhalb des Pfadnamens beträgt 255 Zeichen. Die maximale Länge des Pfadnamens beträgt 16 MB.
- i5/OS Linux UNIX **Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen:** Verwenden Sie keine symbolischen Links als Installationsstammverzeichnis, da diese nicht unterstützt werden. Verwenden Sie außerdem keine Leerzeichen im Verzeichnispfad.
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Verwenden Sie auf Windows-Systemen kein Semikolon im Verzeichnisnamen (das Semikolon wird auf Windows-Systemen zur Angabe des Klassenpfads verwendet). Wenn das Zielverzeichnis ein Semikolon enthält, kann WebSphere Process Server auf einer Windows-Plattform nicht korrekt installiert werden.

Nach Abschluss dieses Schrittes wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen.

3. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Wählen Sie anschließend **Weiter** aus, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

   Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

   Wenn Sie WebSphere Process Server Client über eine bereits vorhandene Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten, dann überprüft der Installationsassistent diese Version und führt eine der folgenden Aktionen aus:

   - Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
   - Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

   Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein früheres Service-Level aufweist und die WebSphere Process Server-Installation von einem fernen Windows-Client aus ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die Installation fortgesetzt werden kann.

   Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Wenn während der Installation Fehler festgestellt wurden, können anstelle der Meldung **Erfolg** andere Nachrichten erscheinen. Beispiel:

- **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation abgeschlossen wurde, dass jedoch Fehler generiert wurden.
- **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist.

Wenn eine Installation nicht völlig fehlerfrei durchgeführt werden konnte, dann wird in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Protokolldatei angezeigt, die für die Fehlerbehebung verwendet werden kann. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- i5/OS „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

4. Wählen Sie **Fertig stellen** aus, um den Installationsassistenten zu schließen.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann konnte WebSphere Process Server Client fehlerfrei installiert werden.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Führen Sie den Befehl installver_wbi aus, um zu überprüfen, ob alle Dateien für WebSphere Process Server Client korrekt installiert wurden. Weitere Informationen finden Sie unter „Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen" auf Seite 131.

Zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation installieren

Mit dieser Prozedur können Sie zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server mit der grafischen Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten installieren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde und die Voraussetzungen sowie die bereits vorhandenen WebSphere-Installationen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Sie verfügen auf Ihrem System über eine Installation von WebSphere Process Server und wollen über die interaktive Schnittstelle Features zu dieser hinzufügen. Es ist nicht erforderlich, dass bereits ein WebSphere Process Server-Profil vorhan-

den ist. Mit der hier aufgeführten Prozedur werden keine Änderungen an bereits installierten Features oder Profilen ausgeführt und sie hat keine Auswirkungen auf Aktualisierungen, die an der Erstinstallation vorgenommen wurden. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' die zu installierenden Features aus, und klicken Sie auf **Weiter**. Bereits installierte Features können nicht ausgewählt werden. Im Abschnitt „Produktkomponenten" auf Seite 354 finden Sie eine Beschreibung der Features, die Sie in dieser Anzeige auswählen können.

   Tipp: Durch das Hinzufügen des Features mit den Beispielen für WebSphere Process Server werden diese nicht automatisch in den vorhandenen Profilen implementiert. Sie müssen ein neues Profil erstellen, um die Beispiele zu implementieren.
   Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.
2. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

   Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

   Der Installationsassistent untersucht die zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installation und führt eine der folgenden Aktionen aus:

   - Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
   - Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

     Einschränkung: i5/OS Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein älteres Service-Level aufweist und die Installation von WebSphere Process Server über einen fernen Windows-Client ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.
   - Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben, und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

     Einschränkung: Sie können die Beispiele für WebSphere Process Server inkrementell nur über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, nicht jedoch über eine Installation von WebSphere Application Server installieren. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server auswählen und WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, wird das Feature für die

Sammlung von Beispielanwendungen *nicht* unbeaufsichtigt zur Installation von WebSphere Application Server hinzugefügt.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Wenn während der Installation Fehler festgestellt wurden, können anstelle der Meldung **Erfolg** andere Nachrichten erscheinen. Beispiel:

- **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation abgeschlossen wurde, dass jedoch Fehler generiert wurden.
- **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist.

Wenn eine Installation nicht völlig fehlerfrei durchgeführt werden konnte, dann wird in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Protokolldatei angezeigt, die für die Fehlerbehebung verwendet werden kann. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- i5/OS „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

3. Führen Sie in der Anzeige 'Installationsergebnis' abhängig davon, ob ein neues Profil jetzt oder später erstellt werden soll, eine der folgenden Aktionen durch:

Profilstatus	Nächster Schritt
Sie möchten ein Profil erstellen.	Behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds neben **Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen** bei, und klicken Sie auf **Fertig stellen**. Der Installationsassistent wird geschlossen und das Profile Management Tool wird gestartet. Anweisungen zur Verwendung dieses Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung bereits vorhandener Anwendungsserver- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profile zu WebSphere Process Server-Profilen finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 und „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181.
Sie möchten *kein* Profil erstellen.	Nehmen Sie die Auswahl des Markierungsfelds neben **Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen** zurück, und klicken Sie dann auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen. **Achtung:** Zur Bereitstellung einer Betriebsumgebung muss ein eigenständiges Serverprofil für WebSphere Process Server oder ein entsprechendes Deployment Manager-Profil mit verwalteten Knoten vorhanden sein.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann wurden die zusätzlichen Features erfolgreich installiert.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Wenn Sie kein Profil erstellt haben, lesen Sie die Informationen in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181. Diese enthalten Anweisungen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung vorhandener Anwendungsserver- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profile zu WebSphere Process Server-Profilen.

Weitere Informationen zur WebSphere Process Server-Beispielgalerie finden Sie unter Zugriff auf die Beispiele (Beispielgalerie).

WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in WebSphere Process Server-Installation umwandeln

Mit dieser Prozedur können Sie eine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client, Version 6.1.x in eine Installation von

WebSphere Process Server, Version 6.1.x umwandeln. Dieser Arbeitsschritt wird über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten ausgeführt.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent gestartet wurde und die Voraussetzungen sowie die vorhandenen WebSphere-Installationen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Sie möchten WebSphere Process Server interaktiv über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client installieren. Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Featureauswahl' die zu installierenden Features aus, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Bereits installierte Features können nicht ausgewählt werden.

   Im Abschnitt „Produktkomponenten" auf Seite 354 finden Sie eine Beschreibung der Features, die Sie in dieser Anzeige auswählen können. Die Anzeige 'Installationszusammenfassung' wird aufgerufen.
2. Überprüfen Sie in der Anzeige 'Installationszusammenfassung' die zu installierenden Komponenten, den für die Installation erforderlichen Speicherplatz und das angegebene Installationsverzeichnis. Wählen Sie anschließend **Weiter** aus, um mit der Installation zu beginnen, oder wählen Sie **Zurück** aus, wenn Sie Ihre Angaben ändern möchten.

   Der Installationsassistent erstellt das Deinstallationsprogramm und ruft eine Fortschrittsanzeige auf, in der angezeigt wird, dass gerade Komponenten installiert werden.

   Der Installationsassistent untersucht die zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installation und führt eine der folgenden Aktionen aus:

   - Wenn die Installation den korrekten Service-Level aufweist, führt der Installationsassistent keine Aktion aus.
   - Weist die Installation ein älteres Service-Level auf, wendet der Installationsassistent die erforderlichen Fixes an, um die Installation auf das richtige Service-Level zu aktualisieren. Außerdem wendet der Installationsassistent die erforderlichen vorläufigen Fixes an.

     Einschränkung: i5/OS Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein älteres Service-Level aufweist und die Installation von WebSphere Process Server über einen fernen Windows-Client ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.
   - Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben, und wenn die Installation über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment durchgeführt wird, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, dann fügt der Installationsassistent das Feature für die Beispielgalerie im unbeaufsichtigten Modus zu der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment hinzu.

     Einschränkung: Das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server kann inkrementell nur über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment, nicht jedoch über eine Installation von WebSphere Application Server ausgeführt werden. Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server auswählen und WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installie-

ren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, wird das Feature für die Sammlung von Beispielanwendungen *nicht* unbeaufsichtigt zur Installation von WebSphere Application Server hinzugefügt.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Wenn Sie das Feature mit den Beispielen für WebSphere Process Server ausgewählt haben und über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installieren, deren Feature für die Beispielgalerie nicht installiert ist, muss das Feature für die Beispielgalerie mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System zu WebSphere Application Server Network Deployment hinzugefügt werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

Am Ende der Installation wird die Anzeige 'Installationsergebnis' mit der Meldung **Erfolg** angezeigt.

Achtung:

Wenn während der Installation Fehler festgestellt wurden, können anstelle der Meldung **Erfolg** andere Nachrichten erscheinen. Beispiel:

- **Teilerfolg** gibt an, dass die Installation abgeschlossen wurde, dass jedoch Fehler generiert wurden.
- **Fehlgeschlagen** gibt an, dass die Installation vollständig fehlgeschlagen ist.

Wenn eine Installation nicht völlig fehlerfrei durchgeführt werden konnte, dann wird in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Protokolldatei angezeigt, die für die Fehlerbehebung verwendet werden kann. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- i5/OS „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

3. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen.

Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, dann konnte das Produkt erfolgreich installiert werden.

Installieren Sie das aktuellste WebSphere Process Server-Fixpack für die Installation (wenn zum Installationszeitpunkt Fixpacks vorhanden sind). Informationen zum Installieren von Fixpacks für WebSphere Process Server finden Sie in den Anweisungen unter *Recommended Fixes* auf den Unterstützungsseiten unter http://www.ibm.com/software/integration/wps/support/.

Wenn Sie kein Profil erstellt haben, lesen Sie die Informationen in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181. Diese enthalten Anweisungen zur Ver-

wendung des Profile Management Tools für die Erstellung neuer WebSphere Process Server-Profile oder zur Erweiterung vorhandener Anwendungsserver- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profile zu WebSphere Process Server-Profilen.

Starten Sie dann den zu erstellenden Server oder den Deployment Manager über die zugehörige Einstiegskonsole, um zu überprüfen, ob die Installation ordnungsgemäß funktioniert. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unter „Optionen der Einstiegskonsole" auf Seite 124.

Unbeaufsichtigte Installation unter Linux, UNIX und Windows

Wenn Sie für die Installation von WebSphere Process Server keine grafische Benutzerschnittstelle verwenden möchten, können Sie eine unbeaufsichtigte Installation (Hintergrundinstallation) auf einem verteilten System ausführen, indem Sie Antwortdateien verwenden. Dabei wird keine grafische Benutzerschnittstelle bzw. kein Assistent angezeigt. Stattdessen liest das Installationsprogramm bei der unbeaufsichtigten Installation alle Antworten aus einer Datei, die Sie bereitstellen müssen. Im Lieferumfang befindet sich die Musterantwortdatei responsefile.wbis.txt. Diese Datei enthält Standardwerte, die für eine unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server verwendet werden können.

Mit Antwortdateien, die auch als Optionsdateien bezeichnet werden, werden Befehlszeilenoptionen an das Installationsprogramm übergeben.

Vorbereitungen

- Stellen Sich sicher, dass Sie alle unter Kapitel 4, „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server", auf Seite 37 aufgeführten Voraussetzungen für die Installation des Produkts erfüllt haben.
- Stellen Sie sicher, dass Sie als Administrator angemeldet sind, wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind. Die Sicherheit wird standardmäßig bei der unbeaufsichtigten Installation aktiviert. Wenn Sie die Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie den Wert für **PROF_enableAdminSecurity** in der Antwortdatei in "false" ändern.

  Anmerkung: Wenn Sie während einer Standardinstallation ein Profil für einen eigenständigen Server erstellen möchten und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, wird die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie vorhaben, den eigenständigen Server in einen Deployment Manager einzubinden, müssen Sie zuerst die Beispielkonfiguration löschen.

Wichtig: AIX **Auf AIX-Plattformen:** Verwenden Sie für die Vorbereitung der Datei für eine unbeaufsichtigte Installation unter AIX UNIX-spezifische Zeilenendezeichen (0x0D0A), um die einzelnen Zeilen in der Antwortdatei abzuschließen. Die sicherste Methode zum Vorbereiten der Datei ist die Bearbeitung der Datei in dem Betriebssystem, in dem die Installation erfolgen soll (Zielbetriebssystem).

Anmerkung: Sie können mit einer Antwortdatei keine Installation über die Produktinstallations-CDs vornehmen, weil die Installationsdateien auf mehreren CDs enthalten sind. Führen Sie einen der folgenden Schritte aus, wenn Sie eine unbeaufsichtigte Installation vornehmen möchten:

- Speichern Sie den Inhalt des elektronischen Image von Passport Advantage in einem temporären Verzeichnis auf dem System, und führen Sie die unbeaufsichtigte Installation in diesem Verzeichnis aus.

- Verwenden Sie für die unbeaufsichtigte Installation die *WebSphere Process Server V6.1-DVD*.
- Kopieren Sie den Inhalt von *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2* in ein temporäres Verzeichnis auf Ihrem System, und führen Sie die unbeaufsichtigte Installation in diesem Verzeichnis aus.

Weitere Informationen zum Installieren über die Befehlszeile finden Sie in der WebSphere Process Server-Technote mit zusätzlichen Informationen zur unbeaufsichtigten Installation von WebSphere Process Server.

Vorgehensweise

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um mithilfe der Antwortdatei eine unbeaufsichtigte Installation durchzuführen.

1. Melden Sie sich am Betriebssystem an.
2. Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Nach dem Einlegen der DVD in das Laufwerk muss für das Laufwerk auf einigen Linux- und UNIX-Betriebssystemen ein Mount durchgeführt werden.
3. Kopieren Sie die Musterantwortdatei responsefile.wbis.txt aus dem Verzeichnis WBI auf dem Datenträger mit der Aufschrift *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder *WebSphere Process Server V6.1 DVD* in eine Position, die auf Ihrem System leicht auffindbar ist. Speichern Sie die Datei unter einem neuen Namen, z. B. `meine_antwortdatei.txt`.
4. Bearbeiten Sie die Datei auf dem Zielbetriebssystem mit einem Texteditor Ihrer Wahl, indem Sie die entsprechenden Parameter für das jeweilige System angeben. Lesen Sie die Anweisungen in der Antwortdatei, um die entsprechenden Werte für alle Optionen auszuwählen, die Sie für Ihre unbeaufsichtigte Installation definieren müssen.

   Sie können alle Parameter in der Antwortdatei ändern, müssen jedoch auf die folgenden Optionen und Werte achten:

   •

   Wichtig: Stellen Sie sicher, dass Sie die Anweisung zur Annahme der Lizenzvereinbarung in der Datei auf den Wert "true" setzen. Falls der Wert "false" bleibt, schlägt die Installation fehl.
   Die Anerkennung der Lizenzvereinbarung sollte beispielsweise wie folgt aussehen: `-OPT silentInstallLicenseAcceptance="true"`

   - Ändern Sie den Wert der Option wpsInstallType, um einen der folgenden Installationstypen festzulegen:
     – "typical" - Eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, mit der Sie eine WebSphere Process Server-Startumgebung für ein eigenständiges Serverprofil, eine Deployment Manager-Profil, ein benutzerdefiniertes Profil bzw. für gar kein Profil definieren können.

     Die Einstellungen für den Installationstyp in responsefile.wbis.txt sind standardmäßig für eine Standardinstallation definiert: `-OPT wpsInstallType="typical"`

     – "client" - Veranlasst eine Teilinstallation von WebSphere Process Server, die Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen ermöglicht, die mit einem Prozessserver in derselben Zelle interagieren.

     Wählen Sie zur Erstellung einer betriebsbereiten WebSphere Process Server-Clientumgebung keine der zusätzlichen Features (wie die Beispiele) aus, und erstellen Sie im Rahmen der Installation kein Profil. Falls Sie dies

tun, schlägt die Installation fehl. Ein Beispiel für die Erstellung einer Clientinstallation finden Sie in der Musterantwortdatei.

– ″ndGuided″ - Veranlasst eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, die Sie durch die Einrichtung einer Implementierungsumgebung, die Erstellung eines Deployment Managers basierend auf dem Implementierungsumgebungsmuster oder die Definition einer zuvor erstellen Implementierungsumgebung führt.

- Bei einer Standardinstallation benötigen Sie ein Profil, um eine Betriebsumgebung für WebSphere Process Server zu erstellen. Die Erstellung eines Profils kann unbeaufsichtigt erfolgen. Dazu geben Sie bestimmte Werte in Ihrer Antwortdatei an, die während des Installationsprozesses ein Profil erstellen. Ändern Sie den Wert der Option profileType in einen der folgenden Werte:

  – ″deploymentManager″ - Erstellt ein Profil mit einem Deployment Manager. Beispiel:

    ```
    -OPT profileType="deploymentManager"
    ```

  – ″standAlone″ - Erstellt ein Profil mit einem eigenständigen Server. Beispiel:

    ```
    -OPT profileType="standAlone"
    ```

  – ″custom″ - Erstellt ein Profil mit einem leeren Knoten, den Sie nach der Installation konfigurieren können.

    ```
    -OPT profileType="custom"
    ```

  – ″none″ - Während der Installation wird kein Profil erstellt. Verwenden Sie diesen Wert, wenn Sie während der unbeaufsichtigten Installation kein Profil erstellen möchten. Nach der Installation müssen Sie zur Erstellung eines Profils das Profile Management Tool ausführen.

    ```
    -OPT profileType="none"
    ```

  Anmerkung: Wenn Sie für eine vorhandene Installation ein neues Profil erstellen möchten, setzen Sie den Abschnitt `-OPT installType="installNew"` der Antwortdatei auf Kommentar, entfernen Sie die Kommentare aus dem Abschnitt `-OPT createProfile`, und ändern Sie den Wert der Option -createProfile in ″true″. Beispiel:

  ```
  #-OPT installType="installNew"
  -OPT createProfile="true"
  ```

  Weitere Informationen zur unbeaufsichtigten Erstellung von Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen″ auf Seite 178.

- Wenn Sie die Installation einer Implementierungsumgebung festgelegt haben(`-OPT wpsInstallType="ndGuided"`), müssen Sie zusätzliche Optionen zum Definieren dieser Installation angeben. Ändern Sie den Wert der Option ndGuidedInstallType in einen der folgenden Werte:

  – ″deploymentManager″ - Führt Sie durch die Erstellung eines Deployment Managers, um eine neue Implementierungsumgebung basierend auf dem ausgewählten Muster zu erstellen. Beispiel:

    ```
    -OPT ndGuidedInstallType="deploymentManager"
    ```

    Bei Verwendung des Werts ″deploymentManager″ müssen Sie einige andere Werte in der Antwortdatei ändern, um die Erstellung des Deployment Manager-Servers während der unbeaufsichtigten Installation genauer zu definieren.

  – ″additionalRoles″ - Führt Sie durch die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils für eine Implementierungsumgebung, die bereits defi-

niert wurde. Dazu müssen Sie eine Verbindung zum aktiven Deployment Manager in dieser Implementierungsumgebung herstellen. Beispiel:

```
-OPT ndGuidedInstallType="additionalRoles"
```

Weitere Informationen zur Implementierungsumgebung finden Sie unter Planung für WebSphere Process Server und Implementierungsumgebung implementieren.

Anmerkung: Sie können jederzeit wieder die Beispielantwortdatei responsefile.wbis.txt auf der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder der DVD *WebSphere Process Server V6.1* im Verzeichnis WBI aufrufen und die Standardoptionen und -werte überprüfen.

5. Speichern Sie die Änderungen in Ihrer Kopie der Antwortdatei.
6. Führen Sie unter Verwendung der angepassten Antwortdatei den Befehl zum Installieren von WebSphere Process Server aus. Die angezeigten Befehle gehen davon aus, dass Sie die Antwortdatei in ein temporäres Verzeichnis kopiert und vor der Dateianpassung in meine_antwortdatei.txt umbenannt haben.

   Führen Sie den folgenden Befehl von der DVD *WebSphere Process Server V6.1* oder in dem temporären Verzeichnis aus, in dem Sie den Inhalt des elektronischen Image von Passport Advantage oder *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2* gespeichert haben.

   - Linux UNIX **Auf Linux-und UNIX-Plattformen:** `install -options /tmp/WBI/meine_antwortdatei.txt -silent`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `install.bat -options "C:\temp\WBI\meine_antwortdatei.txt" -silent`

Weitere Schritte

Prüfen Sie anhand der Protokolldatei log.txt, ob die Installation erfolgreich war. Die Protokolldatei befindet sich an der folgenden Speicherposition, wobei *installationsstammverzeichnis* die Position der Installation von WebSphere Process Serveroder WebSphere Process Server Client angibt:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install/log.txt
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\install\log.txt

Wenn in der letzten Zeile der Protokolldatei die Zeichenfolge `INSTCONFSUCCESS` enthalten ist, war die Installation erfolgreich. Es ist möglich, dass andere Zeichenfolgen wie `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` in anderen Zeilen dieser Datei oder auch in der letzten Zeile auftreten. Entscheidend für den Erfolg der Installation ist lediglich, ob die letzte Zeile die Zeichenfolge `INSTCONFSUCCESS` enthält.

Bei einer nicht erfolgreichen Installation müssen Sie andere Protokolldateien überprüfen, um die Ursache festzustellen. Ziehen Sie die Beschreibungen der in Protokolldateien aufgeführten relevanten Protokolldateien sowie der in Nachrichten: Installation und Profilerstellung aufgeführten Fehlernachrichten und den Artikel Fehlerbehebung für eine unbeaufsichtigte Installation zu Rate. Tipps zur Fehlerbehebung für Ihre Installation finden Sie unter Installation und Konfiguration - Fehlerbehebung. Wenn das Profil nicht erfolgreich erstellt wurde, ziehen Sie den Abschnitt unter Fehlgeschlagene Profilerstellung oder -erweiterung beheben zu Rate.

Wenn die Installation erfolgreich war und Sie ein eigenständiges Profil bzw. ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, können Sie den Server oder Deployment Manager über die entsprechende Einstiegskonsole starten, um sicherzustellen, dass die Installation betriebsbereit ist. Einzelheiten hierzu finden Sie im Abschnitt Optionen in der Einstiegskonsole. Sie können die Installation auch mithilfe der Tools zur Installationsprüfung prüfen. Weitere Informationen finden Sie unter Installation prüfen.

Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über einen System i-Server ausführen

Wenn Sie zur Installation von WebSphere Process Server nicht die grafische Benutzerschnittstelle verwenden wollen, können Sie auch eine unbeaufsichtigte Installation im Hintergrund auf einem System i-Server durchführen. Hierzu benötigen Sie eine sog. Antwortdatei. Es wird jedoch keine grafische Benutzerschnittstelle bzw. kein Assistent angezeigt. Stattdessen liest das Installationsprogramm bei der unbeaufsichtigten Installation alle Antworten aus einer Datei, die Sie bereitstellen müssen. Es wird die Beispielantwortdatei responsefile.wbis.txt mit Standardwerten geliefert, die für eine unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server verwendet werden kann.

Vor Verwendung dieser Prozedur müssen Sie die Installation vorbereiten. Weitere Informationen enthält der Abschnitt „i5/OS-Systeme für Installation vorbereiten" auf Seite 51.

Vor der Installation von WebSphere Process Server müssen Sie sicherstellen, dass Ihr Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.

Sie können WebSphere Process Server über die Qshell mit dem Befehl **INSTALL** installieren. Sie können auch den Befehl **RUNJVA** verwenden, um den Installationsassistenten aufzurufen.

Mit Antwortdateien, die auch als Optionsdateien bezeichnet werden, werden Befehlszeilenoptionen an eine Installation oder das Installationsprogramm übergeben.

1. Melden Sie sich beim System i-Server mit einem Benutzerprofil an, das über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.
2. Legen Sie den Datenträger für WebSphere Process Server for i5/OS in das Laufwerk Ihres System i-Servers ein.

   Verwenden Sie nicht den Datenträger für WebSphere Process Server, Version 6.1 for Windows oder einen anderen Datenträger für das Betriebssystem außer dem Datenträger für i5/OS.
3. Verwenden Sie den Kopierbefehl (CPY), um eine Kopie der Datei `responsefile.wbis.txt` von dem Datenträger zu erstellen.

   Beispiel:

   ```
   CPY OBJ('/QOPT/WEBSPHERE') TOOBJ('/mein_verz/neues_verz') SUBTREE(*ALL) REPLACE(*YES)
   ```

   QOPT stellt den Mountpunkt für den Datenträger dar.

   WEBSPHERE ist der Datenträgerkennsatz.

   /WBI ist das Produktverzeichnis auf dem Datenträger. Dieses Thema wird später erläutert.

4. Falls dieser Arbeitsschritt noch nicht ausgeführt wurde, sollten Sie die Internationalen Nutzungsbedingungen für Programmpakete von IBM lesen, die im Verzeichnis /WBI/lafiles gespeichert sind.

   Wenn Sie die Bedingungen dieser Vereinbarung akzeptieren, dann können Sie den Installationsprozess fortsetzen.

5. Bearbeiten Sie die Datei `/MYDIR/responsefile.base.txt`.
   a. Ändern Sie den Wert für -OPT silentInstallLicenseAcceptance von 'false' in 'true'.

      Der Wert 'true' gibt an, dass Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung gelesen haben und akzeptieren. Diese Änderung ist erforderlich, um die Installation durchführen zu können.

   b. Standardmäßig ist die Option PROF_enableAdminSecurity auf den Wert 'true' gesetzt. Wenn Sie die administrative Sicherheit für das während der Installation erstellte Standardprofil aktivieren wollen, müssen Sie Werte für die Optionen PROF_adminUserName und PROF_adminPassword angeben.

      Als Benutzer-ID und Kennwort müssen Sie keine Systembenutzer-ID und das entsprechende Kennwort und auch keine LDAP-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort eingeben. Das Paar aus Benutzer-ID und Kennwort, das von Ihnen angegeben wird, wird in der Benutzerregistry gespeichert und für die administrative Sicherheit für das Standardprofil verwendet. Notieren Sie die Benutzer-ID und das Kennwort.

      Wenn Sie die administrative Sicherheit für das Standardprofil nicht aktivieren wollen, müssen Sie den Wert für die Option PROF_enableAdminSecurity von 'true' in 'false' ändern.

   Anmerkung: Das Feature mit den Beispielen wird nicht standardmäßig mit dem Produkt installiert. Wenn Sie die Beispiele verwenden wollen, führen Sie die folgenden Aktionen aus:

   - Geben Sie für die Option -OPT addFeature die Einstellung sampleSelected an.
   - Geben Sie einen Wert für die Option -OPT samplesPassword an, wenn Sie die Sicherheit aktivieren.

6. Rufen Sie das Installationsprogramm für WebSphere Process Server for i5/OS auf.

   Zum Aufrufen des Installationsprogramms für WebSphere Process Server for i5/OS müssen Sie den Befehl **INSTALL** über die Qshell ausführen oder den Befehl **RUNJVA** über die CL-Befehlszeile eingeben.

   In den folgenden Beispielbefehlen steht *pfadantwortdatei* für den vollständig qualifizierten Pfad der Datei responsefile.wbis.txt, die Sie bearbeitet haben.

   - Führen Sie den Befehl **INSTALL** über die Qshell aus.
     a. Geben Sie über eine CL-Befehlszeile den Befehl STRQSH ein, um die Qshell-Befehlsshell zu starten.
     b. Geben Sie den Befehl INSTALL über das Verzeichnis /WBI ein, um das Installationsprogramm zu starten.

        ```
        INSTALL -options pfad/antwortdatei -silent
        ```

        Wichtig: Verlassen Sie die Qshell-Sitzung nicht (PF3), bis die Installation abgeschlossen ist. Andernfalls wird die Installation möglicherweise vorzeitig gestoppt.
   - Geben Sie den Befehl **RUNJVA** in einer CL-Befehlszeile ein:

     Wechseln Sie in der CL-Befehlszeile zurück zum Verzeichnis */mein_verz/neues_verz*/WBI/install, bevor Sie die folgenden Befehle eingeben. Geben Sie

den Befehl RUNJVA in einer Zeile ein. Der Befehl wird hier nur aus Formatierungsgründen in mehreren Zeilen dargestellt.

```
RUNJVA
  CLASS(run) PARM('-options' 'pfad/antwortdatei')
  CLASSPATH('setup.jar')
  PROP(
    ('Xbootclasspath/p' '../JDK/jre.pak/repository/package.java.jre/
      java/jre/lib/xml.jar')
    (java.version 1.5)
    (is.debug 1)
   )
```

Nachdem Sie die Installation aufgerufen haben, werden Nachrichten angezeigt, die den Fortschritt des Installationsprozesses anzeigen. Wenn das Konfigurationsprogramm beendet ist, drücken Sie **F3**, um das Programm zu verlassen.

Unbeaufsichtigte Installation unter i5/OS über Befehlszeile einer Windows-Workstation ausführen

Eine Installationsalternative besteht in der Installation von WebSphere Process Server for i5/OS über die Befehlszeile einer Windows-Workstation.

Der ferne unbeaufsichtigte Modus ermöglicht Ihnen die Installation des Produkts mit einem einzigen Befehl über eine ferne Windows-Workstation. Die gewünschten Installationsoptionen müssen in einer Antwortdatei angegeben werden. Während der Installation können die Installationsoptionen nicht geändert werden. Die Parameter und Standardwerte für die Installation über die Befehlszeile sind in der Datei responsefile.wbis.txt beschrieben.

1. Wenn auf Ihrem System i-Server TCP/IP nicht gestartet wurde, müssen Sie den Befehl zum Starten von TCP/IP (STRTCP) in der CL-Befehlszeile (CL = Control Language) eingeben.
2. Überprüfen Sie, ob die Host-Server-Jobs auf dem System i-Server gestartet wurden. Die Host-Server-Jobs ermöglichen die Ausführung des Installationscodes unter i5/OS.

   Geben Sie in einer CL-Befehlszeile den folgenden Befehl ein:

   ```
   STRHOSTSVR SERVER(*ALL)
   ```
3. Überprüfen Sie, ob Ihr Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.
4. Legen Sie den Datenträger für WebSphere Process Server for i5/OS in das Laufwerk Ihrer Windows-Workstation ein. Die Funktion zur automatischen Ausführung ruft die grafische Benutzerschnittstelle auf. Klicken Sie auf Abbrechen, um die grafische Benutzerschnittstelle zu verlassen.

   Verwenden Sie nicht den Datenträger für WebSphere Process Server, Version 6.1 for Windows oder einen anderen Datenträger für das Betriebssystem außer dem Datenträger für i5/OS.
5. Öffnen Sie auf der Windows-Workstation eine Eingabeaufforderung.
6. Greifen Sie auf das entsprechende Laufwerk Ihrer Windows-Workstation zu, indem Sie zu diesem Laufwerk wechseln. Geben Sie z. B. 'e:' ein, wobei e: für den Buchstaben steht, der dem DVD-Laufwerk zugeordnet ist.
7. Kopieren Sie die Antwortdatei vom Verzeichnis auf dem Datenträger in ein Verzeichnis auf der Windows-Workstation, z. B. nach C:\temp.

   Beispiel:

   ```
   Kopieren Sie die Datei responsefile.wbis.txt nach C:\temp\RESPONSEFILE.
   ```

8. Falls dieser Arbeitsschritt noch nicht ausgeführt wurde, sollten Sie die Internationalen Nutzungsbedingungen für Programmpakete von IBM lesen, die im Verzeichnis \LICENSES gespeichert sind.

   Wenn Sie die Bedingungen dieser Vereinbarung akzeptieren, dann können Sie den Installationsprozess fortsetzen.

9. Bearbeiten Sie die Datei `RESPONSEFILE`.
   a. Ändern Sie den Wert für -OPT silentInstallLicenseAcceptance von 'false' in 'true'.

      Der Wert 'true' gibt an, dass Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung gelesen haben und akzeptieren. Diese Änderung ist erforderlich, um die Installation durchführen zu können.

   b. Standardmäßig ist die Option PROF_enableAdminSecurity auf den Wert 'true' gesetzt. Wenn Sie die administrative Sicherheit für das während der Installation erstellte Standardprofil aktivieren wollen, müssen Sie Werte für die Optionen PROF_adminUserName und PROF_adminPassword angeben.

      Als Benutzer-ID und Kennwort müssen Sie keine Systembenutzer-ID und das entsprechende Kennwort und auch keine LDAP-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort eingeben. Das Paar aus Benutzer-ID und Kennwort, das von Ihnen angegeben wird, wird in der Benutzerregistry gespeichert und für die administrative Sicherheit für das Standardprofil verwendet. Wenn Sie die lokale WebSphere-Sicherheit angeben, dann müssen Sie als Benutzer-ID ein gültiges Benutzerprofil verwenden. Wenn Sie eine LDAP-Registry angeben, dann muss die Benutzer-ID ein Member dieser Registrys sein. Notieren Sie die Benutzer-ID und das Kennwort.

      Wenn Sie die administrative Sicherheit für das Standardprofil nicht aktivieren wollen, müssen Sie den Wert für die Option PROF_enableAdminSecurity von 'true' in 'false' ändern.

   Anmerkung: Das Feature mit den Beispielen wird nicht standardmäßig mit dem Produkt installiert. Wenn Sie die Beispiele verwenden wollen, führen Sie die folgenden Aktionen aus:

   - Geben Sie für die Option -OPT addFeature die Einstellung sampleSelected an.
   - Geben Sie einen Wert für die Option -OPT samplesPassword an, wenn Sie die Sicherheit aktivieren.

10. Führen Sie den Befehl install.bat aus. Geben Sie die Antwortdatei an, die während der Installation verwendet werden soll. Geben Sie den i5/OS-Systemnamen und ein gültiges i5/OS-Benutzerprofil und Kennwort an, wenn Sie diesen Befehl ausführen.

    Ihr Benutzerprofil muss über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen, um diesen Schritt ausführen zu können.

    ```
    install.bat systemname benutzername kennwort -options antwortdatei -silent
    ```

    Die Variable *systemname* gibt den Namen Ihres System i-Servers an. Die Variable *benutzername* und die Variable *kennwort* stellen Ihre Anmeldeberechtigungen dar und die Variable *antwortdatei* steht für den Namen Ihrer Antwortdatei.

    Das in diesem Befehl benutzte Kennwort wird in der Befehlszeile in Klartext dargestellt. Beispiel:

    ```
    install.bat MYISERIES meinBenutzerName meinKennwort
    -options C:\temp\ANTWORTDATEI -silent
    ```

    Nach Eingabe des Befehls wird die Steuerung an die Eingabeaufforderung zurückgegeben, während der Installationsprozess ausgeführt wird.

11. Überprüfen Sie die Protokolldatei *installationsstammverzeichnis*/logs/install/log.txt, um festzustellen, ob die Installation vollständig ausgeführt wurde.

Durch diese Prozedur wird WebSphere Process Server über die Befehlszeile einer Windows-Workstation installiert.

Scripts unter i5/OS ausführen

Auf einer i5/OS-Plattform werden Scripts in der *Qshell*-Befehlsumgebung ausgeführt.

Bei vielen der zum Lieferumfang von i5/OS gehörenden Scripts benötigt das Benutzerprofil die Sonderberechtigung *ALLOBJ oder eine explizite Berechtigung. Diese entspricht der Rootberechtigung auf einer UNIX-Plattform.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Script unter i5/OS auszuführen:

1. Rufen Sie die i5/OS-Befehlszeile auf.
2. Starten Sie in der Befehlszeile die Qshell. Geben Sie STRQSH ein.
3. Nach dem Aufruf der Qshell wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem das Script gespeichert ist, und führen Sie dann das entsprechende Script aus. Beispiel: cd /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/bin

Einstiegskonsole starten

Nach der Installation von WebSphere Process Server können Sie die Einstiegskonsole zum Starten der Produkttools, zum Zugreifen auf die Produktdokumentation oder zum Übertragen von Elementen wie z. B. Servern und Administrationskonsolen, die sich auf einzelne Profile beziehen, verwenden. Es stehen eine generische Version sowie eine Version für jedes Profil in Ihrer Installation zur Verfügung.

Die Optionen der einzelnen Konsolen werden dynamisch angezeigt und hängen von den installierten Features und von der Verfügbarkeit der einzelnen Elemente auf dem jeweiligen Betriebssystem ab. Folgende Optionen sind gültig: Überprüfen der Installation, Starten oder Stoppen des Servers oder des Deployment Managers, Zugreifen auf die Administrationskonsole, Starten des Profile Management Tools, Zugreifen auf die Beispielgalerie, Zugreifen auf die Produktdokumentation oder Starten des Migrationsassistenten. Die Methoden zum Starten der Einstiegskonsole unterscheiden sich in Abhängigkeit davon, ob es sich um eine generische oder eine profilspezifische Version der Einstiegskonsole handelt.

Die folgenden Abschnitte enthalten detaillierte Informationen zum Starten der Einstiegskonsole unter Berücksichtigung ihrer Version und der auf dem jeweiligen System verwendeten Plattform:

- „Generische Version der Einstiegskonsole starten" auf Seite 122
- „Einstiegskonsole mit zugeordnetem Profil auf i5/OS-Plattformen starten" auf Seite 123
- „Einstiegskonsole mit zugeordnetem Profil auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen starten" auf Seite 123

Einschränkungen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die i5/OS-Version der Einstiegskonsole enthält keine Option für einen Migrationsassistenten.

- WebSphere Process Server Client hat keine zugehörige Einstiegskonsole. Die zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installation verfügt über eine eigene Einstiegskonsole.
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Die Einstiegskonsole wird möglicherweise nicht gestartet, wenn Sie als Standardbrowser Mozilla 2.x verwenden und wenn dieses Produkt in einem Verzeichnis installiert ist, dessen Pfadname ein Leerzeichen enthält. Zur Behebung dieses Problems müssen Sie eine der folgenden Aktionen ausführen:
  - Installieren Sie Mozilla in einem Verzeichnis, dessen Pfadname kein Leerzeichen beinhaltet.
  - Ändern Sie den Registryschlüssel, um das Leerzeichen zu entfernen.
  - Legen Sie vorübergehend den Internet Explorer als Standardbrowser fest und dann wieder Mozilla. Daraufhin wird automatisch das Leerzeichen aus dem Registryschlüssel entfernt.

Generische Version der Einstiegskonsole starten

Gehen Sie wie folgt vor, um die generische Version der Einstiegskonsole zu starten. Da auf einem i5/OS-System keine grafische Benutzerschnittstelle zur Verfügung steht, muss die Einstiegskonsole auf dieser Plattform über eine Windows-Workstation gestartet werden.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.
2. Wechseln Sie in das folgende Verzeichnis:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *verzeichnis_der_einstiegskonsole*\firststeps\wbi\noprfile
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\firststeps\wbi

   Die Variable *installationsstammverzeichnis* steht für das Verzeichnis der WebSphere Process Server-Installation auf Linux-, UNIX- und Windows-Systemen. Die Variable *verzeichnis_der_einstiegskonsole* steht für das Verzeichnis, in dem die Einstiegskonsole von i5/OS auf der Windows-Workstation gespeichert ist. Für *verzeichnis_der_einstiegskonsole* kann eine der folgenden Positionen angegeben werden:
   - *verzeichnis_des_installationsimages*\WBI\iSeries, wobei *verzeichnis_des_installationsimages* für den Pfad zu dem Datenträger oder zu dem Verzeichnis steht, unter dem das Passport Advantage-Image gespeichert ist.
   - *pmt_clientinstallation*, wobei das Verzeichnis standardmäßig C:\Programme\IBM\WebSphere\PMTClient lautet.
3. Geben Sie (abhängig von der verwendeten Plattform) den Befehl firststeps oder run ein, um die Konsole zu starten:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `run.bat`
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./firststeps.sh`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `firststeps.bat`

Direktaufruf:

Windows **Auf Windows-Plattformen:** Sie können die generische Version der Konsole auf Windows-Plattformen auch starten, indem Sie **Start** → **Programme** → **IBM WebSphere** → **Process Server 6.1** → **Einstieg** auswählen.

Einstiegskonsole mit zugeordnetem Profil auf i5/OS-Plattformen starten

i5/OS Gehen Sie wie folgt vor, um eine Einstiegskonsole zu starten, der ein Profil zugeordnet ist. Da auf einem i5/OS-System keine grafische Benutzerschnittstelle zur Verfügung steht, muss die Einstiegskonsole auf dieser Plattform über eine Windows-Workstation gestartet werden.

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.
2. Wechseln Sie in das Verzeichnis, das die Einstiegskonsole enthält. Die Position des Verzeichnisses hängt von der Position der Einstiegskonsole und von dem Profiltyp ab, mit dem Sie arbeiten wollen. Der Pfad lautet *verzeichnis_der_einstiegskonsole*\firststeps*produkttyp**profiltyp*. Die Variablen sind hierbei wie folgt definiert:
   - *verzeichnis_der_einstiegskonsole* steht für eines der folgenden Verzeichnisse:
     - *verzeichnis_des_installationsimages*\WBI\iSeries, wobei *verzeichnis_des_installationsimages* entweder den Pfad für den Datenträger oder das Verzeichnis angibt, in das das Passport Advantage-Image heruntergeladen wurde.
     - *pmt_clientinstallation*, wobei das Verzeichnis standardmäßig C:\Programme\IBM\WebSphere\PMTClient lautet.
   - *produkttyp* steht für eine der folgenden Angaben:
     - wbi -- WebSphere Process Server
     - esb -- WebSphere Enterprise Service Bus
   - *profiltyp* steht für eine der folgenden Angaben:
     - default -- eigenständiges Serverprofil
     - dmgr -- Deployment Manager-Profil
     - managed -- verwaltetes oder benutzerdefiniertes Profil
     - noprofile – verwenden Sie diesen Wert, wenn kein Profil vorhanden ist.
3. Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Konsole zu starten:

   run.bat **--installRoot** *installationsstammverzeichnis* **--profilePath** *profilstammverzeichnis* **--hostname** *hostname* **--username** *benutzername* **--password** *kennwort*

   Anmerkung: Obwohl die Einstiegskonsole auf einer Windows-Workstation gestartet wird, muss unter *hostname* das i5/OS-System angegeben werden. Der unter *benutzername* und *kennwort* angegebene Wert muss einem gültigen i5/OS-Benutzerprofil zugeordnet sein. Das i5/OS-Benutzerprofil muss über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen.

Beispiel: `run.bat --installRoot /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer --profilePath /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/ProcSrv01 --hostname myi5.x.com --username benutzername1 --password acb11abc`

Einstiegskonsole mit zugeordnetem Profil auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen starten

Linux UNIX Windows Gehen Sie wie folgt vor, um eine Einstiegskonsole zu starten, der ein Profil zugeordnet ist:

1. Öffnen Sie ein Befehlsfenster.
2. Wechseln Sie in das folgende Verzeichnis. Dabei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils:
   - Für WebSphere Process Server-Profile:
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/firststeps/wbi`
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\firststeps\wbi`
   - Für WebSphere Enterprise Service Bus-Profile:
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `profilstammverzeichnis/firststeps/esb`
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `profilstammverzeichnis\firststeps\esb`
3. Geben Sie den Befehl **firststeps** ein, um die Konsole zu starten:
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./firststeps.sh`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `firststeps.bat`

Direktaufruf:

Sie können auch eine Version der Einstiegskonsole starten, die einem Profil zugeordnet ist. Führen Sie dazu eine der folgenden Aktionen aus:

- Aktivieren Sie am Ende des Installationsprozesses das Markierungsfeld 'Einstiegskonsole' in der Anzeige 'Installation abgeschlossen', wenn Sie ausgewählte Installationsverfahren durchführen.
- Aktivieren Sie nach einem Profilerstellungs- oder Profilerweiterungsprozess in der Anzeige 'Profilerstellung abgeschlossen' bzw. 'Profilerweiterung abgeschlossen' das Markierungsfeld 'Einstiegskonsole'.
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Beim Starten einer Einstiegskonsole, die einem WebSphere Process Server- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zugeordnet ist, durch Auswahl von **Start** → **Programme** → **IBM WebSphere** → **Process Server 6.1** → *profilname* → **Einstieg**.

Im Abschnitt „Optionen der Einstiegskonsole" finden Sie Beschreibungen der Optionen, die in der Einstiegskonsole ausgewählt werden können.

Optionen der Einstiegskonsole

Nach der Installation von WebSphere Process Server können Sie die Einstiegskonsole zum Starten der Produkttools, zum Zugreifen auf die Produktdokumentation oder zum Steuern von Elementen wie z. B. Servern und Administrationskonsolen, die sich auf einzelne Profile beziehen, verwenden. Es stehen eine generische Version sowie eine Version für jedes Profil in Ihrer Installation zur Verfügung. Die Optionen der einzelnen Konsolen werden dynamisch angezeigt und hängen von den installierten Features und von der Verfügbarkeit der einzelnen Elemente auf dem jeweiligen Betriebssystem ab. Zu den Optionen zählen Überprüfen der Installation, Starten oder Stoppen des Servers oder des Deployment Managers, Zugreifen auf die Administrationskonsole, Starten des Profile Management Tools, Zugreifen auf die Beispielgalerie, Zugreifen auf die Produktdokumentation und Starten des Migrationsassistenten.

Einschränkungen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die i5/OS-Version der Einstiegskonsole enthält keine Option für den Migrationsassistenten.
- Der WebSphere Process Server Client hat keine zugehörige Einstiegskonsole. Die zugrunde liegende Installation von WebSphere Application Server besitzt eine eigene Einstiegskonsole.

In Tabelle 21 finden Sie eine Zusammenfassung der Optionen, die in den unterschiedlichen Einstiegskonsolen angezeigt werden. Die einzelnen Optionen werden im Abschnitt „Optionsbeschreibungen" näher erläutert.

Der Abschnitt „Verwendungshinweise" auf Seite 128 erläutert, welche Befehle durch eine Option aufgerufen werden.

Tabelle 21. Verfügbare Optionen in Einstiegskonsolen

Option	Generische Version	Version für eigenständige Serverprofile	Version für Deployment Manager-Profile	Version für benutzerdefinierte Profile
Prüfung der Installation	Nein	Ja	Ja	Nein
Server starten und stoppen	Nein	Ja	Nein	Nein
Deployment Manager starten und stoppen	Nein	Nein	Ja	Nein
Administrationskonsole	Nein	Ja	Ja	Nein
Profile Management Tool	Ja	Ja	Ja	Ja
Beispielgalerie	Nein	Ja	Nein	Nein
Information Center	Ja	Ja	Ja	Ja
Migrationsassistent	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)	Ja (mit Ausnahme von i5/OS)
Copyright und Marken	Ja	Nein	Nein	Nein
Beenden	Ja	Ja	Ja	Ja

Optionsbeschreibungen

Nachfolgend werden die Optionen beschrieben, die in den unterschiedlichen Einstiegskonsolen angezeigt werden.

Prüfung der Installation

Startet die Installationsprüfung. Im Rahmen des Tests wird der eigenständige Server oder Deployment Manager gestartet und während seiner Initialisierung überwacht.

Falls Sie die Einstiegskonsole zum ersten Mal nach der Erstellung eines eigenständigen Serverprofils oder Deployment Manager-Profils verwenden, wählen Sie die Option **Prüfung der Installation** aus, um sich zu vergewis-

sern, dass die Installation ordnungsgemäß funktioniert. Bei der Prüfung wird der eigenständige Server oder Deployment Manager gestartet.

Während der Installationsprüfung sind die Optionen **Server starten** und **Deployment Manager starten** nicht verfügbar.

Die Installationsprüfung liefert die folgenden Informationen über den eigenständigen Server oder Deployment Manager:

- Name des Serverprozesses
- Name des Profils
- Profilpfad (Dateipfad und Profilname)
- Profiltyp
- Zellenname
- Knotenname
- Aktuelle Codierung
- Portnummer für die Administrationskonsole
- Verschiedene Informationsnachrichten, wie z. B. die Position der Datei `SystemOut.log` und die Anzahl der darin protokollierten Fehler
- Abschlussnachricht

Weitere Informationen zur Prüfung Ihrer Installation finden Sie im Abschnitt Kapitel 8, „Produktinstallation überprüfen", auf Seite 131 und in den zugehörigen Unterabschnitten.

Server starten

Die Option wird durch **Server stoppen** ersetzt, wenn der Server aktiv ist.

Nach Auswahl der Option **Server starten** wird eine Ausgabeanzeige mit Statusnachrichten geöffnet. In der Nachricht über die erfolgreiche Ausführung werden Sie informiert, dass der Server für e-business bereit ist. Der Menüpunkt ändert sich dann in **Server stoppen**, und die Optionen **Administrationskonsole** und **Beispielgalerie** werden aktiviert (sofern diese installiert wurden).

Wenn Sie die Option **Server starten** auswählen, wird die Option **Prüfung der Installation** während des Serverstarts inaktiviert.

Deployment Manager starten

Die Option wird durch **Deployment Manager stoppen** ersetzt, wenn der Deployment Manager aktiv ist.

Nach Auswahl der Option **Deployment Manager starten** wird eine Ausgabeanzeige mit Statusnachrichten geöffnet. In der Nachricht über die erfolgreiche Ausführung werden Sie informiert, dass der Deployment Manager für e-business bereit ist. Der Menüpunkt ändert sich dann in **Deployment Manager stoppen**, und die Option **Administrationskonsole** wird aktiviert (sofern diese installiert wurde).

Wenn Sie die Option **Deployment Manager starten** auswählen, wird die Option **Prüfung der Installation** während der Ausführung des Deployment Manager inaktiviert.

Administrationskonsole

Diese Option wird nur dann angezeigt, wenn Sie die Administrationskonsole während der Profilerstellung oder -erweiterung implementiert haben. Diese Option wird erst dann verfügbar, wenn Sie den eigenständigen Server oder Deployment Manager starten.

Bei der Administrationskonsole handelt es sich um einen Konfigurationseditor, der in einem Web-Browser ausgeführt wird. In der Administrationskonsole können Sie die XML-Konfigurationsdateien für den eigenständigen Server oder Deployment Manager und für alle Anwendungen in der Zelle bearbeiten.

Sie starten die Administrationskonsole, indem Sie die Option **Administrationskonsole** auswählen.

Die Administrationskonsole fragt einen Anmeldenamen ab. Diese Abfrage ist keine Sicherheitsfunktion, sondern lediglich eine Kennung zur Kennzeichnung der Konfigurationsänderungen, die Sie in der Sitzung vornehmen. Eine sichere Anmeldung ist dann verfügbar, wenn die administrative Sicherheit aktiviert wurde.

In den Installationsverfahren im Information Center werden Sie aufgefordert, ID und Kennwort des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben zu notieren, wenn die Sicherheit bei der Installation aktiviert wird. Ohne die ID und das Kennwort können Sie weder Administrationskonsole noch Scripts verwenden.

Profile Management Tool

Nicht verfügbar auf 64-Bit-Plattformen mit Linux oder Linux on System z. Sie startet das Profile Management Tool. Mit dem Tool können Sie ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen.

Ein *Profil* enthält alle Dateien, die eine Laufzeitumgebung für den eigenständigen Server oder Deployment Manager definieren. Jedes Profil besitzt eine eigene Verwaltungsschnittstelle. Das benutzerdefinierte Profil bildet eine Ausnahme. Ein benutzerdefiniertes Profil ist ein leerer Knoten, den Sie in eine Deployment Manager-Zelle einbinden und dort anpassen. Für ein benutzerdefiniertes Profil werden keine standardmäßigen Serverprozesse oder Anwendungen erstellt.
Jedes Profil besitzt eine eigene Einstiegskonsole. Der Befehl zum Starten der Einstiegskonsole befindet sich in der Gruppe der Profildateien. In der letzten Anzeige des PMT (Profile Management Tool) können Sie Einstiegskonsole des jeweiligen Profils starten.

Beispielgalerie

Diese Option wird nur dann angezeigt, wenn Sie die WebSphere Process Server-Beispiele während der Profilerstellung oder -erweiterung installiert haben. Diese Option startet die WebSphere Process Server-Beispielgalerie in der Administrationskonsole. Diese Option wird erst dann verfügbar, wenn Sie den Server starten.

Sie starten die Beispielgalerie über die entsprechende Option **Beispielgalerie**.

Wenn Sie die WebSphere Process Server-Beispiele nicht während der Erstinstallation des Produkts installiert haben, wird die Option nicht in der Einstiegskonsole angezeigt. Sie können eine inkrementelle Installation ausführen, um die Beispielgalerie hinzuzufügen. Nachdem Sie die Beispiele hinzugefügt haben, wird die Option in der Einstiegskonsole angezeigt.

Information Center

Enthält einen Link auf die Onlineversion des Information Center unter der Adresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r1mx/.

Migrationsassistent
Startet den Versionsmigrationsassistenten von WebSphere Process Server. Dabei handelt es sich um eine grafische Oberfläche für die Migrationstools. Der Versionsmigrationsassistent ist eine grafische Schnittstelle, die Sie bei der Migration einer älteren Version von WebSphere Process Server auf eine neuere Version unterstützt. Im Abschnitt Migrationsassistent finden Sie weitere Informationen zu dieser Schnittstelle.

Copyright und Marken
Zeigt Informationen zu Copyright und Marken für WebSphere Process Server an.

Beenden
Schließt die Einstiegskonsole.

Verwendungshinweise

Tabelle 22 enthält eine Übersicht über die Befehle, die bei Auswahl der einzelnen Optionen in den Einstiegskonsolen von WebSphere Process Server aufgerufen werden. Wenn Sie weitere Informationen zu einem bestimmten Befehl wünschen, können Sie den gewünschten Befehl im Abschnitt Command-line utilities im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x nachschlagen:

- Befehl ivt
- Befehl startServer
- Befehl stopServer
- Befehl startManager
- Befehl stopManager

Die im Produkt WebSphere Process Server enthaltenen Befehle firststeps, pmt und migration befinden sich in anderen Verzeichnissen oder führen andere Funktionen aus als die äquivalenten Befehle in WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle keine Links auf diese Befehle im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x bereitgestellt.

Tabelle 22. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole

Option	Link
Prüfung der Installation	Ruft den Befehl ivt auf. Position des Tools zur Installationsprüfung: • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/ivt • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/ivt.sh • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\ivt.bat

Tabelle 22. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole (Forts.)

Option	Link
Server starten	Ruft den Befehl startServer auf. Position des Befehls startServer: • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/startServer • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/startServer.sh • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\startServer.bat Wenn Sie mehrere eigenständige Server auf einer Workstation ausführen, startet der Befehl den eigenständigen Server, dem dasselbe Profil wie der Einstiegskonsole zugeordnet ist.
Server stoppen	Ruft den Befehl stopServer auf. Position des Befehls stopServer: • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer.sh • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopServer.bat
Deployment Manager starten	Ruft den Befehl startManager auf. Position des Befehls startManager: • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/startManager • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/startManager.sh • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\startManager.bat Wenn Sie mehrere Deployment Manager auf einer Workstation ausführen, startet der Befehl den Deployment Manager, dem dasselbe Profil wie der Einstiegskonsole zugeordnet ist.
Deployment Manager stoppen	Ruft den Befehl stopManager auf. Position des Befehls stopManager: • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopManager • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/stopManager.sh • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\stopManager.bat

Tabelle 22. Befehle zu den Optionen in der Einstiegskonsole (Forts.)

Option	Link
Administrationskonsole	Öffnet die Webadresse der Administrationskonsole im Standardbrowser. Wenn sich mehrere Server auf einer Workstation (oder auf derselben logischen Partition unter i5/OS) befinden, werden andere Ports verwendet. Die Einstiegskonsole startet die Administrationskonsole, der dasselbe Profil wie der Einstiegskonsole zugeordnet ist.
Profile Management Tool	Ruft den Befehl pmt auf. Position des Befehls pmt: • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Befehl pmt wird auf der Windows-Workstation ausgeführt. Der Befehl befindet sich an einer von zwei Positionen: – *verzeichnis_des_installationsimage*\WBI\iSeries\PMT\pmt.bat, wobei *verzeichnis_des_installationsimage* entweder auf die Installationsmedien (CD/DVD) verweist oder auf das Verzeichnis, in welches das Passport Advantage-Image heruntergeladen wurde. – *pmt_clientinstallation*\PMT\pmt.bat, wobei das Verzeichnis standardmäßig C:\\Programme\IBM\WebSphere\PMTClient lautet. • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/ProfileManagement/pmt.sh • **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\ProfileManagement\pmt.bat
Beispielgalerie	Öffnet die Webadresse der Beispielgalerie im Standardbrowser.
Information Center	Öffnet die Webadresse des Information Center (http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r1mx/) im Standardbrowser.
Migrationsassistent	Ruft das Versionsmigrationsscript von WebSphere Process Server auf, um den Migrationsassistenten zu starten. Position des Versionsmigrationsscripts: • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi.sh • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\wbi.bat

Kapitel 8. Produktinstallation überprüfen

Mit den Tools zur Installationsprüfung können Sie prüfen, ob die Installation von WebSphere Process Server und die Erstellung der Profile für einen eigenständigen Server oder der Deployment Manager-Profile erfolgreich abgeschlossen wurden. Ein *Profil* enthält Dateien, die die Laufzeitumgebung für einen Deployment Manager oder Server definieren. Überprüfen Sie die Basisproduktdateien mithilfe des Kontrollsummentools installver_wbi. Überprüfen Sie alle Profile mit dem Tool zur Installationsprüfung.

Sie können die Tools zur Installationsprüfung nach der Installation von WebSphere Process Server und der Erstellung eines eigenständigen Serverprofils bzw. eines Deployment Manager-Profils sofort verwenden.

Verwenden Sie diese Tools, um sicherzustellen, dass das Produkt erfolgreich installiert wurde. In WebSphere Process Server sind zwei Tools zur Installationsprüfung enthalten:

- Das Kontrollsummentool installver_wbi überprüft, ob alle WebSphere Process Server-Dateien vollständig auf Ihrem System installiert wurden. Das Tool installver_wbi gleicht die Kontrollsumme jeder installierten WebSphere Process Server-Datei mit dem entsprechenden korrekten Kontrollsummenwert ab und meldet Abweichungen.
- Das Tool zur Installationsprüfung von WebSphere Application Server testet Deployment Manager-Profile und Profile für einen eigenständigen Server, um sicherzustellen, dass die Serverprozesse gestartet werden können. Das Programm zur Installationsprüfung durchsucht die Protokolldateien zum Produkt nach Fehlern und prüft die zentralen Funktionen der Produktinstallation.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Überprüfungstools zu verwenden.

1. Führen Sie den Befehl installver_wbi aus, um zu überprüfen, ob alle Dateien für WebSphere Process Server korrekt installiert wurden.

   Weitere Informationen finden Sie unter „Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen".
2. Verwenden Sie das Tool zur Installationsprüfung der WebSphere Application Server-Installation, um die ordnungsgemäße Erstellung der Profile zu überprüfen. Klicken Sie in der Einstiegskonsole auf **Prüfung der Installation**. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter dem Befehl ivt im Abschnitt Command-line utilities in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 und unter „Optionen der Einstiegskonsole" auf Seite 124.

Nachdem Sie das Produkt installiert und Ihre Installation geprüft haben, können Sie die Installation jetzt konfigurieren, indem Sie weitere Profile erstellen.

Kontrollsummen der installierten Dateien prüfen

Nach der Installation des Produkts oder eines Wartungspakets können Sie das Dienstprogramm zur Installationsprüfung verwenden, um Kontrollsummen zu berechnen und die Kontrollsumme der installierten Dateigruppe mit der Kontrollsumme der Produktstückliste abzugleichen.

Bei der Installation des Produkts wird auch das Installationsprüfdienstprogramm installiert; dabei handelt es sich um das Befehlszeilentool installver_wbi.

Sie verwenden den Befehl installver_wbi, um eine Kontrollsumme der installierten Dateien zu berechnen und diese mit der Produktstückliste abzugleichen.

Das Installationsprüfdienstprogramm wird bei der Installation von WebSphere Process Server installiert.

Sie können das Installationsprüfdienstprogramm auch zur Berechnung einer neuen Kontrollsumme für ein System verwenden, nachdem Sie wichtige Konfigurationsänderungen vorgenommen haben. Das Tool installver_wbi berechnet außerdem eine neue Referenzkontrollsumme für jede Datei im Bestand eines konfigurierten Systems, die in späteren Abgleichvorgängen als Grundlage für die Erkennung von Dateiänderungen dient. Ein solcher Abgleich ist beispielsweise hilfreich, um Dateimanipulationen im konfigurierten System zu erkennen. Sie können die neuen Kontrollsummen verwenden, um Installationen auf mehreren Systemen zu vergleichen.

Wenngleich der Abgleich der Stückliste des Produkts mit den installierten Dateien die Hauptaufgabe des Tools darstellt, sind auch andere Aufgaben möglich.

Führen Sie die folgenden Schritte durch, um die Kontrollsummen von installierten Dateien zu überprüfen.

- Installierte Dateien mit der Stückliste abgleichen.

  Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Mit der Stückliste abgleichen" auf Seite 133.
- Neue Basiskontrollsumme erstellen und verwenden.

  Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand berechnen" auf Seite 137.
- Dateien und Komponenten vom Abgleich ausschließen.

  Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen" auf Seite 140.
- Nur bestimmte Dateien und Komponenten in den Abgleich einschließen.

  Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen" auf Seite 144.
- Standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für die Kontrollsummenberechnung ändern.

  Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für den Befehl installver_wbi ändern" auf Seite 147.
- Abnormale Speicherbedingungen handhaben.

  Weitere Informationen enthält der Abschnitt „Speicherengpässe mit dem Befehl installver_wbi beheben" auf Seite 148.

Wenn die installierte oder aktualisierte Dateigruppe mit der Produktstückliste übereinstimmt, ist die Überprüfung der Produktdateien abgeschlossen.

Falls Sie ein Problem erkennen, überprüfen Sie auf der Unterstützungswebsite von WebSphere Process Server, ob es sich um ein bekanntes Problem handelt.

Um die ordnungsgemäße Erstellung der Profile zu überprüfen, können Sie das Tool zur Installationsprüfung von WebSphere Application Server verwenden. Klicken Sie in der Einstiegskonsole auf **Prüfung der Installation**. Weitere Informatio-

nen hierzu finden Sie unter dem Befehl ivt im Abschnitt Command-line utilities in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Nach der Installationsprüfung können Sie Profile erstellen oder eine Anwendung in einem vorhandenen WebSphere Process Server-Profil implementieren.

Nach der Installation, Aktualisierung und Prüfung des Produkts können Sie es nun verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Einstiegskonsole starten" auf Seite 121.

Wenn Sie noch kein Profil für WebSphere Process Server erstellt haben, dann lesen Sie die Informationen in „Profile erstellen" auf Seite 173.

Mit der Stückliste abgleichen

Gleichen Sie nach der Installation des Produkts die tatsächlichen Kontrollsummen der installierten Dateien mit der Stückliste ab, die mit dem Produkt ausgeliefert wird. Stimmen die Kontrollsummen überein, ist das Produkt korrekt installiert. Weichen die Kontrollsummen voneinander ab, prüfen Sie anhand der Unterschiede, ob tatsächlich ein Problem vorliegt.

Führen Sie die Produktinstallation durch, bevor Sie versuchen, Kontrollsummen der installierten Dateien mit der im Lieferumfang enthaltenen Stückliste abzugleichen.

Verwenden Sie den Befehl installver_wbi, um eine Gruppe von Stücklistendateien mit einer Kontrollsumme der installierten Dateien abzugleichen und so zu überprüfen, ob alle installierten Dateien korrekt sind. Das Produkt enthält eine Stücklistendatei für jede Komponente, um diese Prüfung der Installationsdateien zu ermöglichen.

Das Tool installver_wbi generiert dynamisch eine Liste aller Komponenten in der Installation.

Der Befehl installver_wbi befindet sich im Verzeichnis bin des Installationsstammverzeichnisses:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat

Wechseln Sie in das Verzeichnis bin, um das Tool installver_wbi in einer Befehlszeile zu starten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die Stückliste mit dem installierten Dateisystem abzugleichen.

- Zu Abgleichen der Kontrollsumme der Produktdateien mit der korrekten Kontrollsumme in den Stücklistendateien müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `installationsstammverzeichnis/bin/installver_wbi`

  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat
- Zum Abgleichen der Kontrollsummen und zum Anzeigen der Traceergebnisse müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** ./installver_wbi -trace
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./installver_wbi.sh -trace
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat -trace
- Um Informationen zur Verwendung des Befehls installver_wbi anzuzeigen, müsssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** ./installver_wbi -help
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./installver_wbi.sh -help
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat -help
- Zu Abgleichen der Kontrollsummen und um nur angegebene Dateien und Komponenten in den Abgleich einzubeziehen, lesen Sie die Informationen in „Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen” auf Seite 144. Sie können nur Dateien und Komponenten vergleichen, die im Befehl aufgelistet sind.
- Zum Abgleichen der Kontrollsummen und zum Ignorieren der Liste der auszuschließenden Dateien müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** ./installver_wbi -ignoreuserexclude
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./installver_wbi.sh -ignoreuserexclude
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat -ignoreuserexclude

  Informationen zur Angabe einer Liste mit Dateien, die aus der Stücklistenkontrollsumme ausgeschlossen werden sollen, finden Sie in „Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen” auf Seite 140.
- Zum Abgleichen der Kontrollsummen und zum Ignorieren aller von IBM ausgeschlossenen Dateien müssen Sie den folgenden Befehl eingeben:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** ./installver_wbi -ignoreibmexclude
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** ./installver_wbi.sh -ignoreibmexclude
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** installver_wbi.bat -ignoreibmexclude

Wenn Sie einen der Kontrollsummenbefehle im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin eingeben, wird der Befehlsstatus in der Terminalkonsole angezeigt.

Ergebnisprotokoll: Das Dienstprogramm installver_wbi erstellt Nachrichten für alle Komponenten. Es meldet außerdem den Gesamterfolg auf Basis der Prüfung aller Komponenten in der Stückliste. Die folgenden Nachrichten weisen auf den Abschluss der Prüfung hin:

- I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 625
- I CWNVU0340I: [ivu] Done.

Die Nachrichten melden die Gesamtzahl gefundener Probleme. Wenn keine Probleme gefunden werden (″Total issues found: 0″), sind alle Komponenten vorhanden und es bestehen keine Probleme. Das Dienstprogramm installver_wbi protokolliert die Ergebnisse des Befehls in der Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/installver.log, wenn Sie den Parameter **-log** verwenden, ohne einen Dateinamen für das Protokoll anzugeben.

Sie können die Ausgabe mit dem Parameter -log und einem Argument umleiten. Das angegebene Verzeichnis muss bereits existieren. Beispiel: `./installver_wbi.sh -log /tmp/waslogs/my_installver.log`

Der folgende Befehl erzeugt dieses Beispiel, in dem das Ergebnis eines Abgleichs von installiertem Produkt und Produktstückliste gezeigt wird.

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat`

Beispielausgabe bei fehlerhaften Komponenten

Dieses Beispiel zeigt Fehler, die beim Abgleich erkannt wurden.

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found is 38.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
W CWNVU0280W: [ivu] Component mismatch: expected mismatchcomponentname
  but found mismatchingname
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
  nullvaluesample: Hash must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
  nullvaluesample: Name must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
  nullvaluesample: Hash must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
  nullvaluesample: Permission must not be null or an empty string.
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
  symlinksample: Hash must not be null or an empty string.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 6 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: _binarycomponentsample
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: _binarycomponentsample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: nullvaluesample
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing: testpath
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: nullvaluesample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: overlapbinarycomponentsample
W CWNVU0422W: [ivu] The following file is overlapped: lib/binaryTest.jar
W CWNVU0425W: [ivu] The overlap is caused by: _binarycomponentsample
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: overlapbinarycomponentsample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: regularcomponentsample
```

```
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/different.jar
I CWNVU0410I: [ivu] fc19318dd13128ce14344d066510a982269c241b is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] 517d5a7240861ec297fa07542a7bf7470bb604fe is the checksum on the file system.
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/ibmtemplateexclude.jar
I CWNVU0410I: [ivu] d3ac7a4ef1a8ffb4134f2f6e7f3c0d249d74b674 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] d3ac7a4ef1a838b4134f2f6e7f3c0d249d74b674 is the checksum on the file system.
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing: lib/missing.jar
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/usertemplateexclude.jar
I CWNVU0410I: [ivu] 12dea96fec20593566ab75ff2c9949596833adc9 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] 12dea96fec20593566ab75692c9949596833adc9 is the checksum on the file system.
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing: missingfilebutwithbaddirectory/missingBadDirectory.jar
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 5
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: regularcomponentsample

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: symlinksample
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: symlinksample

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 7
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Beispielausgabe einer typischen erfolgreichen Installation

Dieses Beispiel zeigt typische Ergebnisse der Prüfung einer erfolgreichen Installation.

Untersuchen Sie ein gemeldetes Problem sorgfältig, bevor Sie es für ein tatsächliches Problem halten.

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found is 38.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 439 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: ArtifactLoaderImpl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: ArtifactLoaderImpl

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity.impl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity.impl

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity.session.impl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity.session.impl

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: acwa
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: acwa

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: adapter
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: adapter
...


I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: workspace
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: workspace

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: workspace.query
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: workspace.query

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wps.rt.bundle
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wps.rt.bundle

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wps.wccm.bundle
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wps.wccm.bundle
```

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wpsnd
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wpsnd

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wsadie.bundle
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wsadie.bundle

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: wsba.impl
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: wsba.impl

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 0
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand berechnen

Nach der Installation können Sie die tatsächlichen Kontrollsummen der installierten Dateien mit der Stückliste abgleichen, die mit dem Produkt ausgeliefert wird. Erstellen Sie, nachdem Sie Ihr System konfiguriert haben, eine Kontrollsumme, mit der Sie Ihr System fortan regelmäßig abgleichen können. Anhand der Ergebnisse können Sie Änderungen an Ihrem konfigurierten System untersuchen.

Speichern Sie nach Abschluss der Produktkonfiguration eine neue Referenzkontrollsumme, um diese Kontrollsumme als Standard für Ihr System zu etablieren.

Sie können den Befehl **installver_wbi** verwenden, um einen konfigurierten Dateibestand zu erstellen und diesen mit den momentan installierten Dateien abzugleichen.

Der Befehl installver_wbi kann eine neue Referenzkontrollsumme für den gesamten Dateibestand im Installationsstammverzeichnis erstellen. Durch Ausführung des Befehls wird die neue Kontrollsumme standardmäßig in der Datei sys.inv im aktuellen Arbeitsverzeichnis gespeichert. Sie können einen anderen Dateipfad und Dateinamen angeben. Erstellen Sie die Datei außerhalb des Installationsstammverzeichnisses, um sie vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

Gleichen Sie später die Kontrollsummen in der Datei sys.inv (bzw. in der Datei, die Sie bei der Bestandserstellung angegeben haben) mit den Kontrollsummen der aktuell installierten Dateien ab, um zu ermitteln, welche Dateien sich geändert haben.

Im Bericht auf Basis der Referenzkontrollsumme werden fehlende Dateien, zusätzliche Dateien und geänderte Dateien identifiziert.

Der Befehl installver_wbi befindet sich im Verzeichnis bin des Installationsstammverzeichnisses:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat

Wechseln Sie in das Verzeichnis bin, um das Tool installver_wbi in einer Befehlszeile zu starten.

Um eine neue Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand zu berechnen, müssen Sie die folgenden Arbeitsschritte ausführen:

- Bestandsliste aller Dateien im Installationsstammverzeichnis erstellen:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -createinventory`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createinventory`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createinventory`

  Windows Wenn Sie auf einem Windows-System den Befehl `installver_wbi.bat -createinventory` eingeben, um die Standarddatei *installationsstammverzeichnis*\bin\sys.inv zu erstellen, werden unter Umständen die folgenden Nachrichten angezeigt:

```
W CWNVU0320W: [ivu] The
C:\IBM\WebSphere\ProcServer\bin\sys.inv
inventory file is within the product installation root directory:
C:\IBM\WebSphere\ProcServer.

Create the file outside of the installation root directory to omit the file from the
 verification.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 2.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 78.
I CWNVU0310I: [ivu] Creating the following inventory file:
C:\IBM\WebSphere\ProcServer\bin\sys.inv
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
```

Wenn Sie auf einem i5/OS-System den Befehl `installver_wbi -createinventory` eingeben, um die Standarddatei *installationsstammverzeichnis*\bin\sys.inv zu erstellen, werden unter Umständen die folgenden Nachrichten angezeigt:

Anmerkung: Dieser Befehl wird in einer Qshell-Umgebung auf i5/OS-Plattformen ausgeführt.

```
W CWNVU0320W: [ivu] The
/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/bin/sys.invinventory file is within the product installation
root directory: /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer.

Create the file outside of the installation root directory to omit the file from the
 verification.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 2.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 78.
I CWNVU0310I: [ivu] Creating the following inventory file:
/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/bin/sys.inv
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
```

Nach Abschluss der Ausführung wird eine Beendigungsnachricht angezeigt:

```
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Die Datei sys.inv enthält den neuen Bestand, der in diesem Beispiel für ein Windows-System dargestellt ist:

```
#C:\IBM\WebSphere\AppServer\
#2005.10.10_06.24.06PM_EDT
#user_ID
#-createinventory -log
241fe4e309abfd8f2c5911216dbabd61dd4751a6
  |_jvm\bin\appletviewer.exe
  |42032
  |2004.10.28 05.37.02AM EDT
e00c6ea688ab67e004ec6cfac26ec48541a5b9ff
  |_jvm\bin\dbghelp.dll
  |712192
  |2004.10.28 05.36.50AM EDT
916e244deeb44b9d3218aafa3b56c8680aa31f2f
```

```
  |_jvm\bin\extcheck.exe
  |42040
  |2004.10.28 05.37.02AM EDT
...
7fc3bb38e8b90fed05cd0440953000c2cc965b44
  |web\spidocs\stylesheet.css
  |1240
  |2005.10.09 12.14.17AM EDT
22706a0d900c52f1c015c870ddeee25581c5d57b
  |web\spidocs\toHTML\index.html
  |867
  |2005.10.09 12.14.17AM EDT
```

- Erstellen Sie die Bestandsdatei in einem Verzeichnis außerhalb des Installationsstammverzeichnisses, um die Bestandsdatei vom Abgleich auszuschließen.
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -createinventory /tmp/system.inv`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createinventory /tmp/system.inv`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createinventory "C:\temp\system.inv"`
- Bestandsliste mit installierten Dateien im Installationsstammverzeichnis abgleichen:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare`

  Falls Sie die Bestandsdatei nicht an der Standardposition erstellt haben, verwenden Sie die folgende Syntax:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /tmp/system.inv`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /tmp/system.inv`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare "C:\temp\system.inv"`
- Abgleich durchführen und Traceergebnisse anzeigen:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare -trace`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare -trace`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare -trace`
- Abgleich durchführen und angegebene Dateien vom Bestandsabgleich ausschließen:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare -exclude dn1;dn2;dn3;...`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare -exclude dn1;dn2;dn3;...`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare -exclude dn1;dn2;dn3;...`
- Abgleich durchführen und nur angegebene Dateien in den Bestandsabgleich einschließen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare -include dn1;dn2;dn3;...`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare -include dn1;dn2;dn3;...`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare -include dn1;dn2;dn3;...`

Wenn Sie einen Befehl installver_wbi im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin eingeben, wird der Befehlsstatus an der Terminalkonsole angezeigt. Verwenden Sie den Parameter -log, um ein Protokoll zu erstellen.

Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen

Sie können einzelne Dateien oder Komponenten angeben, die vom Abgleich ausgeschlossen werden sollen. Außerdem können Sie eine konfigurierbare Merkmaldatei erstellen, die eine Liste der Dateien enthält, die Sie von der Stücklistenprüfung ausschließen möchten.

Installieren Sie das Produkt, bevor Sie Kontrollsummen abgleichen oder Ausschlussmerkmale verwenden.

Sie können Ausschlussmerkmale des Befehls installver_wbi verwenden, um Dateien von dem Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

Standardmäßig werden von IBM bestimmte Dateien von dem Kontrollsummenabgleich ausgeschlossen. Darüber hinaus können Sie ebenfalls Dateien vom Abgleich ausschließen. Die Anzahl ausgeschlossener Dateien wird in den ersten Nachrichten aufgeführt: Beispiel:

```
 I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
 I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
 I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
 I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
...
```

Es gibt mehrere Methoden, um Dateien vom Abgleich auszuschließen.

Der Befehl installver_wbi befindet sich im Verzeichnis bin des Installationsstammverzeichnisses:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat

Wechseln Sie in das Verzeichnis bin, um das Tool installver_wbi in einer Befehlszeile zu starten.

Gehen Sie wie folgt vor, um Dateien vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

- Geben Sie den folgenden Befehl ein, um alle Dateien in mindestens einer Komponente vom Abgleich auszuschließen:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`

– Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`

– Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`

Linux UNIX Sie können beispielsweise die Komponente prereq.wccm ausschließen, da sie bekannte Probleme verursacht, die aber keine Beeinträchtigung darstellen:

```
./installver_wbi.sh -log -excludecomponent prereq.wccm
```

Die resultierenden Nachrichten dokumentieren den Ausschluss:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found is 38.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 439 components.
...
I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 0
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

- Geben Sie den folgenden Befehl ein, um bestimmte Dateien vom Abgleich auszuschließen:

  – i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`/bin/installver_wbi -exclude` *dn1;dn2;dn3*

  – Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`/bin/installver_wbi.sh -exclude` *dn1;dn2;dn3*

  – Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`\bin\installver_wbi.bat -exclude` *dn1;dn2;dn3*

  Im folgenden Beispiel wird nur die Komponente prereq.wccm in den Abgleich eingeschlossen, bestimmte Dateien, die bei der vorherigen Ausführung des Abgleichs gefehlt haben, sollen jedoch ausgeschlossen werden:

```
...
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: prereq.wccm
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ActivitySessionEJBJarExtension.html
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ActivitySessionEnterpriseBeanExtension.html
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ContainerActivitySession.html
...
```

Windows Im Folgenden ist ein Beispiel für das Ausschließen dieser fehlenden Dateien aufgeführt, die im vorherigen Beispiel hervorgehoben dargestellt werden:

```
installver_wbi.bat -log -includecomponent prereq.wccm -exclude web\configDocs\activitysessionejbext\
ActivitySessionEJBJarExtension.html;web\configDocs\activitysessionejbext\
ActivitySessionEnterpriseBeanExtension.html
```

Tipp: Windows **Auf Windows-Plattformen:** Als Trennzeichen in Verzeichnisnamen können Sie Schrägstriche ("/") oder umgekehrte Schrägstriche ("\") verwenden.

Das Ergebnis zeigt, dass die ausgeschlossenen Dateien nicht abgeglichen wurden:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: prereq.wccm
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ContainerActivitySession.html
...
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 623
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: prereq.wccm

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 623
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn die beiden Dateien in den Abgleich einbezogen worden wären, würden sie in der Liste erscheinen, und der Zähler würde die gleiche Anzahl wie im vorherigen Beispiel aufweisen (625).

Tipp: Die hervorgehobene Zeile im Beispiel ist für ausgeschlossene Dateien in der Benutzerschablonendatei reserviert, die im nächsten Schritt beschrieben wird. Der Zähler in der hervorgehobenen Zeile berücksichtigt keine Dateien, die im Befehl **installver_wbi** mit dem Parameter -exclude angegeben werden.

- Zum Abgleichen von Kontrollsummen und Ausschließen von Dateien vom Abgleich durch Erstellen und Verwenden einer Benutzerschablonendatei müssen Sie die folgenden Schritte ausführen. Es ist eine konfigurierbare Merkmaldatei verfügbar, in der Sie eine Liste der Dateien angeben können, die Sie von der Stücklistenprüfung ausschließen möchten.
  1. Erstellen Sie eine leere Schablonendatei, indem Sie den folgenden Befehl eingeben.
     - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi *schablonenname* -createtemplate
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh *schablonenname* -createtemplate
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat *schablonenname* -createtemplate

     Windows So erstellen Sie beispielsweise die standardmäßige Benutzerschablonendatei auf einem Windows-System:

     ```
     installver_wbi.bat -createtemplate
     I CWNVU0200I: [ivu] Creating template:
     C:\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles\
     Dmgr01\properties\ivu_user.template
     I CWNVU0340I: [ivu] Done.
     ```

     i5/OS So erstellen Sie beispielsweise die standardmäßige Benutzerschablonendatei auf einem i5/OS-System:

     ```
     installver_wbi -createtemplate
     I CWNVU0200I: [ivu] Creating template:
     /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/profiles/
     Dmgr01/properties/ivu_user.template
     I CWNVU0340I: [ivu] Done.
     ```

Die Datei ivu_user.template wird im Verzeichnis properties des Standardprofils erstellt, welches in diesem Fall ein Deployment Manager-Profil ist.

Der Parameter *schablonenname* ist optional. Die Schablonendatei muss sich jedoch im Verzeichnis properties des Standardprofils befinden (hier: *installationsstammverzeichnis*/profiles/Dmgr01/properties).

2. Listen Sie Dateien auf, die in der Schablonendatei ausgeschlossen werden sollen.

   Die Merkmaldatei hat das folgende Format:

```
<template>
 <componentfiles componentname="komponentenname">
   <file>
     <relativepath action="exclude">dateiname</relativepath>
   </file>
 </componentfiles>
</template>
```

   In diesem Beispiel werden die Komponenten und Dateien aus dem vorherigen Beispiel aufgelistet:

```
<template>
 <componentfiles componentname="prereq.wccm">
  <file>
   <relativepath action="exclude">
web/configDocs/activitysessionejbext/   \
ActivitySessionEnterpriseBeanExtension.html
   </relativepath>
  </file>
  <file>
   <relativepath action="exclude">
web/configDocs/activitysessionejbext/   \
ActivitySessionEJBJarExtension.html
   </relativepath>
  </file>
 </componentfiles>
</template>
```

   Tipp: Verwenden Sie keine einfachen oder doppelten Anführungszeichen als Begrenzer für Dateinamen.

3. Schablonendatei verwenden, um Dateien vom Abgleich auszuschließen:

   Beispiel:

```
installver_wbi.bat -log
```

   Falls die Datei ivu_user.template im Verzeichnis properties des Standardprofils existiert, wird sie vom Befehl installver_wbi verwendet.

   Das Ergebnis zeigt, dass einige Benutzerdateien ausgeschlossen werden:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 2.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: prereq.wccm
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/activitysessionejbext/ContainerActivitySession.html

...
I CWNVU0430I: [ivu] The following file is missing:
web/configDocs/wssecurity/generator-binding.html
```

```
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 623
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: prereq.wccm

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 623
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn Sie einen der Kontrollsummenbefehle im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin ausführen, wird der Befehlsstatus an der Terminalkonsole oder in einer Protokolldatei ausgegeben.

Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen

Sie können einzelne Dateien oder Komponenten angeben, die in die Stücklistenprüfung eingeschlossen werden sollen.

Führen Sie die Produktinstallation durch, bevor Sie versuchen, Kontrollsummen einzelner Dateien und Komponenten abzugleichen.

Sie können Einschlussmerkmale verwenden, um einzelne Dateien und Komponenten anzugeben.

Standardmäßig schließt IBM alle Dateien mit Ausnahme der von IBM ausgeschlossenen Dateien in den Kontrollsummenabgleich ein. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is E:\WPS61\
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 441
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 441 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity

...
```

Es gibt mehrere Methoden, um nur bestimmte Dateien in einen Abgleich einzuschließen.

Der Befehl installver_wbi befindet sich im Verzeichnis bin des Installationsstammverzeichnisses:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat

Wechseln Sie in das Verzeichnis bin, um das Tool installver_wbi in einer Befehlszeile zu starten.

Zum Abgleichen bestimmter Datei- und Komponentenkontrollsummen müssen Sie die folgenden Schritte ausführen.

- Um nur angegebene Komponenten in einen Kontrollsummenabgleich einzuschließen, müssen Sie den folgenden Befehl eingeben.
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`

  Beispielsweise könnten Sie die Komponente 'activity' einschließen:
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -log -includecomponent activity`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -log -includecomponent activity`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -log -includecomponent activity`

  Die resultierenden Nachrichten dokumentieren den Einschluss. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
I CWNVU0170I: [ivu] The installation root directory is ...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found are 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 0
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

- Um nur angegebene Dateien in einen Kontrollsummenabgleich einzuschließen, müssen Sie den folgenden Befehl eingeben.
  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`/bin/installver_wbi -include dn1;dn2;dn3`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`/bin/installver_wbi.sh -include dn1;dn2;dn3`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`\bin\installver_wbi.bat -include dn1;dn2;dn3`

  Beispielsweise könnten Sie nur die Datei properties/version/proxy.server.component einschließen, die in diesem Beispiel geändert wurde, um eine Kontrollsummendifferenz zu verursachen:
  - Windows

    `installver_wbi.bat -log -include properties\version\proxy.server.component`
  - i5/OS

    `installver_wbi -log -include properties/version/proxy.server.component`

  Das Ergebnis zeigt, dass im Rahmen des Abgleichs alle 285 Komponenten nach Verweisen auf die eingeschlossene Datei durchsucht wurden. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 285 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: activity
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: activity
...
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: proxy.server
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: properties/version/proxy.server.component
I CWNVU0410I: [ivu] f385fc95977092e0482d52f9d1d5bebbc39fbb10 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] b43bda7f1e7202d1f9495fc74ac14b8d85830aab is the checksum on the file system.
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: proxy.server
...
I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 1
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn Ihnen bekannt ist, dass sich eine Datei nur in einer Komponente befindet, können Sie den Abgleich beschleunigen, indem Sie ihn auf die relevante Komponente beschränken. Beispiel:

– Windows

```
installver_wbi.bat -log -includecomponent proxy.server -include properties\version\proxy.server.component
```

– i5/OS

```
installver_wbi -log -includecomponent proxy.server -include properties/version/proxy.server.component
```

Das Ergebnis zeigt, dass der Abgleich auf eine Komponente beschränkt wurde. Die angezeigte Ausgabe wird etwa wie folgt aussehen:

```
I CWNVU0160I: [ivu] Verifying.
...
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of user excluded files found are 0.
I CWNVU0300I: [ivu] The total number of IBM excluded files found is 82.
I CWNVU0185I: [ivu] Searching component directory for file listing: files.list
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0260I: [ivu] The total number of components found is: 285
I CWNVU0270I: [ivu] Gathering installation root data.
I CWNVU0460I: [ivu] The utility is running.
I CWNVU0290I: [ivu] Starting the verification for 1 components.

I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: proxy.server
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: properties/version/proxy.server.component
I CWNVU0410I: [ivu] f385fc95977092e0482d52f9d1d5bebbc39fbb10 is the checksum in the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] b43bda7f1e7202d1f9495fc74ac14b8d85830aab is the checksum on the file system.
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: proxy.server

I CWNVU0400I: [ivu] Total issues found : 1
I CWNVU0340I: [ivu] Done.
```

Wenn Sie einen der Kontrollsummenbefehle im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin eingeben, wird der Befehlsstatus in der Terminalkonsole oder in einer Protokolldatei ausgegeben.

Standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für den Befehl installver_wbi ändern

Sie können den standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus für einen Kontrollsummenvergleich der installierten Dateien ändern. Sie müssen das Befehlsscript installver_wbi bearbeiten, um den Algorithmus zu ändern.

Installieren Sie das Produkt, bevor Sie versuchen, den standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus von SHA in MD5 zu ändern.

Vor der Änderung der Befehlsdatei sollten Sie auch die Produktdateien mit dem Befehl installver_wbi überprüfen.

Der standardmäßige Nachrichtenauszugsalgorithmus gehört zur Gruppe der sicheren Hash-Algorithmen (SHA, Secure Hash Algorithm), die im Secure Hash Standard (SHS) durch das National Institute of Standards and Technology (NIST) in den Vereinigten Staaten dokumentiert werden. SHA-1 wird von der Regierung der Vereinigten Staaten als standardmäßige Hashfunktion verwendet. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite Federal Information Processing Standards unter der Adresse http://csrc.nist.gov/publications/fips/index.html, wenn Sie dort die Veröffentlichung FIPS 180-2 öffnen.

Weitere Informationen zur Kompatibilität von WebSphere Process Server mit FIPS finden Sie in FIPS (Federal Information Processing Standards).

Alternativ ist der ältere Nachrichtenauszugsalgorithmus MD5 verfügbar. MD5 ist ein veralteter Nachrichtenalgorithmus, der nicht die mit SHA erreichte Sicherheit bietet und nur aus Gründen der Abwärtskompatibilität bereitgestellt wird.

Ändern Sie den standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus nur dann von SHA in MD5, wenn dies unbedingt erforderlich ist. Die Änderung erfolgt in der Datei installver_wbi.bat bzw. installver_wbi.sh. Wenn Sie den Algorithmus ändern, machen Sie dadurch alle Kontrollsummen in der Produktstückliste ungültig, die auf SHA basieren. Aus diesem Grund sollten Sie Produktdateien prüfen, bevor Sie den Nachrichtenauszugsalgorithmus ändern.

Zur Änderung des standardmäßigen Nachrichtenauszugsalgorithmus müssen Sie die folgenden Schritte ausführen.

1. Befehlsscript **installver_wbi** bearbeiten:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh.
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.bat.
2. Fügen Sie der Scriptdatei das folgende Umgebungsmerkmal hinzu:

   ```
   -Dchecksum.type=MD5
   ```

   Der Standardwert lautet:

   ```
   -Dchecksum.type=SHA
   ```
3. Speichern Sie die Änderungen.

Führen Sie nach der Änderung des Algorithmus den Befehl installver_wbi aus, um sicherzustellen, dass er ordnungsgemäß funktioniert.

Speicherengpässe mit dem Befehl installver_wbi beheben

Der Speicherbedarf für die Verwendung des Befehls installver_wbi hängt von der Größe der installierten Produktdateigruppe ab. Für das grundlegende Prüfungsszenario ist für den Abgleich einer installierten Dateigruppe mit der im Lieferumfang enthaltenen Stückliste für den Heapspeicher eine Größe von 128 MB bis 256 MB erforderlich.

Falls Sie für eine Produktprüfung oder für eine Prüfung der Referenzkontrollsumme mehr Speicher benötigen, können Sie die Einstellung für die maximale Größe des Heapspeichers für Ihre JVM (Java Virtual Machine) erhöhen, indem Sie im Befehlsscript installver_wbi eine Einstellung hinzufügen.

Anmerkung: i5/OS Auf i5/OS-Systemen lautet der Standardwert für die maximale Größe des Heapspeichers für Java *NOMAX, sodass keine Notwendigkeit besteht, diesen zu erhöhen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Speicherengpässe zu beheben.

1. Bearbeiten Sie das Befehlsscript installver_wbi:
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh.
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** Bearbeiten Sie die Datei *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.bat.
2. Fügen Sie die Einstellung für die maximale Größe des Heapspeichers hinzu, oder erhöhen Sie diese:
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Ändern Sie die folgende Zeile:
     ```
     "$JAVA_HOME"/bin/java \
     ```
     in:
     ```
     "$JAVA_HOME"/bin/java -Xmx256M \
     ```
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** Ändern Sie die folgende Zeile:
     ```
     "%JAVA_HOME%\bin\java" "-Dproduct.home=%WAS_HOME%"
     ```
     in:
     ```
     "%JAVA_HOME%\bin\java" -Xmx256M "-Dproduct.home=%WAS_HOME%"
     ```
3. Speichern Sie die Änderungen.

Führen Sie nach der Änderung der Einstellung den Befehl installver_wbi aus, um sicherzustellen, dass diese ordnungsgemäß funktioniert.

Befehl 'installver_wbi'

Mit dem Befehl installver_wbi können Sie eine Kontrollsumme der installierten Dateien berechnen und diese mit der im Lieferumfang des Produkts enthaltenen Stückliste abgleichen.

Zweck

Der Befehl installver_wbi hat zwei Hauptfunktionen. Er berechnet eine Kontrollsumme der installierten Dateien und gleicht diese mit der im Lieferumfang des Produkts enthaltenen Stückliste ab. Der Befehl installver_wbi kann außerdem eine

neue Referenzkontrollsumme für jede Datei im Bestand eines konfigurierten Systems berechnen, die in späteren Abgleichvorgängen als Grundlage für die Erkennung von Dateiänderungen dient.

Als Protokolldatei wird standardmäßig die Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/installver.log verwendet. Sie können die Ausgabe umleiten, indem Sie den Parameter -log mit einem Argument angeben. Wenn Sie den Parameter -log ohne Dateiargument verwenden, wird die Standardprotokolldatei generiert.

Kontrollsumme berechnen: Der Befehl installver_wbi berechnet eine Kontrollsumme für jede installierte Produktdatei. Die berechnete Kontrollsumme wird dann mit der korrekten Kontrollsumme für die Datei abgeglichen. Die korrekten Kontrollsummen werden in Stücklistendateien mit dem Produkt ausgeliefert. Es existiert eine Stücklistendatei pro Komponente.

Das Tool ermittelt anhand der Stücklistendatei einer Komponente den korrekten Kontrollsummenwert für die einzelnen Dateien in dieser Komponente. Zu jeder Produktdatei existiert ein Eintrag in einer Stücklistendatei. Der Eintrag für eine Produktdatei umfasst ihren Pfad und den korrekten Kontrollsummenwert.

Ausgelieferte Stücklistendateien: Jede Stücklistendatei hat den Namen files.list. Jede Komponente enthält eine Datei files.list. Jede Datei files.list befindet sich in einem der Verzeichnisse *installationsstammverzeichnis*/properties/version/nif/backup/*komponentenname*. Es existiert ein Verzeichnis *komponentenname* pro Komponente.

Die Datei files.list für die Komponente 'activity' befindet sich beispielsweise im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/nif/backup/*komponentenname*. Die Datei entspricht etwa dem folgenden Beispiel:

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>

<componentfiles componentname="activity">
       <file>
              <relativepath>properties/version/activity.component</relativepath>
              <checksum>1a20dc54694e81fccd16c80f7c1bb6b46bba8768</checksum>
              <permissions>644</permissions>
              <installoperation>remove</installoperation>
       </file>
       <file>
              <relativepath>lib/activity.jar</relativepath>
              <checksum>2f056cc01be7ff42bb343e962d26328d5332c88c</checksum>
              <permissions>644</permissions>
              <installoperation>remove</installoperation>
       </file>
</componentfiles>
```

Berechnete und korrekte Kontrollsumme vergleichen: Während das Tool die Produktdateien in den Stücklistendateien verarbeitet, berechnet es auch den tatsächlichen Kontrollsummenwert der jeweiligen installierten Produktdatei. Anschließend vergleicht es die Kontrollsumme der Produktdatei mit dem korrekten Kontrollsummenwert in der Stücklistendatei. Das Tool meldet dann die gefundenen Unterschiede.

Position der Befehlsdatei:

Der Befehl installver_wbi befindet sich im Verzeichnis bin des Installationsstammverzeichnisses:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat

Wechseln Sie in das Verzeichnis bin, um das Tool installver_wbi in einer Befehlszeile zu starten. Das Tool kann auf allen unterstützten Betriebssystemen außer z/OS ausgeführt werden. Das Tool kann beispielsweise auf einem Linux- oder UNIX-System wie folgt gestartet werden:

```
./installver_wbi.sh
```

Syntax für das Anzeigen von Syntaxinformationen für den Befehl

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -help`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -help`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -help`

Syntax für das Auflisten aller Komponenten

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -listcomponents`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -listcomponents`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -listcomponents`

Syntax für das Abgleichen von Produktdateien und Stücklistendateien

Verwenden Sie die folgende Befehlssyntax, um die Stückliste automatisch mit dem installierten Dateisystem abzugleichen.

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/installver_wbi.sh
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\installver_wbi.bat

Die Beispiele im Abschnitt „Mit der Stückliste abgleichen" auf Seite 133 verdeutlichen, wie Sie den Befehl verwenden, um die installierten Dateien mit den Stücklistendateien abzugleichen.

Beispiele für Abgleiche und Befehlssyntax

Kontrollsummen abgleichen und nur angegebene Dateien in den Abgleich einbeziehen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -include` *dn1;dn2;dn3*
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -include` *dn1;dn2;dn3*
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -include` *dn1;dn2;dn3*

Die Beispiele im Abschnitt Kontrollsummen bestimmter Dateien und Komponenten abgleichen verdeutlichen, wie Sie den Befehl verwenden, um nur von Ihnen angegebene Dateien oder Komponenten abzugleichen.

Kontrollsummen abgleichen und nur angegebene Komponenten in den Abgleich einbeziehen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -includecomponent komp1;komp2;komp3;..`

Kontrollsummen abgleichen und bestimmte Komponenten vom Abgleich ausschließen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -excludecomponent komp1;komp2;komp3;..`

Die Beispiele im Abschnitt „Dateien von einem Kontrollsummenabgleich ausschließen" auf Seite 140 verdeutlichen, wie Sie den Befehl verwenden, um bestimmte Dateien vom Abgleich auszuschließen.

Kontrollsummen abgleichen und vom Benutzer ausgeschlossene Dateien ignorieren:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -ignoreuserexclude`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -ignoreuserexclude`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -ignoreuserexclude`

Kontrollsummen abgleichen und von IBM ausgeschlossene Dateien ignorieren:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -ignoreibmexclude`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -ignoreibmexclude`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -ignoreibmexclude`

Alle Komponenten auflisten:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -listcomponents`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -listcomponents`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -listcomponents`

Nur Schablone erstellen (zur Auflistung auszuschließender Dateien):

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -createtemplate`

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createtemplate`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createtemplate`

Parameter für das Abgleichen von Kontrollsummen mit der Stückliste

Die folgenden Parameter werden zusammen mit dem Befehl verwendet, um Kontrollsummen von Produktdateien mit den korrekten Kontrollsummen in den Stücklistendateien abzugleichen.

-componentdir *verzeichnis_1;verzeichnis_2;verzeichnis_n*
Dieser optionale Parameter gibt den Namen des Verzeichnisses an, in dem WebSphere Application Server-Produkte die Stücklisten für die einzelnen Komponenten speichern.

Der Standardwert ist das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/nif/backup.

-createtemplate [*dateiname*]
Erstellt eine Schablonenmerkmaldatei, die Sie verwenden können, um Dateien vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen. Fügen Sie der Schablonenmerkmaldatei eine Zeile für jede auszuschließende Datei hinzu.

Wenn kein Dateiname als Argument angegeben wird, erstellt das Tool installver_wbi die Datei *installationsstammverzeichnis*/properties/ivu_user.template.

Wenn Sie einen Dateinamen angeben, erstellt das Tool installver_wbi die Datei im Arbeitsverzeichnis (standardmäßig *installationsstammverzeichnis*/profiles/*profilname*/bin).

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Geben Sie Folgendes in einer Befehlszeile ein:
  1. `cd installationsstammverzeichnis/bin`
  2. `./installver_wbi -createtemplate`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Geben Sie Folgendes in einer Befehlszeile ein:
  1. `cd installationsstammverzeichnis/bin`
  2. `./installver_wbi.sh -createtemplate`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Geben Sie Folgendes in einer Befehlszeile ein:
  1. `cd installationsstammverzeichnis\bin`
  2. `installver_wbi.bat -createtemplate`

Das Tool installver_wbi erstellt die Schablonenmerkmaldatei im Verzeichnis properties des Standardprofils:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *standardmäßiges_profilstammverzeichnis*/properties/ivu.user.template
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *standardmäßiges_profilstammverzeichnis*/properties/ivu.user.template
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *standardmäßiges_profilstammverzeichnis*\properties\ivu.user.template

-exclude *datei1;datei2;datei3; ...*
Schließt Dateien von der Prüfung aus.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-excludecomponent *komponente1;komponente2;komponente3; ...*
Schließt Komponenten von der Prüfung aus.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Komponentennamen zu trennen.

-filelist *dateiname*
Dieser optionale Parameter gibt den Namen der Datei an, die IBM zur Bestimmung der korrekten Kontrollsummen der Produktdateien in einer Produktkomponente verwendet.

Der Standardwert ist files.list.

-help

Zeigt Syntaxinformationen an.

-ignoreuserexclude

Ignoriert die standardmäßige Datei *installationsstammverzeichnis*/properties/ivu_user.template, sofern diese vorhanden ist, und gleicht die Dateien in der Schablone ab.

Wenn Sie den Parameter -createtemplate mit Dateiangabe verwenden, um eine Schablonendatei in einem anderen Verzeichnis zu erstellen, wird der Parameter -ignoreusertemplate ignoriert.

-ignoreibmexclude

Gleicht die Kontrollsummen aller Dateien im Installationsstammverzeichnis ab. IBM gibt eine Liste mit Dateien vor, die standardmäßig von der Prüfung ausgeschlossen werden. Sie können diese Dateien mit dem Tool installver_wbi dennoch prüfen, indem Sie den Parameter -ignoreibmexclude angeben.

-include *datei1;datei2;datei3; ...*
Schließt die angegebenen Dateien in die Prüfung ein. Alle anderen Dateien werden dadurch automatisch ausgeschlossen.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-includecomponent *komponente1;komponente2;komponente3; ...*
Schließt die angegebenen Komponenten in die Prüfung ein. Alle anderen Komponenten werden dadurch automatisch ausgeschlossen.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Komponentennamen zu trennen.

-installroot *verzeichnisname*
Überschreibt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis.

-listcomponents

Zeigt die Liste der installierten Produktkomponenten an. Jede Komponente muss eine Datei files.list enthalten.

-log [*pfad_und_dateiname_der_protokolldatei***]**

Als Protokolldatei wird standardmäßig die Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/installver.log verwendet. Sie können die Ausgabe umleiten, indem Sie den Parameter -log mit einem Argument angeben.

-profilehome *verzeichnisname*
Überschreibt das standardmäßige Profilverzeichnis im Installationsstammverzeichnis.

-trace

Aktiviert die Traceausgabe, die Informationen zu den Prüfungsaktivitäten und -ergebnissen des Tools enthält.

Syntax für das Erstellen und Verwenden einer neuen Referenzkontrollsumme für einen konfigurierten Dateibestand

Verwenden Sie die folgende Syntax, um einen konfigurierten Dateibestand zu erstellen und diesen mit den momentan installierten Dateien abzugleichen.

Bestandsliste aller Dateien im Installationsstammverzeichnis erstellen:

- i5/OS **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi -createinventory` [*pfad/dateiname*]. Beispiel: `./installver_wbi -createinventory /tmp/system.inv`
- Linux UNIX **Auf Linux und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -createinventory` [*pfad/dateiname*]. Beispiel: `./installver_wbi.sh -createinventory /tmp/system.inv`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -createinventory` [*pfad\dateiname*]. Beispiel: `installver_wbi.bat -createinventory C:\temp\system.inv`

Bestandsliste mit installierten Dateien im Installationsstammverzeichnis abgleichen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare` */pfad/dateiname*
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare` */pfad/dateiname*
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare` */pfad/dateiname*

Abgleich durchführen und Traceergebnisse anzeigen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare` */pfad/dateiname* `-trace`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare` */pfad/dateiname* `-trace`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare` */pfad/dateiname* `-trace`

Syntaxinformationen anzeigen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -help`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -help`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -help`

Abgleich durchführen und angegebene Dateien vom Bestandsabgleich ausschließen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /pfad/dateiname -exclude dn1;dn2;dn3;...`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /pfad/dateiname -exclude dn1;dn2;dn3;...`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare \pfad\dateiname -exclude dn1;dn2;dn3;...`

Abgleich durchführen und nur angegebene Dateien in den Bestandsabgleich einschließen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./installver_wbi -compare /pfad/dateiname -include dn1;dn2;dn3;...`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./installver_wbi.sh -compare /pfad/dateiname -include dn1;dn2;dn3;...`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** `installver_wbi.bat -compare \pfad\dateiname -include dn1;dn2;dn3;...`

Parameter für das Erstellen und Verwenden von Kontrollsummen für einen Dateibestand

Die folgenden Parameter stehen für diesen Befehl zur Verfügung.

-compare *pfad_und_dateiname_einer_vorhandenen_bestandsdatei*
Vergleicht die vorhandene Bestandsliste mit den vorhandenen Dateien, um Änderungen zu ermitteln.

Verwenden Sie zunächst den Parameter -createinventory, um eine Bestandsliste zu erstellen. Gleichen Sie anschließend mit dem Parameter -compare die Bestandsliste mit den Dateien ab, die sich während des Abgleichs auf dem System befinden.

Das Ergebnis des Abgleichs zeigt geänderte Klassen, geänderte Dateien, fehlende Dateien und hinzugekommene Dateien auf. Ein solcher Abgleich ist beispielsweise hilfreich, um sich zu vergewissern, dass in einer Installation keine Virendateien existieren.

-createinventory *verzeichnisname*
Erstellt eine neue Kontrollsumme; standardmäßig wird die Datei sys.inv im aktuellen Arbeitsverzeichnis (z. B. *profilstammverzeichnis*/bin) erstellt. Sie können einen Dateipfad und einen Dateinamen angeben. Erstellen Sie die Datei außerhalb des Installationsstammverzeichnisses, um sie vom Kontrollsummenabgleich auszuschließen.

Das Tool installver_wbi kann auf ein beliebiges Verzeichnis verweisen. Das Standardverzeichnis ist das Installationsstammverzeichnis.

Sie können Dateien oder Komponenten aus dem Bestand ausschließen.

Das Tool installver_wbi berechnet die Kontrollsumme für jede einzelne Datei. Alle Dateieinträge im Bestand besitzen das gleiche Muster:

```
kontrollsumme|relativer_pfad/dateiname|dateigröße|zeitpunkt_der_letzten_änderung
```

Gleichen Sie nach der Erstellung der Bestandsliste mit dem Parameter -compare diese Liste mit den Dateien ab, die sich während des Abgleichs auf dem System befinden.

-exclude *datei1;datei2;datei3;...*
Schließt Dateien vom Abgleich aus.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-help
Zeigt Syntaxinformationen an.

-include *datei1;datei2;datei3; ...*
Schließt die angegebenen Dateien in den Abgleich ein. Alle anderen Dateien werden dadurch automatisch ausgeschlossen.

Verwenden Sie ein Semikolon (;) oder einen Doppelpunkt (:), um mehrere Dateinamen zu trennen.

-installroot *verzeichnisname*
Überschreibt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis.

-log [*pfad_und_dateiname_der_protokolldatei***]**

Als Protokolldatei wird standardmäßig die Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/installver.log verwendet. Sie können die Ausgabe umleiten, indem Sie den Parameter -log mit einem Argument angeben.

-trace
Aktiviert die Traceausgabe, die Informationen zu den Prüfungsaktivitäten und -ergebnissen des Tools enthält.

Beispiel

Die folgenden Beispiele zeigen Probleme, die beim Abgleichen von Kontrollsummen mit dem Befehl **installver_wbi** auftreten können.

Ignorieren Sie Einträge wegen abweichender Kontrollsummen, wenn Sie diese Änderungen absichtlich eingeführt haben - beispielsweise beim Erweitern einer Komponente.

Jede Datei, die Sie ändern, ergibt anschließend eine abweichende Kontrollsumme:

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: regularcomponentsample
I CWNVU0440I: [ivu] The following file is different: lib/different.jar
I CWNVU0410I: [ivu] fc19318dd13128ce14344d066510a982269c241b is the checksum in
  the bill of materials.
I CWNVU0420I: [ivu] 517d5a7240861ec297fa07542a7bf7470bb604fe is the checksum on
  the file system.
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: regularcomponentsample
```

Ignorieren Sie Probleme, die offensichtlich reine Informationsnachrichten (I) enthalten.

Einige Nachrichten weisen auf Abweichungen von erwarteten Ergebnissen hin, die jedoch kein ernstzunehmendes Problem darstellen:

```
I CWNVU0360I: [ivu] The following bill of materials issue is found for component
  nullvaluesample:
  Hash must not be null or an empty string.
```

Dateiüberschneidungen sind entweder potenzielle Produktfehler, oder sie deuten auf eine mögliche Manipulation der von IBM bereitgestellten Stückliste hin.

```
I CWNVU0470I: [ivu] Starting to analyze: overlapbinarycomponentsample
W CWNVU0422W: [ivu] The following file is overlapped: lib/binaryTest.jar
W CWNVU0425W: [ivu] The overlap is caused by: _binarycomponentsample
I CWNVU0390I: [ivu] Component issues found : 1
I CWNVU0480I: [ivu] Done analyzing: overlapbinarycomponentsample
```

Wenden Sie sich bei folgendem Fehler an den IBM Support.

Falls eine Nachricht im folgenden Format angezeigt wird, wenden Sie sich an den IBM Support:

```
W CWNVU0280W: [ivu] Component mismatch: expected ... but found ...
```

Der IBM Support hält auf der IBM Support-Webseite aktuelle Informationen zu bekannten Fehlern und zur Fehlerbehebung bereit.

Der IBM Support stellt Dokumente mit Informationen bereit, die Ihnen bei der Behebung dieses Fehlers Zeit sparen können. Bevor Sie einen Problembericht (PMR) öffnen, lesen Sie bitte die Informationen auf der IBM Support-Website.

Wenn Sie einen Installationsfehler erhalten, der nicht in ähnlicher Form dokumentiert ist oder wenn Sie den Fehler anhand der bereitgestellten Informationen nicht beheben können, wenden Sie sich an den IBM Support.

Weitere Schritte

Nach der Installationsprüfung können Sie Profile erstellen oder eine Anwendung in einem vorhandenen Profil implementieren.

Kapitel 9. Koexistenz mit anderen WebSphere-Produktinstallationen

Eine Installation von WebSphere Process Server, Version 6.1 kann auf einem System mit beliebigen installierten Versionen von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus sowie mit einigen Versionen bestimmter anderer WebSphere-Produkte koexistieren.

Eine Installation von WebSphere Process Server, Version 6.1 kann auf einem System gleichzeitig mit Installationen der folgenden unterstützten Produkte und Versionen ausgeführt werden:

- IBM WebSphere Process Server, Versionen 6.1 und 6.0.x
- IBM WebSphere Enterprise Service Bus, Versionen 6.1 und 6.0.x
- IBM WebSphere Application Server, Versionen 6.1, 6.0.x und 5.x
- IBM WebSphere Application Server Network Deployment, Versionen 6.1, 6.0.x, und 5.x
- IBM WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.x
- Linux UNIX Windows IBM WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x

Wenn Sie die Koexistenz konfigurieren, müssen Sie Portkonflikte vermeiden, weil diese zu Kommunikationsfehlern führen können. Jede Version des Servers muss eine eigene Datenbank verwenden.

Verwechseln Sie Koexistenz nicht mit *Migration*, *Update* oder *Interoperabilität*:

- Bei einer *Migration* wird die Konfiguration eines Vorgängerrelease von WebSphere Process Server in ein neues Release kopiert. Wenn Sie WebSphere Process Server Version 6.1 auf einem System installieren, auf dem bereits eine frühere Version von WebSphere Process Server oder WebSphere ESB installiert ist, und wenn Sie eine Migration auf eine neuere Version von WebSphere Process Server oder WebSphere ESB planen, finden Sie weitere Informationen in Migration auf WebSphere Process Server.
- Bei einem *Update* werden veraltete Dateien oder Daten einer bestehenden Installation durch aktuelle Daten ersetzt. Beispiele für Updates sind Refresh-Packs, vorläufige Fixes und Fixpacks. Weitere Informationen zu Updates finden Sie im Abschnitt Kapitel 12, „Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren", auf Seite 207.
- *Interoperabilität* bezeichnet das Austauschen von Daten zwischen zwei verschiedenen Systemen, wie z. B. zwischen koexistierenden Produktinstallationen. Diese Version von WebSphere Process Server kann mit vielen früheren Versionen gemeinsam eingesetzt werden. Zur Unterstützung von Interoperabilität müssen Sie die aktuellen Fixversionen anwenden. Weitere Informationen finden Sie unter Interoperabilität zwischen WebSphere Process Server und anderen WebSphere Application Server-Produkten planen.

WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client zur Koexistenz mit vorhandenen Installationen verschiedener WebSphere-Produkte installieren

Mit dieser Prozedur können Sie WebSphere Process Server oder WebSphere Process Server Client auf einem System mit einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client, WebSphere Enterprise Service Bus oder einer unterstützten Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren. In dieser Prozedur wird die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsassistenten verwendet.

Eine Liste der für die Installation des Produkts geltenden Voraussetzungen finden Sie in Kapitel 4, „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server", auf Seite 37.

Einschränkung bei der Verwendung von Zellen mit unterschiedlichen Releases:

- Sie können für einen Teil der Knoten einer Zelle ein Upgrade auf WebSphere Process Server, Version 6.1 durchführen, während andere auf dem älteren Release-Level verbleiben. Dies bedeutet, dass für eine bestimmte Zeitdauer möglicherweise Server in einer Zelle verwaltet werden, die sich auf dem aktuellen Release-Level befinden, und außerdem Server, die sich auf einem neueren Release-Level befinden.
- Eine Implementierungszelle unter WebSphere Process Server, Version 6.1 kann Knoten verschiedener Releases der Version 6.0.1.x oder 6.0.2.x enthalten, für Version 6.0.0.x steht jedoch keine Unterstützung für die Verwaltung unterschiedlicher Knoten zur Verfügung. Für Knoten der Version 6.0.1.x muss WebSphere Process Server 6.0.2, Fixpack 9 oder höher installiert sein.

  Die Migrationstools der Version 6.1 können weiterhin zur Migration dieser Knoten während der Deployment Manager-Migration verwendet werden, es wird dann jedoch eine Warnung ausgegeben, die besagt, dass die Knoten nicht vom Deployment Manager der Version 6.1 verwaltet werden können. Abhängig von Ihren individuellen Anforderungen können Sie dann eine der folgenden Operationen ausführen:
  - Upgrade aller Knoten der Version 6.0.0.x auf mindestens Version 6.0.1 und Installation von WebSphere Application Server Version 6.0.2, Fixpack 9 oder höher. Auf diese Weise wird es möglich, diese Einheiten mit einem Deployment Manager der Version 6.1 zu verwalten.
  - Sofortige Migration dieser Knoten auf Version 6.1.
- In einer Implementierungszelle mit einem Deployment Manager der Version 6.1 können Anwendungen, die BPEL-Prozesse (BPEL = Business Process Execution Language) enthalten, die auf verwalteten Knoten der Version 6.0.x ausgeführt werden, nicht geändert werden. Anwendungen, die bereits auf einem verwalteten Knoten der Version 6.0.x installiert wurden, können ohne Unterbrechung weiter ausgeführt werden. Solche momentan aktiven Anwendungen können allerdings weder aktualisiert noch deinstalliert werden. Außerdem ist es nicht möglich, eine neue Anwendung auf einem Knoten der Version 6.0.x zu installieren, der von einem Deployment Manager der Version 6.1 verwaltet wird.
- In einem Cluster dürfen Member der Version 6.0.x und der Version 6.1 niemals gleichzeitig ausgeführt werden. Alle Cluster-Member der Version 6.0.x müssen gestoppt werden, bevor das erste Cluster-Member der Version 6.1 gestartet wird. Nachdem ein Cluster-Member der Version 6.1 gestartet wurde, dürfen in diesem Cluster keine Cluster-Member der Version 6.0.x mehr gestartet werden.

Bei dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass auf Ihrem System eine Installation der Version 6.0.x oder 6.1 von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client, WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment vorhanden ist. Es ist nicht erforderlich, dass bereits Profile existieren. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Installation über eine interaktive Schnittstelle ausgeführt wird. Gehen Sie wie folgt vor, um das Produkt zu installieren.

1. Rufen Sie den Abschnitt „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 auf, und führen Sie die Arbeitsschritte zum Starten des Installationsassistenten aus, akzeptieren Sie die Lizenzvereinbarung, und prüfen Sie die Voraussetzungen.

   Mit dieser Prozedur können die vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server, WebSphere Process Server Client, WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Application Server Version 6.1 oder WebSphere Application Server Network Deployment Version 6.1 auf Ihrem System identifiziert werden.
2. Wenn die Anzeigen aufgerufen werden, in denen angegeben ist, dass auf Ihrem System bereits Installationen vorhanden sind, wählen Sie eine neue Kopie von WebSphere Process Server für die Installation aus, sodass diese mit den vorhandenen Versionen koexistieren kann.
3. Durchlaufen Sie die Anzeigen des Installationsassistenten, um das Produkt zu installieren. Wenn in der Anzeige 'Installationsergebnis' die Meldung **Erfolg** erscheint, wurde das Produkt erfolgreich installiert. Wenn Sie während der Installation ein Profil erstellt haben, so ist auch dieser Vorgang erfolgreich verlaufen.
4. Verwenden Sie das Profile Management Tool oder den Befehl manageprofiles, um Profile bei Bedarf zu erstellen.

   Während der Profilerstellung kann der Befehl manageprofiles anstelle der Standardportwerte die von Ihnen angegebenen Portwerte benutzen. Sie können eine Portdatei verwenden, einen Anfangsport angeben oder die Standardportwerte übernehmen. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt „Befehl 'manageprofiles'" auf Seite 364.
5. Wenn die Installation erfolgreich war, müssen Sie nach dem Erstellen eines eigenständigen Serverprofils oder eines Deployment Manager-Profils das Profil über die Einstiegskonsole starten, um festzustellen, ob die Installation ordnungsgemäß arbeitet. Nähere Einzelheiten finden Sie im Abschnitt „Optionen der Einstiegskonsole" auf Seite 124. Sie können die Installation auch mithilfe der Tools zur Installationsprüfung prüfen. Weitere Informationen enthält der Abschnitt Kapitel 8, „Produktinstallation überprüfen", auf Seite 131.
6. Wenn einer der Knoten nicht gestartet werden kann, weil Portkonflikte aufgetreten sind, müssen Sie die Portzuordnungen in den Konfigurationsdateien ändern, um diese Konflikte zu beheben. Verwenden Sie eine der folgenden Methoden:
   - Führen Sie das Tool updatePorts aus. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Ports in einem vorhandenen Profil aktualisieren.
   - Bearbeiten Sie die Datei *profilstammverzeichnis*/config/cells/*zellenname*/nodes/*knotenname*/serverindex.xml. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Setting port numbers kept in the serverindex.xml file using scripting.
   - Führen Sie die Scripterstellung aus. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Scripting the application serving environment (wsadmin).

Sie verfügen über zwei Installationen von WebSphere Process Server, die auf demselben System koexistieren.

Neue WebSphere Process Server-Profile zur Koexistenz mit Konfigurationsinstanzen von WebSphere Business Integration Server Foundation und WebSphere Application Server-Produkten erstellen

Mit dieser Prozedur können Sie ein Profil für WebSphere Process Server, Version 6.1 erstellen, das zusammen mit einer Konfigurationsinstanz von WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.x, WebSphere Application Server, Version 5.x, WebSphere Application Server Network Deployment, Version 5.x oder WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x auf einem einzigen System verwendet werden kann. In dieser Prozedur wird die grafische Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools verwendet.

Prüfen Sie die allgemeinen Voraussetzungen zur Erstellung oder Erweiterung von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt sind, sowie die speziell für das Erstellen und Erweitern von Profilen mit dem Profile Management Tool (siehe „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 bzw. „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181) gelten. Zusätzlich zu diesen Voraussetzungen muss bereits eine Installation eines der folgenden Produkte vorhanden sein:

- WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.x mit einer vorhandenen Konfigurationsinstanz.
- WebSphere Application Server, Version 5.x, WebSphere Application Server Network Deployment, Version 5.x oder WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x mit einer vorhandenen Konfigurationsinstanz. Die Koexistenz mit WebSphere Application Server Enterprise, Version 5.0.x wird nur auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen unterstützt.

Einschränkung bei der Verwendung von Zellen mit unterschiedlichen Releases:

- Sie können für einen Teil der Knoten einer Zelle ein Upgrade auf WebSphere Process Server, Version 6.1 durchführen, während andere auf dem älteren Release-Level verbleiben. Dies bedeutet, dass für eine bestimmte Zeitdauer möglicherweise Server in einer Zelle verwaltet werden, die sich auf dem aktuellen Release-Level befinden, und außerdem Server, die sich auf einem neueren Release-Level befinden.
- Eine Implementierungszelle unter WebSphere Process Server, Version 6.1 kann Knoten verschiedener Releases der Version 6.0.1.x oder 6.0.2.x enthalten, für Version 6.0.0.x steht jedoch keine Unterstützung für die Verwaltung unterschiedlicher Knoten zur Verfügung. Für Knoten der Version 6.0.1.x muss WebSphere Process Server 6.0.2, Fixpack 9 oder höher installiert sein.

  Die Migrationstools der Version 6.1 können weiterhin zur Migration dieser Knoten während der Deployment Manager-Migration verwendet werden, es wird dann jedoch eine Warnung ausgegeben, die besagt, dass die Knoten nicht vom Deployment Manager der Version 6.1 verwaltet werden können. Abhängig von Ihren individuellen Anforderungen können Sie dann eine der folgenden Operationen ausführen:

  – Upgrade aller Knoten der Version 6.0.0.x auf mindestens Version 6.0.1 und Installation von WebSphere Application Server Version 6.0.2, Fixpack 9 oder höher. Auf diese Weise wird es möglich, diese Einheiten mit einem Deployment Manager der Version 6.1 zu verwalten.
  – Sofortige Migration dieser Knoten auf Version 6.1.

- In einer Implementierungszelle mit einem Deployment Manager der Version 6.1 können Anwendungen, die BPEL-Prozesse (BPEL = Business Process Execution Language) enthalten, die auf verwalteten Knoten der Version 6.0.x ausgeführt werden, nicht geändert werden. Anwendungen, die bereits auf einem verwalteten Knoten der Version 6.0.x installiert wurden, können ohne Unterbrechung weiter ausgeführt werden. Solche momentan aktiven Anwendungen können allerdings weder aktualisiert noch deinstalliert werden. Außerdem ist es nicht möglich, eine neue Anwendung auf einem Knoten der Version 6.0.x zu installieren, der von einem Deployment Manager der Version 6.1 verwaltet wird.
- In einem Cluster dürfen Member der Version 6.0.x und der Version 6.1 niemals gleichzeitig ausgeführt werden. Alle Cluster-Member der Version 6.0.x müssen gestoppt werden, bevor das erste Cluster-Member der Version 6.1 gestartet wird. Nachdem ein Cluster-Member der Version 6.1 gestartet wurde, dürfen in diesem Cluster keine Cluster-Member der Version 6.0.x mehr gestartet werden.

Mit der folgenden Prozedur können Sie ein neues Profil erstellen.

1. Erstellen Sie das neue WebSphere Process Server-Profil.

   Führen Sie hierzu die in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 erläuterten Arbeitsschritte aus. Wenn Sie das Profile Management Tool durchlaufen, müssen Sie in der Anzeige für die Portwertzuordnung überprüfen, ob die für das neue Profil angegebenen Ports eindeutig sind und sich von den Ports unterscheiden, die der vorhandenen Konfigurationsinstanz zugeordnet sind.
2. Falls Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, vergewissern Sie sich, dass es ordnungsgemäß mit der koexistierenden Instanz arbeitet. Um die ordnungsgemäße Funktion des Profils zu überprüfen, müssen Sie dieses über die zugehörige Einstiegskonsole starten, während die koexistierende Instanz aktiv ist. Wenn der Startvorgang erfolgreich verläuft, dann arbeitet das Profil korrekt.

Ein neues WebSphere Process Server-Profil ist vorhanden.

Neue WebSphere Process Server-Profile zur Koexistenz mit WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen erstellen

Mit dieser Prozedur können Sie ein WebSphere Process Server-Profil erstellen, das zusammen mit einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil auf einer einzigen Workstation verwendet werden kann. In dieser Prozedur wird die grafische Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools verwendet.

Prüfen Sie die allgemeinen Voraussetzungen zur Erstellung oder Erweiterung von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt sind, sowie die speziell für das Erstellen und Erweitern von Profilen mit dem Profile Management Tool (siehe „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 bzw. „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181) gelten. Zusätzlich zu diesen Voraussetzungen muss bereits eine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus, Version 6.1 oder 6.0.x mit einem vorhandenen Profil existieren.

Einschränkung bei der Verwendung von Zellen mit unterschiedlichen Releases:

- Sie können für einen Teil der Knoten einer Zelle ein Upgrade auf WebSphere Process Server, Version 6.1 durchführen, während andere auf dem älteren Release-Level verbleiben. Dies bedeutet, dass für eine bestimmte Zeitdauer mög-

licherweise Server in einer Zelle verwaltet werden, die sich auf dem aktuellen Release-Level befinden, und außerdem Server, die sich auf einem neueren Release-Level befinden.

- Eine Implementierungszelle unter WebSphere Process Server, Version 6.1 kann Knoten verschiedener Releases der Version 6.0.1.x oder 6.0.2.x enthalten, für Version 6.0.0.x steht jedoch keine Unterstützung für die Verwaltung unterschiedlicher Knoten zur Verfügung. Für Knoten der Version 6.0.1.x muss WebSphere Process Server 6.0.2, Fixpack 9 oder höher installiert sein.

  Die Migrationstools der Version 6.1 können weiterhin zur Migration dieser Knoten während der Deployment Manager-Migration verwendet werden, es wird dann jedoch eine Warnung ausgegeben, die besagt, dass die Knoten nicht vom Deployment Manager der Version 6.1 verwaltet werden können. Abhängig von Ihren individuellen Anforderungen können Sie dann eine der folgenden Operationen ausführen:

  – Upgrade aller Knoten der Version 6.0.0.x auf mindestens Version 6.0.1 und Installation von WebSphere Application Server Version 6.0.2, Fixpack 9 oder höher. Auf diese Weise wird es möglich, diese Einheiten mit einem Deployment Manager der Version 6.1 zu verwalten.
  – Sofortige Migration dieser Knoten auf Version 6.1.
- In einer Implementierungszelle mit einem Deployment Manager der Version 6.1 können Anwendungen, die BPEL-Prozesse (BPEL = Business Process Execution Language) enthalten, die auf verwalteten Knoten der Version 6.0.x ausgeführt werden, nicht geändert werden. Anwendungen, die bereits auf einem verwalteten Knoten der Version 6.0.x installiert wurden, können ohne Unterbrechung weiter ausgeführt werden. Solche momentan aktiven Anwendungen können allerdings weder aktualisiert noch deinstalliert werden. Außerdem ist es nicht möglich, eine neue Anwendung auf einem Knoten der Version 6.0.x zu installieren, der von einem Deployment Manager der Version 6.1 verwaltet wird.
- In einem Cluster dürfen Member der Version 6.0.x und der Version 6.1 niemals gleichzeitig ausgeführt werden. Alle Cluster-Member der Version 6.0.x müssen gestoppt werden, bevor das erste Cluster-Member der Version 6.1 gestartet wird. Nachdem ein Cluster-Member der Version 6.1 gestartet wurde, dürfen in diesem Cluster keine Cluster-Member der Version 6.0.x mehr gestartet werden.

Gehen Sie wie folgt vor, um ein neues Profil zu erstellen.

1. Erstellen Sie das neue WebSphere Process Server-Profil.

   Führen Sie hierzu die in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 erläuterten Arbeitsschritte aus.

   Wenn Sie das Profile Management Tool durchlaufen, müssen Sie in der Anzeige für die Portwertzuordnung überprüfen, ob die für das neue Profil angegebenen Ports eindeutig sind und sich von den Ports unterscheiden, die dem vorhandenen WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zugeordnet sind.
2. Falls Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt haben, vergewissern Sie sich, dass es ordnungsgemäß mit dem koexistierenden WebSphere Enterprise Service Bus-Profil arbeitet. Um die ordnungsgemäße Funktion des Profils zu überprüfen, müssen Sie dieses über die zugehörige Einstiegskonsole starten, während das koexistierende Profil aktiv ist. Wenn der Startvorgang erfolgreich verläuft, dann arbeitet das Profil korrekt.

Ein neues WebSphere Process Server-Profil ist vorhanden.

Kapitel 10. Mit Profilen arbeiten

Es existieren drei verschiedene Profiltypen: Eigenständige Serverprofile, Deployment Manager-Profile und benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten). Ein Profil definiert eine getrennte Laufzeitumgebung mit separaten Dateien (Befehle, Konfigurationsdateien und Protokolldateien). Die Artikel in diesem Abschnitt enthalten ausführliche Informationen zu den Tasks, die Sie nach der Installation von WebSphere Process Server gegebenenfalls ausführen müssen, um mit Profilen arbeiten zu können.

Profile

Ein Profil definiert eine eigene Laufzeitumgebung mit separaten Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Profile definieren drei verschiedene Umgebungstypen: eigenständige Server, Deployment Manager und verwaltete Knoten.

Mithilfe von Profilen können Sie mehrere Laufzeitumgebungen auf einem System betreiben, ohne dazu mehrere Kopien der Binärdateien von WebSphere Process Server installieren zu müssen.

Das erste Profil kann automatisch erstellt werden, wenn Sie WebSphere Process Server installieren. Später können Sie mit dem Profile Management Tool oder mit dem Befehl manageprofiles weitere Profile auf dem System erstellen, ohne eine zweite Kopie der Binärdateien installieren zu müssen.

Anmerkung: Auf verteilten Plattformen besitzt jedes Profil einen eindeutigen Namen. Auf z/OS-Systemen haben alle Profile den Namen „default".

Profilverzeichnis

Jedes Profil auf einem System besitzt ein eigenes Verzeichnis mit allen zugehörigen Dateien. Sie können die Position des Profilverzeichnisses bei der Erstellung des Profils festlegen. Standardmäßig wird das Verzeichnis profiles im Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server verwendet. Beispiel: Das Profil Dmgr01 befindet sich im Verzeichnis C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles\Dmgr01.

Einstiegskonsole

Linux UNIX Windows Jedes Profil auf dem System besitzt eine eigene Einstiegskonsole. Dabei handelt es sich um eine Benutzerschnittstelle, in der Sie sich mit dem eigenständigen Server, Deployment Manager oder verwalteten Knoten vertraut machen können.

Standardprofil

Das erste Profil, das Sie in einer Installation von WebSphere Process Server erstellen, ist das *Standardprofil*. Das Standardprofil ist das Standardziel für alle Befehle, die im Unterverzeichnis bin des Installationsverzeichnisses von WebSphere Process Server eingegeben werden. Ist auf einem System nur ein Profil vorhanden, dann bezieht sich jeder Befehl auf dieses Profil. Wenn Sie ein weiteres Profil erstellen, können Sie dieses zum Standardprofil machen. Informationen dazu, wie Sie

Befehle für andere Profile als das Standardprofil ausführen, finden Sie im Abschnitt „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen" auf Seite 391.

Anmerkung: Das Standardprofil muss nicht zwangsläufig den Namen „default" haben.

Profile erweitern

Wenn Sie bereits einen Deployment Manager, ein benutzerdefiniertes Profil oder einen eigenständigen Server für WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6 oder WebSphere ESB erstellt haben, können Sie das Profil *erweitern*, um seine bisherige Funktionalität um die Unterstützung für WebSphere Process Server zu ergänzen. Wenn Sie ein Profil erweitern möchten, installieren Sie zunächst WebSphere Process Server. Verwenden Sie dann das Profile Management Tool oder den Befehl manageprofiles.

Einschränkung: Sie können keine Profile erweitern, in denen ein verwalteter Knoten definiert wird, der bereits in einen Deployment Manager eingebunden ist.

Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen

Vor dem Erstellen oder Erweitern eines Profils müssen Sie sicherstellen, dass eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt ist.

- Sie müssen über eine vorhandene Installation von WebSphere Process Server verfügen. Ist dies nicht der Fall, finden Sie entsprechende Installationsverfahren im Abschnitt Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67.
- Wenn Sie nicht dieselbe Benutzer-ID verwenden, die auch zur Installation des Produkts verwendet wurde, müssen Sie sicherstellen, dass Sie über Schreibzugriff für bestimmte Verzeichnisse in der WebSphere Process Server-Installation verfügen. Anweisungen dazu, wie Sie diese Berechtigungen erhalten können, finden Sie im Abschnitt „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen" auf Seite 169. Sie müssen Ihre Profile in einem anderen Verzeichnis als *installationsstammverzeichnis*/profiles erstellen.
- Sie müssen den Typ des Profils kennen, der erstellt oder erweitert werden soll. Weitere Informationen zu Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile" auf Seite 165.
- Sie müssen die korrekte Prozedur für die Erstellung oder Erweiterung des Profils ausführen:
  - Wenn Sie ein neues Profil erstellen und kein vorhandenes Profil erweitern möchten, finden Sie weitere Informationen in den folgenden Abschnitten:
    - Erstellung eines Profils mit einer interaktiven Schnittstelle: „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174.
    - Erstellung eines Profils mit dem Befehl manageprofiles: „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen" auf Seite 178.
  - Wenn Sie ein vorhandenes WebSphere Application Server-Profil, WebSphere Application Server Network Deployment-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil in ein WebSphere Process Server-Profil erweitern möchten, finden Sie weitere Informationen in den folgenden Abschnitten:
    - Erweiterung eines Profils mit einer interaktiven Schnittstelle: „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181.
    - Erweiterung eines Profils mit dem Befehl manageprofiles: „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern" auf Seite 186.

Wichtig: Ein Profil, das Sie mit dem Profile Management Tool oder mit dem Befehl **manageprofiles** erweitern möchten, kann keinen bereits eingebundenen Knoten definieren. Ist ein verwalteter Knoten bereits eingebunden, müssen Sie ihn manuell erweitern. Eine entsprechende Anleitung finden Sie im Abschnitt „Eingebundene Profile manuell erweitern" auf Seite 188.

- Sie verwenden das Profile Management Tool nicht, um Profile auf 64-Bit-Plattformen (mit Ausnahme von i5/OS) oder auf Linux on System z-Plattformen zu erstellen oder zu erweitern. Wenn Sie auf diesen Plattformen Profile erstellen oder erweitern möchten, müssen Sie den Befehl manageprofiles verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen" auf Seite 178.
- Sie müssen alle zugehörigen Server des zu erweiternden Profils herunterfahren.
- Lesen Sie die Informationen in „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 zu reservierten Begriffen und die für Sie relevanten Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen (sofern diese gelten).
- Sie müssen über genügend freien Plattenspeicherplatz und temporären Speicherplatz für die Erstellung bzw. Erweiterung des neuen Profils verfügen. Informationen zum Speicherplatzbedarf finden Sie in den ausführlichen Systemanforderungen für WebSphere Process Server, die Sie auf der Webseite http://www.ibm.com/support/docview.wss?uid=swg27006205 abrufen können, indem Sie dem Link für Ihre Version von WebSphere Process Server folgen.

Die folgenden Voraussetzungen gelten für Produktdatenbanken:

- Während der Profilerstellung oder -erweiterung konfigurieren Sie die Datenbank für die Komponente Common Event Infrastructure und die Common-Datenbank für diverse andere Komponenten. Wenn Sie planen, neue Datenbanken und Tabellen zu erstellen oder neue Tabellen zu vorhandenen Datenbanken hinzuzufügen, oder wenn Sie Scripts zur späteren Konfiguration der Datenbank erstellen möchten, die Sie oder Ihr Datenbankadministrator manuell ausführen müssen, sind die folgenden Informationen zur Datenbank erforderlich:
  - Für die Common Event Infrastructure-Datenbank:
    - Der Datenbankname.
    - Benutzer-ID und Kennwort für die Datenbankauthentifizierung.
    - Verzeichnisposition der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers (nicht erforderlich für Derby Embedded und Derby Network Server).
    - Hostname des Datenbankservers (nicht erforderlich für Derby Embedded).
    - Server-Port (nicht erforderlich für Derby Embedded, DB2 UDB for iSeries (Toolbox) oder DB2 UDB for iSeries (Native)).
    - Instanzname für Events Service (nur erforderlich für Informix, Oracle und Microsoft SQL Server).
    - Installationsverzeichnis des Datenbankservers (nur erforderlich für Informix und Oracle).
    - Administrator-ID und -kennwort (nur erforderlich für Oracle und Microsoft SQL Server).
    - Name des Datenbankservers (nur erforderlich für Informix und Microsoft SQL Server).
    - Datenbankknotenname (bei fernem DB2-Server (nur erforderlich für DB2 Universal).
    - Datenbankaliasname (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS).
    - Name der Datenbankspeichergruppe (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS).
    - Name des Datenbanksubsystems (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS).

- Namen der 4K-, 8K- und 16K-Pufferpools (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS).
- Datenträgergröße der Events Service-Datenbank (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS).
- Name der Datenbanksammlung (nur erforderlich für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 UDB for iSeries (Native)).

– Für die Common-Datenbank:
- Der Datenbankname.
- Benutzer-ID und Kennwort für die Datenbankauthentifizierung (nicht erforderlich für Derby Embedded).
- Verzeichnisposition der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers (nicht erforderlich für Derby Embedded, Derby Network Server und Microsoft SQL Server Embedded).
- Hostname des Datenbankservers (nicht erforderlich für Derby Embedded oder DB2 CLI).
- Server-Port (nicht erforderlich für Derby Embedded, DB2 UDB for iSeries (Toolbox), DB2 UDB for iSeries (Native), und DB2 CLI).
- JDBC-Treibertyp (nur erforderlich für DB2 Universal, Oracle 9i und Oracle 10g).
- Datenbankaliasname (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 und DB2 UDB for z/OS V8).
- Verbindungsposition (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 und DB2 UDB for z/OS V8).
- Name der Speichergruppe (nur erforderlich für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 und DB2 UDB for z/OS V8).
- Name der Datenbanksammlung (nur erforderlich für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) und DB2 UDB for iSeries (Native)).
- Instanzname für Events Service (nur erforderlich für Informix).

- Falls Sie DB2 Universal Database als Repository verwenden werden, führen Sie vor der Erstellung oder Erweiterung des Profils die folgenden Schritte aus:
  – Wenn Sie eine DB2-Datenbank auf einem DB2-Client konfigurieren, und sich der Server auf einem fernen System befindet, vergewissern Sie sich, dass das Clientsystem mit dem Server kommunizieren kann, und dass der DB2-Knoten katalogisiert ist. Weitere Informationen enthält die Dokumentation von DB2 Universal Database.
  – Linux UNIX Wenn Sie eine DB2-Datenbank auf einem Linux- oder UNIX-System konfigurieren, gehen Sie wie folgt vor, um eine Source-Operation für die Datenbankumgebung auszuführen:
    1. Ändern Sie `/etc/group`, und stellen Sie sicher, dass sich die Benutzer-ID, mit der das Produkt installiert wurde, in derselben Gruppe wie die DB2-Instanz befindet.
    2. Führen Sie eine Source-Operation für die Datenbankumgebung aus, indem Sie das Script *db2-instanz*`/sqllib/db2profile` ausführen (ersetzen Sie *db2-instanz* durch den Namen Ihrer Datenbankinstanz).
- Falls Sie planen, das Repository für die Common-Datenbank auf einem fernen Server zu erstellen, sollten Sie dies tun, bevor Sie das Profil erstellen oder erweitern. Sie können ein Repository auf dem lokalen Server erstellen oder ein vorhandenes Repository auf einem fernen Server verwenden. Im Abschnitt Spezifikationen für die Common-Datenbank finden Sie die Positionen der Standardscripts für die Erstellung dieser Datenbank.
- Falls Sie planen, DB2 auf einem fernen z/OS-System für die Repositorys von Common Event Infrastructure und der Common-Datenbank zu verwenden, muss der zuständige Datenbankadministrator auf dem z/OS-Server die drei Datenbanken `event`, `eventcat` und `WPRCSDB` sowie die korrekten Speichergruppen

für jede Datenbank erstellen (der Standardwert lautet EVTSTO). Der Datenbankadministrator kann die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren der Site verwenden.

– Als Referenz für die Erstellung der Datenbanken event und eventcat sowie der zugehörigen Speichergruppen stehen dem Datenbankadministrator der Artikel Ereignisdatenbank konfigurieren und die entsprechenden Unterabschnitte zur Verfügung.
– Die Erstellung der Datenbank WPRCSDB und der zugehörigen Speichergruppen kann der Datenbankadministrator mit den Standardscripts in folgenden Verzeichnissen durchführen:
  - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV7/ oder *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV8/
  - Windows *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB\DB2zOSV7\ oder *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB\DB2zOSV8\

Kehren Sie nach der Prüfung dieser Voraussetzungen zu dem Artikel zurück, von dem aus Sie diesen Artikel erreicht haben.

Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen

Die für die Produktinstallation verantwortliche Person (wobei es sich entweder um einen Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung oder um einen Benutzer ohne Rootberechtigung handeln kann) kann die Schreibberechtigung für die entsprechenden WebSphere Process Server-Dateien und -Verzeichnisse anderen Benutzern ohne Rootberechtigung erteilen. Diese Benutzer ohne Rootberechtigung können anschließend Profile erstellen. Alternativ kann der Installationsverantwortliche eine Gruppe für Benutzer erstellen, die für die Profilerstellung berechtigt sind, oder er kann diesen Benutzern individuell die entsprechende Berechtigung erteilen. In der folgenden Beispieltask wird erläutert, wie Sie eine Gruppe erstellen, die für die Erstellung von Profilen berechtigt ist.

Einschränkung: i5/OS Die Tasks in diesem Abschnitt werden unter i5/OS nicht unterstützt.
Im folgenden Text bezeichnet der Begriff "Installationsverantwortlicher" die Benutzer-ID, die für die Installation von WebSphere Process Server verwendet wurde.

Einschränkung: In WebSphere Process Server kann das Eigentumsrecht für bereits vorhandene Profile nicht vom Installationsverantwortlichen an Benutzer ohne Rootberechtigung übertragen werden. Daher wird die Profilerweiterung durch Benutzer ohne Rootberechtigung nicht unterstützt.

Benutzer ohne Rootberechtigung erstellen eigene Profile, sodass sie ihre eigenen Umgebungen verwalten können. In der Regel verwenden diese Benutzer ihre Umgebungen zu Entwicklungszwecken.

Benutzer ohne Rootberechtigung müssen ihre Profile in ihrer privaten Verzeichnisstruktur speichern, nicht im Produktverzeichnis *installationsstammverzeichnis*/profiles.

Einschränkung: Für die Erstellung von Profilen durch Benutzer ohne Rootberechtigung besteht eine Einschränkung. Die Mechanismen im Profile Management Tool, die eindeutige Namen und Portwerte empfehlen, sind für Benutzer ohne Rootbe-

rechtigung inaktiviert. Benutzer ohne Rootberechtigung müssen im Profile Management Tool die Standardwerte für den Profilnamen, den Knotennamen, den Zellennamen und für die Portzuordnungen ändern. Der Installationsverantwortliche kann Benutzern ohne Rootberechtigung einen bestimmten Wertebereich für jedes Feld zuweisen. Dieser Wertebereich muss dann von den Benutzern ebenso eingehalten werden wie die Integrität ihrer eigenen Definitionen.

Vorgehensweise zum Erteilen der erforderlichen Berechtigungen als Installationsverantwortlicher

Als Installationsverantwortlicher können Sie wie folgt vorgehen, um eine Gruppe `profilers` zu erstellen und dieser die erforderlichen Berechtigungen zum Erstellen von Profilen zu erteilen.

1. Melden Sie sich bei dem System, auf dem WebSphere Process Server installiert ist, als Installationsverantwortlicher an. (Der Installationsverantwortliche kann ein Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung oder ein Benutzer ohne Rootberechtigung sein.)
2. Verwenden Sie die entsprechenden Betriebssystembefehle, um die folgenden Schritte auszuführen:
   - Erstellen Sie die Gruppe 'profilers'. Diese Gruppe wird alle Benutzer enthalten, die Profile erstellen können.
   - Erstellen Sie den Benutzer 'benutzer1', der Profile erstellen kann.
   - Fügen Sie der Gruppe 'profilers' die Benutzer 'produktinst' und 'benutzer1' hinzu.
3. Linux UNIX Melden Sie sich ab, und melden Sie sich anschließend wieder als Installationsverantwortlicher an, um in die neue Gruppe aufgenommen zu werden.
4. Erstellen Sie als Installationsverantwortlicher die folgenden Verzeichnisse:
   - Linux UNIX Erstellen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`/logs/manageprofiles`:

     ```
     mkdir installationsstammverzeichnis/logs/manageprofiles
     ```

     Windows Erstellen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`\logs\manageprofiles`, indem Sie die Anweisungen in der Windows-Dokumentation befolgen. In diesem Beispiel lautet das Verzeichnis wie folgt:

     ```
     installationsstammverzeichnis\logs\manageprofiles
     ```

   - Linux UNIX Erstellen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`/properties/fsdb`:

     ```
     mkdir installationsstammverzeichnis/properties/fsdb
     ```

     Windows Erstellen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`\properties\fsdb`, indem Sie die Anweisungen in der Windows-Dokumentation befolgen. In diesem Beispiel lautet das Verzeichnis wie folgt:

     ```
     installationsstammverzeichnis\properties\fsdb
     ```

5. Führen Sie als Installationsverantwortlicher die Anweisungen für Ihr Betriebssystem aus, um die Datei profileRegistry.xml zu erstellen. In diesem Beispiel lauten die Dateipfade wie folgt:

   Linux UNIX

   ```
   installationsstammverzeichnis/properties/profileRegistry.xml
   ```

   Windows

   ```
   installationsstammverzeichnis\properties\profileRegistry.xml
   ```

Führen Sie die Anweisungen für Ihr Betriebssystem aus, um der Datei profileRegistry.xml die folgenden Informationen hinzuzufügen. Die Datei in UTF-8 codiert sein.

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<profiles/>
```

6. Verwenden Sie als Installationsverantwortlicher die entsprechenden Betriebssystemtools, um die Verzeichnis- und Dateiberechtigungen zu ändern.

   Linux UNIX Im folgenden Beispiel wird davon ausgegangen, dass die Variable $WASHOME das Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server mit dem Namen /opt/IBM/WebSphere/ProcServer angibt.

```
export WASHOME=/opt/IBM/WebSphere/ProcServer
echo $WASHOME
echo "chggrp/chmod wird anhand der WAS-Anweisungen ausgeführt..."
chgrp profilers $WASHOME/logs/manageprofiles
chmod g+wr  $WASHOME/logs/manageprofiles
chgrp profilers $WASHOME/properties
chmod g+wr  $WASHOME/properties
chgrp profilers $WASHOME/properties/fsdb
chmod g+wr  $WASHOME/properties/fsdb
chgrp profilers $WASHOME/properties/profileRegistry.xml
chmod g+wr  $WASHOME/properties/profileRegistry.xml
chgrp -R profilers $WASHOME/profileTemplates
```

   HP-UX Geben Sie den folgenden zusätzlichen Befehl ein, wobei *name_der_profilschablone* entweder für default, dmgr oder managed steht:

```
chmod -R g+wr $WASHOME/profileTemplates/name_der_profilschablone/documents
```

   Das Eigentumsrecht für Dateien, die im Rahmen der Profilerstellung in das Profilverzeichnis kopiert werden, bleibt erhalten. Da Sie für das Profilverzeichnis eine Schreibberechtigung erteilt haben, können Dateien, die in dieses Verzeichnis kopiert werden, im Rahmen des Profilerstellungsprozesses modifiziert werden. Dateien, die sich zu Beginn der Profilerstellung bereits im Verzeichnis profileTemplates befinden, werden im Rahmen der Profilerstellung nicht modifiziert.

   Linux Geben Sie die folgenden zusätzlichen Befehle ein:

```
chgrp profilers $WASHOME/properties/Profiles.menu
chmod  g+wr $WASHOME/properties/Profiles.menu
```

   Windows Im folgenden Beispiel wird davon ausgegangen, dass die Variable $WASHOME für das Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer steht. Befolgen Sie die Anweisungen in der Windows-Dokumentation, um der Gruppe 'profilers' die Lese- und Schreibberechtigung für die folgenden Verzeichnisse und die darin enthaltenen Dateien zu erteilen:

```
@WASHOME\logs\manageprofiles
@WASHOME\properties
@WASHOME\properties\fsdb
@WASHOME\properties\profileRegistry.xml
```

   Falls bei einem Benutzer ohne Rootberechtigung Berechtigungsfehler auftreten, müssen Sie möglicherweise die Berechtigungen für zusätzliche Dateien ändern. Wenn der Installationsverantwortliche beispielsweise einen Benutzer ohne Rootberechtigung berechtigt, ein Profil zu löschen, muss der Installationsverantwortliche unter Umständen die folgende Datei löschen:

   Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/properties/profileRegistry.xml_LOCK

Windows *installationsstammverzeichnis*\properties\profileRegistry.xml_LOCK

Erteilen Sie dem Benutzer ohne Rootberechtigung Schreibzugriff für die Datei, damit er diese löschen kann. Wenn der Benutzer ohne Rootberechtigung das Profil jetzt noch immer nicht löschen kann, muss der Installationsverantwortliche das Profil löschen.

Ergebnis

Der Installationsverantwortliche hat die Gruppe `profilers` erstellt und ihr die entsprechenden Berechtigungen für bestimmte Verzeichnisse und Dateien erteilt, die für die Profilerstellung erforderlich sind. Diese Verzeichnisse und Dateien sind die einzigen im Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server, in die ein Benutzer ohne Rootberechtigung schreiben muss, um Profile erstellen zu können.

Weitere Schritte

Der Benutzer ohne Rootberechtigung, der der Gruppe `profilers` angehört, kann Profile in einem Verzeichnis erstellen, dessen Eigentümer er ist und für das er eine Schreibberechtigung besitzt. Er kann jedoch keine Profile im Installationsstammverzeichnis des Produkts erstellen.

Eine Benutzer-ID ohne Rootberechtigung kann zur Verwaltung mehrerer Profile verwendet werden. Dieselbe Benutzer-ID kann ein gesamtes Profil verwalten - unabhängig davon, ob es sich um ein Deployment Manager-Profil, um ein Profil mit Servern und dem Knotenagenten oder um ein benutzerdefiniertes Profil handelt. Für jedes Profil in einer Zelle kann eine andere Benutzer-ID verwendet werden. Dabei ist nicht relevant, ob die globale Sicherheit oder die administrative Sicherheit aktiviert oder inaktiviert sind. Die Benutzer-IDs können eine Kombination aus Benutzer-IDs mit und ohne Rootberechtigung sein. Beispielsweise kann der Benutzer mit Rootberechtigung das Deployment Manager-Profil verwalten, während ein Benutzer ohne Rootberechtigung ein Profil mit Servern und dem Knotenagenten verwaltet. Der umgekehrte Fall ist ebenfalls möglich. In der Regel kann der Benutzer mit Rootberechtigung bzw. ein Benutzer ohne Rootberechtigung alle Profile in einer Zelle verwalten.

Ein Benutzer ohne Rootberechtigung kann dieselben Tasks zur Verwaltung eines Profils verwenden wie ein Benutzer mit Rootberechtigung.

Common-Datenbank vor der Profilerstellung oder -erweiterung manuell erstellen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum manuellen Erstellen der Common-Datenbank vor der Erstellung oder Erweiterung eines Profils.

Das Profile Management Tool erstellt und konfiguriert die Common-Datenbank und die zugehörigen Tabellen automatisch. In Ihrem Unternehmen ist es jedoch möglicherweise erforderlich, dass Datenbanken von einem separaten Datenbankadministrator erstellt werden. Aus diesem Grund müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Common-Datenbank für WebSphere Process Server möglicherweise erstellen, bevor Profile erstellt oder erweitert werden. WebSphere Process Server stellt Standardscripts zur Verfügung, die Sie zur Erstellung der Datenbank verwenden können.

1. Rufen Sie das Verzeichnis auf, in dem die Scripts für die Profilerstellung gespeichert sind. Die Standardposition richtet sich nach der verwendeten Plattform:
   - i5/OS *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*
   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ*

   Die Variable *db_typ* steht für das unterstützte Datenbankprodukt.
2. Verwenden Sie die verfügbaren Standardtools für die Datenbankdefinition, die nativen Befehle und Prozeduren, um die Datenbank durch Bearbeiten und Ausführen der entsprechenden Scripts zu erstellen. Die Scripts enthalten nur die grundlegenden Erstellungsanweisungen für Datenbanken, Tabellen und Indizes.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Datenbankerstellung müssen Sie das Profile Management Tool starten, um Profile zu erstellen oder zu erweitern.

Profile erstellen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen neuer WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profile. Sie können Profile über die Befehlszeile erstellen, indem Sie den Befehl manageprofiles verwenden. Alternativ hierzu können Sie die Erstellung auch interaktiv über die grafische Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools durchführen.

Wählen Sie den Typ des zu erstellenden Profils aus. Weitere Informationen zu Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile" auf Seite 165. Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt ist.

Sie können eine beliebige Kombination von Deployment Manager-Profilen, eigenständigen Serverprofilen oder benutzerdefinierten Profilen erstellen. Bei jeder Verwendung des Profile Management Tools oder des Befehls manageprofiles wird ein Profil erstellt.

Einschränkung: Mit dem Profile Management Tool können Sie keine Profile auf 64-Bit-Plattformen bzw. auf der Linux on System z-Plattform erstellen oder erweitern. (Eine Ausnahme in Bezug auf 64-Bit-Plattformen bildet hierbei allerdings i5/OS.) Um Profile auf diesen Plattformen zu erstellen, müssen Sie den Befehl manageprofiles verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen" auf Seite 178.

Entscheiden Sie, ob das Profil über eine Befehlszeile erstellt werden soll, indem Sie den Befehl manageprofiles eingeben, oder ob dieser Arbeitsschritt interaktiv mit dem Profile Management Tool ausgeführt werden soll. Verwenden Sie die Befehlszeile, wenn Sie mehrere ähnliche Profile erstellen möchten, da diese Geschwindigkeitsvorteile und die Möglichkeit zur Wiederverwendung der Befehlszeile (oder der Merkmaldatei) bietet. Verwenden Sie das Profile Management Tool, wenn Sie die Prozedur von einem Assistenten geführt durchführen möchten.

- Informationen zur Erstellung eines Profils mit dem Befehl manageprofiles finden Sie in „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen" auf Seite 178.
- Informationen zur Erstellung eines Profils mit dem Profile Management Tool finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174. Dort wird beschrieben, wie die folgenden Operationen ausgeführt werden können:

– Starten des Profile Management Tools.
– Auswählen, ob ein WebSphere Process Server- oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erstellt werden soll.
– Auswählen des Typs des zu erstellenden Profils (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).
– Auswählen des auszuführenden Profilerstellungstyps:
  - **Typische Profilerstellung** (Standardeinstellung): Das Profil wird mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt.
  - **Erweiterte Profilerstellung**: Bei diesem Profilerstellungstyp können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben.
  - **Implementierungsumgebung** (nur für Deployment Manager-Profile oder benutzerdefinierte Profile): Bei diesem Profilerstellungstyp können Sie einen Deployment Manager erstellen und dann ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen oder aber Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen. Sie geben eigene Konfigurationswerte für das Profil an.
– Abhängig von dem ausgewählten Profilerstellungstyp werden Sie über Links in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" zu der richtigen interaktiven Prozedur weitergeleitet, die für den gewünschten Profilerstellungstyp ausgeführt werden muss.

Profile mit dem Profile Management Tool erstellen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Erstellung eines eigenständigen Serverprofils, eines Deployment Manager-Profils oder eines benutzerdefinierten Profils mithilfe der grafischen Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools.

Überprüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt ist.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Profil zu erstellen.

1. Starten Sie das Profile Management Tool von WebSphere Process Server.

   Verwenden Sie einen der folgenden Befehle:

   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/bin/ProfileManagement/pmt.sh
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\bin\ProfileManagement\pmt.bat

   Unter „Profile Management Tool starten" auf Seite 176 finden Sie Details zu den unterschiedlichen Methoden zum Starten dieses Tools.

   Stellen Sie fest, ob auf Ihrem System bereits ein WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil vorhanden ist. Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob bereits ein Profil vorhanden ist.

Profil auf dem System vorhanden?	Nächster Schritt
Nein	Die Eingangsanzeige wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 175 fort.
Ja	Die Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 auf Seite 175 fort.

2. Klicken Sie in der Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils auf die Option **Erstellen**.

   Das Profile Management Tool wird in einem separaten Fenster geöffnet, und die Eingangsanzeige wird aufgerufen.

3. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Auswahl der Umgebung wird aufgerufen.

4. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung **WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus** aus, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   Wichtig: Wählen Sie in dieser Anzeige nicht die Einträge **Zelle**, **Deployment Manager**, **Anwendungsserver** oder **Benutzerdefiniertes Profil** aus. Diese Einträge stellen WebSphere Application Server-Profiltypen dar. Wenn Sie in dieser Anzeige **WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus** auswählen, stellen Sie sicher, dass das von Ihnen erstellte Profil diesen Produkttyp aufweist. In einem späteren Schritt geben Sie den Profiltyp an, der erstellt werden soll (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).

   Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Ihre Installation von WebSphere Process Server über WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert wird (auch wenn Sie ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil mit dem Profile Management Tool von WebSphere Process Server erstellen können, wird für diese Prozedur vorausgesetzt, dass es sich bei dem installierten Produkt um WebSphere Process Server handelt):

WebSphere Application Server-Basisprodukt für WebSphere Process Server	**Nächster Schritt**
WebSphere Application Server	Sie können nur ein eigenständiges Serverprofil erstellen; die Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.
WebSphere Application Server Network Deployment	Wählen Sie zuerst in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' den Typ des Profils aus, das Sie erstellen möchten. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.

5. Wählen Sie in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' den Typ des Profils aus, das Sie erstellen möchten, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   Die Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' wird geöffnet.

6. Wählen Sie in der Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' die Option **Typische Profilerstellung**, **Erweiterte Profilerstellung** oder (für Deployment Manager-Profile oder benutzerdefinierte Profile) eine Profilerstellung vom Typ **Implementierungsumgebung** aus, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Mit der Option **Typische Profilerstellung** wird ein Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt. Mit der Option **Erweiterte Profilerweiterung** können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben. Mit der Option **Implementierungsumgebung** können Sie ebenfalls eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben und außerdem einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen angeben oder aber Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.

7. Bevor Sie die nächste Anzeige des Profile Management Tools aufrufen, lesen Sie einen der folgenden Abschnitte, um sich mit der Konfiguration und Durchführung der Profilerstellung vertraut zu machen.

Ausgewählter Profilerstellungstyp	Prozedur zur Durchführung der Profilerstellung auf der Basis des Profiltyps (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil)
Typische Profilerweiterung	• „Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 392 • „Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 395 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 398
Erweiterte Profilerweiterung	• „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 • „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 460
Implementierungsumgebung **Wichtig:** Wenn Sie noch nicht über einen Deployment Manager und ein Implementierungsumgebungsmuster verfügen, dann müssen Sie die Anweisungen unter „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470 befolgen, wenn Sie Profile auf der ersten Workstation erstellen. Befolgen Sie die Anweisungen unter „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 491, wenn Sie Profile für die nachfolgenden Workstations erstellen.	• „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 491

Sie können Ihr Profil nun konfigurieren. Dabei werden Sie eine neue Betriebsumgebung des angegebenen Typs definieren (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).

Profile Management Tool starten

Mit dem Profile Management Tool können Sie Profile erstellen oder erweitern. Das Profile Management Tool kann auf verschiedene Weise gestartet werden.

Voraussetzungen

Einschränkungen:

- Sie können das Profile Management Tool nicht verwenden, um Profile auf 64-Bit-Plattformen (mit Ausnahme von i5/OS) oder der Linux on System z-Plattform zu erstellen oder zu erweitern.

- i5/OS Wenn WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System installiert ist, wird das Profile Management Tool nur im Standalone-Modus ausgeführt. Das Tool kann nicht aus dem Application Server Toolkit-Tool (AST) gestartet werden.
- i5/OS In den Profile Management Tool-Anzeigen sind die Schaltflächen **Durchsuchen** inaktiviert.

Linux UNIX Windows Die für das Profile Management Tool verwendete Sprache richtet sich nach der Standardsprache des Systems. Falls diese Standardsprache nicht zu den unterstützten Sprachen gehört, wird Englisch verwendet. Sie können die Standardsprache des Systems außer Kraft setzen, indem Sie das Profile Management Tool in einer Befehlszeile starten und in der Einstellung `java user.language` statt der Standardsprache eine andere Sprache angeben. Verwenden Sie den folgenden Befehl:

- Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*`/java/bin/java -Duser.language=`*locale* *installationsstammverzeichnis*`/bin/ProfileManagement/startup.jar`
- Windows *installationsstammverzeichnis*`\java\bin\java -Duser.language=`*locale* *installationsstammverzeichnis*`\bin\ProfileManagement\startup.jar`

Wenn Sie das Profile Management Tool beispielsweise auf einem Linux-System in deutscher Sprache starten möchten, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
installationsstammverzeichnis/java/bin/java -Duser.language=de
installationsstammverzeichnis/  \ bin/ProfileManagement/startup.jar
```

Vorgehensweise zum Starten des Tools (alle Plattformen)

Sie haben die folgenden Möglichkeiten, um das Tool auf einer beliebigen Plattform zu starten:

- In der Einstiegskonsole. Eine Anleitung zum Starten der Einstiegskonsole finden Sie im Abschnitt „Einstiegskonsole starten” auf Seite 121.
- Am Ende der Installation, indem Sie das Markierungsfeld zum Starten des Profile Management Tools auswählen.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (i5/OS-Plattformen)

i5/OS Sie können das Tool auf Ihrer Windows-Workstation starten, wenn Sie die Komponente Profile Management Tool Client auf Ihrer Windows-Workstation installiert haben. Profile Management Tool Client kann mit dem Launchpad installiert werden.

Wenn Sie das Profile Management Tool starten, wird eine Anzeige aufgerufen, in der Sie sich beim System i-Server anmelden können.

1. Geben Sie den Systemnamen, das i5/OS-Benutzerprofil und das Kennwort ein.
2. Wählen Sie (sofern mehrere Installationen von WebSphere Process Server existieren) die Installation und die zu verwendende Portnummer aus.
3. Klicken Sie auf **Profile Management Tool starten**.

Anmerkung: Die standardmäßige Portnummer ist 1099. Sie können diesen Port ändern. Wenn diese Portnummer belegt ist, erhalten Sie eine Fehlernachricht. In diesem Fall können Sie eine andere Portnummer auswählen, um fortzufahren.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Linux- und UNIX-Plattformen

Linux UNIX Sie können das Tool auch auf Linux- und UNIX-Plattformen starten, indem Sie den Befehl *installationsstammverzeichnis*/bin/ProfileManagement/pmt.sh ausführen.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Windows-Plattformen)

Windows Sie können das Tool auf Windows-Plattformen auch wie folgt starten:

- Im Windows-Startmenü. Wählen Sie **Start > Programme** *oder* **Alle Programme > IBM WebSphere > Process Server 6.1 > Profile Management Tool** aus.
- Führen Sie den Befehl *installationsstammverzeichnis*\bin\ProfileManagement\pmt.bat aus.

Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen

In diesem Abschnitt finden Sie Informationen zur Erstellung eines Profils über die Befehlszeile mithilfe des Befehls manageprofiles und einer Merkmaldatei.

Weitere Informationen zum Befehl manageprofiles finden Sie in „Befehl 'manageprofiles'" auf Seite 364.

Vergewissern Sie sich vor der Ausführung des Befehls manageprofiles, dass folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Sie haben die vollständige Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils geprüft, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt ist.
- Sie führen den Befehl manageprofiles nicht bereits für dasselbe Profil aus. Wenn Sie eine Fehlernachricht erhalten, prüfen Sie, ob gleichzeitig noch eine weitere Profilerstellung oder Profilerweiterung durchgeführt wird. Wenn dies der Fall ist, müssen Sie auf den Abschluss dieser Erstellung bzw. Erweiterung warten.

Für diese Task erforderliche Sicherheitsrolle: Siehe „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen" auf Seite 169.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Sie müssen über Betriebssystemberechtigungen zum Lesen, Schreiben und Ausführen von Befehlen im Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles verfügen.

1. Legen Sie den Profiltyp fest, den Sie erstellen wollen. Dadurch wird die Schablone festgelegt, die für Ihr neues Profil verwendet werden soll. (Die Schablone wird mit der Option **-templatePath** angegeben.) Die folgenden Schablonen stehen zur Verfügung:
   - default.wbiserver: Für ein eigenständiges WebSphere Process Server-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe Eigenständiger Server) definiert.
   - dmgr.wbiserver: Für ein WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert. Ein *Deployment Manager* stellt eine Verwaltungsschnittstelle für eine logische Gruppe von Servern auf mindestens einem System zur Verfügung.
   - managed.wbiserver: Für ein benutzerdefiniertes Profil von WebSphere Process Server, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert. Falls für Ihre Lösung eine Implementierungsumgebung erforderlich ist, benötigen Sie für Ihre Laufzeitumgebung mindestens

einen verwalteten Knoten. Ein *benutzerdefiniertes Profil* enthält einen leeren Knoten, den Sie in eine Deployment Manager-Zelle einbinden müssen, damit dieser verwendet werden kann. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, wird es zu einem verwalteten Knoten. Binden Sie einen Knoten nur ein, wenn der Deployment Manager, in den die Einbindung erfolgt, das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil aufweist, das von Ihnen erstellt wird. Darüber hinaus können WebSphere Process Server-Profile keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können hingegen einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.

- default.esbserver: Für ein eigenständiges WebSphere Enterprise Service Bus-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe Eigenständiger Server) definiert.
- dmgr.esbserver: Für ein WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.esbserver: Für ein benutzerdefiniertes Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert. Binden Sie einen Knoten nur ein, wenn der Deployment Manager, in den die Einbindung erfolgt, das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil aufweist, das von Ihnen erstellt wird. WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Deployment Manager verwenden.

Schablonen für jedes Profil befinden sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/profileTemplates.

2. Stellen Sie fest, welche Parameter für den von Ihnen gewünschten Profiltyp erforderlich sind. Weitere Details zu Parametern finden Sie in „Befehlsparameter von 'manageprofiles'" auf Seite 366.
3. Legen Sie die Werte fest, die Sie für das Profil angeben wollen, und prüfen Sie die Standardwerte in der Schablone, um festzustellen, ob diese den Anforderungen Ihres Profils entsprechen.
4. Führen Sie die Datei von der Befehlszeile aus. Beispiel:

   - i5/OS `manageprofiles -create -templatePath` *`installationsstammverzeichnis`*`/profileTemplates/default.wbiserver`
   - Linux UNIX `manageprofiles.sh -create -templatePath` *`installationsstammverzeichnis`*`/profileTemplates/default.wbiserver`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `manageprofiles.bat -create -templatePath` *`installationsstammverzeichnis`*`\profileTemplates\default.wbiserver`

   Wenn Sie eine Antwortdatei erstellt haben, verwenden Sie den Parameter **-response**: `-response myResponseFile`

   Im Folgenden ist eine Beispielantwortdatei aufgeführt, die für eine Erstellungsoperation eingesetzt werden kann:

   ```
   create
   profileName=testResponseFileCreate
   profilePath=profilstammverzeichnis
   templatePath=installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver
   nodeName=myNodeName
   cellName=myCellName
   hostName=myHostName
   omitAction=myOptionalAction1, myOptionalAction2
   ```

   Der Befehl zeigt während seiner Ausführung den aktuellen Status an. Warten Sie, bis er beendet ist. Für die Merkmaldatei wird eine normale Syntaxprüfung

durchgeführt, wenn die Datei wie jede andere Java-Merkmaldatei syntaktisch analysiert wird. Individuelle Werte in der Merkmaldatei werden als Befehlszeilenparameter behandelt.

Sie können überprüfen, ob die Profilerstellung abgeschlossen wurde, indem Sie einen der folgenden Schritte ausführen:

- Überprüfen Sie die Datei *profilname*_create.log im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles.

  Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen**: Die Datei *profilname*_create.log befindet sich im Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles.
- Führen Sie das Tool zur Installationsprüfung aus, um festzustellen, ob das Profil erfolgreich erstellt wurde. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter dem Befehl ivt im Abschnitt Command-line utilities im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Vorhandene Profile erweitern

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erweitern vorhandener WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profile zu WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profilen oder von WebSphere Enterprise Service Bus-Profilen zu WebSphere Process Server-Profilen. Sie können Profile über die Befehlszeile erweitern, indem Sie den Befehl manageprofiles verwenden. Alternativ hierzu können Sie die Erweiterung auch interaktiv über die grafische Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools durchführen.

Vergewissern Sie sich, dass das Profil folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Es ist auf einem System mit einer Installation von WebSphere Process Server vorhanden.
- Es ist nicht in einen Deployment Manager eingebunden. Das Profile Management Tool bzw. der Befehl manageprofiles kann nicht zum Erweitern eingebundener Profile verwendet werden. Diese Profile müssen manuell erweitert werden. Führen Sie dazu die in „Eingebundene Profile manuell erweitern" auf Seite 188 erläuterten Anweisungen durch.
- Es sind keine Server aktiv.

Wenn auf Ihrem System WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profile vorhanden sind, dann kann es sinnvoll sein, dass die in diesen Profilen definierten Betriebsumgebungen über die Leistungsmerkmale von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server verfügen. Wenn Sie über WebSphere Enterprise Service Bus-Profile verfügen, dann kann es hingegen nützlich sein, wenn diese Profile über Leistungsmerkmale von WebSphere Process Server verfügen.

Einschränkungen:

- Das Erweitern von Deployment Manager-Profilen ist nicht möglich, wenn Sie die Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** auswählen.
- Mit dem Profile Management Tool können Sie keine Profile auf 64-Bit-Plattformen bzw. auf der Linux on System z-Plattform erstellen oder erweitern. (Eine Ausnahme in Bezug auf 64-Bit-Plattformen bildet hierbei allerdings i5/OS.) Um Profile auf diesen Plattformen zu erweitern, müssen Sie den Befehl manageprofi-

les verwenden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern" auf Seite 186.

Machen Sie sich mit den folgenden allgemeinen Tasks vertraut, um die Vorgehensweise zur Profilerweiterung kennenzulernen:

1. Prüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern von Profilen, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt ist.
2. Entscheiden Sie, ob das Profil über eine Befehlszeile erweitert werden soll, indem Sie den Befehl manageprofiles eingeben, oder ob dieser Arbeitsschritt interaktiv mit dem Profile Management Tool ausgeführt werden soll.
   - Informationen zur Erweiterung mit dem Befehl manageprofiles finden Sie in „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern" auf Seite 186.
   - Informationen zur Erweiterung mit dem Profile Management Tool finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern". Dort wird beschrieben, wie die folgenden Operationen ausgeführt werden:
     – Starten des Profile Management Tools.
     – Auswählen des zu erweiternden Profils.
     – Auswählen, ob das Profil mit den Leistungsmerkmalen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server erweitert werden soll.
     – Auswählen des auszuführenden Profilerweiterungstyps:
       - **Typische Profilerweiterung** (Standardeinstellung): Das Profil wird mit den Standardkonfigurationseinstellungen erweitert.
       - **Erweiterte Profilerweiterung**: Bei diesem Profilerweiterungstyp können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben.
       - **Implementierungsumgebung** (nur für benutzerdefinierte Profile): Bei diesem Profilerweiterungstyp können Sie Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen. Sie geben eigene Konfigurationswerte für das Profil an.
     – Abhängig von dem ausgewählten Profilerweiterungstyp werden Sie über Links in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" zu der richtigen interaktiven Prozedur weitergeleitet, die für den gewünschten Profilerweiterungstyp ausgeführt werden muss.

Profile mit dem Profile Management Tool erweitern

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung der grafischen Benutzerschnittstelle des Profile Management Tools zum Erweitern eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.

Vergewissern Sie sich, dass folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Der Profiltyp, auf den das vorhandene Profil erweitert werden soll (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil), stimmt mit dem Typ des Profils überein, das erweitert wird.
- Die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt ist, wurde überprüft.
- Sie haben alle zugehörigen Server des zu erweiternden Profils heruntergefahren.
- Wenn Sie planen, ein eigenständiges Serverprofil oder ein benutzerdefiniertes Profil zu erweitern, müssen Sie ermitteln, ob es bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde:

– Falls das Profil, das Sie erweitern möchten, bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde, können Sie es nicht mit dem Profile Management Tool zu einem WebSphere Process Server-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erweitern. Binden Sie das Profil manuell anhand der im Abschnitt „Eingebundene Profile manuell erweitern” auf Seite 188 beschriebenen Prozedur ein.
– Wenn das von Ihnen für die Erweiterung ausgewählte Profil noch nicht in einen Deployment Manager eingebunden wurde und Sie dieses Profil später mit dem Befehl **addNode** einbinden, muss der Deployment Manager, in den das Profil eingebunden wird, die folgenden Voraussetzungen erfüllen, damit die Erweiterung erfolgreich abgeschlossen werden kann:
  - Der Deployment Manager muss aktiv sein.
  - Er muss über einen aktivierten JMX-Verwaltungsport verfügen. Das Standardprotokoll ist SOAP.
  - Es muss abhängig von dem von Ihnen installierten Produkt bereits eine Erweiterung zu einem WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil ausgeführt worden sein.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein Profil zu erweitern.

1. Starten Sie das Profile Management Tool von WebSphere Process Server.

   Verwenden Sie einen der folgenden Befehle:

   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`/bin/ProfileManagement/pmt.sh`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`\bin\ProfileManagement\pmt.bat`

   Unter „Profile Management Tool starten” auf Seite 176 finden Sie Details zu den unterschiedlichen Methoden zum Starten dieses Tools.

   Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob sich auf Ihrem System ein WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil befindet.

Profil auf dem System vorhanden?	Nächster Schritt
Nein	Die Eingangsanzeige wird aufgerufen. Führen Sie die Prozedur in diesem Fall nicht aus. Führen Sie stattdessen die im Abschnitt „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen” auf Seite 174 beschriebene Prozedur aus.
Ja	Die Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Wählen Sie in der Anzeige zum Erstellen oder Erweitern eines Profils die Option **Erweitern** aus.

   Diese Prozedur setzt voraus, dass Sie einen der folgenden Schritte ausführen wollen:

   - Erweiterung eines vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil oder einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.
   - Erweiterung eines vorhandenen WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.

Das Profile Management Tool wird in einem separaten Fenster geöffnet, und die Eingangsanzeige wird aufgerufen.

3. Wählen Sie in der Eingangsanzeige die Option **Weiter** aus.

   Die Anzeige für die Profilauswahl wird aufgerufen.

4. Heben Sie in der Anzeige für die Profilauswahl in der Dropdown-Liste das Profil hervor, das Sie erweitern wollen, und wählen Sie dann **Weiter** aus.

   Alle Profile werden als Auswahloptionen aufgelistet. Wenn Sie ein WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profil erweitern wollen, muss es dieselbe Version von WebSphere Application Server aufweisen, unter der auch WebSphere Process Server installiert ist. Die Auswahlanzeige für die Erweiterung wird aufgerufen.

   Anmerkung: Wenn Sie ein eingebundenes Profil auswählen, dann wird eine Fehlernachricht angezeigt. Falls das Profil, das Sie erweitern möchten, bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde, können Sie es nicht mit dem Profile Management Tool zu einem WebSphere Process Server-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erweitern. Binden Sie das Profil manuell anhand der im Abschnitt „Eingebundene Profile manuell erweitern" auf Seite 188 beschriebenen Prozedur ein.

5. Wählen Sie in der Auswahlanzeige für die Erweiterung aus, ob das Profil zu einem WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profil erweitert werden soll, indem Sie das entsprechende Produkt hervorheben und dann **Weiter** auswählen.

   Im Profile Management Tool wird eine Warnung angezeigt, wenn für das zur Erweiterung ausgewählte Profil die folgenden Bedingungen zutreffen:
   - Für das Profil ist ein aktiver Server vorhanden. Sie können das Profil erst erweitern, nachdem der Server gestoppt wurde. Alternativ hierzu können Sie auch **Zurück** auswählen und dann ein anderes Profil angeben, das nicht über einen aktiven Server verfügt.
   - Das Profil ist eingebunden. Ein eingebundenes Profil kann nicht erweitert werden. Sie müssen zuerst die Einbindung des Profils aufheben oder **Zurück** auswählen und ein anderes Profil angeben, das nicht eingebunden ist.
   - Das Profil wurde in Bezug auf das ausgewählte Produkt bereits erweitert. Sie müssen **Zurück** auswählen und dann ein anderes Profil zur Erweiterung auswählen.
   - Das Profil kann mit dem ausgewählten Produkt nicht erweitert werden. Sie können beispielsweise kein WebSphere Process Server-Profil zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erweitern. Sie müssen das Profil mit einem kompatiblen Produkt erweitern oder **Zurück** auswählen und dann ein anderes Profil für die Erweiterung auswählen.

   Die Anzeige 'Profilerweiterungsoptionen' wird aufgerufen.

6. Wählen Sie in der Anzeige 'Profilerweiterungsoptionen' aus, ob eine **Typische Profilerweiterung**, eine **Erweiterte Profilerweiterung** oder (für benutzerdefinierte Profile) eine Profilerweiterung vom Typ **Implementierungsumgebung** ausgeführt werden soll. Klicken Sie dann auf **Weiter**. Mit der Option **Typische Profilerweiterung** wird das Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erweitert. Mit der Option **Erweiterte Profilerweiterung** können Sie eigene Konfigurationswerte für ein Profil angeben. Mit der Option **Implementierungsumgebung** können Sie eigene Konfigurationswerte für ein benutzerdefiniertes Profil angeben und die Cluster auswählen, die auf den verwalteten Knoten angewendet werden sollen.

7. Bevor Sie die nächste Anzeige des Profile Management Tools aufrufen, lesen Sie einen der folgenden Abschnitte, um sich mit der Konfiguration und Durchführung der Profilerweiterung vertraut zu machen.

Ausgewählter Profilerweiterungstyp	Prozedur zur Durchführung der Profilerweiterung auf der Basis des Profiltyps (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil)
Typische Profilerweiterung	• „Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 392 • „Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 395 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 398
Erweiterte Profilerweiterung	• „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 • „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440 • „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 460
Implementierungsumgebung	• „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 491

Sie können Ihr Profil nun konfigurieren. Dabei werden Sie eine erweiterte Betriebsumgebung des angegebenen Typs definieren (eigenständiges Serverprofil, Deployment Manager-Profil oder benutzerdefiniertes Profil).

Profile Management Tool starten

Mit dem Profile Management Tool können Sie Profile erstellen oder erweitern. Das Profile Management Tool kann auf verschiedene Weise gestartet werden.

Voraussetzungen

Einschränkungen:

- Sie können das Profile Management Tool nicht verwenden, um Profile auf 64-Bit-Plattformen (mit Ausnahme von i5/OS) oder der Linux on System z-Plattform zu erstellen oder zu erweitern.
- i5/OS Wenn WebSphere Process Server auf einem i5/OS-System installiert ist, wird das Profile Management Tool nur im Standalone-Modus ausgeführt. Das Tool kann nicht aus dem Application Server Toolkit-Tool (AST) gestartet werden.
- i5/OS In den Profile Management Tool-Anzeigen sind die Schaltflächen **Durchsuchen** inaktiviert.

Linux UNIX Windows Die für das Profile Management Tool verwendete Sprache richtet sich nach der Standardsprache des Systems. Falls diese Standardsprache nicht zu den unterstützten Sprachen gehört, wird Englisch verwendet. Sie können die Standardsprache des Systems außer Kraft setzen, indem Sie das

Profile Management Tool in einer Befehlszeile starten und in der Einstellung `java user.language` statt der Standardsprache eine andere Sprache angeben. Verwenden Sie den folgenden Befehl:

- Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*`/java/bin/java -Duser.language=`*locale* *installationsstammverzeichnis*`/bin/ProfileManagement/startup.jar`
- Windows *installationsstammverzeichnis*`\java\bin\java -Duser.language=`*locale* *installationsstammverzeichnis*`\bin\ProfileManagement\startup.jar`

Wenn Sie das Profile Management Tool beispielsweise auf einem Linux-System in deutscher Sprache starten möchten, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
installationsstammverzeichnis/java/bin/java -Duser.language=de
installationsstammverzeichnis/  \ bin/ProfileManagement/startup.jar
```

Vorgehensweise zum Starten des Tools (alle Plattformen)

Sie haben die folgenden Möglichkeiten, um das Tool auf einer beliebigen Plattform zu starten:

- In der Einstiegskonsole. Eine Anleitung zum Starten der Einstiegskonsole finden Sie im Abschnitt „Einstiegskonsole starten” auf Seite 121.
- Am Ende der Installation, indem Sie das Markierungsfeld zum Starten des Profile Management Tools auswählen.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (i5/OS-Plattformen)

i5/OS Sie können das Tool auf Ihrer Windows-Workstation starten, wenn Sie die Komponente Profile Management Tool Client auf Ihrer Windows-Workstation installiert haben. Profile Management Tool Client kann mit dem Launchpad installiert werden.

Wenn Sie das Profile Management Tool starten, wird eine Anzeige aufgerufen, in der Sie sich beim System i-Server anmelden können.

1. Geben Sie den Systemnamen, das i5/OS-Benutzerprofil und das Kennwort ein.
2. Wählen Sie (sofern mehrere Installationen von WebSphere Process Server existieren) die Installation und die zu verwendende Portnummer aus.
3. Klicken Sie auf **Profile Management Tool starten**.

Anmerkung: Die standardmäßige Portnummer ist 1099. Sie können diesen Port ändern. Wenn diese Portnummer belegt ist, erhalten Sie eine Fehlernachricht. In diesem Fall können Sie eine andere Portnummer auswählen, um fortzufahren.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Linux- und UNIX-Plattformen

Linux UNIX Sie können das Tool auch auf Linux- und UNIX-Plattformen starten, indem Sie
den Befehl *installationsstammverzeichnis*`/bin/ProfileManagement/pmt.sh` ausführen.

Vorgehensweise zum Starten des Tools (Windows-Plattformen)

Windows Sie können das Tool auf Windows-Plattformen auch wie folgt starten:

- Im Windows-Startmenü. Wählen Sie **Start > Programme** *oder* **Alle Programme > IBM WebSphere > Process Server 6.1 > Profile Management Tool** aus.
- Führen Sie den Befehl *installationsstammverzeichnis*\bin\ProfileManagement\pmt.bat aus.

Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern

Als Erweiterung wird die Möglichkeit bezeichnet, ein vorhandenes Profil mit einer Erweiterungsschablone zu ändern. Sie können vorhandene Profile von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment zu WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Profilen bzw. WebSphere Enterprise Service Bus-Profile zu WebSphere Process Server-Profilen erweitern. Sie können ein Profil über die Befehlszeile erweitern, indem Sie dort den Befehl manageprofiles eingeben.

Führen Sie vor der Verwendung dieser Prozedur die folgenden Tasks aus:

- Überprüfen Sie die Liste der Voraussetzungen für das Erstellen oder Erweitern eines Profils, die in „Voraussetzungen für die Erstellung oder Erweiterung von Profilen" auf Seite 166 aufgeführt ist.
- Fahren Sie alle Server herunter, die in Beziehung zu dem Profil stehen, das erweitert werden soll.
- Wenn Sie planen, ein eigenständiges Serverprofil oder ein benutzerdefiniertes Profil zu erweitern, ermitteln Sie, ob dieses bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde:
  - Falls das Profil, das Sie erweitern möchten, bereits in einen Deployment Manager eingebunden wurde, können Sie es nicht mit dem Befehl manageprofiles erweitern. Binden Sie das Profil anhand der im Abschnitt Eingebundene Profile manuell erweitern beschriebenen Prozedur manuell ein.
  - Wenn das von Ihnen für die Erweiterung ausgewählte Profil noch nicht in einen Deployment Manager eingebunden wurde und Sie dieses Profil später mit dem Befehl addNode einbinden, muss der Deployment Manager, in den das Profil eingebunden wird, die folgenden Voraussetzungen erfüllen, damit die Erweiterung erfolgreich abgeschlossen werden kann:
    - Der Deployment Manager muss aktiv sein.
    - Er muss das gleiche oder ein höheres Release-Level als das Profil aufweisen, das von Ihnen erweitert wird. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen. WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server-Deployment Manager verwenden.
    - Er muss über einen aktivierten JMX-Verwaltungsport verfügen. Das Standardprotokoll ist SOAP.
    - Es muss abhängig von dem von Ihnen installierten Produkt bereits eine Erweiterung zu einem WebSphere Process Server-Profil ausgeführt worden sein.

Wichtig: Es dürfen nicht mehrere Profilerstellungen oder -erweiterungen gleichzeitig ausgeführt werden. Wenn Sie eine Fehlernachricht erhalten, prüfen Sie, ob gleichzeitig noch eine weitere Profilerstellung oder Profilerweiterung durchgeführt wird. Wenn dies der Fall ist, müssen Sie auf den Abschluss dieser Erstellung bzw. Erweiterung warten.

Für diese Task erforderliche Sicherheitsrolle: Siehe „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen" auf Seite 169.

Zur Verwendung des Befehls manageprofiles zum Erweitern eines Profils müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

1. Bestimmen Sie, mit welcher Schablone das vorhandene Profil erstellt wurde (Deployment Manager, eigenständig oder verwaltet). Sie können die für die Erstellung des Profils verwendete Schablone feststellen, indem Sie die Daten in der Profilregistry prüfen, die sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/profileRegistry.xml befindet. Ändern Sie diese Datei nicht, sondern verwenden Sie sie nur, um die Schablonen anzuzeigen.
2. Suchen Sie die für die Erweiterung erforderliche Schablone. Sie können ein vorhandenes WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profil auf ein WebSphere Process Server- oder WebSphere ESB-Profil erweitern. Sie können ein vorhandenes WebSphere-ESB-Profil auf ein WebSphere Process Server-Profil erweitern. Folgende Profilschablonen sind verfügbar:
   - default.wbiserver: Für ein eigenständiges WebSphere Process Server-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe Eigenständiger Server) definiert.
   - dmgr.wbiserver: Für ein WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert. Ein *Deployment Manager* stellt eine Verwaltungsschnittstelle für eine logische Gruppe von Servern auf mindestens einem System zur Verfügung.
   - managed.wbiserver: Für ein benutzerdefiniertes Profil von WebSphere Process Server, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert. Falls für Ihre Lösung eine Implementierungsumgebung erforderlich ist, benötigen Sie für Ihre Laufzeitumgebung mindestens einen verwalteten Knoten. Ein *benutzerdefiniertes Profil* enthält einen leeren Knoten, den Sie in eine Deployment Manager-Zelle einbinden müssen, damit dieser verwendet werden kann. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, wird es zu einem verwalteten Knoten.
   - default.esbserver: Für ein eigenständiges WebSphere Enterprise Service Bus-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe Eigenständiger Server) definiert.
   - dmgr.esbserver: Für ein WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
   - managed.esbserver: Für ein benutzerdefiniertes Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

   Verwenden Sie den Erweiterungsparameter, um mit einer Erweiterungsschablone Änderungen an einem vorhandenen Profil durchzuführen. Der Erweiterungsparameter bewirkt, dass der Befehl manageprofiles das im Parameter **-profileName** angegebene Profil anhand der Schablone aktualisiert oder erweitert, die im Parameter **-templatePath** angegeben ist. Die Erweiterungsschablonen, die Sie verwenden können, sind von den IBM Produkten und den Versionen abhängig, die in Ihrer Umgebung installiert sind. Vergewissern Sie sich, dass Sie den vollständig qualifizierten Dateipfad für **-templatePath** angegeben haben, da ein relativer Dateipfad für den Parameter **-templatePath** dazu führt, dass das angegebene Profil nicht vollständig erweitert werden kann.

   Anmerkung: Die Dateien, die sich im Verzeichnis *installationsverzeichnis*/profileTemplates befinden, dürfen nicht manuell geändert werden.

3. Führen Sie die Datei von der Befehlszeile aus. Geben Sie den Parameter **-profilePath** nicht an. Beispiel:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `manageprofiles -augment -templatePath installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver -profileName MeinProfilName`
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `manageprofiles.sh -augment -templatePath installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver -profileName MeinProfilName`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `manageprofiles.bat -augment -templatePath installationsstammverzeichnis\profileTemplates\default.wbiserver -profileName MeinProfilName`

   Anmerkung: Verwenden Sie den Parameter **-response**, wenn Sie eine Java-Merkmaldatei erstellt haben.

   Der Befehl zeigt bei seiner Ausführung den aktuellen Status an. Warten Sie, bis er beendet ist. Für die Merkmaldatei wird eine normale Syntaxprüfung durchgeführt, da die Datei wie jede andere Java-Merkmaldatei syntaktisch analysiert wird. Individuelle Werte in der Merkmaldatei werden als Befehlszeilenparameter behandelt.

   Das folgende Beispiel zeigt eine Java-Merkmaldatei.

```
augment
profileName=testResponseFileAugment
templatePath=installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default.wbiserver

nodeName=myNodeName
cellName=myCellName
hostName=myHostName
omitAction=myOptionalAction1, myOptionalAction2
```

Sie können erkennen, dass die Profilerweiterung erfolgreich abgeschlossen wurde, wenn Sie die Nachricht `INSTCONFSUCCESS: Profilerweiterung erfolgreich.` erhalten. Sie können die folgende Protokolldatei überprüfen:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_augment.log
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname*_augment.log
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_augment.log

Führen Sie das Tool zur Installationsprüfung aus, um festzustellen, ob das Profil erfolgreich geändert wurde. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter dem Befehl ivt im Abschnitt Command-line utilities im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Eingebundene Profile manuell erweitern

Sie müssen eingebundene Profile manuell erweitern.

Zum manuellen Erweitern eines eingebundenen Profils müssen Sie die folgenden Arbeitsschritte ausführen.

1. Entfernen Sie den Knoten von seinem Deployment Manager, indem Sie den Befehl removeNode.sh (auf Linux- und UNIX-Plattformen), den Befehl removeNode.bat (auf Windows-Plattformen) oder den Befehl removeNode (auf i5/OS-Plattformen) verwenden.

Achtung: Mit dem Befehl removeNode können Sie die Konfiguration vor der Verwendung des Befehls addNode wiederherstellen. Hierbei kann es möglicherweise zu Datenverlusten kommen.

Die Dokumentation zum Befehl removeNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 enthält weitere Informationen.

2. Erweitern Sie das Profil mit dem Profile Management Tool zu einem WebSphere Process Server-Profil.

   Anweisungen zum Erweitern des Profils finden Sie in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181.

3. Vergewissern Sie sich, dass der Deployment Manager, in den das ursprüngliche Profil eingebunden wurde, zu einem Deployment Manager-Profil von WebSphere Process Server erweitert wurde.

   Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181.

4. Binden Sie den erweiterten Knoten erneut in den Deployment Manager ein, indem Sie den Befehl addNode.sh (auf Linux- und UNIX-Plattformen), den Befehl addNode.bat (auf Windows-Plattformen) oder den Befehl addNode (auf i5/OS-Plattformen) verwenden.

   Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation zum Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen

Sie können ein Profil über die Befehlszeile löschen, indem Sie dort den Befehl manageprofiles eingeben.

Weitere Informationen zum Befehl manageprofiles finden Sie in „Befehl 'manageprofiles'" auf Seite 364.

Für diese Task erforderliche Sicherheitsrolle: Siehe „Einem Benutzer ohne Rootberechtigung die Schreibberechtigung für Dateien und Verzeichnisse für die Profilerstellung erteilen" auf Seite 169.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Sie müssen über Betriebssystemberechtigungen zum Lesen, Schreiben und Ausführen von Befehlen im Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles verfügen.

Zur Verwendung des Befehls manageprofiles zum Löschen eines Profils müssen Sie die folgenden Schritte ausführen.

1. Öffnen Sie eine Eingabeaufforderung, und führen Sie dann abhängig vom verwendeten Betriebssystem einen der folgenden Befehle aus:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `manageprofiles -delete -profileName` *`profilname`*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `manageprofiles.sh -delete -profileName` *`profilname`*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `manageprofiles.bat -delete -profileName` *`profilname`*

   Dabei steht die Variable *profilname* für den Namen des Profils, das gelöscht werden soll.

2. Überprüfen Sie, ob die Löschung des Profils erfolgreich ausgeführt wurde, indem Sie die folgende Protokolldatei überprüfen:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_delete.log
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_delete.log
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname*_delete.log

Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen

Wenn Sie die Erstellung der Common-Datenbank und ihrer Tabellen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben haben, indem Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' im Profile Management Tool ausgewählt haben, dann müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Datenbank und ihre Tabellen manuell erstellen. Hierzu können Sie die Scripts verwenden, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert werden.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt oder erweitert haben und dabei die in einem der folgenden Abschnitte beschriebene Prozedur verwendet haben:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470

Darüber hinaus wird vorausgesetzt, dass Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das Optionsfeld **Neue lokale Datenbank erstellen** ausgewählt und die Option zum Verschieben der Erstellung der Common-Datenbank und ihrer Tabellen angegeben und hierzu das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** ausgewählt haben.

Da für eine WebSphere Process Server-Installation die Common-Datenbank funktionsbereit sein muss, müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Datenbank und ihre Tabellen jetzt manuell erstellen, wenn Sie diesen Schritt nicht zuvor durch das Profile Management Tool automatisch haben ausführen lassen. Verwenden Sie hierzu die Scripts, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden.

1. Rufen Sie auf i5/OS-Plattformen das Verzeichnis auf, das das Script configCommonDB enthält. Auf Linux- und UNIX-Plattformen müssen Sie das Verzeichnis mit dem Script configCommonDB.sh und auf Windows-Plattformen das Verzeichnis mit dem Script configCommonDB.bat aufrufen. Sie haben das Verzeichnis dieses Scripts im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools angegeben. Die entsprechende Verzeichnisposition lautet standardmäßig wie folgt:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*/*db_name*
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*/*db_name*
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ**db_name*

  Die Variable *db_typ* steht für das unterstützte Datenbankprodukt, die Variable *db_name* für den Namen der Datenbank.

2. Verwenden Sie die verfügbaren Standardtools für die Datenbankdefinition, die nativen Befehle und Prozeduren, um die Datenbank und die erforderlichen Tabellen durch Ausführen dieses Scripts zu erstellen. Das Script enthält nur die grundlegenden Erstellungsanweisungen für Datenbanken, Tabellen und Indizes.

Nach erfolgreichem Abschluss der Datenbankerstellung und vor dem Starten des Servers oder des Deployment Managers müssen Sie sich vergewissern, dass die Datenbank ausgeführt wird. Dies gilt auch dann, wenn diese lokal installiert ist. Starten Sie anschließend den Server oder den Deployment Manager über die Einstiegskonsole des Profils, um sicherzustellen, dass keine Fehler vorliegen.

Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen

Wenn Sie die Erstellung der erforderlichen Tabellen für die vorhandene Common-Datenbank auf einen späteren Zeitpunkt verschoben haben, indem Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' im Profile Management Tool ausgewählt haben, dann müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Tabellen manuell erstellen. Hierzu können Sie die Scripts verwenden, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert werden.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellt oder erweitert haben und dabei die in einem der folgenden Abschnitte beschriebene Prozedur verwendet haben:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470

Darüber hinaus wird vorausgesetzt, dass Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das Optionsfeld **Vorhandene Datenbank verwenden** ausgewählt und durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** angegeben haben, dass die Erstellung der Tabellen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden soll.

Da für eine WebSphere Process Server-Installation die Common-Datenbank und ihre Tabellen funktionsbereit sein muss, müssen Sie oder der zuständige Datenbankadministrator die Tabellen jetzt manuell erstellen, wenn Sie diesen Schritt nicht zuvor durch das Profile Management Tool automatisch haben ausfüh-

ren lassen. Verwenden Sie hierzu die Scripts, die vom Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden.

1. Rufen Sie auf i5/OS-Plattformen das Verzeichnis mit dem Tabellenerstellungsscript createDBTables, auf Linux- und UNIX-Plattformen das Script createDBTables.sh und auf Windows-Plattformen das Script createDBTables.bat auf. Sie haben das Verzeichnis dieses Scripts im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools angegeben. Die entsprechende Verzeichnisposition lautet standardmäßig wie folgt:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*/*db_name*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*/*db_name*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ**db_name*

   Die Variable *db_typ* steht für das unterstützte Datenbankprodukt, die Variable *db_name* für den Namen der Datenbank.
2. Verwenden Sie die verfügbaren Standardtools für die Datenbankdefinition, die nativen Befehle und Prozeduren, um die erforderlichen Tabellen durch Ausführen dieses Scripts zu erstellen. Das Script enthält nur die grundlegenden Erstellungsanweisungen für Datenbanken, Tabellen und Indizes.

Nach erfolgreicher Erstellung der Tabellen und vor dem Starten des Servers oder des Deployment Managers müssen Sie sich vergewissern, dass die Datenbank ausgeführt wird. Dies gilt auch dann, wenn diese lokal installiert ist. Starten Sie anschließend den Server oder den Deployment Manager über die Einstiegskonsole des Profils, um sicherzustellen, dass keine Fehler vorliegen.

Unterstützung ferner Datenbanken unter i5/OS konfigurieren

WebSphere Process Server kann so konfiguriert werden, dass als ferne Datenbank DB2 Universal Database™ for iSeries™ (DB2® UDB for iSeries) verwendet werden kann, wobei diese Datenbank auf einem i5/OS-System implementiert ist. Wenn als ferne Datenbank für das Produktrepository DB2 UDB for iSeries benutzt wird, dann kann WebSphere Process Server auf einem beliebigen Multiplatform-System sowie unter i5/OS oder z/OS ausgeführt werden.

Die Konfiguration von DB2 UDB for iSeries richtet sich nach der Erstellung oder Erweiterung der eigenständigen Profile oder der Deployment Manager-Profile. Die Datenbankkonfiguration wird über das Profile Management Tool (PMT) während der Erstellung oder Erweiterung eines benutzerdefinierten Profils ausgeführt. Allerdings muss ein solches Profil das gleiche Datenbankprodukt verwenden, das für das Deployment Manager-Profil bereits konfiguriert wurde.

Ziel des PMT ist die abschließende Ausführung des Scripts manageprofiles mit den Argumenten, die vom Benutzer in einer Abfolge von PMT-Anzeigen angegeben werden. Alternativ hierzu kann das PMT umgangen und das Qshell-Befehlszeilenscript manageprofiles verwendet werden, um Profile mit oder ohne eine Antwortdatei zu erstellen oder zu erweitern, die das Format einer Java-Merkmaldatei aufweist. Das PMT ist benutzerfreundlicher, da es eine grafische Benutzerschnittstelle bereitstellt.

Während der Erweiterung eines Profils muss eine Datenbank erstellt oder auf eine Datenbank und deren Tabellen zugegriffen werden, um den Erweiterungsprozess auszuführen. Für eine Reihe von Komponenten ist während des Erweiterungsprozesses Datenbankkonnektivität erforderlich. Optional können Sie auch angeben, dass die Datenbankdefinitionsscripts lediglich generiert werden sollen. Diese können dann zu einem späteren Zeitpunkt von einem Administrator ausgeführt werden, um die DB2-Datensammlung und die entsprechenden Tabellen zu erstellen.

Die Komponenten, die während des Profilerstellungs- und Profilerweiterungsprozesses mit einer fernen DB2 UDB for iSeries-Datenbank konfiguriert werden können, lauten wie folgt:

- Failed Event Management (Verwaltung fehlgeschlagener Ereignisse)
- Common Event Infrastructure
- Beziehungen
- Wiederherstellung
- Geschäftsregeln
- Selektor
- Sperrenmanager
- Application Scheduler
- Service Integration Bus (Messaging-Steuerkomponenten)
- Message Logger (Nachrichtenprotokollfunktion) für Enterprise Service Bus (ESB)

Nun können Sie ein eigenständiges Profil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen, um eine Verbindung zu einer fernen Datenbank herzustellen.

i5/OS-Datenbank und -Sammlungen

Im Gegensatz zu den verteilten Plattformen existiert auf einem i5/OS-System (oder einer logischen Partition) nur eine einzige DB2®-Datenbank. Das Produkt DB2 Universal Database™ for iSeries™ (DB2® UDB for iSeries) ist im Betriebssystem i5/OS integriert und muss nicht als separates Produkt installiert werden.

DB2 UDB for iSeries ist eine relationale Datenbank, die vollständig in das Betriebssystem i5/OS integriert ist und dadurch besonders einfach zu verwenden und zu verwalten ist.

DB2 UDB for iSeries bietet zudem eine Vielzahl an Funktionen und Features, die sich für zahlreiche verschiedene Anwendungstypen eignen. Zu diesen Funktionen und Features zählen beispielsweise Auslöser, gespeicherte Prozeduren oder die dynamische Bitmap-Indexierung. Die Bandbreite der Anwendungen reicht dabei von konventionellen, hostbasierten Anwendungen bis zu Client/Server-Lösungen und Business-Intelligence-Anwendungen.

Die Datenbankhierarchie ist wie folgt gestaltet:

```
(Einzelne Datenbank) > Schemaname > Tabellenname
```

Der Zugriff auf diese Datenbank kann über zwei JDBC-Treiber erfolgen:

- Nativer JDBC-Treiber: Typ 2. Dieser Treiber wird verwendet, wenn sich DB2 UDB for iSeries lokal auf dem WebSphere Application Server-basierten Server befindet. Dieser Treiber ist ein lokaler WebSphere Process Server-Treiber und kann nicht für den Zugriff auf eine Datenbank auf einem fernen i5/OS-System verwendet werden.

- Toolbox-JDBC-Treiber: Typ 4. Wird in der Regel verwendet, wenn sich die Datenbank, auf die zugegriffen wird, nicht auf dem WebSphere Process Server-Host befindet. Der Toolbox-Treiber kann zwar ebenfalls für auf dem Server befindliche (lokale) Datenbanken verwendet werden, aus Leistungsgründen ist hier jedoch der für den lokalen Datenbankzugriff optimierte native Treiber vorzuziehen.

Die Dateien für den Toolbox-JDBC-Treiber befinden sich auf Systemen mit i5/OS an einer festen Position. Auf einem i5/OS-System ist die Toolbox for Java-JDBC-Treiberdatei jt400.jar an der folgenden Dateisystemposition zu finden:

/QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib/jt400.jar

In einer heterogenen Umgebung, in der WebSphere Process Server auf einer verteilten Plattform ausgeführt wird, während der Zugriff auf die Common-Datenbank jedoch auf einem i5/OS-System erfolgt, sollte der Toolbox for Java-JDBC-Treiber verwendet werden. Die Treiberdatei für den Toolbox-JDBC-Treiber heißt jt400.jar und muss auf dem WebSphere Process Server-Hostsystem verfügbar sein. Der Treiber kann auf einem verteilten System auf einem der folgenden Wege abgerufen werden:

- Kopieren des Treibers vom i5/OS-Datenbanksystem in ein Verzeichnis auf dem verteilten System.
- Herunterladen des Treibers von der JTOpen-Website in ein Verzeichnis auf dem verteilten System. Die URL der JTOpen-Website lautet wie folgt: https://sourceforge.net/projects/jt400

Eigenständiges Profil zur Verbindung mit ferner Datenbank erstellen

Mit dem Profile Management Tool kann eine Konfiguration für eigenständige Serverprofile für WebSphere Process Server erstellt oder erweitert werden, die unter DB2 Universal Database™ for iSeries™ (DB2® UDB for iSeries) auf einem fernen i5/OS-Server konfiguriert sind. Auf dem fernen i5/OS-Server, auf dem die DB2 UDB for iSeries-Datenbank ausgeführt wird, ist das Produkt WebSphere Process Server nicht installiert.

1. Wählen Sie in der Eingangsanzeige des Profile Management Tools **Weiter** aus.

   Anmerkung: Wenn WebSphere Application Server-Profile ermittelt werden, die zu WebSphere Process Server-Profilen erweitert werden können, dann wird die Anzeige 'Erkennung vorhandener Profile' aufgerufen. Bereits vorhandene Profile sollten nicht erweitert werden. Stattdessen können Sie ein neues Profil erstellen.
2. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung die Option zum Erstellen einer **WebSphere Process Server-Umgebung** aus. Wählen Sie **Weiter** aus.
3. Wählen Sie in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' die Option aus, mit der ein **eigenständiges Serverprofil** erstellt werden kann. Wählen Sie **Weiter** aus.
4. In der Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' können Sie angeben, ob Sie ein typisches Profil mit den Standardeinstellungen oder aber ein erweitertes Profil erstellen wollen. Wählen Sie dort **Erweiterte Profilerstellung** aus. Wählen Sie **Weiter** aus.
5. Vergewissern Sie sich in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung', dass das Markierungsfeld für die Implementierung der

Administrationskonsole aktiviert ist, und übernehmen Sie den Standardwert für die Implementierung der Standard- und der Beispielanwendungen. Wählen Sie **Weiter** aus.

6. In der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position müssen Sie einen eindeutigen Namen und ein eindeutiges Verzeichnis für das aktuelle Profil eingeben. Zu Beginn werden ein Standardname und eine Standardverzeichnisposition angezeigt. Unter $*benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/*profilname* wird ein Standardverzeichnis aufgeführt. Wenn andere Profile vorhanden sind, dann haben Sie außerdem die Möglichkeit, dieses neue Profil als Standardprofil zu definieren. Sie können auch angeben, dass der Server mit einer Entwicklungsschablone erstellt werden soll. Wählen Sie **Weiter** aus.
7. In der Anzeige 'Knoten- und Hostnamen' muss ein eindeutiger Knotenname angegeben werden. Ein Standardknotenname wird bereitgestellt. Wählen Sie **Weiter** aus.

   Anmerkung: Sie können den Standardknotennamen bei Bedarf ändern, der neue Name muss jedoch eindeutig sein.
8. Wählen Sie in der Anzeige für die administrative Sicherheit entweder das Markierungsfeld ab, oder geben Sie die Daten für Benutzer-ID und Kennwort ein. Wählen Sie **Weiter** aus.
9. In der Anzeige 'Zuweisung von Portwerten' werden Standardportwerte bereitgestellt. Bei Bedarf können unterschiedliche Portwerte angegeben werden. Wählen Sie **Weiter** aus.
10. Wenn die Erstellung des WebSphere Process Server-Profils auf einem Windows-System (oder Linux-System) ausgeführt wird, dann wird die Windows-Dienstdefinitionsanzeige (bzw. die Linux-Servicedefinitionsanzeige) aufgerufen, über die das Profil optional so konfiguriert werden kann, dass dieses als Windows-Dienst (bzw. Linux-Service) ausgeführt wird. Wählen Sie **Weiter** aus.
11. Optional: In der Anzeige für die Web-Server-Definition können Sie auswählen, ob eine Web-Server-Definition erstellt werden soll. Wählen Sie **Weiter** aus.
12. In der Anzeige 'Common Event Infrastructure' können Sie auswählen, ob eine neue Datenbank erstellt werden soll. Sie sollten die Option **Datenquelle überschreiben** auswählen. Common Event Infrastructure-Datenbankscripts werden im bereitgestellten Ausgabeverzeichnis generiert. Wählen Sie in der Pulldown-Liste für das Datenbankprodukt den Menüpunkt **DB2 UDB for iSeries (Toolbox)** aus. Daraufhin wird als Standarddatenbankname *SYSBAS eingefügt.

    Anmerkung: Wenn der Server, auf dem WebSphere Process Server ausgeführt wird, und der Server, auf dem die ferne Datenbank ausgeführt wird, beide i5/OS-Plattformen sind, wird die Datensammlung der fernen Datenbank automatisch erstellt, es sei denn, Sie wählen die Option für die verzögerte Ausführung der Datenbankscripts aus. Dies gilt nur für i5/OS.
13. Geben Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure - Konfiguration (Teil 2)' einen gültigen Benutzernamen und das zugehörige Kennwort ein, um die Authentifizierung bei der fernen i5/OS-DB2-Datenbank durchzuführen.
    a. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber der Toolbox (jt400.jar) ein.
       - Wenn das Profil unter i5/OS erstellt wird, dann lautet dieses Verzeichnis /QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib.
       - Wenn das Profil nicht unter i5/OS erstellt wird, dann müssen Sie das lokale Verzeichnis eingeben, das diese JAR-Datei enthält.
    b. Geben Sie den Hostnamen des i5/OS-Servers ein, auf dem die ferne DB2 UDB for iSeries-Datenbank ausgeführt wird.

c. Geben Sie den Namen der SQL-Datensammlung (Standardwert ist EVENT) ein, bei der es sich um eine eindeutig benannte Datensammlung auf dem fernen i5/OS-System handeln muss. Wählen Sie **Weiter** aus.

14. Wählen Sie in der Anzeige 'Business Process Choreographer - Konfiguration' aus, dass keine Business Process Choreographer-Beispielkomponente konfiguriert werden soll. (Wenn Business Process Choreographer in dieser Anzeige konfiguriert wird, dann wird als Datenbank ein Derby-System und nicht DB2 UDB for iSeries verwendet.) Wählen Sie **Weiter** aus.
15. Wählen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Option zur Erstellung einer neuen Datenbank aus.
    a. Geben Sie ein Verzeichnis an, in dem die generierten Datenbankscripts gespeichert werden sollen.
    b. Wählen Sie das Markierungsfeld neben der Option zum Ausführung der Datenbankscripts ab.
    c. Wählen Sie unter 'Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus:' den Menüpunkt **DB2 UDB for iSeries (Toolbox)** aus. Daraufhin wird im Feld für den Datenbanknamen die Zeichenfolge *SYSBAS angezeigt.
    d. Wählen Sie die Option **Diese Datenbank für SCA-Messaging-Steuerkomponenten verwenden** aus. Wählen Sie **Weiter** aus.
16. Geben Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' einen gültigen Benutzernamen und das zugehörige Kennwort ein, um die Authentifizierung bei der fernen i5/OS-DB2-Datenbank durchzuführen.
    a. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber der Toolbox (jt400.jar) ein.
       - Wenn das Profil unter i5/OS erstellt wird, dann lautet dieses Verzeichnis /QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib.

         Anmerkung: Wenn der Server, auf dem WebSphere Process Server ausgeführt wird, und der Server, auf dem die ferne Datenbank ausgeführt wird, beide i5/OS-Plattformen sind, dann können die Scripts automatisch ausgeführt werden, um die Common-Datenbank zu erstellen.
       - Wenn das Profil nicht unter i5/OS erstellt wird, dann müssen Sie das lokale Verzeichnis eingeben, das diese JAR-Datei enthält.
    b. Geben Sie den Hostnamen des i5/OS-Servers ein, auf dem die ferne DB2 UDB for iSeries-Datenbank ausgeführt wird.
    c. Geben Sie den Schemanamen ein. Der Standardwert lautet WPRCSDB. Die ersten drei Zeichen des Schemanamens müssen für die Datenbank eindeutig sein, die auf dem fernen i5/OS-Server ausgeführt wird. Wählen Sie **Weiter** aus.
17. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Wählen Sie **Weiter** aus.
18. Die Profilerstellung ist abgeschlossen und die Option zum Starten der ersten Schritte wird abgewählt. Wählen Sie **Fertig stellen** aus.
19. Exportieren Sie die DDL für die CEI- und die Common-Datenbank auf dem (fernen) i5/OS-System. Die DDL für die CEI- und die Common-Datenbank kann über das angegebene Verzeichnis (siehe die obigen CEI-/Datenbankkonfigurationsanzeigen) abgerufen werden, das die generierten Datenbankscripts enthält. Sie können dem Administrator die Scripts auf unterschiedliche Weise zur Verfügung stellen.
20. Der Administrator muss die Scripts ausführen, um die Tabellen der fernen DB2-Datenbank auf dem fernen i5/OS-System für EVENT und WPRCSDB zu konfigurieren.

21. Über die Administrationskonsole können Sie Business Process Choreographer für die Verwendung einer fernen DB2-Datenbank unter i5/OS konfigurieren.
    a. Starten Sie die Qshell.
    b. Wechseln Sie zu der Verzeichnisposition, unter der die generierten Scripts auf den Datenbankserver kopiert wurden.
    c. Führen Sie den folgenden Befehl aus: db2 -tvf . Wiederholen Sie diesen Schritt bei Bedarf für jedes Script.
22. Im Schritt für die Business Process Choreographer-Zusammenfassung erhalten Sie das Verzeichnis der DDL-Scripts für die Konfiguration der Datenbanksammlung und der Tabellen für Business Process Choreographer. Der Administrator führt die DDL-Scripts aus, um eine Business Process Choreographer-Datenbank unter i5/OS zu erstellen.

Sie haben nun die folgenden Arbeitsschritte ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Enterprise Service Bus-, WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.

Die Tabellen und Datensammlungen für DB2 UDB for iSeries werden auf einem fernen i5/OS-System für CEI (EVENT), Business Process Choreographer, CommonDB, Service Integration Bus und WebSphere Enterprise Service Bus Message Logger (Nachrichtenprotokollfunktion) generiert.

Network Deployment-Profil zur Verbindung mit ferner Datenbank erstellen

Mit dem Profile Management Tool kann ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Process Server erstellt werden, das mit einer Datenbank vom Typ DB2 Universal Database™ for iSeries™ (DB2® UDB for iSeries) auf einem fernen i5/OS-Server konfiguriert ist. In ähnlicher Weise können Sie mit dem Profile Management Tool ein Deployment Manager-Profil für WebSphere Application Server Network Deployment zu einem Deployment Manager-Profil für WebSphere Process Server erweitern, das für eine Verbindung zu einer fernen Datenbank konfiguriert ist. Auf dem fernen i5/OS-Server, auf dem die DB2 UDB for iSeries-Datenbank ausgeführt wird, ist das Produkt WebSphere Process Server nicht installiert.

Führen Sie mit dem Profile Management Tool die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil zu konfigurieren, das die Verwendung von DB2 UDB for iSeries auf einem fernen Server unterstützt.

1. Wählen Sie in der Eingangsanzeige des Profile Management Tools **Weiter** aus.

   Anmerkung: Wenn WebSphere Application Server-Profile ermittelt werden, die zu WebSphere Process Server-Profilen erweitert werden können, dann wird die Anzeige 'Erkennung vorhandener Profile' aufgerufen. Bereits vorhandene Profile sollten nicht erweitert werden. Stattdessen können Sie ein neues Profil erstellen.
2. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung die Option zum Erstellen einer **WebSphere Process Server-Umgebung** aus. Wählen Sie **Weiter** aus.
3. Wählen Sie in der Anzeige 'Auswahl des Profiltyps' die Option aus, mit der ein **Deployment Manager-Profil** erstellt werden kann. Wählen Sie **Weiter** aus.

4. In der Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' können Sie angeben, ob Sie ein typisches Profil mit den Standardeinstellungen oder aber ein erweitertes Profil erstellen wollen. Wählen Sie dort **Erweiterte Profilerstellung** aus. Wählen Sie **Weiter** aus.
5. Vergewissern Sie sich in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung', dass das Markierungsfeld für die Implementierung der Administrationskonsole aktiviert ist. Wählen Sie **Weiter** aus.
6. In der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position müssen Sie einen eindeutigen Namen und ein eindeutiges Verzeichnis für das aktuelle Profil eingeben. Zu Beginn werden ein Standardname und eine Standardverzeichnisposition angezeigt. Unter $*benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/*profilname* wird ein Standardverzeichnis aufgeführt. Wenn andere Profile vorhanden sind, dann haben Sie außerdem die Möglichkeit, dieses neue Profil als Standardprofil zu definieren. Sie können auch angeben, dass der Server mit einer Entwicklungsschablone erstellt werden soll. Wählen Sie **Weiter** aus.
7. In der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' sind eindeutige Knoten- und Zellennamen innerhalb der Zelle aufgeführt. In der Anzeige werden Standardnamen für Knoten und Zellen aufgeführt. Wählen Sie **Weiter** aus.
8. In der Anzeige für die administrative Sicherheit darf die administrative Sicherheit nicht aktiviert werden. Wählen Sie **Weiter** aus.
9. In der Anzeige 'Zuweisung von Portwerten' werden Standardportwerte bereitgestellt. Bei Bedarf können unterschiedliche Portwerte angegeben werden. Wählen Sie **Weiter** aus.
10. Wenn die Erstellung des WebSphere Process Server-Profils auf einem Windows-System (oder Linux-System) ausgeführt wird, dann wird die Windows-Dienstdefinitionsanzeige (bzw. die Linux-Servicedefinitionsanzeige) aufgerufen, über die das Profil optional so konfiguriert werden kann, dass dieses als Windows-Dienst (bzw. Linux-Service) ausgeführt wird. Wählen Sie **Weiter** aus.
11. Optional: In der Anzeige für die Web-Server-Definition können Sie auswählen, ob eine Web-Server-Definition erstellt werden soll. Wählen Sie **Weiter** aus.
12. Wählen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Option zur Erstellung einer neuen Datenbank aus.
    a. Geben Sie ein Verzeichnis an, in dem die generierten Datenbankscripts gespeichert werden sollen.
    b. Wählen Sie das Markierungsfeld neben der Option zum Ausführung der Datenbankscripts ab.
    c. Wählen Sie unter 'Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus:' den Menüpunkt **DB2 UDB for iSeries (Toolbox)** aus. Daraufhin wird im Feld für den Datenbanknamen die Zeichenfolge *SYSBAS angezeigt.
    d. Wählen Sie die Option **Diese Datenbank für SCA-Messaging-Steuerkomponenten verwenden** aus. Wählen Sie **Weiter** aus.
13. Geben Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' einen gültigen Benutzernamen und das zugehörige Kennwort ein, um die Authentifizierung bei der fernen i5/OS-DB2-Datenbank durchzuführen.
    a. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber der Toolbox (jt400.jar) ein.
       - Wenn das Profil unter i5/OS erstellt wird, dann lautet dieses Verzeichnis /QIBM/ProdData/Http/Public/jt400/lib.

Anmerkung: Wenn der Server, auf dem WebSphere Process Server ausgeführt wird, und der Server, auf dem die ferne Datenbank ausgeführt wird, beide i5/OS-Plattformen sind, dann können die Scripts automatisch ausgeführt werden, um die Common-Datenbank zu erstellen.

- Wenn das Profil nicht unter i5/OS erstellt wird, dann müssen Sie das lokale Verzeichnis eingeben, das diese JAR-Datei enthält.

b. Geben Sie den Hostnamen des i5/OS-Servers ein, auf dem die ferne DB2 UDB for iSeries-Datenbank ausgeführt wird.

c. Geben Sie den Schemanamen ein. Der Standardwert lautet WPRCSDB. Der Schemaname muss auf dem fernen Server eindeutig sein. Klicken Sie auf **Weiter**.

14. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Wählen Sie **Weiter** aus.
15. Ein neues Deployment Manager-Profil wird erstellt und erweitert. Die Profilerstellung ist abgeschlossen und die Option zum Starten der ersten Schritte wird abgewählt. Wählen Sie **Fertig stellen** aus.
16. Als Nächstes müssen Sie ein Deployment Manager-Profil erstellen. Weitere Informationen hierzu finden Sie in „Profile erstellen" auf Seite 173.

Sie haben nun die folgenden Arbeitsschritte ausgeführt:
- Erstellung eines Deployment Manager-Profils für WebSphere Process Server.
- Erweiterung eines Deployment Managers für WebSphere Process Server.
- Erfolgreiche Einbindung eines eigenständigen Serverprofils für WebSphere Process Server in eine Deployment Manager-Zelle von WebSphere Process Server.

DB2 UDB for iSeries-Tabellen und -Datensammlungen werden auf einem fernen i5/OS-System für Common Event Infrastructure, Business Process Choreographer, CommonDB, Service Integration Bus und WebSphere Enterprise Service Bus Message Logger (Nachrichtenprotokollfunktion) generiert.

Scripts für die Konfiguration von DB2 auf einem fernen z/OS-Server

Falls Sie planen, DB2 auf einem fernen z/OS-System für die Common Event Infrastructure und für die Repositorys der Common-Datenbank zu verwenden, müssen Sie (oder der zuständige Datenbankadministrator) die relevanten Datenbanken und Speichergruppen auf der z/OS-Workstation erstellen.

- Eine Anleitung zur Erstellung des Common Event Infrastructure-Repositorys finden Sie im Abschnitt Ereignisdatenbank konfigurieren und in den zugehörigen Unterabschnitten.
- Sie können die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren verwenden, um das Repository für die Common-Datenbank zu erstellen. Bearbeiten Sie die Standardscripts in den folgenden Verzeichnissen, und führen Sie sie anschließend aus:
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV7/
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB\DB2zOSV7\
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/DB2zOSV8/
  - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB\DB2zOSV8\

Kapitel 11. Implementierungsumgebung prüfen

Bevor Sie Ihre Produktionsanwendungen in die neue Umgebung verschieben, müssen Sie sicherstellen, dass alle Komponenten ordnungsgemäß funktionieren.

Führen Sie die Implementierung Ihrer Implementierungsumgebung durch, wie in „Implementierungsumgebung implementieren" beschrieben.

1. Installieren Sie die Software.
2. Konfigurieren Sie einen Knoten, um einen Deployment Manager zu betreiben.
3. Konfigurieren Sie Knoten.
4. Binden Sie Knoten in den Deployment Manager ein.
5. Bilden Sie aus Knoten einen Cluster, um die Funktion für die Implementierungsumgebung bereitzustellen.

Die Vorgehensweise beim Prüfen der Implementierungsumgebung ist davon abhängig, ob es sich bei der von Ihnen implementierten Umgebung um eine von IBM bereitgestellte Implementierungsumgebung oder um eine benutzerdefinierte Implementierungsumgebung handelt. Sie können von IBM bereitgestellte Implementierungsumgebungen über ein einziges Fenster in der Administrationskonsole verwalten. Angepasste Implementierungsumgebungen müssen Sie manuell in der Administrationskonsole erstellen und verwalten.

1. Geben Sie den Typ der Implementierungsumgebung an, die Sie prüfen.
   You should already have this information based on your original plans.
2. Starten Sie die Implementierungsumgebung.

Typ der Implementierungsumgebung	Vorgehensweise beim Starten
Von IBM geliefertes Muster	Starten Sie über **Systemverwaltung > Implementierungsumgebungen > Konfiguration der Implementierungsumgebung**; dieser Vorgang wird im Abschnitt zum Starten und Stoppen von Implementierungsumgebungen beschrieben.
Benutzerdefiniert	Starten Sie über **Server > Cluster**; dieser Vorgang wird im Abschnitt zum Überprüfen des Starts einer benutzerdefinierten Implementierungsumgebung beschrieben. **Anmerkung:** Sie müssen alle Server und Cluster starten, die in der Implementierungsumgebung definiert sind.

3. Installieren Sie die Testanwendung.
4. Konfigurieren Sie die Testanwendung für die Weiterleitung.
5. Starten Sie die Testanwendung.
6. Führen Sie die Testanwendung aus, und prüfen Sie die Ergebnisse.

Installieren Sie Ihre Produktionsanwendungen.

Start des Clusters für das Anwendungsimplementierungsziel überprüfen

Um sicherzustellen, dass der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel gestartet werden kann, müssen Sie alle drei Cluster in Ihrer Implementierungsumgebung starten. Dieses Beispiel geht von einer Implementierungsumgebung mit drei Clustern aus.

Sie müssen die Cluster für die Messaging-Steuerkomponenten, für die CEI-Ereignisserveranwendung (CEI = Common Event Infrastructure) sowie für das Anwendungsimplementierungsziel erstellen und konfigurieren.

Um sicherzustellen, dass der Cluster für die Anwendungsimplementierung gestartet werden kann, müssen Sie wiederum jeden einzelnen Cluster starten.

Anmerkungen:

- In dieser Beschreibung wird vorausgesetzt, dass Sie drei Cluster mit den Namen MECluster, SupportCluster und AppCluster in der Topologie erstellt haben. Setzen Sie die tatsächlichen Clusternamen ein, und wiederholen Sie die entsprechenden Schritte für alle weiteren Cluster in Ihrer Implementierungsumgebung.
- Der erste Start der Server nimmt mehr Zeit in Anspruch als zukünftige Starts, da das System die Datenbanktabellen und Schemas erstellen muss.

1. Blenden Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers die Option **Server** ein, und wählen Sie anschließend **Cluster** aus.
2. Starten Sie die Cluster.
   a. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **MECluster** aus.
   b. Wählen Sie **Starten** aus, und warten Sie, bis der MECluster gestartet wurde; dies wird durch einen grünen Pfeil dargestellt.
   c. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **SupportCluster** aus.
   d. Wählen Sie **Starten** aus, und warten Sie, bis der SupportCluster gestartet wurde; dies wird durch einen weiteren grünen Pfeil dargestellt.
   e. Wählen Sie das Markierungsfeld neben **AppCluster** aus.
   f. Wählen Sie **Starten** aus, und warten Sie, bis der AppCluster gestartet wurde; dies wird durch einen weiteren grünen Pfeil dargestellt.
3. Klicken Sie auf auf Messaging-Busse.
   a. Warten Sie, bis alle Cluster gestartet wurden.
   b. Klicken Sie auf **Serviceintegration** → **Busse**.
   c. Prüfen Sie, ob die Messaging-Steuerkomponente für jeden einzelnen Bus aktiv ist.
      1) Wählen Sie den Busnamen aus.
      2) Klicken Sie auf **Lokale Topologie**, um die Bustopologie anzuzeigen.
      3) Erweitern Sie den Bus, bis Sie den Status der Messaging-Steuerkomponenten sehen.
4. Überprüfen Sie die Dateien SystemOut.log und SystemErr.log des Cluster-Members, die sich im Protokollunterverzeichnis des Profilverzeichnisses in dem Knoten befinden, der als Host für den Cluster-Member dient. Stellen Sie sicher, dass keine Fehler vorhanden sind, und suchen Sie nach der Zeile `Der Server AppCluster_member1 ist für e-business bereit` bzw. `Der Server AppCluster_member2 ist für e-business bereit`, die angibt, dass der Cluster erfolgreich gestartet wurde. Beheben Sie alle gefundenen Fehler, bevor Sie fortfahren.

Wenn Sie alle Fehler behoben haben, konfigurieren Sie die Hostaliasnamen.

Anmerkung: Nach dem Beheben von Konfigurationsfehlern müssen Sie den Cluster stoppen und ihn erneut starten, damit die Konfigurationsänderungen in Kraft treten.

Tipp zur Fehlerbehebung: Bei Betrachtung des Protokolls sehen Sie möglicherweise eine Nachricht, die besagt, dass eine Messaging-Steuerkomponente nicht starten konnte, weil ein bestimmter Bus nicht gefunden wurde. Sie können diese Nachricht eliminieren, indem Sie die Cluster erneut starten.

Testanwendung installieren

Installieren Sie die Testanwendung, um mit der Überprüfung Ihrer Implementierungsumgebung zu beginnen.

- Sie müssen die abgeschlossene Implementierungsumgebung erstellen und installieren.
- Melden Sie sich bei der Administrationskonsole des Deployment Managers an.

Sie werden die Anwendung benutzen, die in WebSphere Process Server bereitgestellt wird und den Namen BPCIVTApp (Business Process Choreographer Installation Verification Test) trägt, um zu überprüfen, ob die WebSphere Process Server-Umgebung korrekt installiert und konfiguriert wurde. Zuerst müssen Sie die Anwendung installieren.

Weitere Informationen zur Installation dieser Anwendung finden Sie unter „Verifying that Business Process Choreographer works". Weitere Informationen zum Installieren von Anwendungen über die Administrationskonsole finden Sie in „Installing application files with the console".

Anmerkung: Wenn Sie Business-Prozesse und Benutzertasks nicht aktiviert haben, dann können Sie BPCIVTApp nicht verwenden, um Ihre Implementierungsumgebung zu testen. In diesem Fall müssen Sie eine Service Component Architecture-Anwendung installieren und ausführen, die Business-Regeln und Selektoren verwendet, um Ihre Implementierungsumgebung zu testen. Ändern Sie den Prozess zum Testen der Implementierungsumgebung so, dass er auf Ihre Anwendung abgestimmt ist.

1. Wählen Sie in der Administrationskonsole die Optionen **Anwendungen > Neue Anwendung installieren** aus.
2. Vergewissern Sie sich, dass die Option **Lokales Dateisystem** ausgewählt ist, und suchen Sie dann nach der Datei bpcivt.ear. Diese Datei befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/installableApps.
3. Wählen Sie die Datei bpcivt.ear und anschließend **Öffnen** aus.
4. Bei diesen Schritten wird vorausgesetzt, dass Sie die Standardkonfigurationen verwenden. Wählen Sie in den nachfolgenden Anzeigen **Weiter** aus, bis die Übersichtsseite aufgerufen wird. Während dieser Schritte werden Sie verschiedene Optionen auswählen und das Modul wie in den anderen Abschnitten beschrieben den Servern zuordnen. Zu Testzwecken ordnen Sie dieses Modul dem Zielcluster der Anwendungsimplementierung zu.

   Anmerkung: Auf einem eigenständigen Server muss das Modul nicht dem Zielcluster für die Anwendung zugeordnet werden.
5. Wählen Sie **Fertig stellen** aus.
6. Wählen Sie **Speichern** und dann **Synchronisieren** aus.

Testanwendung für das Routing konfigurieren

Mit dieser Prozedur können Sie die Testanwendung für das Routing konfigurieren.

Sie müssen die Testanwendung installieren.

Zuerst müssen Sie die Anwendung konfigurieren und dann die Plug-in-Konfigurationsdateien generieren.

Anmerkung: Bei der Beschreibung wird davon ausgegangen, dass ein Cluster mit dem Namen AppCluster und ein Web-Server mit dem Namen Webserver1 vorhanden sind. Wenn Ihre Testanwendung Benutzertasks oder Business-Prozesse verwendet, müssen Sie sicherstellen, dass Business Process Choreographer auf Ihrem Anwendungscluster bereits konfiguriert wurde.

1. Konfigurieren Sie die Anwendung bzw. Anwendungen, die ausgeführt werden soll(en), um den Web-Server und das Implementierungsziel gegenüber der Anwendung zu identifizieren. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
   a. Wählen Sie in der Administrationskonsole **Anwendungen > Enterprise-Anwendungen** aus.
   b. Wählen Sie den Namen der Anwendung aus.
   c. Wählen Sie unter **Weitere Merkmale** die Option **Servern Module zuordnen** aus.
   d. Wählen Sie in der Liste der Auswahlmöglichkeiten unter 'Cluster und Server' den Eintrag *Webserver1* (für den zuvor von Ihnen konfigurierten Web-Server) und *AppCluster* (Anwendungsimplementierungsziel) aus.
   e. Wählen Sie **Anwenden** und dann **OK** aus.
   f. Wiederholen Sie die Schritte 1d bis 1e, bis alle Web-Server und Implementierungsziele für Ihre Implementierungsumgebung konfiguriert sind.
   g. Wählen Sie **Speichern** und dann **Synchronisieren** aus.
2. Generieren Sie die Plug-in-Konfigurationsdatei.
   a. Wählen Sie in der Administrationskonsole die Optionen **Server > Webserver** aus.
   b. Wählen Sie das Markierungsfeld neben dem Namen *Webserver1* aus.
   c. Wählen Sie **Plug-in generieren** aus. Daraufhin wird eine Plug-in-Konfigurationsdatei erstellt. Oben im Fenster wird eine entsprechende Nachricht angezeigt.
   d. Wiederholen Sie die Schritte 2b und 2c für Ihre Implementierungsumgebung so oft wie erforderlich.

Stoppen Sie den Deployment Manager und den Knotenagenten, und starten Sie diese Einheiten anschließend erneut. Starten Sie anschließend die Testanwendung.

Testanwendung starten

Mit dieser Prozedur können Sie die Testanwendung starten, um Ihre Implementierung zu überprüfen.

Sie müssen die Testanwendung für das Routing installieren und konfigurieren.

Die Testanwendung wird über die Administrationskonsole gestartet.

1. Wählen Sie in der Administrationskonsole die Optionen **Anwendungen > Enterprise-Anwendungen** aus.
2. Wählen Sie das Markierungsfeld neben dem Anwendungsnamen und dann **Starten** aus. Warten Sie, bis ein grüner Pfeil erscheint, mit dem angezeigt wird, dass die Anwendung erfolgreich gestartet wurde.

Nach dem Starten der Testanwendung können Sie diese Anwendung ausführen.

Anmerkung: Wenn die Anwendung nicht korrekt gestartet wird, dann suchen Sie in den Protokolldateien nach Fehlernachrichten, die sich auf diesen Fehler beziehen.

Testanwendung ausführen

Mit dieser Prozedur können Sie Ihre Testanwendung ausführen, um festzustellen, ob Ihre Implementierungsumgebung fehlerfrei funktioniert.

Sie müssen die Testanwendung starten.

Die erfolgreiche Ausführung dieser Anwendung zeigt, dass Ihre Implementierungsumgebung korrekt arbeitet. Befolgen Sie die gleiche Prozedur für das andere Member des Zielclusters der Anwendungsimplementierung, um sicherzustellen, dass dieses ebenfalls einwandfrei funktioniert.

1. Geben Sie in einem Browserfenster einen URL im folgenden Format ein: http://*hostname*:*portnummer*/*testanw*. Hierbei steht *hostname* für den vollständig qualifizierten DNS-Namen bzw. die IP-Adresse des Systems mit dem Cluster-Member, auf dem die Anwendung installiert wurde. Die Variable *portnummer* steht für die Portnummer, die dem Standardhost für dieses Cluster-Member zugeordnet ist, und *testanw* gibt den Namen der Testanwendung an.
2. Prüfen Sie die Protokollnachrichten in der Anzeige.

   Wenn Ihre Testanwendung Benutzertasks erfordert, dann erscheinen in der Anzeige Protokollnachrichten, die mit `Looking up the HumanTaskManager API EJB...` beginnen. Die Anwendung erstellt dann eine Task, beansprucht diese, prüft die Ein- und Ausgabedaten, führt die Task aus und löscht diese anschließend. Gegen Ende der Protokollnachrichten wird das Wort `Erfolgreich` angezeigt. Diese Meldung gibt an, dass die Anwendung erfolgreich ausgeführt wurde.

   Vergewissern Sie sich, dass Sie alle Nachrichten sehen, die in Ihre Anwendung eingebettet wurden, um die erfolgreiche Ausführung anzuzeigen.

Installieren und starten Sie andere Testanwendungen.

Andere Anwendungen installieren und auf diese zugreifen

Über die Administrationskonsole oder über den Explorer von Business Process Choreographer können Sie Anwendungen installieren und auf diese zugreifen, um Ihre Implementierungsumgebung weitergehend zu testen.

Zur Ausführung dieses Schrittes muss zuvor jedoch eine Implementierungsumgebung erfolgreich installiert und konfiguriert worden sein.

Sie können andere Anwendungen in ähnlicher Weise installieren und starten wie die Testanwendung. Um auf diese Anwendungen zuzugreifen, verwenden Sie entweder die Administrationskonsole oder den Explorer von Business Process Choreographer.

1. Lokalisieren Sie die gewünschte Anwendung.

   Klicken Sie in der Administrationskonsole auf **Anwendungen → Neue Anwendung installieren**, und lokalisieren Sie die zu installierende Anwendung.
2. Installieren Sie die Anwendung.
3. Starten Sie die Anwendung.
4. Greifen Sie auf die Anwendung zu.

   Geben Sie in einem Browserfenster einen URL für die Anwendung ein. Beispiel: http://*hostname*:*portnummer/meine_anw*. Hierbei steht *hostname* für den vollständig qualifizierten DNS-Namen (oder die IP-Adresse) des Systems, das dem Cluster-Member zugeordnet ist, auf dem Sie die Anwendung installiert haben. *portnummer* steht für die Portnummer, die dem Standardhost für dieses Cluster-Member zugeordnet ist.

   Über den Explorer von Business Process Choreographer:

   a. Geben Sie in einem Browserfenster einen URL im folgenden Format ein: http://*hostname*:*portnummer*/bpc. Hierbei steht *hostname* für den vollständig qualifizierten DNS-Namen (oder die IP-Adresse) des Systems, das dem Cluster-Member zugeordnet ist, auf dem Sie die Anwendung installiert haben, und *portnummer* für die Portnummer, die dem Standardhost für dieses Cluster-Member zugeordnet ist.

      Daraufhin wird eine Seite mit der Bezeichnung **Eigene Tasks** aufgerufen, in der jedoch keine Tasks aufgelistet sind.

   b. Wählen Sie **Meine Prozessschablonen** aus. Daraufhin werden Schablonen aufgelistet, die den auf Ihrem System installierten Anwendungen zugeordnet sind.

   c. Verwenden Sie die Steuerelemente der Schnittstelle auf der Seite, um eine Task zu starten, diese zu bearbeiten, abzuschließen oder andere Operationen für diese auszuführen. Weitere Informationen zum Ausführen von Business Process Choreographer-Tasks finden Sie in „Business-Prozesse und Benutzertasks verwalten”.
5. Bei Bedarf können Sie die Datei SystemOut.log für das Cluster-Member auf einen Datensatz für die Anwendung und auf mögliche Fehler überprüfen.

Kapitel 12. Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren

Sie können das Programm IBM Update Installer for WebSphere Software verwenden, um vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs zu installieren. Diese Komponenten werden zusammen auch als Wartungspakete bezeichnet. Update Installer for WebSphere Software wird auch allgemein als Aktualisierungsprogramm, als Programm UpdateInstaller oder als Assistent für die Installationsaktualisierung bezeichnet.

Verwenden Sie zur erfolgreichen Installation der Produktaktualisierungen die korrekten Berechtigungen.

Wenn unter WebSphere Application Server Network Deployment oder WebSphere Process Server die administrative Sicherheit aktiviert ist, müssen Sie die ID und Kennwort des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben angeben, bevor die Dateien aktualisiert werden können.

Verwenden Sie das Programm Update Installer derselben Installer-ID, mit der das zu aktualisierende Produkt installiert wurde. Andernfalls müssen die Abweichungen in Bezug auf die Dateieigentumsrechte vom Root eventuell korrigiert werden.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen**: Verwenden Sie das Programm Update Installer über ein Benutzerprofil mit der Sonderberechtigung *ALLOBJ.

Wichtig:

- Das Benutzerkonto, unter dem das zu aktualisierende Produkt ursprünglich installiert wurde, sollte auch zum Installieren von Update Installer verwendet werden. Dieses Benutzerkonto sollte außerdem auch verwendet werden, um Update Installer zum Aktualisieren des Produkts zu starten.
  - Wenn das Verzeichnis, in dem die Update Installer-Dateien abgelegt sind, von einem anderen Benutzerkonto verwendet wird, muss dieses Benutzerkonto über Lese- und Ausführungsberechtigung für das Verzeichnis verfügen. Darüber hinaus muss das Benutzerkonto über Schreibberechtigung für das Verzeichnis logs und dessen Unterverzeichnisse verfügen. Weitere Informationen zum Verzeichnis der Update Installer-Dateien finden Sie in „Update Installer for WebSphere Software installieren" auf Seite 211.
  - Wenn zum Aktualisieren des Zielverzeichnisses für das Produkt WebSphere Application Server ein anderes Benutzerkonto verwendet wird, dann muss dieses Benutzerkonto über sämtliche Zugriffsberechtigungen (Lese-, Schreib- und Ausführungsberechtigung) für das Zielverzeichnis verfügen, für das ein Wartungspaket angewendet wird.
- AIX **Auf AIX-Plattformen:** Wenn das Programm Update Installer von einem Benutzer ohne Rootberechtigung gestartet wird, dann muss dieses Benutzerkonto zur Ausführung des Befehls slibclean berechtigt sein. Andernfalls muss der Befehl slibclean bei Verwendung von Update Installer immer von einem Benutzer mit Rootberechtigung ausgeführt werden.
- Vergewissern Sie sich, dass keine der Dateien in dem Zielverzeichnis, in dem ein Wartungspaket installiert werden soll, durch momentan aktive Benutzerprozesse gesperrt ist.

Bei Update Installer handelt es sich um einen ISMP-Assistenten (ISMP = InstallShield MultiPlatform), der entweder mit einer grafischen Benutzerschnittstelle oder im unbeaufsichtigten Modus mit oder ohne Antwortdatei ausgeführt werden kann. Wenn Sie im unbeaufsichtigten Modus keine Antwortdatei angeben, installiert der Assistent das Wartungspaket, das Sie zuletzt in das Standardwartungsverzeichnis heruntergeladen haben. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Abschnitt zur Datei install.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Update Installer kann unter i5/OS nur mit der Antwortdatei install.txt ausgeführt werden.

Als *Aktualisieren* wird die Änderung einer Datei oder eines Datensatzes anhand der aktuellen Informationen bezeichnet. Wenn WebSphere Process Server mit einem Refresh-Pack, einem vorläufigen Fix oder einem Fixpack aktualisiert wird, dann werden die nicht mehr aktuellen Dateien des Produkts durch die jeweils neueren Versionen ersetzt. Das Aktualisieren unterscheidet sich von der sog. *Migration*, bei der es sich um die Installation einer vollständig neuen Version des Produkts handelt, durch die die Produktvorgängerversion ersetzt wird. Weitere Informationen zur Migration finden Sie im Dokument zur Migration auf WebSphere Process Server.

Wichtig: Anweisungen, die Sie zusammen mit einem vorläufigen Fix, einem Fixpack oder einem Refresh-Pack erhalten, setzen die Anweisungen in diesem Abschnitt außer Kraft. Diese dienen nur als allgemeine Referenzinformationen. Führen Sie immer die spezifischen Anweisungen für den vorläufigen Fix, das Fixpack oder das Refresh-Pack aus.
Prüfen Sie die Liste der empfohlenen Fixes für WebSphere Process Server, um sich zu vergewissern, dass Ihre Software sich auf der neuesten Wartungsstufe befindet. Lesen Sie auf der Webseite für die empfohlenen Fixes die Readme-Datei (Installationsanweisungen) für das zu installierende Fixpack oder Refresh-Pack.

Wichtig: Starten Sie nicht mehrere Update Installer-Kopien gleichzeitig. Die gleichzeitige Ausführung mehrerer Update Installer-Instanzen wird nicht unterstützt. Wenn Sie mehr als eine Aktualisierung gleichzeitig durchführen, sind die Ergebnisse nicht vorhersehbar, und die Installation kann fehlschlagen oder fehlerhaft sein.

Anmerkung: In diesem Abschnitt werden verschiedene Verzeichnispfade der Einfachheit halber nur im Linux- und UNIX-Format dargestellt. Die entsprechenden Windows-Pfade sind bis auf die Richtung der Schrägstriche identisch.

Im Folgenden wird die Prozedur für die Installation eines Wartungspakets beschrieben. Eine Beschreibung der Vorgehensweise zum Zurücksetzen (Rollback) der Anwendung eines Wartungspakets finden Sie in Wartungspakete deinstallieren.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um einen vorläufigen Fix, ein Fixpack oder ein Refresh-Pack zu installieren.

1. Vergewissern Sie sich, dass auf Ihrem System die aktuellste Version von Update Installer for WebSphere Software installiert ist. Zum Installieren eines vorläufigen Fixes, eines Fixpacks oder eines Refresh-Packs muss Update Installer for WebSphere Software auf Ihrem System installiert sein. Sie können dieses Produkt über die Produktunterstützungswebsite von WebSphere Process Server herunterladen oder über das Launchpad von der Produkt-CD abrufen. Weitere

Informationen zur Erstinstallation finden Sie in „Update Installer for WebSphere Software installieren" auf Seite 211. Weitere Informationen zur Installation einer neueren Version von Update Installer finden Sie unter Updating the Update Installer for WebSphere Software in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

2. Laden Sie die aktuellste Version des vorläufigen Fixes, des Fixpacks oder des Refresh-Packs von der Website für die empfohlenen Fixes für WebSphere Process Server in das Wartungsverzeichnis (maintenance) von Update Installer herunter. Das Wartungsverzeichnis befindet sich abhängig vom verwendeten Betriebssystem in einem der folgenden Verzeichnisse:
   - AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI
   - HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller
3. Windows **Auf Windows-Plattformen:** Rufen Sie die Windows-Anzeige 'Dienste' auf, und stoppen Sie dort alle Dienste (Services) für WebSphere Process Server-Prozesse.
4. Stoppen Sie alle Java-Prozesse für WebSphere Process Server, die auf dem System ausgeführt werden, auf dem Update Installer verwendet wird.

   Zu den Java-Prozessen können die folgenden Prozesse gehören:
   - Alle JVMs (Java Virtual Machines)
   - WebSphere Process Server-Prozesse einschließlich der folgenden Prozesse:
     - Serverprozesse
     - Knotenagentenprozess auf einem Knoten bei Einbindung des Knotens in eine Deployment Manager-Zelle
     - Prozess dmgr für den Server des Deployment Managers
     - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die obigen Prozesse können durch Beendigung des Subsystems gestoppt werden, auf dem WebSphere Process Server ausgeführt wird. Der Name dieses Subsystems lautet entweder QWAS61 (Standardwert) oder QWBI61 (benutzerdefiniert). Seine Ausführung kann mit dem Befehl ENDSBS beendet werden.
   - IBM HTTP Server-Prozesse
   - Web-Service-Prozesse, die mit einem von Ihnen zu installierenden Plug-in arbeiten
   - Einstiegskonsolen
   - Prozesse zur Installationsprüfung
   - Profile Management Tool
   - Andere ISMP-Installationsprogramme (ISMP = InstallShield MultiPlatform)
   - ISMP-Deinstallationsprogramme
   - Java-Prozesse für IBM WebSphere Integration Developer
   - IBM Agent Controller
   - Derby Network Server-Datenbankserver (bei Aktualisierung eines Deployment Manager-Profils, das für die Verwendung von Derby Network Server konfiguriert ist)

5. Wechseln Sie in das Update Installer-Verzeichnis. Das Update Installer-Verzeichnis befindet sich abhängig vom verwendeten Betriebssystem in einem der folgenden Verzeichnisse:
   - AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**/QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI
   - HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller
6. Verwenden Sie den Befehl update, um den vorläufigen Fix, das Fixpack oder das Refresh-Pack zu installieren. Installieren Sie das Wartungspaket auf dem Deployment Manager-Knoten, bevor Sie es auf den einzelnen Server-Knoten installieren, die Sie aktualisieren möchten.
   - Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über die grafische Benutzerschnittstelle zu installieren:
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh`, um das Feld für das Wartungspaket mit dem Namen des Pakets zu initialisieren, das die aktuellste Datums- und Zeitmarke aufweist.
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat`, um das Feld für das Wartungspaket mit dem Namen des Pakets zu initialisieren, das die aktuellste Datums- und Zeitmarke aufweist.
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -options "responsefiles/`*`dateiname`*`"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Artikel zur Datei install.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -options "responsefiles/`*`dateiname`*`"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die Sie in der Optionsantwortdatei angegeben haben. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Artikel zur Datei install.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

     Weitere Informationen zu den Optionen, die zusammen mit dem Befehl update verwendet werden können, finden Sie Artikel zum Befehl update in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
   - Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über einen Hintergrundprozess im unbeaufsichtigten Modus zu installieren:
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -silent -options "responsefiles/`*`dateiname`*`"`, um die Installation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen finden Sie im Artikel zur Datei install.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -silent -options "responsefiles/`*`dateiname`*`"`, um die Installation ohne die grafische

Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen finden Sie im Artikel zur Datei install.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

– i5/OS Auf i5/OS-Plattformen: `update -silent -options responsefiles/`*`dateiname`*

Weitere Informationen zum Befehl update finden Sie Abschnitt zum Befehl update in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Update Installer erstellt im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/nif/backup eine Sicherungsdatei.

Anmerkung: Wenn Sie ein Wartungspaket installieren, das einen Service für ein Profil enthält, dessen Eigner ein Benutzer ohne Rootberechtigung ist, dann sind Sie Eigner aller neuen Dateien, die anhand des Wartungspakets erstellt werden. Sie können das Eigentumsrecht für die neuen Dateien ändern, sodass das Produkt auch von einem Benutzer ohne Rootberechtigung erfolgreich gestartet werden kann. Weitere Informationen finden Sie unter Installing maintenance packages as an installer and changing the ownership of profile-related files in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Nach der Installation eines Wartungspakets können Sie Ihre WebSphere-Software weiter verwenden.

Wichtig: Informationen zu bekannten Problemen finden Sie im Abschnitt zum Befehl Update in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Update Installer for WebSphere Software installieren

Über das Launchpad von WebSphere Process Server können Sie Update Installer for WebSphere Software installieren. Dieses Produkt wird zum Installieren von vorläufigen Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs für WebSphere Process Server verwendet.

Vor der Installation von Update Installer for WebSphere Software sollten Sie die folgenden Voraussetzungen überprüfen:

- Vergewissern Sie sich, dass alle Hardware- und Softwarevoraussetzungen des Produkts erfüllt sind. Weitere Informationen finden Sie unter WebSphere Process Server detailed system requirements.
- Vor der Installation von Update Installer müssen Sie auf dem System eine Version von WebSphere Process Server korrekt installiert haben.
- Auf dem System sollte immer nur eine Update Installer-Kopie installiert sein, die für alle WebSphere-Produkte eingesetzt werden kann.
- Das Benutzerkonto, das zur Erstinstallation des WebSphere Process Server-Produkts verwendet wurde, sollte auch zur Installation von Update Installer verwendet werden. Dieses Benutzerkonto sollte darüber hinaus auch zum Ausführen von Update Installer für die Aktualisierung eines Produkts benutzt werden.
  - Wenn das Verzeichnis, in dem Update Installer installiert wurde, von einem anderen Benutzerkonto verwendet wird, muss dieses Benutzerkonto über Sicherheitszugriff zum Lesen und Ausführen von Anwendungen unter diesem Verzeichnis und über Schreibzugriff auf die Unterverzeichnisse des Verzeichnisses 'logs' verfügen.

– Wenn zum Aktualisieren des Zielverzeichnisses für das Produkt WebSphere Process Server ein anderes Benutzerkonto verwendet wird, dann muss dieses Benutzerkonto über sämtliche Zugriffsberechtigungen (Lese-, Schreib- und Ausführungsberechtigung) für das Zielverzeichnis verfügen, in dem ein Wartungspaket angewendet werden soll.

- AIX **Auf AIX-Plattformen:** Wenn Update Installer von einem Benutzer ohne Rootberechtigung gestartet wird, dann muss dieses Benutzerkonto über die entsprechenden Sicherheitsberechtigungen zur Ausführung des Befehls slibclean verfügen. Andernfalls muss der Befehl slibclean bei jeder Verwendung von Update Installer von einem Benutzer mit Rootberechtigung eingegeben werden.
- Prozesse anderer Benutzer können Dateien im Zielverzeichnis, in dem Update Installer installiert wird, nicht sperren.
- Vergewissern Sie sich, dass auf Ihrem System die aktuellste Version von Update Installer for WebSphere Software installiert wird. Wenn Sie nicht über die aktuellste Version verfügen, laden Sie die neueste Version von Update Installer for WebSphere Software als komprimierte Datei oder als TAR-Datei von der folgenden IBM Website herunter: Update Installer for WebSphere Application Server V6.0.2.21 (onward) and V6.1. Weitere Informationen finden Sie unter Updating the Update Installer for WebSphere Software in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Führen Sie zur Installation von Update Installer for WebSphere Software die folgenden Schritte aus.

1. Vor der Installation einer neueren Version von Update Installer müssen Sie zuerst die vorhandene Update Installer-Version entfernen. Weitere Informationen finden Sie unter Uninstalling the Update Installer for WebSphere Software in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
2. Starten Sie den Installationsassistenten von Update Installer for WebSphere Software mit einer der folgenden Methoden.
   - Über das Launchpad:
     a. Starten Sie das Launchpad von WebSphere Process Server. Weitere Informationen zum Starten des Launchpads finden Sie unter „Launchpad starten" auf Seite 69.
     b. Klicken Sie in der Optionsliste, die auf der linken Seite des Launchpadfensters angezeigt wird, auf den Eintrag **IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation**. Daraufhin wird die Anzeige IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation aufgerufen.
     c. Klicken Sie in der Anzeige IBM Update Installer for WebSphere Software - Installation des Launchpads auf **Installationsassistent für IBM Update Installer starten**.
   - Über die Befehlszeile:
     a. Melden Sie sich beim System an.
     b. Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Hängen Sie ggf. das CD-ROM-Laufwerk an. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in Laufwerke unter den Betriebssystemen Linux und UNIX anhängen.
     c. Legen Sie die Produkt-CD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder die DVD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 DVD* in das entsprechende Laufwerk ein.
     d. Navigieren Sie zum Verzeichnis UpdateInstaller.
     e. Geben Sie im Verzeichnis UpdateInstaller den Befehl `install` oder `install -silent` ein.

3. Befolgen Sie die Anweisungen im Installationsassistenten.

Update Installer for WebSphere Software wird abhängig von der verwendeten Plattform in den folgenden Stammverzeichnissen installiert:

- AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller/V61/UPDI
- HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller

Nach der Installation von Update Installer können Sie dieses Programm zur Installation von vorläufigen Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs verwenden. Weitere Informationen finden Sie unter Fixpacks und Refresh-Packs mit Update Installer installieren.

Wartungspakete deinstallieren

Sie können das Programm Update Installer for WebSphere Software verwenden, um vorläufige Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs zu deinstallieren. Update Installer for WebSphere Software wird auch allgemein als Aktualisierungsprogramm, als Programm updateInstaller oder als Assistent für die Installationsaktualisierung bezeichnet.

Verwenden Sie zur erfolgreichen Installation der Produktaktualisierungen die korrekten Berechtigungen.

Bei Update Installer handelt es sich um einen ISMP-Assistenten (ISMP = InstallShield MultiPlatform), der entweder mit einer grafischen Benutzerschnittstelle oder im unbeaufsichtigten Modus mit Antwortdatei ausgeführt werden kann. Weitere Informationen finden Sie im Artikel zur Datei uninstall.txt.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Update Installer kann unter i5/OS nur mit der Antwortdatei ausgeführt werden.

Wichtig: Informationen zu bekannten Problemen finden Sie im Abschnitt Update command - known problems and workarounds in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Wichtig: In diesem Abschnitt werden verschiedene Verzeichnispfade der Einfachheit halber nur im Linux- und UNIX-Format dargestellt. Der entsprechende Pfad für i5/OS ist identisch mit dem Linux- und dem UNIX-Pfad. Die entsprechenden Windows-Pfade sind bis auf die Richtung der Schrägstriche identisch.

Die folgenden Beschreibungen enthalten Referenzinformationen zur Deinstallation vorläufiger Fixes, Fixpacks und Refresh-Packs unter WebSphere Process Server:

Übersicht über das Deinstallationsverfahren

Gehen Sie zum Deinstallieren eines Wartungspakets wie folgt vor:

1. Vergewissern Sie sich, dass die Sicherungsdatei vorhanden ist, die erstellt wurde, als Sie mit Update Installer das Wartungspaket installiert haben. Sie sollte sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/nif/backup befinden. IBM unterstützt keine Benutzermodifikation der Sicherungsdateien.

2. Verwenden Sie das Programm Update Installer, um das Wartungspaket wie in diesem Abschnitt beschrieben zu entfernen.

Anzeigen der Fixversion des Knotens

Verwenden Sie den Befehl versionInfo im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin, um die exakte Fixversion und den exakten Versionsstand anzuzeigen. Verwenden Sie den Befehl **versionInfo** jedoch nicht, während Sie gerade ein Wartungspaket installieren oder deinstallieren.

Starten Sie nicht mehrere Update Installer-Kopien gleichzeitig. Das gleichzeitige Starten mehrerer Update Installer-Kopien wird nicht unterstützt. Wenn Sie mehrere Aktualisierungen gleichzeitig ausführen, schlägt die Installation möglicherweise fehl oder wird fehlerhaft ausgeführt.

Erforderliche Informationen

Sie müssen in der grafischen Oberfläche die folgenden Informationen eingeben:

Tabelle 23. Erforderliche Informationen für die Deinstallation eines Wartungspakets

Feld	Gültige Werte	Beschreibung
Dateipfad des Installationsstammverzeichnisses für das WebSphere-Produkt und für Update Installer	Geben Sie das Installationsstamm-verzeichnis für IBM WebSphere Process Server an.	Die Anwendung Update Installer wählt standardmäßig die zuletzt verwendete Speicherposition für das Produkt aus.
Dateiname des zu deinstallierenden Wartungspakets	Wählen Sie im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/ properties/version/ update/backup ein zu deinstallierendes Wartungs-paket aus.	Das Standardwartungspaket ist das Paket mit der aktuellsten Datums- und Zeitmarke im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/ properties/version/update/backup.

Erforderlicher Sicherheitsaufgabenbereich für diese Task: Verwenden Sie zur erfolgreichen Deinstallation der Produktaktualisierungen die korrekten Berechtigungen. Melden Sie sich zur Verwendung von Update Installer auf Linux- oder UNIX-Plattformen als Benutzer mit Rootberechtigung (Root) und auf Windows-Plattformen als Administrator an.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um einen vorläufigen Fix, ein Fixpack oder ein Refresh-Pack zu entfernen.

1. Melden Sie sich beim Betriebssystem an.

   Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Vergewissern Sie sich außerdem, dass die umask-Einstellung 0022 lautet.

   Geben Sie zur Überprüfung der umask-Einstellung den folgenden Befehl ein: `umask`.

   Geben Sie zum Festlegen der umask-Einstellung 0022 den folgenden Befehl ein: `umask 0022`.

2. Wechseln Sie in das Update Installer-Verzeichnis. Das Update Installer-Verzeichnis befindet sich abhängig vom verwendeten Betriebssystem in einem der folgenden Verzeichnisse:

   - AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/ UpdateInstaller/V61/UPDI

- HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller

3. Windows **Auf Windows-Plattformen:** Rufen Sie die Windows-Anzeige 'Dienste' auf, und stoppen Sie dort alle Dienste (Services) für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Prozesse.
4. Stoppen Sie alle Java-Prozesse, die mit IBM Software Developer Kit (SDK) oder IBM Developer Kit for Java (JDK und verwendet auf i5/OS-Plattformen) arbeiten.

   Bevor Sie vorläufige Fixes, Fixpacks oder Refresh-Packs auf einem System deinstallieren, müssen Sie alle Java-Prozesse auf dem System stoppen, die das IBM SDK, Java Technology Edition verwenden.

   WebSphere Process Server-Prozesse:

   - Serverprozesse
   - Knotenagentenprozess auf einem Knoten bei Einbindung des Knotens in eine Deployment Manager-Zelle
   - Prozess dmgr für den Server des Deployment Managers

   Stoppen Sie ggf. alle Java-Prozesse. Wenn Sie ein Wartungspaket deinstallieren, während gleichzeitig ein Java-Prozess für WebSphere Process Server ausgeführt wird, dann kann IBM nicht garantieren, dass das Produkt weiterhin fehlerfrei ausgeführt werden kann.
5. Deinstallieren Sie das Wartungspaket mit Update Installer.
   - Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über die grafische Benutzerschnittstelle zu deinstallieren:
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -W update.type="uninstall"`, um das Wartungspaket mit der aktuellsten Datums- und Zeitmarke über die grafische Benutzerschnittstelle zu deinstallieren.
     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -W update.type="uninstall"`, um das Wartungspaket mit der aktuellsten Datums- und Zeitmarke über die grafische Benutzerschnittstelle zu deinstallieren.
     - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -options "responsefiles/`*`dateiname`*`"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die Sie in der Optionsantwortdatei angegeben haben. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Artikel zur Datei uninstall.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
     - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `./update -silent -options "responsefiles/`*`dateiname`*`"`, um die Deinstallation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt zur Datei uninstall.txt in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

– Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -options "responsefiles/dateiname"`, um alle Werte der grafischen Benutzerschnittstelle mit Werten zu überschreiben, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen zur Beispielantwortdatei, die mit Update Installer installiert wird, finden Sie im Artikel zur Datei uninstall.txt in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

- Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, um das Wartungspaket über einen Hintergrundprozess im unbeaufsichtigten Modus zu deinstallieren:

  – Windows **Auf Windows-Plattformen:** `update.bat -silent -options "responsefiles/dateiname"`, um die Deinstallation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt zur Datei uninstall.txt in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

  – Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./update.sh -silent -options "responsefiles/dateiname"`, um die Deinstallation ohne die grafische Benutzerschnittstelle anhand der Werte durchzuführen, die in der Optionsantwortdatei angegeben wurden. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt zur Datei uninstall.txt in der Dokumentation für WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Anmerkung: Deinstallieren Sie den vorläufigen Fix auf jedem Serverknoten einer Zelle, bevor Sie das Wartungspaket auf dem Deployment Manager-Knoten deinstallieren.

Zum Anzeigen von Tabellen, in denen alle Optionen enthalten sind, die für den Befehl update zur Deinstallation von Wartungspaketen verfügbar sind, finden Sie im Abschnitt zum Befehl update in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Der vorläufige Fix, das Fixpack oder Refresh-Pack wird entfernt, und die vorherige Version der Software von WebSphere Process Server verbleibt auf Ihrem System.

Nach der Deinstallation der Wartungspakete können Sie die WebSphere-Software weiter verwenden.

Kapitel 13. Software deinstallieren

Die Deinstallation von IBM WebSphere Process Server kann auf verschiedene Weise erfolgen.

Das Deinstallationsprogramm entfernt standardmäßig auch sämtliche Profile einschließlich der darin enthaltenen Konfigurationsdaten und Anwendungen. Eine Ausnahme ist i5/OS, wo standardmäßig nicht alle Profile entfernt werden. Bevor Sie mit der Deinstallation beginnen, sichern Sie die Ordner config und installableApps sowie den Ordner installedApps jedes Profils, sofern dies erforderlich ist, oder verwenden Sie im Deinstallationsbefehl den Parameter -OPT removeProfilesOnUninstall="false". Die Verwaltung von Konfigurationsdateien wird im Artikel Verwenden von Befehlszeilentools beschrieben. Sichern Sie alle Anwendungen, die nicht an einer anderen Position gespeichert sind. Wählen Sie in der folgenden Liste den Link zum erforderlichen Deinstallationsverfahren aus.

- „Produkt mit grafischer Benutzerschnittstelle oder unbeaufsichtigt deinstallieren" auf Seite 218 -- Beschreibt die Vorgehensweise zur Deinstallation von WebSphere Process Server und der zugrunde liegenden Kopie von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment. Die Deinstallation kann interaktiv mit der grafischen Benutzerschnittstelle des Deinstallationsassistenten oder unbeaufsichtigt durch einen Befehlszeilenaufruf erfolgen.

  Einschränkung: i5/OS Auf **i5/OS-Plattformen:** Die Deinstallation kann ausschließlich unbeaufsichtigt durch einen Befehlszeilenaufruf erfolgen.
- „Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten" auf Seite 223 -- Wenn eine Deinstallation nicht erfolgreich abgeschlossen wird, können Dateien zurückbleiben, die eine Neuinstallation im Ursprungsverzeichnis verhindern. Führen Sie die entsprechende Prozedur in diesem Abschnitt für Ihre Plattform aus, wenn Sie das Produkt nach einer gescheiterten Deinstallation erneut in dasselbe Verzeichnis installieren möchten. Wenn Sie keine Neuinstallation planen, müssen Sie diese Prozeduren *nicht* ausführen.

Außerdem wird erläutert, wie Sie die verschiedenen Komponenten aus einer WebSphere Process Server-Installation entfernen. Diese Komponenten werden im Rahmen der Deinstallation von WebSphere Process Server deinstalliert. Weitere Informationen finden Sie in den Abschnitten unter Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen und Common Event Infrastructure-Konfiguration entfernen.

Die Vorgehensweise zur Deinstallation zugehöriger Produkte wie Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server, IBM HTTP Server und Application Client for WebSphere Application Server wird in folgenden Artikeln im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment und IBM HTTP Server, Version 6.1 erläutert:

- Uninstalling the Web server plug-ins for WebSphere Application Server.
- IBM HTTP Server deinstallieren.
- Uninstalling Application Client for WebSphere Application Server feature pack.

Produkt mit grafischer Benutzerschnittstelle oder unbeaufsichtigt deinstallieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Deinstallation von WebSphere Process Server und der zugrunde liegenden Kopie von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment über die grafische Benutzerschnittstelle des Deinstallationsassistenten oder unbeaufsichtigt mit einem entsprechenden Aufruf über die Befehlszeile.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, bevor Sie WebSphere Process Server mit dieser Prozedur deinstallieren:

- Entscheiden Sie, ob Sie WebSphere Process Server im Dialogbetrieb oder unbeaufsichtigt deinstallieren möchten. Die erforderlichen Schritte für die einzelnen Prozeduren werden nachfolgend beschrieben.

  Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** WebSphere Process Server kann nur unbeaufsichtigt deinstalliert werden.
- Entscheiden Sie, ob Sie das zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Produkt bei der Deinstallation von WebSphere Process Server deinstallieren möchten. Wenn Sie dieses Produkt deinstallieren, entfernt das Deinstallationsprogramm standardmäßig auch sämtliche Profile einschließlich der darin enthaltenen Konfigurationsdaten und Anwendungen. Sie können angeben, dass NICHT ALLE Profile gelöscht werden sollen.

  Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** WebSphere Application Server wird standardmäßig deinstalliert. Sie müssen diese Option im Befehl uninstall ändern, wenn Sie WebSphere Application Server nicht deinstallieren wollen.
- Sichern Sie die Ordner `config` und `installableApps`, und sichern Sie bei Bedarf auch den Ordner `installedApps` der einzelnen Profile. Sichern Sie alle Anwendungen, die nicht in einem anderen Verzeichnis gespeichert sind.
- Entfernen Sie in dieser Reihenfolge die Enterprise-Anwendung für das Ereignis-Messaging, die Ereignisdatenbank und die Konfiguration für die Common Event Infrastructure-Anwendung.
  - Anweisungen zum Entfernen der Unternehmensanwendung (Enterprise-Anwendung) für das Ereignis-Messaging finden Sie im Artikel Unternehmensanwendung für Ereignis-Messaging entfernen.
  - Anweisungen zum Entfernen der Ereignisdatenbank finden Sie im Artikel Ereignisdatenbank entfernen.
  - Anweisungen zum Entfernen der Konfiguration für die Common Event Infrastructure-Anwendung finden Sie in Common Event Infrastructure-Anwendung entfernen.
- Wenn Sie Business Process Choreographer konfiguriert haben, müssen Sie nach der Deinstallation von WebSphere Process Server alle externen Ressourcen manuell löschen. Anweisungen zu diesem Arbeitsschritt finden Sie in Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen.
- Vergewissern Sie sich, dass das Produkt über die gleiche Benutzer-ID deinstalliert wird, die auch zur Installation verwendet wurde

Einschränkung: Die Deinstallation kann nicht teilweise, benutzerdefiniert oder inkrementell erfolgen.

Das Deinstallationsprogramm wird während der Produktinstallation erstellt. Es wird an jede Produktinstallation angepasst, indem die jeweils zutreffenden Verzeichnisse und Routinen für das Entfernen der installierten Komponenten erstellt werden.

Führen Sie zum Deinstallieren von WebSphere Process Server die folgenden Schritte aus.

1. Melden Sie sich unter der gleichen Benutzer-ID an, die auch zur Installation des Produkts verwendet wurde.
2. Wenn Sie das zugrunde liegende Produkt WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment deinstallieren, dann führen Sie das Deinstallationsprogramm für die Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server aus.

   Wenn auf Ihrem System ein Web-Server für die Ausführung mit WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment konfiguriert ist, müssen Sie die Plug-ins deinstallieren, um die Konfiguration vom Web-Server zu entfernen. Die Vorgehensweise zur Deinstallation der Plug-ins wird im folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment erläutert: Webserver-Plug-ins für WebSphere Application Server deinstallieren.
3. Stoppen Sie alle Deployment Manager-, Knotenagenten- und Serverprozesse. Anweisungen zum Stoppen dieser Prozesse finden Sie in Kapitel 6, „Server und Knoten stoppen", auf Seite 65.
4. Optional: Führen Sie bei Bedarf einen Backup der Konfigurationsdateien und Protokolldateien durch, um sie später wiederverwenden zu können.

   Das Deinstallationsprogramm entfernt die Protokolldateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* nicht. Wenn Sie das zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Produkt deinstallieren, werden alle Profile und sämtliche Daten in den Profilen entfernt.

   Sichern Sie die Ordner `config` und `logs` der einzelnen Profile, um bei Bedarf auf diese zurückgreifen zu können. Profile können nicht wiederverwendet werden; deshalb ist es nicht notwendig, ein gesamtes Profil zu sichern.

   Wenn Sie die grafische Benutzerschnittstelle für die Deinstallation verwenden möchten, fahren Sie mit Schritt 5 fort. Wenn Sie eine unbeaufsichtigte Deinstallation ausführen möchten, fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 220 fort.

   Einschränkung: i5/OS Bei einer Installation von WebSphere Process Server für i5/OS können Sie nur eine unbeaufsichtigte Deinstallation ausführen.
5. **Nur bei Deinstallation im Dialogbetrieb mit dem Deinstallationsassistenten:** Gehen Sie wie folgt vor:
   a. Geben Sie den entsprechenden Befehl **uninstall** für die verwendete Plattform in einer Befehlszeile ein:
      - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`/uninstall.wbi/uninstall`
      - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*`\uninstall.wbi\uninstall.bat`

      Der Deinstallationsassistent wird gestartet, und die Eingangsanzeige wird aufgerufen.

b. Wählen Sie in der Eingangsanzeige aus, ob Sie das zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Produkt bei der Deinstallation von WebSphere Process Server deinstallieren möchten.
   - Wählen Sie eines der Markierungsfelder **WebSphere Application Server, Version 6.1 deinstallieren** (bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server) oder **WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.0 deinstallieren** (bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server Network Deployment) aus, um das entsprechende Produkt zu deinstallieren.
   - Wenn Sie diese Produkte *nicht* deinstallieren möchten, dann wählen Sie dieses Markierungsfeld nicht aus.

c. Klicken Sie auf **Weiter**, um die Deinstallation des Produkts zu starten.

   Im Deinstallationsassistenten wird eine Bestätigungsanzeige aufgerufen, in der eine Zusammenfassung der Komponenten aufgelistet wird, die von Ihnen deinstalliert werden.
   - Klicken Sie auf **Weiter**, um die Deinstallation des Produkts fortzusetzen.

     Wenn Sie den zugrunde liegenden WebSphere Application Server nicht deinstallieren wollen, dann werden alle mit den Profilvorlagen von WebSphere Process Server erweiterten Profile gelöscht.

     Wenn Sie den zugrunde liegenden WebSphere Application Server ebenfalls deinstallieren möchten, dann können Sie in einer entsprechenden Anzeige auswählen, ob das Deinstallationsprogramm alle Profile löschen soll, bevor die Dateien des Kernprodukts gelöscht werden. Standardmäßig werden alle Profile gelöscht, diese Option kann in der Anzeige jedoch abgewählt werden.

     Nach der Deinstallation der Profile löscht das Deinstallationsprogramm die Dateien des Kernprodukts in der Reihenfolge der Komponenten.
   - Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Assistenten nach der Entfernung des Produkts zu schließen.

6. **Nur bei unbeaufsichtigter Deinstallation:** Führen Sie den Befehl zum Deinstallieren von WebSphere Process Server aus. Geben Sie den folgenden Befehl ein, um WebSphere Process Server und den zugrunde liegenden WebSphere Application Server unbeaufsichtigt zu deinstallieren und alle zugehörigen Profile zu entfernen:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

     ```
     installationsstammverzeichnis/bin/uninstall_wbi/uninstall -OPT
     isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="true" -silent
     ```
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

     ```
     installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall
     -OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="true" -silent
     ```
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:**

     ```
     installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.bat
     -OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="true" -silent
     ```

   Geben Sie den folgenden Befehl ein, um WebSphere Process Server und den zugrunde liegenden WebSphere Application Server unbeaufsichtigt zu deinstallieren und alle zugehörigen Profile beizubehalten:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

     ```
     installationsstammverzeichnis/bin/uninstall_wbi -OPT isUmbrellaUninstall="true"
      -OPT removeProfilesOnUninstall="false" -silent
     ```
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall
-OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="false" -silent

- Windows **Auf Windows-Plattformen:**

  installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.bat
  -OPT isUmbrellaUninstall="true" -OPT removeProfilesOnUninstall="false" -silent

Geben Sie den folgenden Befehl ein, um WebSphere Process Server unbeaufsichtigt zu deinstallieren, den zugrunde liegenden WebSphere Application Server jedoch beizubehalten. Dieser Befehl löscht alle Profile:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

  installationsstammverzeichnis/bin/uninstall_wbi -OPT isUmbrellaUninstall="false"
  -silent

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

  installationsstammverzeichnis/uninstall.wbi/uninstall
  -OPT isUmbrellaUninstall="false" -silent

- Windows **Auf Windows-Plattformen:**

  installationsstammverzeichnis\uninstall.wbi\uninstall.bat -OPT isUmbrella-
  Uninstall="false" -silent

7. Wenn Sie Business Process Choreographer konfiguriert haben, müssen Sie alle externen Ressourcen manuell löschen.

   Führen Sie folgende Schritte aus:

   - Wenn Sie WebSphere MQ als JMS-Provider (JMS = Java Message Service) für alle Business Process Choreographer verwendet haben, löschen Sie die in einem früheren Schritt notierten Warteschlangenmanager.
   - Löschen Sie die in einem früheren Schritt notierten Datenbanken für jeden Business Process Choreographer, der keine Derby-Datenbank verwendet. Wenn Sie eine Derby-Datenbank für einen Business Process Choreographer verwenden, wurde die Datenbank automatisch gelöscht.

8. Entfernen Sie alle Konfigurationseinträge im verwalteten Knoten, die sich auf einen gelöschten Deployment Manager beziehen.

   In vielen Topologien ist es üblich, die Kernproduktdateien auf mehreren Workstations zu installieren. Beispielsweise befindet sich auf einer Workstation der Deployment Manager, während sich auf anderen Workstations die verwalteten Knoten befinden, die mit benutzerdefinierten Profilen erstellt wurden. Wenn Sie eine Installation löschen, in der Sie einen Datenmanager erstellt haben, in den ein benutzerdefiniertes Profil einer anderen Installation eingebunden wurde, müssen Sie die Konfiguration dieser benutzerdefinierten Profile aktualisieren.

   Die offizielle Aussage zur Unterstützung für ein Problem bei der Knotenkonfiguration im verwalteten Knoten lautet, dass Sie nach der Erstinstallation den Befehl **backupConfig** verwenden. Verwenden Sie diesen Befehl immer dann, wenn Sie an der Konfiguration, die Sie speichern müssen, wesentliche Änderungen vornehmen. Wenn Sie über einen richtigen Backup der Konfiguration verfügen, können Sie mit dem Befehl **restoreConfig** die Konfiguration jederzeit in einem vorherigen Zustand wiederherstellen.

   Sie können auf dem System mit dem verwalteten Knoten auch einen der folgenden Befehle ausführen, um den Knoten zu entfernen. In diesem Beispiel repräsentiert *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils für den verwalteten Knoten:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/bin/removeNode
     -force
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
     profilstammverzeichnis/bin/removeNode.sh -force

- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\bin\removeNode.bat -force

9. Entfernen Sie alle Konfigurationseinträge im Deployment Manager, die sich auf einen gelöschten verwalteten Knoten beziehen.

   Öffnen Sie die Administrationskonsole des Deployment Managers, und klicken Sie auf **Systemverwaltung > Knoten**. Wählen Sie das Kontrollkästchen neben dem Knoten aus, der gelöscht werden soll, und wählen Sie dann **Knoten entfernen**.

   Wenn die Administrationskonsole den Knoten nicht erfolgreich entfernen kann, dann führen Sie den folgenden Befehl aus, während der Deployment Manager aktiv ist:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/cleanupNode *knotenname*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/bin/cleanupNode.sh *knotenname*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\bin\cleanupNode.bat *knotenname*

   Die offizielle Aussage zur Unterstützung für ein Problem bei der Knotenkonfiguration im Deployment Manager lautet, dass Sie nach der Erstinstallation den Befehl **backupConfig** verwenden. Verwenden Sie diesen Befehl immer dann, wenn Sie an der Konfiguration, die Sie speichern müssen, wesentliche Änderungen vornehmen. Wenn Sie über einen richtigen Backup der Konfiguration verfügen, können Sie mit dem Befehl **restoreConfig** die Konfiguration jederzeit in einem vorherigen Zustand wiederherstellen.

Die Prozedur deinstalliert WebSphere Process Server und bei entsprechender Auswahl auch WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment. Nach der Ausführung des Deinstallationsassistenten enthält die Verzeichnisstruktur nur noch wenige Verzeichnisse, darunter das Verzeichnis logs.

Das Deinstallationsprogramm hinterlässt in diesem Verzeichnis einige Protokolldateien, wie zum Beispiel:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/uninstall/log.txt
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/uninstall/log.txt
- **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\uninstall\log.txt

In der Datei uninstlog.txt werden Dateisystemfehler und andere ungewöhnliche Fehler aufgezeichnet. Suchen Sie im Protokoll nach der Erfolgsmeldung INSTCONFSUCCESS:

```
Uninstall, com.ibm.ws.install.ni.ismp.actions.
   ISMPLogSuccessMessageAction, msg1,
   INSTCONFSUCCESS
```

Wenn Sie beabsichtigen, das Produkt in demselben Installationsstammverzeichnis erneut zu installieren, dann ist je nach dem Erfolg der Deinstallation eine der folgenden Vorgehensweisen erforderlich:

- Wenn die Deinstallation erfolgreich war, dann müssen Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* manuell entfernen.

Wichtig: Sie müssen sowohl WebSphere Process Server als auch das zugrunde liegende WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Produkt deinstallieren, wenn Sie WebSphere Process Server nach der Deinstallation wieder im selben Verzeichnis installieren wollen. Demzufolge muss das manuell zu entfernende Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* leer sein.

- Wenn die Deinstallation nicht erfolgreich war, dann müssen Sie die übrig gebliebenen Artefakte des Produkts manuell deinstallieren. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten". Wenn Sie keine Neuinstallation beabsichtigen, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Weitere Informationen zu den hier aufgeführten Befehlen finden Sie in den folgenden Artikeln im Abschnitt Command-line utilities im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

- stopManager
- stopNode
- stopServer
- backupConfig
- restoreConfig

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Neuinstallation der Software. Wenn ein Deinstallationsprogramm nicht erfolgreich beendet wird, können Dateien zurückbleiben, die eine Neuinstallation im Ursprungsverzeichnis verhindern. In diesem Abschnitt werden die Prozeduren erläutert, die Sie zur Neuinstallation ausführen müssen.

Sie müssen das System nicht bereinigen, um eine Neuinstallation durchzuführen. Jedoch entsteht bei einer solchen Installation ein Koexistenzszenario, das eine Neuinstallation im Ursprungsverzeichnis verhindern kann.

Bei der Bereinigung des Systems werden alle Bestandteile der vorherigen Installation gelöscht, einschließlich der Protokolldateien, die vom Deinstallationsassistenten oder unbeaufsichtigten Deinstallationsprozess hinterlassen wurden. Sichern Sie gegebenenfalls vor dem Beginn die Protokolldateien. Die Speicherposition der Protokolldateien erfahren Sie unter Protokolldateien.

Möglicherweise umfasst Ihre Installation weitere zugehörige Produkte, die Sie deinstallieren müssen. Entsprechende Anweisungen enthalten die folgenden Artikel im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment und IBM HTTP Server, Version 6.1:

- Uninstalling the Web server plug-ins for WebSphere Application Server.
- Linux UNIX Windows IBM HTTP Server deinstallieren.
- Uninstalling Application Client for WebSphere Application Server feature pack.

Führen Sie zur Vorbereitung der Neuinstallation nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation die für Ihre Plattform vorgesehene Prozedur durch.

- Auf einem AIX-System
- Auf einem HP-UX-System
- Auf einem i5/OS-System

- Auf einem Linux-System
- Auf einem Solaris-System
- Auf einem Windows-System

Bei der Bereinigung des Systems werden alle auf dem System verbliebenen Komponenten einer zuvor gelöschten Installation beseitigt. Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, finden Sie unter Software installieren weitere Informationen zur Neuinstallation des Produkts.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf AIX-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines AIX-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur davon, dass WebSphere Process Server mit dem Deinstallationsassistenten oder mit einer unbeaufsichtigten Deinstallation entfernt wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `/usr/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.
- In der Datei *installationsstammverzeichnis*`/logs/manageprofiles/`*profilname*`_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode invokeWSProfile aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich der Datei *profilstammverzeichnis*`/logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis*`/logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System

verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der Installation von WebSphere Process Server zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

   Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

   ```
   ps -ef | grep java
   ```

   Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9** ***java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n***.
3. Erstellen Sie eine Liste der installierten WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Komponenten.

   Geben Sie den folgenden Befehl ein, um nach zugehörigen Paketen zu suchen:

   ```
   lslpp -l | grep -i WS
   ```

   Um Ihre Abfrage einzuschränken und nur nach WebSphere Process Server-Paketen zu suchen, geben Sie folgenden Befehl ein:

   ```
   lslpp -l | grep -i WSEAA61
   ```

   Die Paketnamen von WebSphere Process Server haben das Präfix WSE und das Suffix 61. Die Paketnamen von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 haben das Präfix WSB oder WSP und das Suffix 61. Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.
4. Wechseln Sie in das Verzeichnis /usr/IBM oder in das entsprechende Stammverzeichnis Ihrer Installation.
5. Geben Sie `rm -rf WebSphere` ein, um dieses WebSphere Process Server-Verzeichnis zu löschen, allerdings nur dann, wenn das Verzeichnis `ProcServer` (oder das Verzeichnis `AppServer`, das der WebSphere Process Server-Installation zugeordnet ist, die entfernt wurde) das einzige Verzeichnis innerhalb des Verzeichnisses `WebSphere` darstellt. Löschen Sie das Verzeichnis nur dann, wenn sich darin ausschließlich Produkte befinden, die Sie löschen möchten.
6. Verwenden Sie den Befehl installRegistryUtils zum Prüfen der Installationsverzeichnisse für alle installierten WebSphere Server-Produkte und zum Entfernen der gewünschten Produkte aus der Installationsregistry.
7. Bearbeiten Sie die Datei `vpd.properties`, indem Sie die Einträge für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server entfernen.

   Die Datei befindet sich im Installationsverzeichnis des Betriebssystems, zum Beispiel im Verzeichnis `root`. Entfernen Sie alle Einträge für die Installation von WebSphere Process Server, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag für WebSphere Process Server beginnt mit den Zeichen `WSE`, denen die Zahlen für die Releasenummer folgen, und in derselben Zeile befindet sich außerdem der Stammverzeichnispfad *installationsstammverzeichnis* zu der Installation, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag befindet sich in einer einzelnen Zeile, sofern die Datei in einem Texteditor mit ausgeschaltetem Zeilenumbruch angezeigt wird. Beispiel: Die Zeile

```
WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|4=IBM WebSphere Process Server|
IBM WebSphere Process Server|IBM WebSphere Process Server V6.1.0.0|
IBM|http://www.ibm.com|6.1.0.0||6.1.0.0|
C:\Programme\IBM\WebSphere\Procserver|0|0|1|WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|4|0|
false|"_uninst" "uninstall.jar" "uninstall.dat" "
"|true|3|WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|4
```

entspricht dem WebSphere Application Server, der im Verzeichnis `C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer` installiert wurde.

Anmerkung: Der Text erscheint in diesem Dokument aus Formatierungsgründen in mehreren Zeilen; in der Datei `vpd.properties` würde er in einer einzelnen Zeile stehen.

Die Einträge von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment in der Datei `vpd.properties` haben ein ähnliches Format. Informationen zu diesen Einträgen, anhand derer Sie leichter bestimmen können, welche Einträge Sie löschen dürfen, sowie weitere Informationen zur Datei `vpd.properties` enthält der Artikel Datei vpd.properties im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Sie dürfen die Datei `vpd.properties` nicht löschen oder umbenennen, da das Programm ISMP (InstallShield MultiPlatform) diese zur Installation anderer Produkte verwendet. Wenn das WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkt, das Sie deinstallieren, das einzige Produkt mit Einträgen in der Datei `vpd.properties` ist, können Sie die Datei löschen.

8. Führen Sie das Script `WPS_ODM_clean.sh` aus.
   a. Entnehmen Sie die Scripts dem Dokument für technische Hinweise mit dem Titel Manual Object Data Manager (ODM) cleanup script for AIX auf der Unterstützungswebsite für WebSphere Application Server.
   b. Bearbeiten Sie das Script `WPS_ODM_clean.sh`. Ersetzen Sie dabei jedes Vorkommen der Zeichenfolge `/usr/WebSphere/AppServer` durch das tatsächliche Installationsstammverzeichnis.
   c. Führen Sie das Script `WPS_ODM_clean.sh` in einer Befehlszeile aus:
9. Bereinigen Sie die Datei .nifregistry. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:
   a. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der Datei .nifregistry.
   b. Öffnen Sie die Datei .nifregistry in einem Texteditor (stellen Sie dabei sicher, dass der Zeilenumbruch ausgeschaltet ist).
   c. Suchen und löschen Sie alle Zeilen, in denen die Zeichenfolgen <INSTALLVERZ> und <PRODUKT_ID> vorkommen. <INSTALLVERZ> steht hierbei für das Installationsverzeichnis, in dem sich das Produkt befindet, dessen Deinstallation fehlgeschlagen ist, und <PRODUKT_ID> gibt die ID des Produktangebots für das Produkt an, das deinstalliert werden soll.
   d. Speichern Sie die Datei .nifregistry, und schließen Sie den Texteditor.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie im Kapitel 7, „Software installieren”, auf Seite 67 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf HP-UX-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines HP-UX-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur davon, dass WebSphere Process Server mit dem Deinstallationsassistenten oder mit einer unbeaufsichtigten Deinstallation entfernt wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.
- In der Datei *installationsstammverzeichnis*`/logs/manageprofiles/`*profilname*`_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode invokeWSProfile aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich der Datei *profilstammverzeichnis*`/logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis*`/logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der Installation von WebSphere Process Server zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

```
ps -ef | grep java
```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9** ***java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n*****.**

3. Starten Sie das Dienstprogramm System Administration Manager (SAM) für HP-UX, um mit ihm Pakete zu entfernen.
   a. Starten Sie das Dienstprogramm SAM, und überprüfen Sie, ob die Umgebungsvariablen DISPLAY und TERM richtig festgelegt sind.
   b. Wählen Sie **Software-Management**.
   c. Wählen Sie **Installierte Software anzeigen**.
   d. Suchen Sie in der SD-Liste nach Einträgen für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server.
   e. Schließen Sie die SD-Liste.
   f. Wählen Sie **Software vom lokalen Host löschen**.
   g. Wählen Sie unter den in der SD-Liste ″Löschen″ angezeigten Instanzen beliebig aus:
      - **WSEAA61**
      - **WSBAA61**
   h. Wählen Sie **Aktionen > Zum Löschen markieren**.
   i. Wählen Sie **Aktionen > Löschen**.
   j. Klicken Sie im Dialogfenster ″Analyse löschen″ auf **OK**.
   k. Wählen Sie **Protokolle**, um die Deinstallation der ausgewählten Pakete in Echtzeit anzuzeigen.
   l. Klicken Sie auf **Fertig**, sobald alle Pakete gelöscht wurden.
   m. Beenden Sie SAM.
4. Suchen Sie nach den Paketen, um zu überprüfen, ob sie entfernt wurden.

   Geben Sie den Befehl `swlist | grep WS` ein, um die Pakete für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server anzuzeigen.

   Um Ihre Abfrage einzuschränken und nur nach WebSphere Process Server-Paketen zu suchen, geben Sie folgenden Befehl ein:

   ```
   swlist | grep WSEAA61
   ```
5. Entfernen Sie das Installationsstammverzeichnis.

   Geben Sie den Befehl `rm -rf` *`installationsstammverzeichnis`* ein, um WebSphere Process Server zu entfernen. Vergewissern Sie sich, dass Sie das korrekte *Installationsstammverzeichnis* für das von Ihnen deinstallierte Produkt angeben. Wenn Sie WebSphere Process Server zum Beispiel aus dem Standardinstallationsverzeichnis `/opt/IBM/WebSphere/ProcServer` deinstalliert haben, dann geben Sie folgenden Befehl ein:

   ```
   rm -rf /opt/IBM/WebSphere/ProcServer
   ```
6. Verwenden Sie den Befehl installRegistryUtils zum Prüfen der Installationsverzeichnisse für alle installierten WebSphere Server-Produkte und zum Entfernen der gewünschten Produkte aus der Installationsregistry.
7. Bereinigen Sie die Datei .nifregistry. Gehen Sie hierzu wie folgt vor:

a. Erstellen Sie eine Sicherungskopie der Datei .nifregistry.
b. Öffnen Sie die Datei .nifregistry in einem Texteditor (stellen Sie dabei sicher, dass der Zeilenumbruch ausgeschaltet ist).
c. Suchen und löschen Sie alle Zeilen, in denen die Zeichenfolgen <INSTALLVERZ> und <PRODUKT_ID> vorkommen. <INSTALLVERZ> steht hierbei für das Installationsverzeichnis, in dem sich das Produkt befindet, dessen Deinstallation fehlgeschlagen ist, und <PRODUKT_ID> gibt die ID des Produktangebots für das Produkt an, das deinstalliert werden soll.
d. Speichern Sie die Datei .nifregistry, und schließen Sie den Texteditor.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie im Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf i5/OS-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines i5/OS-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur davon, dass WebSphere Process Server mit einer unbeaufsichtigten Deinstallation entfernt wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie die Verzeichnisse *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* des Produkts, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System herstellen können.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils die tatsächliche Speicherposition:

- In der Datei `/QIBM/WAS/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt.
- Die Datei *benutzerdatenstammverzeichnis*`/profileRegistry/logs/manageprofiles/profile_create.log` für die einzelnen erstellten Profile enthält das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit dem Tag <method>invokeWSProfile</method>.

Durch die Deinstallation des Produkts wird *benutzerdatenstammverzeichnis*`/profileRegistry/logs` nicht entfernt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis*`/logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen,

um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der Installation von WebSphere Process Server zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich beim i5/OS-System mit einem Benutzerprofil an, das über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.
2. Rufen Sie in der Qshell das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* auf.
3. Entfernen Sie das Unterverzeichnis für die Installation, die entfernt wird. Löschen Sie das Installationsunterverzeichnis und alle Dateien und Verzeichnisse, die in diesem Unterverzeichnis enthalten sind.

   Anmerkung: Dieses Unterverzeichnis wird durch jede zusätzliche Installation erhöht. Beispiel: Für die erste Installation wird der Wert *ProcServer* zugeordnet, für die nächste Installation der Wert *ProcServer1* usw.
4. Rufen Sie als Nächstes das Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles auf.
5. Entfernen Sie das Unterverzeichnis für die Installation, die entfernt wird. Löschen Sie das Installationsunterverzeichnis und alle Dateien und Verzeichnisse, die in diesem Unterverzeichnis enthalten sind.

   Anmerkung: Dieses Unterverzeichnis wird durch jede zusätzliche Installation erhöht. Beispiel: Für die erste Installation wird der Wert *ProcServer* zugeordnet, für die nächste Installation der Wert *ProcServer1* usw.
6. Bearbeiten Sie die Datei /QIBM/WAS/.ibm/.nif/.nifregistry. Entfernen Sie alle Einträge, die auf Ihre Installation verweisen.
7. Wenn dies die letzte Installation von WebSphere Process Server ist, die vom System entfernt werden soll, dann müssen Sie auch den Registryeintrag für das Lizenzprogramm i5/OS für WebSphere Process Server entfernen. Geben Sie hierzu den Befehl DLTLICPGM an der CL-Eingabeaufforderung von i5/OS ein.

   ```
   DLTLICPGM LICPGM(5724L01)
   ```

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie im Kapitel 7, „Software installieren”, auf Seite 67 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Linux-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines Linux-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur davon, dass WebSphere Process Server mit dem Deinstallationsassistenten oder mit einer unbeaufsichtigten Deinstallation entfernt wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `opt/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten. In der Datei *installationsstammverzeichnis*`/logs/manageprofiles/`*profilname*`_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode invokeWSProfile aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich des Verzeichnisses *profilstammverzeichnis*`/logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis*`/logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der Installation von WebSphere Process Server zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

   Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

   ```
   ps -ef | grep java
   ```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9** *java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n*.

3. Suchen Sie nach zugehörigen Paketen. Zeigen Sie mit dem folgenden Befehl alle Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte an:

   ```
   rpm -qa | grep WS
   ```

   Um Ihre Abfrage einzuschränken und nur nach WebSphere Process Server-Paketen zu suchen, geben Sie folgenden Befehl ein:

   ```
   rpm -qa | grep WSEAA61
   ```

   Nach der Eingabe des Befehls `rpm -qa | grep WSEAA61` könnte zum Beispiel die folgende Liste von Paketen angezeigt werden:

   ```
   WSEAA61WBICoreComponent-6.1-0
   WSEAA61WBIServerSamplesComponent-6.1-0
   WSEAA61BPCComponent-6.1-0
   WSEAA61WBIServerComponent-6.1-0
   WSEAA61JavadocsComponent-6.1-0
   WSEAA61LicensingComponent-6.1-0
   WSEAA61CEISamplesComponent-6.1-0
   WSEAA61AddBytesNonHP-6.1-0
   WSEAA61WBICoreSamplesComponent-6.1-0
   WSEAA61CEIComponent-6.1-0
   WSEAA61BPCSamplesComponent-6.1-0
   ```

   Die Paketnamen von WebSphere Process Server haben das Präfix WSE und das Suffix 61. Die Paketnamen von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 haben das Präfix WSB oder WSP und das Suffix 61. Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

4. Wenn Pakete existieren, die gelöscht werden müssen, entfernen Sie mit dem Befehl `rpm -e` *`paketname`* alle Pakete für das von Ihnen deinstallierte Produkt.

   Alternativ dazu können Sie nach Paketen suchen, um zu überprüfen, ob alle Elemente in der Liste zu löschende Elemente bezeichnen:

   ```
   rpm -qa | grep WSEAA61
   ```

   Falls die Liste ausschließlich Pakete enthält, die Sie löschen möchten, entfernen Sie alle Pakete mit dem folgenden Befehl:

   ```
   rpm -qa | grep WSEAA61 | xargs rpm -e
   ```

   Wenn es ein Problem mit den Abhängigkeiten der Pakete untereinander gibt, dann können Sie die Pakete mit dem folgenden Befehl entfernen:

   ```
   rpm -e paketname --nodeps --justdb
   ```

   Durch Angabe der Option `nodeps` wird die Abhängigkeitsüberprüfung übersprungen. Mit der Option `justdb` wird nur die Paketdatenbank aktualisiert, nicht aber das Dateisystem. Wenn Sie allein die Option `nodeps` angeben, kann die Paketentfernung fehlschlagen, falls eine Diskrepanz im abhängigen Dateisystem (Dateien und Verzeichnis) besteht.

5. Entfernen Sie das Installationsstammverzeichnis. Geben Sie `rm -rf` *`installationsstammverzeichnis`* ein, um die WebSphere Process Server-Verzeichnisse zu entfernen. Achten Sie dabei unbedingt auf die richtige Angabe von für das Produkt, das Sie deinstalliert haben. Wenn Sie WebSphere Process Server zum Beispiel aus dem Standardinstallationsverzeichnis `/opt/ibm/WebSphere/ProcServer` deinstalliert haben, dann geben Sie folgenden Befehl ein:

   ```
   rm -rf /opt/ibm/WebSphere/ProcServer
   ```

6. Bearbeiten Sie die Datei `vpd.properties`, indem Sie die Einträge für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server bzw. WebSphere Application Server Network Deployment entfernen.

   Die Datei befindet sich im Installationsverzeichnis des Betriebssystems, zum Beispiel im Verzeichnis `root`. Entfernen Sie alle Einträge für die Installation von WebSphere Process Server, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag für WebSphere Process Server beginnt mit den Zeichen `WSE`, denen die Zahlen für die Releasenummer folgen, und in derselben Zeile befindet sich außerdem der Stammverzeichnispfad *installationsstammverzeichnis* zu der Installation, die Sie deinstalliert haben. Jeder Eintrag befindet sich in einer einzelnen Zeile, sofern die Datei in einem Texteditor mit ausgeschaltetem Zeilenumbruch angezeigt wird. Beispiel: Die Zeile

   ```
   WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|4=IBM WebSphere Process Server|
   IBM WebSphere Process Server|IBM WebSphere Process Server V6.1.0.0|
   IBM|http://www.ibm.com|6.1.0.0||6.1.0.0|
   C:\Programme\IBM\WebSphere\Procserver|0|0|1|WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|4|0|
   false|"_uninst" "uninstall.jar" "uninstall.dat" "
   "|true|3|WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|4
   ```

   entspricht dem WebSphere Process Server, der im Verzeichnis `C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer` installiert wurde.

   Anmerkung: Der Text erscheint in diesem Dokument aus Formatierungsgründen in mehreren Zeilen; in der Datei `vpd.properties` würde er in einer einzelnen Zeile stehen.

   Die Einträge von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment in der Datei `vpd.properties` haben ein ähnliches Format. Informationen zu diesen Einträgen, anhand derer Sie leichter bestimmen können, welche Einträge Sie löschen dürfen, sowie weitere Informationen zur Datei `vpd.properties` enthält der Artikel Datei vpd.properties im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

   Sie dürfen die Datei `vpd.properties` nicht löschen oder umbenennen, da das Programm ISMP (InstallShield MultiPlatform) diese zur Installation anderer Produkte verwendet. Wenn das WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkt, das Sie deinstallieren, das einzige Produkt mit Einträgen in der Datei `vpd.properties` ist, können Sie die Datei löschen.
7. Bearbeiten Sie die Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifRegistry`.

   Diese Datei befindet sich im Ausgangsverzeichnis der Benutzer-ID, mit der das jeweilige Produkt installiert wurde.

   Die Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifRegistry` enthält einen einzeiligen Eintrag für jede WebSphere Process Server-Produktinstallation und außerdem einen Eintrag für jede WebSphere Application Server-Produktinstallation.

   Verwenden Sie einen einfachen Dateieditor, um die Zeile, die das Installationsstammverzeichnis des von Ihnen entfernten Produkts angibt, zu entfernen. Lassen Sie dabei die anderen Zeilen unberührt.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie im Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Solaris-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines Solaris-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur davon, dass WebSphere Process Server mit dem Deinstallationsassistenten oder mit einer unbeaufsichtigten Deinstallation entfernt wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `/opt/.ibm/.nif/.nifregistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.
- In der Datei *installationsstammverzeichnis*`/logs/manageprofiles/`*profilname*`_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode invokeWSProfile aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich der Verzeichnisdatei *profilstammverzeichnis*`/logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsverzeichnis*`/logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können jedoch alle Dateien und Registryeinträge löschen, um WebSphere Process Server vollständig zu entfernen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der Installation von WebSphere Process Server zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Brechen Sie mit dem Befehl **kill** alle aktiven Java-Prozesse ab.

Wenn Sie Java-Prozesse ausführen, die nicht zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören und nicht gestoppt werden können, stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie den folgenden Befehl, um alle aktiven Prozesse zu ermitteln:

```
ps -ef | grep java
```

Stoppen Sie alle Prozesse, die zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten gehören. Verwenden Sie hierzu den Befehl **kill -9** ***java-pid_1 java-pid_2...java-pid_n***.

3. Suchen Sie nach zugehörigen Paketen. Zeigen Sie mit dem folgenden Befehl alle Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte an. (Werden bei diesen Befehlen keine Pakete angezeigt, dann überspringen Sie den nächsten Schritt.):

   ```
   pkginfo | grep WS
   ```

   Sie können Ihre Suche auf WebSphere Process Server-Pakete beschränken, indem Sie den folgenden Befehl verwenden:

   ```
   pkginfo | grep WSEAA61
   ```

   In diesem Beispiel wird nach Eingabe des Befehls `pkginfo | grep WSEAA61` die folgende Paketliste angezeigt:

   ```
   application WSEAA61AB                    Non-HPRepository
   application WSEAA61BM                    BPCSamples
   application WSEAA61BN                    BPCSamples.ismp.component
   application WSEAA61BO                    Bpc.ismp.component
   application WSEAA61BP                    Bpc
   application WSEAA61CA                    WBICoreSamples.ismp.component
   application WSEAA61CC                    WBICore.ismp.component
   application WSEAA61CE                    CEI
   application WSEAA61CI                    CEI.ismp.component
   application WSEAA61CM                    CEISamples
   application WSEAA61CS                    WBICoreSamples
   application WSEAA61EMSCO                 CEISamples.ismp.component
   application WSEAA61JC                    Javadocs.ismp.component
   application WSEAA61JD                    Javadocs
   application WSEAA61LC                    LAP Component
   application WSEAA61SA                    Samples
   application WSEAA61SC                    WBIServerSamples.ismp.component
   application WSEAA61SS                    WBIServerSamples
   application WSEAA61WC                    WBICore
   application WSEAA61WS                    WBIServer
   ```

   Die Paketnamen von WebSphere Process Server haben das Präfix WSE und das Suffix 61. Die Paketnamen von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1 haben das Präfix WSB oder WSP und das Suffix 61. Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

4. Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem die Paketinformationen registriert sind.

   ```
   cd /var/sadm/pkg
   ```

5. Geben Sie den folgenden Befehl ein, um die Pakete zu entfernen, die zu WebSphere Process Server- oder WebSphere Application Server-Produkten gehören.

   ```
   pkgrm paketname1 paketname2 paketname3 ...
   ```

   Entfernen Sie keine Pakete für WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie nicht deinstalliert haben.

Geben Sie die folgenden Befehle im Verzeichnis /var/sadm/pkg ein, um nach zugehörigen Paketen von WebSphere Application Server-Produkten zu suchen und diese zu entfernen. Dabei werden alle Pakete gesucht, die im Verzeichnis /var/sadm/pkg registriert sind:

a. Wechseln Sie in das korrekte Verzeichnis: `cd /var/sadm/pkg`
b. `ls |grep WSB|xargs -i pkgrm -n {}` für WebSphere Application Server-Produkte
c. `ls |grep WSC|xargs -i pkgrm -n {}` für WebSphere Application Server-Clients
d. `ls |grep WSP|xargs -i pkgrm -n {}` für Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server
e. `ls |grep WSE|xargs -i pkgrm -n {}` für WebSphere Process Server

Die Paketnamen für Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server lauten wie folgt:

```
WSPAA61
WSPAA61AC
WSPAA61BC
WSPAA61CC
WSPAA61DC
WSPAA61FC
WSPAA61FB
WSPAA61GC
WSPAA61HC
```

Falls beim Entfernen der Pakete ein Problem auftritt, entfernen Sie alle zugehörigen Paketverzeichnisse im Verzeichnis /var/sadm/pkg, einschließlich der Dateien preremove. Entfernen Sie zum Beispiel die folgende Datei, bevor Sie den Befehl `pkgrm -n WSBAA61` eingeben:

```
/var/sadm/pkg/WSBAA61/install/preremove
```

6. Entfernen Sie alle Profilverzeichnisse, die nicht im Installationsstammverzeichnis (*installationsstammverzeichnis*) enthalten sind.

   Sie können die Positionen der Profilverzeichnisse ermitteln, indem Sie zunächst mit dem Befehl `wasprofile -listProfiles` die Profilnamen anzeigen. Anschließend ermitteln Sie ihre Position mit dem Befehl `wasprofile -getPath -profileName` *`profilname`*, wobei *`profilname`* der Name des Profils ist, das einem gegebenen Verzeichnis entspricht.

7. Entfernen Sie das Installationsstammverzeichnis. Geben Sie `rm -rf` *`installationsstammverzeichnis`* ein, um die WebSphere Process Server-Verzeichnisse zu entfernen. Achten Sie dabei unbedingt auf die richtige Angabe von *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, das Sie deinstalliert haben. Wenn Sie WebSphere Process Server zum Beispiel aus dem Standardinstallationsverzeichnis /opt/IBM/WebSphere/ProcServer deinstalliert haben, dann geben Sie folgenden Befehl ein:

   ```
   rm -rf /opt/IBM/WebSphere/ProcServer
   ```

   Entfernen Sie ebenfalls alle Profilverzeichnisse.

8. Bearbeiten Sie die Datei /opt/.ibm/.nif/.nifregistry.

   Diese Datei enthält einen einzeiligen Eintrag für jede WebSphere Process Server-Produktinstallation und außerdem einen Eintrag für jede WebSphere Application Server-Produktinstallation.

   Sie können diese Dateien löschen, wenn sie jeweils nur eine Zeile enthalten, die das Produkt identifiziert, das Sie entfernt haben. Entfernen Sie andernfalls in einem einfachen Dateieditor die Zeile, in der das Installationsstammverzeichnis des Produkts angegeben ist, das Sie entfernt haben. Lassen Sie dabei die anderen Zeilen unberührt.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie im Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67 ein Installationsverfahren aus.

Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation auf Windows-Systemen vorbereiten

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Bereinigen eines Windows-Systems nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation von WebSphere Process Server. Nach Ausführung des Deinstallationsprogramms müssen Sie diese manuellen Schritte ausführen, um die Registryeinträge zu entfernen, die eine Neuinstallation des Produkts im Ursprungsverzeichnis verhindern könnten.

Vergewissern Sie sich vor Ausführung dieser Prozedur davon, dass WebSphere Process Server mit dem Deinstallationsassistenten oder mit einer unbeaufsichtigten Deinstallation entfernt wurde und dass die Prozedur nicht erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn die Prozedur erfolgreich war, brauchen Sie diesen Vorgang nicht auszuführen.

Ermitteln Sie das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* für das Produkt, damit Sie das richtige Produkt entfernen und ein bereinigtes System erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Standardverzeichnispositionen finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Im Installationsassistenten und im Profile Management Tool können Sie eigene Verzeichnisse als Installationsstammverzeichnisse angeben. Ermitteln Sie anhand der folgenden Dateien jeweils das tatsächliche Verzeichnis:

- In der Datei `C:\Windows\.nifRegistry` wird das Installationsstammverzeichnis für alle installierten WebSphere Process Server-Produkte aufgeführt. Darüber hinaus finden Sie hier auch Informationen zu allen WebSphere Application Server-Produkten.
- In der Datei *installationsstammverzeichnis*`\logs\manageprofiles\`*profilname*`_create.log` wird für alle erstellten Profile das Installationsverzeichnis in der Zeilengruppe mit der Methode invokeWSProfile aufgeführt.

Bei der Deinstallation des Produkts wird das Verzeichnis *profilstammverzeichnis* einschließlich des Verzeichnisses *profilstammverzeichnis*`\logs` hinterlassen, wobei *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des Profils darstellt. Das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*`\logs` wird ebenfalls hinterlassen.

Bei einer Neuinstallation des Produkts in einem neuen Verzeichnis, während noch Dateien aus einer früheren Installation vorhanden sind, entsteht ein so genanntes Koexistenzszenario. Sie können WebSphere Process Server jedoch vollständig entfernen, indem Sie alle zugehörigen Dateien und Einträge in der Registrierungsdatenbank löschen. Auf einem bereinigten System können Sie das Produkt im Ursprungsverzeichnis erneut installieren, ohne dass ein Koexistenzszenario entsteht.

Wichtig: Diese Prozedur beinhaltet Schritte zum Entfernen von Artefakten, die nach der Deinstallation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf dem System

verbleiben. Bei dem WebSphere Application Server-Produkt in dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass es der Installation von WebSphere Process Server zugrunde liegt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das System zu bereinigen.

1. Melden Sie sich mit derselben Benutzer-ID an, unter der das Produkt auch installiert wurde.
2. Stellen Sie sicher, dass Sie über eine Notfalldiskette verfügen. Die Anweisungen zum Anfertigen dieser Diskette finden Sie in der Dokumentation zur Hilfe von Windows.

   Dieser Schritt ist nur eine Schutzmaßnahme. Im Rahmen der hier beschriebenen Vorgehensweise wird die Notfalldiskette nicht benötigt.
3. Erstellen Sie mit dem Programm `regback.exe` aus dem Windows Resource Kit eine Sicherungskopie der Registry.

   Dieser Schritt ist eine Sicherheitsmaßnahme. Im Rahmen der hier beschriebenen Vorgehensweise wird die Sicherungskopie der Registry nicht benötigt.
4. Löschen Sie die Registryeinträge für die WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkte, die Sie deinstalliert haben.

   Rufen Sie über eine Eingabeaufforderung die Datei `regedit.exe` auf, um die Registrierungsdatenbank (Registry) des Windows-Systems zu bearbeiten.

   Achtung:
   Die Arbeit mit der Registry erfordert viel Vorsicht. Bei der Bearbeitung der Registryeinträge mithilfe des Registrierungseditors können schnell Fehler unterlaufen. Der Editor gibt bei Bearbeitungsfehlern keine Warnungen aus, was extrem gefährlich sein kann. Eine beschädigte Registry kann das System derart beeinträchtigen, dass die einzige Möglichkeit in der Neuinstallation des Betriebssystems Windows besteht.

   a. Suchen Sie mit **Strg-F** nach allen Instanzen von ***WebSphere***, um festzustellen, ob der jeweilige Eintrag gelöscht werden muss. Möglicherweise können nicht alle Einträge, die sich auf WebSphere Process Server und WebSphere Application Server beziehen, entfernt werden, was aber kein Problem darstellt.

   b. Blenden Sie die Schlüssel zu WebSphere Process Server- und WebSphere Application Server-Produkten ein, und wählen Sie sie aus.

      Löschen Sie für das WebSphere Application Server-Produkt die folgenden Schlüssel (soweit vorhanden):

      - HKEY_CURRENT_USER\Software\Microsoft\Windows\CurrentVersion\Explorer\MenuOrder\Start Menu2\Programs\IBM WebSphere\Application Server Network Deployment V6.1
      - HKEY_CURRENT_USER\Software\IBM\WebSphere Application Server Network Deployment\6.1.0.0
      - HKEY_LOCAL_MACHINE\ Software\ IBM\ Web server Plug-ins for IBM WebSphere Application Server\ 6.1.0.0

      Löschen Sie für das WebSphere Process Server-Produkt die folgenden Schlüssel (soweit vorhanden):

      - HKEY_CURRENT_USER\ Software\ Microsoft\ Windows\ Currentversion\ Explorer\ MenuOrder\ Start Menu\ Programs\ IBM WebSphere\Process Server 6.1
      - HKEY_LOCAL_MACHINECURRENT_USER\Software\IBM\WebSphere Process Server\6.1.0.0

c. Klicken Sie für jeden zugehörigen Schlüssel in der Menüleiste auf **Bearbeiten > Löschen**.
d. Klicken Sie zur Bestätigung der Löschung des Schlüssels auf **Ja**.
e. Wenn Sie fertig sind, klicken Sie in der Menüleiste auf **Registry > Beenden**.

5. Löschen Sie das Installationsstammverzeichnis für das Produkt, das Sie deinstalliert haben.
6. Löschen Sie den Registryschlüssel mit regedit: Delete HKEY_LOCAL_MACHINE\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\IBMWAS61Service
7. Ermitteln und löschen Sie alle Profilverzeichnisse.
8. Öffnen Sie ein Windows Explorer-Fenster, und wechseln Sie in die folgenden Verzeichnisse:
   - C:\Dokumente und Einstellungen\All Users\Startmenü\Programme\IBM WebSphere
   - C:\Dokumente und Einstellungen\\Startmenü\Programme\IBM WebSphere

   Wenn nur eine Installation von WebSphere Application Server vorhanden ist, löschen Sie die folgenden Ordner (sofern vorhanden):

   `Application Server v6.1`

   Wenn nur eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment vorhanden ist, löschen Sie den folgenden Ordner (sofern vorhanden):

   `Application Server Network Deployment v6.1`

   Wenn nur eine Installation von WebSphere Process Server vorhanden ist, löschen Sie den folgenden Ordner (sofern vorhanden):

   `Process Server 6.1`

   Wenn mehrere Versionen von WebSphere Application Server oder WebSphere Process Server installiert sind, werden die jeweiligen Ordnernamen nummeriert. Beispiel: `Application Server Network Deployment v6.1 (2)` oder `Process Server 6.1 (2)`. In diesem Fall können Sie wie folgt vorgehen, um festzustellen, welche Ordner gelöscht werden müssen:
   a. Öffnen Sie
      - C:\Dokumente und Einstellungen\All Users\Startmenü\Programme\IBM WebSphere
      - C:\Dokumente und Einstellungen\\Startmenü\Programme\IBM WebSphere

      im Windows-Explorer.
   b. Öffnen Sie den Unterordner `Application Server v6.1` oder `Application Server Network Deployment v6` (sofern im Ordner IBM WebSphere vorhanden).
   c. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Unterordner `Einstieg`, dann auf "Merkmale", und wählen Sie dann die Registerkarte "Verknüpfung".
   d. Prüfen Sie anhand des Merkmals 'Ziel', ob das Zielverzeichnis auf die WebSphere Application Server-Installation verweist, die nicht deinstalliert werden konnte. Löschen Sie in diesem Fall den Ordner `Application Server v6.1` bzw. `Application Server Network Deployment v6.1`.

e. Wiederholen Sie die Schritte b bis d; beginnen Sie dieses Mal aber bei Schritt b mit dem Unterordner `Process Server 6.1 (2)`, und überprüfen Sie bei Schritt d, ob das Zielverzeichnis auf die WebSphere Process Server-Installation verweist, die nicht korrekt installiert wurde.

f. Wiederholen Sie die Schritte b bis e für alle weiteren Ordnergruppen (z. B. `Application Server Network Deployment v6.1 (2)` oder `Process Server 6.1 (2)`).

9. Bearbeiten Sie die Einträge in den Dateien `.nifRegistry`.

   Diese Dateien befinden sich im Ausgangsverzeichnis der Benutzer-ID, mit der das jeweilige Produkt installiert wurde.

   Die Datei `.nifRegistry` enthält einen einzeiligen Eintrag für jede WebSphere Process Server-Produktinstallation und jede WebSphere Application Server-Produktinstallation.

   Sie können diese Dateien löschen, wenn sie jeweils nur eine Zeile enthalten, die das Produkt identifiziert, das Sie entfernt haben. Entfernen Sie andernfalls in einem einfachen Dateieditor die Zeile, in der das Installationsstammverzeichnis des Produkts angegeben ist, das Sie entfernt haben. Lassen Sie dabei die anderen Zeilen unberührt. Löschen Sie die Dateien `.nifRegistry` nicht, es sei denn, Sie haben alle in den Dateien aufgeführten Installationen entfernt.

10. Starten Sie Ihren Server erneut, sobald eine entsprechende Aufforderung angezeigt wird.

Mit dieser Vorgehensweise wird das System bereinigt. Anschließend kann in denselben Verzeichnissen erneut installiert werden. Bei der Bereinigung des Systems werden alle Anzeichen für eine zuvor gelöschte Installation beseitigt.

Nachdem Sie Ihr System bereinigt haben, wählen Sie im Kapitel 7, „Software installieren", auf Seite 67 ein Installationsverfahren aus.

Business Process Choreographer deinstallieren

Im Abschnitt **WebSphere Process Server installieren und konfigurieren > Software deinstallieren > Business Process Choreographer-Konfiguration entfernen** im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1 wird erläutert, wie Sie die Komponente Business Process Choreographer aus einer WebSphere Process Server-Installation entfernen. Sie finden diese Informationen auch im PDF-Dokument *Business Process Choreographer*.

Kapitel 14. IBM Installation Factory verwenden

Die IBM Installation Factory erstellt sofort einsatzfähige, an Ihre Anforderungen angepasste Installationspakete für die zuverlässige und wiederholbare Installation von WebSphere-Produkten. Die Installationspakete sind angepasste WebSphere Process Server-Installationsimages, die Wartungspakete, Scripts und andere Dateien zur Anpassung der resultierenden Installation enthalten können.

Bevor Sie ein angepasstes Installationspaket (CIP) erstellen und installieren, müssen Sie sich mit der Vorgehensweise zur Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server vertraut machen. Weitere Informationen hierzu finden Sie im PDF-Dokument zur *Planung für WebSphere Process Server*.

Alternativ hierzu können Sie auch die Artikel zur Planung im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms Version 6.1 unter der Adresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6rxmx/index.jsp unter **Planung für WebSphere Process Server** lesen.

Wenn Sie Ihre Installationsstrategie festgelegt haben, können Sie die folgenden Information Center-Artikel in der angegebenen Reihenfolge verwenden, um Ihre Installation mithilfe von IBM Installation Factory zu beschleunigen:

- „Installation Factory - Überblick"
- Installation Factory installieren
- Mit angepassten Installationspaketen arbeiten
  - Installation Factory-Konsole starten
  - Angepasstes Installationspaket erstellen
  - Angepasstes Installationspaket installieren
  - Installation eines angepassten Installationspakets verwalten
  - Installation eines angepassten Installationspakets deinstallieren
- Installation Factory-Tool deinstallieren

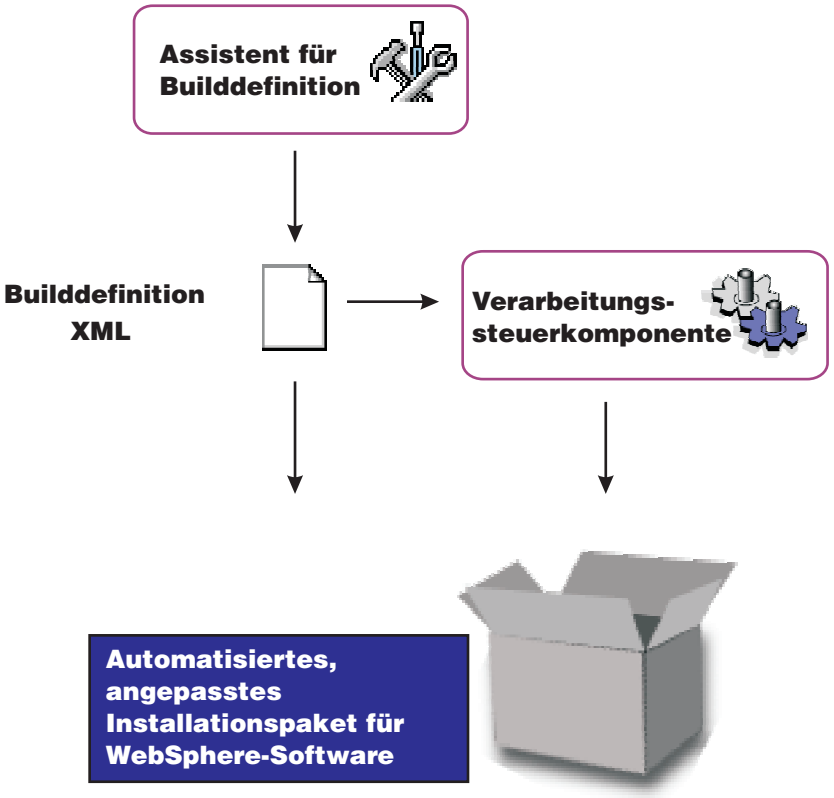
Installation Factory - Überblick

Mit IBM Installation Factory können Sie ein angepasstes Installationspaket mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server und mit verfügbaren Wartungspaketen, Anpassungsscripts und weiteren Dateien erstellen. Ein solches angepasstes Installationspaket wird auch als CIP bezeichnet (CIP = Customized Installation Package). Diese CIPs können dann in einem einzigen Schritt installiert werden.

Die Installation und die Konfiguration von WebSphere Process Server erfolgen in der Regel in mehreren Schritten:

1. Ausgelieferte Version von WebSphere Process Server installieren
2. Aktuelles Fixpack installieren
3. Refresh-Pack installieren
4. Einen oder mehrere vorläufige Fixes installieren (falls erforderlich)
5. Anwendungsserver und weitere Artefakte erstellen und konfigurieren
6. Anwendungen implementieren

Installation Factory vereinfacht diesen Prozess, indem das Tool ein einziges Installationsimage erstellt - das CIP. Dieses CIP kann eine Vielzahl optionaler Ressourcen beinhalten, um die resultierende Installation an Ihre Anforderungen anzupassen.



Der Einsatz von Installation Factory erfolgt in folgenden Schritten:

1. Installieren Sie IBM Installation Factory auf einer unterstützten Plattform.
2. Rufen Sie eine Kopie des Installationsimage für WebSphere Process Server für das Zielbetriebssystem ab. Das Zielsystem kann ein lokales oder ein fernes System sein.

   Anmerkung: Mit dem Tool Installation Factory können Sie auch angepasste Installationspakete für Betriebssysteme erstellen, die das Tool selbst nicht unterstützen.
3. Starten Sie die grafische Benutzerschnittstelle von Installation Factory mit dem Befehl ifgui.

   Anmerkung: Auf einigen Plattformen wird die grafische Benutzerschnittstelle von Installation Factory nicht unterstützt. Stattdessen wird der Befehl ifcli unterstützt. Auf diesen Plattformen haben Sie die Möglichkeit, das CIP auf einer anderen Plattform zu erstellen, an das Zielsystem zu exportieren und es dort mit dem Befehl ifcli zu installieren.
4. Wählen Sie in der Anzeige 'Modusauswahl' nach Möglichkeit den Modus 'Verbunden' aus (wird auch als Onlinemodus bezeichnet). Bestimmte Kombinationen aus Arbeitsbetriebssystem und Zielbetriebssystem unterstützen den Onlinemodus nicht. In diesen Fällen können Sie entweder im Offlinemodus ('Nicht verbunden') arbeiten oder auf ein Arbeitsbetriebssystem wechseln, welches den Betrieb im Onlinemodus für das Zielbetriebssystem unterstützt.

5. Geben Sie in derselben Anzeige das Zielbetriebssystem an.
6. Erstellen Sie ein angepasstes Installationspaket (CIP), indem Sie die Anweisungen der grafischen Benutzerschnittstelle befolgen.
7. Übertragen Sie das CIP an das Zielsystem, sofern dies erforderlich ist.
8. Installieren Sie das CIP.

IBM Installation Factory installieren

Die Installation Factory wird auf dem Produktdatenträger zur Verfügung gestellt. Die aktuellste Version kann auch über die IBM Unterstützungswebsite heruntergeladen werden.

Sie müssen auf Ihrem System authentifiziert sein und es müssen alle Hard- und Softwarevoraussetzungen erfüllt sein. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Webseite mit den Software- und Hardwarevoraussetzungen.

1. Rufen Sie eine Kopie der Installation Factory-Archivdatei für das von Ihnen verwendete Betriebssystem ab.

Option	Bezeichnung
Über den Produktdatenträger	Kopieren Sie das entsprechende Archiv vom Verzeichnis /IF auf dem Produktdatenträger in das lokale Verzeichnis auf Ihrem System.

Option	Bezeichnung
Über die IBM Unterstützungswebsite	1. Laden Sie das Basistool für die Installation Factory herunter. Wählen Sie als Kategorie „WebSphere" und als Unterkategorie WebSphere Application Server aus. Klicken Sie auf **Weiter**. Klicken Sie auf der nachfolgenden Seite auf die Option für **Tools und Dienstprogramme**. Daraufhin wird die Downloadseite für die Installation Factory aufgerufen. Laden Sie die gewünschte Archivdatei für das Betriebssystem herunter, das auf dem System verwendet wird, mit dem Sie arbeiten wollen. 2. Laden Sie das Installation Factory-Plug-in für WebSphere Process Server herunter. Wählen Sie als Kategorie „WebSphere" und als Unterkategorie WebSphere Process Server aus. Klicken Sie auf **Weiter**. Klicken Sie auf der nachfolgenden Seite auf die Option für **Tools und Dienstprogramme**. Daraufhin wird die Downloadseite für die Installation Factory aufgerufen. Laden Sie die gewünschte Archivdatei für das Betriebssystem herunter, das auf dem System verwendet wird, mit dem Sie arbeiten wollen. **Anmerkung:** Die Installation Factory kann unter einem Betriebssystem zum Erstellen von Installationspaketen für ein anderes Betriebssystem verwendet werden. Es werden jedoch nicht alle Kombinationen unterstützt. Prüfen Sie die Liste der unterstützten Betriebssysteme, bevor Sie sich entscheiden, auf welcher Plattform die Installation Factory installiert werden soll.

2. Extrahieren Sie den Inhalt der Archivdatei in einem leeren Verzeichnis.
3. Optional: Fügen Sie das Verzeichnis bin Ihres dekomprimierten Pakets zu Ihrer Umgebungsvariablen für den Pfad hinzu. Durch das Hinzufügen des Verzeichnisses 'bin' zur Pfadvariablen können Sie auf die Befehle der Installation Factory über alle Verzeichnisse Ihres Systems zugreifen, ohne dass hierzu der Pfad des Befehls angegeben werden muss.
4. Optional: Vergewissern Sie sich, dass alle Benutzer, die mit der Installation Factory arbeiten müssen, über Schreibzugriff auf das Verzeichnis logs im Verzeichnis install verfügen. Wenn nicht alle Benutzer der Installation Factory über Schreibzugriff auf dieses Verzeichnis verfügen, dann muss der Benutzer die Optionen -logFile und -traceFile verwenden, wenn die Befehle der Installation Factory aufgerufen werden, um das Verzeichnis zu ändern, in dem die Protokoll- und Tracedateien erstellt werden.

Die Installation Factory ist nun einsatzbereit.

Mit angepassten Installationspaketen arbeiten

Ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) ist ein angepasstes Installationsimage von WebSphere Process Server, das mindestens ein Wartungspaket, Profilanpassungen, EAR-Dateien, Scripts und weitere Dateien enthalten kann, die Sie bei der Anpassung der durchzuführenden Installation unterstützen. Angepasste Installationspakete werden mit der IBM Installation Factory for WebSphere Process Server erstellt.

Lesen Sie diesen Abschnitt sowie die zugehörigen Abschnitte, um sich auf die Erstellung und Installation angepasster Installationspakete vorzubereiten. Machen Sie sich mit den Installationsoptionen für angepasste Installationspakete vertraut, bevor Sie die Installationstools verwenden. Überprüfen Sie die geltenden Hardware- und Softwarevoraussetzungen, die auf der Website für die unterstützte Hardware und Software aufgeführt sind, um die Installation vorzubereiten.

Wenn Probleme wie beispielsweise fehlender Speicherplatz oder temporärer Speicherbereich festgestellt werden, oder wenn vorausgesetzte Pakete auf Ihrem System nicht vorhanden sind, dann brechen Sie die Installation ab. Führen Sie anschließend die erforderlichen Änderungen durch, und starten Sie die Installation erneut.

Im vorliegenden Abschnitt finden Sie eine Einführung zur IBM Installation Factory for WebSphere Process Server, die Sie zum Erstellen eines angepassten Installationspakets verwenden können. Als ersten Schritt müssen Sie über die Installation Factory-Konsole eine Builddefinition für das angepasste Installationspaket erstellen. Verwenden Sie zum Starten der Installation Factory-Konsole den Befehl ifgui.

i5/OS Die Installation Factory-Konsole wird unter i5/OS nicht unterstützt. Sie können jedoch mit der Installation Factory auf einem Windows-, UNIX- oder Linux-Server Builddefinitionsdateien und angepasste Installationspakete erstellen, die dann unter i5/OS verwendet werden können.

Anmerkung: Sie können das angepasste Installationspaket unter i5/OS entweder über eine ferne Windows-Plattform oder im unbeaufsichtigten Modus auf dem i5/OS-Server installieren.

Nach dem Definieren der Buildparameter in der Builddefinitionsdatei müssen Sie das angepasste Installationspaket erstellen, das dann eine Version des Installationsassistenten von WebSphere Process Server enthält.

Im Folgenden wird die Prozedur zur Vorbereitung der Erstellung und Installation eines angepassten Installationspakets für WebSphere Process Server beschrieben.

1. Verwenden Sie die Installation Factory, um ein angepasstes Installationspaket zu erstellen. Weitere Informationen finden Sie in der zugehörigen Task: Angepasste Installationspakete erstellen.
2. Bereiten Sie die Betriebssystemplattform für die Installation vor. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter 'Betriebssystem für Installation vorbereiten'.
3. Installieren Sie WebSphere Process Server mithilfe des angepassten Installationspakets. Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets führt die folgenden Aktionen aus:
   - Automatische Prüfung der Voraussetzungen.

- Suche nach einer Vorgängerinstallation von WebSphere Process Server Version 6.1, um die anzuzeigenden Installationsoptionen zu ermitteln. Die Optionen umfassen Auswahlmöglichkeiten zum Hinzufügen von Features und Wartungspaketen zu den Binärkomponenten des Produkts sowie zum Installieren einer neuen Gruppe von Produktbinärkomponenten der aktualisierten Wartungsstufe, die zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehört.
- Suche nach Vorgängerversionen zugehöriger WebSphere-Produkte, für die ein Upgradepfad verfügbar ist.
- Es besteht die Möglichkeit zum Erstellen eines eigenständigen Serverprofils sowie eines benutzerdefinierten Profils oder Deployment Manager-Profils und zur Installation einer Implementierungsumgebung oder von WebSphere Process Server Client bei der Installation einer neuen Gruppe von Produktbinärkomponenten und Wartungspaketen, die zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehören.

4. Wählen Sie ein Installationsszenario aus, um die Installation fortzusetzen:

Option	Bezeichnung
Führen Sie mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets eine Standardinstallation durch.	Die Standardinstallation des Basisprodukts ermöglicht Ihnen die Installation aller Features im angepassten Installationspaket und darüber hinaus auch die Angabe des zu erstellenden Profiltyps.
Führen Sie eine Slip-Installation durch, um das Produkt von einer niedrigeren Wartungsstufe auf eine höhere Wartungsstufe umzustellen.	Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets kann Wartungspakete für ein vorhandenes Produkt installieren, ohne dass hierbei auch die entsprechenden Features installiert werden müssen.
Installieren Sie die Wartungspakete und zusätzlichen Features mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets, um eine vorhandene Installation inkrementell hochzustufen.	Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets kann zum Installieren von Wartungspaketen und zum Hinzufügen von Features zu einem vorhandenen Produkt verwendet werden.
Führen Sie eine Trade-up-Installation von einem Produkt eines niedrigeren Versionsstands auf eine Vollversion des Produkts aus.	Der Installationsassistent des angepassten Installationspakets kann zum Installieren von Wartungspaketen beim Upgrade von einem Produkt eines niedrigeren Versionsstands verwendet werden.
Führen Sie mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets eine unbeaufsichtigte Installation durch.	Weitere Informationen hierzu finden Sie unter den Angaben zur unbeaufsichtigten Installation eines angepassten Installationspakets. Für eine unbeaufsichtigte Installation müssen Sie die Antwortdatei bearbeiten, die alle von Ihnen gewünschten Installationsoptionen enthält. Nach der Erstellung einer gültigen Antwortdatei geben Sie den Installationsbefehl mit dem Parameter für die unbeaufsichtigte Installation über ein Befehlsfenster ein.

Das Installationsprogramm unterstützt die Installation im Konsolenmodus derzeit nicht.

Sie können ein angepasstes Installationspaket verwenden, um WebSphere Process Server anhand der Anweisungen zu installieren, die in den nachfolgenden Abschnitten aufgeführt sind.

Installation Factory starten

Starten Sie die Installation Factory-Konsole über eine Befehlszeile. Die Installation Factory-Konsole stellt grafische Benutzerschnittstellen zur Verfügung, über die Installationspakete (CIPs = Customized Installation Packages) erstellt werden können.

Vor der Ausführung dieser Task muss die Installation Factory auf dem System installiert worden sein. Wenn Sie ein angepasstes Installationspaket über die grafische Benutzerschnittstelle der Installation Factory erstellen wollen, sollten Sie über eine Kopie des Installationsimages für das Zielbetriebssystem verfügen, das sich entweder auf dem lokalen System oder in einem Verzeichnis befindet, auf das über das System, auf dem Sie arbeiten, zugegriffen werden kann.

Die Installation Factory-Konsole stellt Ihnen alle Tools zur Verfügung, die Sie zum Erstellen einer Builddefinitionsdatei und eines angepassten Installationspakets für Ihr System benötigen.

Anmerkung: Integrierte Installationspakete (IIPs) werden im aktuellen Release von WebSphere Process Server nicht unterstützt. Für andere Produkte wie beispielsweise WebSphere Application Server werden IIPs allerdings unterstützt.

Stellen Sie alle Komponenten zusammen, die in das Installationspaket eingebunden werden sollen, bevor Sie die Konsole starten. Die optionalen Ressourcen umfassen folgende Komponenten:

- Wartungspakete
- Scripts oder Java-Klassen
- Zusätzliche Benutzerdateien
- EAR-Dateien (EAR = Enterprise Archive)

1. Starten Sie die grafische Benutzerschnittstelle der Installation Factory.

   Rufen Sie über das Verzeichnis der Installation Factory den Befehl ifgui auf:

   HP-UX Linux AIX Solaris bin/ifgui.sh

   Windows bin\ifgui.bat

2. Wählen Sie in der Startanzeige der Installation Factory-Konsole aus, ob Sie ein neues angepasstes Installationspaket oder ein neues integriertes Installationspaket (in diesem Release nicht unterstützt) erstellen und eine vorhandene Builddefinition öffnen wollen. Sie können außerdem das Hilfesystem der Installation Factory starten. Details zu den Optionen, die über die Installation Factory-Konsole verfügbar sind, erfahren Sie in den nachfolgenden Abschnitten.

Befehl ifgui

Der Befehl ifgui startet die Installation Factory-Konsole, in der Sie eine XML-Builddefinitionsdatei erstellen können. Diese Datei identifiziert das zu installierende Produkt sowie die Produktfeatures, Wartungspakete und andere Anpassungen, die in ein angepasstes Installationspaket (CIP) aufgenommen werden sollen. Das Tool ifgui kann das CIP auch direkt erstellen, sofern sich das Tool im Onlinemodus befindet.

Zweck

Anmerkung: Die Installation Factory-Konsole wird auch als Assistent für Builddefinition bezeichnet.

Der Befehl ifgui ermöglicht den Zugriff auf die Installation Factory-Konsole, welche die einfachste Methode zur Erstellung von Builddefinitionsdateien darstellt.

Position

Die Befehlsdatei ifgui befindet sich im Verzeichnis /bin des Verzeichnisses, in dem Installation Factory entpackt wurde. Die Befehlsdatei ist ein Script mit folgendem Namen:

AIX HP-UX Linux Solaris ifgui.sh

Windows ifgui.bat

Protokollierung

Der Befehl ifgui erstellt eine Protokolldatei, die darüber informiert, ob die Builddefinitionsdatei erfolgreich erstellt wurde. Im Onlinemodus enthält das Protokoll außerdem Informationen über die CIP-Erstellung. Wenn die Erstellung der Builddefinitionsdatei nicht erfolgreich war, müssen Sie die Fehlerursache anhand der Tracedatei bestimmen.

In den folgenden Dateien werden Informationen zur Erstellung der Builddefinitionsdatei protokolliert:

- *IF_arbeitsverzeichnis*/logs/trace.xml -- detailliertes Traceprotokoll im XML-Format
- *IF_arbeitsverzeichnis*/logs/log.txt -- Protokolldatei

Ausgabe und Stufe der Traceerstellung und Protokollierung können mit den Parametern **logLevel** und **traceLevel** angepasst werden. Die Erfolgsmeldung ist INSTCONFSUCCESS.

Zu den bekannten Fehlerursachen zählen unterschiedliche Stände bei Fixpacks und vorläufigen Fixes sowie unzureichender Plattenspeicherplatz.

AIX HP-UX Linux Solaris

Syntax für ifgui.sh

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
./ifgui.sh -help
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie eine Builddefinition erstellen:

```
./ifgui.sh
   -logLevel protokollierungsstufe
   -logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei
   -traceLevel tracestufe
   -traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Windows

Syntax für ifgui.bat

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
.\ifgui.bat -help
.\ifgui.bat -?
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie eine Builddefinition erstellen:

```
.\ifgui.bat
   -logLevel protokollierungsstufe
   -logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei
   -traceLevel tracestufe
   -traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Parameter

Die folgenden Parameter werden unterstützt:

-? Zeigt Syntaxinformationen an.

-help
Zeigt Syntaxinformationen an.

-logFile *pfad_und_dateiname_der_protokolldatei*
Gibt die Protokolldatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis*/logs/log.txt.

-logLevel *protokollierungsstufe*
Legt die Stufe für die Protokollierung von Nachrichten fest. Gültige Werte für *protokollierungsstufe*:

- ALL
- CONFIG
- INFO
- WARNING
- SEVERE
- OFF (Schaltet die Protokollierung aus)

Der Standardwert ist INFO.

-traceFile *tracedatei*
Gibt die Tracedatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis*/logs/trace.xml.

-traceLevel *tracestufe*
Legt die Tracestufe fest. Gültige Werte für *tracestufe*:

- ALL
- FINE
- FINER
- FINEST
- OFF (Schaltet die Traceerstellung aus)

Der Standardwert lautet OFF.

Verwendung

Im Onlinemodus können Sie mit der Builddefinitionsdatei im Assistenten ein CIP erstellen. In den meisten Fällen wird empfohlen, den Assistenten für Builddefinition im Onlinemodus zu verwenden. Dies gilt auch dann, wenn Sie ein CIP für ein anderes Betriebssystem erstellen. Im Offlinemodus können Sie die Builddefinition als Eingabe für die Verarbeitungssteuerkomponente von Installation Factory verwenden, wenn Sie ein angepasstes Installationspaket erstellen. Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation zum Befehl ifcli.

Optionen in der Installation Factory-Konsole

Die Konsole von Installation Factory enthält Optionen zum Erstellen und Ändern von Builddefinitionsdateien. Diese Builddefinitionsdateien können anschließend zum Erstellen von angepassten Installationspaketen (CIPs) verwendet werden.

Die Installation Factory-Konsole enthält Optionen für die Erstellung einer neuen Builddefinitionsdatei und zur wahlweisen Erstellung eines zugehörigen angepassten Installationspakets (CIP) aus einer neuen Builddefinition. Außerdem können Sie bereits vorhandene Builddefinitionen öffnen und bearbeiten und diese zur Erstellung von CIPs verwenden. Eine weitere Option bietet Zugang zum Installation Factory-Hilfesystem.

Neues angepasstes Installationspaket erstellen

Diese Option startet einen Produktauswahlassistenten. Wenn Sie ein zu installierendes Produkt und ein Release ausgewählt haben, wird der Assistent für Builddefinition gestartet. Mit diesem Assistenten können Sie eine Builddefinitionsdatei und optional ein zugehöriges angepasstes Installationspaket erstellen.

Neues integriertes Installationspaket erstellen

Wird derzeit nicht unterstützt.

Integrierte Installationspakete sind eine Funktion des Installation Factory-Tools für WebSphere Application Server. Diese Option wird in der Dokumentation zu WebSphere Application Server näher erläutert.

Build-Definition öffnen

Wenn Sie die Option 'Build-Definition öffnen' auswählen, erscheint die Anzeige 'Vorhandene Build-Definition ändern', in der Sie die zu bearbeitende Builddefinition in einem Dateibrowser auswählen können.

Hilfe

Klicken Sie auf das Hilfesymbol, um die Installation Factory-Dokumentation zu öffnen.

Builddefinitionen erstellen

Eine Builddefinition ist ein XML-Dokument, auf dessen Basis ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) erstellt werden kann. Verwenden Sie zum Erstellen von Builddefinitionen den Assistenten für Builddefinitionen, der über die Installation Factory-Konsole verfügbar ist.

Vergewissern Sie sich, dass die Installation Factory korrekt konfiguriert wurde, bevor Sie diese Task ausführen.

Anmerkung: i5/OS Zum Erstellen der Builddefinition und des angepassten Installationspakets für eine i5/OS-Installation müssen Sie einen Windows-, UNIX- oder Linux-Server verwenden. Über ein Windows-System können Sie das angepasste Installationspaket unter i5/OS installieren, bei einem Linux- oder UNIX-System müssen Sie das angepasste Installationspaket jedoch entweder auf den i5/OS-Server oder einen Windows-Server übertragen, bevor die Installation durchgeführt werden kann.

Vor der Erstellung des angepassten Installationspakets müssen Sie zuerst eine Builddefinition für das angepasste Installationspaket erstellen. Die Builddefinition ist ein XML-Dokument, in dem definiert ist, wie die Installation Factory die Installation von WebSphere Process Server anpassen muss. Der Assistent für Builddefinitionen bietet die einfachste Möglichkeit zur Erstellung einer Builddefinition. Starten Sie die Installation Factory-Konsole, indem Sie den Befehl ifgui im Verzeichnis *Installation_Factory_home*/bin eingeben. (Hierbei steht *Installation_Factory_home* für das Verzeichnis, in dem die Dateien der Installation Factory entpackt wurden.) Starten Sie den Assistenten für Builddefinitionen, indem Sie entweder angeben, dass ein neues angepasstes Installationspaket erstellt werden soll, oder indem Sie eine bereits vorhandene Builddefinition öffnen. Sie können eine Builddefinition speichern und sie direkt zum Generieren des angepassten Installationspakets über den Assistenten für Builddefinitionen verwenden. Alternativ hierzu können Sie die Builddefinition auch anhand einer Option des Befehls ifcli an die Befehlszeilenschnittstelle übergeben. Dieser zweite Ansatz ist dann nützlich, wenn die Builddefinition auf einem System interaktiv über die Konsole erstellt werden soll, das angepasste Installationspaket dann aber im Stapelverarbeitungsmodus (z. B. auf einem anderen System) und eventuell im Rahmen eines umfangreicheren, automatisierten Prozesses generiert werden soll.

i5/OS Führen Sie den Assistenten für Builddefinitionen im Onlinemodus aus, wählen Sie als Zielbetriebssystem i5/OS aus, und erstellen Sie das angepasste Installationspaket, wenn die entsprechende Option angeboten wird. Dieses angepasste Installationspaket kann anschließend auf Ihr i5/OS-System übertragen und im unbeaufsichtigten Modus installiert werden. Sie können ein angepasstes Installationspaket für i5/OS mit der grafischen Benutzerschnittstelle für die Installation auch über einen Windows-Server installieren.

1. Starten Sie die Installation Factory-Konsole. Geben Sie im Verzeichnis *Installation_Factory_home*/bin (*Installation_Factory_home* steht für das Verzeichnis, in dem die Dateien der Installation Factory entpackt wurden) den Befehl ifgui ein, um die Konsole zu starten.
2. Durchlaufen Sie die Anzeigen des Assistenten für Builddefinitionen, um Ihre angepasste Builddefinition zu erstellen. Detaillierte Informationen zu den Konsolenanzeigen finden Sie in den nachfolgenden Abschnitten.
3. Speichern Sie die Builddefinition.
4. Verwenden Sie die Builddefinition zum Generieren eines angepassten Installationspakets. Sie können das angepasste Installationspaket entweder direkt über die Installation Factory-Konsole oder mithilfe eines Befehlszeilentools generieren.

Option	Bezeichnung
Über den Assistenten für Builddefinitionen	Wählen Sie die Option zum Erstellen eines angepassten Installationspakets aus.
Über das Befehlszeilentool ifcli	Übergeben Sie die gespeicherte Builddefinition als Option an den Befehl ifcli.

Assistent für Builddefinition:

Zur Erstellung eines angepassten Installationspakets (CIP) müssen Sie zunächst eine Builddefinitionsdatei erstellen. Diese wird dann von Installation Factory verwendet, um das CIP zu generieren. Die Builddefinitionsdatei enthält eine genaue Beschreibung der Inhalte, die Installation Factory in das CIP integrieren soll, damit

die spätere Installation vollständig Ihren Anforderungen entspricht. Mit dem Assistenten für Builddefinition können Sie auf einfache Weise Builddefinitionsdateien erstellen.

Zweck

Der Assistent für Builddefinition in der grafischen Benutzerschnittstelle von Installation Factory führt Sie schrittweise durch die Erstellung einer Builddefinitionsdatei. Sie können so viele Builddefinitionsdateien erstellen, wie Sie benötigen, um die erforderlichen CIPs zu definieren. Außerdem können Sie mit dem Assistenten für Builddefinition bereits vorhandene Builddefinitionsdateien ändern. Eine Builddefinitionsdatei wird als XML-Dokument in einem von Ihnen ausgewählten Verzeichnis gespeichert.

Übersicht

In den einzelnen Anzeigen des Assistenten für Builddefinition werden Sie zur Eingabe von Informationen über das CIP aufgefordert. Beispielsweise werden Sie zur Eingabe der Verzeichnisse für die Wartungspakete, Scripts und weiteren Komponenten aufgefordert, die Sie in das Paket aufnehmen möchten. In einer anderen Eingabeaufforderung müssen Sie das Verzeichnis angeben, in dem das CIP generiert werden soll. Diese Informationen werden in einer neuen Builddefinitionsdatei bzw. in der Builddefinitionsdatei gespeichert, die Sie gerade bearbeiten.

Die letzte Assistentenanzeige enthält eine Option, mit der Sie ein CIP auf Basis des Inhalts der gerade definierten Builddefinitionsdatei generieren können. Alternativ können Sie die Builddefinitionsdatei nur speichern. Mit dem Befehl ifcli können Sie dann ein CIP aus einer zuvor gespeicherten Builddefinitionsdatei erstellen. Der Befehl ifcli generiert das CIP außerhalb der Installation Factory-Konsole und kann auf anderen Systemen oder Betriebssystemen verwendet werden.

Wenn Sie eine neue Builddefinitionsdatei erstellen, erscheint ein Assistent, in dem Sie ein bestimmtes anzupassendes Produkt und Installationspaket auswählen können (z. B. ein Installationspaket für das Produkt WebSphere Process Server). Dieser Assistent ist der Assistent für Produktauswahl.

Sobald Sie das anzupassende Installationspaket ausgewählt haben, können Sie wie zuvor beschrieben den Assistenten für Builddefinition verwenden, um die Builddefinitionsdatei zu erstellen.

Muster

Musterbuilddefinitionsdateien finden Sie im Verzeichnis *IF_stammverzeichnis*/samples/wbi.

Anzeigen im Assistenten für Builddefinition:

Der Assistent für Builddefinition ist ein Tool zum Erstellen von Builddefinitionsdateien und angepassten Installationspaketen.

Zweck

Mit dem Assistenten für Builddefinition können Sie Builddefinitionsdateien erstellen. Diese Builddefinitionsdateien können dann zur Erstellung angepasster Installationspakete verwendet werden.

Anzeigen

- Anzeige 'Modusauswahl'
- Anzeige 'Paketidentifikation'
- Anzeige 'Build-Informationen'
- Anzeige 'Produktinstallations-Image'
- Anzeige 'Feature-Auswahl'
- Anzeige 'Wartungspakete'
- Anzeige 'Script-Installation und -Deinstallation'
- Anzeige 'Profilanpassung'
- Anzeige 'Zusätzliche Dateien'
- Anzeige 'Autor'
- Voranzeige für angepasstes Installationspaket

Anzeige 'Modusauswahl':

In der Anzeige 'Modusauswahl' können Sie zwischen dem Onlinemodus ('Verbunden') und dem Offlinemodus ('Nicht verbunden') wählen. Wählen Sie in der Anzeige 'Modusauswahl' den Modus 'Verbunden' aus, um ein CIP für einen i5/OS-Server zu erstellen.

Wenn der Assistent für Builddefinition Zugriff auf das Produktinstallationsimage, die Wartungspakete und weitere zur Erstellung des angepassten Installationspakets (CIP) erforderliche Komponenten hat, können Sie den Assistenten im so genannten Onlinemodus verwenden (wird auch als Modus 'Verbunden' bezeichnet). In diesem Modus kann der Assistent für Builddefinition die bereitgestellten Eingabedateien prüfen und zusätzlich zur Builddefinitionsdatei auch das CIP generieren. Wenn das Produktinstallationsimage, die Wartungspakete oder andere Komponenten nicht zugänglich sind, weil sich diese Ressourcen auf einem anderen System befinden, kann der Assistent nur im Offlinemodus (Modus 'Nicht verbunden') ausgeführt werden. Es wird empfohlen, die Erstellung eines CIP für einen i5/OS-Server im Onlinemodus durchzuführen.

Im Offlinemodus beschränkt sich die Funktionalität des Assistenten für Builddefinition auf das Erstellen einer Builddefinitionsdatei für eine gewünschte Zielplattform. Die Prüfung der Gültigkeit der bereitgestellten Eingaben und das Generieren eines CIP sind nicht möglich. Die Builddefinitionsdatei kann anschließend auf das Zielsystem kopiert und als Eingabe für den Befehl ifcli verwendet werden, um das CIP zu generieren. An dieser Stelle werden auch sämtliche im Assistenten für Builddefinition bereitgestellten Eingaben auf ihre Gültigkeit geprüft.

Es ist vorteilhaft, wenn möglich den Onlinemodus zu verwenden. Wählen Sie den Onlinemodus aus, wenn sich der Assistent für Builddefinition und die Verarbeitungssteuerkomponente auf demselben System befinden.

Angabe von Komponentenpfaden im Online- oder Offlinemodus

Im Onlinemodus geben Sie lokale Dateipfade für alle Komponenten an. Die Verarbeitungssteuerkomponente, die für die CIP-Erstellung verantwortlich ist, befindet sich auf demselben System. Sie kann daher auf die lokalen Komponenten zugreifen. Im Offlinemodus geben Sie die Zielverzeichnisse auf dem System an, auf dem die Vearbeitungssteuerkomponente die CIP-Erstellung ausführt. Beispielsweise könnte sich das Produktinstallationsimage auf dem Zielsystem im Verzeichnis /tmp/IBM/WASimage befinden. Geben Sie die Position auf dem Zielsystem

an, unter der die Verarbeitungssteuerkomponente das Produktimage zur Integration in das CIP finden muss.

Gültigkeitsprüfung für Komponenten im Online- oder Offlinemodus

Im Onlinemodus kann der Assistent für Builddefinition bei der Erstellung der Builddefinitionsdatei eine Gültigkeitsprüfung für die verbundenen Installationsimages, Wartungspakete und sonstigen Komponenten ausführen, da sich alle Ressourcen auf demselben System befinden. Im Offlinemodus versucht der Assistent für Builddefinition nicht, auf Komponenten zuzugreifen und ihre Gültigkeit zu prüfen. In diesem Fall überlässt Installation Factory die Prüfung der Komponenten der Vearbeitungssteuerkomponente. Die Verarbeitungssteuerkomponente prüft jede Komponente, die sie zum CIP hinzufügt.

Zielbetriebssysteme im Online- oder Offlinemodus

Im Offlinemodus ist ein Auswahlfeld für das Zielbetriebssystem und die Hardwareplattform verfügbar. Wählen Sie ein Betriebssystem und eine Hardwareplattform für die CIP-Erstellung durch die Verarbeitungssteuerkomponente und für die Installation des CIP aus. Das Befehlszeilentool (ifcli) kann auf Systemen mit 32-Bit-Kernel oder 64-Bit-Kernel ausgeführt werden.

Unterstützte Architekturen

Linux UNIX Sie können CIPs für die folgenden Plattformen erstellen:

- HP PA-RISC
- HP Itanium
- IBMAIXPPC32 und AIXPPC64
- IBM i5/OS
- Linux IA32
- LinuxPPC32
- LinuxPPC64
- LinuxS390
- LinuxS390x
- SolarisSparc
- SolarisX64
- SolarisX86_64
- WindowsIA32
- WindowsAMD64

Windows Sie können CIPs für die folgenden Plattformen erstellen:

- i5/OS
- WindowsIA32
- WindowsAMD64

Anzeige 'Paketidentifikation':

In der Anzeige 'Paketidentifikation' geben Sie eine ID und eine Version für das angepasste Installationspaket (CIP) an.

Zur Paketidentifikation stehen folgende Felder zur Verfügung:

- ID: Geben Sie einen Deskriptor ein. Ein Mitarbeiter der FVT-Abteilung des Installationsentwicklerteams für WebSphere Process Server würde beispielsweise *com.ibm.toronto.wps.fvt* als ID für die erstellten Test-CIPs verwenden. Ein Mitarbeiter der IT-Abteilung für den Fachbereich Sportjournalismus an der University of North Carolina würde beispielsweise *edu.unc.tarheels.sid.wps* als ID für CIPs angeben, die er erstellt, um WebSphere Process Server-Updates auf Pressesystemen zu installieren.

  Die Paket-ID sollte universell eindeutig sein. Mehrere CIPs können in einer einzelnen Installation installiert werden. Die einzelnen CIPs installieren Anpassungsressourcen in ein eindeutiges Verzeichnis der Installation. Diese eindeutigen Verzeichnisnamen werden aus der angegebenen eindeutigen ID erzeugt. Die ID muss daher unbedingt eindeutig sein. IBM empfiehlt die eindeutige umgekehrte Domänennotation mit Versionsnummer.
- Version: Geben Sie eine Versionsnummer zur Identifikation der erstellten CIPs ein. Das Feld in der Benutzerschnittstelle ist mit dem Standardwert 1.0.0.0 vorbelegt. Sie können bei dieser oder bei einer anderen Versionsnummer beginnen und diese dann inkrementell erhöhen.

  Die Versionsnummer des CIP muss nicht zwingend der Versionsnummer des Produkts entsprechen.
- Vollständige Paket-ID: Dient nur zu Informationszwecken. Dieses Feld zeigt die Verkettung der beiden vorherigen Felder an. Installation Factory verwendet diese eindeutige ID als Name für das Verzeichnis des angepassten Installationspakets. Ein Beispiel für eine vollständige Paket-ID: edu.unc.tarheels.sid-.was_1.0.0.0. Für die vollständige Paket-ID wird in dieser Dokumentation auch die Variable *eindeutige_cip_id* verwendet.

  Die vollständige Paket-ID muss die folgenden Bedingungen erfüllen:

  – Windows Sie darf maximal 35 Zeichen enthalten
  – Sie muss mit Buchstaben (A-Z, a-z) oder Zahlen (0-9) beginnen und enden
  – Sie darf ausschließlich Buchstaben (A-Z, a-z), Zahlen (0-9), Punkte (.) und Unterstreichungszeichen enthalten
  – Sie darf weder Leerzeichen noch eines der folgenden Zeichen enthalten: ~ ` ! @ # $ % ^ & ( ) { } [ ] | \ / : ; , ? ' " < = > + *

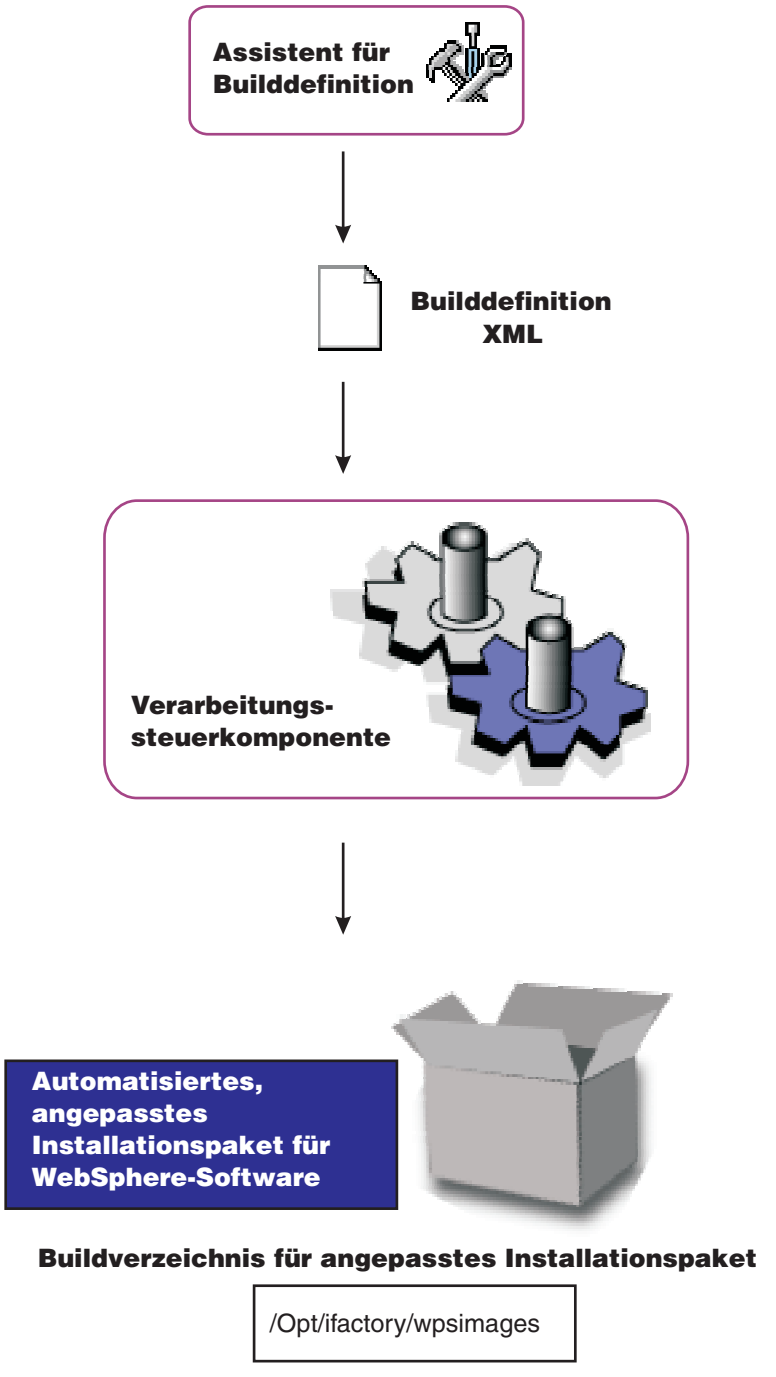
Anzeige 'Build-Informationen':

In der Anzeige 'Build-Informationen' geben Sie die Buildeinstellungen für Ihr angepasstes Installationspaket (CIP) an.

Der Assistent für Build-Definition erstellt eine XML-Builddefinitionsdatei, in der die Speicherposition für die Ausgabe des angepassten Installationspakets definiert wird. Sie können den Namen und den Speicherort der Datei bestimmen. Die Builddefinitionsdatei muss jedoch in einem Verzeichnis auf dem gleichen System gespeichert werden, auf dem sich der Assistent für Build-Definition befindet. Geben Sie einen Namen für die Builddefinitionsdatei in das Feld 'Build-Definition' ein. Sie können sich die Builddefinitionsdatei als eine Art Antwortdatei für die Verarbeitungssteuerkomponente vorstellen. Die XML-Datei stellt der Verarbeitungssteuerkomponente die erforderlichen Informationen zur Lokalisierung der einzelnen Komponenten für das CIP benötigt. Geben Sie einen Verzeichnisnamen für die Erstellung des angepassten Installationspakets in das Feld 'Angepasstes Installationspaket (CIP)' ein. Installation Factory erstellt eine komprimierte Datei mit dem CIP und speichert diese Datei im angegebenen Verzeichnis.

Anmerkung: Windows Die Anzahl der Zeichen im CIP-Buildverzeichnis darf 30 Zeichen nicht überschreiten.

Die Verarbeitungssteuerkomponente ruft die CIP-Position aus der Builddefinitionsdatei ab, um die Speicherposition für das CIP zu ermitteln.



Sie können die Datei- und Verzeichnispositionen direkt in die Felder eingeben. Wenn Sie sich im Onlinemodus befinden, können Sie stattdessen auch auf **Durchsuchen** klicken und eine vorhandene Datei (Builddefinition) bzw. ein vorhandenes Verzeichnis (CIP) auswählen. Der CIP-Verzeichnispfad befindet sich auf dem Zielsystem.

Wenn Sie im Offlinemodus arbeiten, müssen sie den entsprechenden Pfad eingeben. Der eingegebene Pfad muss für das ferne System geeignet sein. Nachfolgend sind einige Beispiele für Verzeichnispfade und Dateinamen für Builddefinitionen aufgeführt:

- AIX HP-UX Linux Solaris /IF/builddefs/com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0.xml
- Windows C:\IF\builddefs\com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0.xml
- i5/OS /IF/builddefs/com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0.xml

Die zugehörigen CIP-Buildverzeichnispfade lauten dann wie folgt:

- AIX HP-UX Linux Solaris /IF/
- Windows C:\IF\
- i5/OS /IF/

Klicken Sie auf **Weiter**, um die Gültigkeitsprüfung zu starten. Dabei wird geprüft, ob der Buildverzeichnispfad das korrekte Format aufweist.

Anzeige 'Produktinstallations-Image':

In der Anzeige 'Produktinstallations-Image' geben Sie die Position des Installationsimage für WebSphere Process Server an.

Die Builddefinitionsdatei muss der Verarbeitungssteuerkomponente die Verzeichnisposition mitteilen, an der sich das Installationsimage für WebSphere Process Server befindet.

Geben Sie die Position des Verzeichnisses für das Produktinstallationsimage im Feld **Verzeichnispfad für Produktinstallations-Image** an. Der angegebene Pfad muss auf das Verzeichnis mit dem aktuellen Installationsimage für WebSphere Process Server verweisen (entweder von der Produkt-CD oder aus dem Download-Image).

Sie können auch das übergeordnete Verzeichnis angeben (z. B. /tmp, wenn sich das Image im Verzeichnis /tmp/WAS befindet).

Sie können die Verzeichnisposition direkt in das Feld eingeben. Alternativ können Sie im Onlinemodus auf **Durchsuchen** klicken, um ein vorhandenes Verzeichnis auszuwählen.

Die Verarbeitungssteuerkomponente erfordert, dass das Verzeichnis existiert und ein gültiges Installationsimage enthält, das dem im Assistenten für Produktauswahl ausgewählten Produkt entspricht. Im Onlinemodus erfolgt die Gültigkeitsprüfung, wenn Sie auf **Weiter** klicken. Im Offlinemodus führt die Verarbeitungssteuerkomponente die Gültigkeitsprüfung durch, während sie das angepasste Installationspaket erstellt.

Im Onlinemodus muss das Verzeichnis für das Installationsimage existieren. Im Offlinemodus müssen Sie den Dateipfad angeben, wobei es sich um das System handeln muss, auf dem die Vearbeitungssteuerkomponente aktiv ist. Geben Sie beispielsweise den Mountpunkt für das CD-ROM-Laufwerk des Zielsystems an. Die Vearbeitungssteuerkomponente muss während der Builderstellung auf das Image zugreifen können.

Anzeige 'Feature-Auswahl':

In der Anzeige 'Feature-Auswahl' wählen Sie die Features aus, die Sie in die Builddefinitionsdatei aufnehmen möchten.

Die Builddefinitionsdatei muss die Produktfeatures angeben, die in das angepasste Installationspaket (CIP) aufgenommen werden sollen. Wählen Sie die Features aus, die Sie einschließen möchten. Features, die Sie in das CIP aufnehmen, werden angezeigt, wenn das Produkt mithilfe des angepassten Installationspakets installiert wird.

Erforderliche Features haben den Zusatz „Erforderlich" neben dem Featurenamen und können nicht ausgewählt werden. Einige Produkte enthalten Features, die Sie unbedingt in das CIP einschließen müssen, um eine funktionsfähige Produktinstallation zu erhalten.

Optionale Features, die Sie nicht in das CIP aufnehmen, werden nicht angezeigt, wenn das Produkt mithilfe des angepassten Installationspakets installiert wird.

Wichtig: Schließen Sie an dieser Stelle sämtliche Features ein, die in Ihrer Installation zur Verfügung stehen sollen. Wenn Sie das CIP installieren, haben Sie die Option, einzelne Features von der Installation auszuschließen. Sie können jedoch keine Features hinzufügen, die nicht im CIP enthalten sind.

Was sind Wartungspakete?

Zu Wartungspaketen zählen Fixpacks und vorläufige Fixes.

Ein Fixpack ist ein kumulatives Paket mit Fixes (z. B. Version 6.1.2.1). Fixpacks werden über ein früheres Fixpack installiert (z. B. wird Version 6.1.2.2 auf Version 6.1.2.1 angewendet). Fixpacks sind kumulativ - so enthält beispielsweise Version 6.1.2.2 alle Fixes aus Version 6.1.2.1. Prüfen Sie die Liste der in einem Fixpack enthaltenen Fixes, um zu ermitteln, welche vorläufigen Fixes erneut installiert werden müssen. Falls ein vorläufiger Fix gelöscht wird, der nicht im Fixpack enthalten ist, muss der vorläufige Fix erneut installiert werden.

Ein vorläufiger Fix ist eine einzeln veröffentlichte, provisorische Änderung, die einen oder mehrere Produktfehler korrigiert. Ein vorläufiger Fix kann auf ein Release oder auf ein Fixpack angewendet werden. Vorläufige Fixes werden vor ihrer Veröffentlichung von einem oder mehreren Kunden geprüft.

Anzeige 'Wartungspakete':

In der Anzeige 'Wartungspakete' wählen Sie die Wartungspakete (*.pak) aus, die Sie in das angepasste Installationspaket (CIP) aufnehmen möchten. Zu Wartungspaketen zählen Refresh-Packs, Fixpacks und vorläufige Fixes. Die Auswahl von Wartungspaketen ist optional. Welche Pakettypen Sie aufnehmen, ist Ihnen überlassen. Beispielsweise können Sie Fixpacks überspringen und einen vorläufigen Fix installieren. Oder Sie installieren beispielsweise ein Refresh-Pack und fünf vorläufige Fixes.

Die komprimierten Fixpack-Dateien werden mit Update Installer for WebSphere Software in ein Paket zusammengefasst. Dekomprimieren Sie die Datei, um die Wartungspaketdatei (*.pak) im Verzeichnis /updateinstaller/maintenance zugänglich zu machen.

Wählen Sie bei Auswahl eines Wartungspakets immer eine PAK-Datei aus (wie z. B. updateinstaller\maintenance\6.1-WS-WBI-WinX32-RP0000001.pak).

Sie können nur genau ein Fixpack und ein Refresh-Pack auswählen. Fixpacks sind kumulativ. Wählen Sie immer das aktuellste verfügbare Paket aus.

Geben Sie die Dateipfade und Dateinamen der PAK-Dateien in die entsprechenden Felder ein. Im Onlinemodus können Sie auf **Durchsuchen** klicken, um verfügbare Refresh-Packs und Fixpacks auszuwählen.

Gültigkeitsprüfung

Die Verarbeitungssteuerkomponente erfordert, dass die ausgewählten Wartungspakete einen gültigen Dateipfad und ein gültiges Format aufweisen. Im Onlinemodus erfolgt die Gültigkeitsprüfung des Dateipfads, wenn Sie auf **Weiter** klicken. Bei der Gültigkeitsprüfung von Fixpacks wird ein Dialog mit der Wartungsstufe des WebSphere Application Server-Basisprodukts angezeigt, die für das zu erstellende WebSphere Process Server-CIP erforderlich ist.

Im Offlinemodus erfolgt die Gültigkeitsprüfung durch die Verarbeitungssteuerkomponente, während diese das angepasste Installationspaket anhand der Builddefinition erstellt.

Angabe von Dateipfaden im Offlinemodus

Im Onlinemodus müssen das Verzeichnis und das gültige Wartungspaket existieren. Im Offlinemodus müssen Sie den Dateipfad und den Namen der PAK-Datei angeben, wobei es sich um das System handeln muss, auf dem die Vearbeitungssteuerkomponente aktiv ist. Die Vearbeitungssteuerkomponente muss während der Builderstellung auf das Wartungspaket zugreifen können.

Was sind Wartungspakete?

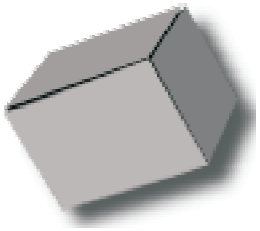
Zu Wartungspaketen zählen Fixpacks, Refresh-Packs und vorläufige Fixes.

Ein Fixpack ist ein kumulatives Paket mit Fixes (z. B. Version 6.1.2.1). Fixpacks werden über ein früheres Fixpack installiert (z. B. Version 6.1.2.2 über Version 6.1.2.1). Fixpacks sind kumulativ - so enthält z. B. Version 6.1.2.2 alle Fixes aus Version 6.1.2.1. Prüfen Sie die Liste der in einem Fixpack enthaltenen Fixes, um zu ermitteln, welche vorläufigen Fixes erneut installiert werden müssen. Falls ein vorläufiger Fix gelöscht wird, dieser jedoch nicht im Fixpack enthalten ist, muss der vorläufige Fix erneut installiert werden.

Ein Refresh-Pack ist ein kumulatives Paket mit Fixes (z. B. Version 6.1.2). Refresh-Packs werden über ein früheres Refresh-Pack installiert (z. B. wird Version 6.1.2 auf Version 6.1.1 angewendet). Refresh-Packs sind kumulativ - so enthält beispielsweise Version 6.1.2 alle Fixes aus Version 6.1.1. Ein Refresh-Pack enthält außerdem alle Fixes, die in vorläufigen Fixpacks enthalten waren. Prüfen Sie die Liste der in einem Refresh-Pack enthaltenen Fixes, um zu ermitteln, welche vorläufigen Fixes erneut installiert werden müssen. Falls ein vorläufiger Fix gelöscht wird, dieser jedoch nicht im Refresh-Pack enthalten ist, muss der vorläufige Fix erneut installiert werden.

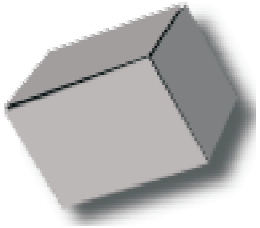
Ein vorläufiger Fix ist eine einzeln veröffentlichte, provisorische Änderung, die einen oder mehrere Produktfehler korrigiert.

Ein vorläufiger Fix kann auf ein Release, Refresh-Pack oder Fixpack angewendet werden. Vorläufige Fixes werden vor ihrer Veröffentlichung von mindestens einem Kunden geprüft.



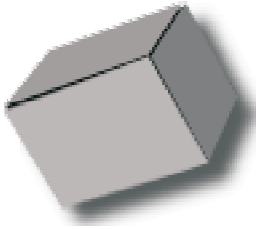
Refresh-Packs
Rp1

C:\WBI_downloads\name_of_refresh_pack_1_ZIP_file.pak



Fixpacks
FP3

C:\WBI_downloads\name_of_fix_pack_3_ZIP_file.pak

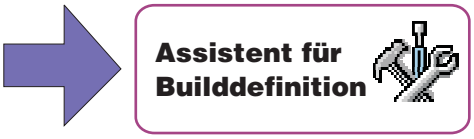


Fixpack für SDK, Java Technology Edition
SDK

C:\WBI_downloads\name_of_SDK_fix_pack_ZIP_file.pak

Vorläufige Fixes
Vorläufiger Fix “A” und vorläufiger Fix “B”

C:\WBI_downloads\name_of_ifix_A_file.pak
C:\WBI_downloads\name_of_ifix_B_file.pak



Anzeige 'Script-Installation und -Deinstallation':

Der Assistent für Build-Definition bietet eine Möglichkeit zur Einbindung von Konfigurationsscripts, die nach erfolgreicher Installation eines angepassten Installationspakets (CIP) oder vor der Deinstallation des CIP im Rahmen einer vollständi-

gen Deinstallation ausgeführt werden können. Wenn Sie eine bereits bestehende Installation aktualisieren, indem Sie ein CIP mit Wartungspaketen installieren, werden diese Scripts nicht ausgeführt.

Sie können Scripts in ein CIP aufnehmen. Diese Scripts können dann bei einer Installation oder Deinstallation ausgeführt werden. Folgende Scripttypen werden unterstützt:

- ANT (.ant)
- JACL (.jacl)
- Jython (.py)
- Windows Batch-Shell-Script (.bat).

  Anmerkung: Die Zielplattform muss nicht notwendigerweise die Plattform sein, auf der Sie IBM Installation Factory ausführen.
- Linux UNIX i5/OS Shell-Script (.sh)

  Anmerkung: Die Zielplattform muss nicht notwendigerweise die Plattform sein, auf der Sie IBM Installation Factory ausführen. Beachten Sie außerdem, dass das Shell-Script für i5/OS nicht die Endung .sh besitzt.
- JAR-Datei (.jar)

Registerkarte 'Installation'

Geben Sie auf der Registerkarte 'Installation' die Scripts an, die nach erfolgreicher Installation des angepassten Installationspakets ausgeführt werden sollen.

Registerkarte 'Deinstallation'

Geben Sie die auszuführenden Scripts auf der Registerkarte 'Deinstallation' an, bevor Sie ein angepasstes Installationspaket im Rahmen einer vollständigen Deinstallation deinstallieren.

Dateiname

Wenn Sie ein Script hinzufügen, erscheint der Name des Scripts im Feld **Dateiname**. Sie können diesen Namen ändern, indem Sie auf **Ändern** klicken.

Verzeichnispfad

Dieses Feld enthält das Verzeichnis, in dem sich das zuvor hinzugefügte Script befindet. Sie können diesen Pfad ändern, indem Sie auf **Ändern** klicken.

Fehlerbehebungsmaßnahme

Im Feld **Fehlerbehebungsmaßnahme** wird die Aktion dokumentiert, die bei einem Scriptfehler ausgeführt wird. Der Anfangswert hängt davon ab, ob Sie in der Anzeige 'Script hinzufügen' das Markierungsfeld **Operation stoppen, wenn beim Ausführen des Script ein Fehler auftritt** ausgewählt haben. Wenn das Markierungsfeld ausgewählt ist, wird im Feld **Fehlerbehebungsmaßnahme** der Wert „Schwerwiegender Fehler" angezeigt; andernfalls wird dort der Wert „Fortsetzen" angezeigt.

Der Wert des Felds **Fehlerbehebungsmaßnahme** kann über die Schaltfläche **Ändern** und durch Aus- oder Abwahl des Markierungsfelds **Operation stoppen, wenn beim Ausführen des Script ein Fehler auftritt** beeinflusst werden.

Scripts hinzufügen

Klicken Sie auf **Scripts hinzufügen**, um die Scripts auszuwählen, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Folgende Scripttypen werden unterstützt:

- ANT-Scripts (*.ant)
- Windows Windows-Batchdateien (.bat)
- Linux UNIX Shell-Scripts (.sh)
- JACL-Scripts
- Jython-Scripts
- JAR-Dateien

Innerhalb einer JAR-Datei muss die Klasse "main" in der Datei META-INF/MANIFEST.MF definiert werden. Bei der Installation eines angepassten Installationspakets befinden sich die Scripts im Verzeichnis cip_uid_stammverzeichnis/config/install. Diese Scripts werden als Konfigurationsaktionen ausgeführt, nachdem alle Konfigurationsaktionen der regulären Installationsprozedur ausgeführt wurden.

- **Ändern** Wählen Sie einen Eintrag aus, und klicken Sie auf 'Ändern', um den Dateinamen oder den Verzeichnispfad zu ändern.
- **Entfernen** Entfernt die ausgewählten Scripts aus dem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package).
- **Nach oben** Versetzt ein Script in der Liste nach oben, sodass es vor den darunter liegenden Scripts ausgeführt wird.
- **Nach unten** Versetzt ein Script in der Liste nach unten, sodass es nach den darüber liegenden Scripts ausgeführt wird.

Anzeige 'Profilanpassung':

In der Anzeige 'Profilanpassung' können Sie Scripts angeben, die während der Erstellung oder Löschung von Profilen ausgeführt werden. Außerdem können Sie EAR-Dateien im Rahmen einer Profilerweiterung implementieren.

In der Anzeige 'Profilanpassung' können Sie Anpassungen für die folgenden drei Profiltypen erstellen:

- Eigenständiger Server
- Deployment Manager
- Benutzerdefiniert

Bei der Installation des angepassten Installationspakets werden Sie im Profile Management Tool zur Auswahl des gewünschten Profiltyps aufgefordert. Damit Sie die hier definierten Anpassungen verwenden können, müssen Sie im Profile Management Tool denselben Profiltyp auswählen wie in der Anzeige 'Profilanpassung'.

Anmerkung: Bei einer Installation in einer Network Deployment-Umgebung können Sie nur Deployment Manager-Profile und benutzerdefinierte Profile auswählen.

Anmerkung: Die Implementierung von EAR-Dateien unter Verwendung der Anzeige 'Profilanpassung' kann nur mit Standardoptionen erfolgen. Wenn Sie eine EAR-Datei mit weiteren Optionen implementieren möchten, schließen Sie diese Datei als Benutzerdatei ein, und verwenden Sie ein Script, um die EAR-Datei mit den erforderlichen Optionen zu implementieren.

Profiltypen

Wählen Sie den Profiltyp aus, den Sie anpassen möchten:
- Eigenständiger Server
- Deployment Manager
- Benutzerdefiniert

profiltyp **- Profile**

Im Abschnitt '*profiltyp* - Profile' (wobei *profiltyp* für den verwendeten Profiltyp steht) können Sie angeben, ob im Profile Management Tool Optionen für die Verwendung von Anpassungen angezeigt werden, mit denen Sie neue Profile erstellen oder vorhandene Profile erweitern können.

Anmerkung: Das Erweitern bereits vorhandener Profile wird nicht unterstützt.

Wählen Sie **Erstellung neuer Profile mit Anpassungen zulassen** aus, damit im Profile Management Tool alle verfügbaren Profiltypen aufgelistet werden, die mithilfe Ihrer Anpassungen erstellt werden können.

profiltyp **- Anpassung**

Im Abschnitt '*profiltyp* - Anpassung' (wobei *profiltyp* für den verwendeten Profiltyp steht) können Sie die Anpassungen angeben, die Sie beim Erstellen oder Löschen eines Profils vornehmen möchten.

Profilerstellung

Gibt Scripts und Dateien an, die nach der erfolgreichen Installation des CIP ausgeführt bzw. eingeschlossen werden sollen.

Sie können Scripts ausführen, Konfigurationsarchive einschließen und wiederherstellen, EAR-Dateien einschließen und Anwendungen implementieren, die sich in einer EAR-Datei befinden.

Profil löschen

Gibt Scripts an, die bei der Aufhebung der Erweiterung des Profils ausgeführt werden.

Wenn ein Profil gelöscht wird, kann das CIP zusätzliche Scripts ausführen. Diese Scripts dienen in der Regel dazu, die Anpassungsaktionen zurückzunehmen, die bei der Erstellung des Profils ausgeführt wurden. Wenn Konfigurationsaktionen existieren, die beim Löschen eines Profils ausgeführt werden sollen, sind diese in der Datei *cip_anwendungsserverstammverzeichnis*/if_augmentingTemplates/deleteRegistry.xml enthalten. Der Befehl manageprofiles nimmt beim Löschen eines Profils in der Regel die Erweiterung sämtlicher mit Installation Factory angepassten Erweiterungen zurück.

cip_anwendungsserverstammverzeichnis

Die folgende Liste enthält die standardmäßigen Installationsstammverzeichnisse für ein mit Installation Factory erzeugtes angepasstes Installationspaket (CIP).

AIX /usr/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*

HP-UX /opt/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*

Linux /opt/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*

Solaris /opt/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*

Windows C:\Programme\ibm\WebSphere\ProcServer\cip\ *eindeutige_cip_id*

i5/OS /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer/V61/ND/cip/ *eindeutige_cip_id*

Die Variable *eindeutige_cip_id* ist die eindeutige CIP-ID, die bei der Erstellung der Builddefinitionsdatei generiert wird. Sie können den generierten Wert im Assistenten für Builddefinition überschreiben. Verwenden Sie einen eindeutigen Wert, damit mehrere CIPs auf dem System installiert werden können.

Aktionstyp

In diesem Feld werden die folgenden Typen von Konfigurationsaktionen angegeben:

- Script ausführen
- Unternehmensarchiv implementieren. Sie haben die Möglichkeit, eine EAR-Datei auf einem eigenständigen Server zu implementieren.

Dateiname

Gibt Scripts, Unternehmensarchivdateien oder die Konfigurationsarchivdatei an.

Verzeichnispfad

Gibt das Verzeichnis mit Scripts, Unternehmensarchivdateien oder der Konfigurationsarchivdatei an.

Fehlerbehebungsmaßnahme

Gibt an, welche Aktion erfolgt, wenn ein Script fehlschlägt oder eine Datei nicht geladen werden kann. Folgende Auswahlmöglichkeiten sind zulässig:

- Schwerwiegender Fehler
- Fortsetzen

Scripts hinzufügen

Öffnet einen Dateiauswahldialog, in dem Sie Scripts auswählen können, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Die folgenden Scripttypen werden unterstützt:

- ANT-Scripts (*.ant)
- Windows Windows-Batchdateien (*.bat)
- Linux UNIX i5/OS Shell-Scripts (*.sh)

Anmerkung: Shell-Scripts für i5/OS besitzen nicht die Endung .sh.

- JAR-Dateien (*.jar)
- JACL-Scripts (*.jacl)
- Jython-Scripts (*.py)

Anmerkung: Wenn Sie ein Script hinzufügen, wird dieses dem Profiltyp und der Aktion (Erstellaktion oder Löschaktion) zugeordnet, die Sie in dieser Anzeige auswählen. Sie sollten daher den Typ und das Ereignis auswählen, bevor Sie das Script hinzufügen.

Enterprise-Archive hinzufügen

Öffnet einen Auswahldialog, in dem Sie EAR-Dateien (EAR = Enterprise Application Archive, Enterprise-Anwendungs-Archiv) auswählen können, die Sie in das CIP für ein Anwendungsserverprofil aufnehmen möchten.

Eine EAR-Datei ist eine erweiterte JAR-Datei (JAR = Java Archive), die im J2EE-Standard definiert ist und zur Implementierung von J2EE-Anwendungen auf J2EE-Anwendungsservern dient. Eine EAR-Datei enthält Enterprise-Beans, einen Deploymentdeskriptor und WAR-Dateien (WAR = Web Archive) für die einzelnen Webanwendungen.

Anzeige 'Zusätzliche Dateien':

In der Anzeige 'Zusätzliche Dateien' können Sie dem angepassten Installationspaket (CIP) zusätzliche Dateien und Verzeichnisse hinzufügen.

Scripts können in jeder der folgenden Phasen ausgeführt werden:

- CIP-Installation
- CIP-Deinstallation
- Profilerstellung
- Profillöschung

Ein Script kann auch weitere Scripts aufrufen, die Sie als zusätzliche Dateien einschließen können.

Alle zusätzlichen Dateien und Verzeichnisse befinden sich im installierten CIP im Verzeichnis *WPS_HOME*/cip/*cip_uid*/userFiles.

Dateien hinzufügen

Durchsuchen Sie ein konfiguriertes Dateisystem oder einen Cache mit relevanten Dateien nach zusätzlichen Dateien, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Beispielsweise können Sie Scriptdateien einschließen, die von einem Script in der Anzeige 'Profilanpassung' aufgerufen werden. Wenn ein Script während der Profilerstellung oder -löschung ausgeführt wird, kann es weitere Scripts aufrufen, die Sie als zusätzliche Dateien einschließen.

In ähnlicher Weise wird ein Script, das in der Anzeige 'Script-Installation und -Deinstallation' aufgeführt ist, während der CIP-Installation oder -löschung ausgeführt. Ein solches Script kann auch weitere Scripts aufrufen, die Sie als zusätzliche Dateien einschließen.

Verzeichnisse hinzufügen

Wählen Sie zusätzliche Verzeichnisse aus, die Sie in das CIP aufnehmen möchten. Beispielsweise können Sie ein Verzeichnis mit Scripts einschließen.

Ändern

Wählen Sie einen Eintrag aus, und klicken Sie auf **Ändern**, um den Pfad und den Namen der Datei bzw. des Verzeichnisses zu ändern.

Entfernen

Entfernt die ausgewählten Dateien und Verzeichnisse aus dem CIP.

Dateiname

Gibt die Datei an.

Verzeichnispfad

Gibt das Verzeichnis an, in dem sich die Datei befindet.

Anzeige 'Autor':

In der Anzeige 'Autor' können Sie hilfreiche Informationen zum angepassten Installationspaket (CIP) angeben.

Die Person, die die Installation durchführt, kann die Anzeige **Produktinfo zum angepassten Installationspaket** aufrufen. Diese Anzeige enthält Informationen zum vorliegenden angepassten Installationspaket. Füllen Sie die gewünschten Felder in der Anzeige 'Autor' aus, um der Person, die die Installation durchführt, zusätzliche Informationen zukommen zu lassen.

Organisation

Geben Sie Informationen zur Identifikation Ihres Unternehmens ein.

Beschreibung

Geben Sie eine Beschreibung des angepassten Installationspakets ein.

Voranzeige für angepasstes Installationspaket:

Der Assistent für Builddefinition zeigt eine Zusammenfassungsanzeige an, in der Sie die zuvor getroffenen Auswahlen überprüfen können.

Wenn Sie den Assistenten für Builddefinition im Onlinemodus ausführen, können Sie außerdem die Verarbeitungssteuerkomponente starten, um das angepasste Installationspaket (CIP) zu erstellen. Wenn Sie den Assistenten für Builddefinition im Offlinemodus ausführen, kopieren Sie die Builddefinitionsdatei auf das Zielsystem, bevor Sie die Verarbeitungssteuerkomponente auf dem Zielsystem mit dem Befehl ifcli starten.

Die Builddefinitionsdatei wird automatisch erstellt, wenn Sie auf **Fertig stellen** klicken. Wenn die angegebene Datei bereits existiert, werden Sie in einem Dialogfenster gefragt, ob Sie diese Datei überschreiben möchten. Das Verzeichnis für das

CIP wird ebenfalls automatisch erstellt. Wenn das angegebene Verzeichnis bereits existiert, werden Sie in einem Dialogfenster gefragt, ob Sie den aktuellen Verzeichnisinhalt überschreiben möchten.

Sie können die geschätzte Größe des zukünftigen Installationspakets und den verfügbaren Plattenspeicherplatz auf dem lokalen System anzeigen, indem Sie auf **Geschätzte Größe und verfügbarer Speicherplatz** klicken.

Builddefinitionsdatei:

Eine Builddefinitionsdatei ist eine XML-Datei, die Komponenten und Merkmale eines angepassten Installationspakets (CIP) identifiziert.

Zweck

Die Builddefinitionsdatei identifiziert den Inhalt eines CIPs. Wenn Sie die grafische Benutzerschnittstelle von Installation Factory verwenden, müssen Sie die Datei nicht bearbeiten. Wenn Sie die Builddefinitionsdatei manuell bearbeiten möchten, sollten Sie mit einer Musterbuilddefinitionsdatei beginnen und einen XML-Editor mit Validierungsfunktion verwenden, um die erforderlichen Änderungen vorzunehmen. Die Musterbuilddefinitionsdatei befindet sich im Verzeichnis *IF_stammverzeichnis*/samples/wbi, wobei *IF_stammverzeichnis* für den Namen des Verzeichnisses steht, in dem Installation Factory entpackt wurde.

Nachdem Sie Ihre Änderungen vorgenommen haben, validieren Sie das Builddefinitionsdokument mit seinem XML-Schema (Dateien Common.xsd, BaseBuildDefinition.xsd und BuildDefinition.xsd), indem Sie einen XML-Parser oder XML-Editor mit Validierungsfunktion verwenden. Verwenden Sie dann die Befehlszeilenschnittstelle, um die Verarbeitungssteuerkomponente zu starten und das angepasste Installationspaket zu erstellen. Die XML-Schemadateien befinden sich systemabhängig in einem der folgenden Verzeichnisse:

- AIX HP-UX UNIX Linux *IF_stammverzeichnis*/bin/eclipse/plugins/com.ibm.ws.install.factory.base_6.1.0/xsd
- Windows *IF_stammverzeichnis*\bin\eclipse\plugins\com.ibm.ws.install.factory.base_6.1.0\xsd

Beispiel

Das folgende Beispiel zeigt einige Elemente aus einer Version der Builddefinitionsdatei. Ein aktuelles Beispiel finden Sie in der Datei *IF_stammverzeichnis*/samples/wbi/SampleBuildDefinition.xml. Sehen Sie sich bei Fragen zur XML-Codierung das aktuelle Builddefinitions-XML-Schema an.

```
<basebuilddef:buildDefinition
xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance"
xmlns:basebuilddef="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/basebuilddef"
xmlns:builddef="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/builddef"
xmlns:common="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/common"
xsi:type="builddef:BuildDefinition">
  <installFactoryVersion>
    <version>6</version>
    <release>1</release>
    <refreshPack>0</refreshPack>
    <fixPack>0</fixPack>
    <buildID>o0618.44</buildID>
  </installFactoryVersion>
  <description lang="de_DE">Angepasstes Installationspaket
   für WebSphere Process Server</description>
```

```
  <qualifiedVersionedPackageId>
    <offeringId>WBI</offeringId>
    <editionId></editionId>
    <installPackageId></installPackageId>
    <version>
      <version>6</version>
      <release>1</release>
      <refreshPack>0</refreshPack>
      <fixPack>1</fixPack>
    </version>
  </qualifiedVersionedPackageId>
  <modeSelection>Connected</modeSelection>
  <supportMultiPlatformsImage>false</supportMultiPlatformsImage>
  <buildOptions>
    <targetLocation>E:\test\</targetLocation>
    <overwriteWithoutWarning>false</overwriteWithoutWarning>
  </buildOptions>
  <authorInfo lang="de_DE">
    <organization>IBM</organization>
  </authorInfo>
  <packageIdentifier>
    <fullPackageIdentifier>com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0
    </fullPackageIdentifier>
    <identifier>com.ibm.ws.install.wbiserver</identifier>
    <version>1.0.0.0</version>
  </packageIdentifier>
<packageMergeInfo>
<sourceFullInstallPackageLocation>
 E:\WPSImage\v6.1\installimage</sourceFullInstallPackageLocation>
  <sourceMaintenanceInstallPackages installOrder="1" maintenanceType="fixPack">
      <rootFolder>
        <whichFolderToUse>literalRootProvided</whichFolderToUse>
        <rootFolder>E:\WPSImage\v6.1\FixPack\Windows\6.1.0.1</rootFolder>
      </rootFolder>
      <relativeFolder>.</relativeFolder>
      <fileNamePattern isRegEx="false">6.1.0-WS-WPS-ESB-WinX32-FP0000001.pak
      </fileNamePattern>
    </sourceMaintenanceInstallPackages>
    <interimFixes maintenanceType="interimFix">
      <rootFolder>
        <whichFolderToUse>literalRootProvided</whichFolderToUse>
        <rootFolder>E:\ICT\maintenance</rootFolder>
      </rootFolder>
      <relativeFolder>.</relativeFolder>
      <fileNamePattern isRegEx="false">6.1.0.1-WS-WBI-IFJR78946.pak
      </fileNamePattern>
    </interimFixes>
  </packageMergeInfo>
  <userFiles>
    <files>
      <fileSet>
        <rootFolder>
          <whichFolderToUse>literalRootProvided</whichFolderToUse>
          <rootFolder>E:\test\</rootFolder>
        </rootFolder>
        <relativeFolder includeSubfolders="false">.</relativeFolder>
        <fileNamePattern isRegEx="false">myFile</fileNamePattern>
      </fileSet>
    </files>
  </userFiles>
  <common:features>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId isRegEx="false">wbi.server.samples</featureId>
      </featureId>
      <selectedByDefault>false</selectedByDefault>
      <userModifiable>true</userModifiable>
```

```
      <hidden>false</hidden>
    </feature>
  </common:features>
</basebuilddef:buildDefinition>
```

Nachfolgend eine Musterdatei CustomInstallInfo.xml für WebSphere Process Server

```
<custinstinfo:customInstallInfo
xmlns:common="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/common"
xmlns:custinstinfo="http://www.ibm.com/xmlns/prod/websphere/if/custinstinfo">
  <installFactoryVersion>
    <version>6</version>
    <release>1</release>
    <refreshPack>0</refreshPack>
    <fixPack>0</fixPack>
    <buildID>o0618.44</buildID>
  </installFactoryVersion>
  <common:bundle>
  com.ibm.ws.install.factory.wbiserver.cip.v61.comd.provider.wbiservercip
  </common:bundle>
  <description lang="de_DE">Angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server
  </description>
  <qualifiedVersionedPackageId>
    <offeringId>WBI</offeringId>
    <editionId></editionId>
    <installPackageId></installPackageId>
    <version>
      <version>6</version>
      <release>1</release>
      <refreshPack>0</refreshPack>
      <fixPack>1</fixPack>
    </version>
  </qualifiedVersionedPackageId>
  <offeringDisplayName>
    <messageKey>COMD.OfferingName.WPS</messageKey>
  </offeringDisplayName>
  <platformInfo>
    <common:osVendor isRegEx="false">MICROSOFT</common:osVendor>
    <common:osName isRegEx="false">WINDOWS</common:osName>
    <common:osVersion isRegEx="false">NA</common:osVersion>
    <common:osPatchLevel isRegEx="false">NA</common:osPatchLevel>
    <common:osArch isRegEx="false">x86</common:osArch>
    <displayName>
      <osVendorDisplayName>
        <messageKey></messageKey>
      </osVendorDisplayName>
      <osNameDisplayName>
        <messageKey>COMD.OS.Windows</messageKey>
      </osNameDisplayName>
      <osVersionDisplayName>
        <messageKey></messageKey>
      </osVersionDisplayName>
      <osArchDisplayName>
        <messageKey>COMD.Arch.x32</messageKey>
      </osArchDisplayName>
    </displayName>
  </platformInfo>
  <authorInfo lang="de_DE">
    <organization>IBM</organization>
  </authorInfo>
  <packageIdentifier>
    <fullPackageIdentifier>com.ibm.ws.install.wbiserver_1.0.0.0
    </fullPackageIdentifier>
    <identifier>com.ibm.ws.install.wbiserver</identifier>
    <version>1.0.0.0</version>
  </packageIdentifier>
  <buildDate>2006-06-26</buildDate>
```

```
  <buildTime>15:59:44</buildTime>
  <rollbackSupported>true</rollbackSupported>
  <fixes>
    <fix>
      <name>6.1.0.1-WS-WBI-IFJR78946.pak</name>
</fix>   <folderWithinPackageForInterimFixes>custom.wbi/maintenance
         </folderWithinPackageForInterimFixes>
  </fixes>
  <common:features>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>wbis</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.wbis</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>wbisonly</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.wbisonly</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>wbis.itlm</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.wbis.itlm</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>wbi.common2</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.wbi.common2</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>wesb</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.wesb</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>bpc</featureId>
```

```
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.bpc</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
    <feature>
      <featureId>
        <featureId>soacore</featureId>
        <common:displayName>
          <messageKey>COMD.FeatureName.soacore</messageKey>
        </common:displayName>
      </featureId>
      <selectedByDefault>true</selectedByDefault>
      <userModifiable>false</userModifiable>
      <hidden>true</hidden>
    </feature>
  </common:features>
  <omittedFeatures>
    <featureId>
      <featureId>wbis.samples</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wbis.samples</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>bpc.samples</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.bpc.samples</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>wesb.samples</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wesb.samples</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>soacore.samples</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.soacore.samples</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>wbis
b</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wbis
b</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>wbis
b.samples</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wbis
b.samples</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>wbis.cmm</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wbis.cmm</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
```

```
    <featureId>
      <featureId>wbis.cmm.samples</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wbis.cmm.samples</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
    <featureId>
      <featureId>wbis.javadocs</featureId>
      <common:displayName>
        <messageKey>COMD.FeatureName.wbis.javadocs</messageKey>
      </common:displayName>
    </featureId>
  </omittedFeatures>
  <slipInstallInfo>
    <supportsSlipInstall>true</supportsSlipInstall>
  </slipInstallInfo>
</custinstinfo:customInstallInfo>
```

Angepasste Installationspakete erstellen

Sie können ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) entweder direkt mithilfe des Assistenten für Builddefinitionen oder durch Erstellen einer Builddefinitionsdatei mit dem Assistenten für Builddefinitionen erstellen. Anschließend kann das angepasste Installationspaket dann mit einem Befehlszeilentool erstellt werden.

i5/OS Unter i5/OS müssen Sie ein angepasstes Installationspaket über die Installation Factory-Konsole auf einem Windows-, Linux- oder UNIX-Server erstellen. Anschließend können Sie das angepasste Installationspaket dann auf Ihren i5/OS-Server exportieren und es dort direkt installieren. Auf einem Windows-Server können Sie die grafischen Benutzerschnittstelle für die Installation verwenden, um das angepasste Installationspaket auf einem fernen i5/OS-Server zu installieren.

In allen Anzeigen des Assistenten für Builddefinitionen werden Sie zur Eingabe von Informationen zum angepassten Installationspaket aufgefordert. Es sind beispielsweise Eingabeaufforderungen zur Abfrage der Verzeichnisse von Wartungspaketen, Scripts und anderen Komponenten vorhanden, die eingebunden werden können. In einer anderen Eingabeaufforderung werden Sie zur Eingabe des Verzeichnisses für das Generieren des angepassten Installationspakets aufgefordert. Alle diese Informationen werden in der neuen Builddefinitionsdatei gespeichert oder aber geändert und dann in einer Builddefinitionsdatei gespeichert, die von Ihnen bearbeitet wird.

Die letzte Anzeige des Assistenten enthält eine Option zum Generieren eines angepassten Installationspakets, das auf dem Inhalt der Builddefinitionsdatei basiert, die von Ihnen soeben definiert wurde. Alternativ hierzu können Sie die Builddefinitionsdatei auch nur speichern, um diese später im Befehl ifcli zu verwenden. Im Offlinemodus besteht die Möglichkeit zum Erstellen eines angepassten Installationspakets nicht. Der Befehl ifcli generiert das angepasste Installationspaket außerhalb der Installation Factory-Konsole und möglicherweise sogar auf einem anderen System oder unter einem anderen Betriebssystem.

i5/OS Nach Ausführung des Assistenten für Builddefinitionen müssen Sie die Builddefinitionsdatei speichern und (beim Arbeiten im Onlinemodus) das angepasste Installationspaket erstellen, sodass dieses später auf Ihrem i5/OS-Server installiert werden kann.

1. Erstellen Sie eine neue Builddefinitionsdatei, oder bearbeiten Sie eine bereits vorhandene Builddefinitionsdatei mithilfe des Assistenten für Builddefinitionen.
2. Wählen Sie aus, ob das angepasste Installationspaket erstellt oder lediglich die neue bzw. geänderte Builddefinitionsdatei gespeichert werden soll.

   Im Allgemeinen ist es von Vorteil, wenn das angepasste Installationspaket jederzeit verfügbar ist. Aus diesem Grund sollten Sie die Option zum Erstellen des angepassten Installationspakets auswählen. Wählen Sie also anstelle der Standardoption **Nur Build-Definitionsdatei speichern** deshalb die Option **Build-Definitionsdatei speichern und angepasstes Installationspaket generieren** aus.

   Anmerkung: Wenn Sie im Offlinemodus arbeiten, dann besteht keine Möglichkeit zum Erstellen des angepassten Installationspakets.

   i5/OS Wählen Sie die Option zum Erstellen des angepassten Installationspakets aus.
3. Wenn Sie das angepasste Installationspaket nicht erstellen wollen, dann übertragen Sie die Builddefinitionsdatei auf den Zielserver, und verwenden Sie den Befehl ifcli auf dem Zielserver zum Erstellen eines angepassten Installationspakets auf der Basis Ihrer Builddefinitionsdatei.
4. i5/OS Übertragen Sie das angepasste Installationspaket auf den Zielserver, und installieren Sie dieses direkt.

Angepasstes Installationspaket zur Verwendung auf Verarbeitungssteuerkomponente erstellen

Die Installation Factory ermöglicht Ihnen die Erstellung angepasster Installationspakete (CIPs = Customized Installation Packages) zur Verwendung auf dem lokalen System oder auf anderen Servern. Im Folgenden wird der Prozess zur Erstellung eines angepassten Installationspakets auf dem System, auf dem der Assistent für Builddefinitionen installiert ist, beschrieben.

Sie müssen auf einem System arbeiten, auf dem sowohl die IBM Installation Factory for WebSphere Application Server als auch das Plug-in für die Installation Factory for WebSphere Process Server installiert ist.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Builddefinitionsdatei und das angepasste Installationspaket auf einem System zu erstellen.

1. Hängen Sie das Produktinstallationsimage für das von Ihnen verwendete Betriebssystem an, oder greifen Sie auf dieses zu. Vergewissern Sie sich, dass auf den Produktdatenträger (CD oder DVD) mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server über das System, auf dem Sie arbeiten, zugegriffen werden kann. Sie benötigen das Installationsimage zum Erstellen des angepassten Installationspakets.
2. Laden Sie die Wartungspakete herunter. Die Downloadpakete für WebSphere Process Server finden Sie auf der folgenden Website mit den empfohlenen Aktualisierungen für WebSphere Process Server.
3. Starten Sie die Installation Factory-Konsole mit dem Script ifgui.
   - AIX HP-UX Linux Solaris Verwenden Sie das Script *IF_stammverzeichnis*/bin/ifgui.sh.
   - Windows Verwenden Sie das Script *IF_stammverzeichnis*\bin\ifgui.bat.
4. Erstellen Sie eine neue Builddefinition, oder bearbeiten Sie eine bereits vorhandene Builddefinition.

Option	Bezeichnung
Erstellen einer neuen Builddefinitionsdatei	Klicken Sie auf die Schaltfläche für die neue Builddefinitionsdatei. Über diese Position startet die Installation Factory nacheinander zwei Assistenten. Diese beiden Assistenten sind der Assistent für die Produktauswahl und der Assistent für Builddefinitionen.
Öffnen einer vorhandenen Builddefinitionsdatei	Klicken Sie auf die Schaltfläche, um eine bereits vorhandene Builddefinitionsdatei zu öffnen. Durch das Öffnen einer vorhandenen Builddefinition wird nur der Assistent für Builddefinitionen gestartet. Wenn Sie eine Produktänderung vornehmen müssen, dann starten Sie eine neue Builddefinition.

5. Wählen Sie den **Onlinemodus** aus, sodass Sie später zusammen mit der Builddefinitionsdatei ein angepasstes Installationspaket erstellen können. Suchen Sie nach dem Verzeichnis mit dem Installationsimage und den Dateien des Wartungspakets.
6. Geben Sie alle erforderlichen Parameter an, um das Produkt, das Installationsimage, die Wartungspakete, die EAR-Datei sowie weitere Dateien und Verzeichnisse, Scripts, die Ausgabeposition für die Builddefinitionsdatei und für das angepasste Installationspaket anzugeben.
7. Wählen Sie die Option zum Speichern der Builddefinitionsdatei und zum Generieren des angepassten Installationspakets aus. Wählen Sie also anstelle der Standardoption **Nur Build-Definitionsdatei speichern** deshalb die Option **Build-Definitionsdatei speichern und angepasstes Installationspaket generieren** aus.
8. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das angepasste Installationspaket zu generieren.

   Der Zeitaufwand zum Generieren des angepassten Installationspakets hängt von der Anzahl der Wartungspakete und der Anzahl der Features ab, die im Paket enthalten sind.

   Die Installation Factory protokolliert die Abschlussnachricht in der Datei /logs/log.txt, sobald die Verarbeitungssteuerkomponente beendet ist.
9. Sie können das angepasste Installationspaket mithilfe des ISMP-Installationsassistenten (ISMP = InstallShield MultiPlatform) installieren, der zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehört. Die im Installationsassistenten des angepassten Installationspakets dargestellten Anzeigen sind von dem Produkt abhängig, das von Ihnen installiert wird. Der Installationsassistent für WebSphere Process Server verwendet den Installationsbefehl im Verzeichnis *CIP_verzeichnis*/WBI.
10. Ein angepasstes eigenständiges Serverprofil auf Basis des angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) kann wie folgt erstellt werden.

Option	Bezeichnung
Mit dem Profile Management Tool	Führen Sie nach der Installation des angepassten Installationspakets das Profile Management Tool aus. **Anmerkung:** Sie können das Profil nur dann erweitern, wenn das angepasste Installationspaket keine Profilanpassungen umfasst oder wenn es Profilanpassungen umfasst, die Sie jedoch nicht verwenden wollen.
Mit dem Befehl manageprofiles	Führen Sie nach der Installation des angepassten Installationspakets den Befehl manageprofiles aus, um ein Serverprofil zu erstellen und optional zu erweitern. Hierzu können Sie den Befehl einmal (zum Erstellen und Erweitern in einem Arbeitsgang) oder zweimal (zum Erstellen und anschließenden Erweitern) ausführen. **Anmerkung:** Sie können das Profil nur dann erweitern, wenn das angepasste Installationspaket keine Profilanpassungen umfasst oder wenn es Profilanpassungen umfasst, die Sie jedoch nicht verwenden wollen.
Mit dem Installationsassistenten des angepassten Installationspakets	Wenn Sie zur Erstellung einer neuen Installation das angepasste Installationspaket verwenden und kein Upgrade oder Patch, können Sie das Serverprofil wie folgt erstellen: 1. Wählen Sie in der Anzeige 'Feature-Auswahl' das Markierungsfeld Profilanpassungen installieren aus. 2. Wählen Sie in der Anzeige für die Auswahl der Umgebung ein Profil aus, für das Profilanpassungen definiert wurden. Wenn für das ausgewählte Profil Profilanpassungen definiert wurden, dann führt der Installationsassistent den Befehl manageprofiles einmal aus, um die Erstellung und Erweiterung durchzuführen. Wenn keine Profilanpassung definiert wurde, dann erhalten Sie ein reguläres Profil.

In bestimmten Fällen kann die Installation Factory-Konsole auf der Zielbetriebssystemplattform nicht verwendet werden. Auf bestimmten Plattformen wird der Befehl ifcli zwar unterstützt, der Befehl ifgui jedoch nicht. In diesem Fall gibt es zwei Möglichkeiten:

- Verwenden Sie die Konsole im Offlinemodus auf einem unterstützten System, um eine Builddefinitionsdatei für das Zielbetriebssystem auf einem anderen System zu erstellen.

  Kopieren Sie die Datei ins Zielbetriebssystem, und verwenden Sie die Befehlszeilenschnittstelle, um die Verarbeitungssteuerkomponente zu starten und das angepasste Installationspaket zu erstellen.

  Eine ausführlichere Beschreibung dieses Prozesses finden Sie in den Informationen zu den zugehörigen Tasks.

- Erstellen Sie das XML-Dokument für die Builddefinition mit einem XML-Validierungseditor.

  Kopieren Sie eines der Beispieldokumente für Builddefinitionen aus dem Verzeichnis *IF_stammverzeichnis*/samples/wbi, um mit dem Arbeitsschritt zu beginnen.

  Nach Durchführung der gewünschten Änderungen müssen Sie das Builddefinitionsdokument mit seinem XML-Schema (Dateien Commom.xsd, BaseBuildDefinition.xsd und BuildDefinition.xsd) anhand eines XML-Validierungsparsers oder -editors überprüfen. Starten Sie anschließend die Verarbeitungssteuerkomponente über die Befehlszeilenschnittstelle, und erstellen Sie das angepasste Installationspaket.

Builddefinitionsdateien zur Verwendung auf fernem System erstellen

In bestimmten Fällen ist es notwendig oder sinnvoll, eine Builddefinitionsdatei auf einem System zur Verwendung auf einem anderen System zu erstellen. Die Builddefinitionsdatei stellt die Vorstufe zum angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) dar. Zur Installation eines angepassten Installationspakets auf einem i5/OS-Server müssen Sie die Builddefinitionsdatei und das angepasste Installationspaket auf einem Windows-, Linux- oder UNIX-Server im Onlinemodus erstellen. Das angepasste Installationspaket kann dann entweder auf den i5/OS-Server oder einen Windows-Server exportiert und von diesem System aus auf einem i5/OS-Server installiert werden.

Sie müssen zuvor die IBM Installation Factory for WebSphere Process Server auf das Serversystem, das zur Erstellung des angepassten Installationspakets verwendet werden soll, heruntergeladen und deren Dateien entpackt haben.

Gehen Sie folgendermaßen vor, um die Builddefinitionsdatei und das angepasste Installationspaket zu erstellen und die Installation auf einem anderen Server auszuführen. Zur Vereinfachung wird das System, auf dem das angepasste Installationspaket installiert werden soll, im Folgenden als „Zielsystem" und das System, auf dem die Builddefinitionsdatei erstellt wird, als „Verarbeitungssteuerkomponente" bezeichnet.

1. Hängen Sie das Produktinstallationsimage für das Betriebssystem des Zielsystems an, oder greifen Sie auf dieses zu.

   Wenn Sie im Onlinemodus arbeiten wollen, müssen Sie sich vergewissern, dass auf den Produktdatenträger (CD oder DVD) mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server über die Verarbeitungssteuerkomponente zugegriffen werden kann.

   Sie müssen wissen, in welchem Verzeichnis das Image gespeichert ist, sodass Sie eine Builddefinitionsdatei erstellen können, die auf dieses Image verweist.

   Notieren Sie den Mountpunkt oder die Speicherposition, sodass Sie die Speicherposition im Assistenten für Builddefinitionen angeben können, der auf der Verarbeitungssteuerkomponente ausgeführt wird.
2. Laden Sie die Wartungspakete für das Betriebssystem des Zielsystems auf die Verarbeitungssteuerkomponente herunter.

   Die Downloadpakete für WebSphere Process Server finden Sie auf der folgenden Website mit den empfohlenen Aktualisierungen für WebSphere Process Server.

   Die ZIP-Dateien der Refresh-Packs sowie die ZIP-Dateien der Fixpacks sind mit Update Installer for WebSphere Software in einem Paket zusammengefasst. Extrahieren Sie den Inhalt der Datei, um die Wartungspaketdatei (*.pak) im Verzeichnis updateinstaller/maintenance zugänglich zu machen.

Notieren Sie die Speicherposition des heruntergeladenen Wartungspakets, sodass Sie diese im Assistenten für Builddefinitionen angeben können, der auf der Verarbeitungssteuerkomponente ausgeführt wird.

3. Starten Sie die Installation Factory-Konsole auf der Verarbeitungssteuerkomponente mit dem Script ifgui.
   - AIX HP-UX Linux Solaris Verwenden Sie das Script *IF_stammverzeichnis*/bin/ifgui.sh.
   - Windows Verwenden Sie das Script *IF_stammverzeichnis*\bin\ifgui.bat.
4. Erstellen Sie eine neue Builddefinition, oder bearbeiten Sie eine bereits vorhandene Builddefinition.

Option	Bezeichnung
Erstellen einer neuen Builddefinitionsdatei	Klicken Sie auf die Schaltfläche für die neue Builddefinitionsdatei. Über diese Position startet die Installation Factory nacheinander zwei Assistenten. Diese beiden Assistenten sind der Assistent für die Produktauswahl und der Assistent für Builddefinitionen.
Öffnen einer vorhandenen Builddefinitionsdatei	Klicken Sie auf die Schaltfläche, um eine bereits vorhandene Builddefinitionsdatei zu öffnen. Durch das Öffnen einer vorhandenen Builddefinition wird nur der Assistent für Builddefinitionen gestartet. Wenn Sie eine Produktänderung vornehmen müssen, dann starten Sie eine neue Builddefinition.

5. Wählen Sie den **Onlinemodus** und dann das Betriebssystem Ihres Zielsystems in der Liste aus.
6. Geben Sie alle erforderlichen Parameter an, um das Produkt, das Installationsimage, die Wartungspakete, die EAR-Datei sowie weitere Dateien und Verzeichnisse, Scripts, die Ausgabeposition für die Builddefinitionsdatei und für das angepasste Installationspaket anzugeben.
7. Wählen Sie die Option zur Erstellung des angepassten Installationspakets und der Builddefinitionsdatei in einem Arbeitsgang aus. Wählen Sie also anstelle der Standardoption **Nur Build-Definitionsdatei speichern** deshalb die Option **Build-Definitionsdatei speichern und angepasstes Installationspaket generieren** aus.
8. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um die Builddefinition zu speichern und das angepasste Installationspaket auf der Verarbeitungssteuerkomponente zu erstellen.
9. Kopieren Sie das angepasste Installationspaket auf das Zielsystem.
10. i5/OS Alternativ hierzu können Sie das angepasste Installationspaket auch direkt von einem Windows-Server unter i5/OS installieren. Siehe hierzu die zugehörige Task: Angepasstes Installationspaket über grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation auf System i-System installieren.
11. Installieren Sie das angepasste Installationspaket mithilfe des ISMP-Installationsassistenten (ISMP = InstallShield für Multiplatforms), der zum Lieferumfang des angepassten Installationspakets gehört, auf dem Zielsystem.

    Die im Installationsassistenten des angepassten Installationspakets dargestellten Anzeigen sind von dem Produkt abhängig, das von Ihnen installiert wird. Der Installationsassistent für WebSphere Process Server befindet sich im WBI-Verzeichnis und hat folgenden Namen:

- AIX HP-UX Linux Solaris Installation
- Windows install.bat

Befehl ifcli

Das Befehlszeilentool ifcli ruft die Verarbeitungssteuerkomponente von Installation Factory für eine angegebene Builddefinitionsdatei auf. Die Verarbeitungssteuerkomponente erstellt dann ein angepasstes Installationspaket (CIP).

Zweck

Das Befehlszeilentool ifcli verwendet eine XML-Builddefinitionsdatei als Eingabe und ruft die Verarbeitungssteuerkomponente von Installation Factory auf. Die Verarbeitungssteuerkomponente interpretiert die XML-Datei, lokalisiert die Quellendateien und Wartungspakete für das Produkt und erstellt dann ein angepasstes Installationspaket (CIP).

Position

Die Befehlsdatei befindet sich im Verzeichnis /bin des Verzeichnisses, in dem Installation Factory entpackt wurde. Die Befehlsdatei ist ein Script mit folgendem Namen:

HP-UX Linux AIX Solaris ifcli.sh

Windows ifcli.bat

Protokollierung

Der Befehl ifcli erstellt eine Buildprotokolldatei, die darüber informiert, ob das angepasste Installationsimage erfolgreich erstellt wurde. Wenn die CIP-Erstellung nicht erfolgreich war, müssen Sie die Fehlerursache anhand der Tracedatei bestimmen.

In den folgenden Dateien werden Informationen zur CIP-Erstellung protokolliert:

- trace.xml -- detailliertes Traceprotokoll im XML-Format
- log.txt -- Protokolldatei

Ausgabe und Stufe der Traceerstellung und Protokollierung können mit den Parametern **logLevel** und **traceLevel** angepasst werden.

AIX HP-UX Linux Solaris

Syntax für ifcli.sh

Mit dem folgenden Befehl können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
./ifcli.sh -help
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie ein angepasstes Installationspaket erstellen:

```
./ifcli.sh -buildDef builddefinitionsdatei
   -silent
   -logLevel protokollierungsstufe
   -logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei
   -traceLevel tracestufe
   -traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Windows

Syntax für ifcli.bat

Mit folgenden Befehlen können Sie Hilfeinformationen anzeigen:

```
.\ifcli.bat -help
.\ifcli.bat -?
```

Mit dem folgenden Befehl können Sie ein angepasstes Installationspaket erstellen:

```
.\ifcli.bat -buildDef builddefinitionsdatei
   -silent
   -logLevel protokollierungsstufe
   -logFile pfad_und_dateiname_der_protokolldatei
   -traceLevel tracestufe
   -traceFile pfad_und_dateiname_der_tracedatei
```

Parameter

Die folgenden Parameter werden unterstützt:

Windows **-?**
Zeigt Syntaxinformationen an.

-help
Zeigt Syntaxinformationen an.

-buildDef *builddefinitionsdatei*
Gibt die mit dem Assistenten für Builddefinition erstellte Builddefinitionsdatei an.

-logFile *pfad_und_dateiname_der_protokolldatei*
Gibt die Protokolldatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis*/logs/log.txt.

-logLevel *protokollierungsstufe*
Legt die Stufe für die Protokollierung von Nachrichten fest. Gültige Werte für *protokollierungsstufe*:

- ALL
- CONFIG
- INFO
- WARNING
- SEVERE
- OFF (Schaltet die Protokollierung aus)

Der Standardwert ist INFO.

-silent
Gibt an, dass die Verarbeitungssteuerkomponente im unbeaufsichtigten Modus ausgeführt wird; dabei werden in der Konsole keine Ergebnisse angezeigt.

-traceFile *tracedatei*
Gibt die Tracedatei an. Der Standardwert ist *aktuelles_arbeitsverzeichnis*/logs/trace.xml.

-traceLevel *tracestufe*
Legt die Tracestufe fest. Gültige Werte für *tracestufe*:

- ALL
- FINE
- FINER
- FINEST

- OFF (Schaltet die Traceerstellung aus)

Der Standardwert lautet OFF.

Verwendung

Verwenden Sie den Befehl ifcli, um ein angepasstes Installationspaket für ein WebSphere Process Server-Produkt aus einer Builddefinitionsdatei zu erstellen.

Zugrunde liegende WebSphere Application Server-Installation prüfen

Das angepasste Installationspaket (CIP) für WebSphere Process Server kann nur dann auf Ihrem System installiert werden, wenn ein CIP für WebSphere Application Server Network Deployment auf derselben Verzeichnisebene verfügbar ist, auf der sich auch das WebSphere Process Server-CIP befindet. Außerdem muss das CIP für WebSphere Application Server den richtigen Fixpackstand aufweisen.

Das WebSphere Process Server-CIP erfordert ein WebSphere Application Server Network Deployment-CIP, welches für eine Umbrella-Installation (oder Slip-Installation) des zugrunde liegenden WebSphere Application Server-Basisprodukts oder der zugrunde liegenden Version von WebSphere Application Server Network Deployment erforderlich ist, wenn Sie das WebSphere Process Server-CIP installieren.

Im Lieferumfang von WebSphere Process Server ist ein Installationsimage für WebSphere Application Server Network Deployment enthalten, sodass Sie CIPs direkt von den Produktdatenträgern erstellen können.

Das erforderliche WebSphere Application Server Network Deployment-CIP für die Installation des WebSphere Process Server-CIP können Sie mit den Installation Factory-Tools erstellen. Weitere Informationen zur Erstellung und Installation von WebSphere Application Server Network Deployment-CIPs finden Sie in der Dokumentation zu WebSphere Application Server.

Das WebSphere Application Server Network Deployment-CIP muss den korrekten Fixpackstand aufweisen. Der erforderliche Fixpackstand wird in den folgenden Situationen in einem Nachrichtendialog angezeigt:

- Sie klicken in der Anzeige 'Wartungspakete' auf **Weiter**.
- Sie wählen in der grafischen Benutzerschnittstelle von Installation Factory die Option zum Speichern und Erstellen des angepassten Installationspakets aus.

Der Nachrichtendialog enthält folgende Informationen:

- Erforderliche Version des WebSphere Application Server Network Deployment-CIP. Die erforderliche Version wird aus den Fixpacks, den vorläufigen Fixes und den Anforderungen für WebSphere Process Server abgeleitet.
- Die Information, dass die Beispielfeatures in das WebSphere Application Server Network Deployment-CIP integriert werden müssen.

Angepasste Installationspakete installieren: Task-Roadmap

Es gibt mehrere Möglichkeiten, ein angepasstes Installationspaket zu installieren.

Ein angepasstes Installationspaket (CIP) wird generell wie jedes andere Installationsimage behandelt. Sie können daher bei der Installation eines angepassten Installationspakets die gleiche Strategie wie bei einer regulären Installation verwenden.

Sie können ein angepasstes Installationspaket auf einem der folgenden Wege installieren:

- Interaktiv mit dem Installationsprogramm von WebSphere Process Server, um eine Neuinstallation zu erstellen.
- Unbeaufsichtigt unter Verwendung einer Antwortdatei.
- Interaktiv mit dem Installationsprogramm von WebSphere Process Server, um Wartungspakete zu einer bestehenden Installation hinzuzufügen.
- In einer Trade-up-Installation von einer niedrigeren auf eine höhere Produktstufe.

Angepasstes Installationspaket interaktiv installieren

Installieren Sie ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) mithilfe des Installationsassistenten auf verteilten Betriebssystemplattformen. Die Installation wird über ein CIP-Image durchgeführt, das mit der Installation Factory erstellt wurde.

Sie können ein angepasstes Installationspaket installieren, das ein WebSphere Process Server-Produkt sowie mindestens ein Wartungspaket und weitere Anpassungen enthält. Sie müssen ein angepasstes Installationspaket mit der IBM Installation Factory erstellen, bevor Sie das angepasste Installationspaket installieren können. Weitere Informationen zum Generieren von angepassten Installationspaketen finden Sie im Abschnitt 'Angepasste Installationspakete erstellen'.

- Die Arbeitsschritte zum interaktiven Installieren des angepassten Installationspakets sind identisch mit den Arbeitsschritten einer konventionellen Installation. Informationen zu den erforderlichen Arbeitsschritten finden Sie in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80.
- In der Eingangsanzeige wird eine zusätzliche Schaltfläche mit der **Produktinfo zum angepassten Installationspaket** angezeigt, wenn Sie ein angepasstes Installationspaket installieren. Klicken Sie auf die Schaltfläche, um die folgenden detaillierten Informationen zum angepassten Installationspaket aufzurufen:
  - Version der Installation Factory, die zur Erstellung des angepassten Installationspakets verwendet wurde.
  - Paket und Version des Produkts, das von dem angepassten Installationspaket installiert wird.
  - Zeitpunkt und Datum des Builds für das angepasste Installationspaket.
  - Liste der Features und vorläufigen Fixes.
  - Betriebssystem, unter dem das angepasste Installationspaket installiert werden kann.
  - Verfügbarkeit der Unterstützung für eine Slip-Installation.
  - Organisation oder Beschreibung, die vom Ersteller in der Anzeige für die Autorenangaben hinzugefügt wurde.

Sie haben den Installationsassistenten gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert, die Voraussetzungen geprüft und sämtliche vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten identifiziert, die sich auf Ihre Installation auswirken könnten. Sie haben darüber hinaus den Typ der durchzuführenden Installation ausgewählt (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Angepasstes Installationspaket über die grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation auf System i-System installieren

Auf einem System i-System können Sie das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) für WebSphere Process Server über die grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation installieren.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass Sie mit der Installation Factory ein Image des angepassten Installationspakets erstellt haben, dass als Zielbetriebssystem des angepassten Installationspakets i5/OS verwendet wird und dass Sie das Produkt über das angepasste Installationspaket installieren wollen. Weitere Informationen zum Generieren des angepassten Installationspakets finden Sie in „Angepasste Installationspakete erstellen" auf Seite 272.

Ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server, das über eine Windows-Workstation auf einem i5/OS-System installiert wird, kann nicht für ein Upgrade, das Hinzufügen von Features zu oder das Anwenden von Wartungspaketen auf eine vorhandene Installation von WebSphere Process Server verwendet werden. Das angepasste Installationspaket für WebSphere Process Server muss in diesen Fällen mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System installiert werden.

Wenn Sie das Installationstool der grafischen Benutzerschnittstelle ausführen, dann geben Sie die Installationsoptionen während des Installationsprozesses interaktiv an.

Verwenden Sie diese Prozedur, um WebSphere Process Server über die grafische Benutzerschnittstelle des Installationsprogramms mithilfe eines angepassten Installationspakets unter i5/OS zu installieren:

1. Wenn TCP/IP auf Ihrem System nicht gestartet ist oder wenn Sie nicht wissen, ob TCP/IP bereits gestartet wurde, geben Sie in der CL-Befehlszeile (CL = Control Language) den Befehl zum Starten von TCP/IP (STRTCP) ein.
2. Überprüfen Sie, ob die Host-Server-Jobs auf dem System i-Server gestartet wurden. Die Host-Server-Jobs ermöglichen die Ausführung des Installationscodes auf einem System i-System.

   Geben Sie diesen Befehl in einer CL-Befehlszeile ein:

   ```
   STRHOSTSVR SERVER(*ALL)
   ```
3. Überprüfen Sie, ob Ihr Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügt.
4. Legen Sie den Datenträger mit dem angepassten Installationspaket für i5/OS in das Laufwerk der Windows-Workstation ein. Die Funktion zur automatischen Ausführung ruft das Launchpad auf.

   Verwenden Sie nicht den Windows-Datenträger für IBM WebSphere Process Server oder einen Datenträger für eine andere Betriebssystemplattform aus dem Produktpaket.
5. Geben Sie den Namen des i5/OS-Servers, auf dem Sie WebSphere Process Server installieren, und außerdem die zugehörigen i5/OS-Anmeldeinformationen ein, und klicken Sie dann auf **OK**.

   Sie müssen auch eine gültige Benutzer-ID und ein Kennwort für den Server eingeben. Ihr Profil muss über die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM verfügen, um diesen Schritt ausführen zu können.
6. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.

7. Wählen Sie in der nächsten Anzeige, wenn Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung akzeptieren, die Option zum **Akzeptieren der Bedingungen der Lizenzvereinbarung** aus, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Wenn Sie die Bedingungen der Lizenzvereinbarung nicht akzeptieren, können Sie die Installation nicht fortsetzen.
8. Bei der Überprüfung der Systemvoraussetzungen stellt das System fest, ob Ihr Server die Mindestanforderungen für die Installation des Produkts erfüllt. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, klicken Sie auf **Weiter**. Andernfalls können Sie die Installation zwar fortsetzen, es wird jedoch empfohlen, den Installationsassistenten zu beenden und die erforderlichen Änderungen vorzunehmen.
9. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Abhängig von den zuvor ausgewählten Optionen werden möglicherweise nicht alle Pfade angezeigt.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Installationstyp	Nächster Schritt
Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen. **Wichtig:** Wenn Sie eine Standardinstallation erstellen und einen eigenständigen Server auswählen und die Sicherheit aktivieren, wird eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt. Wenn die Sicherheit inaktiviert ist, wird keine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt. Wenn Sie später entscheiden, dass dieser Server eingebunden werden soll, müssen Sie alle Business Process Choreographer-Beispielkonfigurationen entfernen, die erstellt wurden.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen" auf Seite 86.
Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager auf der Basis eines Implementierungsumgebungsmusters erstellen oder mit dem Definieren einer Implementierungsumgebung fortfahren, die bereits erstellt wurde.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93.

Installationstyp	Nächster Schritt
Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und kann außerdem WebSphere Application Server Network Deployment installieren. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server innerhalb einer Zelle interagieren.	Die aufgerufene Anzeige hängt davon ab, ob die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server (entweder Basis oder Network Deployment) ausgeführt wird: • Wenn die Installation *nicht* über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104. • Wenn die Installation *über* eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Lesen Sie die Informationen unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104.

10. Wählen Sie in der nächsten Anzeige die Features aus, die installiert werden sollen, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

    Ein angepasstes Installationspaket enthält das Feature für die Beispiele möglicherweise nicht. Sie können nur die Komponenten installieren, die im angepassten Installationspaket enthalten waren.

11. In der nächsten Anzeige wird das Stammverzeichnis für die Produktinstallation, das Standardprofilverzeichnis und der Produktbibliotheksname angezeigt. Akzeptieren oder ändern Sie diese Werte, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

    Das Stammverzeichnis für die Produktinstallation für WebSphere Process Server for i5/OS enthält die Basisproduktdateien. Es wird in vielen Beispielen aus dem Information Center als *stammverzeichnis_des_anwendungsservers* bezeichnet.

    Das Standardprofilverzeichnis für WebSphere Process Server for i5/OS enthält die konfigurierbaren Dateien für das Profil. Dieses Verzeichnis wird in vielen Beispielen aus dem Information Center als *benutzerdatenstammverzeichnis* bezeichnet. Das Standardprofilverzeichnis ist das Verzeichnis, unter dem die Profilregistry und das Profilverzeichnis erstellt werden. Das Standardprofil wird unter *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/default erstellt. Die Profilregistry wird unter *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry erstellt.

    Die Produktbibliothek wird in den Beispielen des Information Centers häufig ausgeschrieben, jedoch auch als *produktbibliothek* bezeichnet.

12. In der nächsten Anzeige müssen Sie den Typ des WebSphere Process Server-Profils auswählen, das nach der Installation der Basisproduktdateien erstellt werden soll. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

    Wählen Sie einen der folgenden Profiltypen aus:

    • Deployment Manager

      Der Deployment-Manager stellt für eine logische Gruppe von Anwendungsservern auf einer oder mehreren Maschinen eine einzige Verwaltungsschnittstelle bereit.

- Eigenständiger Server

  Ein eigenständiges Serverprofil verfügt über einen Standardserver, die Standardanwendung, die das Snoop-Servlet enthält, und das HitCount-Servlet sowie die Anwendungsbeispiele. Sie können den eigenständigen Server einbinden oder als eigenständigen Server verwenden.
- Benutzerdefiniert

  Ein benutzerdefiniertes Profil ist ein leerer Knoten, den Sie so anpassen müssen, dass dieser Anwendungsserver, Cluster oder andere Java-Prozesse wie beispielsweise einen Messaging-Server enthält.

13. In der nächsten Anzeige können Sie auswählen, ob die administrative Sicherheit aktiviert werden soll. Wenn diese Funktion aktiviert wird, müssen Sie einen Benutzernamen und ein Kennwort angeben, mit denen auf die administrativen Tools zugegriffen werden kann. Klicken Sie auf **Weiter**, um fortzufahren.

    Als Benutzer-ID und Kennwort müssen Sie keine Systembenutzer-ID und das entsprechende Kennwort und auch keine LDAP-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort eingeben. Das Paar aus Benutzer-ID und Kennwort, das von Ihnen angegeben wird, wird in der Benutzerregistry gespeichert und für die administrative Sicherheit für das Standardprofil verwendet.
14. In der nächsten Anzeige müssen Sie überprüfen, ob die Übersichtsdaten korrekt sind. Ist dies nicht der Fall, klicken Sie auf **Zurück**, um die Angaben zu ändern. Wenn die Übersichtsdaten korrekt sind, klicken Sie auf **Weiter**, um WebSphere Process Server for i5/OS zu installieren.

    Das InstallShield-Programm zeigt Nachrichten an, in denen der Status der Installation und eine Statusleiste angezeigt werden, an der Sie den Fortschritt der Installation ablesen können.

    Nach Ausführung der Installation wird die Fortschrittsanzeige für den Konfigurationsmanager angezeigt. Der Konfigurationsmanager führt die Tasks für den Installationsabschluss durch und erstellt das Standardprofil.

    Nach Abschluss des Installationsprozesses wird die Zusammenfassungsanzeige aufgerufen. Diese enthält die Ergebnisse des Installationsprozesses und Links zu zusätzlichen Informationen zum Produkt.
15. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das InstallShield-Programm zu schließen.
16. Wenn die Host-Server vor der Installation nicht aktiv waren, wird aus Sicherheitsgründen empfohlen, nach Abschluss der Installation den Befehl zum Beenden des Host-Servers (ENDHOSTSVR) auszuführen.

Durch diese Prozedur wird das Produkt über die grafische Benutzerschnittstelle einer Windows-Workstation installiert.

Fahren Sie mit „Angepasste Installationspakete installieren: Task-Roadmap" auf Seite 280 fort, um die Installation fortzusetzen.

Angepasstes Installationspaket unbeaufsichtigt installieren

Bei der unbeaufsichtigten Installation eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) verwenden Sie eine Antwortdatei, die die Installationsoptionen während der Installation ohne eine Benutzerinteraktion bereitstellt. Zur Konfiguration der Installation müssen Sie die Optionen in der Antwortdatei auf der Basis Ihrer Anforderungen ändern, bevor Sie den Installationsbefehl eingeben. Im Modus für die unbeaufsichtigte Installation können Installationsoptionen nicht interaktiv eingegeben werden. Wenn Sie während einer unbeaufsichtigten Installation Optionen angeben wollen, die vom Standard abwei-

chen, müssen Sie die Antwortdatei vorab bearbeiten. Zur unbeaufsichtigten Installation müssen Sie die Lizenzvereinbarung unter der entsprechenden Option akzeptieren.

- Stellen Sich sicher, dass Sie alle unter Kapitel 4, „Voraussetzungen für die Installation von WebSphere Process Server", auf Seite 37 aufgeführten Voraussetzungen für die Installation des Produkts erfüllt haben.
- Stellen Sie sicher, dass Sie als Administrator angemeldet sind, wenn die Sicherheit und die aufgabenbereichsbasierte Berechtigung aktiviert sind. Die Sicherheit wird standardmäßig bei der unbeaufsichtigten Installation aktiviert. Wenn Sie die Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie den Wert für **PROF_enableAdminSecurity** in der Antwortdatei in "false" ändern.

  Anmerkung: Wenn Sie während einer Standardinstallation ein Profil für einen eigenständigen Server erstellen möchten und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, wird die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie vorhaben, den eigenständigen Server in einen Deployment Manager einzubinden, müssen Sie zuerst die Beispielkonfiguration löschen.

Sie können ein angepasstes Installationspaket installieren, das WebSphere Process Server sowie mindestens ein Wartungspaket und weitere Anpassungen enthält. Die Installation Factory muss ein angepasstes Installationspaket erstellen, bevor dieses installiert werden kann. Weitere Informationen zum Erstellen eines angepassten Installationspakets finden Sie im Abschnitt zum Entwickeln und Installieren angepasster Installationspakete.

Eine unbeaufsichtigte Installation verwendet den Installationsassistenten zum Installieren des Produkts im unbeaufsichtigten Modus ohne eine grafische Benutzerschnittstelle. Es wird jedoch keine Assistentenschnittstelle angezeigt. Stattdessen liest das Installationsprogramm alle Antworten aus einer Datei, die Sie bereitstellen müssen.

Verwenden Sie diese Prozedur zur Ausführung einer unbeaufsichtigten Installation des Produkts.

1. Melden Sie sich beim Betriebssystem an.
2. Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Unter einigen Linux- und UNIX-Betriebssystemen muss das Laufwerk nach dem Einlegen einer DVD über eine Mountoperation angehängt werden.
3. Kopieren Sie die Musterantwortdatei responsefile.wbis.txt vom Verzeichnis WBI des angepassten Installationspakets an eine leicht zugängliche Position auf Ihrem System, und speichern Sie die Datei unter einem neuen Namen, z. B. `meine_optionsdatei.txt`.
4. Bearbeiten Sie die Datei mit einem Texteditor auf dem Zielsystem, um die Parameter für Ihr System anzupassen. Lesen Sie die Anweisungen in der Antwortdatei und wählen Sie dann die gewünschten Werte für alle Optionen aus, die Sie für Ihre jeweilige unbeaufsichtigte Installation definieren müssen.

   Sie können alle Parameter der Antwortdatei ändern, allerdings sollten die folgenden Optionen und Werte besonders berücksichtigt werden:

   Wichtig: Ändern Sie den Wert für die Anerkennung der Lizenzvereinbarung in der Datei auf den Wert "true". Falls der Wert "false" erhalten bleibt, schlägt die Installation fehl.

Die Anerkennung der Lizenzvereinbarung sollte beispielsweise wie folgt aussehen: `-OPT silentInstallLicenseAcceptance="true"`

- Ändern Sie den Wert der Option wpsInstallType, um einen der folgenden Installationstypen zu bestimmen:
  - ″typical″ - Eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, mit der Sie eine WebSphere Process Server-Startumgebung für ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil, ein benutzerdefiniertes Profil bzw. für gar kein Profil definieren können.

    Standardmäßig sind die Einstellungen für den Installationstyp in responsefile.wbis.txt für eine Standardinstallation definiert: `-OPT wpsInstallType="typical"`
  - ″client″ - Eine Teilinstallation von WebSphere Process Server, die Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen ermöglicht, die innerhalb einer Zelle mit einem Process Server interagieren.

    Wenn Sie eine WebSphere Process Server-Clientbetriebsumgebung erstellen möchten, wählen Sie keine optionalen Features (wie z. B. Beispiele oder Javadoc) aus, und erstellen Sie im Rahmen der Installation kein Profil. Falls Sie dies tun, schlägt die Installation fehl. Ziehen Sie als Beispiel für die Erstellung einer Clientinstallation die Beispielantwortdatei zu Rate.
  - ″ndGuided″ - Eine vollständige Installation von WebSphere Process Server, die Sie bei der Einrichtung einer Implementierungsumgebung, der Erstellung eines Deployment Managers auf der Basis eines Implementierungsumgebungsmusters oder beim Definieren einer zuvor erstellten Implementierungsumgebung unterstützt.
- Für eine Standardinstallation müssen Sie über ein Profil zur Erstellung einer WebSphere Process Server-Betriebsumgebung verfügen. Zum Erstellen eines Profils im unbeaufsichtigten Modus geben Sie bestimmte Werte in Ihrer Antwortdatei an, wodurch beim Installationsprozess ein Profil erstellt wird. Ändern Sie den Wert der Option profileType in einen der folgenden Werte:
  - deploymentManager - Erstellt ein Profil mit einem Deployment Manager. Beispiel:

    ```
    -OPT profileType="deploymentManager"
    ```
  - standAlone - Erstellt ein Profil mit einem eigenständigen Server. Beispiel:

    ```
    -OPT profileType="standAlone"
    ```
  - custom - Erstellt ein Profil mit einem leeren Knoten; die Konfiguration kann nach der Installation durchgeführt werden.

    ```
    -OPT profileType="custom"
    ```
  - none - Erstellt während der Installation kein Profil. Verwenden Sie diesen Wert, wenn Sie während der unbeaufsichtigten Installation kein Profil erstellen möchten. In diesem Fall müssen Sie nach der Installation das Profile Management Tool ausführen, um ein Profil zu erstellen.

    ```
    -OPT profileType="none"
    ```

  Anmerkung: Wenn Sie für eine vorhandene Installation ein Profil erstellen möchten, setzen Sie den Abschnitt `-OPT installType="installNew"` Ihrer Antwortdatei auf Kommentar, entfernen Sie die Kommentarzeichen für den Abschnitt `-OPT createProfile` der Antwortdatei, und ändern Sie den Wert der Option -createProfile in true. Beispiel:

  ```
  #-OPT installType="installNew"
  -OPT createProfile="true"
  ```

Weitere Informationen zur unbeaufsichtigten Erstellung von Profilen finden Sie im Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen" auf Seite 178.

- Wenn Sie sich für eine Implementierungsumgebungsinstallation (`-OPT wpsInstallType="ndGuided"`) entschieden haben, müssen Sie weitere Optionen für die Definition dieser Installation bestimmen. Ändern Sie den Wert der Option ndGuidedInstallType in einen der folgenden Werte:
  - deploymentManager - Führt Sie durch den Prozess zur Erstellung eines Deployment Managers, um eine neue Implementierungsumgebung auf Basis des von Ihnen ausgewählten Musters zu erstellen. Beispiel:

    ```
    -OPT ndGuidedInstallType="deploymentManager"
    ```

    Wenn Sie den Wert 'deploymentManager' verwenden, müssen Sie verschiedene weitere Werte in der Antwortdatei ändern, um die Erstellung des Deployment Manager-Servers bei der unbeaufsichtigten Installation weiter zu definieren.
  - additionalRoles - Führt Sie durch die Erstellung eines benutzerdefinierten Profils für eine Implementierungsumgebung, die Sie bereits definiert haben. Sie müssen eine Verbindung zum aktiven Deployment Manager in dieser Implementierungsumgebung herstellen können. Beispiel:

    ```
    -OPT ndGuidedInstallType="additionalRoles"
    ```

  Weitere Informationen zur Implementierungsumgebung finden Sie unter Einsatz von WebSphere Process Server planen und unter Implementierungsumgebung implementieren.

Anmerkung: Sie können immer wieder zum Verzeichnis WBI auf der DVD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 DVD* zurückkehren, um die Beispielantwortdatei responsefile.wbis.txt anzuzeigen und die Standardoptionen und -werte zu überprüfen.

5. Speichern Sie Ihre Änderungen in einer Kopie der Antwortdatei.
6. Führen Sie den Befehl aus, um WebSphere Process Server mit der benutzerdefinierten Antwortdatei zu installieren. Für die angezeigten Befehle wird vorausgesetzt, dass Sie Ihre Antwortdatei in ein temporäres Verzeichnis kopiert und in meine_optionsdatei.txt umbenannt haben, bevor Sie die Datei bearbeitet haben.

   Führen Sie den folgenden Befehl über die DVD mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 DVD* oder über das temporäre Verzeichnis aus, in dem Sie den Inhalt des elektronischen Images von Passport Advantage oder den Datenträgern mit dem Namen *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* und *WebSphere Process Server V6.1 Disk 2* gespeichert haben.

   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `install -options /tmp/WBI/myoptions.txt -silent`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** `install.bat -options "C:\temp\WBI\myoptions.txt" -silent`

Zur unbeaufsichtigten Installation eines angepassten Installationspakets auf einer vorhandenen Installation müssen Sie Ihre Antwortdatei bearbeiten.

Geben Sie für die Option installType den Wert installAndPatch oder den gleichwertigen Wert addFeature an.

Außerdem muss die Option if_cip_modifyexistinginstall definiert werden, für die die folgenden Werte angegeben werden können: maintenanceOnly installiert nur die Produktbinärkomponenten und führt keine Profilanpassungen aus. customizationAndMaintenance führt zusätzlich zur Installation der Produktbinärkomponenten alle Profilanpassungen aus.

Der Installationsassistent und das Profile Management Tool zeichnen Installationsereignisse in den folgenden Protokolldateien auf:

Tabelle 24.

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
stammverzeichnis_des_anwendungsservers /logs/wbi/install/log.txt	Protokolliert alle Installationsereignisse.	Rückkehrcode - Bedeutung 0 - Erfolg 1 - Fehler 2 - Teilerfolg
stammverzeichnis_des_anwendungsservers/ logs/manageprofiles/ profile_name_create.log *benutzerdatenstammverzeichnis*/ profileRegistry/logs/manageprofiles/ create.log	• Verfolgt alle Ereignisse, die während der Erstellung des angegebenen Profils auftreten. • Wird bei Verwendung des Profile Management Tools oder des Befehls manageprofiles erstellt.	INSTCONFFAIL - Die Profilerstellung ist endgültig fehlgeschlagen. INSTCONFSUCCESS - Die Profilerstellung war erfolgreich. INSTCONFPARTIALSUCCESS - Fehler bei der Profilerstellung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen geben den Fehler an.
stammverzeichnis_des_anwendungsservers /logs/manageprofiles/ profile_name_delete.log *benutzerdatenstammverzeichnis*/ profileRegistry/logs/manageprofiles/ delete.log	• Verfolgt alle Ereignisse, die beim Löschen des angegebenen Profils auftreten. • Wird bei Verwendung des Profile Management Tools oder des Befehls manageprofiles erstellt.	INSTCONFFAIL - Das Löschen des Profils ist endgültig fehlgeschlagen. INSTCONFSUCCESS - Das Profil wurde erfolgreich gelöscht. INSTCONFPARTIALSUCCESS - Fehler bei der Profillöschung; das Profil ist aber trotzdem gelöscht. Zusätzliche Informationen geben den Fehler an.
stammverzeichnis_des_anwendungsservers /logs/wbi/install/installconfig.log.gz	• Protokolliert die Aktivitäten der ANT-Konfigurationsscripts, die am Ende des Installationsprozesses ausgeführt werden. • Gzip-Datei.	Konfigurationsvorgang fehlgeschlagen: Die Konfiguration des ANT-Scripts war nicht erfolgreich. Konfigurationsvorgang erfolgreich: Die Konfiguration des ANT-Scripts war erfolgreich.

Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen: Basisschritte

Es stehen mehrere Optionen zum Installieren eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) zur Verfügung, das WebSphere Process Server und mindestens ein Wartungspaket umfasst. Mit dem Installationsassistenten für angepasste Installationspakete können Sie die Features installieren, die zum angepassten Installationspaket gehören. Der Installationsassistent dient auch zum Installieren der Wartungspakete, die zum angepassten Installationspaket gehören. Die Schritte, die für alle Anwendungsfallszenarios gelten, werden vorgestellt.

Sie müssen sich mit entsprechenden Berechtigungen beim System anmelden, um das angepasste Installationspaket zu installieren. Auf dem Zielsystem muss mindestens eine Installation von WebSphere Process Server vorhanden sein.

Nach der Erstellung des angepassten Installationspakets wird dieses als komprimierte Datei in dem Verzeichnis (*CIP_verzeichnis*) gespeichert, das Sie in der Anzeige 'Build-Informationen' des Assistenten für Builddefinitionen angegeben haben. Das Verzeichnis *CIP_verzeichnis* verfügt über die beiden Unterverzeichnisse WBI und custom.wbi.

Vor der Installation des angepassten Installationspakets für WebSphere Process Server müssen Sie ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Application Server Network Deployment erstellen. Das Verzeichnis *WAS_ND_CIP_verzeichnis* enthält die folgenden Verzeichnisse:

- WAS
- custom
- JDK

Die folgenden Schritte gelten für alle nachfolgenden Tasks und müssen ausgeführt werden, bevor Sie das gewünschte Installationsszenario ausführen.

1. Kopieren Sie WBI und custom.wbi in das CIP-Verzeichnis für WebSphere Application Server Network Deployment (*WAS_ND_CIP_verzeichnis*). Nach Ausführung dieses Schrittes enthält das Verzeichnis *WAS_ND_CIP_verzeichnis* die folgenden Unterverzeichnisse:
   - custom.wbi
   - WBI
   - WAS
   - custom
   - JDK

   Wenn Sie über den Produktdatenträger für WebSphere Process Server verfügen und die Version des angepassten Installationspakets von WebSphere Application Server Network Deployment, die in der Nachricht zur erforderlichen Wartungsstufe angegeben ist, niedriger als die Version auf dem Produktdatenträger ist, können Sie die Verzeichnisse WBI und custom.wbi einfach in das CIP-Verzeichnis des Installationsimages von WebSphere Application Server Network Deployment kopieren. Dadurch wird das vorhandene WBI-Verzeichnis überschrieben.
2. Starten Sie die Installation Ihres angepassten Installationspakets von WebSphere Process Server.

   Starten Sie die Installation direkt mit dem Installationsbefehl.
   a. Wechseln Sie in das Verzeichnis *WAS_ND_CIP_verzeichnis*/WBI.
   b. Geben Sie den Installationsbefehl ein:
      - AIX HP-UX Linux Solaris UNIX ./install
      - Windows install.bat

   Nach dem Starten des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket über die Befehlszeile wird der Assistent initialisiert und zeigt die Eingangsanzeige an. Klicken Sie auf **Informationen zu diesem benutzerdefinierten Installationspaket**, um die detaillierten Informationen zum aktuellen angepassten Installationspaket (z. B. zur Edition und zur Version) anzuzeigen.

3. Rufen Sie nun die Lizenzanzeige auf. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.
4. Lesen Sie die Lizenzvereinbarung, und akzeptieren Sie ihre Bedingungen.

   Klicken Sie auf die Option zum Akzeptieren der IBM Bedingungen und der Bedingungen anderer Anbieter, um die Lizenzvereinbarungen zu akzeptieren, und klicken Sie dann auf **Weiter**, um fortzufahren.

   Nachdem Sie die Lizenzvereinbarungen akzeptiert haben, prüft der Installationsassistent, ob ein unterstütztes Betriebssystem und die vorausgesetzten Patches vorhanden sind. Wenn ein Problem wie fehlende vorausgesetzte Aktualisierungen auf dem System auftritt, brechen Sie die Installation ab, nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor, und starten Sie die Installation anschließend erneut.

   Obwohl der Installationsassistent mit der Anwendung prereqChecker überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie die erforderlichen Voraussetzungen trotzdem anhand der Informationen prüfen, die auf der Website für die unterstützte Hardware und Software aufgelistet werden, sofern Sie diesen Schritt nicht bereits ausgeführt haben.

   Auf dieser Website sind alle unterstützten Betriebssysteme sowie die Fixes und Patches für die Betriebssysteme aufgelistet, die Sie installieren müssen, damit Ihr Betriebssystem kompatibel ist.

   In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.
5. Führen Sie die Prüfung der Voraussetzungen durch, und rufen Sie dann die Anzeige zur Feststellung einer bereits vorhandenen Kopie auf. Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem die Prüfung der Systemvoraussetzungen abgeschlossen ist.
6. Überprüfen Sie, ob Vorgängerversionen des Produkts vorhanden sind.

   Der Installationsassistent prüft, ob eine Vorgängerinstallation mit demselben Änderungsstand bereits vorhanden ist.

   Wenn der Assistent eine entsprechende Vorgängerinstallation findet, dann wird die Anzeige für die vorhandene Installation angezeigt. Bei dieser Task wird davon ausgegangen, dass eine Vorgängerinstallation vorhanden ist und dass Sie die gewünschten Features mit einer inkrementellen Installation hinzufügen.

   Der Assistent für das angepasste Installationspaket stellt alle Installationen von WebSphere Process Server fest. Sie können ein angepasstes Installationspaket verwenden, um eine produktübergreifende Installation auszuführen. Sie können das angepasste Installationspaket allerdings nicht verwenden, um Features zu einer anderen Produktinstallation hinzuzufügen. Ein angepasstes Installationspaket für WebSphere Process Server kann nicht zum Hinzufügen von Features zu einer Installation von WebSphere Enterprise Service Bus verwendet werden.
7. Geben Sie an, dass ein Wartungspaket auf eine vorhandene Kopie von WebSphere Process Server angewendet und dass Features zu einer vorhandenen Kopie dieses Produkts hinzugefügt werden sollen.

   Klicken Sie auf **Wartungspakete installieren oder Features zu WebSphere Process Server hinzufügen**, und wählen Sie dann die vorhandene Installation in der Liste aus. Die Überprüfung der Systemvoraussetzungen wird für die ausgewählte Installation ausgeführt.

Die Ausführung der in dieser Task beschriebenen Schritte reicht zur Installation des angepassten Installationspakets nicht aus. Sie müssen außerdem die Schritte in einem der Unterabschnitte ausführen, um die Installation abzuschließen. Wählen Sie den Unterabschnitt aus, der für die von Ihnen geplante Installation geeignet ist, und führen Sie die dort beschriebenen Arbeitsschritte aus.

Slip-Installation:

Bei einer Slip-Installation wird eine vorhandene WebSphere Process Server-Installation auf eine höhere Wartungsstufe von WebSphere Process Server gehoben, wobei wahlweise zusätzliche Features installiert werden können.

Eine vorhandene Installation von WebSphere Process Server mit einer bestimmten Wartungsstufe kann über ein angepasstes Installationspaket (CIP), welches eine Installation von WebSphere Process Server mit einer höheren Wartungsstufe enthält, auf diese höhere Wartungsstufe angehoben werden. Eine solche Installation wird als Slip-Installation bezeichnet.

Eine Slip-Installation kann optional auch Fixpacks und zusätzliche Features enthalten.

i5/OS Slip-Installationen auf fernen i5/OS-Systemen werden nicht unterstützt. In diesen Fällen muss eine lokale unbeaufsichtigte Installation erfolgen.

Installation eines angepassten Installationspakets zur Erweiterung einer vorhandenen WebSphere Process Server-Installation ausführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) sollte angezeigt werden.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features keine zusätzlichen Features aus. Installationspfade, die zusätzliche Features umfassen, werden an anderer Stelle erläutert. Klicken Sie einfach auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess, und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/verions/nif/backup wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu

deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server ohne zusätzliche Features durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Wenn das angepasste Installationspaket (im Vergleich zu den zur vorhandenen Installation gehörenden Features) keine zusätzlichen Features umfasst, dann wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket mit allen verfügbaren Features angezeigt, die ausgewählt und inaktiviert wurden. Die Option **In dieser Installation enthaltene Wartungsupdates installieren** ist ausgewählt und inaktiviert.

1. Klicken Sie in der Anzeige für die Features auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess, und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/backup wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server mit mindestens einem zusätzlichen Feature durchführen:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process

Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) sollte angezeigt werden.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features die zusätzlichen Features aus, die installiert werden sollen. Wählen Sie die zusätzlichen Features aus, die im Rahmen der Installation installiert werden sollen, und klicken Sie dann auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Der Abschnitt für die Features in der Zusammenfassung enthält die zusätzlichen Features und vorläufigen Fixes, die Sie installieren wollen. Bereits installierte Features werden nicht aufgelistet. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess, und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/backup wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server durchführen - Vorhandene Installation verfügt über vorläufige Fixes:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) wird übersprungen, wenn keine zusätzlichen Features im angepassten Installationspaket enthalten sind. Die Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige wird aufgerufen.

1. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. In einer Nachricht oben in der Anzeige werden Sie gewarnt, dass die (aufgelisteten) vorläufigen Fixes deinstalliert wer-

den, wenn Sie das angepasste Installationspaket installieren. Alle diese vorläufigen Fixes, die nicht zum angepassten Installationspaket gehören, müssen nach Abschluss der Installation des angepassten Installationspakets separat neu installiert werden.

2. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
3. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger. Die Deinstallation der vorläufigen Fixes wird im Statusanzeiger ebenfalls dargestellt.
4. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/update/ wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Slip-Installation von WebSphere Process Server durchführen - Im angepassten Installationspaket fehlen bestimmte Features und es kann nicht aktualisiert werden:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Wenn das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) zusätzlichen Features umfasst, dann wird die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket angezeigt. Wenn keine zusätzlichen Features vorhanden sind, dann wird der erste der nachfolgenden Schritte übersprungen.

1. Wenn zusätzliche Features installiert werden müssen, werden diese in der Anzeige für die Features aufgelistet. Wenn keine zusätzlichen Features vorhanden sind, dann wird die Anzeige für die Features nicht angezeigt. Alle Features, die zum angepassten Installationspaket und auch zur ursprünglichen WebSphere Process Server-Installation gehören, werden mit einem Markierungsfeld angezeigt, das inaktiviert ist. Dadurch wird angezeigt, dass das Feature installiert wird. Alle Features des angepassten Installationspakets, die nicht Bestandteil der ursprünglichen WebSphere Process Server-Installation waren, werden mit einem aktivierten Markierungsfeld dargestellt. Wählen Sie das Feature aus, wenn dieses installiert werden soll. Wählen Sie das Feature ab, wenn dieses bei der Installation übergangen werden soll. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. In einer Nachricht oben in der Anzeige werden Sie gewarnt, dass die (aufgelisteten) vorläufigen Fixes deinstalliert wer-

den, wenn Sie das angepasste Installationspaket installieren. Alle diese vorläufigen Fixes, die nicht zum angepassten Installationspaket gehören, müssen nach Abschluss der Installation des angepassten Installationspakets separat neu installiert werden.

3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger. Die Deinstallation der vorläufigen Fixes wird im Statusanzeiger ebenfalls dargestellt.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/update/ wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen (z. B. auf den Stand einer Vorversion von WebSphere Process Server), in dem sich dieses vor der Slip-Installation befand.

Inkrementelle Installation:

Bei einer inkrementellen Installation werden Features zu einer vorhandenen Installation hinzugefügt oder geändert, ohne die zugrunde liegende Installation von WebSphere Process Server dabei zu ersetzen oder zu ändern.

Bei einer inkrementellen Installation wird ein angepasstes Installationspaket (CIP) verwendet, um Features zur aktuellen WebSphere Process Server-Installation hinzuzufügen. Das verwendete CIP muss dabei die gleiche Wartungsstufe wie WebSphere Process Server aufweisen.

Das Ergebnis einer inkrementellen Installation besteht darin, dass dem Produkt bestimmte Features hinzugefügt oder bestehende Features aktualisiert werden, ohne dabei die Wartungsstufe des Produkts zu verändern.

Inkrementelle Installation von WebSphere Process Server - Hinzufügen von Features zu einer vorhandenen Installation derselben Wartungsstufe - Alle vorläufigen Fixes im angepassten Installationspaket sind in der vorhandenen Installation enthalten:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Eine inkrementelle Installation verursacht keine Änderung der Version von WebSphere Process Server, sondern fügt Fixes, Features oder Wartungspakete hinzu. Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch.

Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) sollte angezeigt werden.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features die zusätzlichen Features aus, die installiert werden sollen. Wählen Sie die Features aus, die im Rahmen der Installation des angepassten Installationspakets installiert werden sollen. Klicken Sie auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess, und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/update/ wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen, in dem sich dieses vor der inkrementellen Installation befand.

Die Version von WebSphere Process Server bleibt gleich, die vorläufigen Fixes bleiben unverändert und alle neuen Features, die ausgewählt wurden, werden installiert.

Inkrementelle Installation von WebSphere Process Server - Hinzufügen von Features zu einer vorhandenen Installation derselben Wartungsstufe - Keines der vorläufigen Fixes im angepassten Installationspaket ist in der vorhandenen Installation enthalten:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Eine inkrementelle Installation verursacht keine Änderung der Version von WebSphere Process Server, sondern fügt Fixes, Features oder Wartungspakete hinzu. Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) sollte angezeigt werden.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features die zusätzlichen Features aus, die installiert werden sollen. Wählen Sie die Features aus, die im Rahmen der Installation des angepassten Installationspakets installiert werden sollen. Klicken Sie auf **Weiter**.

2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess, und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.
4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/update/ wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen, in dem sich dieses vor der inkrementellen Installation befand.

Die Version von WebSphere Process Server bleibt gleich, die installierten vorläufigen Fixes entsprechen den zuvor installierten vorläufigen Fixes sowie den Fixes, die im angepassten Installationspaket enthalten waren. Darüber hinaus werden alle neuen Features installiert, die von Ihnen ausgewählt wurden.

Inkrementelle Installation von WebSphere Process Server - Hinzufügen von Features zu einer vorhandenen Installation derselben Wartungsstufe - Einige, jedoch nicht alle vorläufigen Fixes im angepassten Installationspaket sind in der vorhandenen Installation enthalten:

Nach Ausführung der wichtigsten Schritte zur Erweiterung einer vorhandenen Installation müssen Sie den Erweiterungsprozess abschließen, indem Sie die folgende Task ausführen.

Diese Task baut auf den Informationen auf, die unter „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" angegeben sind. Beginnen Sie diese Task erst, nachdem Sie die vorausgesetzte Task ausgeführt haben.

Eine inkrementelle Installation verursacht keine Änderung der Version von WebSphere Process Server, sondern fügt Fixes, Features oder Wartungspakete hinzu. Führen Sie die folgenden Schritte direkt nach Ausführung der Task „Angepasstes Installationspaket zum Hinzufügen eines Wartungspakets zu vorhandener WebSphere Process Server-Installation interaktiv ausführen" durch. Die Anzeige für die Features des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) sollte angezeigt werden.

1. Wählen Sie in der Anzeige für die Features keine zusätzlichen Features aus. Installationspfade, die zusätzliche Features umfassen, werden an anderer Stelle erläutert. Klicken Sie einfach auf **Weiter**.
2. Überprüfen Sie die Installationsinformationen in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige. Wenn die Übersichtsdaten nicht Ihren Anforderungen entsprechen, dann stoppen Sie den Installationsprozess, und starten Sie ihn nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen erneut.
3. Starten Sie die Installation. Wenn die in der Zusammenfassungsanzeige mit der Installationsvoranzeige angezeigten Daten korrekt sind, dann können Sie die Installation starten, indem Sie auf **Weiter** klicken.

4. Verfolgen Sie den Fortschritt der Installation am Statusanzeiger.
5. Am Ende der Installation wird die Installationsabschlussanzeige angezeigt. Überprüfen Sie diese Anzeige, um sicherzustellen, dass die Installation erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Verzeichnis *WPS_HOME*/properties/version/nif/update/ wird eine Sicherungskopie für das angepasste Installationspaket erstellt. Sie können Update Installer verwenden, um das angepasste Installationspaket mit einer Slip-Deinstallation zu deinstallieren und das System damit wieder in den Zustand zurückzuversetzen, in dem sich dieses vor der inkrementellen Installation befand.

Die Version von WebSphere Process Server bleibt gleich, die installierten vorläufigen Fixes entsprechen den zuvor installierten vorläufigen Fixes sowie den Fixes, die im angepassten Installationspaket enthalten waren. Darüber hinaus werden alle neuen Features installiert, die von Ihnen ausgewählt wurden.

Trade-up-Installation

Sie können ein angepasstes Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) verwenden, um eine Trade-up-Installation von einem Produkt mit einem niedrigeren Versionsstand auf ein Produkt mit einem höheren Versionsstand durchführen.

Zur Ausführung dieser Task müssen Sie über eine bereits vorhandene Installation des Produkts mit dem niedrigeren Versionsstand verfügen. Darüber hinaus benötigen Sie ein angepasstes Installationspaket, das ein Image des Produkts mit dem höheren Versionsstand enthält.

Mit einer Trade-up-Installation wird ein Produkt mit einem niedrigeren Versionsstand in eine Vollversion von WebSphere Process Server umgewandelt. Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den unterstützten Trade-up-Pfaden.

Tabelle 25.

Vorhandenes Produkt	Trade-up-Produkt	Unterstützt
Enterprise Service Bus	WebSphere Process Server	Ja
WebSphere Process Server Client	WebSphere Process Server	Ja

Die Trade-up-Installation besteht aus einem Prozess-Schritt, bei dem das angepasste Installationspaket ausgeführt wird, wodurch die Installation des Produkts mit dem niedrigeren Versionsstand auf den höheren Versionsstand hochgestuft wird. Anschließend wird das neu installierte Produkt auf die erforderliche Wartungsstufe versetzt.

1. Starten Sie die Installation Ihres angepassten Installationspakets von WebSphere Process Server.

   Starten Sie die Installation direkt mit dem Installationsbefehl.

   a. Wechseln Sie in das Verzeichnis *WPS_HOME*.
   b. Geben Sie den Installationsbefehl ein:
      - AIX HP-UX Linux Solaris UNIX ./install
      - Windows install.bat

   Nach dem Starten des Installationsassistenten für das angepasste Installationspaket über die Befehlszeile wird der Assistent initialisiert und zeigt die Eingangsanzeige an. Klicken Sie auf **Informationen zu diesem benutzer-**

definierten Installationspaket, um die detaillierten Informationen zum aktuellen angepassten Installationspaket (z. B. zur Edition und zur Version) anzuzeigen.

2. Rufen Sie nun die Lizenzanzeige auf. Klicken Sie in der Eingangsanzeige auf **Weiter**.
3. Lesen Sie die Lizenzvereinbarung, und akzeptieren Sie ihre Bedingungen.

   Klicken Sie auf die Option zum Akzeptieren der IBM Bedingungen und der Bedingungen anderer Anbieter, um die Lizenzvereinbarungen zu akzeptieren, und klicken Sie dann auf **Weiter**, um fortzufahren.

   Nachdem Sie die Lizenzvereinbarungen akzeptiert haben, prüft der Installationsassistent, ob ein unterstütztes Betriebssystem und die vorausgesetzten Patches vorhanden sind. Wenn ein Problem wie fehlende vorausgesetzte Aktualisierungen auf dem System auftritt, brechen Sie die Installation ab, nehmen Sie die erforderlichen Änderungen vor, und starten Sie die Installation anschließend erneut.

   Obwohl der Installationsassistent mit der Anwendung prereqChecker überprüft, ob die vorausgesetzten Patches für das Betriebssystem vorhanden sind, sollten Sie die erforderlichen Voraussetzungen trotzdem anhand der Informationen prüfen, die auf der Website für die unterstützte Hardware und Software aufgelistet werden, sofern Sie diesen Schritt nicht bereits ausgeführt haben.

   Auf dieser Website sind alle unterstützten Betriebssysteme sowie die Fixes und Patches für die Betriebssysteme aufgelistet, die Sie installieren müssen, damit Ihr Betriebssystem kompatibel ist.

   In der Dokumentation zu den jeweiligen Softwarevoraussetzungen und zusätzlich erforderlichen Komponenten finden Sie die Informationen zur Vorgehensweise bei der Migration dieser Produkte auf die jeweils unterstützte Version.
4. Führen Sie die Prüfung der Voraussetzungen durch, und rufen Sie dann die Anzeige zur Feststellung einer bereits vorhandenen Kopie auf. Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem die Prüfung der Systemvoraussetzungen abgeschlossen ist. Das System stellt eine bereits vorhandene Kopie von WebSphere Process Server fest.
5. Abhängig von der auszuführenden Trade-up-Installation (also z. B. abhängig vom Ausgangsprodukt oder von der Wartungsstufe, auf die WebSphere Process Server versetzt werden soll) werden in der Anzeige zur Feststellung einer vorhandenen Kopie unterschiedliche Optionen angezeigt. Wählen Sie die Option zum Installieren einer neuen Kopie von WebSphere Process Server aus.
6. Geben Sie in der Trade-up-Anzeige die vorhandene Kopie des Produkts mit dem niedrigeren Versionsstand an, die hochgestuft werden soll.

   Die Trade-up-Anzeige enthält nur Felder für Produkte, die auf dem System festgestellt wurden. Klicken Sie auf die Option zum **Verwenden einer vorhandenen Kopie von *produktname***. Hierbei steht *produktname* für das Produkt mit dem niedrigeren Versionsstand, das als Ausgangspunkt der Trade-up-Installation verwendet wird.

   Wählen Sie als Nächstes die gewünschte Installation des vorhandenen Produkts in der Liste aus.

   Klicken Sie auf **Weiter**. Nach Ausführung dieses Schritts überprüft das System, ob das Produkt, das als Ausgangspunkt der Trade-up-Installation angegeben wurde, über alle erforderlichen Features verfügt. Sofern hierbei kein Fehler festgestellt wird, ruft der Assistent als Nächstes die Anzeige für die Features auf.
7. In der Anzeige für die Features müssen Sie alle Features auswählen, die von dem angepassten Installationspaket installiert werden sollen oder die bereits mit dem Produkt mit dem niedrigeren Versionsstand installiert wurden.

Die Anzeige für die Features hat folgende Standardeinstellungen:

- Alle Features im angepassten Installationspaket, die noch nicht installiert wurden, sind ausgewählt.
- Alle Features im angepassten Installationspaket, die bereits installiert wurden, sind ausgewählt und können nicht abgewählt werden.
- Alle Features, die nicht im angepassten Installationspaket enthalten sind, die jedoch bereits installiert wurden, werden mit abgewähltem Markierungsfeld angezeigt.

Sie sollten die Optionen in dieser Anzeige nicht ändern. Klicken Sie auf **Weiter**.

8. Überprüfen Sie die Informationen in der Anzeige 'Installationszusammenfassung'. Wenn alle Angaben korrekt sind, klicken Sie auf **Weiter**, um die Installation zu starten.
9. Überwachen Sie die Installation am Statusanzeiger.

Befehl 'install'

Dieser Artikel beschreibt das Installationsprogramm Installation Factory für WebSphere Process Server-Produkte. Der Befehl 'install' startet den Installationsassistenten von InstallShield MultiPlatforms (ISMP). Das Installationsprogramm Installation Factory für WebSphere Process Server installiert das angepasste Installationspaket (CIP), welches das Produktimage und ein oder mehrere Wartungspakete enthält.

Zweck

Das Installationsprogramm Installation Factory wird auch als CIP-Installationsassistent oder als Installation Factory-Installationsassistent bezeichnet.

Mit dem Installationsassistenten können Sie wahlweise eine Neuinstallation eines Produkts ausführen, eine inkrementelle Installation ausführen, in der neue Features zu einer bestehenden Installation hinzugefügt werden, oder ein Update für eine bestehende Installation installieren, um diese auf einen neuen Service-Level anzuheben. Für ein Update einer bestehenden Installation auf einen neuen Service-Level wird an einigen Stellen auch der Begriff „Slip-Installation" verwendet.

Position der Befehlsdatei

Die Befehlsdatei 'install' befindet sich im Verzeichnis angepasstes_installationspaket/WBI.

Protokollierung

Das Protokollierungssystem des Installationsprogramms Installation Factory bietet folgende Features:

- ISMP-Protokollierung in der Datei *stammverzeichnis_des_anwendungsservers*/logs/wbi/install/log.txt
- Protokollierung für Komponentenimplementierung und -konfiguration
- Profilbezogene Protokollierung in einer temporären Datei im temporären Systemverzeichnis
- Profilbezogene Protokollierung in einer dedizierten Protokolldatei, wenn ein Profil erstellt oder gelöscht wird
  - *stammverzeichnis_des_anwendungsservers*/logs/profiles/profile_name_create.log
  - *stammverzeichnis_des_anwendungsservers*/logs/profiles/profile_name_delete.log

Syntax

AIX Linux Solaris UNIX Installation mit der grafischen Benutzerschnittstelle: ./install.

AIX Linux Solaris UNIX Unbeaufsichtigte Installation mit einer angepassten Antwortdatei: ./install -options /tmp/WBI/*meine_antwortdatei.txt* -silent.

Windows Installation mit der grafischen Benutzerschnittstelle: install.bat.

Windows Unbeaufsichtigte Installation mit einer angepassten Antwortdatei: install.bat -options "C:\temp\WBI*meine_antwortdatei.txt*" -silent.

CIP-Installation verwalten

Nach Durchführung einer Installation anhand eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package) wird das System in derselben Weise verwaltet wie nach einer direkten Installation. Sie können angepasste Installationspakete zum Anwenden von Wartungspatches oder vorläufigen Fixes auf alle Installationen von WebSphere Process Server verwenden.

Dieser Abschnitt beschreibt, wie eine Installation von WebSphere Process Server, die mit der Installation Factory erstellt wurde, verwaltet wird.

Es bestehen keine grundlegenden Unterschiede zwischen einer Installation von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde, und einer Installation, die auf einem anderen Wege erstellt wurde. Aus diesem Grund werden Wartungspakete, Refresh- und Fixpacks sowie vorläufige Fixes auf die gleiche Weise installiert. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in den zugehörigen Tasks. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass spezielle Schritte für das Rollback eines Wartungspakets existieren, das mit einem angepassten Installationspaket angewendet wurde.

In den nachfolgenden Abschnitten wird das Anwenden und das Rollback von Wartungspaketen bei einer Installation von WebSphere Process Server beschrieben, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde.

Wartung für mit IBM Installation Factory erstellte WebSphere Process Server-Installation anwenden

Die Arbeitsschritte zum Installieren von Wartungspaketen für eine WebSphere Process Server-Installation, die mit einem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) erstellt wurde, sind identisch mit den für eine andere Installation von WebSphere Process Server auszuführenden Schritten.

Sie müssen zur Anwendung eines Wartungspakets für eine über ein angepasstes Installationspaket erstellte Installation Update Installer for WebSphere Software verwenden.

Detaillierte Informationen zur Anwendung von Wartungspaketen für eine Installation von WebSphere Process Server finden Sie unter der zugehörigen Task unter 'Wartungspakete installieren'.

Rollback eines Wartungspakets einer über ein angepasstes Installationspaket ausgeführten WebSphere Process Server-Installation ausführen

Im Allgemeinen ist das Rollback eines Wartungspakets von einer WebSphere Process Server-Installation, die mit einem angepassten Installationspaket (CIP = Customized Installation Package) erstellt wurde, identisch mit der Prozedur, die für andere Installationen verwendet wird. Allerdings bestehen bestimmte Unterschiede, die im Folgenden beschrieben werden.

Diese Task eignet sich für Installationen von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurden und auf die mit unterschiedlichen Methoden ein Wartungspaket angewendet wurde. Sie müssen für das Rollback eines Wartungspakets für eine CIP-Installation Update Installer for WebSphere Software verwenden.

Die Kerninformationen zum Rollback von Wartungspaketen finden Sie in der zugehörigen Task: Wartungspakete deinstallieren. Zusätzliche Schritte zur Deinstallation von Wartungspaketen von WebSphere Process Server-Installationen, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurden, werden im Folgenden beschrieben.

- Nach der Slip-Installation eines angepassten Installationspakets auf einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server wollen Sie ein Wartungspaket deinstallieren, ohne dass hierzu das gesamte Produkt deinstalliert werden muss. Das angepasste Installationspaket besteht aus einem aufgenommenen Refresh-Pack, Fixpack und mindestens einem vorläufigen Fix.
  1. Deinstallieren Sie alle vorläufigen Fixes, die während der Slip-Installation installiert wurden.
  2. Führen Sie ein Rollback der Wartungsstufen durch, die in dem angepassten Installationspaket enthalten waren. Dieser Vorgang ist identisch mit der Deinstallation eines einzelnen Fixpacks oder Refresh-Packs. Eine Ausnahme bildet hierbei lediglich die Tatsache, dass alle mit dem angepassten Installationspaket implementierten Wartungskomponenten mit einer einzigen Rollback-Operation zurückgesetzt werden. Dies bedeutet, dass es nicht möglich ist, nur die Fixpacks eines angepassten Installationspakets zurückzusetzen und den Refresh-Pack-Level der Installation beizubehalten. Für beide Elemente wird gleichzeitig ein Rollback ausgeführt, wodurch die Installation in den Status zurückversetzt wird, in dem sie sich vor der Ausführung der Slip-Installation befand.
- Nach einer Slip-Installation möchten Sie das Wartungspaket entfernen, das vor der Slip-Installation installiert wurde.
  1. Führen Sie ein Rollback für die Slip-Installation durch.
  2. Führen Sie ein Rollback für das Wartungspaket durch. Eine Beschreibung dieses Vorgangs finden Sie in der zugehörigen Task: Wartungspakete deinstallieren.
- Nach dem Hinzufügen eines vorläufigen Fixes zu einer Installation von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde. Diese Prozedur ist unabhängig von der Methode, die bei der Installation von WebSphere Process Server angewendet wurde.
- Nach dem Hinzufügen eines Fixpacks oder Refresh-Packs zu einer Installation von WebSphere Process Server, die mit einem angepassten Installationspaket erstellt wurde. Diese Prozedur ist unabhängig von der Methode, die bei der Installation von WebSphere Process Server angewendet wurde.

Installation eines angepassten Installationspakets deinstallieren

Der Prozess zum Deinstallieren von WebSphere Process Server auf Ihrem System ist unabhängig vom ursprünglichen Installationstyp immer gleich.

Unabhängig von der Vorgehensweise bei der Installation Ihres angepassten Installationspakets (z. B. vollständige Installation, Slip-Installation oder inkrementelle Installation) ist der Deinstallationsprozess immer mit dem Prozess zum Deinstallieren der Software im Falle einer Standardinstallation identisch. Detaillierte Informationen zur Ausführung der Deinstallation finden Sie in den zugehörigen Abschnitten.

Installation Factory-Tool deinstallieren

Zum Deinstallieren der Installation Factory-Tools von Ihrem System müssen Sie einfach die Ordner löschen, in denen die Installation Factory abgelegt war.

Wenn Sie die Installation Factory-Tools von Ihrem System deinstallieren möchten, können Sie hierzu die Ordner aus Ihrem Betriebssystem entfernen, in denen die Tools enthalten sind.

1. Sichern Sie alle Builddefinitionen und angepassten Installationspakete (CIPs = Customized Installation Packages), die Sie erstellt haben und die in Zukunft möglicherweise noch benötigt werden.
2. Entfernen Sie die Verzeichnisse, in denen die Installation Factory-Tools enthalten sind. Die Tools befinden sich in dem Verzeichnis, in dem Sie die Installation Factory-Tools ursprünglich extrahiert haben.

   Anmerkung: Sie sollten eine Sicherungskopie aller von Ihnen erstellten Dateien (z. B. der Builddefinitionsdateien) erstellen, bevor Sie die Deinstallation der Installation Factory durchführen.

Kapitel 15. Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration

Wenn die Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server fehlgeschlagen ist, können Sie die aufgetretenen Fehler diagnostizieren.

Das Installationsprogramm protokolliert die folgenden Erfolgsanzeiger am Ende der primären Protokolldatei, die unter i5/OS, Linux und UNIX im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install/log.txt bzw. unter Windows im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\install\log.txt gespeichert wird. Hierbei steht *installationsstammverzeichnis* für das Produktinstallationsverzeichnis:

- `INSTCONFSUCCESS`: Installation war erfolgreich.
- `INSTCONFPARTIALSUCCESS`: Installation war teilweise erfolgreich. Einige Installationsvorgänge sind zwar fehlgeschlagen, können aber wiederholt werden.
- `INSTCONFFAILED`: Installation war nicht erfolgreich. Eine Wiederherstellung ist nicht möglich.

Wenn Sie `INSTCONFPARTIALSUCCESS` oder `INSTCONFFAILED` als Ergebnis erhalten haben, führen Sie die folgenden Schritte zur Fehleranalyse aus:

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Fehler in der Installation zu beheben.

1. Lesen Sie alle Fehlernachrichten, die während des Installationsprozesses generiert wurden.

   Lesen Sie die Erläuterungen im folgenden Abschnitt: Nachrichten: Installation und Profilerstellung. Wenn Sie die angezeigte Nachricht unter den dort beschriebenen Nachrichten finden, dann beheben Sie das Problem, bereinigen das System, um bereits installierte Teile zu entfernen, und wiederholen die Installation.

   Detaillierte Informationen zur Deinstallation bereits installierter Komponenten vor der Neuinstallation finden Sie unter Neuinstallation nach fehlgeschlagener Deinstallation vorbereiten.
2. Überprüfen Sie, ob die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erfolgreich war. (Wenn die Installation fehlgeschlagen ist und WebSphere Application Server Network Deployment zusammen mit WebSphere Process Server installiert wurde, dann kann der Installationsprozess nicht fortgesetzt werden und eine Fehlernachricht wird angezeigt.) Wenn die Installation von WebSphere Process Server nicht erfolgreich war, durchsuchen Sie zunächst die Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/install/log.txt (auf Linux- und UNIX-Plattformen) oder die Datei *installationsstammverzeichnis*\logs\install\log.txt (auf Windows-Plattformen) nach Fehlern, um festzustellen, ob die Installation von WebSphere Application Network Deployment erfolgreich verlaufen ist.

   Wenn die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment fehlgeschlagen ist, lesen Sie die Informationen unter Troubleshooting installation im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, und verwenden Sie diese Informationen zum Korrigieren der Fehler, bevor Sie versuchen, WebSphere Process Server erneut zu installieren.

Falls die Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erfolgreich war und die Installation von WebSphere Process Server fehlgeschlagen ist, beheben Sie die Fehler anhand der nachfolgenden Fehlerbehebungsinformationen.

i5/OS Wenn die Installation auf i5/OS-Plattformen fehlgeschlagen ist und WebSphere Application Server Network Deployment zusammen mit WebSphere Process Server installiert wurde, dann kann der Installationsprozess nicht fortgesetzt werden und eine Fehlernachricht wird angezeigt. Wenn die Installation von WebSphere Process Server nicht erfolgreich war, überprüfen Sie zunächst die Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/install/log.txt (auf i5/OS-Plattformen) auf Fehler, um festzustellen, ob die Installation von WebSphere Application Network Deployment erfolgreich verlaufen ist.

3. Prüfen Sie nach der Installation die Installationsprotokolldateien für WebSphere Process Server auf Fehler.

   Informationen zu den Namen, Verzeichnissen und Beschreibungen der verschiedenen Protokolldateien, die erstellt werden, finden Sie unter Protokolldateien.

   Überprüfen Sie die Protokolldateien in dieser Reihenfolge:

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

   a. Protokolldateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install

   b. *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_create.log, *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_augment.log und *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/pmt.log.

   c. Alle weiteren Protokoll- und Tracedateien, die durch Installationsvorgänge generiert wurden. Prüfen Sie, ob das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install Tracedateien enthält, die während des Installationsprozesses erstellt wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis* /logs/manageprofiles/*profilname* nach Dateien, die während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden. (Weitere Informationen zu den Verzeichnissen *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools” auf Seite 346.) Diese Dateien sind in erster Linie für die technische Unterstützung von IBM gedacht.

   Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

   a. Protokolldateien im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install

   b. Protokolldateien im Verzeichnis %tmp%/niflogs.wbi, falls sich in *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install keine Dateien befinden.

   c. *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_create.log, *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_augment.log und *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/pmt.log.

   d. Alle weiteren Protokoll- und Tracedateien, die durch Installationsvorgänge generiert wurden. Prüfen Sie, ob das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install Tracedateien enthält, die während des Installationsprozesses erstellt wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis* /logs/manageprofiles/*profilname* nach Dateien, die während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden. (Weitere Informationen zu den Verzeichnissen *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für

Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.) Diese Dateien sind in erster Linie für die technische Unterstützung von IBM gedacht.

Windows **Auf Windows-Plattformen:**

a. Protokolldateien im Vereichnis *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\install

b. Protokolldateien im Verzeichnis %tmp%\niflogs.wbi, falls sich in *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\install keine Dateien befinden.

c. *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname*_create.log, *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname*_augment.log und *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles\pmt.log .

d. Alle weiteren Protokoll- und Tracedateien, die durch Installationsvorgänge generiert wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\install nach Tracedateien, die während des Installationsprozesses generiert wurden. Suchen Sie in *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname* nach Dateien, die während der Profilerstellung oder -erweiterung generiert wurden. (Weitere Informationen zu den Verzeichnissen *installationsstammverzeichnis* und *profilstammverzeichnis* finden Sie in „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.) Diese Dateien sind in erster Linie für die technische Unterstützung von IBM gedacht.

4. Stellen Sie fest, ob als Ursache für das Installationsproblem ein fehlgeschlagenes Konfigurationsscript in Frage kommt.

   In der Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/installconfig.log auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen oder in der Datei *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\installconfig.log auf Windows-Plattformen werden Konfigurationsprobleme erfasst, die eine korrekte Funktion des Produkts verhindern können.

   Weitere Informationen zur Diagnose fehlgeschlagener Konfigurationsscripts finden Sie unter „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312.

5. Wenn die Informationen in den Fehlerprotokollen nicht ausreichen, um die Ursache des Problems festzustellen, dann deinstallieren Sie das Produkt, bereinigen Sie die Protokolldateien oder andere auf dem System verbliebene Artefakte, aktivieren Sie die Tracefunktion, und führen Sie eine Neuinstallation durch.

   - Senden Sie die Protokolle stdout und stderr an das Konsolfenster, indem Sie den Parameter **-is:javaconsole** zum Befehl install hinzufügen:
     - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

       ```
       install -is:javaconsole
       ```

       Mit dem folgenden Befehl können Sie den Datenstrom in eine Datei erfassen:

       ```
       install -is:javaconsole > aufzeichnungsdateiname.txt 2>&1
       ```

     - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

       ```
       install -is:javaconsole
       ```

       Mit dem folgenden Befehl können Sie den Datenstrom in eine Datei erfassen:

       ```
       install -is:javaconsole > aufzeichnungsdateiname.txt 2>&1
       ```

     - Windows **Auf Windows-Plattformen:**

       ```
       install.bat -is:javaconsole
       ```

Mit dem folgenden Befehl können Sie den Datenstrom in eine Datei erfassen:

```
install.bat -is:javaconsole > laufwerk:\aufzeichnungsdateiname.txt
```

- Erfassen Sie mit der Option `-is:log` *`dateiname`* zusätzliche Informationen in einem Protokoll.

6. Wenn Sie erfolgreich ein Serverprofil erstellt haben, dann starten Sie den Server über die Einstiegskonsole oder über die Befehlszeile. Weitere Informationen finden Sie unter „Einstiegskonsole starten" auf Seite 121.
7. Vergewissern Sie sich, dass der Server ordnungsgemäß gestartet und geladen wird. Achten Sie dazu auf einen aktiven Java-Prozess und auf die Nachricht *Für e-business bereit* in den Dateien SystemOut.log und SystemErr.log.

   Wenn kein Java-Prozess existiert oder die Nachricht nicht vorhanden ist, dann suchen Sie in denselben Protokollen nach weiteren Fehlern. Beheben Sie vorhandene Fehler, und wiederholen Sie den Vorgang.

   Je nach Plattform finden Sie die Dateien SystemOut.log und SystemErr.log in den folgenden Verzeichnissen:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/logs/*servername*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/logs/*servername*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\logs*servername*
8. Verwenden Sie die Einstiegskonsole oder die Befehlszeilenmethode, um den Server zu stoppen, wenn dieser aktiv ist. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt „Optionen der Einstiegskonsole" auf Seite 124.
9. Informationen zur Fehlerbehebung in einer Implementierungsumgebung von WebSphere Process Server finden Sie in Kapitel 11, „Implementierungsumgebung prüfen", auf Seite 201.
10. Wenn Sie ein Snoop-Servlet verwenden wollen, um zu überprüfen, ob der Web-Server eine Anwendung von WebSphere Process Server abrufen kann, dann lesen Sie Schritt 10 in Troubleshooting installation in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.
11. Starten Sie die Administrationskonsole. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt zum Starten und Stoppen der Administrationskonsole.
12. Zur Behebung von Problemen mit dem IP-Adressen-Caching lesen Sie die Informationen in Schritt 14 in Troubleshooting installation in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment.

Auf der Website für die Produktunterstützung können Sie die aktuellen Informationen zu Fehlerbehebungsmaßnahmen für bekannte Probleme lesen und haben Zugriff auf Dokumente, die Ihnen bei der Zusammenstellung der für die Fehlerbehebung erforderlichen Informationen in kürzester Zeit helfen. Vor dem Öffnen eines PMR lesen Sie die Informationen auf der Seite für die Unterstützung von IBM WebSphere Process Server .

Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad

Wenden Sie die folgenden Tipps zur Fehlerbehebung an, falls die Anwendung Launchpad nicht startet.

Starten Sie das Launchpad erneut, nachdem Sie die erforderlichen Änderungen vorgenommen haben.

- Wenn Sie die Images von Passport Advantage verwenden, müssen Sie den Inhalt der Images für die DVD *WebSphere Process Server V6.1* und die CDs *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* (sofern für Ihre Plattform enthalten) in drei getrennte Verzeichnisse extrahieren. Wenn Sie die Dateien der Images in ein und dasselbe Verzeichnis extrahieren, führt dies zu Fehlern. Es wird empfohlen, drei gleichgeordnete Verzeichnisse zu verwenden. Verwenden Sie beispielsweise die folgenden Verzeichnisse:
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

    ```
    %/downloads/WPS/image1
    %/downloads/WPS/image2
    %/downloads/WPS/image3
    ```

  - Windows **Auf Windows-Plattformen:**

    ```
    C:\downloads\WPS\image1
    C:\downloads\WPS\image2
    C:\downloads\WPS\image3
    ```

- Wenn Sie das Launchpad starten können, jedoch beim Auswählen eines Links keine Seite im Launchpad geöffnet wird, haben Sie möglicherweise einen Datenträger für das falsche Betriebssystem in das Laufwerk eingelegt. Überprüfen Sie die Gültigkeit des Datenträgers.
- Windows Wenn Sie versuchen, den Browser Mozilla auf einem Windows-System zu starten, wird möglicherweise stattdessen Internet Explorer geöffnet. Das Launchpad erkennt Mozilla nicht als Standardbrowser, wenn Internet Explorer ebenfalls auf dem System installiert ist. Das Launchpad kann mit Internet Explorer uneingeschränkt verwendet werden, sodass keine Aktion erforderlich ist.

  Sie können jedoch eine Umgebungsvariable erstellen, um die Verwendung von Mozilla zu erzwingen. Geben Sie dazu in einer Eingabeaufforderung den folgenden Befehl ein (Groß-/Kleinschreibung beachten):

  ```
  set BROWSER=Mozilla
  ```

- Stellen Sie sicher, dass die JavaScript-Funktion im Browser aktiviert ist.

  Linux UNIX Mozilla: Klicken Sie auf **Bearbeiten > Einstellungen > Erweitert > Skripte & PlugIns**:
  - Markieren Sie unter JavaScript aktivieren für die Option **Navigator**.
  - Markieren Sie sämtliche Markierungsfelder unter **JavaScript folgende Aktionen erlauben**.

  Linux UNIX Mozilla Firefox: Klicken Sie auf **Extras > Einstellungen > Inhalt**:
  - Wählen Sie **Java aktivieren** aus.
  - Wählen Sie **JavaScript aktivieren** aus.
  - Klicken Sie auf **Erweitert** und wählen Sie sämtliche Markierungsfelder unter **Scripts folgende Aktionen erlauben** aus.

  Windows Internet Explorer: Klicken Sie auf **Extras > Internetoptionen > Sicherheit > Angepasste Stufe (für Internet) > Scripting > Active Scripting > Aktivieren**.

Wenn die Links im Launchpad nach diesen Änderungen weiterhin nicht funktionieren, können Sie die Installationsprogramme für die Komponenten auch direkt starten. Die Positionen dieser Programme finden Sie im Abschnitt „Optionen im Launchpad" auf Seite 71.

Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation

Wenn eine unbeaufsichtigte Installation mit einer Antwortdatei fehlschlägt, können Sie die Protokolldateien und Fehlernachrichten prüfen, um die Ursache des Fehlers festzustellen. Anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse können Sie die erforderlichen Änderungen an der Antwortdatei durchführen.

Informationen zur Verwendung der Antwortdatei für eine unbeaufsichtigte Installation von WebSphere Process Server finden Sie in den Abschnitten zum Thema Unbeaufsichtigte Installation.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um Fehler in einer unbeaufsichtigten Produktinstallation zu beheben.

1. Überprüfen Sie die Antwortdatei, um sicherzustellen, dass dort die korrekten Optionswerte angegeben wurden, sodass das Installationsprogramm die Werte lesen kann. Ungültige Angaben wirken sich auf die Hintergrundschnittstelle des Installationsassistenten aus. Beachten Sie beispielsweise stets die Groß-/Kleinschreibung in Merkmalnamen. Werte müssen immer in doppelte Anführungszeichen eingeschlossen werden. Wenn der Fehler auf einen ungültigen Optionswert zurückzuführen ist, zeigt das ISMP-Programm (ISMP = InstallShield MultiPlatform) eine Warnung an, die Sie bestätigen müssen, und beendet die Installation.
2. Vergleichen Sie die Antwortdatei mit der Datei responsefile.wbis.txt, die zum Lieferumfang des Produkts gehört, und nehmen Sie die notwendigen Korrekturen vor. Diese Datei befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/WBI. Versuchen Sie nach der Korrektur der Datei, eine Neuinstallation durchzuführen.
3. Weitere Informationen zu allgemeinen Fehlernachrichten finden Sie unter Nachrichten: Installation und Profilerstellung .
4. Überprüfen Sie die Protokolldateien. Beschreibungen der relevanten Protokolldateien finden Sie in Protokolldateien.
5. Bestimmte Ereignisse können dazu führen, dass ISMP (InstallShield MultiPlatform) den Installationsassistenten nicht unbeaufsichtigt starten kann (z. B. wenn nicht ausreichend Plattenspeicherplatz zum Starten des Installationsassistenten vorhanden ist). Falls die Installation scheitert und die Installationsprotokolle keine Informationen enthalten, zeichnen Sie Einträge zu Ereignissen auf, die dazu führen, dass das ISMP-Programm den Installationsassistenten nicht starten kann.

   Die Syntax des Befehls install für das Protokollieren solcher Ereignisse lautet wie folgt:

   AIX **Auf AIX-Plattformen:**

   ```
   install -options "/usr/IBM/WebSphere/silentFiles/meineantwortdatei.txt"
           -silent -log
   ```

   HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:**

   ```
   install -options "/opt/IBM/WebSphere/silentFiles/meineantwortdatei.txt"
           -silent -log
   ```

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

   ```
   install -options responsefile.wbis.txt -silent -log log.txt @ALL
   ```

   Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Sie müssen in das Verzeichnis wechseln, das das kopierte CD- oder DVD-Image enthält. Beispiel: */MYDIR/*WBI

Linux **Auf Linux-Plattformen:**

```
install -options "/opt/ibm/WebSphere/silentFiles/meineantwortdatei.txt"
        -silent -log
```

Windows **Auf Windows-Plattformen:**

```
install.bat -options "C:\IBM\WebSphere\silentFiles\meineantwortdatei.txt"
            -silent -log # !C:\IBM\WebSphere\silentFiles\log.txt  @ALL
```

6. Weitere Tipps zur Fehlerbehebung für Ihre Installation finden Sie unter Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration.
7. Wenn das Profil nicht erfolgreich erstellt werden konnte, dann lesen Sie die Informationen in System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen.

Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS

Es gibt verschiedene Quellen, welche die Fehlersuche und -behebung bei einem Installationsproblem mit einem WebSphere Process Server-Produkt auf dem Betriebssystem i5/OS erleichtern können.

WebSphere Process Server bietet verschiedene Methoden zur Fehlerbehebung. Die optimale Methode hängt von der Spezifik des Problems ab. In der Regel verwenden Sie eine Kombination dieser Methoden, um die Fehlerursache zu bestimmen, und entscheiden sich anschließend für die am besten geeignete Methode zur Problemlösung.

Tipp 1: Verwenden Sie die Fehlerbehebungsdokumentation für WebSphere Application Server for i5/OS

Diese Ressourcen bieten generelle Unterstützung bei der Fehlerbehebung:

- Release-Informationen zu WebSphere Process Server.
- Datenbank mit häufig gestellten Fragen (FAQ) zu WebSphere Application Server.
- Newsgroup zu WebSphere Application Server for OS/400. Dieses webbasierte technische Unterstützungsforum für System i ist für WebSphere Application Server for i5/OS and OS/400 bestimmt.

Tipp 2: Installieren Sie WebSphere Process Server Version 6.1 for i5/OS

- **Auf dem Server ist eine falsche Version von i5/OS installiert**

  WebSphere Process Server kann unter i5/OS V5R3 oder V5R4 ausgeführt werden. Das Produkt kann nicht auf früheren Releases von i5/OS installiert werden.
- **IBM Development Kit for Java V1.5 ist nicht installiert.**

  Für die lokale und ferne Installation per Befehlszeile ist JDK 1.5 erforderlich. Installieren Sie Produkt 5722-JV1, Option 7, um JDK 1.5 zu erhalten. Nach Installation von Option 7, müssen Sie das kumulative PTF-Paket und das Java-Gruppen-PTF erneut installieren, um alle Fixes für JDK 1.5 zu integrieren.
- **Die Host-Server wurden nicht oder nicht korrekt gestartet.**

  Für den Installationsprozess müssen die i5/OS-Host-Server aktiv sein. Führen Sie den folgenden Befehl in der CL-Befehlszeile aus, um die Host-Server zu starten.

  ```
  STRHOSTSVR SERVER(*ALL)
  ```

  Wenn beim Starten der Host-Server andere Fehler als "Host server daemon jobs unable to communicate using IPX." auftreten, führen Sie die Anweisungen in der

Fehlernachricht aus, um den Fehler zu beheben. Nachdem der Fehler behoben ist, starten Sie die Host-Server, und installieren Sie WebSphere Process Server Server erneut.

- **Die Installation schlägt mit Fehler ″Object not found″ oder ″Not authorized″ fehl.**

  Das Benutzerprofil des Benutzers, der das Produkt installiert, muss die Sonderberechtigungen *ALLOBJ und *SECADM besitzen.

Tipp 3: Starten Sie WebSphere Process Server for i5/OS

- **Portkonflikte**

  Falls eine frühere Version von WebSphere Application Server installiert und aktiv ist, kann es zu Portkonflikten kommen.

Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren

Stellen Sie fest, ob ein Problem bei der Produktinstallation unter einem Betriebssystem wie beispielsweise AIX, Linux, Windows oder i5/OS von einem fehlgeschlagenen Apache-Ant-Konfigurationsscript verursacht wurde.

Starten Sie die Diagnose von Installationsproblemen, indem Sie die Fehlerbehebungsprozedur zu Rate ziehen. Weitere Informationen finden Sie unter Installation und Konfiguration - Fehlerbehebung. Wenn die Installation erfolgreich ausgeführt wurde, wird das Produkt von mehreren Ant-Scripts konfiguriert. In der folgenden Prozedur wird die Vorgehensweise beim Fehlschlagen eines Ant-Scripts beschrieben. Wenn im Installationsprotokoll auf keinen Fehler hingewiesen wird, müssen Sie die Vorgehensweise beim Beheben von Problemen mit fehlgeschlagenen Ant-Konfigurationsscripts ermitteln.

In der Datei *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/installconfig.log werden, sofern diese vorhanden ist, sämtliche Fehler eines Ant-Scripts beschrieben. Stellen Sie fest, ob irgendeines der folgenden Konfigurationsscripts fehlgeschlagen ist. Falls dies der Fall ist, verwenden Sie die Wiederherstellungsprozeduren für das Konfigurationsscript. Mithilfe der Prüfaktion können Sie manuell prüfen, ob die folgenden Konfigurationsscripts bei der Konfiguration des Produkts WebSphere Process Server erfolgreich ausgeführt wurden. Sollte ein Script fehlgeschlagen sein, führen Sie die Schritte zur Wiederherstellung durch, damit die Funktion des Scripts ausgeführt wird.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um fehlgeschlagenen Ant-Konfigurationsscripts zu diagnostizieren.

- Diagnostizieren Sie das fehlgeschlagene Konfigurationsscript 90SConfigWBIMigrationScript.ant. Dieses Script ändert die Berechtigungen des folgenden Scripts in 755: *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi_migration. Dieses Script ersetzt außerdem die folgenden Token im Script *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi_migration:

Änderung von...	**in den während der Installation ausgewählten Wert:**
${JAVAROOT}	*installationsstammverzeichnis*/java/jre/bin/java
${MIGRATIONJAR}	*installationsstammverzeichnis*/bin/migration/migrationGUI/migrationGUI.jar
${WASROOT}	*installationsstammverzeichnis*

Änderung von...	in den während der Installation ausgewählten Wert:
${PRODUCTID}	${WS_CMT_PRODUCT_TYPE}

1. Prüfaktion: Überprüfen Sie, ob für das Script *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi_migration.sh auf Linux- und UNIX-Plattformen, *installationsstammverzeichnis*\bin\wbi_migration.bat auf Windows-Plattformen oder *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi_migration auf i5/OS-Plattformen die Berechtigungen 755 definiert sind.
2. Wiederherstellungsaktion: Geben Sie den Befehl `chmod 755 installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration.sh` (auf Linux- und UNIX-Plattformen), `chmod 755 installationsstammverzeichnis\bin\wbi_migration.bat` (auf Windows-Plattformen) oder `chmod 755 installationsstammverzeichnis/bin/wbi_migration` (auf i5/OS-Plattformen) ein.
3. Prüfaktion: Öffnen Sie das Script *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi_migration.sh (auf Linux- und UNIX-Plattformen), *installationsstammverzeichnis*\bin\wbi_migration.bat (auf Windows-Plattformen) oder *installationsstammverzeichnis*/bin/wbi_migration (auf i5/OS-Plattformen) in einem Editor, und überprüfen Sie, ob anstelle der folgenden Werte die tatsächlichen Werte vorhanden sind: ${JAVAROOT}, ${MIGRATIONJAR}, ${WASROOT} und ${PRODUCTID}.
4. Wiederherstellungsaktion: Ändern Sie die folgenden Token im Script wbi_migration in tatsächliche Werte:${JAVAROOT}, ${MIGRATIONJAR}, ${WASROOT} und ${PRODUCTID}.

- Diagnostizieren Sie das fehlgeschlagene Script 85SConfigNoProfileFirstSteps-WBI.ant. Dieses Script dient zum Kopieren aller Dateien vom Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/install.wbi/firststeps.wbi in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/html/noprofile. Dieses Script wird auch zum Ersetzen der folgenden Token im Script *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/firststeps.sh (Linux und UNIX), des Scripts *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/firststeps.bat (Windows-Plattformen) oder *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/firststeps (i5/OS-Plattformen) verwendet:

Änderung von...	in den während der Installation ausgewählten Wert:
${JAVAROOT}	*installationsstammverzeichnis*/java/jre/bin/java
${PROFILEROOT}	*installationsstammverzeichnis*
${HTMLSHELLJAR}	*installationsstammverzeichnis*/lib/htmlshellwbi.jar
${CELLNAME}	${WS_CMT_CELL_NAME}

1. Prüfaktion: Überprüfen Sie, ob alle Dateien vom Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/install.wbi/firststeps.wbi in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/html/noprofile kopiert wurden.
2. Wiederherstellungsaktion: Kopieren Sie alle Dateien vom Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties/version/install.wbi/firststeps.wbi in das Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/html/noprofile.

3. Prüfaktion: Öffnen Sie das Script *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/firststeps in einem Editor. Überprüfen Sie, ob anstelle der folgenden Werte reale Werte angegeben wurden: `${JAVAROOT}`, `${PROFILEROOT}`, `${HTMLSHELLJAR}` und `${CELLNAME}`.
4. Wiederherstellungsaktion: Ändern Sie im Script *installationsstammverzeichnis*/firststeps/wbi/firststeps die folgenden Token in tatsächliche Werte. `${JAVAROOT}`, `${PROFILEROOT}`, `${HTMLSHELLJAR}` und `${CELLNAME}`.

Nachdem Sie die ermittelten Installationsfehler und ANT-Scriptkonfigurationsfehler durch Ausführung der in dieser Prozedur beschriebenen Wiederherstellungsaktionen behoben haben, ist die Installation abgeschlossen.

Starten Sie die Einstiegskonsole.

Nachrichten: Installation und Profilerstellung

Einige der am häufigsten festgestellten Fehlernachrichten bei der Installation und Konfiguration können mit Aktionen behoben werden, die die zugrunde liegenden Probleme lösen. WebSphere Process Server.

Anmerkung: Linux UNIX Windows Die folgenden WebSphere Process Server-Installations- und -Konfigurationsfehler treten auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen auf.

Tipp: Informationen zu Nachrichten, die möglicherweise bei der Installation von WebSphere Application Server Network Deployment generiert werden, finden Sie in den Artikeln zur Behebung von Fehlern bei der Installation in der Dokumentation von WebSphere Application Server Network Deployment.

Welcher Fehler tritt auf?

- „Es wurde kein unterstütztes IBM JDK gefunden. Das mit diesem Produkt ausgelieferte IBM JDK muss sich unter *installationsstammverzeichnis*/JDK befinden. Beheben Sie das Problem und wiederholen Sie den Vorgang." auf Seite 315
- „Fehler: Die Eingabezeile ist zu lang." auf Seite 315
- „Hinweis: Die folgenden Dateisysteme werden bei der Installation erweitert." auf Seite 316
- „Der Plattenspeicherplatz ist nn MB kleiner als erforderlich. Die Installation kann nicht fortgesetzt werden." auf Seite 316
- „Geben Sie ein anderes Verzeichnis an, oder führen Sie die Deinstallation manuell aus." auf Seite 317
- „Error: /usr/opt/ibm/gskta/bin/gsk7ikm: not found" auf Seite 317
- „Fehler beim Schreiben in Datei = Möglicherweise ist nicht ausreichend temporärer Plattenspeicherplatz vorhanden." auf Seite 317
- „Fehler: "localhost" ist kein gültiger Hostname für den Remotezugriff." auf Seite 317
- „Warning: Cannot convert string "<type_name>"to type FontStruct" auf Seite 318
- „INFO: Created system preferences directory in java.home" auf Seite 318
- „Das Installationsprogramm konnte die Produktinformationen nicht erfolgreich in die RPM-Datenbank aufnehmen." auf Seite 318
- „Fehler: java.io.IOException: konqueror: nicht gefunden" auf Seite 318

Wenn die angezeigte Fehlernachricht nicht in ähnlicher Form dokumentiert ist, oder wenn Sie den Fehler anhand der bereitgestellten Informationen nicht beheben können, wenden Sie sich an die IBM Unterstützung für WebSphere Process Server.

Es wurde kein unterstütztes IBM JDK gefunden. Das mit diesem Produkt ausgelieferte IBM JDK muss sich unter *installationsstammverzeichnis*/JDK befinden. Beheben Sie das Problem und wiederholen Sie den Vorgang.

Wenn Sie symbolische Links verwenden, um auf das mit dem Produkt ausgelieferte IBM Java Development Kit (JDK) oder auf ein in der Umgebungsvariable PATH referenziertes JDK zu verweisen, kann die Gültigkeitsprüfung des IBM SDK for Java fehlschlagen, was zum Scheitern der Installation führt. Dieses Problem wird dadurch verursacht, wie der Gültigkeitsprüfungscode des IBM SDK for Java ermittelt, ob die Installation unter Verwendung des mit dem Produkt ausgelieferten JDK erfolgt.

Sie können dieses Problem beheben, indem Sie keine symbolischen Links in JVMs verwenden, die mit dem Installationsimage von WebSphere Process Server ausgeliefert werden, und indem Sie alle symbolischen Links aus JVMs entfernen, die in der Umgebungsvariable PATH des Systems referenziert werden.

Fehler: Die Eingabezeile ist zu lang.

Windows Dies ist ein Profilerstellungsfehler. Er kann während der Installation oder bei Verwendung des Profile Management Tool auftreten.

Windows Der Installationsverzeichnispfad darf nicht länger als 60 Zeichen sein.

- **Möglichkeit 1:** Ist die Installation fehlgeschlagen, installieren Sie das Produkt WebSphere Process Server erneut und verwenden Sie dabei einen kürzeren Verzeichnispfad und einen kürzeren Knotennamen.

  Das Feld für den Knotennamen wird bei einer benutzerdefinierten Installation angezeigt. Normalerweise ist der standardmäßige Knotenname kurz genug. Vermeiden Sie es, wenn möglich, einen Knotennamen mit mehr als 10 Zeichen zu verwenden.
- **Möglichkeit 2:** Wenn die Installation erfolgreich war, ISMPWSProfileLaunchAction aber fehlgeschlagen ist, erstellen Sie das Profil mit dem Profile Management Tool. Verwenden Sie beim Erstellen des Profils einen kürzeren Verzeichnispfad, einen kürzeren Profilnamen und einen kürzeren Knotennamen.

  Sie können für Ihre Profile einen eigenen Pfad auswählen, wie zum Beispiel C:\profiles.

  Sie können für Ihr Profil einen eigenen Namen auswählen.

  Prüfen Sie anhand der Datei <installationsposition>/logs/install/log.txt, ob ISMPConfigManagerLaunchAction erfolgreich ausgeführt wurde.

  Überprüfen Sie anhand der folgenden Nachrichten in der Datei log.txt, ob die Installation erfolgreich war. War die Installation erfolgreich, können Sie das Profile Management Tool ausführen, um das Standardprofil zu erstellen.

  ```
  (Datum Uhrzeit), Installation,
       com.ibm.ws.install.ni.ismp.actions.ISMPConfigManagerLaunchAction,
       msg1, INSTCONFSUCCESS: Konfiguration nach der Installation ist erfolgreich.

  (Datum Uhrzeit), Installation,
       com.ibm.ws.install.ni.ismp.actions.ISMPWSProfileLaunchAction,
  ```

```
      err, INSTCONFFAILED: Erforderliche Konfigurationsvorgänge nach
      der Installation können nicht abgeschlossen werden. Die Konfiguration
      ist fehlgeschlagen. Die Installation ist nicht erfolgreich.
  Siehe
      C:\Programme\IBM\WebSphere\AppServer1234567890\logs\wasprofile\
         wasprofile_create_default.log für weitere Details.
  Siehe
      C:\Programme\IBM\WebSphere\AppServer1234567890\logs\manageprofiles\
         default_create.log.
  (Datum Uhrzeit), Installation,
      com.ibm.ws.install.ni.ismp.actions.ISMPLogSuccessMessageAction,
      msg1, INSTCONFFAILED
```

Wenn ein Protokoll im Verzeichnis *Installationsstammverzeichnis*\profiles\default\logs den folgenden Fehler enthält, konnte eine wsadmin-Aktion ein Profil nicht erstellen. Der Fehler tritt auf, weil die Kombination aus Dateipfad, Profilname und Knotenname in der Befehlszeichenfolge dazu geführt hat, dass der gesamte Befehl die Begrenzung des Betriebssystems für die Befehlslänge überschritten hat.

```
Die Eingabezeile ist zu lang.
```

Windows Die Anzahl der Zeichen im *profilstammverzeichnis* darf 80 Zeichen nicht überschreiten. Wenn Ihre Zeichenfolge für *profilverzeichnispfad**profilname* nicht mehr als 80 Zeichen lang ist und noch immer ein Fehler auftritt, bearbeiten Sie die Datei *installationsstammverzeichnis*\bin\setupCmdLine.bat so, dass sie den Windows-Befehl subst verwendet. Der Befehl subst ordnet einen vollständigen Pfad einem virtuellen Laufwerk zu. Führen Sie das Profile Management Tool nach dem Bearbeiten der Datei erneut aus. Falls das Problem durch Änderung der Datei setupCmdLine.bat nicht lösen lässt, können Sie WebSphere Application Server mit einem kürzeren Installationspfad installieren, z. B. mit C:\WAS.

Im Abschnitt Administrative scripting problems in der Dokumentation zu WebSphere Application Server Network Deployment finden Sie unter "The input line is too long" Hinweise, wie die Datei setupCmdLine.bat bearbeitet werden muss.

Hinweis: Die folgenden Dateisysteme werden bei der Installation erweitert.

AIX Unter AIX können Sie Verzeichnissen keinen Erweiterungsspeicher zuordnen. Wenn der Speicherplatz für den Installationsassistenten nicht ausreicht, setzt ISMP (InstallShield MultiPlatform) einen Systemabruf ab, um mehr Speicherbereich anzufordern, mit dem die Zuordnung des Speicherbereichs vergrößert wird. Die Nachricht, die in diesem Fall für das Verzeichnis /usr ausgegeben wird, ähnelt dem folgenden Beispiel:

```
HINWEIS: Die folgenden Dateisysteme werden bei der Installation erweitert:
     /usr
```

Der Plattenspeicherplatz ist nn MB kleiner als erforderlich. Die Installation kann nicht fortgesetzt werden.

Linux UNIX Falls das Dateisystem nicht dynamisch erweitert werden kann, führt ein Mangel an Plattenspeicherplatz zur Anzeige einer Nachricht wie der folgenden:

```
The disk space is 33 Mbyte less than required. Die Installation kann nicht
fortgesetzt werden.
```

Geben Sie ein anderes Verzeichnis an, oder führen Sie die Deinstallation manuell aus.

Dieser Fehler weist darauf hin, dass das Installationsstammverzeichnis gelöscht wurde, bevor das Produkt mithilfe des Deinstallationsprogramms entfernt wurde. Jetzt wird versucht, in dasselbe Verzeichnis erneut zu installieren.

Führen Sie eine manuelle Deinstallation durch, um das Problem zu beheben. Eine Einführung zur manuellen Deinstallation finden Sie unter Software deinstallieren.

Die Warnung in der Datei $TMP/log.txt lautet:

```
(Datum Uhrzeit), Installation,
   com.ibm.ws.install.ni.ismp.actions.ISMPWarningDialogAction, wrn, Geben Sie ein
   anderes Verzeichnis an, oder führen Sie die Deinstallation manuell aus, um alle
   Pakete zu entfernen, bevor Sie in dasselbe Verzeichnis erneut installieren.
```

Error: /usr/opt/ibm/gskta/bin/gsk7ikm: not found

Dieser Fehler weist darauf hin, dass der 6.0-Laufzeitcode xlC.rte nicht installiert wurde. Sie müssen den 6.0-Laufzeitcode xlC.rte installieren, bevor Sie das Global Security Kit 7 (GSKit7) installieren.

Um dieses Problem zu beheben, müssen Sie AIX 5.1 Maintenance Level 9 von der AIX-Unterstützungssite unter der Adresse https://www14.software.ibm.com/webapp/set2/sas/f/aix51fixes/ml9details.html herunterladen.

AIX Wenn Sie AIX 5.2 besitzen, können Sie den 6.0-Laufzeitcode xlC.rte von der AIX 5.2-CD installieren.

Eine vollständige Liste der Installationsvoraussetzungen finden Sie auf der Website mit den Systemanforderungen für WebSphere Process Server unter der Adresse http://www.ibm.com/support/docview.wss?rs=2307&context=SSQH9M&uid=swg27006205.

Fehler beim Schreiben in Datei = Möglicherweise ist nicht ausreichend temporärer Plattenspeicherplatz vorhanden.

```
Searching for Java(tm) Virtual Machine...
Eine geeignete JVM konnte nicht gefunden werden.
Please run the program again using the option
 -is:javahome <JAVA HOME DIR>
Fehler beim Schreiben in Datei = Möglicherweise ist nicht ausreichend temporärer Plattenspeicherplatz vorhanden.
Try using -is:tempdir to use a temporary directory on a partition with more disk space.
```

Dieser Fehler kann auftreten, wenn nicht ausreichend temporärer Speicherplatz zum Erstellen eines Profils zur Verfügung steht. Prüfen Sie vor der Erstellung eines Profils, ob ein temporärer Speicherplatz von mindestens 40 MB verfügbar ist.

Anmerkung: Für die Produktinstallation darf nicht der InstallShield MultiPlatform-Parameter -is:tempdir verwendet werden, um die Position des temporären Verzeichnisses umzuleiten. Damit die Installation fortgesetzt werden kann, müssen Sie in dem temporären Verzeichnis des Systems Speicherplatz freigeben.

Fehler: ″localhost″ ist kein gültiger Hostname für den Remotezugriff.

Dieser Fehler tritt auf, wenn Sie im Profile Management Tool im Feld für den Hostnamen den Wert 'localhost' eingeben.

Der Fehler kann auch bei der Produktinstallation auftreten, wenn Sie in das Feld für den Hostnamen 'localhost' als Wert eingeben.

Warning: Cannot convert string ″<type_name>″to type FontStruct

Wenn Sie die Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server installieren, wird auch das Dienstprogramm ikeyman installiert. Das Dienstprogramm ikeyman ist Teil des Global Services Kit 7 (GSKit7).

Linux Wenn Sie das Script ikeyman.sh auf einem Linux-System ausführen, wird möglicherweise die folgende Nachricht angezeigt:

```
Warning: Cannot convert string
   "-monotype-arial-regular-r-normal--*-140-*-*-p-*-iso8859-1"
   to type FontStruct
```

Sie können die Warnung bedenkenlos ignorieren und das Dienstprogramm ikeyman verwenden.

INFO: Created system preferences directory in java.home

Linux Das Dienstprogramm ikeyman unter Linux Redhat Enterprise 3.0 zeigt nach der ersten Verwendung des Dienstprogramms die folgende Nachricht an.

```
[root@bensonl2 bin]# ./ikeyman.sh
Oct 19, 2004 10:47:26 AM java.util.prefs.FileSystemPreferences$3 run
INFO: Created system preferences directory in java.home.
```

Das Dienstprogramm protokolliert Benutzervorgaben. Diese Nachricht wird nicht angezeigt, wenn Sie das Dienstprogramm erneut verwenden.

Sie können die Nachricht bedenkenlos ignorieren.

Das Installationsprogramm konnte die Produktinformationen nicht erfolgreich in die RPM-Datenbank aufnehmen.

Linux Wenn die letzte Zeile der Datei log.txt eine Nachricht wie die folgende Beispielnachricht enthält, ist möglicherweise die RPM-Datenbank (RPM = RedHat Package Manager) beschädigt:

```
(Oct 17, 2004 4:02:16 PM),
Plugin.Install,
com.ibm.wizard.platform.linux.LinuxProductServiceImpl,
wrn, Das Installationsprogramm konnte die Produktinformationen nicht erfolgreich
in die RPM-Datenbank aufnehmen. Die Installation wird fortgesetzt,
da dies für die Installation des Produkts nicht kritisch ist.
```

Führen Sie den folgenden Befehl aus, um zu überprüfen, ob das Problem eine beschädigte RPM-Datenbank ist:

```
rpm -q --all
```

Wenn der Befehl blockiert ist, dann ist das Problem eine beschädigte RPM-Datenbank.

Fehler: java.io.IOException: konqueror: nicht gefunden

Linux UNIX Unter Betriebssystemen wie beispielsweise AIX und Linux löst die ISMP-Aktion für den Browserstart des Installationsassistenten oder des Update Installer-Assistenten den folgenden Fehler aus:

```
com.installshield.wizardx.actions.LaunchBrowserAction, err, java.io.IOException:
konqueror: nicht gefunden
STACK_TRACE: 11
java.io.IOException: konqueror: nicht gefunden
       bei java.lang.UNIXProcess.forkAndExec(Native Method)
       bei java.lang.UNIXProcess.<init>(UNIXProcess.java:72)
       bei java.lang.Runtime.execInternal(Native Method)
       bei java.lang.Runtime.exec(Runtime.java:602)
       bei java.lang.Runtime.exec(Runtime.java:524)
       bei java.lang.Runtime.exec(Runtime.java:490)
       at com.installshield.util
owserLauncher.openURL(BrowserLauncher.java:578)
       at com.installshield.wizardx.actions.LaunchBrowserAction.execute(LaunchBrowserAction
.java:62)
       at com.installshield.wizard.RunnableWizardBeanContext.run(RunnableWizardBeanContext.
java:21)
```

Diese Aktion sucht nach einem Netscape-, Mozilla- oder Konqueror-Browser, um eine HTML-Seite oder eine Website anzuzeigen. Im Falle der Web-Server-Plug-ins für WebSphere Application Server ist die Zielseite die Übersicht über die Plug-ins. Auch wenn die ISMP-Aktion "Browser starten" Mozilla oder Netscape finden würde, würde die Ausnahmebedingung ausgelöst und ein Eintrag im Protokoll vorgenommen.

Diesen Fehler können Sie ignorieren.

Protokolldateien

Bei der Installation und Deinstallation von WebSphere Process Server sowie beim Erstellen, Erweitern und Löschen von Profilen werden verschiedene Protokolldateien erstellt. Lesen Sie diese Protokolle, wenn bei einem dieser Vorgänge Probleme auftreten.

Tabelle 26 auf Seite 320 enthält die Protokolle, Inhalte und Indikatoren für Erfolg bzw. Misserfolg von WebSphere Process Server.

Wenn das Verzeichnis logs in Ihrem System nicht vorhanden ist, schlägt die Installation schon in einem sehr frühen Stadium des Prozesses fehl. Prüfen Sie in diesem Fall die folgenden Dateien:

- Linux UNIX /tmp/niflogs.wbi/log.txt auf Linux- und UNIX-Plattformen.
- Windows %TEMP%\niflogs.wbi\log.txt auf Windows-Plattformen.
- i5/OS /tmp/InstallShield/niflogs.wbi/log.txt auf i5/OS-Plattformen.

Wichtig: Windows **Auf Windows-Plattformen**: Das Verzeichnis %TEMP% kann in der grafischen Benutzerschnittstelle von Windows ausgeblendet werden. Es verweist in der Regel auf das Verzeichnis C:\Dokumente und Einstellungen*benutzername*\Lokale Einstellungen\Temp. Geben Sie einen der folgenden Befehle in einer Eingabeaufforderung ein, um nach dem Verzeichnis %TEMP% zu suchen:

- Geben Sie in einer Eingabeaufforderung den Befehl `cd %TEMP%` ein.
- Geben Sie in einer Eingabeaufforderung den Befehl `echo %TEMP%` ein, kopieren Sie die Ausgabe in die Zwischenablage, und fügen Sie sie in Windows Explorer ein.

Einige Verzeichnispfade, Dateinamen und Indikatorwerte in Tabelle 26 enthalten Leerzeichen, damit die Einträge in die Tabellenzellen passen. Die eigentlichen Verzeichnispfade, Dateinamen und Indikatorwerte enthalten keine Leerzeichen.

Die Variable *installationsstammverzeichnis* stellt das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server dar. Die Variable *profilstammverzeichnis* stellt die Position des Stammverzeichnisses eines Profils dar.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Variable *benutzerdatenstammverzeichnis* stellt das Standardverzeichnis für Benutzerdaten dar.

Weitere Informationen finden Sie unter „Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools" auf Seite 346.

Tabelle 26. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install/log.txt • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\install\log.txt • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install/log.txt	Es werden alle Installationsereignisse für WebSphere Process Server protokolliert.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Installation. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Installation. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Fehler bei der Installation; die Installation ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.

Tabelle 26. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/installconfig.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\installconfig.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/installconfig.log	Protokoll der Konfigurationsvorgänge, die am Ende des Installationsprozesses ausgeführt werden, um Komponenten zu konfigurieren, Systemanwendungen zu installieren und Verknüpfungen und Registryeinträge für Windows zu erstellen.	Enthält eine Reihe von <record>-Elementen, welche die Konfigurationsaktionen dokumentieren. Wenn ein Konfigurationsvorgang nach der Installation fehlschlägt, erscheint im Protokoll Text, der dem folgenden Beispiel ähnelt: <record> <date>2005-05-26T11:41:17</date> <millis>1117132877344</millis> <sequence>742</sequence> <logger>com.ibm.ws.install.configmanager.ConfigManager</logger> <level>WARNING</level> <class>com.ibm.ws.install.configmanager.ConfigManager</class> <method>executeAllActionsFound</method> <thread>12</thread> <message> Konfigurationsvorgang fehlgeschlagen: com.ibm.ws.install.configmanager.actionengine.ANTAction-D:\WBI\AS\properties\version\install.wbi\6.1.0.0\config\full\install\90SInstallCEI.ant</message> </record> Wenn keine Aktionen fehlschlagen, wird die folgende Nachricht in den Datensatz im Protokoll integriert: <record> . . . <message>Bei der Ausführung der Repository-Aktionen sind keine Fehler aufgetreten</message> </record>
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/pmt.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles\pmt.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/pmt.log	Protokolliert alle Ereignisse des Profile Management Tools.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Profilerstellung. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Profilerstellung. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Fehler bei der Profilerstellung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.

Tabelle 26. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_create.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profile_name*_create.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_create.log	• Protokoll aller Ereignisse, die während der Erstellung des angegebenen Profils auftreten. • Wird bei der Erstellung eines Profils im Rahmen einer vollständigen Installation, bei Ausführung des Profile Management Tools und bei Verwendung des Befehls manageprofiles erstellt.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Profilerstellung. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Profilerstellung. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Fehler bei der Profilerstellung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_augment.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname*_augment.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_augment.log	• Protokoll aller Ereignisse, die während der Erweiterung des angegebenen Profils auftreten. • Wird bei der Erweiterung eines Profils, bei Ausführung des Profile Management Tools oder bei Verwendung des Befehls manageprofiles erstellt.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Profilerweiterung. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Profilerweiterung. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Fehler bei der Profilerweiterung; das Profil ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_delete.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_delete.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles/*profilname*_delete.log	• Protokoll aller Ereignisse, die während der Löschung des angegebenen Profils auftreten. • Wird erstellt, wenn ein Profil mit dem Befehl manageprofiles gelöscht wird.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Profillöschung. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Profillöschung. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Fehler bei der Profillöschung; das Profil ist aber trotzdem gelöscht. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.

Tabelle 26. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/install/log.txt • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\install\log.txt • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/install/log.txt	• Protokolliert alle Installationsereignisse für WebSphere Application Server Network Deployment. • Wird im Rahmen der zugrunde liegenden Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erstellt, die mit WebSphere Process Server durchgeführt wird.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Installation. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Installation. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Fehler bei der Installation; die Installation ist aber trotzdem verwendbar. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/installconfig.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\installconfig.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/installconfig.log	• Protokoll der Konfigurationsvorgänge, die am Ende des Installationsprozesses ausgeführt werden, um Komponenten zu konfigurieren, Systemanwendungen zu installieren und Verknüpfungen und Registryeinträge für Windows zu erstellen. • Wird im Rahmen der zugrunde liegenden Installation von WebSphere Application Server Network Deployment erstellt, die mit WebSphere Process Server durchgeführt wird.	Enthält eine Reihe von `<record>`-Elementen, welche die Konfigurationsaktionen dokumentieren.
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/uninstall/log.txt • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\uninstall\log.txt • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/uninstall/log.txt	Protokoll aller Ereignisse bei der Deinstallation von WebSphere Process Server.	**INSTCONFFAILED** Totaler Fehlschlag der Deinstallation. **INSTCONFSUCCESS** Erfolgreiche Deinstallation. **INSTCONFPARTIALSUCCESS** Der Deinstallationsassistent hat die Kernproduktdateien erfolgreich entfernt, jedoch sind bei der Konfiguration Fehler aufgetreten. Zusätzliche Informationen in weiteren Protokolldateien identifizieren die Fehler.

Tabelle 26. Protokolle zu Installation und Profilen für Komponenten von WebSphere Process Server (Forts.)

Protokoll	Inhalt	Indikatoren
• Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/update/updateconfig.log • Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\logs\wbi\update\updateconfig.log • i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/logs/wbi/update/updateconfig.log	Protokoll der Konfigurationsvorgänge, die am Ende des Deinstallationsprozesses ablaufen.	Enthält eine Reihe von <record>-Elementen, welche die Konfigurationsaktionen dokumentieren.
• i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *%TEMP*\firststeps_i5.log	Protokoll der Fehler, die im Zusammenhang mit der Einstiegskonsole auftreten, sowie Vorschläge zur Fehlerbehebung.	Dieses Protokoll ist hilfreich, wenn Sie die Einstiegskonsole in einer Befehlszeile aufrufen, da es hier leicht zu Schreibfehlern oder ähnlichen Fehlern kommen kann. Wenn die Einstiegskonsole über das Profile Management Tool oder das Installationsprogramm gestartet wird, sollten keine Fehler auftreten. Wenn Sie im Zusammenhang mit der Einstiegskonsole ein unerwartetes oder fehlerhaftes Verhalten feststellen, sollten Sie diese Protokolldatei prüfen.

System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen

Das Profile Management Tool kann in einigen Fällen fehlschlagen, wenn Sie versuchen, neue Profile zu erstellen oder vorhandene Profile zu erweitern. Das Gleiche gilt für den Befehl manageprofiles. Wenn ein Fehler eintritt, überprüfen Sie zunächst die Protokolldateien anhand der Beschreibung in diesem Abschnitt. Befolgen Sie dann die beschriebenen Wiederherstellungsanweisungen für Ihre Situation.

Protokolldateien

Alle Protokolldateien für manageprofiles befinden sich unter *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles. Prüfen Sie die angegebenen Protokolldateien in der folgenden Reihenfolge. Alle Protokolldateien enthalten den Eintrag „INSTCONFSUCCESS." Sollte eine Datei diesen Eintrag nicht enthalten, wurde ein Fehler erkannt. Öffnen Sie die Protokolldateien, und prüfen Sie, ob ein Fehler aufgetreten ist und welche Maßnahmen ergriffen werden können.

1. Die Protokolldatei *profilname*_create.log (wobei *profilname* der Name des Profils ist).

   Anmerkung: Diese Datei ist nur dann relevant, wenn Sie ein neues Profil erstellen. Für die Erweiterung eines Profils ist die Datei nicht von Bedeutung.

   Diese Protokolldatei kann sich in folgenden Verzeichnissen befinden:

- i5/OS *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileregistry/logs/manageprofiles auf i5/OS-Systemen (hierbei steht *benutzerdatenstammverzeichnis* für das Benutzerdatenverzeichnis von WebSphere Process Server)
- Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles auf Linux- und UNIX-Systemen (hierbei steht *installationsstammverzeichnis* für das Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server)
- Windows *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles auf Windows-Systemen (hierbei steht *installationsstammverzeichnis* für das Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server)

Suchen Sie den Text `Configuration action succeeded` oder `Configuration action failed`.

Anmerkung: Möglicherweise kommt die Zeichenfolge „`Configuration action failed`" mehrfach vor. Prüfen und korrigieren Sie jedes Vorkommen. Prüfen Sie zudem die im Folgenden beschriebenen Protokolldateien, wenn ein Profil erstellt wurde.

Anmerkung: Weiterführende Informationen stehen im Verzeichnis manageprofiles in pmt.log zur Verfügung. Dort werden alle Ereignisse aufgezeichnet, die bei der Erstellung eines Standardprofils im Rahmen einer vollständigen Installation mit dem Profile Management Tool erstellt werden.

2. Die Protokolldatei *profilname*_augment.log (hierbei steht *profilname* für den Namen des Profils).

   Diese Protokolldatei kann sich in folgenden Verzeichnissen befinden:

   - i5/OS *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileregistry/logs/manageprofiles auf i5/OS-Systemen (hierbei steht *benutzerdatenstammverzeichnis* für das Benutzerdatenverzeichnis von WebSphere Process Server)
   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles auf Linux- und UNIX-Systemen (hierbei steht *installationsstammverzeichnis* für das Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server)
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles auf Windows-Systemen (hierbei steht *installationsstammverzeichnis* für das Installationsstammverzeichnis von WebSphere Process Server)

   Suchen Sie den Text `Configuration action succeeded` oder `Configuration action failed`.

   Anmerkung: Möglicherweise kommt die Zeichenfolge „`Configuration action failed`" mehrfach vor. Prüfen und korrigieren Sie jedes Vorkommen. Prüfen Sie zudem die im Folgenden beschriebenen Protokolldateien, wenn ein Profil erstellt wurde.

3. Die Aktionsprotokolldateien für Einzelprofilschablonen.

   Wenn in den Protokolldateien in den vorherigen Optionen falsche Werte festgestellt wurden, müssen Sie die Protokolldateien in den folgenden Verzeichnissen überprüfen:

   - i5/OS *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileregistry/logs auf i5/OS-Systemen.
   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname* auf Linux- und UNIX-Systemen.
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\logs\manageprofiles*profilname* auf Windows-Systemen.

Hierbei stehen *profilstammverzeichnis* oder *benutzerdatenstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des Profils.

Diese Protokolldateien folgen keiner einheitlichen Namenskonvention; in der Regel setzen sich ihre Namen aber aus dem Namen des fehlgeschlagenen Ant-Scripts und der Erweiterung `.log` zusammen. Im folgenden Beispiel enthält die Datei *profilname*_augment.log den folgenden Eintrag:

```
<messages>Result of executing
E:\o0536.15\profileTemplates\default.wbicore\actions\saveParamsWbiCore.ant
was:false</messages>
```

Prüfen Sie zuerst die benachbarten Einträge in der Datei *profilname*_augment-.log im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles. Ist die Fehlerursache nicht anhand der benachbarten Einträge erkennbar, suchen Sie nach der Protokolldatei zu einem Eintrag für ein fehlgeschlagenes Ant-Script. In diesem Fall wird vom Script `saveParamsWbiCore.ant` die Protokolldatei `saveParamsWbiCore.ant.log` erstellt. Versuchen Sie, die Fehlerursache anhand des Inhalts dieser Datei zu ermitteln.

Wiederherstellung nach einem Erstellungsfehler

Wenn Sie die Ursache für das Fehlschlagen der Profilerstellung ermittelt und die Fehlerursache behoben haben, können Sie das Profil erneut erstellen.

Anmerkung: Bei der Erstellung eines Profils wird zunächst ein WebSphere Application Server-Profil erstellt, das dann mithilfe von WebSphere Process Server-Profilschablonen zu einem WebSphere Process Server-Profil erweitert wird. Auch nach einer fehlgeschlagenen Profilerstellung ist möglicherweise ein Profil vorhanden, das nicht alle erforderlichen Erweiterungen aufweist.

Um festzustellen, ob das Profil vorhanden ist, führen Sie den Befehl *installationsstammverzeichnis*`/bin/manageprofiles -listProfiles` aus. Wenn der beim Erstellen des Profils verwendete Name nicht vorhanden ist, können Sie das Profil erstellen. Ist der beim Erstellen angegebene Profilname vorhanden, wurde das Profil erstellt, und es ist ein Erweiterungsfehler aufgetreten. Hinweise zur Fehlerbehebung nach einem Erweiterungsfehler finden Sie im Abschnitt „Wiederherstellung nach einem Erweiterungsfehler".

Wiederherstellung nach einem Erweiterungsfehler

Wenn Sie die Ursache für das Fehlschlagen der Profilerweiterung ermittelt und die Fehlerursache behoben haben, können Sie das Profil erneut erweitern und somit ein vollständiges WebSphere Process Server-Profil erstellen. Gehen Sie dazu wie folgt vor:

1. Starten Sie das Profile Management Tool, und wählen Sie die Option zum Erweitern eines bereits vorhandenen Profils aus (erstellen Sie kein neues Profil).
2. Wählen Sie das bearbeitete Profil aus, und geben Sie die korrekten Informationen zu diesem ein.

Anmerkung: Unter Umständen wurden einige Erweiterungen bereits bei der ersten Ausführung des Profile Management Tool erfolgreich abgeschlossen. In diesem Fall werden eventuell nicht alle Anzeigen dargestellt, die Sie beim ersten Versuch der Profilerstellung gesehen haben. Dies hat den Grund, dass das Profile Management Tool die ausstehenden Erweiterungen erkennt und nur die erforderlichen Anzeigen darstellt.

Fehlerbehebung für die Business Process Choreographer-Konfiguration

Im Abschnitt **WebSphere Process Server installieren und konfigurieren > Installation und Konfiguration - Fehlerbehebung > Fehlerbehebung für die Business Process Choreographer-Konfiguration** im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1 wird erläutert, wie Sie Probleme im Zusammenhang mit der Konfiguration von Business Process Choreographer und Business Flow Manager sowie Human Task Manager lösen. Sie finden diese Informationen auch im PDF-Dokument *Business Process Choreographer*.

Kapitel 16. Installationsinformationen

Dieser Abschnitt enthält untergeordnete Tasks und unterstützende Konzept- und Referenzinformationen zur Installation und Konfiguration von WebSphere Process Server.

i5/OS-Scripts

Die folgenden WebSphere Application Server-Scripts werden häufig für Tasks im Zusammenhang mit dem Einsatz von WebSphere Process Server verwendet. Die Scripts befinden sich standardmäßig im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin. Bei Erstellung eines Profils werden die Scripts außerdem in das Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/bin kopiert.

Anmerkung: Im Gegensatz zu anderen Plattformen haben i5/OS-Qshell-Scripts keine Erweiterung (.bat oder .sh) im Dateinamen. Beispielsweise heißt das Script addNote.bat für Windows-Plattformen unter i5/OS nur addNode.

Die Tabelle enthält eine Beschreibung der häufig verwendeten Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS.

Tabelle 27. Häufig verwendete Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS

Script	Beschreibung
backupConfig	Der Befehl **backupConfig** ist ein einfaches Dienstprogramm zum Sichern einer Knotenkonfiguration in eine Datei.
enableJVM	Der Befehl **enableJVM** ermöglicht das Hin- und Herschalten zwischen der IBM® J2SE 5.0-32-Bit-JVM und der i5/OS® Java™ Developer Kit 5.0-JVM (64-Bit, auch bekannt als "klassische" JVM) für den Serverstart.
historyInfo	Der Befehl **historyInfo** generiert einen Bericht aus Daten, die aus XML-Dateien in den Ordnern properties/version und properties/version/history extrahiert werden. Der Bericht enthält eine Liste der geänderten Komponenten und ein Verlaufsprotokoll der installierten und deinstallierten Wartungspakete.
ivt	Das Script zur Installationsprüfung (**ivt**) prüft, ob der Anwendungsserver für eine Instanz ordnungsgemäß funktioniert.
manageprofiles	Das Befehlszeilentool **manageprofiles** erstellt alle Laufzeitumgebungen für Anwendungsserver. Der Befehl erstellt ein Profil - also eine Gruppe von Dateien, die eine Laufzeitumgebung für einen eigenständigen Anwendungsserver definiert.
restoreConfig	Der Befehl **restoreConfig** stellt eine Knotenkonfiguration wieder her, die zuvor mit dem Befehl **backupConfig** gesichert wurde.
startNode	Der Befehl **startNode** liest die Konfigurationsdatei für den Knotenagentenprozess und konstruiert einen Startbefehl.

© IBM Corporation 2005

Tabelle 27. Häufig verwendete Scripts für WebSphere Process Server for i5/OS (Forts.)

Script	Beschreibung
startServer	Der Befehl **startServer** liest die Konfigurationsdatei für den angegebenen Anwendungsserver und startet den Server.
stopNode	Der Befehl **stopNode** liest die Konfigurationsdatei für den Network Deployment-Knotenagentenprozess und sendet einen JMX-Befehl (JMX = Java Management Extensions) an den Knotenagenten, um diesen zu beenden.
stopServer	Der Befehl **stopServer** liest die Konfigurationsdatei für den angegebenen Serverprozess. Dieser Befehl sendet einen JMX-Befehl (JMX = Java Management Extensions) an den Server, um diesen zu beenden.
versionInfo	Der Befehl **versionInfo** generiert einen Bericht aus Daten, die aus XML-Dateien im Ordner properties/version extrahiert werden. Der Bericht enthält eine Liste der geänderten Komponenten und eine Liste der installierten und deinstallierten Wartungspakete.

WebSphere Application Server on i5/OS enthält außerdem einige plattformspezifische Scripts für i5/OS. Die folgende Tabelle enthält einige plattformspezifische Scripts für i5/OS.

Tabelle 28. Plattformspezifische Scripts für i5/OS

Script	Beschreibung
chgwassvr	Mit dem Befehl **chgwassvr** können Sie die Ports für einen Anwendungsserver innerhalb eines Profils ändern.
dspwasinst	Der Befehl **dspwasinst** zeigt Informationen zu einem Profil und den darin enthaltenen Anwendungsservern an.

Produktversion und Protokolldaten

Informationen und Links zur Produktversion und zu den Protokolldaten.

Die Datei WBI.product im Verzeichnis für die Merkmale und die Version enthält Informationen wie z. B. Angaben zum Produkt, zur Produktversion, zum Erstellungsdatum und zur Erstellungsstufe. Beispiel:

```
WBI
6.1.0.0
date="9/29/07"
level="o0738.14"/>
```

Klicken Sie auf die folgenden Links, um die Produktversion und die Protokolldaten abzurufen:

Tabelle 29. Links für Produktversion und Protokolldaten

Element	Link
Informationen zur Produktversion	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_prodVersion.html
Befehl genVersionReport	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_genVersionReport.html

Tabelle 29. Links für Produktversion und Protokolldaten (Forts.)

Element	Link
Befehl versionInfo	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_versionInfo.html
Befehl historyInfo	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_historyInfo.html
Befehl genHistoryReport	http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/wasinfo/v6r1/topic/com.ibm.websphere.nd.multiplatform.doc/info/ae/ae/rins_genHistoryReport.html

Registryschlüssel des Betriebssystems

Mit den Installationsverfahren werden WebSphere Process Server und zugehörige Produkte in der nativen Registry des Betriebssystems registriert. In diesem Abschnitt werden mögliche Registryschlüsselwerte beschrieben.

Installationen werden in den nativen Registrys des zugrunde liegenden Betriebssystems registriert - wie zum Beispiel im Red Hat Package Manager (RPM) auf Linux-Systemen.

Anmerkung: Wenn die Installation ohne Rootberechtigung ausgeführt wird, kann keine Registrierung in den Registrys des nativen Betriebssystems vorgenommen werden.
Außerdem erstellt der Installationsassistent von InstallShield MultiPlatform (ISMP) die Dateien .nifregistry und vpd.properties mit einer Liste der Produktcodes, um die bereits mit ISMP ausgeführten Installationen zu protokollieren.

i5/OS Die IBM Lizenzprogrammcodes für i5/OS lauten:

- 5724I82 WebSphere Enterprise Service Bus V6.1
- 5724L01 WebSphere Process Server V6.1

Wenn Sie beliebige andere WebSphere Process Server-Optionen installieren, erhalten Sie 5724L01 WebSphere Process Server V6.1.

Weitere Informationen zu Registryeinträgen finden Sie im Abschnitt Einschränkungen für Installationsverantwortliche ohne Rootberechtigung.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Eine Installation ohne Rootberechtigung ist auf i5/OS-Plattformen nicht möglich.

Tabelle 30. Schlüssel für die Registrierung von WebSphere Process Server und WebSphere Enterprise Service Bus

Position der Registrydatei	WebSphere Process Server	WebSphere Enterprise Service Bus
vpd.properties	WSEAA61	WSEAA61
AIX	WSEAA61	WSEAA61
HP-UX	WSEAA61	WSEAA61
i5/OS	WSEAA61	WSEAA61
Linux	WSEAA61	WSEAA61
Solaris	WSEAA61	WSEAA61
Windows	HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\IBM\WebSphere Process Server\6.1.0.0	HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\IBM\WebSphere Enterprise Service Bus\6.1.0.0

Zusätzlich zur Datei vpd.properties erstellt das Installationsprogramm einen Eintrag für installierte Produkte in einer Installationsregistrydatei und erstellt eine Katalogsignaturdatei für die Verwendung durch IBM Tivoli License Compliance Manager.

Installationsregistrydatei

Die Installationsregistrydatei für Version 6.1 ist eine XML-Datei, die Dateneinträge für alle installierten Produkte in der vorhergehenden Tabelle enthält:

- **Produktinformationen**: Produkt-ID (Angebot), Produktinstallationsverzeichnis und Produktversion.
- **Paketinformationen**: Paketname, Paketinstallationsverzeichnis, Produktinstallationsverzeichnis und zugehörige Produkte.

Katalogsignaturdateien

Pakete, die von einem Installationsverantwortlichen ohne Rootberechtigung installiert werden, können unter Umständen nicht mit den nativen Mechanismen des Betriebssystems registriert werden.

AIX **Auf AIX-Plattformen:** Beispielsweise kann eine Installation von WebSphere Process Server Version 6.1, die als Benutzer ohne Rootberechtigung auf dem Betriebssystem AIX Version 5.3 installiert wurde, nicht beim AIX-Befehl lpp registriert werden. Daher listet der Befehl ls lpp nicht die derzeit installierte WebSphere Process Server-Version auf.

Sie können das Programm IBM Tivoli License Compliance Manager verwenden, um die Lizenz und Version von WebSphere Process Server zu verwalten.

Zur Erkennung und Überwachung von WebSphere Process Server-Softwarekomponenten mit IBM Tivoli License Compliance Manager müssen Sie die Katalogdatei ITLMReadinessOfferings.xml herunterladen. Diese Datei wird in IBM Tivoli License Compliance Manager auch als Datei IBMUseOnlySoftwareCatalog_****-**-**.xml oder IBMSoftwareCatalog_****-**-**.xml bezeichnet. Die Datei IBMUseOnlySoftwareCatalog_****-**-**.xml wird in der Version mit eingeschränkter Kapazität verwendet. Die Datei IBMSoftwareCatalog_****-**-**.xml wird in der Vollversion verwendet.

Die Katalogdatei listet Dateien zur Erkennung und Verwendung von Softwaresignaturen im XML-Format auf, die von IBM Tivoli License Compliance Manager-Komponenten zur Erkennung und Überwachung von Software auf den Agenten verwendet werden. Sie erhalten die Katalogdatei unter folgender Adresse: http://www.ibm.com/software/sysmgmt/products/support/IBMTivoliLicenseManager.html.

Beispiele für Paketeinträge

Linux **Auf Linux-Plattformen:** Geben Sie den folgenden Befehl auf einem Linux-System ein, um die Pakete für WebSphere Process Server anzuzeigen:

```
rpm -qa | grep WS
```

Dateien '.nifregistry' und 'vpd.properties'

Das Installationsprogramm für WebSphere Process Server verwendet das Programm InstallShield MultiPlatform (ISMP), um den Code zu installieren. Die Dateien .nifregistry und vpd.properties enthalten eine Liste der momentan installierten Programmkomponenten. Die Datei hilft ISMP und den Installationsprogrammen von WebSphere Process Server bei der Erkennung früherer Installationen von WebSphere Process Server und bei der Steuerung der Optionen für Neuinstallationen.

Position der Datei .nifregistry

Die Position der Datei .nifregistry hängt von der Betriebsumgebung ab:

- AIX **Auf AIX-Plattformen:** Bei vorhandener Rootberechtigung: /usr/.ibm/.nif/.nifregistry; Ohne Rootberechtigung: <*stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung*>/.ibm/.nif/.nifregistry
- HP-UX **Auf HP-UX-Plattformen:** Bei vorhandener Rootberechtigung: /opt/.ibm/.nif/.nifregistry; Ohne Rootberechtigung: <*stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung*>/.ibm/.nif/.nifregistry
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Bei vorhandener Rootberechtigung: /QIBM/WAS/.ibm/.nif/.nifregistry
- Linux **Auf Linux-Plattformen:** Bei vorhandener Rootberechtigung: /opt/.ibm/.nif/.nifregistry
- Solaris **Auf Solaris-Plattformen:** Bei vorhandener Rootberechtigung: /opt/.ibm/.nif/.nifregistry; Ohne Rootberechtigung: <*stammverzeichnis_des_benutzers_ohne_rootberechtigung*>/.ibm/.nif/.nifregistry
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Bei vorhandener Rootberechtigung: C:\Windows\.nifregistry

Beispiel:

```
Benutzer ohne Rootberechtigung: fvttest
Stammverzeichnis des Benutzers ohne Rootberechtigung: /home/fvttest;
Verzeichnis von .nifregistry: /home/fvttest/.ibm/.nif/.nifregistry
```

Beispiele für die Datei .nifregistry

Die Datei .nifregistry enthält für ein Produkt je einen Eintrag (eine Zeile) pro installierter PAK-Datei und je einen Eintrag für das Produktangebot (z. B. WebSphere Business Integration, Enterprise Service Bus usw.).

Die folgende Zeile zeigt ein Beispiel eines PAK-Eintrags in der Datei .nifregistry:

```
<pak  installrooturi="file:///C:/IBM/WebSphere/ProcServer/" name="wbi.primary.pak"
paklocationuri="zip:///C:/IBM/WebSphere/ProcServer/properties/version/nif/backup/
wbi.primary.pak" productid="WBI"/
<pak installrooturi="<INSTALLVERZ>" paklocationuri="<PAK_PFAD>"
productid="<PRODUKT_ID>"/>
```

Die folgende Zeile zeigt ein Beispiel eines Produktangeboteintrags in der Datei .nifregistry:

```
<product installrooturi="file:///C:/IBM/WebSphere/ProcServer/"
lastvisited="2007-10-29 00:07:43-0500" productid="WBI" version="6.1.0.0"/>
<product installrooturi="<INSTALLVERZ>" lastvisited="2007-10-29 00:07:43-0500"
productid="<PRODUKT_ID>" version="6.1.0.0"/>
```

Bereinigung der Datei .nifregistry nach fehlgeschlagener Deinstallation

Gehen Sie wie folgt vor, um die Datei .nifregistry nach einer fehlgeschlagenen Deinstallation zu bereinigen:
1. Sichern Sie die Datei .nifregistry.
2. Öffnen Sie die Datei .nifregistry in einem Texteditor (stellen Sie dabei sicher, dass der Zeilenumbruch ausgeschaltet ist).
3. Suchen und löschen Sie alle Zeilen, in denen die Zeichenfolgen <INSTALLVERZ> und <PRODUKT_ID> vorkommen. <INSTALLVERZ> steht hierbei für das Installationsverzeichnis, in dem sich das Produkt befindet, dessen Deinstallation fehlgeschlagen ist, und <PRODUKT_ID> gibt die ID des Produktangebots für das Produkt an, das deinstalliert werden soll.
4. Speichern Sie die Datei .nifregistry, und schließen Sie den Texteditor.

HP-UX Solaris **Ausnahmebedingungen im Betriebssystem bei der Verwendung der Datei vpd.properties**
- ISMP verwendet die Datei vpd.properties, um WebSphere-Produkte zu überwachen, die mit dem Programm auf allen Plattformen außer Solaris und HP-UX installiert werden.
- ISMP verwendet auf diesen Systemen die native Registrierung des Betriebssystems, wenn die Installation als Benutzer mit Rootberechtigung erfolgt, und erstellt keine Datei vpd.properties.

  Erfolgt die Installation durch einen Benutzer ohne Rootberechtigung, erstellen die Installationsprogramme auf allen Plattformen eine Datei vpd.properties (auch unter Solaris und HP-UX).

Situationen, in denen Sie die Datei vpd.properties bearbeiten müssen

In einigen Situationen müssen Sie die Datei vpd.properties bearbeiten, bevor Sie eine Neuinstallation von WebSphere Process Server durchführen. Die Deinstallationsprogramme für WebSphere Process Server entfernen bei der Deinstallation eines Produkts die Einträge für das Produkt und für alle zugehörigen Features aus der Datei vpd.properties.

In einigen Situationen müssen Sie Produkteinträge manuell aus der Datei vpd.properties löschen, bevor Sie ein Produkt erneut installieren können. Dazu zählen folgende Situationen:
- Umgehen des Deinstallationsprogramms, um ein Produkt manuell zu deinstallieren
- Manuelles Deinstallieren eines Produkts, wenn das Deinstallationsprogramm nicht vorhanden ist oder nicht funktioniert

Wenn die Datei vpd.properties Einträge für ein von Ihnen deinstalliertes Produkt enthält, müssen Sie diese Einträge aus der Datei entfernen. Wenn Sie die Einträge für ein Produkt oder für Features eines Produkts nicht aus der Datei vpd.properties entfernen, können Sie das Produkt nicht erneut in der gleichen Verzeichnisstruktur installieren. Wenn Produkteinträge in der Datei vpd.properties existieren, liest das Installationsprogramm die Datei vpd.properties, erkennt, dass das Produkt bereits installiert ist und zeigt die Anzeige zur Installation weiterer Features für das vorhandene Produkt oder zur erneuten Installation der Binärdateien an. Die Binärdateien sind jedoch zu diesem Zeitpunkt möglicherweise nicht mehr gültig. Das Installationsprogramm prüft die Produkte nicht, die es in der Datei vpd-.properties vorfindet.

Position der Datei vpd.properties

Die Position der Datei vpd.properties hängt von der Betriebsumgebung ab:

- AIX **Auf AIX-Plattformen:** Verzeichnis root oder usr/lib/objrepos
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /InstallShield/VitalProductData/ vpd.properties
- Linux **Auf Linux-Plattformen:** Verzeichnis root
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** Das Installationsverzeichnis des Betriebssystems; z. B. C:\WINNT oder C:\windows

Beispiel für die Datei vpd.properties

Das folgende Beispiel zeigt den Eintrag für die Datei vpd.properties für Version 6.1.0.0 des WebSphere-Produkts auf einer Windows-Plattform. Im Beispiel sollen vollständige Zeilen dargestellt werden, die jedoch aus Formatierungszwecken umgebrochen werden.

```
WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|1=IBM WebSphere Process Server|IBM WebSphere Process Server|
IBM WebSphere Process Server V6.1.0.0|IBM|http://www.ibm.com|6.1.0.0|C:\Programme\
IBM\WebSphere\ESB1|0|0|1|WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|1|0|false|"_uninst" "uninstall.jar" "
uninstall.dat" ""|true|3|WSEAA61|6|1|0|0|6.1.0.0|1
```

Eintäge in der Datei vpd.properties identifizieren

Verwenden Sie die folgende Tabelle, um Produkteinträge zu identifizieren:

Tabelle 31. ID in Datei vpd.properties für WebSphere-Produkte

ID	Produkt
WSE...61	Alle Produkte der Version 6.1 verwenden diese ID zur Identifizierung der zentralen Produktdateien: • WebSphere Process Server Version 6.1 • WebSphere Enterprise Service Bus Version 6.1

Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server ausführen

Der Installationsassistent hat eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Process Server gefunden, die entweder alleine oder zusammen mit anderen Installationen von WebSphere-Produkten auf dem System vorhanden ist. Sie müssen entscheiden, ob eine Neuinstallation von WebSphere Process Server durchgeführt werden soll, die zusammen mit der aktuellen Installation koexistieren soll, oder ob Sie stattdessen Features oder neue Profile zu der vorhandenen Installation hinzufügen möchten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent bereits gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert und die Voraussetzungen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren” auf Seite 80 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Erkannt: IBM WebSphere Process Server' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Erkannt: IBM WebSphere Process Server' abhängig davon, wie die neue Installation von WebSphere Process Server behandelt werden soll, eine der verfügbaren Optionen aus, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die daraufhin aufgerufene Anzeige und Ihr nächster Schritt hängen von der ausgewählten Option ab:

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Features zu IBM WebSphere Process Server hinzufügen: Fügt Features zu einer vorhandenen Installation von WebSphere Process Server hinzu, die Sie in einer Dropdown-Liste in der Anzeige auswählen. **Tipp:** Diese Option ist nur dann verfügbar, wenn für die vorhandene Installation von WebSphere Process Server nicht bereits alle Features installiert wurden.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Zusätzliche Features in einer vorhandenen Installation installieren" auf Seite 107.
Neue Kopie von WebSphere Process Server installieren: Installiert eine neue Kopie von WebSphere Process Server zur Koexistenz mit der bereits vorhandenen Version. **Tipp:** Wählen Sie diese Option auch aus, wenn Sie WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Process Server Client, WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren wollen. In nachfolgenden Erkennungsanzeigen werden die Installationen dieser Produkte angegeben, und Sie können WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation installieren.	Die als nächste geöffnete Anzeige ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation eines anderen WebSphere-Produkts auf Ihrem System verfügen: • Wenn Sie über keine weiteren vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten verfügen, wird die Anzeige für den Installationstyp geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 auf Seite 337 fort. • Wenn Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client verfügen, wird die Anzeige 'Installation eines vorhandenes Produkts oder einer vorhandenen Komponente gefunden' geöffnet. Lesen Sie die Informationen unter „Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen" auf Seite 338. • Wenn bereits eine Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment und keine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client vorhanden ist, wird die Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' geöffnet. Lesen Sie die Informationen unter „Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen" auf Seite 342.
Neues WebSphere Process Server-Profil mit dem Profile Management Tool erstellen: Öffnet das Profile Management Tool, mit dem Sie ein neues WebSphere Process Server-Profil in einer vorhandenen Installation erstellen können, die Sie in einer Dropdown-Liste in der Anzeige auswählen.	Die Anzeige 'Installationsergebnis' wird geöffnet, und das Profile Management Tool wird gestartet. Klicken Sie auf **Fertig stellen**, um den Installationsassistenten zu schließen.

2. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Die verfügbaren Installationspfade hängen hierbei von den Optionen ab, die Sie in den zuvor aufgerufenen Anzeigen ausgewählt haben.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen. **Wichtig:** Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen" auf Seite 86.
Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93.

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.	Die Anzeige, die geöffnet wird, ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren: • Wenn die Installation *nicht* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, dann wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104. • Wenn Sie die Installation *über* eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104. **Wichtig:** Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.

Sie haben alle vorhandenen Installationen von WebSphere Process Server identifiziert, die sich möglicherweise auf die neue Installation auswirken. Wenn auf Ihrem System Installationen anderer WebSphere-Produkte vorhanden sind, dann wurden Sie auf andere Abschnitte verwiesen, in denen die Installation des Produkts unter Berücksichtigung dieser vorhandenen Installationen erläutert wird. Wenn auf Ihrem System keine weiteren WebSphere-Produkte installiert sind, dann haben Sie den Installationstyp ausgewählt, der ausgeführt werden soll (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation mit vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client ausführen

Der Installationsassistent hat eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client gefunden, die entweder alleine oder zusammen mit anderen Installationen von WebSphere-Produkten auf dem System vorhanden ist. Sie müssen entscheiden, ob eine Neuinstallation von WebSphere Process Server durchgeführt werden soll, die mit der Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client koe-

xistieren soll, oder ob Sie stattdessen die WebSphere Process Server-Funktionalität zur vorhandenen Installation hinzufügen möchten.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent bereits gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert und die Voraussetzungen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Installation eines vorhandenen Produkts oder einer vorhandenen Komponente gefunden' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Installation eines vorhandenen Produkts oder einer vorhandenen Komponente gefunden' abhängig davon, wie die neue WebSphere Process Server-Installation behandelt werden soll, eine der verfügbaren Optionen aus, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die daraufhin aufgerufene Anzeige und Ihr nächster Schritt hängen von der ausgewählten Option ab:

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Neue Kopie von WebSphere Process Server installieren: Installiert eine neue Kopie von WebSphere Process Server zur Koexistenz mit einer Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client. **Tipp:** Wählen Sie diese Option auch aus, wenn Sie WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren möchten. In einer nachfolgenden Erkennungsanzeige werden die Installationen dieser Produkte angegeben, und Sie können WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation installieren.	Die als nächste geöffnete Anzeige ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation eines anderen WebSphere-Produkts auf Ihrem System verfügen: • Wenn Sie über keine weiteren vorhandenen Installationen von WebSphere-Produkten verfügen, wird die Anzeige für den Installationstyp geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 fort. • Wenn bereits eine Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment vorhanden ist, wird die Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' geöffnet. Lesen Sie die Informationen unter „Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen" auf Seite 342.
Vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus verwenden oder **Vorhandene Installation von Client verwenden**: Installiert WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client, Version 6.1.x, die in der Dropdown-Liste der Anzeige ausgewählt werden kann.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Enterprise Service Bus- oder WebSphere Process Server Client-Installation in WebSphere Process Server-Installation umwandeln" auf Seite 110.

2. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Die verfügbaren Installationspfade hängen hierbei von den Optionen ab, die Sie in den zuvor aufgerufenen Anzeigen ausgewählt haben.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen. **Wichtig:** Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen" auf Seite 86.
Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93.

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.	Die Anzeige, die geöffnet wird, ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren: • Wenn die Installation *nicht* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, dann wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104. • Wenn Sie die Installation *über* eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104. **Wichtig:** Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.

Sie haben alle vorhandenen Installationen von WebSphere Enterprise Service Bus oder WebSphere Process Server Client identifiziert, die sich möglicherweise auf die neue Installation auswirken. Wenn auf Ihrem System Installationen anderer WebSphere-Produkte vorhanden sind, dann wurden Sie auf andere Abschnitte verwiesen, in denen die Installation des Produkts unter Berücksichtigung dieser vorhandenen Installationen erläutert wird. Wenn auf Ihrem System keine weiteren WebSphere-Produkte installiert sind, dann haben Sie den Installationstyp ausgewählt, der ausgeführt werden soll (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Installation mit vorhandenen WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installationen ausführen

Der Installationsassistent hat eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment festgestellt. Sie müssen entscheiden, ob eine Neuinstallation von WebSphere Process Server (mit einer neuen Basisinstallation von WebSphere Application Server Network Deployment) ausgeführt oder stattdessen die WebSphere Process Server-Funktionalität zur WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Installation hinzugefügt werden soll.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um diese Optionen auszuwählen. Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass der Installationsassistent bereits gestartet, die Lizenzvereinbarung akzeptiert und die Voraussetzungen überprüft wurden, indem die in „WebSphere Process Server interaktiv installieren" auf Seite 80 aufgeführten Anweisungen ausgeführt wurden. Die Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' wird aufgerufen.

1. Wählen Sie in der Anzeige 'Erkannt: WebSphere Application Server' abhängig davon, wie die neue WebSphere Process Server-Installation behandelt werden soll, eine der verfügbaren Optionen aus:
   - **Neue Kopie von WebSphere Application Server Network Deployment installieren**: Installiert während der Installation von WebSphere Process Server eine neue Kopie von WebSphere Application Server Network Deployment.
   - **Vorhandene Installation von WebSphere Application Server Network Deployment verwenden** oder **Vorhandene Installation von WebSphere Application Server verwenden**: Installiert WebSphere Process Server über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment, die in der Dropdown-Liste der Anzeige ausgewählt werden kann.

     Wichtig: Der Benutzer, der die Installation von WebSphere Process Server ausführt, muss mit dem Benutzer identisch sein, der WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installiert hat.

     Einschränkung: i5/OS Wenn die ausgewählte Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ein älteres Service-Level aufweist und die Installation von WebSphere Process Server über einen fernen Windows-Client ausgeführt wird, muss WebSphere Application Server Network Deployment mit einer lokalen unbeaufsichtigten Installation über das i5/OS-System aktualisiert werden, bevor die aktuelle Installation fortgesetzt werden kann.

   Treffen Sie eine Auswahl, und klicken Sie dann auf **Weiter**. Die Anzeige für den Installationstyp wird aufgerufen.

2. Wählen Sie in der Anzeige für den Installationstyp den gewünschten Installationstyp aus, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Der Installationsassistent stellt eine Auswahl von Installationspfaden bereit. (Die verfügbaren Installationspfade hängen hierbei von den Optionen ab, die Sie in den zuvor aufgerufenen Anzeigen ausgewählt haben.) Der nächste Schritt ist vom gewünschten Installationstyp abhängig. (Bei WebSphere Process Server Client hängt dieser Schritt auch davon ab, ob Sie die Installation über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.)

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Standardinstallation (Standardeinstellung): Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Sie können optional auch die Beispiele für WebSphere Process Server installieren. Sie können auch ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellen oder diese Option umgehen und die Profile später mit dem Profile Management Tool erstellen. **Wichtig:** Wenn Sie sich für die Erstellung eines eigenständigen Serverprofils während einer Standardinstallation entscheiden und die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm für das Profil eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt. Wenn Sie diesen eigenständigen Server in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann müssen Sie zuerst diese Beispielkonfiguration löschen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „Installation von WebSphere Process Server und Profilerstellung interaktiv durchführen" auf Seite 86.
Installation einer Implementierungsumgebung: Installiert WebSphere Process Server und optional auch WebSphere Application Server Network Deployment und führt Sie durch die Konfiguration einer Implementierungsumgebung. Sie können einen Deployment Manager erstellen und ein Implementierungsumgebungsmuster für diesen auswählen bzw. Cluster auswählen, die für einen verwalteten Knoten angewendet werden sollen.	Die Anzeige 'Featureauswahl' wird aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server interaktiv mit Implementierungsumgebung installieren" auf Seite 93.

Ausgewählte Option	Nächster Schritt
Clientinstallation: Installiert WebSphere Process Server Client und optional WebSphere Application Server Network Deployment unter Verwendung der standardmäßigen Installationsoptionen und -konfigurationen. Diese Option ermöglicht Ihnen die Ausführung von Clientanwendungen, die mit WebSphere Process Server interagieren.	Die Anzeige, die geöffnet wird, ist davon abhängig, ob Sie über eine vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment installieren: • Wenn die Installation *nicht* über eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausgeführt wird, dann wird die Anzeige 'Installationsverzeichnis' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104. • Wenn Sie die Installation *über* eine bereits vorhandene Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen, wird die Anzeige 'Installationszusammenfassung' aufgerufen. Anweisungen zur Durchführung der Installation finden Sie unter „WebSphere Process Server Client interaktiv installieren" auf Seite 104.

Sie haben alle vorhandenen Installationen von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment identifiziert, die sich möglicherweise auf die neue Installation auswirken. Sie haben darüber hinaus den Typ der durchzuführenden Installation ausgewählt (Standardinstallation, Implementierungsumgebungs- oder Clientinstallation).

Setzen Sie Ihre Installation fort, indem Sie die Anweisungen unter dem entsprechenden Link befolgen; dieser Link ist von der von Ihnen getroffenen Auswahl abhängig.

Laufwerke unter den Betriebssystemen Linux und UNIX anhängen

Auf einigen Linux- und UNIX-Betriebssystemen muss das Laufwerk über eine Mountoperation angehängt werden, bevor ein Zugriff auf die Daten möglich ist, die auf den Produkt-CDs oder der Produkt-DVD gespeichert sind.

Legen Sie die CD oder DVD in das Laufwerk ein, bevor Sie es anhängen. Um Laufwerke anhängen zu können, müssen Sie über Rootberechtigung verfügen.

Mit den folgenden Prozeduren können Sie die Produkt-CDs bzw. die Produkt-DVD für WebSphere Process Server anhängen.

- AIX **CD oder DVD auf AIX-Systemen anhängen.** Gehen Sie wie folgt vor, um eine CD oder DVD auf einem AIX-System mit SMIT (System Management Interface Tool) anzuhängen:
  1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
  2. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein.

3. Erstellen Sie einen Mountpunkt für den Datenträger, indem Sie den Befehl `mkdir -p /cdrom` eingeben. Dabei stellt `cdrom` das Mountpunktverzeichnis für den Datenträger dar.
4. Ordnen Sie mit SMIT ein Dateisystem für den Datenträger zu, indem Sie den Befehl **smit storage** eingeben.
5. Wählen Sie nach dem Start von SMIT die Optionen **System Storage Management (Physical & Logical Storage) > File Systems > Add / Change / Show / Delete File Systems > CDROM File Systems > Add CDROM File System** aus.
6. Führen Sie im Fenster 'Add a CDROM File System' die folgenden Schritte aus:
   - Geben Sie im Feld **DEVICE Name** einen Einheitennamen für das Dateisystem des Datenträgers ein. Einheitennamen der Dateisysteme für Datenträger müssen eindeutig sein. Falls ein Einheitenname mehrfach vorhanden ist, müssen Sie ein zuvor definiertes Dateisystem für den Datenträger möglicherweise löschen oder einen anderen Namen für Ihr Verzeichnis verwenden. Im Beispiel wird der Einheitenname `/dev/cd0` verwendet.
   - Geben Sie das Mountpunktverzeichnis für den Datenträger im Fenster **MOUNT POINT** ein. In diesem Beispiel ist `/cdrom` das Mountpunktverzeichnis.
   - Wählen Sie im Feld **Mount AUTOMATICALLY at system restart** die Option `yes` aus, damit das Dateisystem automatisch angehängt wird.
   - Wählen Sie **OK** aus, um das Fenster zu schließen, und klicken Sie dann dreimal auf **Cancel**, um SMIT zu verlassen.
7. Als Nächstes müssen Sie das Dateisystem des Datenträgers anhängen, indem Sie den Befehl **smit mountfs** eingeben.
8. Führen Sie im Fenster 'Mount a File System' die folgenden Schritte aus:
   - Geben Sie im Feld **FILE SYSTEM name** den Einheitennamen für das Dateisystem des Datenträgers ein. In diesem Beispiel ist der Einheitenname `/dev/cd0`.
   - Geben Sie den Mountpunkt des Datenträgers im Feld **Directory over which to mount** ein. In unserem Beispiel ist der Mountpunkt `/cdrom`.
   - Geben Sie `cdrfs` im Feld **Type of Filesystem** ein. Wenn Sie **List** auswählen, wird eine Liste der Dateisystemtypen angezeigt, die angehängt werden können.
   - Wählen Sie im Feld **Mount as READ-ONLY system** die Option `yes` aus.
   - Bestätigen Sie die verbleibenden Standardwerte, und wählen Sie **OK** aus, um das Fenster zu schließen.

   Das Dateisystem Ihres Datenträgers ist jetzt angehängt. Um den Inhalt der CD oder DVD anzuzeigen, legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein, und geben Sie dann den Befehl **cd /cdrom** ein. Hierbei steht **cdrom** für das Mountpunktverzeichnis des Datenträgers.

- HP-UX **CD oder DVD auf HP-UX-Systemen anhängen.** Da WebSphere Process Server Dateien mit langen Dateinamen enthält, kann der Mountbefehl fehlschlagen. Mit den folgenden Schritten können Sie Ihre Produkt-CDs oder die Produkt-DVD für WebSphere Process Server auf der HP-UX-Plattform erfolgreich anhängen:
  1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
  2. Fügen Sie der Datei `pfs_fstab` im Verzeichnis `/etc` die folgende Zeile hinzu:

     ```
     /dev/dsk/c0t2d0 mountpunkt pfs-rrip ro,hard
     ```

Dabei steht die Variable *mountpunkt* für den Mountpunkt Ihrer CD oder DVD.

3. Starten Sie den Dämon *pfs* mit den folgenden Befehlen (sofern nicht bereits aktiv):

   ```
   /usr/sbin/pfs_mountd &
   /usr/sbin/pfsd 4 &
   ```

4. Legen Sie die CD oder DVD in das Laufwerk ein, und geben Sie dann die folgenden Befehle ein:

   ```
   mkdir /cdrom
   /usr/sbin/pfs_mount /cdrom
   ```

   Die Variable */cdrom* steht für den Mountpunkt des Datenträgers.

5. Melden Sie sich ab.

- Linux **CD oder DVD auf Linux-Systemen anhängen.** Gehen Sie wie folgt vor, um eine CD oder DVD auf einem Linux-System anzuhängen:

  1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
  2. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein, und geben Sie dann den folgenden Befehl ein:

     ```
     mount -t iso9660 -o ro /dev/cdrom /cdrom
     ```

     Die Variable */cdrom* steht für den Mountpunkt des Datenträgers.
  3. Melden Sie sich ab.

  Einige Fenstermanager können CDs oder DVDs automatisch anhängen. Weitere Informationen finden Sie in Ihrer Systemdokumentation.

- Solaris **CD oder DVD auf Solaris-Systemen anhängen.** Gehen Sie wie folgt vor, um eine CD oder DVD auf einem Solaris-System anzuhängen:

  1. Melden Sie sich als Benutzer mit Rootberechtigung an.
  2. Legen Sie den Datenträger in das Laufwerk ein.
  3. Falls Volume Manager (vold) auf Ihrem System nicht aktiv ist, geben Sie die folgenden Befehle ein, um den Datenträger anzuhängen:

     ```
     mkdir -p /cdrom/unnamed_cdrom
     mount -F hsfs -o ro /dev/dsk/c0t6d0s2 /cdrom/unnamed_cdrom
     ```

     Die Variable */cdrom/unnamed_cdrom* steht für das Datenträgermountverzeichnis und `/dev/dsk/c0t6d0s2` für die Laufwerkseinheit.

     Falls Sie das Laufwerk des Datenträgers über ein fernes System mit NFS anhängen, muss das Dateisystem des Datenträgers auf dem fernen System mit Rootzugriff exportiert werden. Außerdem müssen Sie dieses Dateisystem auf dem lokalen System mit Rootzugriff anhängen.

     Falls Volume Manager (vold) auf Ihrem System aktiv ist, wird der Datenträger automatisch wie folgt angehängt:

     ```
     /cdrom/unnamed_cdrom
     ```

  4. Melden Sie sich ab.

Standardinstallationsverzeichnisse für Produkt, Profile und Tools

Wenn in der Produktdokumentation die Variablen *installationsstammverzeichnis*, *benutzerdatenstammverzeichnis*, *profilstammverzeichnis*, *stammverzeichnis_von_update_installer* und *cip_stammverzeichnis_von_process_server* verwendet werden, stehen diese stellvertretend für bestimmte Standardverzeichnisse, in denen sich die Produktinstallation, die Profilkonfigurationsdateien und verschiedene Tools befinden. Dieser Abschnitt erläutert die geltenden Konventionen für WebSphere Process Server. Die Bedeutung dieser Variablen hängt davon ab, ob Sie das Produkt auf einem

bereinigten Server oder auf einem Server mit einer bestehenden Installation von WebSphere Application Server, WebSphere Application Server Network Deployment, WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus installieren. Sie hängt außerdem davon ab, ob die Installation als Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. als Administrator auf einem Windows-System) oder als Benutzer ohne Rootberechtigung erfolgt.

Einschränkungen für Installationsverantwortliche ohne Rootberechtigung

Linux UNIX Windows Das Produkt kann durch den Benutzer mit Rootberechtigung bzw. Administrator sowie durch Benutzer ohne Rootberechtigung installiert werden. Die im Installationsassistenten angezeigten Standardverzeichnisse hängen davon ab, ob der Benutzer über Root- bzw. Administratorberechtigungen verfügt.

Linux UNIX Windows Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung können gemeinsam genutzte Produkte registrieren und systemeigene Verzeichnisse für die Installation verwenden (globale gemeinsam genutzte Ressourcen, die allen Benutzern zur Verfügung stehen), während Benutzer ohne Rootberechtigung diese Möglichkeit nicht besitzen. Benutzer ohne Rootberechtigung können ausschließlich in Verzeichnisse installieren, deren Eigner sie sind.

In der Dokumentation verwendete Variablen

In der Dokumentation werden bestimmte Variablen für die verschiedenen Standardverzeichnisse verwendet. Diese Dateipfade sind Standardverzeichnisse. Sie können das Produkt und die zugehörigen Komponenten in jedes beliebige Verzeichnis mit Schreibzugriff installieren. Dies gilt in gleicher Weise für die Profilerstellung. Wenn Sie mehrere Installationen des Produkts WebSphere Process Server oder seiner Komponenten ausführen, sind hierfür auch mehrere Verzeichnisse erforderlich.

Die folgenden Variablen werden in der Dokumentation verwendet:

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Zur Installation auf einem i5/OS-System muss das Benutzerprofil über die Sonderberechtigungen *SECADM und *ALLOBJ verfügen.

Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX-, und Windows-Plattformen:**
installationsstammverzeichnis
Das Installationsverzeichnis von WebSphere Process Server. WebSphere Process Server wird immer in demselben Verzeichnis installiert wie die zugehörige WebSphere Application Server Network Deployment-Installation.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*
Das standardmäßige Benutzerdatenverzeichnis für WebSphere Process Server. Das benutzerdatenstammverzeichnis unterscheidet sich vom *installationsstammverzeichnis*; die Verzeichnisse dürfen nicht identisch sein. Bei der Produktinstallation werden in diesem Verzeichnis die Unterverzeichnisse profiles und profileRegistry erstellt.

profilstammverzeichnis
Die Speicherposition eines WebSphere Process Server-Profils.

stammverzeichnis_von_update_installer
Das Installationsverzeichnis von Update Installer for WebSphere Software.

cip_stammverzeichnis_von_process_server
Das Installationsverzeichnis eines angepassten Installationspakets (CIP = Customized Installation Package), das mit Installation Factory erstellt wurde. Ein CIP ist ein WebSphere Process Server-Produkt, das mit mindestens einem Wartungspaket und weiteren optionalen Dateien und Scripts zu einem Paket zusammengefasst wurde.

Standardverzeichnisse auf einem bereinigten Server

Die folgenden Tabellen zeigen die standardmäßigen Installationsverzeichnisse für WebSphere Process Server, für WebSphere Process Server-Profile, für Update Installer for WebSphere Software und für mit Installation Factory erstellte angepasste Installationspakete (CIPs). Diese Verzeichnisse gelten nur dann, wenn sich *keine* Installation eines anderen WebSphere-Produkts auf dem System befindet.

Tabelle 32 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis, in das der Installationsassistent die beiden Produkte WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung installiert:

Tabelle 32. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis'

Standardmäßiges Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/ProcServer	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer
HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/ProcServer	HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer
Linux **Auf Linux-Plattformen:** /opt/ibm/WebSphere/ProcServer	Linux **Auf Linux-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/ibm/WebSphere/ProcServer
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\ProcServer

Tabelle 33 zeigt das Standardinstallationsverzeichnis für ein Profil *profilname* sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 33. Standardmäßiges Verzeichnis 'profilstammverzeichnis'

Standardmäßiges Verzeichnis *profilstammverzeichnis* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *profilstammverzeichnis* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*

Tabelle 33. Standardmäßiges Verzeichnis 'profilstammverzeichnis' (Forts.)

Standardmäßiges Verzeichnis *profilstammverzeichnis* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *profilstammverzeichnis* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*	HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*
Linux **Auf Linux-Plattformen:** /opt/ibm/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*	Linux **Auf Linux-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/ibm/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles*profilname*	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\ProcServer\profiles*profilname*

Tabelle 34 zeigt das Standardinstallationsverzeichnis für Update Installer for WebSphere Software sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 34. Standardmäßiges Verzeichnis 'stammverzeichnis_von_update_installer'

Standardmäßiges Verzeichnis *stammverzeichnis_von_update_installer* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *stammverzeichnis_von_update_installer* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/UpdateInstaller	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/UpdateInstaller	HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** *benutzerausgangsverzeichnis*/IBM/WebSphere/UpdateInstaller
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\UpdateInstaller	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\UpdateInstaller

Linux UNIX Windows **Auf Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen:** Tabelle 35 auf Seite 350 zeigt das Standardinstallationsverzeichnis für mit Installation Factory erstellte angepasste Installationspakete (CIPs) sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung. Die Variable *eindeutige_cip_id* ist die eindeutige CIP-ID, die bei der Erstellung der Builddefinitionsdatei generiert wird. Sie können den generierten Wert im Assistenten für Builddefinition überschreiben. Verwenden Sie einen eindeutigen Wert, damit mehrere CIPs auf dem System installiert werden können.

Tabelle 35. Standardmäßiges Verzeichnis 'cip_stammverzeichnis_von_process_server'

Standardmäßiges Verzeichnis *cip_stammverzeichnis_von_process_server* **für Benutzer mit Root- oder Administrator-berechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *cip_stammverzeichnis_von_process_server* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/*cip_uid*	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*
HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*	HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*
Linux **Auf Linux-Plattformen:** /opt/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*	Linux **Auf Linux-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/ibm/WebSphere/ProcServer/cip/*eindeutige_cip_id*
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer\cip*eindeutige_cip_id*	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\ProcServer\cip*eindeutige_cip_id*

Tabelle 36 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 36. i5/OS-Standardverzeichnisse auf einem bereinigten Server

Standardverzeichnisvariable	**Standardverzeichnis**
installationsstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer
stammverzeichnis_von_update_installer	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/UpdateInstaller
benutzerdatenstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/
profilstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/*profilname*

Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment

Wenn eine Installation einer unterstützten Version von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment auf einem Server existiert, und Sie WebSphere Process Server darüber installieren, wird WebSphere Process Server im gleichen Verzeichnis installiert. Tabelle 37 auf Seite 351 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis in einem solchen Fall sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 37. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment

Standardmäßiges Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/AppServer	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/AppServer
HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/AppServer	HP-UX Linux Solaris **Auf HP-UX-, Linux- und Solaris-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/AppServer
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\AppServer	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\AppServer

Die Standardverzeichnisse *profilstammverzeichnis*, *stammverzeichnis_von_update_installer* und *cip_stammverzeichnis_von_process_server* werden nach dem gleichen Prinzip gehandhabt.

Tabelle 38 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 38. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Application Server oder WebSphere Application Server Network Deployment

Standardverzeichnisvariable	**Standardverzeichnis**
installationsstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/Appserver/V61/ND
benutzerdatenstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/Appserver/V61/ND
profilstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/Appserver/V61/ND/profiles/*profilname*01

Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server

Wenn eine Installation von WebSphere Process Server auf dem Server existiert und Sie den Installationsassistenten zur Einrichtung einer zweiten Installation des Produkts ausführen, erkennt der Installationsassistent die vorhandene Installation und hängt dem zweiten Standardverzeichnis eine Ziffer an. Wenn WebSphere Process Server beispielsweise im Standardverzeichnis /opt/IBM/WebSphere/ProcServer existiert, und Sie nun den Installationsassistenten ein zweites Mal ausführen, wird in der Anzeige für das Installationsverzeichnis im Installationsassistenten das Standardinstallationsverzeichnis /opt/IBM/WebSphere/ProcServer1 für die zweite Produktinstallation vorgeschlagen. Tabelle 39 auf Seite 352 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis in einem solchen Fall sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 39. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server

Standardmäßiges Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/ProcServer1	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer1
HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/ProcServer1	HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ProcServer1
Linux **Auf Linux-Plattformen:** /opt/ibm/WebSphere/ProcServer1	Linux **Auf Linux-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/ibm/WebSphere/ProcServer1
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\ProcServer1	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\ProcServer1

Wichtig: In diesem Szenario wird vorausgesetzt, dass auf dem Server *keine* zweite Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ohne darüber installierte Version von WebSphere Process Server installiert ist. Andernfalls können Sie WebSphere Process Server in dasselbe Verzeichnis installieren (z. B. /opt/IBM/WebSphere/AppServer) oder eine neue Installation von WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment in die zuvor aufgeführten Verzeichnisse ausführen.

Tabelle 40 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 40. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Process Server

Standardverzeichnisvariable	**Standardverzeichnis**
installationsstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer1
benutzerdatenstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer1
profilstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer1/profiles/*profilname*01

Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Enterprise Service Bus

Wenn eine Installation von WebSphere Enterprise Service Bus auf einem Server existiert, und Sie WebSphere Process Server darüber installieren, wird WebSphere Process Server im gleichen Verzeichnis installiert. Tabelle 41 auf Seite 353 zeigt das standardmäßige Installationsstammverzeichnis in einem solchen Fall sowohl für Benutzer mit Root- bzw. Administratorberechtigung als auch für Benutzer ohne Rootberechtigung:

Tabelle 41. Standardmäßiges Verzeichnis 'installationsstammverzeichnis' bei Installation von WebSphere Process Server über eine vorhandene Installation von WebSphere Enterprise Service Bus

Standardmäßiges Verzeichnis *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer mit Root- oder Administratorberechtigung**	**Standardmäßiges Verzeichnis** *installationsstammverzeichnis* **für Benutzer ohne Rootberechtigung**
AIX **Auf AIX-Plattformen:** /usr/IBM/WebSphere/ESB	AIX **Auf AIX-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ESB
HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** /opt/IBM/WebSphere/ESB	HP-UX Solaris **Auf HP-UX- und Solaris-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/IBM/WebSphere/ESB
Linux **Auf Linux-Plattformen:** /opt/ibm/WebSphere/ESB	Linux **Auf Linux-Plattformen:** *benutzerstammverzeichnis*/ibm/WebSphere/ESB
Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\Programme\IBM\WebSphere\ESB	Windows **Auf Windows-Plattformen:** C:\IBM\WebSphere\ESB

Wichtig: In diesem Szenario wird vorausgesetzt, dass auf dem Server *keine* zweite Installation von WebSphere Application Server Network Deployment ohne darüber installierte Version von WebSphere Process Server installiert ist. Andernfalls können Sie WebSphere Process Server in dasselbe Verzeichnis installieren (z. B. /opt/IBM/WebSphere/AppServer).

Die Standardverzeichnisse *profilstammverzeichnis*, *stammverzeichnis_von_update_installer* und *cip_stammverzeichnis_von_process_server* werden nach dem gleichen Prinzip gehandhabt.

Tabelle 42 zeigt die Standardverzeichnisse für die i5/OS-Plattform.

Tabelle 42. i5/OS-Standardverzeichnisse bei vorhandener Installation von WebSphere Enterprise Service Bus

Standardverzeichnisvariable	**Standardverzeichnis**
installationsstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/ProdData/WebSphere/ESB1
benutzerdatenstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** /QIBM/UserData/WebSphere/ESB1
profilstammverzeichnis	i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** QIBM/UserData/WebSphere/ESB1/profiles/*profilname*01

Produktkomponenten

Dieser Abschnitt beschreibt die Features von WebSphere Process Server.

Tabelle 43 enthält eine Liste der Komponenten von WebSphere Process Server, die installiert werden können. Um das Leistungsverhalten in Entwicklungs- oder Produktionsumgebungen nicht zu beeinträchtigen, sollten in diesen Umgebungen die WebSphere Process Server-Beispiele nicht installiert werden.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die einzige installierbare Komponente sind die WebSphere Process Server-Beispiele.

Tabelle 43. Komponenten von WebSphere Process Server

Feature	Beschreibung
Business Rule Beans (veraltet)	Installiert die Funktionalität zum Erstellen und Ändern von Regeln, mit denen sich Geschäftsstrategien aus Ihrer Anwendung auslagern lassen, damit das Kernverhalten und die Benutzerschnittstellenobjekte der Anwendung bei sich entwickelnden Geschäftsanforderungen unverändert bleiben. Diese Funktion wurde aus WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.1.1 übertragen. Sie wird in zukünftigen Releases von WebSphere Process Server nicht unterstützt.
Extended Messaging (veraltet)	Installiert die Funktionalität zur erweiterten Unterstützung der Verarbeitung von Nachrichten und Antworten auf diese Nachrichten, indem die Unterstützung für den Basis-JMS, die nachrichtengesteuerten EJB 2.0-Beans und das EJB-Komponentenmodell (EJB = Enterprise Java Bean) so erweitert wird, dass die vorhandene über Container realisierte Transaktionspersistenz und transaktionsorientiertes Verhalten verwendet werden. Diese Funktion wurde aus WebSphere Business Integration Server Foundation, Version 5.1.1 übertragen. Sie wird in zukünftigen Releases von WebSphere Process Server nicht unterstützt.
WebSphere Process Server-Beispiele	Installiert die Beispielanwendungen für WebSphere Process Server und WebSphere Application Server Network Deployment. Dazu zählen Quellcodedateien und integrierte Enterprise-Anwendungen, die einige der aktuellen Technologien in Java 2 Platform, Enterprise Edition (J2EE) und WebSphere veranschaulichen. Weitere Informationen zu den Beispielen finden Sie unter Zugriff auf die Beispiele (Beispielgalerie).

Befehl 'install'

Der Befehl install installiert das Produkt und die meisten Produktkomponenten. Bei der Produktinstallation installiert das Installationsprogramm die zentralen Produktdateien und erstellt ein Profil, sofern Sie die entsprechende Option bei der Installation ausgewählt haben. Der Parameter '-silent' führt den Installationsassistenten im unbeaufsichtigten Modus ohne grafische Benutzerschnittstelle aus.

Zweck

Dieser Abschnitt beschreibt die Befehlszeilensyntax für den Befehl install. Starten Sie den Befehl install in der Befehlszeile, um das Produkt zu installieren.

Vorbereitungen für die Installation des Produkts

Bereiten Sie das Betriebssystem auf die Installation vor. Treffen Sie die im Abschnitt Kapitel 5, „Betriebssystem für die Installation vorbereiten", auf Seite 41 beschriebenen Vorbereitungen.

Die Befehlsdatei befindet sich im Stammverzeichnis der Komponente auf der Produkt-CD.

Zur Vereinfachung Ihrer Taskumgebung wurde in das Produktpaket von WebSphere Process Server Version 6.1 die gemeinsame Installationssteuerkomponente für WebSphere-Softwarekomponenten übernommen. Der Befehl install startet das Installationsprogramm in fast allen Komponenten des Produktpakets:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** install
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** install
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** install.bat

Wenn auf einem bestimmten Betriebssystem weder der Befehl noch ein Alternativbefehl zur Verfügung stehen, wird dies in Tabelle 44 durch die Abkürzung N/V (nicht verfügbar) angegeben. Ist ein Befehl nicht verfügbar, kann die Komponente auf dem jeweiligen Betriebssystem nicht installiert werden.

Tabelle 44. Befehle für WebSphere Application Server-Komponenteninstallation

Betriebssystem	Application Client	IBM HTTP Server	Web-Server-Plug-ins	Application Server Toolkit	Update Installer (UPDI)
AIX	install	install	install	N/V	/UpdateInstaller/install
HP-UX	/AppClient/install	/IHS/install	/plugin/install	N/V	/UpdateInstaller/install
i5/OS	Installation	N/V	install	install	/UpdateInstaller/install
Linux	N/V	/IHS/install	/plugin/install	/install	/UpdateInstaller/install
Solaris	N/V	install	install	N/V	/UpdateInstaller/install
Windows	\AppClient\install.exe	\IHS\install.exe	\plugin\install.exe	\install.exe	\UpdateInstaller\install.exe

Tabelle 45. Befehle für die Komponenteninstallation

Betriebssystem	WebSphere Process Server	IBM Installation Factory	IBM WebSphere Process Server Help System	IBM Support Assistant	Message Service Clients for C/C++	Message Service Clients for .NET
AIX	install	install			MsgClients/XMSCC/setupAix.bin	
HP-UX	/WBI/install	/WBI/install	/IEHS/install.exe	/ISA/install.bin		
i5/OS	install	install			N/V	N/V
Linux	/WBI/install	/WBI/install	IEHS/install.exe	/ISA/install.bin	• 32-bit: MsgClients/XMSCC/setuplinuxia32 • 64-bit: MsgClients/XMSCC/setuplinux-x86_64	
Solaris	install	install			MsgClients/XMSCC/setupsolaris	
Windows	\WBI\install.bat	\WBI\install.bat	\IEHS\install\exe	\ISA\install.exe	MsgClients\XMSCC\setup.exe	MsgClients\XMSNET\dotNETClientsetup.exe

Parameter und Syntax

In diesem Abschnitt wird der Befehl beschrieben, der den Installationsassistenten startet.

- Mit dem Befehl **install** können Sie den Installationsassistenten starten und die grafische Benutzerschnittstelle anzeigen:

  ```
  verzeichnis_der_komponenten-cd/install
  ```

- Mit dem Befehl **install -silent** können Sie den Installationsassistenten im unbeaufsichtigten Modus ohne die grafische Benutzerschnittstelle starten:

  ```
  verzeichnis_der_komponenten-cd/install -options "name_der_antwortdatei" -silent
  ```

Mit den folgenden Optionen für den Befehl install können Sie wahlweise eine Neuinstallation durchführen, ein Feature zu einer bestehenden Installation hinzufügen oder ein bestehendes WebSphere Process Server-Produkt konfigurieren, indem Sie ein Profil erstellen.

Die gültigen Werte für die einzelnen Optionen können Sie Tabelle 46 entnehmen.

Tabelle 46. Optionen und Werte für den Befehl 'install' von WebSphere Process Server

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
silentInstallLicenseAcceptance	true/false	false	Gibt an, ob die Lizenzvereinbarung akzeptiert werden soll.
installType	• installNew • addfeature • upgrade	installNew	Gibt den Installationstyp an.
samplesSelected	• true - Gibt an, dass das Feature zur Installation ausgewählt ist. • false - Gibt an, dass das Feature nicht zur Installation ausgewählt ist.	false	Geben Sie den entsprechenden Wert an, wenn Sie dieses Feature verwenden möchten.

Tabelle 46. Optionen und Werte für den Befehl 'install' von WebSphere Process Server (Forts.)

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
brbeansSelected	• true - Gibt an, dass das Feature zur Installation ausgewählt ist. • false - Gibt an, dass das Feature nicht zur Installation ausgewählt ist.	false	Geben Sie den entsprechenden Wert an, wenn Sie dieses Feature verwenden möchten. Dieses Feature wird unter i5/OS nicht unterstützt.
extendedMessagingSelected	• true - Gibt an, dass das Feature zur Installation ausgewählt ist. • false - Gibt an, dass das Feature nicht zur Installation ausgewählt ist.	false	Geben Sie den entsprechenden Wert an, wenn Sie dieses Feature verwenden möchten. Dieses Feature wird unter i5/OS nicht unterstützt.
installLocation	Ein beliebiges gültiges Installationsverzeichnis.	Das Standardverzeichnis für den Plattformtyp.	Wählen Sie einen Installationszielpfad aus.
PROF_profilesInfo			Zeigt eine Liste der Profilargumente an.
allowNonRootSilentInstall	true/false	false	Gibt an, ob eine Installation durch einen Benutzer ohne Rootberechtigung erfolgen darf.
PROF_enableAdminSecurity	true/false	true	Gibt an, ob die sofort einsatzfähige Sicherheit aktiviert werden soll. Sie müssen 'true' auswählen, wenn Sie für die Option 'samplesSelected' den Wert 'true' gewählt haben. Dies gilt nur für eigenständige Profile und dmgr-Profile.
profileType	• standalone • deploymentManager • managed node • none	standalone	Wählen Sie eine der vier Profilerstellungsoptionen aus.
profileLocation	Ein beliebiges gültiges Verzeichnis für Benutzerdaten.		Gilt nur für i5/OS.

Tabelle 46. Optionen und Werte für den Befehl 'install' von WebSphere Process Server (Forts.)

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
traceLevel	• OFF 0 - Es wird kein Trace erstellt. • SEVERE 1 - Nur schwer wiegende Fehler werden in die Tracedateien aufgenommen. • WARNING 2 - Nachrichten zu nicht fatalen Ausnahmebedingungen und Warnungen werden in die Tracedateien aufgenommen. • INFO 3 - Informationsnachrichten werden in die Tracedateien aufgenommen. • CONFIG 4 - Die Konfiguration betreffende Nachrichten werden in die Tracedateien aufgenommen. • FINE 5 - Methodenaufrufe für nicht öffentliche Methoden werden in die Tracedateien aufgenommen. • FINER 6 - Methodenaufrufe für nicht öffentliche Methoden außer getter- und setter-Methoden werden in die Tracedateien aufgenommen. • FINEST 7 - Methodenaufrufe, -eintritte und -austritte, Methodeneintrittsparameter und Rückgabewerte werden in die Tracedateien aufgenommen.	0	Wählen Sie aus, wie viele Traceinformationen erfasst werden sollen.
traceFormat	• text - Die Tracedateien werden zur besseren Lesbarkeit im einfachen Textformat erstellt. • XML - Die Tracedateien werden in standardkonformem XML-Format für Java-Protokollierung erstellt.	Für beide Formate werden getrennte Tracedateien erstellt. Wenn Sie wünschen, dass nur eines der beiden Formate erstellt werden soll, wählen Sie die entsprechende Option aus.	Wählen Sie das Ausgabeformat für Tracedateien aus.
wpsInstallType	• typical • ndguided • client	typical	Wählen Sie zwischen einer Standardinstallation ('typical'), der Installation einer Implementierungsumgebung ('ndguided') und einer Clientinstallation ('client').
ndGuidedInstallType	• deploymentManager • additionalRoles	deployment Manager	Wählen Sie den Typ der auszuführenden Implementierungsumgebungsinstallation aus.

Tabelle 46. Optionen und Werte für den Befehl 'install' von WebSphere Process Server (Forts.)

Optionsname (-OPT)	Werte	Standardwert	Beschreibung
disableOSPrereqChecking	true/false	false	Wählen Sie aus, ob Sie die Prüfung der Betriebssystemvoraussetzungen inaktivieren möchten.
disableNonBlocking PrereqChecking	true/false	false	Wählen Sie aus, ob Sie die Prüfung der nicht blockierenden Betriebssystemvoraussetzungen inaktivieren möchten.
createProfile	true/false	false	Wählen Sie, ob Sie ein Profil für eine bestehende Installation erstellen möchten.
PROF_topologyPattern	• Reference - Remote Messaging und Fernunterstützung • CondensedAsync - Remote Messaging • CondensedSync - Einzelner Cluster		Wählen Sie die Installation der Implementierungsumgebung aus.
PROF_topologyRole	• ADT - Anwendungsimplementierungziel • Messaging - Messaging-Infrastruktur • Support - Unterstützungsinfrastruktur		Wählen Sie mindestens einen Cluster aus, um diesen Knoten der Implementierungsumgebungstopologie zuzuweisen. Wenn Sie mehrere Einträge auswählen möchten, trennen Sie diese durch Kommata (,). Die verfügbaren Optionen hängen von der ausgewählten Implementierungsumgebungsinstallation ab.
useExistingWAS	true/false	false	Wählen Sie aus, ob Sie eine bestehende Installation von WebSphere Application Server verwenden möchten. Bei Auswahl von 'true' müssen Sie die Option 'installLocation' auf das Installationsstammverzeichnis der bestehenden WebSphere Application Server-Installation festlegen.

Mozilla 1.7-Unterstützung für Landessprachen

Mozilla 1.7 ist unter Umständen nicht in allen Landessprachen und für alle Betriebssysteme verfügbar.

Das verteilte Produkt WebSphere Process Server Version 6.1.x wird in den folgenden Landessprachen unterstützt:

- Deutsch
- Englisch

- Französisch
- Italienisch
- Japanisch
- Koreanisch
- Polnisch
- Portugiesisch (Brasilien)
- Russisch
- Spanisch
- Traditionelles Chinesisch
- Tschechisch
- Ungarisch
- Vereinfachtes Chinesisch

In älteren Mozilla-Versionen (vor Version 1.7) existieren bekannte Sicherheitsrisiken. Details zu diesen Sicherheitsrisiken finden Sie auf der Mozilla-Website: http://www.mozilla.org/projects/security/known-vulnerabilities.html.

Mozilla erweitert laufend die Liste der Landessprachen und Betriebssysteme, die in Mozilla-Releases unterstützt werden. Es lohnt sich daher, auf der Mozilla-Website nach Updates zu suchen: http://www.mozilla.org/releases/.

Besondere Hinweise bei der Installation von Passport Advantage

Falls Sie planen, die von Passport Advantage bezogenen Images für die Installation zu verwenden, beachten Sie die Anweisungen für den Download der Images sowie die Richtlinien für Benutzerberechtigungen und Verzeichnisinstallation.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Die Installationsimages von Passport Advantage müssen auf eine Windows-Workstation heruntergeladen werden.

Die Images entsprechen exakt der CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* bzw. der DVD *WebSphere Process Server V6.1* sowie den WebSphere Application Server-CDs. Sie sind nach Plattform in Gruppen unterteilt. Eine Gruppe enthält alle Images für die jeweilige Plattform, sodass Sie die gesamte für eine Plattform benötigte Software schnell identifizieren können.

Beachten Sie die folgenden Richtlinien, wenn Sie die Images von Passport Advantage für die Installation verwenden:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** Stellen Sie sicher, dass derselbe Benutzer, der die Dateien mit dem Befehl **untar** extrahiert, auch das Produkt installiert. Werden diese Aufgaben von unterschiedlichen Benutzern ausgeführt, funktioniert das Installationsprogramm nicht ordnungsgemäß.
- Stellen Sie sicher, dass Sie den Inhalt der Images für die CD *WebSphere Process Server V6.1 Disk 1* oder DVD *WebSphere Process Server V6.1*, für die CD *WebSphere Application Server Network Deployment Supplements V6.1* und für die CD *WebSphere Application Server Toolkit V6.1.1 Disk 1* in drei unterschiedliche Verzeichnisse extrahieren. Wenn Sie die Dateien der Images in ein und dasselbe Verzeichnis extrahieren, führt dies zu Fehlern. Verwenden Sie drei gleichgeordnete Verzeichnisse. Beispiel:

– i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:**

```
%/downloads/WPS/image1
%/downloads/WPS/image2
%/downloads/WPS/image3
```

– Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**

```
%/downloads/WPS/image1
%/downloads/WPS/image2
%/downloads/WPS/image3
```

– Windows **Auf Windows-Plattformen:**

```
C:\downloads\WPS\image1
C:\downloads\WPS\image2
C:\downloads\WPS\image3
```

Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsystem, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen

Auf einer i5/OS-Plattform kommen andere Konfigurationen zum Einsatz als in WebSphere Process Server-Installationen auf anderen Plattformen. In diesem Abschnitt werden Produktbibliothek, Verzeichnisse, Subsysteme, Jobwarteschlange, Jobbeschreibung und Ausgabewarteschlangen beschrieben, die WebSphere Process Server auf der i5/OS-Plattform verwendet.

Produktbibliothek und Verzeichnisse

In einer Standardinstallation verwendet WebSphere Process Server for i5/OS folgende Bibliothek und Verzeichnisse:

QWBI61
Die Produktbibliothek.

/QIBM/ProdData/WebSphere/ProcServer
Das standardmäßige Stammverzeichnis. Es enthält Produktdaten, die von allen WebSphere Process Server-Profilen gemeinsam genutzt werden.

/QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer
Das standardmäßige WebSphere Process Server-Stammverzeichnis für Benutzerdaten, in dem alle WebSphere Process Server-Profile und mit den zugehörigen profileRegistry-Unterverzeichnissen erstellt werden.

Subsystem

Installationen von WebSphere Process Server for WebSphere Process Server for i5/OS können eines der folgenden Subsysteme verwenden:

QWAS61
Das Subsystem, welches von WebSphere Application Server bereitgestellt und konfiguriert wird. Der Server wird standardmäßig in diesem Subsystem ausgeführt.

QWBI61
Ein spezielles Subsystem für WebSphere Process Server. Zur Ausführung des Servers im Subsystem QWBI61 müssen Sie das Script "startServer" ändern und den Server anschließend neu starten.

Führen Sie das Script startServer mit den folgenden Parametern aus:

- **-sbs** *QWBI61/QWBI61*
- **-jobq** *QWBI61/QWBIJOBQ*

- **-jobd** *QWBI61/QWBIJOBD*
- **-outq** *QWBI61/QWBIJOBD*

Weitere Informationen finden Sie unter Subsysteme unter i5/OS konfigurieren.

Jobwarteschlange

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Jobwarteschlangen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:
- Die Warteschlange QWASJOBQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Warteschlange QWBIJOBQ wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Jobbeschreibung

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Jobbeschreibungen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:
- Die Beschreibung QWASJOBD wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Beschreibung QWBIJOBD wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Ausgabewarteschlange

WebSphere Process Server for i5/OS verwendet abhängig vom verwendeten Subsystem eine der folgenden Ausgabewarteschlangen für Server-, Knotenagenten- und Deployment Manager-Prozesse:
- Die Warteschlange QWASOUTQ wird mit dem Subsystem QWAS61 verwendet.
- Die Warteschlange QWBIOUTQ wird mit dem Subsystem QWBI61 verwendet.

Portkonflikte vermeiden

Vermeiden Sie Portkonflikte, die auftreten können, wenn WebSphere Process Server zusammen mit Installationen von anderen WebSphere-Produkten auf einem System ausgeführt wird.

Wenn Sie einen verwalteten Knoten auf demselben WebSphere Process Server-System erstellen, auf dem ein verwalteter Knoten eines anderen WebSphere-Produkts vorhanden ist, und Sie dann das Markierungsfeld zum **Generieren eines eindeutigen HTTP-Ports** auswählen, dann erhöht der Befehl addNode automatisch die Portzuordnung des zweiten Knotenagentenprozesses, sodass keine Konflikte auftreten. Mit dem Befehl addNode kann die Portzuordnung automatisch erhöht werden, wenn das vorhandene Profil einen der folgenden Typen aufweist:
- WebSphere Process Server
- WebSphere Enterprise Service Bus
- WebSphere Application Server ab Version 6.0
- WebSphere Application Server Network Deployment ab Version 6.0

Das Profile Management Tool verarbeitet die Portzuordnungen auch dann erfolgreich, wenn ein benutzerdefiniertes WebSphere Process Server-Profil während der Erstellung eingebunden wird.

Der Befehl addNode erhöht die Portzuordnungen *nicht* automatisch, wenn die vorhandene Instanz einen der folgenden Typen aufweist:
- WebSphere Business Integration Server Foundation
- WebSphere Application Server Enterprise

- WebSphere Application Server vor Version 6.0
- WebSphere Application Server Network Deployment vor Version 6.0

In diesem Fall verfügen weder der Befehl addNode noch das Profile Management Tool über einen Datensatz zu den Portzuweisungen, die diesen Instanzen zugeordnet sind. Portzuordnungen für den zweiten WebSphere Process Server-Knotenagentenprozess werden nicht erhöht, sodass Konflikte auftreten können.

Diese Konflikte können dazu führen, dass der zweite Knoten nicht gestartet werden kann. Wenn Sie beispielsweise zuerst den vorhandenen verwalteten Knoten starten, dann kann der WebSphere Process Server-Knoten nicht gestartet werden. Wenn Sie den WebSphere Process Server-Knoten zuerst starten, dann kann der vorhandene Knoten nicht gestartet werden.

In Fällen, in denen der Befehl addNode die Portzuordnungen nicht automatisch erhöht, müssen Sie die folgenden Arbeitsschritte ausführen, um einen verwalteten WebSphere Process Server-Knoten zu erstellen, durch den keine Portkonflikte verursacht werden.

1. Erstellen Sie das eigenständige Serverprofil für WebSphere Process Server oder das entsprechende benutzerdefinierte Profil.

   Verwenden Sie zum Erstellen des Profils das Profile Management Tool. Wählen Sie in der Anzeige 'Profilerstellungsoptionen' aus, ob eine typische Profilerstellung oder eine erweiterte Profilerstellung durchgeführt werden soll. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil erstellen, darf bei der Erstellung keine Einbindung durchgeführt werden. Wählen Sie das Markierungsfeld in der Anzeige des Profile Management Tools aus, um das Profil zu einem späteren Zeitpunkt einzubinden.
2. Überprüfen Sie die belegten Ports, um eine Anfangsportnummer für den WebSphere Process Server-Knotenagentenprozess zu ermitteln.

   Verwenden Sie den Befehl netstat -a, um die vorhandenen Portzuordnungen zu überprüfen. Analysieren Sie die Portzuordnungen, um 12 aufeinanderfolgende, freie Ports zu ermitteln.

   Anmerkung: i5/OS Auf i5/OS-Systemen lautet der Befehl netstat *cnn. Hierbei handelt es sich um einen CL-Befehl, der über die i5/OS-Befehlszeile ausgeführt werden muss.
3. Aktualisieren Sie die Ports. Wenn Sie mit diesem Arbeitsschritt nicht vertraut sind, dann lesen Sie die Informationen unter Configuring ports.

Portnummereinstellungen

Vermeiden Sie Portkonflikte, die entstehen können, wenn Sie eine Installation von WebSphere Process Server in Koexistenz mit einer weiteren Installation von WebSphere Process Server oder mit einer Installation von WebSphere Enterprise Service Bus, WebSphere Application Server, WebSphere Business Integration Server Foundation oder WebSphere Application Server Network Deployment ausführen.

Da WebSphere Process Server auf WebSphere Application Server basiert, verwenden beide Produkte die gleichen Porteinstellungen. Anhand der Tabellen unter Port number settings in WebSphere Application Server versions können Sie ermitteln, welche Ports auf Ihren Servern wahrscheinlich bereits im Gebrauch sind. Die Werte in diesen Tabellen sind die standardmäßigen Portnummern. Sie müssen diese Werte erhöhen, um Konflikte zu vermeiden.

Wenn Sie WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server installiert haben, verwenden Sie die Werte in der Spalte mit dem Titel **Application Server**. Wenn Sie WebSphere Process Server über eine Installation von WebSphere Application Server Network Deployment installiert haben oder WebSphere Application Server Network Deployment im Rahmen der WebSphere Process Server-Installation installiert haben, verwenden Sie die Werte in der Spalte mit dem Titel **Deployment Manager**.

In diesen Tabellen bezeichnet die Spalte mit dem Titel **Application Server** die Werte für eigenständige oder verwaltete Server.

Anmerkung: Die Werte für WebSphere Application Server Version 5.x und WebSphere Application Server Network Deployment Version 5.x gelten ebenfalls für WebSphere Business Integration Server Foundation Version 5.x.

Befehl 'manageprofiles'

Mit dem Befehl manageprofiles wird ein Profil erstellt; dabei handelt es sich um eine Gruppe von Dateien, die die Laufzeitumgebung für einen Deployment Manager, einen verwalteten Knoten oder einen eigenständigen Server definieren.

Das Profil definiert die Laufzeitumgebung und umfasst alle Dateien, die von den Serverprozessen während der Laufzeit geändert werden können.

Nur über den Befehl manageprofiles und seine grafische Benutzerschnittstelle, das Profile Management Tool, können Profile und Laufzeitumgebungen erstellt werden. Mit dem Befehl manageprofiles können aber auch Profile erweitert und gelöscht werden.

Die Befehlsdatei befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin. Bei der Befehlsdatei handelt es sich um das Script manageprofiles für i5/OS-Plattformen, manageprofiles.sh für Linux- und UNIX-Plattformen und manageprofiles.bat für Windows-Plattformen.

Der Befehl manageprofiles erstellt ein Protokoll für jedes Profil, das mit dem Befehl erstellt, gelöscht oder erweitert wird. Die Protokolle befinden sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles.

Anmerkung: i5/OS Der Ordner manageprofiles befindet sich im Verzeichnis *benutzerdatenstammverzeichnis*/profileRegistry/logs/manageprofiles.

Die Dateien werden wie folgt benannt:

- *profilname*_create.log
- *profilname*_augment.log
- *profilname*_delete.log

Im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/profileTemplates finden Sie Schablonen für die einzelnen Profile. Es enthält Unterverzeichnisse, die den verschiedenen Profiltypen entsprechen. Diese Unterverzeichnisse entsprechen den Pfaden, die Sie dem Befehl manageprofiles mit der Option **-templatePath** übergeben. Es ist auch möglich, Profilschablonen anzugeben, die sich außerhalb des Installationsstammverzeichnisses befinden. Verwenden Sie mit WebSphere Process Server die folgenden Schablonen:

- default.wbiserver: Für ein eigenständiges WebSphere Process Server-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe Eigenständiger Server) definiert.

- dmgr.wbiserver: Für ein WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.wbiserver: Für ein benutzerdefiniertes Profil von WebSphere Process Server, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.
- default.esbserver: Für ein eigenständiges Serverprofil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen eigenständigen Server (siehe Eigenständiger Server) definiert.
- dmgr.esbserver: Für ein Deployment Manager-Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das einen Deployment Manager (siehe Deployment Manager) definiert.
- managed.esbserver: Für ein benutzerdefiniertes Profil von WebSphere Enterprise Service Bus, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

Syntax

Der Befehl manageprofiles wird zum Durchführen der folgenden Tasks verwendet:

- Erstellung eines Profils (Parameter **-create**).

  Entsprechende Anweisungen enthält der Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erstellen" auf Seite 178.
- Erweiterung eines Profils (Parameter **-augment**).

  Entsprechende Anweisungen enthält der Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' erweitern" auf Seite 186.

  Anmerkung: Die Verwendung von Profilen, bei denen die Erweiterung aufgehoben wurde (Parameter **-unaugment**) wird nicht unterstützt.
- Löschen eines Profils (Parameter **-delete**).

  Entsprechende Anweisungen enthält der Abschnitt „Profile mit dem Befehl 'manageprofiles' löschen" auf Seite 189.
- Löschen aller Profile (Parameter **-deleteAll**).
- Auflisten aller Profile (Parameter **-listProfiles**).
- Abrufen des Namens eines vorhandenen Profils anhand seines Namens (Parameter **-getName**).
- Abrufen des Namens eines vorhandenen Profils anhand seines Pfads (Parameter **-getPath**).
- Prüfen einer Profilregistry (Parameter **-validateRegistry**).
- Prüfen und Aktualisieren einer Profilregistry (Parameter **-validateAndUpdateRegistry**).
- Abrufen des Standardprofilnamens (Parameter **-getDefaultName**).
- Definieren des Standardprofilnamens (Parameter **-setDefaultName**).
- Sichern eines Profils (Parameter **-backupProfile**).
- Wiederherstellen eines Profils (Parameter **-restoreProfile**).
- Verwenden einer Antwortdatei mit den für die Ausführung des Befehls 'manageprofiles' erforderlichen Informationen (Parameter **-response**).

Verwenden Sie den Parameter **-help**, um ausführliche Hilfe einschließlich der erforderlichen Parameter für die einzelnen Tasks, die mit dem Befehl manageprofiles ausgeführt werden, abzurufen. Im Folgenden sehen Sie ein Beispiel für die Verwendung des Parameters -help mit dem Befehl manageprofiles und dem Parameter **-augment** auf Windows-Betriebssystemen: `manageprofiles.bat -augment -help`.

Die Ausgabe gibt an, welche Parameter erforderlich und welche Parameter optional sind.

Parameter

In Abhängigkeit von der Operation, die Sie mit dem Befehl manageprofiles durchführen möchten, müssen Sie möglicherweise einen oder mehrere Parameter angeben, die in „Befehlsparameter von 'manageprofiles'" beschrieben werden. Das Profile Management Tool überprüft, ob die erforderlichen Parameter bereitgestellt sind und ob die für diese Parameter eingegebenen Werte gültig sind. Achten Sie darauf, dass Sie den Namen der Parameter in der richtigen Schreibweise eingeben, da die Befehlszeile die Rechtschreibung des Parameternamens nicht überprüft. Wenn bei dem Parameter die Groß-/Kleinschreibung nicht beachtet wird, kann es zu falschen Ergebnissen kommen.

Befehlsausgabe

Beim Befehlsabschluss wird eine Anweisung ähnlich einer der folgenden Nachrichten angezeigt. (Der genaue Wortlaut ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellt, gelöscht oder erweitert haben.)

- `INSTCONFSUCCESS: Die Profilerstellung war erfolgreich.`
- `INSTCONFFAILED: Die Profilerstellung ist fehlgeschlagen.`
- `INSTCONFPARTIALSUCCESS: Einige unkritische Konfigurationsaktionen nach der Installation waren nicht erfolgreich.`

In einigen Fällen wird die Anweisung mehrfach angezeigt. Die Zeile INSTCONFSUCCESS wird beispielsweise dreimal in einer Befehlszeile angezeigt.

Befehlsparameter von 'manageprofiles'

Verwenden Sie die folgenden Parameter mit dem Befehl manageprofiles für WebSphere Process Server.

Die Befehlsdatei für manageprofiles befindet sich im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/bin. Bei der Befehlsdatei handelt es sich um ein Script mit dem Namen manageprofiles (bei i5/OS-Plattformen), manageprofiles.sh (bei Linux- und UNIX-Plattformen) bzw. manageprofiles.bat (bei Windows-Plattformen).

Achtung: Bei der Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils sollten Sie nur die Parameter verwenden, die im Information Center von WebSphere Process Server dokumentiert sind.

Anmerkung: Bei allen Parametern muss die Groß-/Kleinschreibung beachtet werden.

Für den Befehl manageprofiles stehen die folgenden Optionen zur Verfügung:

-adminUserName *adminBenutzer_ID*
Geben Sie die Benutzer-ID an, die für die administrative Sicherheit verwendet wird. Zur Erweiterung eines vorhandenen Profils, für das die administrative Sicherheit aktiviert ist, ist dieser Parameter erforderlich.

-adminPassword *adminKennwort*
Geben Sie das Kennwort der Benutzer-ID für die administrative Sicherheit an,

die im Parameter `-adminUserName` definiert wurde. Zur Erweiterung eines vorhandenen Profils, für das die administrative Sicherheit aktiviert ist, ist dieser Parameter erforderlich.

-appSchedulerServerName
Der Name des Servers, auf dem der WebSphere Process Server Application Scheduler zur Ausführung konfiguriert wurde. Dieser Parameter gilt für die Profilerweiterung, wenn für das Profil mehrere Server definiert sind.

-augment
Verwenden Sie den Erweiterungsparameter, um mit einer Erweiterungsschablone Änderungen an einem vorhandenen Profil durchzuführen. Der Erweiterungsparameter bewirkt, dass der Befehl manageprofiles das im Parameter **-profileName** angegebene Profil anhand der Schablone aktualisiert oder erweitert, die im Parameter **-templatePath** angegeben ist. Die Erweiterungsschablonen, die Sie verwenden können, sind von den IBM Produkten und den Versionen abhängig, die in Ihrer Umgebung installiert sind.

Anmerkung: Die Dateien, die sich im Verzeichnis *installationsverzeichnis/*profileTemplates befinden, dürfen nicht manuell geändert werden. Beispiel: Wenn Sie die Ports während der Profilerstellung ändern, verwenden Sie das Profile Management Tool oder das Argument -startingPort bzw. -portsFile des Befehls manageprofiles, anstatt die Datei im Profilschablonenverzeichnis zu ändern.

Geben Sie den vollständig qualifizierten Pfad für **-templatePath** an. Beispiel:

```
manageprofiles(.bat)(.sh) -augment -profileName profilname
 -templatePath vollständig_qualifizierter_schablonenpfad
```

-backupProfile
Führt eine Sicherung des Dateisystems für einen Profilordner und der Profilmetadaten der Profilregistrydatei durch.

Dieser Parameter wird für WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-backupFile *name_sicherungsdatei*
Sichert die Profilregistrydatei in der angegebenen Datei. Sie müssen einen vollständig qualifizierten Dateipfad für die Datei *name_sicherungsdatei* angeben.

-cbeServerName
Der Name des Servers, auf dem der Common Base Event-Browser von WebSphere Process Server zur Ausführung konfiguriert wurde.

-ceiBufferPool4k
Gibt den Namen des 4K-Pufferpools für Common Event Infrastructure an. Dieser Pufferpool muss aktiv sein, damit die DDL-Scripts der Datenbank ausgeführt werden können.

-ceiBufferPool8k
Gibt den Namen des 8K-Pufferpools für Common Event Infrastructure an. Dieser Pufferpool muss aktiv sein, damit die DDL-Scripts der Datenbank ausgeführt werden können.

-ceiBufferPool16k
Gibt den Namen des 16K-Pufferpools für Common Event Infrastructure an. Dieser Pufferpool muss aktiv sein, damit die DDL-Scripts der Datenbank ausgeführt werden können.

i5/OS **-ceiCollection**
SQL-Datensammlung der DB2 iSeries-Bibliothek für Common Event Infrastruc-

ture. Die maximale Länge des Datensammlungsnamens beträgt 10 Zeichen. Der Standardwert lautet 'event', wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiDbExecuteScripts
Gibt an, ob der Verwaltungsbefehl die Konfigurationsscripts der Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank erstellen und ausführen soll. Der Befehl generiert die DDL-Datenbankscripts und erstellt die Datenbank, wenn für diesen Parameter der Wert `true` definiert ist. Ist für diesen Parameter der Wert `false` definiert, werden die Scripts generiert, jedoch nicht ausgeführt. In diesem Fall müssen Sie die Datenbankkonfigurationsscripts ausführen, um die Datenbankkonfiguration abzuschließen. Zum Erstellen der Datenbank muss das aktuelle System bereits zur Ausführung der Datenbankbefehle konfiguriert sein.

Der Standardwert hängt von der Plattform und davon ab, welcher Wert für -ceiDbProduct für die Common Event Infrastructure-Datenbank angegeben wird. Der Standardwert für die Erstellung des Profils lautet auf allen Plattformen mit Ausname von i5/OS `false`. Für **-ceiDbProduct** ist in diesem Fall entweder iSeries Toolbox oder iSeries Native angegeben. Andernfalls lautet der Standardwert `true`.

-ceiDbHostName
Der Hostname des Systems, auf dem der Server für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank installiert ist. Dieser Parameter ist für DB2- und Informix-Datenbanken erforderlich. Auf i5/OS-Plattformen ist dieser Parameter erforderlich, wenn Sie den Toolbox for Java-JDBC-Treiber verwenden. Zur Erstellung einer Derby Network-Datenbank müssen Sie diesen und den Parameter **-ceiDbPort** angeben, zur Erstellung einer lokalen Derby-Datenbank dürfen diese Parameter jedoch nicht angegeben werden.

-ceiDbInformixDir
Das Verzeichnis, in dem die Informix-Datenbanksoftware für Common Event Infrastructure installiert ist. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter ceiDbExecuteScripts den Wert 'true' angegeben haben.

-ceiDbInstallDir
Das Verzeichnis, in dem die Datenbank für Common Event Infrastructure installiert ist. Dieser Parameter ist nur erforderlich, wenn Sie für den Parameter ceiDbExecuteScripts den Wert 'true' angegeben haben.

-ceiDbName
Der Name der Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank, die erstellt werden soll. Bei DB2-, Derby-, Informix- und Microsoft SQL Server-Datenbanken lautet der Standardwert `event`, wenn keine Angabe gemacht wurde. Bei DB2 iSeries Native-Datenbanken lautet der Standardwert `*LOCAL`, wenn keine Angabe gemacht wurde. Bei DB2 iSeries Toolbox-Datenbanken lautet der Standardwert `*SYSBAS`, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Bei Oracle-Datenbanken muss die Oracle-System-ID (SID) bereits erstellt worden sein und für den Ereignisservicebefehl verfügbar sein, um die Tabellen zu erstellen und die Tabellen mit Daten zu füllen. Der Standardwert lautet `orcl`, wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiDbNodeName
Der DB2-Knotenname (maximal 8 Zeichen) für Common Event Infrastructure. Dieser Knoten muss bereits katalogisiert und für die Kommunikation mit dem DB2-Server konfiguriert worden sein. Dieser Parameter muss definiert werden, wenn das aktuelle System als DB2-Client konfiguriert und für den Parameter **ceiDbExecuteScripts** der Wert `true` definiert ist.

-ceiDbPassword
Gibt das Kennwort für die Common Event Infrastructure-Datenbank bzw. das entsprechende Schema an.

Bei DB2-Datenbanken ist dieser Parameter erforderlich.

Bei Derby-Datenbanken ist dieser Parameter optional, wenn die Sicherheit inaktiviert ist. Ist die Sicherheit aktiviert, ist er hingegen erforderlich. Wenn Sie diesen Parameter angeben, müssen Sie auch den Parameter **ceiDbUser** angeben.

Bei Informix-Datenbanken ist dieser Parameter erforderlich. Eigner der Informix-Tabellen für den Ereignisservice ist das Kennwort der Benutzer-ID für das Schema. Die WebSphere-Datenquelle verwendet dieses Kennwort zur Authentifizierung der Verbindung der Informix-Datenbank.

Bei Oracle-Datenbanken ist dieser Parameter erforderlich. Es ist das Kennwort der Benutzer-ID des Schemas, die während der Datenbankerstellung erstellt wurde, und die WebSphere-Datenquelle verwendet dieses Kennwort zur Authentifizierung der Oracle-Datenbankverbindung.

Für SQL Server-Datenbanken ist dieser Parameter erforderlich. Es ist das Kennwort der Benutzer-ID für SQL Server, die im Parameter **ceiDbUser** angegeben wurde.

-ceiDbPort
Gibt die Portnummer der Instanz der Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank an.

Bei DB2-Datenbanken lautet der Standardwert 50000, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Bei Derby-Datenbanken lautet der Standardwert 1526, wenn keine Angabe gemacht wurde. Zum Erstellen der Derby Network-Datenquelle müssen Sie diesen Parameter und den Parameter dbHostName angeben. Zur Erstellung der lokalen Derby-Datenquelle dürfen Sie diese Parameter nicht angeben.

Für Informix lautet der Standardwert 1526, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Bei Oracle lautet der Standardwert 1521, wenn keine Angabe gemacht wurde.

Bei SQL Server lautet der Standardwert 1433, wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiDbProduct
Das Datenbankprodukt, das für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank verwendet wird. Die zulässigen Werte sind: CEI_DB_DERBY_EMBEDDED für Derby Embedded, CEI_DB_DB2 für IBM DB2, CEI_DB2_ZOS für IBM DB2 z/OS, CEI_DB_ISERIES_NATIVE für iSeries Native, CEI_DB_DERBY_NETWORKSERVER für Derby Network Server, CEI_DB_ISERIES_TOOLBOX for iSeries Toolbox, CEI_DB_INFORMIX für Informix, CEI_DB_ORACLE für Oracle und CEI_DB_SQL_SERVER für Microsoft SQL Server.

-ceiDbServerName
Der Name der Serverinstanz für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank. Wenn Sie mit Informix arbeiten, ist dieser Parameter erforderlich. Wenn Sie mit Microsoft SQL Server arbeiten, muss dieser Parameter definiert werden, wenn für den Parameter ceiDbExecuteScripts der Wert 'true' angegeben ist.

-ceiDbSubSystemName
Der Name des DB2 z/OS-Subsystems für die Common Event Infrastructure-Datenbank. Dieser Parameter ist erforderlich.

-ceiDbSysPassword
Das Kennwort für den Benutzer, der im Parameter ceiDbSysUser angegeben wurde. Dieser Parameter ist nur dann gültig, wenn Sie als Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank eine Oracle-Datenbank verwenden. Der Standardwert ist eine leere Zeichenfolge, wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiDbSysUser
Die Oracle-Benutzer-ID SYSUSER für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank. Diese Benutzer-ID muss über SYSDBA-Berechtigungen verfügen.

-ceiDbUser
Gibt die Benutzer-ID an, die für die Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbank verwendet werden soll.

Für DB2-Datenbanken lautet der Standardwert `db2inst1`, wenn keine Angabe gemacht wurde.

i5/OS Für i5/OS-Datenbanken wird die Benutzer-ID angegeben, die über die Berechtigungen zum Erstellen und Löschen von Datenbanken verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich.

Für Derby-Datenbanken wird die Benutzer-ID angegeben, die von der Datenquelle für die Authentifizierung der Derby-Datenbank verwendet wird. Dieser Parameter ist optional, wenn die WebSphere-Domänensicherheit inaktiviert wurde und erforderlich, wenn die WebSphere-Domänensicherheit aktiviert wurde. Wenn Sie diesen Parameter angeben, müssen Sie auch den Parameter **ceiDbPassword** angeben.

Bei Informix-Datenbanken wird die Benutzer-ID des Informix-Datenbankschemas angegeben, die Eigner der Tabellen für die Ereignisservicedatenbank ist. Die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zur Authentifizierung der Verbindung der Informix-Datenbank. Dieser Parameter ist erforderlich.

Bei Oracle-Datenbanken wird die Benutzer-ID des Oracle-Schemas angegeben, die Eigner der Oracle-Tabellen für den Ereignisservice ist. Die Benutzer-ID wird während der Datenbankerstellung erstellt und die WebSphere-Datenquelle verwendet diese Benutzer-ID zum Authentifizieren der Oracle-Datenbankverbindung. Der Standardwert lautet `ceiuser`, wenn keine andere Angabe gemacht wurde.

Bei Microsoft SQL Server-Datenbanken wird die Benutzer-ID für SQL Server angegeben, die als Eigner der Ereignisservicetabellen definiert wird. Der Standardwert lautet `ceiuser`, wenn keine andere Angabe gemacht wurde.

-ceiInstancePrefix
Für Informix-, Oracle- und Microsoft SQL Server-Datenbanken verwendet der Befehl den Namen der Common Event Infrastructure-Ereignisdatenbankinstanz, um die Datenbankdateien mit eindeutigen Namen in einem Verzeichnis zu gruppieren. Der Standardwert lautet `ceiinst1`, wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiJdbcClassPath
Bei Informix-, Oracle- und DB2-Datenbanken wird der Pfad für den JDBC-Treiber für Common Event Infrastructure angegeben. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

-ceiNativeJdbcClassPath
Der Pfad zum nativen JDBC-Treiber für DB2 for iSeries für Common Event Infrastructure. Verwenden Sie diesen Parameter nur, wenn Sie anstelle des Treibers von Toolbox for Java den nativen JDBC-Treiber verwenden wollen. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

-ceiOracleHome
Das Verzeichnis von ORACLE_HOME. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn für den Parameter **ceiDbExecuteScripts** der Wert `true` definiert ist.

-ceiOutputScriptDir
Verzeichnis für die generierten Datenbankkonfigurationsscripts, die Sie zum manuellen Konfigurieren der Ereignisdatenbank zu einem beliebigen Zeitpunkt verwenden können.

-ceiOverrideDataSource
Wenn für diesen Parameter der Wert 'true' angegeben ist, dann entfernt der Befehl alle vorhandenen Common Event Infrastructure-Servicedatenquellen für den angegebenen Bereich, bevor eine neue Datenquelle erstellt wird. Wenn für diesen Parameter der Wert 'false' definiert ist, dann erstellt der Befehl keine Ereignisservicedatenquelle für den angegebenen Bereich, wenn eine andere Ereignisservicedatenquelle mit dem gleichen Bereich gefunden wird. Der Standardwert lautet 'false', wenn keine Angabe gemacht wurde.

-ceiSaUser
Die ID für Microsoft SQL Server, die über die Berechtigungen zum Erstellen von Tabellen, Einheiten und Caches für Common Event Infrastructure verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn für den Parameter **ceiDbExecuteScripts** der Wert 'true' definiert ist.

-ceiSaPassword
Das Kennwort für die ID von Microsoft SQL Server, die über die Berechtigungen zum Erstellen der Tabellen, Einheiten und Caches für Common Event Infrastructure verfügt. Dieser Parameter ist erforderlich, wenn Sie einen Wert für den Parameter **ceiSaUser** angegeben haben, es sei denn, die Benutzer-ID sa verfügt nicht über ein Kennwort.

-ceiServerName
Der Name des Servers, auf dem der Common Event Infrastructure-Service in der Laufzeitumgebung implementiert werden soll. Als Wert muss ein gültiger Server für das Profil angegeben werden. Wenn Sie einen Wert angeben, wird dieser standardmäßig für den Server verwendet, der von Ihnen bei der Profilerstellung erstellt wird. Andernfalls wird er dem ersten Server zugeordnet, der bei der Erweiterung eines vorhandenen Profils festgestellt wird.

-ceiToolBoxJdbcClassPath
Der Pfad zum DB2-JDBC-Treiber für Common Event Infrastructure für IBM Toolbox for Java. Verwenden Sie diesen Parameter nur, wenn Sie anstelle des nativen JDBC-Treibers den Toolbox for Java-Treiber verwenden wollen. Geben Sie nur den Pfad zur Treiberdatei, jedoch nicht den Dateinamen an.

-cellName *zellenname*
Gibt den Zellennamen des Profils für Common Event Infrastructure an. Verwenden Sie für jedes Profil einen eindeutigen Zellennamen. Dieser Parameter wird nur für die Profilerstellung verwendet. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Der Standardwert für diesen Parameter basiert auf einer Kombination des Kurznamens für den Host, der konstanten Zelle und einer abschließenden Nummer. Beispiel:

```
if (DMgr)
 kurzname_für_hostCellZellenNummer
oder
 kurzname_für_hostNodeKnotenNummerCell
```

. Hierbei steht *ZellenNummer* für eine fortlaufende Zahl, die bei `01` beginnt, und *KnotenNummer* für die Knotennummer, die Sie zum Definieren des Knotennamens verwendet haben.

Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,`, `/`, `\` und `|`.

-configureBPC `true | false`
Gibt an, ob die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration erstellt wird. Wenn Sie für diesen Parameter den Wert `true` angeben, müssen auch die Parameter **-adminUserName** und **-adminPassword** definiert werden. Der Standardwert für diesen Parameter stimmt mit dem Wert für den Parameter **-enableAdminSecurity** überein.

Anmerkung: Die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration verwendet die Common-Datenbank (WPRCSDB) nicht. Sie verwendet immer eine Derby-Datenbank, die in einer ND-Umgebung nicht unterstützt wird. Wenn Sie dieses eigenständige Serverprofil später einbinden wollen, dann dürfen Sie für den Parameter **-configureBPC** nicht den Wert `true` definieren.

-configureBRM `true | false`
Konfiguriert den Business Rule Manager. Der Standardwert lautet `false`.

-create
Erstellt das Profil.

Wenn Sie spezielle Informationen zur Erstellung eines Profils benötigen, dann geben Sie `manageprofiles -create -templatePath` *`vollständig_qualifizierter_dateipfad_zur_schablone`* `-help` ein. Die folgenden Schablonen sind verfügbar:

- default.wbiserver: Für ein eigenständiges WebSphere Process Server-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe) eigenständigen Server definiert.
- dmgr.wbiserver: Für ein WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.wbiserver: Für ein benutzerdefiniertes WebSphere Process Server-Profil, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.
- default.esbserver: Für ein eigenständiges WebSphere Enterprise Service Bus-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe) eigenständigen Server definiert.
- dmgr.esbserver: Für ein WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.esbserver: Für ein benutzerdefiniertes WebSphere Enterprise Service Bus-Profil, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

-dbCommonForME
Gibt an, ob die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwendet werden soll. Bei DB2 z/OS-Datenbanken lautet der Standardwert `true`. Bei allen anderen Datenbanken lautet der Standardwert `false`. Wenn für diesen Parameter der Wert `false` definiert ist, dann verwenden die Messaging-Steuerkomponenten einen Dateispeicher-Datenspeicher.

-dbConnectionLocation
Die Position, unter der sich die DB2 z/OS-Datenbank befindet.

-dbCreateNew
Gibt an, ob eine neue Datenbank erstellt oder eine bereits vorhandene Datenbank wiederverwendet werden soll. Gültige Werte sind `true` und `false`.

-dbDelayConfig
Gibt an, ob die Tabellenerstellung auf einen Zeitpunkt nach der Profilerstellung verlegt werden soll. Gültige Werte sind `true` und `false`. Der Parameter ist standardmäßig auf `false` eingestellt.

-dbDriverType
Der Typ des Datenbanktreibers. Bei Oracle-Datenbanken lauten die gültigen Werte `THIN` und `OCI`. Bei DB2-Datenbanken sind die gültigen Werte `2` und `4`.

-dbHostName
Der Hostname oder die IP-Adresse des Datenbankservers. Der Standardwert lautet `localhost`.

-dbInstance
Der Name der Datenbankinstanz für Informix-Datenbanken.

-dbJDBCClasspath
Die Position der Dateien des JDBC-Treibers.

-dbLocation
Gibt das Installationsverzeichnis der Datenbank für Informix-Datenbanken an. Dieser Parameter kann nur verwendet werden, wenn für den Parameter **dbCreateNew** der Wert 'true' angegeben ist.

-dbName
Der Name der Datenbank. Der Wert ist standardmäßig auf `WPRCSDB` eingestellt.

-dbOutputScriptDir
Das Verzeichnis für exportierte Datenbankscripts.

-dbPassword
Das Kennwort, das für die Datenbankauthentifizierung erforderlich ist. Dieser Parameter ist für alle Datenbanken mit Ausnahme von Derby Embedded-Datenbanken erforderlich.

-dbSchemaName
Der Name des Datenbankschemas.

-dbServerPort
Die Portnummer des Datenbankservers. Abhängig von der verwendeten Datenbank können Sie anstelle der Standardportnummer auch eine andere Portnummer angeben.

-dbStorageGroup
Der Name der Speichergruppe für DB2 z/OS-Datenbanken.

-dbType
Der Datenbanktyp.

Definieren Sie einen der folgenden Werte für den Typ des Datenbankprodukts, das von Ihnen zusammen mit WebSphere Process Server eingesetzt wird.

- DERBY_EMBEDDED für eine Derby Embedded-Datenbank
- DERBY_NETWORKSERVER für eine Derby Network Server-Datenbank
- DB2_UNIVERSAL für eine DB2 Universal-Datenbank
- DB2UDBOS390_V7_1 für eine DB2 for z/OS and OS/390 v7-Datenbank

- DB2UDBOS390_V8_1 für eine DB2 for z/OS v8-Datenbank
- DB2UDBISERIES_NATIVE für eine DB2 for i5/OS Native Driver-Datenbank
- DB2UDBISERIES_TOOLBOX für eine DB2 for i5/OS Toolbox Driver-Datenbank
- DB2_CLI für eine DB2 Universal Runtime Client-Datenbank
- INFORMIX für eine Informix Dynamic Server-Datenbank
- MSSQLSERVER_EMBEDDED für eine Microsoft SQL Server-Datenbank mit einem Embedded-Treiber
- MSSQLSERVER_DATADIRECT für eine Microsoft SQL Server-Datenbank mit einem DataDirect-Treiber
- ORACLE9I für eine Oracle 9i-Datenbank
- ORACLE10G für eine Oracle 10g-Datenbank

-dbUserId
Die für die Datenbankauthentifizierung erforderliche Benutzer-ID. Dieser Parameter ist für alle Datenbanken mit Ausnahme von Derby Embedded-Datenbanken erforderlich.

-debug
Aktiviert die Debugfunktion des Apache Ant-Dienstprogramms, das vom Befehl manageprofiles verwendet wird.

-defaultPorts
Ordnet dem Profil die Standard- oder Basisportwerte zu.

Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie den Parameter `-startingPort` oder `-portsFile` benutzen wollen.

Während der Profilerstellung verwendet der Befehl manageprofiles eine automatisch generierte Gruppe empfohlener Ports, wenn Sie den Parameter `-startingPort`, `-defaultPorts` oder `-portsFile` nicht angeben. Die empfohlenen Portwerte können abhängig von der Verfügbarkeit der Standardports von den Standardportwerten abweichen.

Anmerkung: Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie mit der Schablone für verwaltete Profile arbeiten.

-delete
Löscht das Profil.

Durch das Löschen eines Profils wird das Profilverzeichnis nicht gelöscht. Beispiel: Sie erstellen ein Profil im Verzeichnis /usr/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile oder (für i5/OS-Plattformen) im Verzeichnis QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile. Das Verzeichnis bleibt in diesem Fall nach dem Löschen des Profils erhalten.

Sie können das Verzeichnis dann löschen oder auf dem System belassen. Das Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/logs enthält Informationen zur Deinstallation des Profils. Sie können beispielsweise die Datei _nodeuninst.log beibehalten, um die Ursache eines Problems zu ermitteln, das während der Deinstallation aufgetreten ist.

Wenn Sie ein Profil löschen, für das in der Profilregistry Erweiterungsschablonen registriert wurden, dann werden die Aktionen zur Aufhebung der Erweiterung automatisch ausgeführt.

-deleteAll
Löscht alle registrierten Profile.

Durch das Löschen eines Profils wird das Profilverzeichnis nicht gelöscht. Beispiel: Sie erstellen ein Profil im Verzeichnis /usr/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile oder (für i5/OS-Plattformen) im Verzeichnis QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer/profiles/managedProfile. Das Verzeichnis bleibt nach der Löschung des Profils erhalten.

Sie können das Verzeichnis dann löschen oder auf dem System belassen. Das Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/logs enthält Informationen zur Deinstallation des Profils. Sie können beispielsweise die Datei _nodeuninst.log beibehalten, um die Ursache eines Problems zu ermitteln, das während der Deinstallation aufgetreten ist.

Wenn Sie ein Profil löschen, für das in der Profilregistry Erweiterungsschablonen registriert wurden, dann werden die Aktionen zur Aufhebung der Erweiterung automatisch ausgeführt.

-dmgrHost *dmgr_hostname*
Identifiziert das System, auf dem der Deployment Manager aktiv ist. Geben Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **dmgrPort** an, um ein benutzerdefiniertes Profil bei seiner Erstellung oder Erweiterung einzubinden. Dieser Parameter steht zusammen mit den Profilschablonen managed.wbiserver und managed.esbserver zur Verfügung.

Für den Hostnamen kann der lange oder der kurze DNS-Name oder die IP-Adresse des Systems mit dem Deployment Manager verwendet werden.

Durch Angabe dieses optionalen Parameters versucht der Befehl manageprofiles, den benutzerdefinierten Knoten im Rahmen der Erstellung des benutzerdefinierten Profils in die Deployment Manager-Zelle einzubinden. Bei der Erstellung eines Deployment Manager-Profils oder eines eigenständigen Serverprofils wird dieser Parameter ignoriert.

Wenn Sie einen benutzerdefinierten Knoten einbinden, während der Deployment Manager nicht aktiv ist, dann wird mit der Installationsanzeige INSTCONFFAILED in den Protokollen das vollständige Fehlschlagen der Installation dokumentiert. Das entstandene benutzerdefinierte Profil ist nicht verwendbar. Bevor Sie ein weiteres benutzerdefiniertes Profil mit dem gleichen Profilnamen erstellen, müssen Sie das Verzeichnis des benutzerdefinierten Profils aus dem Profilrepository (dem Installationsstammverzeichnis des Profils) verschieben.

Wenn Sie die Sicherheit aktiviert oder den standardmäßigen JMX-Connector-Typ geändert haben, können Sie den Befehl manageprofiles nicht zum Einbinden verwenden. Verwenden Sie stattdessen den Befehl addNode.

Der Standardwert für diesen Parameter ist `localhost`. Als Wert für diesen Parameter muss ein korrekt formatierter Hostname angegeben werden, der weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten darf: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,` , `/`, `\` und `|`. Wenn der Parameter `dmgrPort` verwendet wird, muss außerdem eine Verbindung zum Deployment Manager verfügbar sein.

-dmgrPort *dmgr_portnummer*
Identifiziert den SOAP-Port des Deployment Managers. Geben Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **dmgrHost** an, um ein benutzerdefiniertes Profil bei seiner Erstellung oder Erweiterung einzubinden. Der Deployment Manager muss aktiv und erreichbar sein.

Wenn Sie die Sicherheit aktiviert oder den standardmäßigen JMX-Connector-Typ geändert haben, können Sie den Befehl manageprofiles nicht zum Einbinden verwenden. Verwenden Sie stattdessen den Befehl addNode.

Der Standardwert für diesen Parameter ist 8879. Für den Port müssen Sie eine positive ganze Zahl angeben. Außerdem muss bei Verwendung des Parameters dmgrHost eine Verbindung zum Deployment Manager verfügbar sein.

-enableAdminSecurity true | false
Aktiviert die administrative Sicherheit. Die gültigen Werte lauten true und false. Der Standardwert lautet false. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Wenn enableAdminSecurity auf den Wert true eingestellt ist, müssen Sie außerdem die Parameter -adminUserName und -adminPassword sowie die Werte für diese Parameter angeben. Wenn während der Anwendungsserverinstallation auch Beispielelemente installiert wurden, müssen Sie auch den Parameter -samplesPassword angeben, wenn Sie ein Profil erstellen wollen, für das die administrative Sicherheit aktiviert ist. Wenn der Parameter -samplesPassword nicht angegeben, die administrative Sicherheit jedoch aktiviert wird, dann kann das Profil zwar erfolgreich erstellt werden, beim Ausführen der Beispiele werden jedoch Ausnahmebedingungen und Fehler im Systemausgabeprotokoll des Servers aufgezeichnet.

Linux **-enableService true | false**
Aktiviert die Erstellung eines Linux-Service. Die gültigen Werte lauten true und false. Der Standardwert für diesen Parameter lautet false. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Wenn der Befehl manageprofiles mit der Option -enableService ausgeführt wird, und für diese der Wert true eingestellt ist, dann wird der Linux-Service mit dem Profil erstellt, wenn der Befehl vom Root ausgeführt wird. Wenn ein Benutzer ohne Rootberechtigung den Befehl manageprofiles ausführt, dann wird das Profil zwar erstellt, der Linux-Service jedoch nicht. Der Linux-Service wird nicht erstellt, weil der Benutzer ohne Rootberechtigung nicht über die erforderlichen Berechtigungen zum Definieren des Service verfügt. Am Ende der Profilerstellung wird das Ergebnis INSTCONPARTIALSUCCESS angezeigt. Das Profilerstellungsprotokoll *installationsstammverzeichnis*/logs/manageprofiles/*profilname*_create.log enthält eine Nachricht, in der angegeben ist, dass der aktuelle Benutzer nicht über die Berechtigungen zum Definieren des Linux-Service verfügt.

-federateLater true | false
Gibt an, ob das verwaltete Profil während der Profilerstellung eingebunden wird oder ob Sie das Profil zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Befehl addNode einbinden. Wenn Sie ein WebSphere Process Server-Profil erstellen, dann geben Sie keinen Wert an. Verwenden Sie stattdessen den Standardwert true.

-federateLaterProcServer true | false
Gibt an, ob das verwaltete Profil zu einem späteren Zeitpunkt mit der Schablone managed.wbiserver eingebunden wird. Gültige Werte sind true und false. Wenn die Parameter **dmgrHost**, **dmgrPort**, **dmgrAdminUserName** und **dmgrAdminPassword** nicht definiert sind, dann lautet der Standardwert für diesen Parameter true.

-federateLaterWESB true | false
Gibt an, ob das verwaltete Profil zu einem späteren Zeitpunkt mit der Schablone managed.wesbserver eingebunden wird. Gültige Werte sind true und false. Wenn die Parameter **dmgrHost**, **dmgrPort**, **dmgrAdminUserName** und **dmgrAdminPassword** nicht definiert sind, dann lautet der Standardwert für diesen Parameter true.

-fileStoreForME `true | false`
Wenn für diesen Parameter der Wert 'true' angegeben wird, dann wird für die Messaging-Steuerkomponente der Dateispeicher-Datenspeicher verwendet. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `false`.

Anmerkung: Für die Parameter **-dbCommonForME** und **-fileStoreForME** kann nicht gleichzeitig der Wert `true` verwendet werden. Dadurch wird ein Gültigkeitsfehler verursacht.

-getDefaultName
Gibt den Namen des Standardprofils zurück.

-getName
Ruft den Namen eines Profils ab, das mit einem bestimmten Parameter `-profilePath` registriert wurde.

-getPath
Ruft die Position des Dateisystems für ein Profil eines bestimmten Namens ab. Für diesen Parameter ist der Parameter `–profileName` erforderlich.

-help
Zeigt die Befehlssyntax an.

-hostName *hostname*
Gibt den Namen des Hosts an, auf dem das Profil erstellt wird. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern. Dieser Wert sollte mit dem Hostnamen übereinstimmen, den Sie während der Erstinstallation des Produkts angegeben haben. Der Standardwert für diesen Parameter ist die Langform des Domänennamenssystems. Dieser Parameter ist nur für die Profilerstellung erforderlich. Als Wert für diesen Parameter muss ein gültiger IPv6-Hostname angegeben werden. Dieser darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,`, `/`, `\` und `|`.

-ignoreStack
Ein optionaler Parameter, der zusammen mit dem Parameter -templatePath zur Aufhebung der Erweiterung eines bestimmten Profils verwendet wird, das zuvor erweitert wurde.

Anmerkung: Die Verwendung von Profilen, deren Erweiterung (mit dem Parameter **-unaugment**) aufgehoben wurde, wird in WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-isDefault
Gibt an, dass das im zugehörigen Parameter `-profileName` angegebene Profil nach seiner Registrierung als Standardprofil verwendet werden soll. Bei der Eingabe von Befehlen, in denen das Standardprofil aufgeführt wird, ist es nicht erforderlich, das Attribut `-profileName` des Befehls zu verwenden.

-isDeveloperServer
Gibt an, ob der Server nur zu Entwicklungszwecken eingesetzt werden soll. Dieser Parameter ist nützlich bei der Erstellung von Profilen für das Testen von Anwendungen auf einem nicht im Produktionsmodus arbeitenden Server vor der Implementierung der Anwendungen auf den Produktionsanwendungsservern, auf denen diese später eingesetzt werden sollen. Dieser Parameter ist nur zur Erstellung von Profilen unter WebSphere Process Server zulässig.

Wenn bei der Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils der Parameter **-isDeveloperServer** angegeben wird, dann wird ein vorkonfiguriertes VMM-Dateirepository installiert. Dieses Dateirepository enthält eine Beispiel-

organisation, die zum Testen einer Business Process Choreographer-Personalauflösung unverändert verwendet werden kann.

-listProfiles
Listet alle definierten Profile auf.

-ndTopology
Gibt an, ob für die Erstellung des Profils der Implementierungsumgebungspfad verwendet werden soll. Gültige Werte sind `true` und `false`.

-nodeName *knotenname*
Gibt den Knotennamen für den Knoten an, der mit dem neuen Profil erstellt wird. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern. Verwenden Sie einen Wert, der innerhalb der Zelle oder auf dem System eindeutig ist. Jedes Profil, das an der gemeinsamen Nutzung derselben Gruppe von Produktbinärdateien beteiligt ist, muss einen eindeutigen Knotennamen aufweisen. Dieser Parameter ist für die Profilerstellung nur bei den Schablonen default.wbiserver, dmgr.wbiserver und managed.wbiserver erforderlich.

Linux UNIX Windows Der Standardwert für diesen Parameter basiert auf dem Kurznamen für den Host, dem Profiltyp und einer abschließenden Nummer. Beispiel:

```
if (DMgr)
 kurzname_für_hostCellManagerKnotenNummer
oder
 kurzname_für_hostNodeKnotenNummer
```

Hierbei steht *KnotenNummer* für eine fortlaufende Zahl, die bei `01` beginnt.

i5/OS Die Standardknotennamen lauten wie folgt:

- dmgr-Schablone: *profilname*`Manager`.
- Standardschablone: *kurzname_für_host_profilname*.
- Verwaltete Schablone: *kurzname_für_host_profilname*.
- Zelle: Verwenden Sie die beiden obigen Beispiele für die dmgr-Schablone und die Standardschablone, und wenden Sie diese auf die beiden zu erstellenden Profile an.

Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,`, `/`, `\` und `|`.

-omitAction *feature1 feature2... featureN*
Ein optionaler Parameter, mit dem bestimmte Profilfeatures ausgeschlossen werden können.

Jede Profilschablone verfügt über bestimmte vordefinierte optionale Features. Die Option `samplesInstallAndConfig` steht nur zur Verfügung, wenn das Produkt mit ausgewählten Musteranwendungen installiert wird. Die folgenden optionalen Features können beim Parameter `-omitAction` für die folgenden Profilschablonen verwendet werden:

- **default** - Anwendungsserver
  - deployAdminConsole
  - samplesInstallAndConfig
  - defaultAppDeployAndConfig
- **dmgr** - Deployment Manager
  - deployAdminConsole

-portsFile *dateipfad*
Ein optionaler Parameter, der den Pfad zu einer Datei angibt, in der Porteinstellungen für das neue Profil definiert werden. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie den Parameter `-startingPort` oder `-defaultPorts` benutzen wollen.

Während der Profilerstellung verwendet der Befehl manageprofiles eine automatisch generierte Gruppe empfohlener Ports, wenn Sie den Parameter `-startingPort`, `-defaultPorts` oder `-portsFile` nicht angeben. Die empfohlenen Portwerte können abhängig von der Verfügbarkeit der Standardports von den Standardportwerten abweichen.

-profileName *profilname*
Gibt den Namen des Profils an. Verwenden Sie zum Erstellen eines Profils einen eindeutigen Wert.

Jedes Profil, das an der gemeinsamen Nutzung derselben Gruppe von Produktbinärdateien beteiligt ist, muss einen eindeutigen Namen aufweisen. Der Standardprofilname basiert auf dem Profiltyp und weist eine abschließende Nummer auf. Beispiel:

```
profilTyp ProfilNummer
```

Hierbei steht *profilTyp* für einen Wert wie beispielsweise `ProcSrv`, `Dmgr` oder `Custom` und *ProfilNummer* für eine fortlaufende Zahl, mit der ein eindeutiger Profilname erstellt wird.
Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,`, `/`, `\` und `|`. Der Profilname, den Sie auswählen, darf noch nicht belegt sein.

-profilePath *profilstammverzeichnis*
Gibt den vollständig qualifizierten Pfad des Profils an, auf den im Information Center als *profilstammverzeichnis* verwiesen wird.

Beispiel:

```
-profilePath profilstammverzeichnis
```

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **Auf Windows-Plattformen:** Wenn der vollständig qualifizierte Pfad Leerzeichen enthält, dann schließen Sie die Angabe in Anführungszeichen ein.

Der Standardwert basiert auf dem Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*, dem Unterverzeichnis für Profile und dem Namen der Datei.

Beispiel: Der Standardwert für die Profilerstellung lautet wie folgt:

```
WS_WSPROFILE_DEFAULT_PROFILE_HOME/profilName
```

Hierbei ist *WS_WSPROFILE_DEFAULT_PROFILE_HOME* in der Datei wasprofile.properties im Verzeichnis *installationsstammverzeichnis*/properties definiert.

Als Wert für diesen Parameter muss ein gültiger Pfad für das Zielsystem angegeben werden, der momentan noch nicht belegt ist.

Sie müssen außerdem über Schreibberechtigung für das Verzeichnis verfügen.

-response *antwortdatei*
Greift über die Befehlszeile mit dem Befehl manageprofiles auf alle API-Funktionen zu.

Die Befehlszeilenschnittstelle kann über eine Antwortdatei gesteuert werden, die die Eingabeargumente für einen bestimmten Befehl in der Merkmaldatei im Schlüssel/Wert-Format enthält. Im Folgenden ist eine Beispielantwortdatei aufgeführt, die für eine Erstellungsoperation eingesetzt werden kann:

```
create
profileName=testResponseFileCreate
profilePath=profilstammverzeichnis
templatePath=installationsstammverzeichnis/profileTemplates/default
nodeName=myNodeName
cellName=myCellName
hostName=myHostName
omitAction=myOptionalAction1, myOptionalAction2
```

Windows **Auf Windows-Plattformen:** In der Pfadanweisung unter dem Windows-Betriebssystem können entweder Schrägstriche (/) oder Backslashes (\) verwendet werden. Wenn in der Pfadanweisung Backslashes verwendet werden, dann müssen in der Antwortdatei doppelte Backslashes angegeben werden, da die Pfadangabe sonst von der Antwortdatei nicht korrekt interpretiert werden kann. Im Folgenden ist ein Beispiel einer Antwortdatei für eine Erstellungsoperation aufgeführt, in der doppelte Backslashes verwendet werden:

```
create
templatePath=C:\\WebSphere\\ProcServer\\profileTemplates\\default
```

Um festzustellen, welche Eingabeargumente für die verschiedenen Typen von Profilschablonen und Aktionen erforderlich sind, sollten Sie den Befehl manageprofiles mit dem Parameter **-help** eingeben.

-restoreProfile
Schreibt die Sicherungskopie eines Profils zurück. Dieser Parameter muss zusammen mit dem Parameter `-backupFile` verwendet werden. Dieser Parameter wird für WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-samplesPassword *beispielKennwort*
Erstellt ein Kennwort, das für die Beispiele verwendet wird. Das Kennwort wird zur Einschränkung des Zugriffs auf die Webanwendungsbeispiele verwendet, die während der Installation des Anwendungsservers installiert wurden.

Linux **-serviceUserName** *service_benutzer-id*
Geben Sie die Benutzer-ID an, die während der Erstellung des Linux-Service verwendet wird, sodass der Linux-Service unter dieser Benutzer-ID ausgeführt wird. Der Linux-Service wird immer ausgeführt, wenn die Benutzer-ID angemeldet ist.

-setDefaultName
Legt als Standardprofil eines der vorhandenen Profile fest. Dieser Parameter muss zusammen mit dem Parameter `-profileName` verwendet werden. Beispiel:

```
manageprofiles(.bat)(.sh) -setDefaultName -profileName profilname
```

-startingPort *anfangsport*
Gibt die Nummer des Anfangsports für die Generierung und die Zuordnung aller anderen Ports für das Profil an.

Definieren Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie ein bereits vorhandenes Profil erweitern. Portwerte werden fortlaufend beginnend bei dem für **-startingPort** angegebenen Wert zugeordnet. Dabei werden die Ports übergangen, die bereits belegt sind. Auf allen Systemen mit Ausnahme von i5/OS identifiziert das System die momentan belegten Ports, löst diese auf und legt die Portzuordnungen fest, um Portkonflikte zu vermeiden.

Verwenden Sie diesen Parameter nicht zusammen mit dem Parameter **-defaultPorts** oder **-portsFile**.

Während der Profilerstellung verwendet der Befehl manageprofiles eine automatisch generierte Gruppe empfohlener Ports, wenn Sie den Parameter **-startingPort**, **-defaultPorts** oder **-portsFile** nicht angeben. Die empfohlenen Portwerte können abhängig von der Verfügbarkeit der Standardports von den Standardportwerten abweichen.

Anmerkung: Verwenden Sie diesen Parameter nicht, wenn Sie mit der Schablone für verwaltete Profile arbeiten.

-templatePath *schablonenpfad*
Gibt den Verzeichnispfad zu den Schablonendateien im Installationsstammverzeichnis an. Im Verzeichnis profileTemplates befinden sich verschiedene Verzeichnisse, die den unterschiedlichen Profiltypen zugeordnet sind und abhängig vom installierten Produkt variieren können. Die Profilverzeichnisse entsprechen den Pfaden, die Sie bei der Verwendung der Option **-templatePath** angeben. Sie können Profilschablonen angeben, die sich außerhalb des Installationsstammverzeichnisses befinden, wenn Sie über solche Schablonen verfügen.

Verwenden Sie absolute Pfade. Dieser Parameter muss als Verzeichnis vorhanden sein und auf ein gültiges Schablonenverzeichnis verweisen. Verwenden Sie für WebSphere Process Server die folgenden Schablonen:
- default.wbiserver: Für ein eigenständiges WebSphere Process Server-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe) eigenständigen Server definiert.
- dmgr.wbiserver: Für ein WebSphere Process Server-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.wbiserver: Für ein benutzerdefiniertes WebSphere Process Server-Profil, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.
- default.esbserver: Für ein eigenständiges WebSphere Enterprise Service Bus-Serverprofil, das einen eigenständigen Server (siehe) eigenständigen Server definiert.
- dmgr.esbserver: Für ein WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager-Profil, das einen Deployment Manager definiert.
- managed.esbserver: Für ein benutzerdefiniertes WebSphere Enterprise Service Bus-Profil, das bei Einbindung in einen Deployment Manager einen verwalteten Knoten definiert.

-topologyPattern
Legt die Implementierungsumgebungsmuster für den Deployment Manager fest, der von Ihnen erstellt wird. Die gültigen Werte lauten `CondensedSync`, `CondensedAsync` und `Reference`.

-topologyRole
Gibt die Funktion an, die das Profil innerhalb der Implementierungsumgebung haben wird, wenn Sie ein Profil einbinden, das erstellt wurde. Die zulässigen Werte sind `ADT` für ein Implementierungsziel, `Messaging` für das Host-Messaging bzw. `Support` für die verfügbaren Unterstützungsservices. Sie können einen, jedoch auch mehrere Werte angeben, die dann durch ein Leerzeichen getrennt werden müssen. Beispiel: `AD Messaging Support` oder `Messaging` oder `AD Support`.

-unaugment

Anmerkung: Die Verwendung von Profilen, deren Erweiterung (mit dem Parameter **-unaugment**) aufgehoben wurde, wird in WebSphere Process Server nicht unterstützt.

-validateAndUpdateRegistry
Überprüft alle Profile, die in der Profilregistry aufgelistet werden, um festzustellen, ob die Profile im Dateisystem vorhanden sind. Entfernt alle fehlenden Profile aus der Registry. Gibt eine Liste der fehlenden Profile zurück, die aus der Registry gelöscht wurden.

-validateRegistry
Überprüft alle Profile, die in der Profilregistry aufgelistet werden, um festzustellen, ob die Profile im Dateisystem vorhanden sind. Gibt eine Liste der fehlenden Profile zurück.

-validatePorts
Gibt die Ports an, die überprüft werden sollen, um sicherzustellen, dass diese nicht reserviert oder belegt sind. Dieser Parameter hilft Ihnen bei der Identifikation der Ports, die momentan nicht belegt sind. Wenn ein Port als belegt identifiziert wird, dann wird die Profilerstellung gestoppt und eine Fehlernachricht ausgegeben. Sie können diesen Parameter jederzeit in der Befehlszeile des Erstellungsbefehls verwenden. Es wird empfohlen, diesen Parameter zusammen mit dem Parameter `–portsFile` zu verwenden.

-webServerCheck `true | false`
Gibt an, ob Web-Server-Definitionen erstellt werden sollen. Die gültigen Werte lauten `true` und `false`. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `false`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerHostname *hostname_des_web-servers*
Der Hostname des Servers. Der Standardwert für diesen Parameter ist die Langform des Hostnamens des lokalen Systems. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerInstallPath *installationspfadname_des_web-servers*
Der Installationspfad des Web-Servers (lokal oder fern). Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Der Standardwert dieses Parameters ist von dem Betriebssystem der lokalen Maschine und vom Wert für den Parameter `webServerType` abhängig. Beispiel:

AIX

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/usr/IBM/HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to "?"
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to "?"
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

HP-UX

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/opt/IBM/HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

Linux

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/opt/IBM/HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

Solaris

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "/opt/IBM/HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "n\a"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "/opt/sun/webserver"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

Windows

```
webServerType=IHS: webServerInstallPath defaulted to "C:\Program Files\IBM\HTTPServer"
webServerType=IIS: webServerInstallPath defaulted to "C:\"
webServerType=SUNJAVASYSTEM: webServerInstallPath defaulted to "C:\"
webServerType=DOMINO: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=APACHE: webServerInstallPath defaulted to ""
webServerType=HTTPSERVER_ZOS: webServerInstallPath defaulted to "n/a"
```

-webServerName *web-server_name*
Der Name des Web-Servers. Der Standardwert dieses Parameters lautet `webserver1`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerOS *web-server_betriebssystem*
Das Betriebssystem, unter dem der Web-Server ausgeführt wird. Die gültigen Werte lauten wie folgt: `windows`, `linux`, `solaris`, `aix`, `hpux`, `os390` und `os400`. Verwenden Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **webServerType**.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerPluginPath *web-server_pluginpfad*
Der Pfad zu den Plug-ins, die vom Web-Server verwendet werden. Der Standardwert für diesen Parameter lautet *installationsstammverzeichnis*`/plugins`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerPort *web-server_port*
Gibt den Port an, über den auf den Web-Server zugegriffen wird. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `80`. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

-webServerType *web-server_typ*
Der Typ des Web-Servers. Die gültigen Werte lauten wie folgt: `IHS`, `SUNJAVASYSTEM`, `IIS`, `DOMINO`, `APACHE` und `HTTPSERVER_ZOS`. Verwenden Sie diesen Parameter in Verbindung mit dem Parameter **webServerOS**. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winserviceAccountType specifieduser | localsystem**
Der Typ des Eignerkontos für den Windows-Dienst, der für dieses Profil erstellt wurde. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Die gültigen Werte lauten `specifieduser` und `localsystem`. Der Wert für `localsystem` führt den Windows-Dienst unter dem lokalen Konto des Benutzers aus, der das Profil erstellt. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `system`.

Windows **-winserviceCheck true | false**
Der Wert kann entweder 'true' oder 'false' lauten. Geben Sie true an, um einen Windows-Dienst für den Serverprozess zu erstellen, der innerhalb des Profils erstellt wird. Geben Sie false an, um den Windows-Dienst nicht zu erstellen. Der Standardwert für diesen Parameter lautet `false`.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winservicePassword** *windienst_kennwort*
Geben Sie das Kennwort für den angegebenen Benutzer oder das lokale Konto an, das als Eigner des Windows-Dienstes definiert werden soll. Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winserviceStartupType manual | automatic | disabled**
Die möglichen Werte für den Start des Windows-Dienstes lauten wie folgt:

- manual
- automatic
- disabled

Der Standardwert für diesen Parameter lautet `automatic`.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Windows **-winserviceUserName** *windienst_benutzer-id*
Geben Sie Ihre Benutzer-ID an, sodass das Windows-Betriebssystem überprüfen kann, ob Ihre ID zur Erstellung eines Windows-Dienstes berechtigt ist. Ihre Benutzer-ID muss zur Administratorgruppe gehören und über die folgenden erweiterten Benutzerberechtigungen verfügen:

- Ausführung als Teil des Betriebssystems
- Anmeldung als Dienst

Der Standardwert für diesen Parameter ist der aktuelle Benutzername. Der Wert für diesen Parameter darf weder Leerzeichen noch die folgenden ungültigen Zeichen enthalten: `*`, `?`, `"`, `<`, `>`, `,`, `/`, `\` und `|`. Der Benutzer, den Sie angeben, muss über die erforderlichen Berechtigungen zum Erstellen eines Windows-Dienstes verfügen. Sie müssen das korrekte Kennwort für den Benutzernamen angeben, der von Ihnen ausgewählt wurde.

Verwenden Sie diesen Parameter nur bei der Verwendung von Profilen. Geben Sie diesen Parameter nicht an, wenn Sie ein vorhandenes Profil erweitern.

Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen

Dieser Abschnitt enthält Informationen zu reservierten Begriffen sowie Hinweise, die Sie bei der Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen (sofern zutreffend) berücksichtigen müssen.

Hinweise zur Benennung von Profilen

Als Profilname kann mit folgenden Einschränkungen ein beliebiger eindeutiger Name verwendet werden. Verwenden Sie für Profilnamen keines der folgenden Zeichen:

- Leerzeichen
- Unzulässige Sonderzeichen, die im Namen von Verzeichnissen auf Ihrem Betriebssystem nicht erlaubt sind; Beispiele: *, &, oder ?
- Schrägstriche (/) oder umgekehrte Schrägstriche (\)

Doppelbytezeichen sind zulässig.

Einschränkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Das Betriebssystem i5/OS begrenzt die Länge der einzelnen Komponenten eines Pfadnamens auf ein Maximum von 255 Zeichen. IBM empfiehlt, einen möglichst kurzen Pfadnamen für das Profilstammverzeichnis zu verwenden.

Hinweise zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen

Reservierte Namen: Vermeiden Sie reservierte Ordnernamen als Feldwerte. Die Verwendung reservierter Ordnernamen kann zu unvorhersehbaren Ergebnissen führen. Die folgenden Wörter sind reserviert:

- buses
- cells
- nodes
- servers
- clusters
- applications
- deployments

Beschreibung der Felder in den Fenstern für die Knoten- und Hostnamen sowie für die Knoten-, Host- und Zellennamen: Tabelle 47 beschreibt die Felder in den Fenstern im Profile Management Tool für die Knoten- und Hostnamen sowie für die Knoten-, Host- und Zellennamen, einschließlich Feldnamen, Standardwerten und Einschränkungen. Verwenden Sie diese Informationen als Leitfaden bei der Erstellung von Profilen.

Tabelle 47. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Eigenständige Serverprofile			
Knotenname	*kurzname_des_hosts* Node *knotennummer*; dabei gilt Folgendes: • *kurzname_des_hosts* ist der Kurzname des Hosts. • *knotennummer* ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt.	Vermeiden Sie die reservierten Namen.	Wählen Sie einen beliebigen Namen. Zur besseren Organisation Ihrer Installation sollten Sie einen eindeutigen Namen verwenden, falls Sie mehr als einen Server auf dem System installieren möchten.
Hostname	Die Langform des DNS-Namens (DNS = Domain Name Server, Domänennamensserver).	Der Hostname muss über Ihr Netz adressierbar sein.	Verwenden Sie den echten DNS-Namen oder die IP-Adresse Ihrer Workstation, um die Kommunikation mit dieser Workstation zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Hostnamen finden Sie im Anschluss an diese Tabelle.

Tabelle 47. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Zellenname	*kurzname_des_hosts* Cell *zellennummer*; dabei gilt Folgendes: • *kurzname_des_hosts* ist der Kurzname des Hosts. • *zellennummer* ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt.	Verwenden Sie einen eindeutigen Namen für die Deployment Manager-Zelle. Zellennamen müssen generell immer eindeutig sein, wenn das Produkt auf der gleichen physischen Workstation oder in einem Workstation-Cluster (wie z. B. einem Sysplex) ausgeführt wird. Zusätzlich muss ein Zellenname in allen Situationen eindeutig sein, in denen die Netzkonnektivität zwischen Entitäten entweder zwischen den Zellen oder von einem Client erforderlich ist, der mit jeder der Zellen kommunizieren muss. Zellennamen müssen auch eindeutig sein, wenn deren Namensbereiche in einen Verbund eingebunden werden sollen. Andernfalls können Symptome wie Ausnahmebedingungen vom Typ javax.naming.Name NotFoundException auftreten, die das Erstellen von eindeutig benannten Zellen erforderlich machen.	Alle eingebundenen Knoten werden Elemente der Deployment Manager-Zelle, die Sie im Fenster im Profile Management Tool für die Knoten-, Host- und Zellennamen angeben.
Deployment Manager-Profile			
Knotenname	*kurzname_des_hosts* CellManager *knotennummer*; dabei gilt Folgendes: • *kurzname_des_hosts* ist der Kurzname des Hosts. • *knotennummer* ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt.	Verwenden Sie für den Deployment Manager einen eindeutigen Namen. Verwenden Sie keine reservierten Namen.	Der Name wird für die Verwaltung in der Deployment Manager-Zelle verwendet.

Tabelle 47. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Hostname	Die Langform des DNS-Namens (DNS = Domain Name Server, Domänennamensserver).	Der Hostname muss über Ihr Netz erreichbar sein. Verwenden Sie keine reservierten Namen.	Verwenden Sie den echten DNS-Namen oder die IP-Adresse Ihrer Workstation, um die Kommunikation mit dieser Workstation zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Hostnamen finden Sie im Anschluss an diese Tabelle.
Zellenname	*kurzname_des_hosts* Cell *zellennummer*; dabei gilt Folgendes: • *kurzname_des_hosts* ist der Kurzname des Hosts. • *zellennummer* ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt.	Verwenden Sie einen eindeutigen Namen für die Deployment Manager-Zelle. Zellennamen müssen generell immer eindeutig sein, wenn das Produkt auf der gleichen physischen Workstation oder in einem Workstation-Cluster (wie z. B. einem Sysplex) ausgeführt wird. Zusätzlich muss ein Zellenname in allen Situationen eindeutig sein, in denen die Netzkonnektivität zwischen Entitäten entweder zwischen den Zellen oder von einem Client erforderlich ist, der mit jeder der Zellen kommunizieren muss. Zellennamen müssen auch eindeutig sein, wenn deren Namensbereiche in einen Verbund eingebunden werden sollen. Andernfalls können Symptome wie Ausnahmebedingungen vom Typ javax.naming.Name NotFoundException auftreten, die das Erstellen von eindeutig benannten Zellen erforderlich machen.	Alle eingebundenen Knoten werden Elemente der Deployment Manager-Zelle, die Sie im Fenster im Profile Management Tool für die Knoten-, Host- und Zellennamen angeben.
Benutzerdefinierte Profile			

Tabelle 47. Richtlinien zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen (Forts.)

Feldname	Standardwert	Einschränkung	Beschreibung
Knotenname	*kurzname_des_hosts* Node *knotennummer*; dabei gilt Folgendes: • *kurzname_des_hosts* ist der Kurzname des Hosts. • *knotennummer* ist eine fortlaufende Zahl, die bei 01 beginnt.	Vermeiden Sie die reservierten Namen. Verwenden Sie in der Deployment Manager-Zelle einen eindeutigen Namen.	Der Name wird für die Verwaltung innerhalb der Deployment Manager-Zelle verwendet, der das benutzerdefinierte Profil hinzugefügt wird. Verwenden Sie in der Deployment Manager-Zelle einen eindeutigen Namen.
Hostname	Die Langform des DNS-Namens (DNS = Domain Name Server, Domänennamensserver).	Der Hostname muss über Ihr Netz adressierbar sein.	Verwenden Sie den echten DNS-Namen oder die IP-Adresse Ihrer Workstation, um die Kommunikation mit dieser Workstation zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Hostnamen finden Sie im Anschluss an diese Tabelle.

Hinweise zu Hostnamen:

Der Hostname ist der Netzname für die physische Workstation, auf der der Knoten installiert ist. Der Hostname muss auf dem Server in einen physischen Netzknoten aufgelöst werden. Bei einem Server mit mehreren Netzkarten muss der Hostname oder die IP-Adresse in eine der Netzkarten aufgelöst werden. Ferne Knoten verwenden den Hostnamen, um mit diesem Knoten zu kommunizieren.

WebSphere Process Server ist sowohl mit dem Internetprotokoll der Version 4 (IPv4) als auch mit Version 6 (IPv6) kompatibel. Die Eingabe von IP-Adressen in der Administrationskonsole oder an anderen Stellen kann wahlweise in einem der beiden Formate erfolgen. Beachten Sie, dass die Eingabe von IP-Adressen im IPv6-Format erfolgen muss, wenn IPv6 auf Ihrem System bereits implementiert ist. Wenn IPv6 auf Ihrem System noch nicht verfügbar ist, müssen Sie IP-Adressen im IPv4-Format eingeben. Weitere Informationen zu IPv6 finden Sie auf der Offiziellen IPv6-Website.

Die folgenden Richtlinien sollen helfen, den entsprechenden Hostnamen für Ihre Maschine festzulegen:

- Wählen Sie einen Host aus, den andere Workstations in Ihrem Netz erreichen können.
- Verwenden Sie als Wert nicht die generische ID 'localhost'.
- Versuchen Sie nicht, WebSphere Process Server-Produkte auf einem Server mit einem Host zu installieren, in dessen Namen Doppelbytezeichen verwendet werden. Doppelbytezeichen werden in dem Hostnamen nicht unterstützt.
- Verwenden Sie in Servernamen keine Unterstreichungszeichen (_). Internetstandards geben vor, dass die Domänennamen mit den Anforderungen an Hostnamen konform sein müssen, die in den Internet Official Protocol Standards RFC 952 und RFC 1123 beschrieben werden. Domänennamen dürfen nur Buchstaben (in Groß- oder Kleinschreibung) sowie Ziffern enthalten. Domänennamen dürfen auch Gedankenstriche (-) enthalten, solange diese nicht am Ende des Namens stehen. Unterstreichungszeichen (_) werden im Hostnamen nicht unterstützt.

Wenn Sie WebSphere Process Server auf einem Server installiert haben, in dessen Namen ein Unterstreichungszeichen vorkommt, können Sie auf diesen Server so lange mit der entsprechenden IP-Adresse zugreifen, bis Sie ihn umbenennen.

Wenn Sie koexistierende Knoten auf demselben Computer mit eindeutigen IP-Adressen definieren, dann definieren Sie jede IP-Adresse in einer DNS-Referenztabelle (DNS = Domänennamensserver). Konfigurationsdateien für eigenständige Server stellen keine DN-Auflösung für mehrere IP-Adressen auf einer Workstation mit nur einer Netzadresse bereit.

Der Wert, den Sie für den Hostnamen angeben, wird in Konfigurationsdokumenten als Wert für das Merkmal 'hostName' verwendet. Geben Sie den Wert für den Hostnamen in einem der folgenden Formate an:

- Zeichenfolge für einen vollständig qualifizierten DNS-Hostnamen (DNS = Domänennamensserver), wie zum Beispiel xmachine.manhattan.ibm.com
- Zeichenfolge für den DNS-Hostnamen in seiner Standardkurzform, wie zum Beispiel xmachine
- Numerische IP-Adresse, wie zum Beispiel 127.1.255.3

Der vollständig qualifizierte DNS-Hostname hat den Vorteil, völlig eindeutig und trotzdem flexibel zu sein. Sie haben die Möglichkeit, die tatsächliche IP-Adresse für das Hostsystem zu ändern, ohne dabei die Konfiguration des eigenständigen Servers ändern zu müssen. Dieser Wert für den Hostnamen ist besonders dann nützlich, wenn Sie die IP-Adresse mithilfe des Dynamic Host Configuration Protocol (DHCP) häufig ändern möchten. Der Nachteil dieses Formats besteht in seiner Abhängigkeit vom DNS. Ohne DNS ist die Konnektivität beeinträchtigt.

Der Kurzname für den Host ist dynamisch auflösbar. Ein Format für Kurznamen bietet die zusätzliche Möglichkeit zu seiner Umdefinierung in der Datei für die lokalen Hosts, sodass das System auch dann mit dem eigenständigen Server arbeiten kann, wenn keine Verbindung zum Netz mehr besteht. Definieren Sie bei getrennter Verbindung in der Datei für die Hosts den Kurznamen mit ″127.0.0.1″ (lokale Prüfschleife). Der Nachteil des Kurznamensformats besteht darin, dass für den Remotezugriff ein DNS erforderlich ist. Ohne DNS ist die Konnektivität beeinträchtigt.

Eine numerische IP-Adresse hat den Vorteil, dass keine Namensauflösung über DNS erforderlich ist. Ein ferner Knoten kann mit dem Knoten, den Sie mit einer numerischen IP-Adresse bezeichnen, auch dann verbunden werden, wenn kein DNS verfügbar ist. Ein Nachteil dieses Formats besteht darin, dass die numerische IP-Adresse festgelegt ist. Wenn Sie die IP-Adresse der Workstation ändern, müssen Sie auch die Einstellung für das Merkmal 'hostName' in den Konfigurationsdokumenten ändern. Verwenden Sie deshalb nicht die numerische IP-Adresse, wenn Sie DHCP verwenden oder IP-Adressen regelmäßig ändern. Ein weiterer Nachteil dieses Formats besteht darin, dass Sie den Knoten nicht verwenden können, wenn keine Verbindung zwischen Host und Netz besteht.

Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen

Sind auf einem Server zwei oder mehr Profile vorhanden, müssen Sie für einige Befehle das Profil angeben, für das diese Befehle ausgeführt werden sollen. In diesen Befehlen wird das Attribut `-profileName` verwendet, um das gewünschte Profil zu identifizieren. Anstatt für jeden Befehl das Attribut `-profileName` angeben zu müssen, können Sie die Versionen der Befehle verwenden, die sich im Verzeichnis `bin` eines Profils befinden.

Das erste Profil, das Sie in einer Installation von WebSphere Process Server erstellen, ist das Standardprofil. Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Unterverzeichnis `bin` des Installationsverzeichnisses von WebSphere Process Server eingegeben werden. Ist auf einem System nur ein Profil vorhanden, dann wird jeder Befehl für dieses Profil ausgeführt. Wenn Sie einen Befehl für ein anderes als das Standardprofil ausführen möchten, müssen Sie den Befehl wie folgt eingeben:

- Wenn Sie den Befehl in einem beliebigen Verzeichnis eingeben möchten, hängen Sie dem Befehl das Attribut `-profileName` und den vollständig qualifizierten Pfad des gewünschten Profils an. Beispiel:

  ```
  startServer -profileName server1
  ```

- Wenn Sie für einen Befehl das Attribut `-profileName` nicht angeben möchten, können Sie stattdessen die Version des Befehls verwenden, die sich im Verzeichnis `bin` des gewünschten Profils befindet. Auf i5/OS-, Linux- und UNIX-Plattformen lautet das Verzeichnis *profilstammverzeichnis*`/bin`, auf Windows-Plattformen lautet es *profilstammverzeichnis*`\bin`.

Profile mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools zum Erstellen oder Erweitern von Profilen mit Standardkonfigurationseinstellungen.

In den Abschnitten dieses Kapitels wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Typische Profilerstellung' bzw. 'Typische Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Wenn Sie Profile mit Standardwerten konfigurieren wollen, ordnet das Profile Management Tool Standardwerte für Ports, die Position des Profils, die Profilnamen, den Knoten sowie den Host und ggf. die Zelle und außerdem für alle erforderlichen Datenbankkonfigurationen zu.

In Bezug auf eigenständige Serverprofile führt das Profile Management Tool außerdem die folgenden Tasks durch:

- Administrationskonsole installieren.
- Administrative Sicherheit aktivieren.
- Wenn Sie die administrative Sicherheit aktivieren, wird eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellt.

- Erstellt einen Systemservice, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.
- Die Standardanwendung (mit den Anwendungen 'Snoop', 'Hello' und 'HitCount') installieren.

Bei Deployment Manager-Profilen erstellt das Profile Management Tool außerdem einen Systemservice, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.

Bei benutzerdefinierten Profilen ermöglicht Ihnen das Profile Management Tool außerdem die Einbindung des Knotens in einen vorhandenen Deployment Manager während der Erstellung oder Erweiterung bzw. die spätere Einbindung mit dem Befehl addNode.

In den folgenden Unterabschnitten wird das Konfigurieren eines Profils abhängig vom verwendeten Profiltyp erläutert:

- „Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren"
- „Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 395
- „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren" auf Seite 398

Eigenständige Serverprofile mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit Standardkonfigurationseinstellungen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein eigenständiges Serverprofil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Typische Profilerstellung' bzw. 'Typische Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Wenn Sie die Option 'Typische Profilerstellung' oder 'Typische Profilerweiterung' auswählen, wird das Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt bzw. erweitert. Bei diesem Konfigurationstyp ordnet das Profile Management Tool den Ports, der Position des Profils sowie den Namen des Profils, des Knotens, des Hosts und der Zelle Standardwerte zu. Die Administrationskonsole sowie die Standardanwendung (mit den Anwendungen 'Snoop', 'Hello' und 'HitCount') werden installiert. Optional können Sie die administrative Sicherheit aktivieren (sofern Sie nicht ein Profil erweitern, für das die Sicherheit aktiviert wurde, da Sie dann die ID des Benutzer mit Verwaltungsaufgaben und das zugehörige Kennwort des Profils erneut eingeben müssen, um es zu einem WebSphere Process Server-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zu erweitern). Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, erstellt das Tool einen Systemservice für die Ausführung des Servers. Die Common Event Infrastructure- und Common-Datenbankkonfiguration sind auf Derby Embedded gesetzt.

Wenn Sie die Sicherheit aktivieren, erstellt das Installationsprogramm eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration für das Profil. Wenn Sie die Sicherheit nicht aktivieren, dann wird auch die Beispielkonfiguration nicht erstellt.

Einschränkung: Wenn Sie dieses eigenständige Serverprofil in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann darf zur Erstellung nicht die Option **Typische Profilerstellung** verwendet werden. Die Standardwerte für den Speicher der Messaging-Steuerkomponente und den Datenbanktyp, die bei der Erstellung oder Erweiterung eines Profils mit der Option 'Typische Profilerstellung' oder 'Typische Profilerweiterung' angegeben sind, eignen sich nicht für Implementierungsumgebungsinstallationen. Verwenden Sie stattdessen zur Erstellung oder Erweiterung die Option 'Erweiterte Profilerstellung' oder 'Erweiterte Profilerweiterung'. Anweisungen hierzu finden Sie unter „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit oder die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues eigenständiges Serverprofil mit den Standardkonfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Wenn Sie ein Profil erweitern, hängt die aufgerufene Anzeige darüber hinaus auch davon ab, ob die Sicherheit für dieses Profil aktiviert wurde.

Sie führen Folgendes aus	**Erster Schritt**
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit *sind* für das zu erweiternde Profil aktiviert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit sind für das zu erweiternde Profil *nicht* aktiviert.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 auf Seite 394 fort.
Typische Profilerstellung	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Administrative Sicherheit aktivieren.

   Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

   Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds **Administrative Sicherheit aktivieren** bei, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung bei der Administrationskonsole ein, und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** auswählen.

   Wichtig: Wenn Sie mit dem Profile Management Tool eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen wollen, müssen Sie die administrative Sicherheit aktivieren.

Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

3. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

   Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

   Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:

   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

   In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

   In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

   - Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
   - „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
   - „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
   - „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
   - „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
   - „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
   - „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

4. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen** aus. Klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils.

- Erweiterung eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der Knoten in dem Profil verfügt über einen Server mit dem Namen `server1` für Linux-, UNIX- und Windows-Plattformen oder mit dem Namen `servername` für i5/OS-Plattformen. Die Zahl wird erhöht, wenn mehr als eine WebSphere Process Server-Installation vorhanden ist.

Überprüfen Sie die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie an der Einstiegskonsole die Option **Server starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Server ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server server1 betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3348
```

Deployment Manager-Profile mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines Deployment Manager-Profils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit den Standardkonfigurationswerten.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein Deployment Manager-Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Typische Profilerstellung' bzw. 'Typische Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Wenn Sie die Option 'Typische Profilerstellung' oder 'Typische Profilerweiterung' auswählen, wird das Profil mit den Standardkonfigurationseinstellungen erstellt bzw. erweitert. Bei diesem Konfigurationstyp ordnet das Profile Management Tool Ports, der Position des Profils sowie Namen des Profils, des Knotens, des Hosts und der Zelle Standardwerte zu. Die Administrationskonsole ist installiert. Optional können Sie die administrative Sicherheit aktivieren (sofern Sie nicht ein Profil erweitern, für das die Sicherheit aktiviert wurde, da Sie dann die ID des Benutzer mit Verwaltungsaufgaben und das zugehörige Kennwort des Profils erneut eingeben müssen, um es zu einem WebSphere Process Server-Profil oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profil zu erweitern). Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, erstellt das Tool einen Systemservice für die Ausführung des Servers. In der Konfiguration der Common-Datenbank ist Derby Network Server definiert.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit oder die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil mit den Standardwerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Bei der Erweiterung hängt die aufgerufene Anzeige außerdem davon ab, ob für das Profil die administrative Sicherheit aktiviert wurde.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit *sind* für das zu erweiternde Profil aktiviert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.
Typische Profilerweiterung und administrative Sicherheit sind für das zu erweiternde Profil *nicht* aktiviert.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 3 fort.
Typische Profilerstellung	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. Administrative Sicherheit aktivieren.

   Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

   Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds **Administrative Sicherheit aktivieren** bei, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung bei der Administrationskonsole ein, und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann auf **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** klicken.

   Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

   Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

3. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

   Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

   Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:

   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.

- **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:
- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

4. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen** aus. Klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
5. Wenn Sie planen, die Komponente Business Process Choreographer in Ihrer Umgebung einzusetzen, müssen Sie diese konfigurieren. Möglicherweise muss der zuständige Datenbankadministrator hierzu die Business Process Choreographer-Datenbank erstellen und konfigurieren.

   Weitere Informationen finden Sie in den Abschnitten zur Konfiguration von Business Process Choreographer.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:
- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der im Profil definierte Knoten enthält einen Deployment Manager mit dem Namen `Dmgr`.

Überprüfen Sie die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie an der Einstiegskonsole die Option **Deployment Manager starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Deployment Manager ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server dmgr betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3072
```

In einer Implementierungsumgebung müssen Sie weitere Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten unter Planung für WebSphere Process Server.

Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit Standardwerten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines benutzerdefinierten Profils mit Standardkonfigurationswerten.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Typische Profilerstellung' bzw. 'Typische Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Bei diesem Konfigurationstyp ordnet das Profile Management Tool Ports, der Position des Profils sowie Namen des Profils, des Knotens oder des Hosts Standardwerte zu. Sie können während der Erstellung oder Erweiterung den Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden; Sie können ihn aber auch später mit dem Befehl addNode einbinden. Wenn Sie das Profil während des Erstellungs- bzw. während des Erweiterungsprozesses einbinden möchten, legt das Tool die Konfiguration der Common-Datenbank für dieselbe Datenbank wie der Deployment Manager fest. Wenn keine Einbindung stattfinden soll, wird die Datenbank nicht konfiguriert.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige 'Einbindung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues benutzerdefiniertes Profil mit den Standardwerten zu konfigurieren.

1. In der Anzeige 'Einbindung' können Sie auswählen, ob der Knoten jetzt im Rahmen der Profilerstellung bzw. Profilerweiterung in den Deployment Manager eingebunden werden soll, oder ob dieser Arbeitsschritt außerhalb der Profilerstellung bzw. -erweiterung zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden soll.
   - Wenn Sie sich dafür entscheiden, den Knoten im Rahmen der Profilerstellung oder -erweiterung einzubinden, geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse und den SOAP-Port des Deployment Managers sowie eine Benutzer-ID und ein Kennwort zur Authentifizierung ein, falls die administrative Sicherheit für den Deployment Manager aktiviert ist. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** nicht. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

     Das Profile Management Tool prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungsbenutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind (sofern er geschützt ist).

     Achtung: Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung nur dann ein, wenn alle folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade kein anderer Knoten eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
- Der Deployment Manager ist aktiv.
- Beim Deployment Manager handelt es sich um einen Deployment Manager von WebSphere Process Server. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.

Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv, oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. (Klicken Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers auf **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices**, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.)

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie auf **OK** klicken, und ändern Sie die in der Anzeige 'Einbindung' ausgewählten Optionen.

- Wenn Sie sich entscheiden, den Knoten zu einem späteren Zeitpunkt und unabhängig von der Profilerstellung bzw. -erweiterung einzubinden, klicken Sie auf das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** und dann auf **Weiter**.

  Nähere Informationen zum Einbinden eines Knotens mit dem Befehl **addNode** finden Sie im Abschnitt „Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden" auf Seite 466. Weitere Informationen zu diesem Befehl enthält der Artikel zum Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

2. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

   Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

   Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:

   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

   In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

   In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

   - Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
   - „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
   - „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
   - „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
   - „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
   - „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
   - „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

3. Wählen Sie in der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen** aus. Klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um auf die Produktdokumentation zuzugreifen. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Wenn Sie das Profil während der Profilerstellung oder -erweiterung nicht eingebunden haben, müssen Sie diesen Schritt nun nachholen. Der im Profil enthaltene Knoten ist leer, bis Sie ihn einbinden und mit dem Deployment Manager anpassen.

Profile mit angepassten Werten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools zum Erstellen oder Erweitern von Profilen mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein eigenständiges Serverprofil, ein Deployment Manager-Profil oder ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Erweiterte Profilerstellung' bzw. 'Erweiterte Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Wenn Sie Profile mit angepassten Werten konfigurieren wollen, können Sie den Ports, der Position des Profils sowie den Namen für das Profil, den Knoten, den Host und die Zelle (sofern anwendbar) und allen anderen erforderlichen Datenbankkonfigurationen angepasste Werte zuordnen.

In Bezug auf eigenständige Serverprofile ermöglicht Ihnen das Profile Management Tool außerdem die Durchführung der folgenden Tasks:
- Common Event Infrastructure konfigurieren.
- Common-Datenbank konfigurieren.
- Administrationskonsole installieren und Web-Server-Definition erstellen.
- Administrative Sicherheit aktivieren.
- Systemservice erstellen, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.
- Die Standardanwendung (mit den Anwendungen 'Snoop', 'Hello' und 'Hit-Count') sowie die Beispielanwendung für WebSphere Application Server implementieren.
- Business Rules Manager konfigurieren und eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen.

In Bezug auf Deployment Manager-Profile ermöglicht Ihnen das Profile Management Tool außerdem die Durchführung der folgenden Tasks:
- Common-Datenbank konfigurieren.
- Administrationskonsole installieren.
- Administrative Sicherheit aktivieren.
- Systemservice erstellen, um den Server auszuführen, wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos die Erstellung von Services zulassen.

Bei benutzerdefinierten Profilen ermöglicht Ihnen das Profile Management Tool außerdem die Einbindung des Knotens in einen vorhandenen Deployment Manager während der Erstellung oder Erweiterung bzw. die spätere Einbindung mit dem Befehl addNode.

In den folgenden Unterabschnitten wird das Konfigurieren eines Profils abhängig vom verwendeten Profiltyp erläutert:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren”
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren” auf Seite 440
- „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren” auf Seite 460

Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen” auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern” auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben haben, dass ein eigenständiges Serverprofil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Erweiterte Profilerstellung' bzw. 'Erweiterte Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Durch Auswahl von 'Erweiterte Profilerstellung' bzw. 'Erweiterte Profilerweiterung' können Sie eigene Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie die Namen des Profils, des Knotens, des Hosts und der Zelle angeben. Sie können optional auswählen, ob Sie die Administrationskonsole, die Standardanwendung (mit den Servlets 'Snoop', 'Hello' und 'HitCount') und die Beispielanwendung für WebSphere Application Server implementieren oder eine Web-Server-Definition erstellen wollen. Sie können wahlweise die administrative Sicherheit aktivieren. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos dies zulassen, können Sie einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen. Sie können auch eigene Konfigurationswerte für die Common Event Infrastructure- und die Common-Datenbanken angeben und optional den Business Rules Manager konfigurieren und eine Beispielanwendung für Business Process Choreographer erstellen.

Wichtig: Wenn Sie das Profil in einen Deployment Manager einbinden wollen, dann darf die Dateispeicheroption für die Messaging-Steuerkomponenten bzw. Derby Embedded für Common Event Infrastructure, Business Process Choreographer oder die Common-Datenbanken nicht ausgewählt werden. Die Dateispeicheroption und die Derby Embedded-Datenbank dürfen in einer Implementierungsumgebungskonfiguration nicht verwendet werden.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern” auf Seite 181 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen” auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit oder die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues eigenständiges Serverprofil mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Wenn Sie ein Profil erweitern, hängt die aufgerufene Anzeige darüber hinaus auch davon ab, ob die Sicherheit für dieses Profil aktiviert wurde und ob Common Event Infrastructure auf dem System konfiguriert ist.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils und: • Sicherheit *ist* auf dem zu erweiternden Profil aktiviert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 405 fort.
Erweiterte Profilerweiterung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils und: • Sicherheit ist auf dem zu erweiternden Profil *nicht* aktiviert. • Common Event Infrastructure ist auf dem System noch *nicht* konfiguriert.	Die Anzeige 'Common Event Infrastructure - Konfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 10 auf Seite 409 fort.
Erweiterte Profilerweiterung eines WebSphere Process Server-Profils und: • Sicherheit ist auf dem zu erweiternden Profil *nicht* aktiviert. • Common Event Infrastructure *ist* auf dem System bereits konfiguriert.	Die Anzeige für die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 11 auf Seite 409 fort.
Erweiterte Profilerweiterung eines WebSphere Enterprise Service Bus-Profils und: • Sicherheit ist auf dem zu erweiternden Profil *nicht* aktiviert. • Common Event Infrastructure *ist* auf dem System bereits konfiguriert.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 14 auf Seite 410 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' die Anwendungen aus, die Sie in der Umgebung mit dem eigenständigen Serverprofil, das Sie erstellen, implementieren möchten, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

   Wenn Sie in der folgenden Liste eine Anwendung auswählen wollen, dann lassen Sie das Markierungsfeld neben der entsprechenden Anwendung aktiviert. Inaktivieren Sie das Markierungsfeld, um die Auswahl einer Anwendung zurückzunehmen.

   - **Administrationskonsole implementieren** (empfohlen): Installiert eine webbasierte Administrationskonsole, die den Server verwaltet.
   - **Standardanwendung implementieren**: Installiert die Standardanwendung, die die Servlets 'Snoop', 'Hello' und 'HitCount' enthält.
   - **Beispielanwendung implementieren**: Installiert die Beispielanwendung für WebSphere Application Server. Die Beispielanwendung für WebSphere Application Server wird für die Implementierung in Produktionsumgebungen nicht empfohlen.

     Anmerkung: Die Beispiele für WebSphere Process Server werden *nicht* implementiert, wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen.

   Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird aufgerufen.

3. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus.
   a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte.

      Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden. Wenn Sie den Standardnamen nicht verwenden möchten, finden Sie im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 Informationen zu Problemstellungen, die Sie bei der Benennung des Profils beachten müssen - so gelten beispielsweise bestimmte Einschränkungen für die Länge des Verzeichnisnamens.

      Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Das Standardverzeichnis richtet sich nach der verwendeten Plattform:

      - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Windows *installationsstammverzeichnis*\profiles*profilname*

      Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlernachricht angezeigt:
      - Wenn der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) nicht eindeutig ist.
      - Wenn das von Ihnen angegebene Verzeichnis nicht leer ist.
      - Wenn die Benutzer-ID über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis verfügt.
      - Wenn für die Erstellung des Profils zu wenig Speicherplatz vorhanden ist.

   b. Wenn Sie den eigenständigen Server mit für Entwicklungsumgebungen optimierten Konfigurationseinstellungen erstellen möchten, müssen Sie das Markierungsfeld **Server mit der Entwicklungsschablone erstellen** aktivieren. Die Entwicklungsschablone reduziert die Startzeit und ermöglicht eine Serverausführung auf weniger leistungsfähiger Hardware. Diese Option darf nicht für Produktionsserver verwendet werden.

   c. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

      Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

      Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen" auf Seite 391.

d. Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie auf **Zurück** klicken und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

   Die Anzeige für den Knoten-, für den Host- und für den Zellennamen wird geöffnet.

4. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Geben Sie in der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' die Knoten-, Host- und Zellennamen für das eigenständige Serverprofil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte, und klicken Sie auf **Weiter**. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten, Hosts und Zellen.

   Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird aufgerufen.

5. Administrative Sicherheit aktivieren.

   Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

   Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, behalten Sie die Auswahl des Markierungsfelds **Administrative Sicherheit aktivieren** bei, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung bei der Administrationskonsole ein, und klicken Sie auf **Weiter**. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann auf **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** klicken.

   Wichtig: Wenn Sie in Schritt 11 auf Seite 409 eine Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen wollen, müssen Sie die administrative Sicherheit aktivieren.

   Wenn Sie die Beispielanwendung für WebSphere Application Server über die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' in Schritt 2 auf Seite 403 implementieren wollen, dann ist ein Konto erforderlich, unter dem die Ausführung erfolgen kann. Geben Sie das Kennwort für das Konto an. Der Benutzername des Kontos darf nicht geändert werden.

   Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

   Der nächste Schritt ist von folgenden Bedingungen abhängig:
   - Ob Sie eine Profilerstellung oder eine -erweiterung durchführen.
   - Ob die Common Event Infrastructure auf Ihrem System bereits konfiguriert ist.
   - Bei einer Erweiterung, ob es sich bei dem Profil um ein WebSphere Process Server- oder um ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil handelt.

Sie führen Folgendes aus	Nächster Schritt
Die erweiterte Profilerweiterung eines WebSphere Process Server-Profils sowie die Common Event Infrastructure *sind* bereits auf Ihrem System konfiguriert.	Die Anzeige für die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 11 auf Seite 409 fort.

Sie führen Folgendes aus	Nächster Schritt
Die erweiterte Profilerweiterung eines WebSphere Enterprise Service Bus-Profils sowie die Common Event Infrastructure *sind* bereits auf Ihrem System konfiguriert.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 14 auf Seite 410 fort.
Erweiterte Profilerweiterung für ein beliebiges Profil, wobei die Common Event Infrastructure noch *nicht* auf Ihrem System konfiguriert ist.	Die Anzeige 'Common Event Infrastructure - Konfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 10 auf Seite 409 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.

6. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden. Wenn Sie sich dafür entscheiden, die Administrationskonsole im Fenster 'Optionale Anwendungsimplementierung' in Schritt 2 auf Seite 403 nicht zu implementieren, dann sind die Ports der Administrationskonsole in der Anzeige für die Portwertzuordnung nicht verfügbar.

   Ports werden als belegt erkannt, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:
   - Die Ports sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wurde.
   - Die Ports sind momentan belegt.

   Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

   Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

   - i5/OS *profilstammverzeichnis*/properties/portdef.props
   - Linux UNIX *profilstammverzeichnis*/properties/portdef.props
   - Windows *profilstammverzeichnis*\properties\portdef.props

   In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Updating ports in an existing profile im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script **ws_ant** aus.

   Der nächste Schritt hängt von der verwendeten Plattform und davon ab, ob die Installation von einem Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. Administratorberechtigung) oder von einem Benutzer ohne Rootberechtigung durchgeführt wird.

Installationsplattform	Nächster Schritt
Linux-Plattform, auf der Sie *das Profile Management Tool als Root ausführen*	Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 8 auf Seite 408 fort.
Windows-Plattform, für die Sie *über die Berechtigungen für Administratorgruppen verfügen*	Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 7 fort.
Andere Plattformen bzw. Linux- oder Windows-Plattform (als Benutzer ohne Rootberechtigung)	Die Anzeige für die Web-Server-Definition wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 408 fort.

7. Windows **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Windows-Dienst ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird für die Windows-Plattform nur angezeigt, wenn die ID, mit der der Windows-Dienst installiert wird, über das Zugriffsrecht für Administratorgruppen verfügt. Wenn Sie das Profil als Windows-Dienst konfigurieren, startet das Produkt für alle Serverprozesse, die mit dem Befehl **startServer** gestartet werden, einen Windows-Dienst. Wenn Sie etwa einen Server als Windows-Dienst konfigurieren und den Befehl **startServer** eingeben, startet der Befehl **wasservice** den definierten Dienst.

   Wichtig: Wenn Sie ein Benutzerkonto für die Anmeldung angeben, müssen Sie die Benutzer-ID und das Kennwort für den Benutzer angeben, der den Dienst ausführen wird. Außerdem müssen Sie den Starttyp angeben (Standardeinstellung: `Automatisch`). Der Name der Benutzer-ID darf keine Leerzeichen enthalten. Die Benutzer-ID muss der Administratorgruppe angehören und die erweiterten Benutzerberechtigungen *Als Dienst anmelden* und *Einsetzen als Teil des Betriebssystems* besitzen. Sofern die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört, erteilt ihr das Profile Management Tool die erweiterten Benutzerberechtigungen automatisch, falls diese ID noch nicht über die erweiterten Benutzerberechtigungen verfügt.

   Während der Profillöschung können Sie den Windows-Dienst, der bei der Profilerstellung hinzugefügt wurde, entfernen.

   Hinweise zu IPv6, wenn Profile als Windows-Dienste ausgeführt werden

   Profile, die für die Ausführung als Windows-Dienst erstellt wurden, können bei Verwendung von IPv6 nicht gestartet werden, wenn der Dienst für die Ausführung als lokales System konfiguriert wurde. Erstellen Sie eine benutzerspezifische Umgebungsvariable, um IPv6 zu aktivieren. Da es sich bei dieser Umgebungsvariablen um eine Benutzervariable und nicht um eine Variable des lokalen Systems handelt, kann nur ein Windows-Dienst, der unter der ID des jeweiligen Benutzers ausgeführt wird, auf diese Umgebungsvariable zugreifen. Standardmäßig wird der Dienst (Service) so definiert, dass er als lokales System ausgeführt wird, wenn ein neues Profil für die Ausführung als Windows-Dienst erstellt und konfiguriert wird. Wenn Sie versuchen, den Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus auszuführen, dann kann der Dienst (Service) nicht auf die Benutzerumgebungsvariable zugreifen, die für IPv6 definiert ist und wird daher als IPv4-Dienst gestartet. Der Server wird in diesem Fall nicht ordnungsgemäß gestartet. Um das Problem bei der Profilerstellung zu beheben, müssen Sie angeben, dass der Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus unter derselben Benutzer-ID ausgeführt werden soll, unter der die Umgebungsvariable für IPv6 definiert ist, und nicht als lokales System.

Die Anzeige für die Web-Server-Definition wird aufgerufen.

8. Linux **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Linux-Service ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird nur aufgerufen, wenn das aktuelle Betriebssystem eine unterstützte Version von Linux ist und der aktuelle Benutzer über die erforderlichen Berechtigungen verfügt.

   WebSphere Process Server versucht, Linux-Services für Serverprozesse zu starten, die mit dem Befehl **startServer** gestartet wurden. Wenn Sie etwa einen Server als Linux-Service konfigurieren und den Befehl **startServer** eingeben, dann versucht der Befehl **wasservice**, den definierten Service zu starten.

   Standardmäßig wird WebSphere Process Server nicht als Linux-Service ausgeführt.

   Für die Erstellung des Service muss der Benutzer, der das Profile Management Tool ausführt, über Rootberechtigung verfügen. Wenn Sie das Profile Management Tool mit einer Benutzer-ID ohne Rootberechtigung ausführen, wird die Anzeige für die Linux-Servicedefinition nicht geöffnet, und es wird auch kein Service erstellt.

   Sie müssen einen Benutzernamen angeben, unter dem der Service ausgeführt wird.

   Um einen Linux-Service zu löschen, muss der Benutzer der Root sein oder über die entsprechenden Berechtigungen zum Löschen des Service verfügen. Ansonsten wird ein Script zum Entfernen erstellt, das der Root zum Löschen des Service anstelle des Benutzers verwenden kann.

   Die Anzeige für die Web-Server-Definition wird aufgerufen.

9. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Gehen Sie wie folgt vor, wenn Sie jetzt eine Web-Server-Definition in das Profil integrieren möchten:
   a. Wählen Sie das Markierungsfeld **Web-Server-Definition erstellen** aus.
   b. Geben Sie in der Anzeige die Merkmale des Web-Servers an, und klicken Sie auf **Weiter**.
   c. Geben Sie in Teil 2 der Anzeige die Merkmale des Web-Servers an, und klicken Sie auf **Weiter**.

   Wenn Sie Anforderungen mithilfe eines Web-Servers an WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus weiterleiten, müssen Sie eine Web-Server-Definition integrieren. Sie können die Definition jetzt integrieren oder den Web-Server für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus später definieren. Wenn Sie die Web-Server-Definition bei der Erstellung dieses Profils definieren, können Sie den Web-Server und sein Plug-in nach der Profilerstellung installieren. Allerdings müssen Sie für die Installation beide Pfade verwenden, die Sie in den Anzeigen für die Web-Server-Definition angeben. Wenn Sie den Web-Server für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus nach der Erstellung dieses Profils definieren, müssen Sie den Web-Server in einem separaten Profil definieren.

   Der nächste Schritt ist von folgenden Bedingungen abhängig:

   - Ob die Common Event Infrastructure auf Ihrem System bereits konfiguriert ist.
   - Ob die Common Event Infrastructure bereits auf Ihrem System konfiguriert ist, ob es sich bei dem Profil, das Sie erstellen, um ein WebSphere Process Server- oder um ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil handelt.

Aktion	Nächster Schritt
Ein WebSphere Process Server-Profil oder ein WebSphere Enterprise Bus-Profil erstellen und die Common Event Infrastructure ist noch *nicht* auf Ihrem System konfiguriert.	Die Anzeige 'Common Event Infrastructure - Konfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 10 fort.
Ein WebSphere Process Server-Profil erstellen und die Common Event Infrastructure *ist* bereits auf Ihrem System konfiguriert.	Die Anzeige für die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 11 fort.
Ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erstellen und die Common Event Infrastructure *ist* bereits auf Ihrem System konfiguriert.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 14 auf Seite 410 fort.

10. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure - Konfiguration' die Datenbank, die von der Komponente Common Event Infrastructure verwendet wird.

    Diese Anzeige wird nur aufgerufen, wenn die Common Event Infrastructure noch nicht konfiguriert ist. Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 412, und kehren Sie wieder zu diesem Schritt zurück, nachdem Sie die Felder in den Anzeigen 'Common Event Infrastructure - Konfiguration' und 'Common Event Infrastructure - Konfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben.

    Der nächste Schritt kann abhängig davon, ob Sie mit einem WebSphere Process Server-Profil oder einem WebSphere Enterprise Bus-Profil arbeiten, variieren.

Profiltyp	Nächster Schritt
WebSphere Process Server	Die Anzeige für die Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 11 fort.
WebSphere Enterprise Service Bus	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 14 auf Seite 410 fort.

11. Wählen Sie aus, ob Sie eine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration erstellen möchten.

    Einschränkung: Erstellen Sie keine Business Process Choreographer-Beispielkonfiguration, wenn Sie diese Komponente in einer Produktionsumgebung einsetzen möchten oder dieses eigenständige Serverprofil in einen Deployment Manager einbinden wollen. Die Beispielkonfiguration dient nur zu Entwicklungszwecken. Anweisungen zur Konfiguration dieser Komponente in einer Produktionsumgebung finden Sie in den Abschnitten unter Business Process Choreographer konfigurieren.

    Sie erstellen eine Beispielkonfiguration, indem Sie das Markierungsfeld **Beispielkonfiguration für Business Process Choreographer erstellen** auswählen und dann auf **Weiter** klicken.

    Die Anzeige 'Business Rules Manager - Konfiguration' wird geöffnet.

12. Entscheiden Sie, ob für die Installation ein Business Rules Manager konfiguriert werden soll, und klicken Sie anschließend auf **Weiter**. Business Rules Manager ist eine Webanwendung, mit der Sie Schablonen für Business-Regeln den Anforderungen Ihrer Geschäftsanwendungen entsprechend anpassen können.

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern und ob mehrere Server auf Ihrem System definiert sind.

Aktion	Nächster Schritt
• Sie erstellen ein Profil. • Sie erweitern ein Profil; es sind *nicht* mehrere Server auf Ihrem System definiert.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 14 fort.
• Sie erweitern ein Profil; es *sind* mehrere Server auf Ihrem System definiert.	Die Anzeige 'Application Scheduler - Konfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 13 fort.

13. **Nur für die erweiterte Profilerweiterung:** Übernehmen Sie in der Anzeige 'Application Scheduler - Konfiguration' in der Dropdown-Liste den Standardwert `server1` für den Namen des Servers auf dem Knoten, und klicken Sie auf **Weiter**.

    Weitere Informationen zur Komponente Application Scheduler finden Sie im Abschnitt Application Scheduler.

    Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

14. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Common-Datenbank, die von ausgewählten WebSphere Process Server-Komponenten und WebSphere Enterprise Bus-Komponenten verwendet wird.

    Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 422, und kehren Sie wieder zu diesem Schritt zurück, wenn Sie die Felder in den Informationsanzeigen 'Datenbankkonfiguration' und 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben.

    Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

15. Klicken Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' auf die Option **Erstellen** oder **Erweitern**, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

    Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

    Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:
    - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
    - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
    - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
    - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

    In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:
- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

16. Schließen Sie die Konfiguration des eigenständigen Serverprofils wie folgt ab, wobei die weitere Vorgehensweise davon abhängt, ob Sie die Datenbank der Common Event Infrastructure und die Common-Datenbank manuell konfigurieren müssen.
    - Wenn Sie die Konfiguration der Common Event Infrastructure- und Common-Datenbanken mit dem Profile Management Tool durchgeführt haben, wählen Sie die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen** aus. Klicken Sie zum Beenden auf **Fertig stellen**. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
    - Wenn Sie die Konfiguration der Datenbank zurückgestellt haben, indem Sie manuell auszuführende Scripts generiert haben, führen Sie die folgenden Schritte aus:
        a. Heben Sie die Auswahl des Markierungsfelds zum Starten der Einstiegskonsole auf, und klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das Profile Management Tool zu schließen.
        b. Verwenden Sie nun die standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren Ihres Standorts, um die Scripts zu bearbeiten und auszuführen, die das Profile Management Tool zur Erstellung bzw. Erstellung und Konfiguration der Datenbanken `event`, `eventcat` und `WPRCSDB` generiert hat. Die Datenbanknamen weichen auf Ihrem System möglicherweise ab. Sie haben das Verzeichnis für diese Scripts wie folgt identifiziert:
            – Für die Common Event Infrastructure-Datenbanken: In Schritt 2 auf Seite 413 des Abschnitts „Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 412.
            – Für die Common-Datenbank: In Schritt 2 auf Seite 424 des Abschnitts „Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 422.

            Lesen Sie auch die Abschnitte, in denen die manuelle Erstellung neuer Datenbanken oder neuer Tabellen in bereits vorhandenen Datenbanken erläutert wird:
            – Für die Common Event Infrastructure-Datenbank: Ereignisdatenbank konfigurieren sowie die zugehörigen Unterabschnitte.
            – Für die Common-Datenbank: „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 190 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 191.

            Bei der Konfiguration der Datenbanken müssen Sie die Einstiegskonsole starten, die dem Profil zugeordnet ist. Erläuterungen hierzu finden Sie in „Einstiegskonsole starten" auf Seite 121.

17. Wenn Sie planen, die Komponente Business Process Choreographer in Ihrer Umgebung einzusetzen, dann müssen Sie möglicherweise den Datenbankadministrator bitten, die Business Process Choreographer-Datenbank zu erstellen und zu konfigurieren.

    Weitere Informationen finden Sie in den Abschnitten zur Konfiguration von Business Process Choreographer.

Sie haben nun eine der folgenden Tasks ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der Knoten im Profil enthält einen Server mit dem Namen `server1`.

Überprüfen Sie die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie an der Einstiegskonsole die Option **Server starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Server ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server server1 betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3348
```

Common Event Infrastructure-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren

Mit von Ihnen in den Common Event Infrastructure-Konfigurationsanzeigen bereitgestellten Werten kann das Profile Management Tool automatisch eine neue lokale Datenbank für die Verwendung mit dieser Komponente erstellen oder konfigurieren oder Scripts generieren, damit Sie oder Ihr Datenbankadministrator diese Tasks später durchführen können. Für eine betriebsfähige Installation müssen Sie diese Datenbank erstellen und konfigurieren. (Die Datenbankkonfiguration für die Business Process Choreographer-Datenbank und für die Common-Datenbank wird getrennt ausgeführt.)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Verweis auf die Datenbank bezieht sich auf einen Datenbankenverbund.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines eigenständigen Serverprofils über die Option 'Erweiterte Profilerstellung' bzw. 'Erweiterte Profilerweiterung' entschieden haben. Im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 befinden Sie sich nun an dem Punkt, an dem Sie dazu aufgefordert werden, die Common Event Infrastructure-Datenbank zu konfigurieren.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die erforderlichen Daten in der Konfigurationsanzeige der Common Event Infrastructure-Datenbank einzugeben:

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von `Derby Embedded`.

   Wählen Sie einen der folgenden Einträge aus (nach jedem Eintrag ist die zugehörige Datenbank aufgeführt):

   Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** DB2 UDB for iSeries (Native) und Derby Embedded können nur *lokal* als Datenbank unter i5/OS verwendet werden. Derby Network Server und DB2 for iSeries (Toolbox) können sowohl lokal als auch fern unter i5/OS verwendet werden. Alle anderen aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.
   - `Derby Embedded` (Derby Embedded)
   - `Derby Network Server` (Derby Network Server)
   - `DB2 Universal` (DB2 Universal Database)
   - `DB2 UDB for z/OS` (DB2 UDB for z/OS)
   - `DB2 UDB for iSeries (Toolbox)` (DB2 UDB for iSeries (Toolbox))
   - i5/OS `DB2 UDB for iSeries (Native)` (DB2 UDB for iSeries (Native))
   - `Informix` (Informix Dynamic Server)
   - `Oracle` (Oracle)
   - `MSSQL Server` (Microsoft SQL Server)
2. Um die Datenbankerstellungs- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** aktivieren und Ihre neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angeben. Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, dass das Profile Management Tool dies automatisch tut. (Wenn Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts verzögern** in dieser Anzeige aktivieren, wie in Schritt 4 auf Seite 414 beschrieben, umgehen Sie die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank.)
3. Geben Sie im Feld **Datenbankname** Ihren Datenbanknamen ein, oder akzeptieren Sie den Standardwert.

   Die Standarddatenbanknamen richten sich nach dem verwendeten Datenbankprodukt und unterscheiden sich wie folgt:
   - `event` bei Derby Embedded, Derby Network Server, DB2 Universal Database, DB2 UDB for z/OS, Informix Dynamic Server und Microsoft SQL Server
   - `*SYSBAS` bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox)
   - i5/OS `*LOCAL` bei DB2 UDB for iSeries (Native)
   - `orcl` bei Oracle

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

   Wenn der Standardname bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

4. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts verzögern**, wenn das Profile Management Tool die Datenbank nicht automatisch erstellen und konfigurieren soll. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Scripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Für eine betriebsfähige Installation müssen Sie diese Datenbank entweder manuell oder mit dem Profile Management Tool erstellen und konfigurieren. Die Datenbank kann entweder auf der lokalen oder einer fernen Workstation definiert sein.
5. Wählen Sie das Markierungsfeld **Datenquelle überschreiben** aus, um eine vorhandene Events Service-Datenquelle im angegebenen Geltungsbereich zu entfernen und eine neue Datenquelle zu erstellen. Bei der Profilerstellung oder -erweiterung wird die Datenquelle stets erstellt. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen, wird keine Events Service-Datenquelle erstellt, wenn im selben Geltungsbereich bereits eine andere vorhanden ist.
6. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist von dem von Ihnen ausgewählten Datenbankprodukt abhängig. Wenn Sie sich für `Derby Embedded` entscheiden, hängt dieser davon ab, ob die administrative Sicherheit für das Profil aktiviert wurde.

Ihre Auswahl	Nächster Schritt
• Derby Embedded ohne aktivierte administrative Sicherheit für das Profil	Die Konfigurationsanzeige von Business Process Choreographer wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 10 auf Seite 409 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 zurück.
• Derby Embedded mit aktivierter administrativer Sicherheit für das Profil • Alle anderen Datenbankprodukte mit oder ohne aktivierte administrative Sicherheit für das Profil	Das Fenster zur Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2) wird mit Feldern angezeigt, die für Ihr ausgewähltes Datenbankprodukt spezifisch sind. Der Abschnitt „Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)'" enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige angegeben haben, klicken Sie auf **Weiter**.

Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)':

Wenn Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration' im Profile Management Tool ein Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige mit dem Titel 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' unterscheiden sich in Abhängigkeit vom ausgewählten Datenbankprodukt geringfügig. Falls Sie die Sicherheit nicht aktiviert haben und das Datenbankprodukt Derby Embedded ausgewählt haben, erscheint diese Anzeige nicht.

Wichtig: Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts verzögern** in der vorherigen Anzeige aufgeschoben haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsscripts

hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Ihr Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Embedded"
- „Derby Network Server" auf Seite 416
- „DB2 Universal Database" auf Seite 416
- „DB2 UDB for z/OS" auf Seite 417
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)" auf Seite 418
- i5/OS „DB2 UDB for iSeries (Native)" auf Seite 419
- „Informix" auf Seite 420
- „Oracle" auf Seite 420
- „Microsoft SQL Server" auf Seite 421

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Die nächste Anzeige ist davon abhängig, ob Sie ein WebSphere Process Server-Profil oder ein WebSphere Enterprise Service Bus-Profil erstellen.

Tabelle 48. Nächster Schritt nach der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration'

Profiltyp	Nächster Schritt
WebSphere Process Server	Die Anzeige 'Business Process Choreographer - Konfiguration' wird angezeigt. Kehren Sie zu Schritt 11 auf Seite 409 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 zurück.
WebSphere Enterprise Service Bus	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird angezeigt. Kehren Sie zu Schritt 14 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 zurück.

Derby Embedded

In Tabelle 49 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 49. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Derby Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Derby Network Server

In Tabelle 50 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 50. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Geben Sie die Server-Portnummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 51 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 51. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Übernehmen Sie den Standardwert `db2inst1`, oder geben Sie den korrekten Benutzernamen für die Datenbankauthentifizierung ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert *`installationsstammverzeichnis`*`/universalDriver_wbi/lib` für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert *`installationsstammverzeichnis`*`\universalDriver_wbi\lib` für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cu.jar` *oder* `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 51. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `50000`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Der aktuelle Member ist als DB2-Client konfiguriert	Wenn es sich bei Ihrer DB2-Installation um eine Clientinstallation anstatt einer Serverinstallation handelt, wählen Sie das Markierungsfeld **Der aktuelle Member ist als DB2-Client konfiguriert** aus, und geben Sie den Namen des DB2-Knotens in das Feld **DB2-Knotenname** ein.
DB2-Knotenname	Diese Angabe ist nur erforderlich, wenn Sie das Markierungsfeld **Der aktuelle Member ist als DB2-Client konfiguriert** ausgewählt haben. Geben Sie den DB2-Knotennamen ein. Er darf 1 - 8 Zeichen lang sein.

DB2 UDB for z/OS

In Tabelle 52 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 52. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert *installationsstammverzeichnis*`/universalDriver_wbi/lib` für Linux- oder UNIX-Plattformen bzw. den Standardwert *installationsstammverzeichnis*`\universalDriver_wbi\lib` für Windows-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das folgende Dateien enthält: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `5027`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Tabelle 52. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Name der Datenbankspeichergruppe	Geben Sie den Namen der Datenbankspeichergruppe ein.
Name des Datenbanksubsystems	Geben Sie den Namen des Datenbanksubsystems ein.
Name des 4K-Pufferpools	Geben Sie den Namen des 4K-Pufferpools ein.
Name des 8K-Pufferpools	Geben Sie den Namen des 8K-Pufferpools ein.
Name des 16K-Pufferpools	Geben Sie den Namen des 16K-Pufferpools ein.
Größe der Events Service-Datenbank auf dem Datenträger angeben	Wenn Sie die Größe der Datenbank auf dem Datenträger angeben möchten, wählen Sie dieses Markierungsfeld aus, und geben Sie die Größe in Megabyte in das Feld **Datenträgergröße (MB)** ein.
Datenträgergröße (MB)	Diese Angabe ist nur erforderlich, wenn Sie das Markierungsfeld **Größe der Events Service-Datenbank auf dem Datenträger angeben** ausgewählt haben. Geben Sie die Größe der Datenbank in Megabyte ein. Die Datenbank muss mindestens 10 Megabyte groß sein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 53 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 53. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `jt400.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 53. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `event`, oder geben Sie den korrekten Namen der Datenbanksammlung ein. Der Name darf 1 - 10 Zeichen lang sein.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Einschränkung: i5/OS Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS.

In Tabelle 54 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Native) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 54. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Native)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/Java400/ext` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `db2_classes.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

Informix

In Tabelle 55 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 55. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Informix

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbankservers	Geben Sie das Verzeichnis der Datenbankserverinstallation ein.
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `ifxjdbc.jar` • `ifxjdbcx.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1526`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Übernehmen Sie den Standardwert `ceiinst1`, oder geben Sie den korrekten Instanznamen für den Events Service ein.

Oracle

In Tabelle 56 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 56. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Oracle

Feld	Erforderliche Aktion
Installationsverzeichnis des Datenbankservers	Geben Sie das Verzeichnis der Datenbankserverinstallation ein. Dieses Feld wird nicht angezeigt, wenn Sie in der vorherigen Anzeige die Option **Ausführung von Datenbankscripts verzögern** ausgewählt haben.

Tabelle 56. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Oracle (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position der Datei `ojdbc14.jar` auf Ihrem System ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert *name_ihrer_workstation*, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Übernehmen Sie den Standardwert `ceiinst1`, oder geben Sie den korrekten Instanznamen für den Events Service ein.
Benutzername des Administrators	Übernehmen Sie den Standardwert `sys`, oder geben Sie den korrekten Namen des Benutzers mit Administratorberechtigung ein.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für den Benutzer mit Administratorberechtigung ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Microsoft SQL Server

In Tabelle 57 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Common Event Infrastructure-Konfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 57. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Übernehmen Sie den Standardwert `ceiuser`, oder geben Sie den korrekten Benutzernamen für die Datenbankauthentifizierung ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 57. Erforderliche Felder für die Common Event Infrastructure-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `sqlserver.jar` • `base.jar` • `util.jar` Außerdem muss sich die Datei `spy.jar` an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden: • Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `../spy/spy.jar` • Windows **Auf Windows-Plattformen:** `..\spy\spy.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name des Datenbankservers	Geben Sie den Namen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1433`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Übernehmen Sie den Standardwert `ceiinst1`, oder geben Sie den korrekten Instanznamen für den Events Service ein.
Benutzername des Administrators	Übernehmen Sie den Standardwert `sa`, oder geben Sie den korrekten Namen des Benutzers mit Administratorberechtigung ein.
Kennwort	Geben Sie das Kennwort für den Benutzer mit Administratorberechtigung ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren

Damit ausgewählte WebSphere Process Server-Komponenten funktionieren, ist eine Datenbank erforderlich, die *Common-Datenbank* genannt wird. Wenn Sie Werte verwenden, die Sie in den Anzeigen für die Datenbankkonfiguration angeben, kann das Profile Management Tool diese Datenbank und die erforderlichen Tabellen automatisch lokal in einer vorhandenen lokalen oder fernen Datenbank erstellen. Sie können sich aber auch dafür entscheiden, dass das Tool die Datenbank bzw. die Tabellen nicht automatisch erstellt. Das Tool generiert Scripts; somit können Sie oder Ihr Datenbankadministrator diese Funktionen nach der Profilerstellung bzw. -erweiterung manuell durchführen. Für eine betriebsfähige Installation müssen Sie diese Datenbank konfigurieren. (Die Datenbankkonfiguration für die Komponenten Common Event Infrastructure und Business Process Choreographer wird getrennt ausgeführt.)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Verweis auf die Datenbank bezieht sich auf einen Datenbankenverbund.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines Profils über die Option für eine erweiterte Profilerstellung bzw. -erweiterung oder über die Option für eine Implementierungsumgebungsprofilerstellung bzw. -erweiterung entschieden haben. Sie führen diese Prozedur in einem der folgenden Abschnitte durch:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470

In dem jeweiligen Abschnitt befinden Sie sich nun an dem Punkt, an dem Sie dazu aufgefordert werden, die Common-Datenbank durch Ausfüllen der Anzeige für die Datenbankkonfiguration zu konfigurieren.

Die Common-Datenbank wird von den folgenden WebSphere Process Server-Komponenten verwendet:

- Application Scheduler
- Business-Regelgruppe
- Mediation
- Wiederherstellung
- Relationship Service
- Selektor
- Ereignissequenzierung (Sperrenmanager)
- Primitives Mediationselement für Enterprise Service Bus-Protokollfunktion
- Messaging-Steuerkomponenten (wenn Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** ausgewählt haben, das in Schritt 6 auf Seite 426 beschrieben wird)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung oder -erweiterung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die erforderlichen Daten in der Konfigurationsanzeige der Datenbank einzugeben.

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von `Derby Embedded` (für eigenständige Serverprofile) oder `Derby Network Server` (für Deployment Manager-Profile).

   Einschränkungen:

   - Informix Dynamic Server, Microsoft SQL Server Data Direct und Microsoft SQL Server Embedded werden von Deployment Managern, die die Implementierungsumgebungskonfiguration verwenden, nicht unterstützt.

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** DB2 UDB for iSeries (Native) und Derby Embedded können nur *lokal* als Datenbank unter i5/OS verwendet werden. Derby Network Server und DB2 for iSeries (Toolbox) können sowohl lokal als auch fern unter i5/OS verwendet werden. Alle anderen hier aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.

Wählen Sie in der folgenden Liste ein unterstütztes Datenbankprodukt aus (nach jedem Eintrag ist die zugehörige Datenbank aufgeführt):

- `Derby Embedded` (Derby Embedded): Unterstützung ist auf eigenständige Serverprofile beschränkt.
- `Derby Network Server` (Derby Network Server)
- `DB2 Universal` (DB2 Universal Database)
- `DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7` (DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7)
- `DB2 UDB for z/OS V8` (DB2 UDB for z/OS V8)
- `DB2 UDB for iSeries (Toolbox)` (DB2 UDB for iSeries (Toolbox))
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `DB2 UDB for iSeries (Native)` (DB2 UDB for iSeries (Native))
- `DB2_CLI` (DB2 Call Level Interface)
- `Informix` (Informix Dynamic Server)
- `MSSQL Server Data Direct` (Microsoft SQL Server Data Direct)
- `MSSQL Server Embedded` (Microsoft SQL Server Embedded)
- `Oracle 9i` (Oracle 9i)
- `Oracle 10g` (Oracle 10g)

2. Um die Datenbankerstellungs- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** auswählen und die neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angeben. Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, diesen Arbeitsschritt durch das Profile Management Tool automatisch ausführen zu lassen. (Wenn Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in dieser Anzeige aktivieren, wie in Schritt 5 auf Seite 425 beschrieben, umgehen Sie die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank.)
3. Entscheiden Sie, ob Sie eine neue lokale Datenbank oder eine vorhandene lokale oder ferne Datenbank verwenden möchten; wählen Sie hierfür das entsprechende Optionsfeld aus:
   - **Neue lokale Datenbank erstellen**: Bei der Profilerstellung oder -erweiterung wird auf dem lokalen System eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen erstellt. Es darf keine gleichnamige Datenbank existieren, oder die Prozedur schlägt fehl.

     Einschränkungen:

     – Sie können keine neue Datenbank erstellen, wenn Sie mit DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7, DB2 UDB for z/OS V8, Oracle 9i oder Oracle 10g arbeiten. Wenn Sie eine dieser Datenbanken und die Option **Neue lokale Datenbank erstellen** auswählen, dann kann die Schaltfläche **Weiter** nicht ausgewählt werden. Ändern Sie in diesem Fall die in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' ausgewählten Optionen.

     – Wenn Sie Derby Embedded oder Derby Network Server verwenden, müssen Sie eine neue lokale Datenbank erstellen.

- Linux UNIX Windows **Auf Linux, UNIX- und Windows-Plattformen: Vorhandene Datenbank verwenden**: Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden die erforderlichen Tabellen in einer vorhandenen Datenbank auf dem lokalen oder auf einem fernen System erstellt.

  Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Beim Profilerstellungs- oder Profilerweiterungsprozess wird eine vorhandene Datenbank auf dem lokalen oder einem fernen System zugeordnet.

Sie müssen eine dieser Optionen auswählen, selbst wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer bereits vorhandenen Datenbank auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wollen. Zur Verschiebung der Datenbankerstellung oder -konfiguration müssen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** auswählen, das in Schritt 5 beschrieben wird.

4. Geben Sie Ihren Datenbanknamen ein, oder übernehmen Sie den Standardwert.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

   Die Standarddatenbanknamen richten sich nach dem verwendeten Datenbankprodukt und unterscheiden sich wie folgt:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `*LOCAL` bei DB2 UDB for iSeries (Native)
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `*SYSBAS` bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox)
   - `WPRCSDB` bei allen anderen Datenbankprodukten.

   Wenn Sie planen, eine vorhandene Datenbank zu verwenden, müssen Sie den Namen dieser Datenbank eingeben. Wenn Sie eine neue Datenbank erstellen und der angegebene Name bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

   Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Dies gilt nicht für i5/OS. Alle Profile unter i5/OS verwenden den gleichen Datenbanknamen.

5. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern**, wenn das Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung nicht automatisch eine lokale Datenbank erstellen und konfigurieren bzw. Tabellen in einer vorhandenen Datenbank erstellen soll. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Scripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Anweisungen zum manuellen Erstellen und Konfigurieren einer neuen Common-Datenbank bzw. zum Erstellen von Tabellen in einer vorhandenen Datenbank finden Sie in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 190 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 191.

   Wichtig: Verwenden Sie nicht die Scripts in den folgenden Verzeichnissen (die Variable *db_typ* steht hierbei für das unterstützte Datenbankprodukt):

   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ*

Diese Standardscripts wurden vom Profile Management Tool nicht aktualisiert.

Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded oder Derby Network Server auswählen.
Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen oder erweitern.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiger Server	Fahren Sie mit Schritt 6 fort.
Deployment Manager	Fahren Sie mit Schritt 8 fort.

6. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um einen Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen, werden die Messaging-Steuerkomponenten in einem Dateispeicher erstellt und konfiguriert. (Eine Ausnahme bildet hierbei die Common Event Infrastructure-Messaging-Steuerkomponente, die eine lokale Derby Embedded-Datenbank verwendet, auch wenn diese Option ausgewählt wurde.) Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 7 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Dateispeichern finden Sie unter Dateispeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
7. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 6 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Datenspeichern finden Sie unter Datenspeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

   Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded auswählen.
8. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist vom Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern, sowie vom ausgewählten Datenbankprodukt abhängig.

Auswahl	Nächster Schritt
Eigenständiges Serverprofil und der Standardwert 'Derby Embedded'.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 15 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 zurück.

Auswahl	Nächster Schritt
• Eigenständiges Serverprofil und ein beliebiges anderes Datenbankprodukt außer 'Derby Embedded'. • Deployment Manager-Profil und ein beliebiges Datenbankprodukt.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird mit Feldern für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt angezeigt. Der Abschnitt „Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank" enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige eingegeben haben, klicken Sie auf **Weiter**. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung vorhanden ist. Wenn keine Datenbankverbindung vorhanden ist, müssen Sie den Fehler entweder durch Starten der Datenbank oder durch Änderung der angegebenen Parameter beheben, bevor Sie fortfahren. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie in Abhängigkeit von dem Abschnitt, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben, zu einem der folgenden Schritte zurück: • Schritt 15 auf Seite 410 in Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402. • Schritt 10 auf Seite 445 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440. • Schritt 9 auf Seite 475 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470.

Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank:

Wenn Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. (Diese Anzeige wird nicht geöffnet, wenn Sie bei der Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils Derby Embedded ausgewählt haben.) Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige mit dem Titel 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' unterscheiden sich in Abhängigkeit vom ausgewählten Datenbankprodukt geringfügig.

Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer vorhandenen Datenbank durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in der vorherigen Anzeige zurückgestellt haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsscripts hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Einschränkung: Bei Verwendung von DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7, DB2 UDB for z/OS V8, Oracle 9i, und Oracle 10g können Sie keine neue Datenbank erstellen. Wenn Sie eine dieser Datenbanken zusammen mit der Option **Neue lokale Datenbank erstellen** ausführen, ist die Schaltfläche **Weiter** nicht verfügbar. Ändern Sie in diesem Fall die ausgewählten Optionen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration'.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Network Server" auf Seite 429
- „DB2 Universal Database" auf Seite 429
- „DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7" auf Seite 430
- „DB2 UDB for z/OS V8" auf Seite 431
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)" auf Seite 431
- i5/OS „DB2 UDB for iSeries (Native)" auf Seite 432
- „DB2 CLI" auf Seite 433
- „Informix" auf Seite 434
- „Microsoft SQL Server Embedded" auf Seite 434
- „Microsoft SQL Server Data Direct " auf Seite 435
- „Oracle 9i" auf Seite 436
- „Oracle 10g" auf Seite 436

Wichtig: Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil erstellen oder erweitern und sich für das Datenbankprodukt Derby Embedded entschieden haben, ist keine weitere Datenbankkonfiguration erforderlich.

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Meldet das Tool einen Fehler, müssen Sie diesen beheben, indem Sie sicherstellen, dass die Datenbank betriebsbereit ist und dass mit den angegebenen Parametern eine fehlerfreie Verbindung hergestellt werden kann.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Kehren Sie zu dem entsprechenden Schritt in dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

- Schritt 15 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402.
- Schritt 10 auf Seite 445 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440.
- Schritt 9 auf Seite 475 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470.

Derby Network Server

In Tabelle 58 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Tabelle 58. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1527, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 59 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 59. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 59. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert *installationsstammverzeichnis*/universalDriver_wbi/lib für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert *installationsstammverzeichnis*\universalDriver_wbi\lib für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: • db2jcc.jar • db2jcc_license_cu.jar *oder* db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Übernehmen Sie den Standardwert 4, oder wählen Sie das Optionsfeld neben dem richtigen JDBC-Treibertyp aus.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7

In Tabelle 60 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 60. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • db2jcc.jar • db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 60. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `446`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for z/OS V8

In Tabelle 61 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS V8 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 61. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS V8

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `446`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 62 auf Seite 432 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datebankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 62. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `jt400.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS-Plattformen.

In Tabelle 63 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datebankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Nativ) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 63. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/Java400/ext` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `db2_classes.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Tabelle 63. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 CLI

In Tabelle 64 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 CLI als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 64. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 CLI

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `db2java.zip` ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Informix

In Tabelle 65 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 65. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `ifxjdbc.jar` • `ifxjdbcx.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1526`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Geben Sie den korrekten Instanznamen für Events Service ein.

Microsoft SQL Server Embedded

In Tabelle 66 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 66. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1433`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Microsoft SQL Server Data Direct

In Tabelle 67 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Data Direct als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 67. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `sqlserver.jar` • `base.jar` • `util.jar` Außerdem muss sich die Datei `spy.jar` an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden: • Linux UNIX `../spy/spy.jar` • Windows `..\spy\spy.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1433`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 9i

In Tabelle 68 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 9i als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 68. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `ojdbc14.jar` ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf **OCI** oder **Thin**.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 10g

In Tabelle 69 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 10g als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 69. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `ojdbc14.jar` ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf **OCI** oder **Thin**.

Tabelle 69. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Eigenständige Serverprofile in Deployment Manager einbinden

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Befehls **addNode** zur Einbindung eines eigenständigen Serverprofils in eine Deployment Manager-Zelle. Nach der Einbindung wird ein Knotenagentenprozess erstellt. Dieser Knotenagent und der Serverprozess werden vom Deployment Manager verwaltet. Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil einschließlich aller zugehörigen Anwendungen einbinden, werden die Anwendungen im Rahmen der Einbindung auf dem Deployment Manager installiert. Ein eigenständiges Serverprofil kann nur dann eingebunden werden, wenn keine anderen eingebundenen Profile existieren.

Vergewissern Sie sich, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Sie haben WebSphere Process Server installiert und einen Deployment Manager für WebSphere Process Server erstellt.
- Das eigenständige Serverprofil ist ein WebSphere Process Server-Profil. Handelt es sich stattdessen um ein WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profil, das bereits eingebunden ist, müssen Sie die Einbindung des Profils zunächst rückgängig machen und dieses Profil dann zu einem WebSphere Process Server-Profil erweitern. Anschließend können Sie es dann in einen WebSphere Process Server-Deployment Manager einbinden.
- Das eigenständige Serverprofil verwendet keinen Dateispeicher bzw. Derby Embedded-Datenspeicher für seine Messaging-Steuerkomponenten. Wenn Sie das Profil im Profile Management Tool mit der Option 'Typische Profilerstellung' erstellt haben, verwendet das Profil diese Optionen. Es kann nicht in einen Deployment Manager eingebunden werden.
- Der eigenständige Server verwendet einen Datenbanktreiber, der den Remotezugriff unterstützt. Hierzu gehören z. B. Derby Network oder Java Toolbox JDBC.
- Der Deployment Manager ist aktiv. Falls er nicht aktiv ist, können Sie ihn in der Einstiegskonsole mit der Option **Deployment Manager starten** oder durch Eingabe des folgenden Befehls starten. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des Deployment Manager-Profils.
  - i5/OS `profilstammverzeichnis/bin/startManager`
  - Linux UNIX `profilstammverzeichnis/bin/startManager.sh`
  - Windows `profilstammverzeichnis\bin\startManager.bat`
- Der eigenständige Server ist *nicht* aktiv. Falls er aktiv ist, müssen Sie ihn über die Einstiegskonsole durch Auswahl von **Server stoppen** oder durch Eingabe des folgenden Befehls stoppen. Hierbei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des eigenständigen Serverprofils (standardmäßig `/QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer` auf i5/OS-Plattformen):
  - i5/OS `profilstammverzeichnis/bin/stopServer`

  - Linux UNIX *profilstammverzeichnis*/bin/stopServer.sh
  - Windows *profilstammverzeichnis*\bin\stopServer.bat
- Der Deployment Manager wurde zu einem Deployment Manager von WebSphere Process Server erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.
- Keine anderen Knoten sind in den Deployment Manager eingebunden.

Achtung: Binden Sie das eigenständige Serverprofil an dieser Stelle *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Der Deployment Manager ist nicht aktiv, oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der eigenständige Server ist aktiv, oder Sie wissen nicht, ob er gestoppt wurde.
- Der eigenständige Server verwendet *keinen* Datenbanktreiber, der den Remotezugriff unterstützt. Hierzu gehören z. B. Derby Network oder Java Toolbox JDBC.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das eigenständige Serverprofil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.
- Ein anderer Knoten wurde bereits in den Deployment Manager eingebunden.

Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil einbinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, schlägt die Einbindung des Profils fehl; das resultierende Profil ist dann nicht funktionsfähig. Bevor Sie ein weiteres eigenständiges Serverprofil mit dem gleichen Profilnamen erstellen, müssen Sie dieses Verzeichnis für das eigenständige Serverprofil aus dem Profilrepository verschieben.

Sie müssen diese Task ausführen, wenn ein eigenständiges Serverprofil vorhanden ist und Sie den Server um Leistungsmerkmale von Network Deployment (zentrale Verwaltung oder Clustering) erweitern möchten. Diese Funktion stellt einen Erweiterungspfad für ein vorhandenes eigenständiges Serverprofil bereit. Allerdings besteht in dieser Implementierungsumgebung eine Beschränkung auf eine einzige Clusterkonfiguration. Eine Beschreibung zum Muster für einen einzelnen Cluster finden Sie in Muster für die Implementierungsumgebung.

Führen Sie diese Task einmal pro Zelle aus, und führen Sie sie nur für das erste Profil aus, das in die Zelle eingebunden ist. Führen Sie die Task nicht aus, wenn in der Zelle bereits eingebundene Knoten existieren. Wenn Sie eine Umgebung erstellen, in der noch kein eigenständiges Serverprofil existiert, erstellen Sie diese Umgebung mit benutzerdefinierten Profilen. Informationen zum Erstellen von benutzerdefinierten Profilen finden Sie unter „Profile erstellen" auf Seite 173.

Verwenden Sie den Befehl **addNode**, um den Knoten eines eigenständigen Serverprofils in eine Deployment Manager-Zelle einzubinden, und gehen Sie hierzu wie folgt vor.

1. Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin` des eigenständigen Serverprofils, das Sie einbinden möchten. Öffnen Sie ein Befehlsfenster, und rufen Sie abhängig von der Plattform eines der folgenden Verzeichnisse auf. Hierbei stellt *profilstammverzeichnis* das Installationsverzeichnis des eigenständigen Serverprofils dar. Standardmäßig lautet das Verzeichnis auf i5/OS-Plattformen `/QIBM/UserData/WebSphere/ProcServer`:
   - i5/OS *profilstammverzeichnis*`/bin/`
   - Linux UNIX *profilstammverzeichnis*`/bin`
   - Windows *profilstammverzeichnis*`\bin`
2. Geben Sie den Befehl **addNode** ein.

   Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit nicht aktiviert ist. Der Parameter für den Port ist optional und kann weggelassen werden, wenn Sie bei der Erstellung des Deployment Manager-Profils die Standardportnummern verwendet haben:
   - i5/OS `addNode` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers* `-includeapps -includebuses`
   - Linux UNIX `./addNode.sh` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers* `-includeapps -includebuses`
   - Windows `addNode.bat` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers* `-includeapps -includebuses`

   Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit aktiviert ist:
   - i5/OS `addNode` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers* `-username` *benutzer-id_für_authentifizierung* `-password` *kennwort_für_authentifizierung* `-localusername` *lokale_benutzer-id_für_authentifizierung* `-localpassword` *lokales_kennwort_für_authentifizierung* `-includeapps -includebuses`
   - Linux UNIX `./addNode.sh` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers* `-username` *benutzer-id_für_authentifizierung* `-password` *kennwort_für_authentifizierung* `-localusername` *lokale_benutzer-id_für_authentifizierung* `-localpassword` *lokales_kennwort_für_authentifizierung* `-includeapps -includebuses`
   - Windows `addNode.bat` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers* `-username` *benutzer-id_für_authentifizierung* `-password` *kennwort_für_authentifizierung* `-localusername` *lokale_benutzer-id_für_authentifizierung* `-localpassword` *lokales_kennwort_für_authentifizierung* `-includeapps -includebuses`

   Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wenn eine Nachricht wie die folgende angezeigt wird, wurde Ihr eigenständiges Serverprofil erfolgreich eingebunden:

   ```
   ADMU0003I: Der Knoten DMNDID2Node02 wurde erfolgreich eingebunden.
   ```

Das eigenständige Serverprofil wird in den Deployment Manager eingebunden. Weitere Informationen zum Befehl **addNode** und den zugehörigen Parametern enthält der Artikel zum Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x.

Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines Deployment Manager-Profils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Wichtig: Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur haben Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben, dass ein Deployment Manager-Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Erweiterte Profilerstellung' bzw. 'Erweiterte Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens, des Hosts oder der Zelle angeben. Sie können optional auswählen, ob die Administrationskonsole implementiert oder die administrative Sicherheit aktiviert werden soll. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, können Sie einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen. Darüber hinaus können Sie für die Common-Datenbank eigene Konfigurationswerte angeben.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige für die administrative Sicherheit, die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' oder die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern. Bei der Erweiterung hängt die aufgerufene Anzeige außerdem davon ab, ob für das Profil die administrative Sicherheit aktiviert wurde.

Sie führen Folgendes aus	**Erster Schritt**
Erweiterte Profilerweiterung und administrative Sicherheit *sind* für das zu erweiternde Profil aktiviert.	Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 442 fort.
Erweiterte Profilerweiterung und administrative Sicherheit sind für das zu erweiternde Profil *nicht* aktiviert.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 445 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 2 auf Seite 441 fort.

2. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie in der Anzeige 'Optionale Anwendungsimplementierung' aus, ob die Administrationskonsole in der zu erstellenden Profilumgebung implementiert werden soll, und wählen Sie anschließend **Weiter** aus.

   Die Administrationskonsole ist ein webbasiertes Tool, das zur Verwaltung des Servers dient. Wenn Sie die Administrationskonsole implementieren, dann muss das Markierungsfeld **Administrationskonsole implementieren** ausgewählt bleiben. Entfernen Sie den Haken aus dem Markierungsfeld, um dieses abzuwählen.

   Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird geöffnet.

3. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte durch.

   a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte.

      Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden. Wenn Sie den Standardnamen nicht verwenden möchten, finden Sie im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 Informationen zu Problemstellungen, die Sie bei der Benennung des Profils beachten müssen - so gelten beispielsweise bestimmte Einschränkungen für die Länge des Verzeichnisnamens.

      Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Die standardmäßige Verzeichnisposition lautet wie folgt:

      - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\profiles*profilname*

      Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlernachricht angezeigt:

      - Wenn der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) nicht eindeutig ist.
      - Wenn das von Ihnen angegebene Verzeichnis nicht leer ist.
      - Wenn die Benutzer-ID über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis verfügt.
      - Wenn für die Erstellung des Profils zu wenig Speicherplatz vorhanden ist.

   b. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

      Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

      Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhan-

den, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen" auf Seite 391.

c. Wählen Sie **Weiter** aus. (Wenn Sie **Zurück** auswählen und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

   Die Anzeige für den Knoten-, für den Host- und für den Zellennamen wird geöffnet.

4. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Geben Sie in der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' die Knoten-, Host- und Zellennamen für den Deployment Manager an, oder übernehmen Sie die Standardwerte, und wählen Sie **Weiter** aus. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

   Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet.

5. Administrative Sicherheit aktivieren.

   Die Darstellung dieser Anzeige variiert abhängig davon, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

   Wenn Sie ein Profil erstellen, können Sie die administrative Sicherheit jetzt oder später über die Administrationskonsole aktivieren. Wenn Sie die administrative Sicherheit jetzt aktivieren möchten, lassen Sie das Markierungsfeld **Administrative Sicherheit aktivieren** ausgewählt, geben Sie einen Benutzernamen und das entsprechende Kennwort für die Anmeldung bei der Administrationskonsole ein, und wählen Sie **Weiter** aus. Wenn Sie die administrative Sicherheit inaktivieren möchten, müssen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurücknehmen. Wenn Sie die administrative Sicherheit später über die Administrationskonsole aktivieren wollen, müssen Sie die Konsole öffnen und dann **Sicherheit > Business-Integration-Sicherheit** auswählen.

   Wenn Sie ein Profil erweitern und diese Anzeige aufgerufen wird, dann ist für das zu erweiternde Profil die Sicherheit aktiviert. Sie müssen die ID des Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für dieses Profil erneut eingeben.

   Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern wollen.

Sie führen Folgendes aus	Nächster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 445 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.

6. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind, und wählen Sie **Weiter** aus.

   Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden. Wenn Sie sich dafür entscheiden, die Administrationskonsole im

Fenster 'Optionale Anwendungsimplementierung' in Schritt 2 auf Seite 441 nicht zu implementieren, dann sind die Ports der Administrationskonsole in der Anzeige für die Portwertzuordnung nicht verfügbar.

Ports werden als belegt erkannt, wenn Folgendes gilt:
- Sie sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
- Sie sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`/properties/portdef.props`
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`/properties/portdef.props`
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`\properties\portdef.props`

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Updating ports in an existing profile im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script **ws_ant** aus.

Der nächste Schritt hängt von der verwendeten Plattform und davon ab, ob die Installation von einem Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. Administratorberechtigung) oder von einem Benutzer ohne Rootberechtigung durchgeführt wird.

Installationsplattform	Nächster Schritt
Linux-Plattform, auf der Sie *das Profile Management Tool als Root ausführen*	Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 8 auf Seite 444 fort.
Windows-Plattform, für die Sie *über die Berechtigungen für Administratorgruppen verfügen*	Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 7 fort.
Andere Plattformen bzw. Linux- oder Windows-Plattform (als Benutzer ohne Rootberechtigung)	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 9 auf Seite 445 fort.

7. Windows **Auf Windows-Plattformen: Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Windows-Dienst ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird für die Windows-Plattform nur angezeigt, wenn die ID, mit der der Windows-Dienst installiert wird, über das Zugriffsrecht für Administratorgruppen verfügt. Wenn Sie das Profil als Windows-Dienst konfigurieren, startet das Produkt für alle Serverprozesse, die mit dem Befehl **startManager** gestartet werden, einen Windows-Dienst.

Wenn Sie etwa einen Server als Windows-Dienst konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, startet der Befehl **wasservice** den definierten Dienst.

Wichtig: Wenn Sie ein Benutzerkonto für die Anmeldung angeben, müssen Sie die Benutzer-ID und das Kennwort für den Benutzer angeben, der den Dienst ausführen wird. Außerdem müssen Sie den Starttyp angeben (Standardeinstellung: `Automatisch`). Der Name der Benutzer-ID darf keine Leerzeichen enthalten. Die Benutzer-ID muss der Administratorgruppe angehören und die erweiterten Benutzerberechtigungen *Als Dienst anmelden* und *Einsetzen als Teil des Betriebssystems* besitzen. Sofern die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört, erteilt ihr das Profile Management Tool die erweiterten Benutzerberechtigungen automatisch, falls diese ID noch nicht über die erweiterten Benutzerberechtigungen verfügt.

Sie können den Windows-Dienst, der bei der Profilerstellung hinzugefügt wurde, während der Profillöschaktion entfernen.

Hinweise zu IPv6, wenn Profile als Windows-Dienste ausgeführt werden

Server, die für die Ausführung als Windows-Dienst erstellt wurden, können bei Verwendung von IPv6 nicht gestartet werden, wenn der Dienst für die Ausführung als *Lokales System* konfiguriert wurde. Erstellen Sie eine benutzerspezifische Umgebungsvariable, um IPv6 zu aktivieren. Da es sich bei dieser Umgebungsvariablen um eine Benutzervariable und nicht um eine *Variable des lokalen Systems* handelt, kann nur ein Windows-Dienst, der unter der ID des jeweiligen Benutzers ausgeführt wird, auf diese Umgebungsvariable zugreifen. Standardmäßig wird der Dienst (Service) so definiert, dass er als *lokales System* ausgeführt wird, wenn ein neues Profil erstellt und für die Ausführung als Windows-Dienst konfiguriert wird. Wenn Sie versuchen, den WebSphere Process Server-Service auszuführen, kann dieser Service nicht auf die Benutzerumgebungsvariable zugreifen, die für IPv6 definiert ist und wird daher als IPv4-Service gestartet. Der Server wird in diesem Fall nicht ordnungsgemäß gestartet. Um das Problem bei der Profilerstellung zu beheben, müssen Sie angeben, dass der WebSphere Process Server-Service unter derselben Benutzer-ID ausgeführt werden soll, unter der die Umgebungsvariable für IPv6 definiert ist, und nicht als *lokales System*.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

8. Linux **Auf Linux-Plattformen: Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Linux-Service ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird nur aufgerufen, wenn das aktuelle Betriebssystem eine unterstützte Version von Linux ist und der aktuelle Benutzer über die erforderlichen Berechtigungen verfügt.

   WebSphere Process Server versucht, Linux-Services für Serverprozesse zu starten, die mit dem Befehl **startManager** gestartet wurden. Wenn Sie etwa einen Server als Linux-Service konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, dann versucht der Befehl **wasservice**, den definierten Service zu starten.

   Standardmäßig wird WebSphere Process Server nicht als Linux-Service ausgeführt.

   Für die Erstellung des Service muss der Benutzer, der das Profile Management Tool ausführt, ein Root sein. Wenn Sie das Profile Management Tool mit einer Benutzer-ID ohne Rootberechtigung ausführen, wird die Anzeige für die Linux-Servicedefinition nicht geöffnet, und es wird auch kein Service erstellt.

   Sie müssen einen Benutzernamen angeben, unter dem der Service ausgeführt wird.

Um einen Linux-Service zu löschen, muss der Benutzer der Root sein oder über die entsprechenden Berechtigungen zum Löschen des Service verfügen. Ansonsten wird ein Script zum Entfernen erstellt, das der Root zum Löschen des Service anstelle des Benutzers verwenden kann.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

9. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Common-Datenbank, die von den ausgewählten Produktkomponenten verwendet wird.

   Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 422, und kehren Sie dann wieder zu diesem Schritt zurück, wenn Sie die Felder in den Anzeigen 'Datenbankkonfiguration' und 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

10. Wählen Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' die Optionen **Erstellen** oder **Erweitern** aus, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

    Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

    Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:

    - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
    - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
    - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
    - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

    In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

    In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

    - Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
    - „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
    - „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
    - „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
    - „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
    - „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
    - „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

11. Schließen Sie die Konfiguration des Profils wie folgt ab, wobei die weitere Vorgehensweise davon abhängt, ob Sie die Common-Datenbank manuell konfigurieren müssen.

- Wenn Sie die Konfiguration der Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool durchgeführt haben, wählen Sie die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; wählen Sie zum Beenden **Fertig stellen** aus. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
- Wenn Sie die Konfiguration der Datenbank zurückgestellt haben, indem Sie manuell auszuführende Scripts generiert haben, gehen Sie wie folgt vor:
  a. Nehmen Sie die Auswahl des Markierungsfelds zurück, um die Einstiegskonsole zu starten, und wählen Sie dann **Fertig stellen** aus, um das Profile Management Tool zu schließen.
  b. Sie (oder Ihr Datenbankadministrator) müssen nun mit den standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren Ihrer Site die Scripts bearbeiten und ausführen, die das Profile Management Tool zur Erstellung und optional zur Konfiguration der Datenbank `WPRCSDB` generiert hat. Der Datenbankname weicht auf Ihrem System möglicherweise ab. Sie haben das Verzeichnis für dieses Script in Schritt 2 auf Seite 424 des Abschnitts „Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 422 ermittelt. Lesen Sie auch die Abschnitte, in denen die manuelle Erstellung einer neuen Common-Datenbank bzw. die Erstellung von Tabellen in einer bereits vorhandenen Common-Datenbank (siehe „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 190 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 191) beschrieben wird. Wenn Sie die Datenbanken konfiguriert haben, können Sie anhand der Anweisungen im Abschnitt „Einstiegskonsole starten" auf Seite 121 die dem Profil zugeordnete Einstiegskonsole starten.

Sie haben nun einen der folgenden Arbeitsschritte ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server-, WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Überprüfen Sie, ob der Server funktioniert, indem Sie in der Einstiegskonsole die Option **Deployment Manager starten** wählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Deployment Manager ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server dmgr betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3072
```

In einer Implementierungsumgebung müssen Sie weitere Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten zur *Planung für WebSphere Process Server* im PDF-Dokument *WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1 Planung*. Alternativ hierzu können Sie diese Abschnitte auch im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1 unter der Adresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r1mx/ nachlesen, indem Sie dort zu **Einsatz von WebSphere Process Server planen** navigieren.

Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren

Damit ausgewählte WebSphere Process Server-Komponenten funktionieren, ist eine Datenbank erforderlich, die *Common-Datenbank* genannt wird. Wenn Sie Werte verwenden, die Sie in den Anzeigen für die Datenbankkonfiguration angeben, kann das Profile Management Tool diese Datenbank und die erforderlichen Tabellen automatisch lokal in einer vorhandenen lokalen oder fernen Datenbank erstellen. Sie können sich aber auch dafür entscheiden, dass das Tool die Datenbank bzw. die Tabellen nicht automatisch erstellt. Das Tool generiert Scripts; somit können Sie oder Ihr Datenbankadministrator diese Funktionen nach der Profilerstellung bzw. -erweiterung manuell durchführen. Für eine betriebsfähige Installation müssen Sie diese Datenbank konfigurieren. (Die Datenbankkonfiguration für die Komponenten Common Event Infrastructure und Business Process Choreographer wird getrennt ausgeführt.)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Verweis auf die Datenbank bezieht sich auf einen Datenbankenverbund.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines Profils über die Option für eine erweiterte Profilerstellung bzw. -erweiterung oder über die Option für eine Implementierungsumgebungsprofilerstellung bzw. -erweiterung entschieden haben. Sie führen diese Prozedur in einem der folgenden Abschnitte durch:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470

In dem jeweiligen Abschnitt befinden Sie sich nun an dem Punkt, an dem Sie dazu aufgefordert werden, die Common-Datenbank durch Ausfüllen der Anzeige für die Datenbankkonfiguration zu konfigurieren.

Die Common-Datenbank wird von den folgenden WebSphere Process Server-Komponenten verwendet:

- Application Scheduler
- Business-Regelgruppe
- Mediation
- Wiederherstellung
- Relationship Service
- Selektor
- Ereignissequenzierung (Sperrenmanager)
- Primitives Mediationselement für Enterprise Service Bus-Protokollfunktion
- Messaging-Steuerkomponenten (wenn Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** ausgewählt haben, das in Schritt 6 auf Seite 426 beschrieben wird)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung oder -erweiterung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die erforderlichen Daten in der Konfigurationsanzeige der Datenbank einzugeben.

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von `Derby Embedded` (für eigenständige Serverprofile) oder `Derby Network Server` (für Deployment Manager-Profile).

   Einschränkungen:

   - Informix Dynamic Server, Microsoft SQL Server Data Direct und Microsoft SQL Server Embedded werden von Deployment Managern, die die Implementierungsumgebungskonfiguration verwenden, nicht unterstützt.
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** DB2 UDB for iSeries (Native) und Derby Embedded können nur *lokal* als Datenbank unter i5/OS verwendet werden. Derby Network Server und DB2 for iSeries (Toolbox) können sowohl lokal als auch fern unter i5/OS verwendet werden. Alle anderen hier aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.

   Wählen Sie in der folgenden Liste ein unterstütztes Datenbankprodukt aus (nach jedem Eintrag ist die zugehörige Datenbank aufgeführt):
   - `Derby Embedded` (Derby Embedded): Unterstützung ist auf eigenständige Serverprofile beschränkt.
   - `Derby Network Server` (Derby Network Server)
   - `DB2 Universal` (DB2 Universal Database)
   - `DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7` (DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7)
   - `DB2 UDB for z/OS V8` (DB2 UDB for z/OS V8)
   - `DB2 UDB for iSeries (Toolbox)` (DB2 UDB for iSeries (Toolbox))
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `DB2 UDB for iSeries (Native)` (DB2 UDB for iSeries (Native))
   - `DB2_CLI` (DB2 Call Level Interface)
   - `Informix` (Informix Dynamic Server)
   - `MSSQL Server Data Direct` (Microsoft SQL Server Data Direct)
   - `MSSQL Server Embedded` (Microsoft SQL Server Embedded)
   - `Oracle 9i` (Oracle 9i)
   - `Oracle 10g` (Oracle 10g)
2. Um die Datenbankerstellungs- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** auswählen und die neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angeben. Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, diesen Arbeitsschritt durch das Profile Management Tool automatisch ausführen zu lassen. (Wenn Sie das

Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in dieser Anzeige aktivieren, wie in Schritt 5 auf Seite 425 beschrieben, umgehen Sie die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank.)

3. Entscheiden Sie, ob Sie eine neue lokale Datenbank oder eine vorhandene lokale oder ferne Datenbank verwenden möchten; wählen Sie hierfür das entsprechende Optionsfeld aus:
   - **Neue lokale Datenbank erstellen**: Bei der Profilerstellung oder -erweiterung wird auf dem lokalen System eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen erstellt. Es darf keine gleichnamige Datenbank existieren, oder die Prozedur schlägt fehl.

     Einschränkungen:
     - Sie können keine neue Datenbank erstellen, wenn Sie mit DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7, DB2 UDB for z/OS V8, Oracle 9i oder Oracle 10g arbeiten. Wenn Sie eine dieser Datenbanken und die Option **Neue lokale Datenbank erstellen** auswählen, dann kann die Schaltfläche **Weiter** nicht ausgewählt werden. Ändern Sie in diesem Fall die in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' ausgewählten Optionen.
     - Wenn Sie Derby Embedded oder Derby Network Server verwenden, müssen Sie eine neue lokale Datenbank erstellen.
   - Linux UNIX Windows **Auf Linux, UNIX- und Windows-Plattformen: Vorhandene Datenbank verwenden**: Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden die erforderlichen Tabellen in einer vorhandenen Datenbank auf dem lokalen oder auf einem fernen System erstellt.

     Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Beim Profilerstellungs- oder Profilerweiterungsprozess wird eine vorhandene Datenbank auf dem lokalen oder einem fernen System zugeordnet.

   Sie müssen eine dieser Optionen auswählen, selbst wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer bereits vorhandenen Datenbank auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wollen. Zur Verschiebung der Datenbankerstellung oder -konfiguration müssen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** auswählen, das in Schritt 5 auf Seite 425 beschrieben wird.
4. Geben Sie Ihren Datenbanknamen ein, oder übernehmen Sie den Standardwert.

   i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

   Die Standarddatenbanknamen richten sich nach dem verwendeten Datenbankprodukt und unterscheiden sich wie folgt:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `*LOCAL` bei DB2 UDB for iSeries (Native)
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `*SYSBAS` bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox)
   - `WPRCSDB` bei allen anderen Datenbankprodukten.

   Wenn Sie planen, eine vorhandene Datenbank zu verwenden, müssen Sie den Namen dieser Datenbank eingeben. Wenn Sie eine neue Datenbank erstellen und der angegebene Name bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Dies gilt nicht für i5/OS. Alle Profile unter i5/OS verwenden den gleichen Datenbanknamen.

5. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern**, wenn das Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung nicht automatisch eine lokale Datenbank erstellen und konfigurieren bzw. Tabellen in einer vorhandenen Datenbank erstellen soll. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Scripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Anweisungen zum manuellen Erstellen und Konfigurieren einer neuen Common-Datenbank bzw. zum Erstellen von Tabellen in einer vorhandenen Datenbank finden Sie in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 190 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 191.

   Wichtig: Verwenden Sie nicht die Scripts in den folgenden Verzeichnissen (die Variable *db_typ* steht hierbei für das unterstützte Datenbankprodukt):

   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ*

   Diese Standardscripts wurden vom Profile Management Tool nicht aktualisiert.

   Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded oder Derby Network Server auswählen.
   Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen oder erweitern.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	Nächster Schritt
Eigenständiger Server	Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 426 fort.
Deployment Manager	Fahren Sie mit Schritt 8 auf Seite 426 fort.

6. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um einen Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen, werden die Messaging-Steuerkomponenten in einem Dateispeicher erstellt und konfiguriert. (Eine Ausnahme bildet hierbei die Common Event Infrastructure-Messaging-Steuerkomponente, die eine lokale Derby Embedded-Datenbank verwendet, auch wenn diese Option ausgewählt wurde.) Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 7 auf Seite 426 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Dateispeichern finden Sie unter Dateispeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
7. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 6 auf Seite 426

beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Datenspeichern finden Sie unter Datenspeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded auswählen.

8. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist vom Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern, sowie vom ausgewählten Datenbankprodukt abhängig.

Auswahl	Nächster Schritt
Eigenständiges Serverprofil und der Standardwert 'Derby Embedded'.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 15 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 zurück.
• Eigenständiges Serverprofil und ein beliebiges anderes Datenbankprodukt außer 'Derby Embedded'. • Deployment Manager-Profil und ein beliebiges Datenbankprodukt.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird mit Feldern für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt angezeigt. Der Abschnitt „Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank" auf Seite 427 enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige eingegeben haben, klicken Sie auf **Weiter**. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung vorhanden ist. Wenn keine Datenbankverbindung vorhanden ist, müssen Sie den Fehler entweder durch Starten der Datenbank oder durch Änderung der angegebenen Parameter beheben, bevor Sie fortfahren. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie in Abhängigkeit von dem Abschnitt, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben, zu einem der folgenden Schritte zurück: • Schritt 15 auf Seite 410 in Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402. • Schritt 10 auf Seite 445 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440. • Schritt 9 auf Seite 475 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470.

Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank:

Wenn Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige

datenbankspezifische Informationen abgefragt. (Diese Anzeige wird nicht geöffnet, wenn Sie bei der Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils Derby Embedded ausgewählt haben.) Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige mit dem Titel 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' unterscheiden sich in Abhängigkeit vom ausgewählten Datenbankprodukt geringfügig.

Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer vorhandenen Datenbank durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in der vorherigen Anzeige zurückgestellt haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsscripts hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Einschränkung: Bei Verwendung von DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7, DB2 UDB for z/OS V8, Oracle 9i, und Oracle 10g können Sie keine neue Datenbank erstellen. Wenn Sie eine dieser Datenbanken zusammen mit der Option **Neue lokale Datenbank erstellen** ausführen, ist die Schaltfläche **Weiter** nicht verfügbar. Ändern Sie in diesem Fall die ausgewählten Optionen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration'.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Network Server" auf Seite 429
- „DB2 Universal Database" auf Seite 429
- „DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7" auf Seite 430
- „DB2 UDB for z/OS V8" auf Seite 431
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)" auf Seite 431
- i5/OS „DB2 UDB for iSeries (Native)" auf Seite 432
- „DB2 CLI" auf Seite 433
- „Informix" auf Seite 434
- „Microsoft SQL Server Embedded" auf Seite 434
- „Microsoft SQL Server Data Direct " auf Seite 435
- „Oracle 9i" auf Seite 436
- „Oracle 10g" auf Seite 436

Wichtig: Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil erstellen oder erweitern und sich für das Datenbankprodukt Derby Embedded entschieden haben, ist keine weitere Datenbankkonfiguration erforderlich.

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Meldet das Tool einen Fehler, müssen Sie diesen beheben, indem Sie sicherstellen, dass die Datenbank betriebsbereit ist und dass mit den angegebenen Parametern eine fehlerfreie Verbindung hergestellt werden kann.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Kehren Sie zu dem entsprechenden Schritt in dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

- Schritt 15 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402.
- Schritt 10 auf Seite 445 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440.
- Schritt 9 auf Seite 475 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470.

Derby Network Server

In Tabelle 58 auf Seite 429 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Tabelle 70. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1527, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 59 auf Seite 429 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 71. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 71. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert *installationsstammverzeichnis*/universalDriver_wbi/lib für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert *installationsstammverzeichnis*\universalDriver_wbi\lib für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: • db2jcc.jar • db2jcc_license_cu.jar *oder* db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Übernehmen Sie den Standardwert 4, oder wählen Sie das Optionsfeld neben dem richtigen JDBC-Treibertyp aus.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert localhost, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 50000, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7

In Tabelle 60 auf Seite 430 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 72. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • db2jcc.jar • db2jcc_license_cisuz.jar Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.

Tabelle 72. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `446`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for z/OS V8

In Tabelle 61 auf Seite 431 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS V8 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 73. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS V8

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `446`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 62 auf Seite 432 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datebankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 74. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `jt400.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS-Plattformen.

In Tabelle 63 auf Seite 432 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datebankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Nativ) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 75. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/Java400/ext` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `db2_classes.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Tabelle 75. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 CLI

In Tabelle 64 auf Seite 433 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 CLI als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 76. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 CLI

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `db2java.zip` ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Informix

In Tabelle 65 auf Seite 434 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 77. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.

Tabelle 77. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `ifxjdbc.jar` • `ifxjdbcx.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1526`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Geben Sie den korrekten Instanznamen für Events Service ein.

Microsoft SQL Server Embedded

In Tabelle 66 auf Seite 434 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 78. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1433`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Microsoft SQL Server Data Direct

In Tabelle 67 auf Seite 435 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Data Direct als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 79. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.

Tabelle 79. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `sqlserver.jar` • `base.jar` • `util.jar` Außerdem muss sich die Datei `spy.jar` an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden: • Linux UNIX `../spy/spy.jar` • Windows `..\spy\spy.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1433`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 9i

In Tabelle 68 auf Seite 436 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 9i als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 80. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `ojdbc14.jar` ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf **OCI** oder **Thin**.

Tabelle 80. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 10g

In Tabelle 69 auf Seite 436 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 10g als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 81. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `ojdbc14.jar` ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf **OCI** oder **Thin**.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) mit angepassten Werten konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines benutzerdefinierten Profils mit angepassten Konfigurationseinstellungen.

Wichtig: Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur haben Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben, dass ein benutzerdefiniertes

Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Option 'Erweiterte Profilerstellung' bzw. 'Erweiterte Profilerweiterung' verwendet werden soll.

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens oder des Hosts angeben. Sie können während der Erstellung oder Erweiterung den Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden; Sie können ihn aber auch später mit dem Befehl addNode einbinden.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige 'Einbindung' oder die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues benutzerdefiniertes Profil mit angepassten Konfigurationswerten zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, hängt davon ab, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Erweiterte Profilerweiterung	Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 auf Seite 462 fort.
Erweiterte Profilerstellung	Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte durch.
   a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte.

      Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden.

      Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Die standardmäßige Verzeichnisposition lautet wie folgt:

      - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\profiles*profilname*

      Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlernachricht angezeigt:

      - Wenn der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) nicht eindeutig ist.
      - Wenn das von Ihnen angegebene Verzeichnis nicht leer ist.
      - Wenn die Benutzer-ID über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis verfügt.
      - Wenn für die Erstellung des Profils zu wenig Speicherplatz vorhanden ist.

   b. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie

hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen" auf Seite 391.

Das Profile Management Tool erkennt, welche Ports momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden; Portbelegungen durch andere Anwendungen werden allerdings nicht erkannt. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, verwendet der Befehl **addNode** konfliktfreie Ports. Das bedeutet, dass Sie bei der Erstellung des Profils die Standardportzuweisungen verwenden und bei der Einbindung des Knotens dem Befehl **addNode** die Festlegung der Ports überlassen können. Die Portzuordnungen auf einem Server müssen eindeutig sein. Serverprozesse auf verschiedenen Servern können identische Portzuordnungen verwenden, ohne dass es zu Konflikten kommt.

c. Wählen Sie **Weiter** aus. (Wenn Sie **Zurück** auswählen und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

   Die Anzeige für den Knoten- und für den Hostnamen wird geöffnet.

3. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Geben Sie in der Anzeige 'Knoten- und Hostnamen' die Knoten- und Hostnamen für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte, und wählen Sie **Weiter** aus. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

   Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 fort.

4. In der Anzeige 'Einbindung' können Sie den Knoten in den Deployment Manager nun als Teil der Profilerstellung bzw. -erweiterung oder später außerhalb der Profilerstellung bzw. -erweiterung einbinden.

   - Wenn Sie sich dafür entscheiden, den Knoten im Rahmen der Profilerstellung oder -erweiterung einzubinden, geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse und den SOAP-Port des Deployment Manager sowie eine Benutzer-ID und ein Kennwort zur Authentifizierung (falls die administrative Sicherheit für den Deployment Manager aktiviert ist) an, und klicken Sie auf **Weiter**. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** nicht. Klicken Sie dann auf **Weiter**.

     Das Profile Management Tool prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungsbenutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind (sofern er geschützt ist).

     Achtung: Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung nur dann ein, wenn alle folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade kein anderer Knoten eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
- Der Deployment Manager ist aktiv.
- Der Deployment Manager ist ein WebSphere Process Server Deployment Manager. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.

Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv, oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie **OK** auswählen, und ändern Sie die in der Anzeige 'Einbindung' ausgewählten Optionen.

- Wenn Sie sich entscheiden, den Knoten zu einem späteren Zeitpunkt und unabhängig von der Profilerstellung bzw. -erweiterung einzubinden, wählen Sie das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** aus. Klicken Sie anschließend auf **Weiter**.

  Nähere Informationen zum Einbinden eines Knotens mit dem Befehl **addNode** finden Sie im Abschnitt „Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden" auf Seite 466. Weitere Informationen zu diesem Befehl enthält der Artikel zum Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Der nächste Schritt ist vom Typ der Profilerstellung bzw. -erweiterung, die Sie durchführen, sowie, in Hinsicht auf die erweiterte Profilerstellung, davon abhängig, ob Sie das Profil als Teil des Profilerstellungsprozesses einbinden möchten.

Sie führen Folgendes aus	Nächster Schritt
• **Erweiterte Profilerstellung** *ohne* Einbindung des Profils • **Erweiterte Profilerweiterung**	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 fort.
• **Erweiterte Profilerstellung** *mit* Einbindung des Profils	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.

5. **Nur für die erweiterte Profilerstellung:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind, und wählen Sie **Weiter** aus.

   Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden.

   Ports werden als belegt erkannt, wenn Folgendes gilt:
   - Sie sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
   - Sie sind momentan belegt.

   Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

   Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`/properties/portdef.props`
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`/properties/portdef.props`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`\properties\portdef.props`

   In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Updating ports in an existing profile und wenn Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script **ws_ant** ausführen.

   Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.
6. Führen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die folgenden Schritte aus.
   a. Überprüfen Sie das Datenbankprodukt. Die Datenbank, die mit der auf dem Deployment Manager verwendeten Datenbank übereinstimmt, in den dieses benutzerdefinierte Profil eingebunden werden soll, wird aufgerufen. Hierbei stehen die folgenden Optionen zur Verfügung (jeder Eintrag, der in der Liste ausgewählt werden kann, wird gefolgt von der zugehörigen Datenbank aufgeführt):

- Derby Network Server (Derby Network Server)
- DB2 Universal Database (DB2 Universal Database)
- DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 (DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7)
- DB2 UDB for z/OS V8 (DB2 UDB for z/OS V8)
- i5/OS **Nur auf i5/OS-Plattformen:** DB2 UDB for iSeries (Native) (DB2 UDB for iSeries (Native))
- DB2 UDB for iSeries (Toolbox) (DB2 UDB for iSeries (Toolbox))
- DB2 CLI (DB2 Call Level Interface)
- Informix (Informix Dynamic Server)
- MSSQL Server Embedded (Microsoft SQL Server Embedded)
- MSSQL Server Data Direct (Microsoft SQL Server DataDirect)
- Oracle 9i (Oracle 9i)
- Oracle 10g (Oracle 10g)

b. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber für die Datenbank an. Sie können die Standardwerte für Derby Network Server, DB2 Universal Database oder MSSQL Server Embedded übernehmen.

c. Wählen Sie **Weiter** aus.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

7. Wählen Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' die Option **Erstellen** oder **Erweitern** aus, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

   Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

   Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:

   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

   In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

   In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

   - Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
   - „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
   - „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
   - „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
   - „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312

- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

8. Wählen Sie in der Anzeige zum Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen** und anschließend **Fertig stellen** aus, um den Vorgang zu beenden. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um auf die Produktdokumentation zuzugreifen. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun einen der folgenden Arbeitsschritte ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- bzw. WebSphere Application Server Network Deployment-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der im Profil enthaltene Knoten ist leer, bis Sie ihn einbinden und mit der Administrationskonsole anpassen.

In einer Implementierungsumgebung müssen Sie Datenbanken erstellen und konfigurieren. Außerdem müssen Sie weitere benutzerdefinierte Profile erstellen und diese in Ihren Deployment Manager einbinden sowie Server und Cluster erstellen (sofern Sie Workload-Management-Funktionen benötigen). Darüber hinaus müssen Sie weitere Tasks ausführen, die speziell für die von Ihnen geplante Installationsumgebung erforderlich sind. Es hängt von Ihrer geplanten Umgebung ab, welche Tasks Sie in welcher Reihenfolge ausführen müssen.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation sowie zu den für WebSphere Process Server erforderlichen Datenbanken finden Sie in den Abschnitten zur *Planung für WebSphere Process Server* im PDF-Dokument *WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1 Planung*. Alternativ hierzu können Sie diese Abschnitte auch im Information Center von WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1 unter der Adresse http://publib.boulder.ibm.com/infocenter/dmndhelp/v6r1mx/ nachlesen, indem Sie dort zu **Einsatz von WebSphere Process Server planen** navigieren.

Benutzerdefinierte Knoten in Deployment Manager einbinden

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Befehls **addNode** zur Einbindung eines benutzerdefinierten Knotens in eine Deployment Manager-Zelle.

Vergewissern Sie sich, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind, bevor Sie diese Prozedur ausführen:

- Sie haben WebSphere Process Server installiert und ein Deployment Manager-Profil sowie ein benutzerdefiniertes Profil für WebSphere Process Server erstellt. In dieser Prozedur wird davon ausgegangen, dass das benutzerdefinierte Profil während seiner Erstellung oder Erweiterung *nicht* mit dem Profile Management Tool oder dem Befehl manageprofiles eingebunden wurde.
- Der Deployment Manager ist aktiv. Falls er nicht aktiv ist, können Sie ihn in der Einstiegskonsole mit der Option **Deployment Manager starten** oder durch Ein-

gabe des folgenden Befehls starten. (Hierbei steht *profilstammverzeichnis* für das Installationsverzeichnis des Deployment Manager-Profils.)

  - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen (über die Befehlszeile):**
    `profilstammverzeichnis/bin/startManager`
  - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:**
    `profilstammverzeichnis/bin/startManager.sh`
  - Windows **Auf Windows-Plattformen (in einer Befehlszeile):**
    `profilstammverzeichnis\bin\startManager.bat`

- Der Deployment Manager wurde zu einem Deployment Manager von WebSphere Process Server erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde ein JMX-Verwaltungsport aktiviert. Das Standardprotokoll ist SOAP.
- Sie planen nicht, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.

Achtung: Binden Sie den benutzerdefinierten Knoten an dieser Stelle *nicht* ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Der Deployment Manager ist nicht aktiv, oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wurde.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.
- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.

Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, schlägt die Einbindung des Profils fehl. Das resultierende benutzerdefinierte Profil ist dann unbrauchbar. Bevor Sie ein weiteres benutzerdefiniertes Profil mit dem gleichen Profilnamen erstellen, müssen Sie dieses Verzeichnis für das benutzerdefinierte Profil aus dem Profilrepository verschieben.

Binden Sie einen benutzerdefinierten Knoten ein, sodass dieser von einem Deployment Manager verwaltet werden kann. Verwenden Sie den Befehl **addNode**, um ein benutzerdefiniertes Profil in eine Deployment Manager-Zelle einzubinden, und gehen Sie hierzu wie folgt vor.

1. Wechseln Sie in das Verzeichnis `bin` des benutzerdefinierten Profils, das Sie einbinden möchten. Öffnen Sie ein Befehlsfenster, und rufen Sie abhängig von der Plattform eines der folgenden Verzeichnisse auf (*profilstammverzeichnis* stellt hierbei das Installationsverzeichnis des benutzerdefinierten Profils dar):
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen (über die Befehlszeile):** *profilstammverzeichnis*`/bin`
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*`/bin`
   - Windows **Auf Windows-Plattformen (in einer Befehlszeile):** *profilstammverzeichnis*`\bin`
2. Geben Sie den Befehl **addNode** ein. Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, sofern die Sicherheit nicht aktiviert ist:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen (in einer Befehlszeile):** `addNode` *deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./addNode.sh` *deployment_manager_host SOAP-port_des_deployment_managers*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen (in einer Befehlszeile):** `addNode.bat` *deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers*

   Geben Sie einen der folgenden Befehle ein, wenn die Sicherheit aktiviert ist:
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen (in einer Befehlszeile):** `addNode` *deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers* `-username` *benutzer-id_für_authentifizierung* `-password` *kennwort_für_authentifizierung*
   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** `./addNode.sh` *deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers* `-username` *benutzer-id_für_authentifizierung* `-password` *kennwort_für_authentifizierung*
   - Windows **Auf Windows-Plattformen (in einer Befehlszeile):** `addNode.bat` *deployment_manager-host SOAP-port_des_deployment_managers* `-username` *benutzer-id_für_authentifizierung* `-password` *kennwort_für_authentifizierung*

   Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wenn eine Nachricht wie die folgende angezeigt wird, wurde Ihr benutzerdefiniertes Profil erfolgreich eingebunden:

   ```
   ADMU0003I: Der Knoten DMNDID2Node03 wurde erfolgreich eingebunden.
   ```

Das benutzerdefinierte Profil wird in den Deployment Manager eingebunden. Weitere Informationen zum Befehl **addNode** und den zugehörigen Parametern enthält der Artikel zum Befehl addNode im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.x.

Rufen Sie nach dem Einbinden des benutzerdefinierten Profils die Administrationskonsole des Deployment Managers auf, um den leeren Knoten anzupassen.

Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zum Erstellen oder Erweitern eines Profils mit angepassten Konfigurationseinstellungen, sodass dieses in einem neuen oder bereits vorhandenen Implementierungsumgebungsmuster eingesetzt werden kann. Verwenden Sie zum Konfigurieren des Profils das Profile Management Tool.

Wichtig: In den Abschnitten dieses Kapitels wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool

erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur haben Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben, dass ein Deployment Manager-Profil erstellt bzw. ein benutzerdefiniertes Profil erstellt oder erweitert und dafür die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** verwendet werden soll.

Wählen Sie die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** aus, um ein vollständig konfiguriertes Profil für Ihre Implementierungsumgebung zu definieren. Mit diesem Pfad werden alle Komponenten konfiguriert und installiert, die für die fehlerfreie Funktionsfähigkeit von WebSphere Process Server benötigt werden. Im Rahmen dieses Pfads werden die folgenden Komponenten konfiguriert:

- Business Process Choreographer
- Common Event Infrastructure
- Business Rules Manager
- Service Component Architecture

Durch Auswahl dieser Option können Sie auch Standardwerte für Ports, das Profilverzeichnis, die Profilnamen, den Knoten sowie den Host und ggf. die Zelle sowie für alle erforderlichen Datenbankkonfigurationen zuordnen.

In Bezug auf Deployment Manager-Profile ermöglicht Ihnen das Tool außerdem die Ausführung der folgenden Aktionen:

- ID eines Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für die administrative Sicherheit angeben.
- Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos dies zulassen, einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen.
- Das für Ihre Installation zu verwendende Implementierungsumgebungsmuster auswählen.

Für benutzerdefinierte Profile können Sie mit dem Tool auch den Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager einbinden, der bereits über ein definiertes Implementierungsumgebungsmuster verfügt. Sie können außerdem die in dieser Implementierungsumgebung zu definierenden Cluster angeben.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Abschnitten:

- Implementierungsumgebungsmuster – Ein Implementierungsumgebungsmuster gibt die Einschränkungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die zu einer Implementierungsumgebung gehören. Die Muster sind so konzipiert, dass Sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
- Funktionen von Implementierungsumgebungen in Implementierungsmustern – Zum Entwerfen einer robusten Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionalität der einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM gelieferten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

Für die Konfiguration eines Profils müssen Sie in Abhängigkeit von Ihrem Profiltyp eines der folgenden Themen auswählen:

- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren"
- „Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 491

Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines Deployment Manager-Profils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit angepassten Konfigurationswerten für die Benutzung in einer neuen Implementierungsumgebung auf der Basis eines bereitgestellten Musters.

Wichtig: Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur haben Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben, dass ein Deployment Manager-Profil erstellt und dafür die Profilerstellungsoption **Implementierungsumgebung** verwendet werden soll. Die Erweiterung bereits vorhandener Deployment Manager-Profile mit der Option **Implementierungsumgebung** wird nicht unterstützt.

Wählen Sie die Profilerstellungsoption **Implementierungsumgebung** aus, um ein vollständig konfiguriertes Profil für Ihre Implementierungsumgebung zu definieren. Mit diesem Pfad werden alle Komponenten konfiguriert und installiert, die für die fehlerfreie Funktionsfähigkeit von WebSphere Process Server benötigt werden. Im Rahmen dieses Pfads werden die folgenden Komponenten konfiguriert:

- Business Process Choreographer
- Common Event Infrastructure
- Business Rules Manager
- Service Component Architecture

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens, des Hosts oder der Zelle angeben. Sie können die ID eines Benutzers mit Verwaltungsaufgaben sowie das zugehörige Kennwort für die administrative Sicherheit angeben. Wenn Ihr Betriebssystem und die Berechtigungen Ihres Benutzerkontos es zulassen, können Sie einen Systemservice für die Ausführung des Servers erstellen. Sie können außerdem das zu verwendende Implementierungsumgebungsmuster sowie eigene Werte für die Konfiguration der Common-Datenbank auswählen.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues Deployment Manager-Profil mit angepassten Konfigurationswerten für eine Implementierungsumgebung zu konfigurieren.

1. Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus:
   a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte.

      Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden.

Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Die standardmäßige Verzeichnisposition lautet wie folgt:

- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\profiles*profilname*
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:***benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/*profilname*

Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlernachricht angezeigt:

- Wenn der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) nicht eindeutig ist.
- Wenn das von Ihnen angegebene Verzeichnis nicht leer ist.
- Wenn die Benutzer-ID über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis verfügt.
- Wenn für die Erstellung des Profils zu wenig Speicherplatz vorhanden ist.

b. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

   Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

   Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis bin im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen" auf Seite 391.

c. Wählen Sie **Weiter** aus. (Wenn Sie **Zurück** auswählen und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

   Die Anzeige für den Knoten-, für den Host- und für den Zellennamen wird geöffnet.

2. Geben Sie in der Anzeige 'Knoten-, Host- und Zellennamen' die Knoten-, Host- und Zellennamen für den Deployment Manager an, oder übernehmen Sie die Standardwerte, und wählen Sie **Weiter** aus. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

   Die Anzeige für die administrative Sicherheit wird geöffnet.

3. Geben Sie in der Anzeige für die administrative Sicherheit einen Benutzernamen und das zugehörige Kennwort ein, um sich bei der Administrationskonsole anzumelden, und wählen Sie dann **Weiter** aus.

Wichtig: Wenn Sie ein Profil für eine Implementierungsumgebung erstellen, dann ist die administrative Sicherheit erforderlich.

Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird geöffnet.

4. Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind, und wählen Sie dann **Weiter** aus.

   Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden.

   Ports werden als belegt erkannt, wenn Folgendes gilt:
   - Sie sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
   - Sie sind momentan belegt.

   Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

   Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

   - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/properties/portdef.props
   - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\properties\portdef.props
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/properties/portdef.props

   In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Updating ports in an existing profile im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1. Führen Sie die Datei updatePorts.ant über das Script **ws_ant** aus.

   Der nächste Schritt hängt von der verwendeten Plattform und davon ab, ob die Installation von einem Benutzer mit Rootberechtigung (bzw. Administratorberechtigung) oder von einem Benutzer ohne Rootberechtigung durchgeführt wird.

Installationsplattform	Nächster Schritt
Linux-Plattform, auf der Sie *das Profile Management Tool als Root ausführen*	Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 473 fort.
Windows-Plattform, für die Sie *über die Berechtigungen für Administratorgruppen verfügen*	Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird geöffnet. Fahren Sie mit Schritt 5 auf Seite 473 fort.
Andere Plattformen bzw. Linux- oder Windows-Plattform (als Benutzer ohne Rootberechtigung)	Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 7 auf Seite 474 fort.

5. Windows **Auf Windows-Plattformen:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Windows-Dienst ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Windows-Dienstdefinition wird für die Windows-Plattform nur angezeigt, wenn die ID, mit der der Windows-Dienst installiert wird, über das Zugriffsrecht für Administratorgruppen verfügt. Wenn Sie das Profil als Windows-Dienst konfigurieren, startet das Produkt für alle Serverprozesse, die mit dem Befehl **startManager** gestartet werden, einen Windows-Dienst. Wenn Sie etwa einen Server als Windows-Dienst konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, startet der Befehl **wasservice** den definierten Dienst.

   Wichtig: Wenn Sie ein Benutzerkonto für die Anmeldung angeben, müssen Sie die Benutzer-ID und das Kennwort für den Benutzer angeben, der den Dienst ausführen wird. Außerdem müssen Sie den Starttyp angeben (Standardeinstellung: `Automatisch`). Der Name der Benutzer-ID darf keine Leerzeichen enthalten. Die Benutzer-ID muss der Administratorgruppe angehören und die erweiterten Benutzerberechtigungen *Als Dienst anmelden* und *Einsetzen als Teil des Betriebssystems* besitzen. Sofern die Benutzer-ID der Administratorgruppe angehört, erteilt ihr das Profile Management Tool die erweiterten Benutzerberechtigungen automatisch, falls diese ID noch nicht über die erweiterten Benutzerberechtigungen verfügt.

   Sie können den Windows-Dienst, der bei der Profilerstellung hinzugefügt wurde, während der Profillöschaktion entfernen.

   Hinweise zu IPv6, wenn Profile als Windows-Dienste ausgeführt werden

   Server, die für die Ausführung als Windows-Dienst erstellt wurden, können bei Verwendung von IPv6 nicht gestartet werden, wenn der Dienst für die Ausführung als *Lokales System* konfiguriert wurde. Erstellen Sie eine benutzerspezifische Umgebungsvariable, um IPv6 zu aktivieren. Da es sich bei dieser Umgebungsvariablen um eine Benutzervariable und nicht um eine *Variable des lokalen Systems* handelt, kann nur ein Windows-Dienst, der unter der ID des jeweiligen Benutzers ausgeführt wird, auf diese Umgebungsvariable zugreifen. Standardmäßig wird der Dienst (Service) so definiert, dass er als *lokales System* ausgeführt wird, wenn ein neues Profil erstellt und für die Ausführung als Windows-Dienst konfiguriert wird. Wenn Sie versuchen, den Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus auszuführen, dann kann der Dienst (Service) nicht auf die Benutzerumgebungsvariable zugreifen, die für IPv6 definiert ist und wird daher als IPv4-Dienst gestartet. Der Server wird in diesem Fall nicht ordnungsgemäß gestartet. Um das Problem bei der Profilerstellung zu beheben, müssen Sie angeben, dass der Windows-Dienst für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Bus unter derselben Benutzer-ID ausgeführt werden soll, unter der die Umgebungsvariable für IPv6 definiert ist, und nicht als *lokales System*.

   Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen.

6. Linux **Auf Linux-Plattformen:** Wählen Sie aus, ob Sie den Server als Linux-Service ausführen möchten, und klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Die Anzeige für die Linux-Servicedefinition wird nur aufgerufen, wenn das aktuelle Betriebssystem eine unterstützte Version von Linux ist und der aktuelle Benutzer über die erforderlichen Berechtigungen verfügt.

   WebSphere Process Server versucht, Linux-Services für Serverprozesse zu starten, die mit dem Befehl **startManager** gestartet wurden. Wenn Sie etwa einen Server als Linux-Service konfigurieren und den Befehl **startManager** eingeben, dann versucht der Befehl **wasservice**, den definierten Service zu starten.

Standardmäßig wird WebSphere Process Server nicht als Linux-Service ausgeführt.

Für die Erstellung des Service muss der Benutzer, der das Profile Management Tool ausführt, ein Root sein. Wenn Sie das Profile Management Tool mit einer Benutzer-ID ohne Rootberechtigung ausführen, wird die Anzeige für die Linux-Servicedefinition nicht geöffnet, und es wird auch kein Service erstellt.

Sie müssen einen Benutzernamen angeben, unter dem der Service ausgeführt wird.

Um einen Linux-Service zu löschen, muss der Benutzer der Root sein oder über die entsprechenden Berechtigungen zum Löschen des Service verfügen. Ansonsten wird ein Script zum Entfernen erstellt, das der Root zum Löschen des Service anstelle des Benutzers verwenden kann.

Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen.

7. Wählen Sie in der Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' das Muster aus, das für die Implementierungsumgebung in diesem Deployment Manager-Profil verwendet werden soll.

   Wählen Sie das Optionsfeld neben einem der folgenden Muster und anschließend **Weiter** aus.

   - **Remote Messaging und Fernunterstützung** – definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung, einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur und einen fernen Cluster für Common Event Infrastructure und weitere unterstützende Anwendungen. Dieses Muster definiert eine Konfiguration, die für die meisten Business Integration-Anforderungen geeignet ist. Im Zweifelsfall sollten Sie dieses Muster verwenden.
   - **Remote Messaging** – definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung und einen fernen Cluster für die Messaging-Infrastruktur. Common Event Infrastructure und weitere unterstützende Anwendungen werden auf dem Zielcluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.
   - **Einzelner Cluster** – definiert einen Cluster für die Anwendungsimplementierung. Sowohl die Messaging-Infrastruktur als auch Common Event Infrastructure mit unterstützenden Anwendungen werden auf dem Cluster für die Anwendungsimplementierung konfiguriert.

   Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Artikeln:

   - Implementierungsumgebungsmuster – Ein Implementierungsumgebungsmuster gibt die Einschränkungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die zu einer Implementierungsumgebung gehören. Die Muster sind so konzipiert, dass Sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
   - Funktionen von Implementierungsumgebungen in Implementierungsmustern – Zum Entwerfen einer robusten Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionalität der einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM gelieferten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

   Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

8. Konfigurieren Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die Common-Datenbank, die von allen Komponenten von WebSphere Process Server verwen-

det wird. Hierzu gehören auch die Common Event Infrastructure-Datenbank, die Systembus-Messaging-Datenbank und alle Business Process Choreographer-Datenbanken.

Wenn Sie für diese Komponenten nicht die Common-Datenbank verwenden wollen, dann haben Sie die folgenden Auswahlmöglichkeiten:

- Brechen Sie die aktuelle Profilerstellung für die Implementierungsumgebung ab, und erstellen Sie stattdessen Ihre Implementierungsumgebung über die Administrationskonsole. Weitere Informationen hierzu finden Sie in Implementierungsumgebungen erstellen.
- Wenn Sie ein anderes Datenbankprodukt desselben Datenbankanbieters einsetzen möchten, können Sie die Profilerstellung fortsetzen und die Datenbankkonfiguration anschließend in der Administrationskonsole ändern. Weitere Informationen zur Konfiguration von JDBC-Treibern und -Datenquellen finden Sie unter Configuring a JDBC provider and data source im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

Lesen Sie die detaillierten Informationen im Abschnitt „Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 422, und kehren Sie dann wieder zu diesem Schritt zurück, wenn Sie die Felder in den Informationsanzeigen 'Datenbankkonfiguration' und 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Profile Management Tool überprüft die ausgewählten Datenbankkonfigurationsoptionen und zeigt eine Nachricht an, wenn dabei Fehler festgestellt werden. Wenn Sie beispielsweise einen Datenbanknamen eingeben, der bereits vorhanden ist, und Sie diesen bei der Erstellung einer neuen Datenbank verwenden wollen, dann werden Sie in einer Fehlernachricht darüber informiert, dass die Datenbank bereits vorhanden ist.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.

9. Wählen Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' die Option **Erstellen** aus, um das Profil zu erstellen, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

   Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

   Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:

   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

   In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

10. Schließen Sie die Konfiguration des Profils wie folgt ab, wobei die weitere Vorgehensweise davon abhängt, ob Sie die Common-Datenbank manuell konfigurieren müssen.
    - Wenn Sie die Konfiguration der Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool durchgeführt haben, wählen Sie die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen**, aus; wählen Sie zum Beenden **Fertig stellen** aus. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um den Server zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.
    - Wenn Sie die Konfiguration der Datenbank zurückgestellt haben, indem Sie manuell auszuführende Scripts generiert haben, gehen Sie wie folgt vor:
        a. Heben Sie die Auswahl des Markierungsfelds zum Starten der Einstiegskonsole auf, und klicken Sie auf **Fertig stellen**, um das Profile Management Tool zu schließen.
        b. Sie (oder Ihr Datenbankadministrator) müssen nun mit den standardmäßigen Datenbankdefinitionstools und Prozeduren Ihrer Site die Scripts bearbeiten und ausführen, die das Profile Management Tool zur Erstellung und optional zur Konfiguration der Datenbank `WPRCSDB` generiert hat. Der Datenbankname weicht auf Ihrem System möglicherweise ab. Sie haben das Verzeichnis für dieses Script in Schritt 2 auf Seite 424 des Abschnitts „Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren" auf Seite 422 ermittelt. Lesen Sie auch die Abschnitte, in denen die manuelle Erstellung einer neuen Common-Datenbank bzw. die Erstellung von Tabellen in einer bereits vorhandenen Common-Datenbank (siehe „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 190 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 191) beschrieben wird. Wenn Sie die Datenbanken konfiguriert haben, können Sie anhand der Anweisungen im Abschnitt „Einstiegskonsole starten" auf Seite 121 die dem Profil zugeordnete Einstiegskonsole starten.

Sie haben nun einen der folgenden Arbeitsschritte ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profils oder WebSphere Enterprise Bus-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- bzw. WebSphere Application Server Network Deployment- oder WebSphere Enterprise Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.

- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Der Knoten im Profil enthält nun einen Deployment Manager mit dem Namen `dmgr`.

Vergewissern Sie sich, dass die Datenbankinstanz aktiv ist, bevor Sie den Deployment Manager starten. Dies gilt auch dann, wenn die Datenbank sich auf einem lokalen System befindet. Überprüfen Sie dann die Funktionsfähigkeit des Servers, indem Sie an der Einstiegskonsole die Option **Deployment Manager starten** auswählen. Ein Ausgabefenster wird geöffnet. Wird eine Nachricht angezeigt, die dem folgenden Beispiel ähnelt, dann funktioniert der Deployment Manager ordnungsgemäß:

```
ADMU3000I: Server dmgr betriebsbereit für e-business; Prozess-ID lautet 3072
```

Konfigurieren Sie benutzerdefinierte Knoten in der Implementierungsumgebung, um das Implementierungsumgebungsmuster zu vervollständigen.

Weitere Informationen zur Planung Ihrer Installation finden Sie in den Abschnitten unter Planung für WebSphere Process Server.

Common-Datenbank mit dem Profile Management Tool konfigurieren

Damit ausgewählte WebSphere Process Server-Komponenten funktionieren, ist eine Datenbank erforderlich, die *Common-Datenbank* genannt wird. Wenn Sie Werte verwenden, die Sie in den Anzeigen für die Datenbankkonfiguration angeben, kann das Profile Management Tool diese Datenbank und die erforderlichen Tabellen automatisch lokal in einer vorhandenen lokalen oder fernen Datenbank erstellen. Sie können sich aber auch dafür entscheiden, dass das Tool die Datenbank bzw. die Tabellen nicht automatisch erstellt. Das Tool generiert Scripts; somit können Sie oder Ihr Datenbankadministrator diese Funktionen nach der Profilerstellung bzw. -erweiterung manuell durchführen. Für eine betriebsfähige Installation müssen Sie diese Datenbank konfigurieren. (Die Datenbankkonfiguration für die Komponenten Common Event Infrastructure und Business Process Choreographer wird getrennt ausgeführt.)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Verweis auf die Datenbank bezieht sich auf einen Datenbankenverbund.

Bei dieser Prozedur wird vorausgesetzt, dass Sie das Profile Management Tool gestartet und sich für die Erstellung oder Erweiterung eines Profils über die Option für eine erweiterte Profilerstellung bzw. -erweiterung oder über die Option für eine Implementierungsumgebungsprofilerstellung bzw. -erweiterung entschieden haben. Sie führen diese Prozedur in einem der folgenden Abschnitte durch:

- „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren” auf Seite 402
- „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren” auf Seite 440
- „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren” auf Seite 470

In dem jeweiligen Abschnitt befinden Sie sich nun an dem Punkt, an dem Sie dazu aufgefordert werden, die Common-Datenbank durch Ausfüllen der Anzeige für die Datenbankkonfiguration zu konfigurieren.

Die Common-Datenbank wird von den folgenden WebSphere Process Server-Komponenten verwendet:
- Application Scheduler
- Business-Regelgruppe
- Mediation
- Wiederherstellung
- Relationship Service
- Selektor
- Ereignissequenzierung (Sperrenmanager)
- Primitives Mediationselement für Enterprise Service Bus-Protokollfunktion
- Messaging-Steuerkomponenten (wenn Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden** ausgewählt haben, das in Schritt 6 auf Seite 426 beschrieben wird)

Weitere Informationen zu den verschiedenen Datenbanken und Datenbanktabellen, die im Produkt WebSphere Process Server verwendet werden, finden Sie unter Datenbank auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung oder -erweiterung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um die erforderlichen Daten in der Konfigurationsanzeige der Datenbank einzugeben.

1. Wählen Sie im Feld **Wählen Sie ein Datenbankprodukt aus** das Datenbankprodukt aus, das Sie verwenden möchten, oder akzeptieren Sie den Standardwert von `Derby Embedded` (für eigenständige Serverprofile) oder `Derby Network Server` (für Deployment Manager-Profile).

   Einschränkungen:

   - Informix Dynamic Server, Microsoft SQL Server Data Direct und Microsoft SQL Server Embedded werden von Deployment Managern, die die Implementierungsumgebungskonfiguration verwenden, nicht unterstützt.
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** DB2 UDB for iSeries (Native) und Derby Embedded können nur *lokal* als Datenbank unter i5/OS verwendet werden. Derby Network Server und DB2 for iSeries (Toolbox) können sowohl lokal als auch fern unter i5/OS verwendet werden. Alle anderen hier aufgelisteten Datenbanken können unter i5/OS nur als ferne Datenbanken eingesetzt werden, sofern der geeignete Treiber für eine ferne Datenbank verwendet wird.

   Wählen Sie in der folgenden Liste ein unterstütztes Datenbankprodukt aus (nach jedem Eintrag ist die zugehörige Datenbank aufgeführt):
   - `Derby Embedded` (Derby Embedded): Unterstützung ist auf eigenständige Serverprofile beschränkt.
   - `Derby Network Server` (Derby Network Server)
   - `DB2 Universal` (DB2 Universal Database)
   - `DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7` (DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7)
   - `DB2 UDB for z/OS V8` (DB2 UDB for z/OS V8)
   - `DB2 UDB for iSeries (Toolbox)` (DB2 UDB for iSeries (Toolbox))
   - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `DB2 UDB for iSeries (Native)` (DB2 UDB for iSeries (Native))
   - `DB2_CLI` (DB2 Call Level Interface)
   - `Informix` (Informix Dynamic Server)

- `MSSQL Server Data Direct` (Microsoft SQL Server Data Direct)
- `MSSQL Server Embedded` (Microsoft SQL Server Embedded)
- `Oracle 9i` (Oracle 9i)
- `Oracle 10g` (Oracle 10g)

2. Um die Datenbankerstellungs- und Datenbankkonfigurationsscripts, die mit dem Profile Management Tool erstellt werden, an einer anderen als der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Position zu speichern, müssen Sie das Markierungsfeld **Zielverzeichnis für generierte Scripts außer Kraft setzen** auswählen und die neue Position im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angeben. Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden Scripts erstellt, die Sie oder der Datenbankadministrator manuell ausführen können, um eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen zu erstellen, sofern Sie sich nicht dazu entschieden haben, diesen Arbeitsschritt durch das Profile Management Tool automatisch ausführen zu lassen. (Wenn Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in dieser Anzeige aktivieren, wie in Schritt 5 auf Seite 425 beschrieben, umgehen Sie die automatische Erstellung und Konfiguration dieser Datenbank.)
3. Entscheiden Sie, ob Sie eine neue lokale Datenbank oder eine vorhandene lokale oder ferne Datenbank verwenden möchten; wählen Sie hierfür das entsprechende Optionsfeld aus:
   - **Neue lokale Datenbank erstellen**: Bei der Profilerstellung oder -erweiterung wird auf dem lokalen System eine neue Datenbank mit den erforderlichen Tabellen erstellt. Es darf keine gleichnamige Datenbank existieren, oder die Prozedur schlägt fehl.

     Einschränkungen:

     – Sie können keine neue Datenbank erstellen, wenn Sie mit DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7, DB2 UDB for z/OS V8, Oracle 9i oder Oracle 10g arbeiten. Wenn Sie eine dieser Datenbanken und die Option **Neue lokale Datenbank erstellen** auswählen, dann kann die Schaltfläche **Weiter** nicht ausgewählt werden. Ändern Sie in diesem Fall die in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' ausgewählten Optionen.

     – Wenn Sie Derby Embedded oder Derby Network Server verwenden, müssen Sie eine neue lokale Datenbank erstellen.

   - Linux UNIX Windows **Auf Linux, UNIX- und Windows-Plattformen: Vorhandene Datenbank verwenden**: Bei der Profilerstellung oder -erweiterung werden die erforderlichen Tabellen in einer vorhandenen Datenbank auf dem lokalen oder auf einem fernen System erstellt.

     Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Beim Profilerstellungs- oder Profilerweiterungsprozess wird eine vorhandene Datenbank auf dem lokalen oder einem fernen System zugeordnet.

   Sie müssen eine dieser Optionen auswählen, selbst wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer bereits vorhandenen Datenbank auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wollen. Zur Verschiebung der Datenbankerstellung oder -konfiguration müssen Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** auswählen, das in Schritt 5 auf Seite 425 beschrieben wird.
4. Geben Sie Ihren Datenbanknamen ein, oder übernehmen Sie den Standardwert.

i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Der Name der Datenbank unter i5/OS unter Verwendung von Independent Auxiliary Storage Pools (IASPs) kann mit dem Namen des IASP übereinstimmen.

Die Standarddatenbanknamen richten sich nach dem verwendeten Datenbankprodukt und unterscheiden sich wie folgt:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `*LOCAL` bei DB2 UDB for iSeries (Native)
- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `*SYSBAS` bei DB2 UDB for iSeries (Toolbox)
- `WPRCSDB` bei allen anderen Datenbankprodukten.

Wenn Sie planen, eine vorhandene Datenbank zu verwenden, müssen Sie den Namen dieser Datenbank eingeben. Wenn Sie eine neue Datenbank erstellen und der angegebene Name bereits einem anderen WebSphere Process Server-Profil zugeordnet ist, müssen Sie einen anderen Datenbanknamen verwenden.

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Dies gilt nicht für i5/OS. Alle Profile unter i5/OS verwenden den gleichen Datenbanknamen.

5. Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern**, wenn das Profile Management Tool während der Profilerstellung oder -erweiterung nicht automatisch eine lokale Datenbank erstellen und konfigurieren bzw. Tabellen in einer vorhandenen Datenbank erstellen soll. Wenn Sie diese Option auswählen, müssen Sie bzw. muss Ihr Datenbankadministrator die Scripts manuell ausführen, die das Profile Management Tool erstellt und an der im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** in diesem Fenster angegebenen Position speichert. Anweisungen zum manuellen Erstellen und Konfigurieren einer neuen Common-Datenbank bzw. zum Erstellen von Tabellen in einer vorhandenen Datenbank finden Sie in „Common-Datenbank und Tabellen nach der Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 190 oder „Tabellen für vorhandene Common-Datenbank nach Profilerstellung oder -erweiterung erstellen" auf Seite 191.

   Wichtig: Verwenden Sie nicht die Scripts in den folgenden Verzeichnissen (die Variable *db_typ* steht hierbei für das unterstützte Datenbankprodukt):

   - Linux UNIX *installationsstammverzeichnis*/dbscripts/CommonDB/*db_typ*
   - Windows *installationsstammverzeichnis*\dbscripts\CommonDB*db_typ*

   Diese Standardscripts wurden vom Profile Management Tool nicht aktualisiert.

   Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded oder Derby Network Server auswählen.
   Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein eigenständiges Serverprofil oder ein Deployment Manager-Profil erstellen oder erweitern.

Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern	**Nächster Schritt**
Eigenständiger Server	Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 426 fort.
Deployment Manager	Fahren Sie mit Schritt 8 auf Seite 426 fort.

6. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um einen Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld auswählen, werden die Messaging-Steuerkomponenten in einem Dateispeicher erstellt und konfiguriert. (Eine Ausnahme bildet hierbei die Common Event Infrastructure-Messaging-Steuerkomponente, die eine lokale Derby Embedded-Datenbank verwendet, auch wenn diese Option ausgewählt wurde.) Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 7 auf Seite 426 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Dateispeichern finden Sie unter Dateispeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.
7. **Nur für eigenständige Serverprofile:** Aktivieren Sie das Markierungsfeld **Diese Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, um die Common-Datenbank für Messaging-Steuerkomponenten zu verwenden. Wenn Sie dieses Markierungsfeld nicht auswählen und auch das Markierungsfeld **Dateispeicher für Messaging-Steuerkomponenten verwenden**, das in Schritt 6 auf Seite 426 beschrieben wird, nicht aktivieren, werden die Messaging-Steuerkomponenten unter der Derby Embedded-Standarddatenbank erstellt und konfiguriert. Derby Embedded-Datenbanken können auf fernen Workstations nicht erstellt werden. Weitere Informationen zu Datenspeichern finden Sie unter Datenspeicher im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1.

   Einschränkung: Diese Option ist nicht verfügbar, wenn Sie das Produkt Derby Embedded auswählen.
8. Klicken Sie auf **Weiter**. Der nächste Schritt ist vom Typ des Profils, das Sie erstellen oder erweitern, sowie vom ausgewählten Datenbankprodukt abhängig.

Auswahl	Nächster Schritt
Eigenständiges Serverprofil und der Standardwert 'Derby Embedded'.	Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie zu Schritt 15 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402 zurück.

Auswahl	Nächster Schritt
• Eigenständiges Serverprofil und ein beliebiges anderes Datenbankprodukt außer 'Derby Embedded'. • Deployment Manager-Profil und ein beliebiges Datenbankprodukt.	Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' wird mit Feldern für das von Ihnen ausgewählte Datenbankprodukt angezeigt. Der Abschnitt „Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank" auf Seite 427 enthält ausführliche Informationen zu dieser Anzeige. Wenn Sie alle Informationen in dieser Anzeige eingegeben haben, klicken Sie auf **Weiter**. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung vorhanden ist. Wenn keine Datenbankverbindung vorhanden ist, müssen Sie den Fehler entweder durch Starten der Datenbank oder durch Änderung der angegebenen Parameter beheben, bevor Sie fortfahren. Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen. Kehren Sie in Abhängigkeit von dem Abschnitt, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben, zu einem der folgenden Schritte zurück: • Schritt 15 auf Seite 410 in Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402. • Schritt 10 auf Seite 445 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440. • Schritt 9 auf Seite 475 in Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470.

Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' für die Konfiguration der Common-Datenbank:

Wenn Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' des Profile Management Tools das gewünschte Datenbankprodukt auswählen, werden in einer Folgeanzeige datenbankspezifische Informationen abgefragt. (Diese Anzeige wird nicht geöffnet, wenn Sie bei der Konfiguration eines eigenständigen Serverprofils Derby Embedded ausgewählt haben.) Die Felder und Standardwerte in dieser Anzeige mit dem Titel 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' unterscheiden sich in Abhängigkeit vom ausgewählten Datenbankprodukt geringfügig.

Sie müssen diese Anzeige auch dann ausfüllen, wenn Sie die Erstellung einer neuen Datenbank oder das Hinzufügen von Tabellen zu einer vorhandenen Datenbank durch Auswahl des Markierungsfelds **Ausführung von Datenbankscripts für neue oder vorhandene Datenbank verzögern** in der vorherigen Anzeige zurückgestellt haben. Die in dieser Anzeige ausgewählten Werte werden den Datenbankkonfigurationsscripts hinzugefügt, die das Profile Management Tool erstellt und in dem in der vorherigen Anzeige im Feld **Ausgabeverzeichnis für Datenbankscript** angegebenen Verzeichnis speichert.

Einschränkung: Bei Verwendung von DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7, DB2 UDB for z/OS V8, Oracle 9i, und Oracle 10g können Sie keine neue Datenbank erstellen. Wenn Sie eine dieser Datenbanken zusammen mit der Option **Neue lokale Datenbank erstellen** ausführen, ist die Schaltfläche **Weiter** nicht verfügbar. Ändern Sie in diesem Fall die ausgewählten Optionen in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration'.

Wählen Sie in der folgenden Liste den Link für Datenbankprodukt aus, um zu erfahren, welche Informationen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' angeben müssen:

- „Derby Network Server" auf Seite 429
- „DB2 Universal Database" auf Seite 429
- „DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7" auf Seite 430
- „DB2 UDB for z/OS V8" auf Seite 431
- „DB2 UDB for iSeries (Toolbox)" auf Seite 431
- i5/OS „DB2 UDB for iSeries (Native)" auf Seite 432
- „DB2 CLI" auf Seite 433
- „Informix" auf Seite 434
- „Microsoft SQL Server Embedded" auf Seite 434
- „Microsoft SQL Server Data Direct " auf Seite 435
- „Oracle 9i" auf Seite 436
- „Oracle 10g" auf Seite 436

Wichtig: Wenn Sie ein eigenständiges Serverprofil erstellen oder erweitern und sich für das Datenbankprodukt Derby Embedded entschieden haben, ist keine weitere Datenbankkonfiguration erforderlich.

Klicken Sie auf **Weiter**, nachdem Sie die Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausgefüllt haben. Das Tool prüft, ob eine gültige Datenbankverbindung besteht. Meldet das Tool einen Fehler, müssen Sie diesen beheben, indem Sie sicherstellen, dass die Datenbank betriebsbereit ist und dass mit den angegebenen Parametern eine fehlerfreie Verbindung hergestellt werden kann.

Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird angezeigt. Kehren Sie zu dem entsprechenden Schritt in dem Abschnitt zurück, von dem aus Sie auf diesen Abschnitt zugegriffen haben.

- Schritt 15 auf Seite 410 im Abschnitt „Eigenständige Serverprofile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 402.
- Schritt 10 auf Seite 445 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile mit angepassten Werten konfigurieren" auf Seite 440.
- Schritt 9 auf Seite 475 im Abschnitt „Deployment Manager-Profile für Implementierungsumgebung konfigurieren" auf Seite 470.

Derby Network Server

In Tabelle 58 auf Seite 429 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt auswählen.

Wichtig: Wenn Sie Derby Network Server als Datenbankprodukt verwenden, müssen Sie nach Abschluss der Profilerstellung oder -erweiterung sicherstellen, dass der Server auf dem bei der Profilerstellung angegebenen Host und Port ausgeführt wird. Dies ist auch dann erforderlich, wenn es sich um einen lokalen Datenbankhost handelt.

Tabelle 82. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Derby Network Server

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1527`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 Universal Database

In Tabelle 59 auf Seite 429 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 Universal Database als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 83. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert *installationsstammverzeichnis*`/universalDriver_wbi/lib` für Linux-, UNIX- oder i5/OS-Plattformen bzw. den Standardwert *installationsstammverzeichnis*`\universalDriver_wbi\lib` für Windows-Plattformen, oder suchen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System, das folgende Dateien enthält: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cu.jar` *oder* `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Übernehmen Sie den Standardwert `4`, oder wählen Sie das Optionsfeld neben dem richtigen JDBC-Treibertyp aus.

Tabelle 83. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 Universal Database (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `50000`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7

In Tabelle 60 auf Seite 430 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 84. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `446`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for z/OS V8

In Tabelle 61 auf Seite 431 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for z/OS V8 als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 85. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for z/OS V8

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `db2jcc.jar` • `db2jcc_license_cisuz.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `446`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Datenbankaliasname	Geben Sie den Datenbankaliasnamen ein.
Verbindungsposition	Geben Sie die Verbindungsposition ein.
Name der Speichergruppe	Geben Sie den Namen der Speichergruppe ein.

DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

In Tabelle 62 auf Seite 432 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datebankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Toolbox) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 86. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/HTTP/Public/jt400/lib` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `jt400.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Tabelle 86. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Toolbox) (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 UDB for iSeries (Native)

Anmerkung: i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** Diese Datenbankkonfiguration gilt nur für i5/OS-Plattformen.

In Tabelle 63 auf Seite 432 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datebankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 UDB for iSeries (Nativ) als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 87. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 UDB for iSeries (Nativ)

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Übernehmen Sie den Standardwert `/QIBM/ProdData/Java400/ext` für i5/OS-Plattformen, oder wählen Sie das Verzeichnis auf Ihrem System aus, das die folgende Datei enthält: • `db2_classes.jar` Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Geben Sie den Hostnamen des Datenbankservers ein.
Name der Datenbanksammlung	Übernehmen Sie den Standardwert `WPRCSDB`, oder geben Sie den korrekten Schemanamen ein. Zur Vermeidung von Namensunverträglichkeiten in der angegebenen Datenbank müssen Sie einen Schemanamen angeben, bei dem sich die ersten drei Zeichen von den Namen anderer Schemas in der Datenbank eindeutig unterscheiden.

DB2 CLI

In Tabelle 64 auf Seite 433 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie DB2 CLI als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 88. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für DB2 CLI

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `db2java.zip` ein. Falls die Datei nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden kann, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Informix

In Tabelle 65 auf Seite 434 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Informix als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 89. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Informix

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `ifxjdbc.jar` • `ifxjdbcx.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1526`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.
Instanzname für Events Service	Geben Sie den korrekten Instanznamen für Events Service ein.

Microsoft SQL Server Embedded

In Tabelle 66 auf Seite 434 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Embedded als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 90. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Embedded

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert 1433, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Microsoft SQL Server Data Direct

In Tabelle 67 auf Seite 435 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Microsoft SQL Server Data Direct als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 91. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit den folgenden Dateien ein: • `sqlserver.jar` • `base.jar` • `util.jar` Außerdem muss sich die Datei `spy.jar` an der folgenden Position relativ zur Position der Klassenpfaddateien des JDBC-Treibers befinden: • Linux UNIX `../spy/spy.jar` • Windows `..\spy\spy.jar` Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.

Tabelle 91. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Microsoft SQL Server Data Direct (Forts.)

Feld	Erforderliche Aktion
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1433`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 9i

In Tabelle 68 auf Seite 436 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 9i als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 92. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 9i

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `ojdbc14.jar` ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf **OCI** oder **Thin**.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Oracle 10g

In Tabelle 69 auf Seite 436 werden die Felder aufgeführt, die Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration (Teil 2)' ausfüllen müssen, wenn Sie Oracle 10g als Datenbankprodukt auswählen.

Tabelle 93. Erforderliche Felder für die Common-Datenbankkonfiguration für Oracle 10g

Feld	Erforderliche Aktion
Benutzername zur Datenbankauthentifizierung	Geben Sie den Benutzernamen zur Authentifizierung bei der Datenbank ein. Diese ID muss über SYSDBA-Berechtigungen und über die Berechtigung zum Erstellen von Schemas in der Oracle-Datenbank verfügen.
Kennwort für die Datenbankauthentifizierung	Geben Sie ein Kennwort zur Authentifizierung bei der Datenbank ein.
Kennwort bestätigen	Bestätigen Sie das Kennwort.
Position (Verzeichnis) der Dateien im Klassenpfad des JDBC-Treibers	Geben Sie die Position auf Ihrem System mit der Datei `ojdbc14.jar` ein. Falls die Dateien nicht im angegebenen Verzeichnis gefunden werden können, wird eine Fehlernachricht angezeigt.
JDBC-Treibertyp	Klicken Sie auf **OCI** oder **Thin**.
Hostname (oder IP-Adresse) des Datenbankservers	Übernehmen Sie den Standardwert `localhost`, oder geben Sie den korrekten Hostnamen des Datenbankservers ein.
Server-Port	Übernehmen Sie den Standardwert `1521`, oder geben Sie die korrekte Server-Port-Nummer ein.

Benutzerdefinierte Profile (verwaltete Knoten) für Implementierungsumgebung konfigurieren

Dieser Abschnitt enthält Informationen zur Verwendung des Profile Management Tools für die Erstellung und Konfiguration eines benutzerdefinierten Profils für WebSphere Process Server oder WebSphere Enterprise Service Bus mit angepassten Konfigurationswerten für die Benutzung in einem vorhandenen Implementierungsumgebungsmuster.

Wichtig: Im vorliegenden Abschnitt wird davon ausgegangen, dass zum Erstellen oder Erweitern von Profilen das Profile Management Tool verwendet wird und dass Sie nach den in „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 beschriebenen Anweisungen vorgehen. Im Rahmen dieser Prozedur haben Sie das Profile Management Tool gestartet und angegeben, dass ein benutzerdefiniertes Profil erstellt bzw. erweitert und dafür die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** verwendet werden soll.

Wählen Sie die Profilerstellungs- bzw. Profilerweiterungsoption **Implementierungsumgebung** aus, um ein vollständig konfiguriertes Profil für Ihre Implementierungsumgebung zu definieren. Mit diesem Pfad werden alle Komponenten konfiguriert und installiert, die für die fehlerfreie Funktionsfähigkeit von WebSphere Process Server benötigt werden. Im Rahmen dieses Pfads werden die folgenden Komponenten konfiguriert:

- Business Process Choreographer
- Common Event Infrastructure
- Business Rules Manager
- Service Component Architecture

Bei diesem Konfigurationstyp können Sie Ihre eigenen Einstellungswerte für Ports, die Position des Profils sowie für den Namen des Profils, des Knotens oder des Hosts angeben. Sie müssen angeben, wie der Knoten in einen vorhandenen Deployment Manager eingebunden werden soll, der bereits über ein definiertes Implementierungsumgebungsmuster verfügt. Sie können außerdem die in dieser Implementierungsumgebung zu definierenden Cluster sowie eigene Werte für die Konfiguration der Common-Datenbank angeben.

Nach Ausführung der in „Profile mit dem Profile Management Tool erweitern" auf Seite 181 oder „Profile mit dem Profile Management Tool erstellen" auf Seite 174 beschriebenen Prozedur wird die Anzeige 'Einbindung' oder die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position aufgerufen. Führen Sie die folgenden Schritte aus, um ein neues benutzerdefiniertes Profil mit angepassten Konfigurationswerten für eine Implementierungsumgebung zu konfigurieren.

1. Welche Anzeige im Profile Management Tool zu sehen ist, ist davon anhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Sie führen Folgendes aus	Erster Schritt
Profilerweiterung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 4 auf Seite 493 fort.
Profilerstellung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige mit dem Profilnamen und der -position wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 2 fort.

2. **Nur für Profilerstellung für Implementierungsumgebung:** Führen Sie in der Anzeige mit dem Profilnamen und der -position die folgenden Schritte aus.
   a. Geben Sie einen eindeutigen Namen und einen eindeutigen Verzeichnispfad für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte.

      Jedes Profil, das Sie erstellen, muss einen Namen besitzen. Wenn Sie mehrere Profile verwenden, können Sie diese anhand des Namens auf ihrer höchsten Ebene unterscheiden.

      Das von Ihnen angegebene Verzeichnis wird die Definitionsdateien für die Laufzeitumgebung enthalten. Dazu zählen Befehls-, Konfigurations- und Protokolldateien. Die standardmäßige Verzeichnisposition lautet wie folgt:

      - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *benutzerdatenstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*/profiles/*profilname*
      - Windows **Auf Windows-Plattformen:** *installationsstammverzeichnis*\profiles*profilname*

      Dabei steht *profilname* für den angegebenen Namen. In folgenden Fällen wird eine Fehlernachricht angezeigt:
      - Wenn der von Ihnen angegebene Profilname (*profilname*) nicht eindeutig ist.
      - Wenn das von Ihnen angegebene Verzeichnis nicht leer ist.
      - Wenn die Benutzer-ID über zu wenig Berechtigungen für das Verzeichnis verfügt.
      - Wenn für die Erstellung des Profils zu wenig Speicherplatz vorhanden ist.

   b. Sie können das von Ihnen erstellte Profil als Standardprofil definieren (sodass dieses von Befehlen automatisch verwendet wird). Wählen Sie

hierzu das Markierungsfeld **Dieses Profil als Standardprofil verwenden** aus. Dieses Markierungsfeld wird nur angezeigt, wenn sich auf Ihrem System ein Profil befindet.

Das erste Profil, das auf einer Maschine erstellt wird, ist das Standardprofil.

Das Standardprofil ist das Standardziel für Befehle, die im Verzeichnis `bin` im Installationsstammverzeichnis des Produkts eingegeben werden. Wenn auf einer Maschine nur ein Profil vorhanden ist, dann arbeitet jeder Befehl mit diesem Profil. Sind auf einer Maschine mehr als zwei Profile vorhanden, müssen Sie für bestimmte Befehle das Profil angeben, für das sie ausgeführt werden sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter „Profilbefehle in einer Umgebung mit mehreren Profilen" auf Seite 391.

Das Profile Management Tool erkennt, welche Ports momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden; Portbelegungen durch andere Anwendungen werden allerdings nicht erkannt. Wenn Sie ein benutzerdefiniertes Profil einbinden, verwendet der Befehl **addNode** konfliktfreie Ports. Das bedeutet, dass Sie bei der Erstellung des Profils die Standardportzuweisungen verwenden und bei der Einbindung des Knotens dem Befehl **addNode** die Festlegung der Ports überlassen können. Die Portzuordnungen auf einem Server müssen eindeutig sein. Serverprozesse auf verschiedenen Servern können identische Portzuordnungen verwenden, ohne dass es zu Konflikten kommt.

c. Klicken Sie auf **Weiter**. (Wenn Sie **Zurück** auswählen und den Namen des Profils ändern, müssen Sie möglicherweise den Namen in dieser Anzeige manuell ändern, wenn sie erneut angezeigt wird.)

   Die Anzeige für den Knoten- und für den Hostnamen wird geöffnet.

3. **Nur für Profilerstellung für Implementierungsumgebung:** Geben Sie in der Anzeige 'Knoten- und Hostnamen' die Knoten- und Hostnamen für das Profil an, oder übernehmen Sie die Standardwerte, und wählen Sie **Weiter** aus. Geben Sie dem Knoten einen möglichst kurzen Namen, der allerdings innerhalb der Implementierungsumgebung eindeutig sein muss. Im Abschnitt „Hinweise zur Benennung von Profilen, Knoten, Hosts und Zellen" auf Seite 385 finden Sie Informationen zu reservierten Begriffen und Hinweise zur Benennung von Knoten und Hosts.

   Die Anzeige 'Einbindung' wird aufgerufen.

4. In der Anzeige 'Einbindung' müssen Sie den Knoten in den Deployment Manager nun als Teil der Profilerstellung bzw. -erweiterung einbinden. Geben Sie den Hostnamen oder die IP-Adresse sowie einen SOAP-Port des Deployment Managers und eine Authentifizierungs-Benutzer-ID und das entsprechende Kennwort an. Klicken Sie dann auf **Weiter**.

   Zum Suchen der SOAP-Portnummer des Deployment Managers müssen Sie die Datei AboutThisProfile.txt für den Deployment Manager öffnen, der sich im Verzeichnis *profilstammverzeichnis*/logs/ befindet. Überprüfen Sie dann den Wert für "SOAP connector port".

   Wichtig: Das Markierungsfeld **Diesen Knoten später einbinden** wird für diesen Typ der Profilerstellung bzw. -erweiterung nicht in der Anzeige 'Einbindung' geöffnet.

   Das Profile Management Tool prüft, ob der Deployment Manager vorhanden ist, ob eine Verbindung zu ihm hergestellt werden kann und ob die Authentifizierungsbenutzer-ID und das entsprechende Kennwort für den Deployment Manager gültig sind. Darüber hinaus prüft das Tool, ob für den Deployment Manager eine gültige Implementierungsumgebung definiert wurde und ruft das Muster und den Datenbanktyp vom Deployment Manager ab.

Achtung: Binden Sie den Knoten nicht ein, falls eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Sie planen, diesen benutzerdefinierten Knoten als Migrationsziel zu verwenden.
- Es wird gerade ein weiteres Profil eingebunden. Die Knoteneinbindung muss in serieller Reihenfolge stattfinden.
- Der Deployment Manager ist nicht aktiv, oder Sie sind nicht sicher, ob er aktiv ist.
- Der Deployment Manager wurde noch nicht zu einem WebSphere Process Server Deployment Manager erweitert. WebSphere Process Server-Profile können keinen WebSphere Enterprise Service Bus-Deployment Manager verwenden, aber WebSphere Enterprise Service Bus-Profile können einen WebSphere Process Server-Deployment Manager benutzen.
- Der Deployment Manager weist nicht das gleiche oder ein höheres Release-Level als das benutzerdefinierte Profil auf, das von Ihnen erstellt oder erweitert wird.
- Für den Deployment Manager wurde kein JMX-Verwaltungsport aktiviert.
- Der Deployment Manager wurde so rekonfiguriert, dass als JMX-Connector (JMX = Java Management Extensions) bevorzugt der nicht standardmäßige Methodenaufruf über Remotezugriff (Remote Method Invocation, RMI) verwendet wird. Wählen Sie in der Administrationskonsole des Deployment Managers **Systemverwaltung > Deployment Manager > Verwaltungsservices** aus, um den bevorzugten Connectortyp zu überprüfen.

Wenn Sie versuchen, einen benutzerdefinierten Knoten einzubinden, obwohl der Deployment Manager nicht aktiv ist oder aus einem anderen Grund nicht verfügbar ist, werden Sie in einer Warnanzeige darauf hingewiesen, dass Sie den aktuellen Vorgang nicht fortsetzen können. Verlassen Sie diese Warnanzeige, indem Sie **OK** auswählen, brechen Sie diese Profilerstellung oder -erweiterung ab, und führen Sie die erforderlichen Änderungen am System durch.

Der nächste Schritt ist davon abhängig, ob Sie ein Profil erstellen oder erweitern.

Sie führen Folgendes aus	Nächster Schritt
Profilerstellung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige für die Portwertzuordnung wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 5 fort.
Profilerweiterung für Implementierungsumgebung	Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen. Fahren Sie mit Schritt 6 auf Seite 495 fort.

5. **Nur für die Profilerstellung für Implementierungsumgebung:** Stellen Sie sicher, dass die für das Profil angegebenen Ports eindeutig sind, und wählen Sie dann **Weiter** aus.

   Das Profile Management Tool ermittelt Ports, die momentan von anderen WebSphere-Produkten verwendet werden, und zeigt die empfohlenen Portwerte an, die keine Konflikte mit den bereits vorhandenen Werten verursachen. Wenn andere als WebSphere-Anwendungen die angegebenen Ports verwenden, dann stellen Sie sicher, dass dadurch keine Konflikte verursacht werden.

   Ports werden als belegt erkannt, wenn Folgendes gilt:
   - Sie sind einem Profil zugeordnet, das unter einer Installation erstellt wurde, die vom derzeitigen Benutzer durchgeführt wird.
   - Sie sind momentan belegt.

Obwohl das Tool die Ports überprüft, wenn Sie die Anzeige für die Portwertzuordnung aufrufen, können trotzdem Portkonflikte auftreten. Diese werden durch die Auswahl verursacht, die Sie in den nachfolgenden Anzeigen des Profile Management Tools treffen. Ports werden erst zugeordnet, wenn die Profilerstellung abgeschlossen ist.

Wenn Sie einen Portkonflikt vermuten, können Sie nach der Profilerstellung prüfen, ob ein solcher vorliegt. Ermitteln Sie die bei der Profilerstellung verwendeten Ports, indem Sie die folgende Datei überprüfen:

- i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/properties/portdef.props
- Linux UNIX **Auf Linux- und UNIX-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*/properties/portdef.props
- Windows **Auf Windows-Plattformen:** *profilstammverzeichnis*\properties\portdef.props

In dieser Datei befinden sich die Schlüssel und Werte, die für die Definition der Ports verwendet wurden. Wenn Sie auf einen Portkonflikt stoßen, können Sie Ports manuell erneut zuordnen. Informationen zur erneuten Zuordnung von Ports finden Sie unter Updating ports in an existing profile im Information Center von WebSphere Application Server Network Deployment, Version 6.1. Führen Sie die Datei `updatePorts.ant` über das Script **ws_ant** aus.

Die Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' wird aufgerufen.

6. Wählen Sie in der Anzeige 'Konfiguration der Implementierungsumgebung' mindestens einen Cluster aus, dem dieser Knoten im Implementierungsumgebungsmuster zugeordnet werden soll, und wählen Sie dann **Weiter** aus. In dieser Anzeige werden abhängig von dem Implementierungsumgebungsmuster, das zuvor im Deployment Manager definiert wurde, zwischen einem und drei Clustern angeboten:

Tabelle 94. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager

Implementierungsumgebungsmuster im Deployment Manager	**Angebotene Cluster**
Remote Messaging und Fernunterstützung	• **Anwendungsimplementierungsziel** – besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. • **Messaging-Infrastruktur** – besteht aus einem Cluster, in dem Messaging-Steuerkomponenten enthalten sind. • **Unterstützungsinfrastruktur** – besteht aus einem Cluster, in dem sich der Common Event Infrastructure-Server und weitere Infrastrukturservices befinden, die zur Verwaltung Ihres Systems benutzt werden.

Tabelle 94. Pro Implementierungsumgebungsmuster angebotene Cluster im vorhandenen Deployment Manager (Forts.)

Implementierungsumgebungsmuster im Deployment Manager	Angebotene Cluster
Remote Messaging	• **Anwendungsimplementierungsziel** – besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für das Remote Messaging übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität des Clusters für die Unterstützungsinfrastruktur. • **Messaging-Infrastruktur** – besteht aus einem Cluster, in dem Bus-Member enthalten sind.
Einzelner Cluster	• **Anwendungsimplementierungsziel** – besteht aus einem Cluster, in dem Benutzeranwendungen implementiert werden müssen. Mit dem Implementierungsumgebungsmuster für einen einzelnen Cluster übernimmt der Cluster für das Anwendungsimplementierungsziel auch die Funktionalität der Cluster für die Messaging- und Unterstützungsinfrastruktur.

Weitere Informationen finden Sie in den folgenden Artikeln:

- Implementierungsumgebungsmuster – Ein Implementierungsumgebungsmuster gibt die Einschränkungen und Anforderungen der Komponenten und Ressourcen an, die zu einer Implementierungsumgebung gehören. Die Muster sind so konzipiert, dass Sie die meisten Unternehmensanforderungen erfüllen und sollen Sie beim Erstellen einer Implementierungsumgebung möglichst direkt unterstützen.
- Funktionen von Implementierungsumgebungen in Implementierungsmustern – Zum Entwerfen einer robusten Implementierungsumgebung müssen Sie die Funktionalität der einzelnen Cluster in einem bestimmten, von IBM gelieferten Implementierungsumgebungsmuster oder in einer angepassten Implementierungsumgebung kennen. Diese Kenntnisse unterstützen Sie bei der Entscheidung für das Implementierungsumgebungsmuster, das am Besten für Ihre Anforderungen geeignet ist.

Die Anzeige 'Datenbankkonfiguration' wird aufgerufen.

7. Führen Sie in der Anzeige 'Datenbankkonfiguration' die folgenden Schritte aus.
   a. Überprüfen Sie das Datenbankprodukt. Die Datenbank, die mit der auf dem Deployment Manager verwendeten Datenbank übereinstimmt, in den dieses benutzerdefinierte Profil eingebunden werden soll, wird angezeigt. Hierbei stehen die folgenden Optionen zur Verfügung (jeder Eintrag, der in der Liste ausgewählt werden kann, wird gefolgt von der zugehörigen Datenbank aufgeführt):
      - `Derby Network Server` (Derby Network Server)
      - `DB2 Universal Database` (DB2 Universal Database)
      - `DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7` (DB2 UDB for z/OS and OS/390 V7)
      - `DB2 UDB for z/OS V8` (DB2 UDB for z/OS V8)
      - i5/OS **Auf i5/OS-Plattformen:** `DB2 UDB for iSeries (Native)` (DB2 UDB for iSeries (Native))
      - `DB2 UDB for iSeries (Toolbox)` (DB2 UDB for iSeries (Toolbox))
      - `DB2 CLI` (DB2 Call Level Interface)
      - `Oracle 9i` (Oracle 9i)
      - `Oracle 10g` (Oracle 10g)

      Anmerkung: i5/OS **Nur auf i5/OS-Plattformen:** Auf DB2 UDB for iSeries (Native) kann lokal auf i5/OS-Plattformen zugegriffen werden. Auf Derby Network Server und DB2 UDB for iSeries (Toolbox) kann sowohl lokal als auch fern zugegriffen werden. Alle anderen Datenbanken in der Liste können zwar weiterhin von i5/OS-Systemen verwendet werden, aber lediglich als ferne Datenbanken.
   b. Geben Sie die Position (Verzeichnis) der Klassenpfaddateien für den JDBC-Treiber für die Datenbank an. Sie können die Standardwerte für `Derby Network Server` und `DB2 Universal Database` übernehmen.
   c. Wählen Sie **Weiter** aus.

   Die Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' wird aufgerufen.
8. Wählen Sie in der Anzeige 'Profil - Zusammenfassung' die Option **Erstellen** oder **Erweitern** aus, um das Profil zu erstellen bzw. zu erweitern, oder wählen Sie **Zurück** aus, um die Merkmale des Profils zu ändern.

   Wenn die Profilerstellung bzw. -erweiterung abgeschlossen ist, wird eine Anzeige über die Fertigstellung des Profils mit der Nachricht **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erstellt** oder **Das Profile Management Tool hat das Profil erfolgreich erweitert** geöffnet.

   Achtung: Wenn bei der Profilerstellung bzw. -erweiterung Fehler ermittelt werden, werden möglicherweise anstelle der Nachricht über eine erfolgreiche Verarbeitung andere Nachrichten angezeigt. Beispiel:
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erstellt, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erstellen.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerstellung vollständig fehlgeschlagen ist.
   - **Das Profile Management Tool hat das Profil erweitert, wobei jedoch Fehler aufgetreten sind.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung zwar durchgeführt wurde, aber Fehler generiert wurden.
   - **Das Profile Management Tool kann das Profil nicht erweitern.** Diese Nachricht gibt an, dass die Profilerweiterung vollständig fehlgeschlagen ist.

In der Anzeige über den Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung wird zur Fehlerbehebung auf die Protokolldatei verwiesen. Eine Beschreibung der relevanten Protokolldateien finden Sie in „Protokolldateien" auf Seite 319.

In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere nützliche Informationen zur Fehlerbehebung:

- Kapitel 15, „Fehlerbehebung bei der Installation und Konfiguration", auf Seite 305
- „Fehlerbehebung für die Anwendung Launchpad" auf Seite 308
- „Fehlerbehebung bei unbeaufsichtigter Installation" auf Seite 310
- „Tipps zur Fehlerbehebung für eine Installation unter i5/OS" auf Seite 311
- „Fehlgeschlagenes Ant-Konfigurationsscript diagnostizieren" auf Seite 312
- „Nachrichten: Installation und Profilerstellung" auf Seite 314
- „System nach Fehler bei Profilerstellung oder -erweiterung wiederherstellen" auf Seite 324

9. Wählen Sie in der Anzeige zum Abschluss der Profilerstellung bzw. -erweiterung die Option **Einstiegskonsole starten** und/oder die Option **Weiteres Profil erstellen** und anschließend **Fertig stellen** aus, um den Vorgang zu beenden. Verwenden Sie die Einstiegskonsole, um auf die Produktdokumentation zuzugreifen. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten. Verwenden Sie die Option **Weiteres Profil erstellen**, um das Profile Management Tool für die Erstellung weiterer Profile erneut zu starten.

Sie haben nun einen der folgenden Arbeitsschritte ausgeführt:

- Erstellung eines WebSphere Process Server-Profilsoder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- bzw. WebSphere Application Server Network Deployment-Profils oder WebSphere Enterprise Service Bus-Profils zu einem WebSphere Process Server-Profil.
- Erweiterung eines WebSphere Application Server- oder WebSphere Application Server Network Deployment-Profils zu einem WebSphere Enterprise Service Bus-Profil.

Verwenden Sie für die Anpassung des Knotens den Deployment Manager. Sie können weitere benutzerdefinierte Knoten hinzufügen, wenn nicht alle Cluster-Member zugeordnet werden.

Bemerkungen

Die vorliegenden Informationen wurden für Produkte und Services entwickelt, die auf dem deutschen Markt angeboten werden.

Möglicherweise bietet IBM die in dieser Dokumentation beschriebenen Produkte, Services oder Funktionen in anderen Ländern nicht an. Informationen über die gegenwärtig im jeweiligen Land verfügbaren Produkte und Services sind beim IBM Ansprechpartner erhältlich. Hinweise auf IBM Lizenzprogramme oder andere IBM Produkte bedeuten nicht, dass nur Programme, Produkte oder Services von IBM verwendet werden können. Anstelle der IBM Produkte, Programme oder Services können auch andere ihnen äquivalente Produkte, Programme oder Services verwendet werden, solange diese keine gewerblichen oder anderen Schutzrechte von IBM verletzen. Die Verantwortung für den Betrieb von Produkten, Programmen und Services anderer Anbieter liegt beim Kunden.

Für in diesem Handbuch beschriebene Erzeugnisse und Verfahren kann es IBM Patente oder Patentanmeldungen geben. Mit der Auslieferung dieses Handbuchs ist keine Lizenzierung dieser Patente verbunden. Lizenzanfragen können Sie schriftlich an die folgende Adresse richten (Anfragen an die unten stehende Adresse müssen auf Englisch formuliert werden):

IBM Director of Licensing
IBM Europe, Middle East & Africa
Tour Descartes
2, avenue Gambetta
92066 Paris La Defense
France

Trotz sorgfältiger Bearbeitung können technische Ungenauigkeiten oder Druckfehler in dieser Veröffentlichung nicht ausgeschlossen werden. Die Angaben in diesem Handbuch werden in regelmäßigen Zeitabständen aktualisiert. Die Änderungen werden in Überarbeitungen oder in Technical News Letters (TNLs) bekannt gegeben. IBM kann ohne weitere Mitteilung jederzeit Verbesserungen und/oder Änderungen an den in dieser Veröffentlichung beschriebenen Produkten und/oder Programmen vornehmen.

Verweise in diesen Informationen auf Websites anderer Anbieter dienen lediglich als Benutzerinformationen und stellen keinerlei Billigung des Inhalts dieser Websites dar. Das über diese Websites verfügbare Material ist nicht Bestandteil des Materials für dieses IBM Produkt. Die Verwendung dieser Websites geschieht auf eigene Verantwortung.

Werden an IBM Informationen eingesandt, können diese beliebig verwendet werden, ohne dass eine Verpflichtung gegenüber dem Einsender entsteht.

Lizenznehmer des Programms, die Informationen zu diesem Produkt wünschen mit der Zielsetzung: (i) den Austausch von Informationen zwischen unabhängig erstellten Programmen und anderen Programmen (einschließlich des vorliegenden Programms) sowie (ii) die gemeinsame Nutzung der ausgetauschten Informationen zu ermöglichen, wenden sich an folgende Adresse:

IBM Corporation
577 Airport Blvd., Suite 800
Burlingame, CA 94010
U.S.A.

Die Bereitstellung dieser Informationen kann unter Umständen von bestimmten Bedingungen - in einigen Fällen auch von der Zahlung einer Gebühr - abhängig sein.

Die Lieferung des im Handbuch aufgeführten Lizenzprogramms sowie des zugehörigen Lizenzmaterials erfolgt auf der Basis der IBM-Rahmenvereinbarung sowie der IBM Internationalen Nutzungsbedingungen für Programmpakete oder einer äquivalenten Vereinbarung.

Alle in diesem Dokument enthaltenen Leistungsdaten stammen aus einer gesteuerten Umgebung. Die Ergebnisse, die in anderen Betriebsumgebungen erzielt werden, können daher erheblich von den hier erzielten Ergebnissen abweichen. Einige Daten stammen möglicherweise von Systemen, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Eine Garantie, dass diese Daten auch in allgemein verfügbaren Systemen erzielt werden, kann nicht gegeben werden. Darüber hinaus wurden einige Daten unter Umständen durch Extrapolation berechnet. Die tatsächlichen Ergebnisse können abweichen. Benutzer dieses Dokuments sollten die entsprechenden Daten in ihrer spezifischen Umgebung prüfen.

Alle Informationen zu Produkten anderer Anbieter stammen von den Anbietern der aufgeführten Produkte, deren veröffentlichten Ankündigungen oder anderen allgemein verfügbaren Quellen. IBM hat diese Produkte nicht getestet und kann daher keine Aussagen zu Leistung, Kompatibilität oder anderen Merkmalen machen. Fragen zu den Leistungsmerkmalen von Produkten anderer Anbieter sind an den jeweiligen Anbieter zu richten.

Die oben genannten Erklärungen bezüglich der Produktstrategien und Absichtserklärungen von IBM stellen die gegenwärtige Absicht von IBM dar, unterliegen Änderungen oder können zurückgenommen werden, und repräsentieren nur die Ziele von IBM.

Diese Veröffentlichung enthält Beispiele für Daten und Berichte des alltäglichen Geschäftsablaufes. Sie sollen nur die Funktionen des Lizenzprogrammes illustrieren; sie können Namen von Personen, Firmen, Marken oder Produkten enthalten. Alle diese Namen sind frei erfunden; Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Namen und Adressen sind rein zufällig.

COPYRIGHTLIZENZ:

Diese Veröffentlichung enthält Musteranwendungsprogramme, die in Quellensprache geschrieben sind und die Programmiertechnik für verschiedene Betriebsumgebungen demonstrieren. Sie dürfen diese Musterprogramme kostenlos kopieren, ändern und verteilen, wenn dies zu dem Zweck geschieht, Anwendungsprogramme zu entwickeln, verwenden, vermarkten oder zu verteilen, die mit der Anwendungsprogrammierschnittstelle konform sind, für die diese Musterprogramme geschrieben werden. Diese Beispiele wurden nicht unter allen denkbaren Bedingungen getestet. Daher kann IBM die Zuverlässigkeit, Wartungsfreundlichkeit oder Funktion dieser Programme weder zusagen noch gewährleisten.

Kopien oder Teile der Musterprogramme bzw. daraus abgeleiteter Code müssen folgenden Copyrightvermerk beinhalten: (c) (Ihr Firmenname) (Jahr). Teile des vorliegenden Codes wurden aus Musterprogrammen der IBM Corp. abgeleitet. (c) Copyright IBM Corp. _Jahr/Jahre angeben_. Alle Rechte vorbehalten.

Informationen zur Programmierschnittstelle

Bereitgestellte Informationen zur Programmierschnittstelle sind als Unterstützung für die Erstellung von Anwendungssoftware mit diesem Programm gedacht.

Mit allgemeinen Programmierschnittstellen können Sie Anwendungssoftware schreiben, mit der die Services dieser Programmtools abgerufen werden können.

Diese Informationen können aber auch Informationen zu Diagnose, Änderung und Optimierung enthalten. Die Informationen zu Diagnose, Änderung und Optimierung sollen Sie bei der Behebung von Fehlern in Ihrer Anwendungssoftware unterstützen.

Warnung: Verwenden Sie diese Informationen zu Diagnose, Änderung und Optimierung nicht als Programmierschnittstelle, da sie jederzeit geändert werden können.

Marken und Servicemarken

IBM, das IBM Logo, AIX, DB2, developerWorks, i5/OS, Informix, iSeries, OS/390, OS/400, Passport Advantage, PowerPC, Rational, Tivoli, WebSphere, z/OS und zSeries sind eingetragene Marken, DB2 Universal Database, POWER und System i, System Storage und System z sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Adobe ist eine eingetragene Marke von Adobe Systems Incorporated in den USA und/oder anderen Ländern.

Java und alle auf Java basierenden Marken und Logos sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern.

Java und alle auf Java basierenden Marken und Logos sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern.

Microsoft und Windows sind eingetragene Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Intel und Itanium sind eingetragene Marken der Intel Corporation oder deren Tochtergesellschaften in den USA und anderen Ländern.

UNIX ist eine eingetragene Marke von The Open Group in den USA und anderen Ländern.

Linux ist eine eingetragene Marke von Linus Torvalds in den USA und/oder anderen Ländern.

Andere Namen von Unternehmen, Produkten oder Services können Marken oder Servicemarken anderer Unternehmen sein.

Dieses Produkt enthält Software, die vom Eclipse-Projekt entwickelt wurde (http://www.eclipse.org).

IBM WebSphere Process Server for Multiplatforms, Version 6.1.0